



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

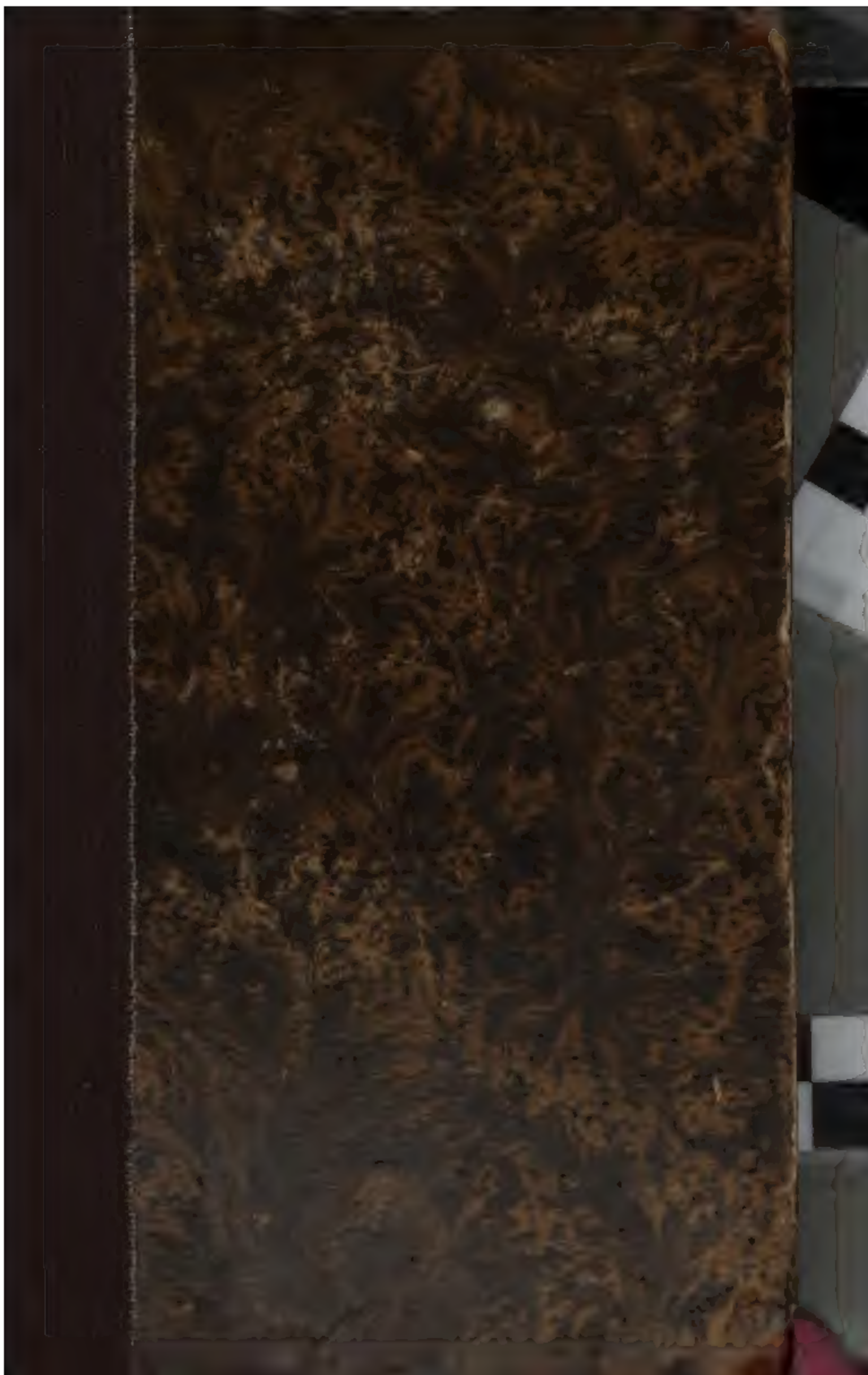
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



WER

TRICH

IAS

WEN

WERKE

ON

ENRICH VONN

BAND

E.

an der Ostsee,

flüger den Deutschen,

erbe der Angeln:

fluten zurückzwang,

men der vorzeit. 5

der abt

an der

de

VERBODEN

16.11

16.11

entschen,

eln:

zwang,

zeit. 5

hangs,

ahrt

217741

YNA 9811 1907 M412

D I E W E I H E.

*Stolberg, über der stadt am besegelten busen der Ostsee,
Nahe der fruchtbaren flur, wo der dänische pflüger den Deutschen,
Dieser den Dänen versteht, dem geengeten erbe der Ängeln:
Kränzet den bord, der des meers einst höhere fluten zurückzwang,
Dunkles gehölz, und schauert dem wanderer grauen der vorzeit. 5.
Dort vom sinnenden gang' an dem quell ausruhend des abhangs,
Horch' ich der lockenden wachtel im grünlichen rauche der ähren,
Durch der woge geräusch und des fernher säuselnden südes.
Über mir weht' anmutig mit änderndem grüne der buchbaum,
Weitgewölbt; und es traf ein flüchtiger schimmer der sonne*

Jezo das stechpalmlaub, das blinkende, jezo den finster

Perlenden quell, jezt blendend das lied des ionischen sängers.

Wonniger schon in das herz von bezauberten blatte sich schwingend,

Scholl mir der hehre gesang: schnell leuchtet es; hain und gefilde

Schwanden in licht; wohllaute, wie liebender nachtigallen, 15

Tönten; und roscngedüft, doch duftender, athmete ringsum.

Siehe, da trat aus dem licht ein unsterblicher; seine gestalt war

Morgenglanz, durchwallend die nebelhülle, wie nordschein;

Lorber kränzt' ihm die harf', und die silberlockige scheitel.

Als ich den staunenden blik abwendete, fasste der heros 20

Sanft mir die hand; und in bängen entzückungen bebt das herz auf.

Jener begann nun freundlich, und redete laute des himmels:

Wende dich nicht so bange, du hyperborischer jüdling;

Hebe den blik; dir bin ich der trauliche sänger von Chios,

Welchen du oft mit dem laut inbrünstiger liebe genennet, 25

Einsamer, wann du mein bild anstaunetest, oder den nachhall

Meines gesangs, unwissend, dass vater Homer dich umschwebte.

Jetzt mit himmlischer harf' in dem chor der verklärteren sing' ich

, unsichtbar und hehr, um des allerheiligsten eingang.

Einst mit irdischer saite vor noch unmündigen völkern 30
Sang ich den sichtbaren gott im heiligthume der schöpfung,
Sein, den der seligste nicht ausnennt, vielnamiges abbild.
Kindlich flocht mein gesang der menschlichkeit edlere blumen,
Tugenden, die aufblühten am stral des gemeinsamen liches:
Einfalt goldener sitt', und herzlichkeit; dankende ehrfurcht 35
Vor der natur und der kunst wohlthätigen kräften, der urkraft
Genien; frommes gefühl für vaterland und erzeuger;
Heiligen bund der vermählung, des hausherrn und der genossen;
Weisheit in that, in red' und gesang, und schirmenden mannsinn.
Diese mit geistiger schön' aufsprossende blüte des guten 40
Gab ich, in kränze gereiht, der jungen ionischen sprache.
Denn mir gebot Allvater, zur priesterin an dem orakel
Seiner natur sie zu weihen, die holdanredende jungfrau:
Dass sie die blumen erfrischte mit täglicher sprengung des nektars,
Und, um die scheitel gekränzt, weissagete. Tugend und anmut 45
Sang ihr freundlicher mund; rings ward den gemilderten völkern
Heilig und hehr die natur, des unendlichen sichtbare gottheit.
Aber ein schwarm, abhold der vernunft, in barbarischem wahninn.

Schwärmte daher nachtgleich, und zerschlug der geläuterten menschheit

Heiligthum und altar und purpurblumigen festhain; 50

Dass mit geretteten kränzen die priesterin kaum in die felskluft

Floh, und starb. Nur einzeln ~~angehn~~ tiefsinnige waller

Noch den schutt, und hören mit lauschendem ohr in der felskluft

Leisen gesang, gleich ferne verhallendem harfengelispel.

Sohn der edleren sprache Teutonia, die mit der jüngern. 55

Schwester Ionia gern auf thrakischen bergen um Orfeus

Spielle, von einerlei kost der nektartraube begeistert;

Dann in dem bardenhain unsträflicher Hyperboreier,

Oft von Apollon besucht, mit dem heiligen volke der freiheit

Heilig und frei, die gespielen verachtete, welche, von jedem 60

Sieger entehrt, nachhallten gebotene worte des auslands:

Heb' aus dem staube den sinn zu göttlicher rede verständniß,

Dass für den keuschen altar der Teutonia du, ein geweihter

Herold, meines gesangs nektarische kränze heraufbringst.

Dich wird nächtlich umwehn mein geist mit ahndendem tiefsinn 65

Und vollherziger liebe für jegliche kraft und schönheit;

Bis der natur einfalt und eigene grösse du darstellst

*Durch reintönendes worts lebendigkeit. Wandele mutig
Fort auf der mühsamen bahn, dem waltenden führer vertrauend.
Wie, von der sonne geführt, hinwallt die beleberin erde; 70
Jetzt in sturm und gewölk, und jetzt in ätherischer klarheit,
Strebet sie fort, und erfreut mit licht und wärme die völker:
Also streb', o genoss, durch freud' und schmerz auf der laufbahn,
Nicht abwankend vom ziel, mit getrost ausharrendem eifer.
Endlich nah', ungeschreckt von dem lerm unholdes gevögels, 75
Das aus dem schutt zanksüchtig emporschwärmt; steig' in die felskluft
Demutsvoll, und empfahe (sie reicht kein teuschendes unbild)
Aus der Ionia hand weihkränz' und belebenden nektar.
Dir, wie vordem mir, danke die welt nicht, aber die nachwelt.
So die gestalt, und verschwand. Da floss in betäubenden schlummer
Sanft mein leben dahin; mir war, als wallete ringsum 81
Purpurgewog', einwiegend den geist in melodischem tonfall.
Endlich erwacht' ich vom traum, und schauderte. Hain und gefilde
Grüntem wie vor; doch die sonn', in glühende fluten sich tauchend,
Schien mir unter den weigen mit röthlichem schimmer ins antliz. 85
Jezzo ging ich, umnikt von thauigen ähren, den fusssteig,*

Welcher den blühenden rocken durchschlängelte, freudig und ernstvoll;

Und bald hatt' ich erreicht die trauliche pforte des gartens,

Wo sie entgegen mir hüpfte, die braut mit offenen armen.

Aber so bleich, mein lieber, so unruhvoll und so heftig? 90

Sprach sie mit forschendem blik; allein ich wandte des tages

Gluten vor, und verhehlte der schmeichlerin, was mir geschehn war.

I L I A S.

E R S T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Den priester Chryses zu rächen, dem Agamemnon die tochter vorenthielt, sendet Apollon den Achaiern eine tödliche krankheit. Agamemnon zankt mit Achilleus, weil er durch Kalchas die befreiung der Chryseis fodern liess, und nimt ihm sein ehrengeschenk, des Brises tochter. Dem zürnenden Achilleus verspricht Thetis hülfe. Entsendung der Chryseis, und versöhnung Apollons. Der Thetis gewährt Zeus so lange Sieg für die Troer, bis ihr sohn genugthuung erhalte. Unwille der Here gegen Zeus. Hefästos besänftigt beide.

I L I A S.

E R S T E R G E S A N G.

Singe den zorn, o göttin, des Peleiaden Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaïern unnennbaren jammer erregte,
Und viel tapfere seelen der heldensöhne zum Aïs
Sendete, aber sie selber zum raub' ausstreckte den hunden,
Und dem gevögel umher: so ward Zeus wille vollendet:
Seit dem tag', als einst durch bitteren zank sich entzweiten
Atreus sohn, der herscher des volks, und der edle Achilleus.

Wer der unsterblichen reizte sie ~~aus~~ zu feindlichem hader?
Leto's sohn und des Zeus. Denn der, dem könige zürnend,
Sandte verderbliche pest durch das heer; und es sanken die völker: 10
Drum weil ihm den Chryses beleidiget, seinen priester,
Atreus sohn. Denn er kam zu den rüstigen schiffen Achaia's,
Frei zu kaufen die tochter, und bracht' unendliche lösung,
Tragend den lorberschmuk des treffenden Föbos Apollon
Über dem goldenen stab'; und er flehete allen Achaïern, 15
Aber zumeist den Atreiden, den zween heerfürsten der völker:

Atreus söhn', ~~und~~ ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
Euch verleihe die macht der unsterblichen auf dem Olympos,

Priamos stadt, zu vertilgen, und wohl nach hause zu kehren;
 Doch Mir gebet die tochter zurück, und empfahet die lösung, 20
 Ehrfurchtsvoll vor Zeus ferntreffendem sohn Apollon.

Jezo gebot beifallend das sämtliche heer der Achaier,
 Jenen priester zu scheun, und die köstliche lösung zu nehmen.
 Aber nicht Agamemnon; des Atreus sohne, gefiel es;
 Nein, er entsandt' ihn mit schmach, und in heftiger rede gebot er: 25

Daß ich nimmer, o greis, bei den räumigen schiffen dich treffe,
 Weder anizt hier zaudernd, noch wiederkehrend in zukunft!
 Kaum sonst möchte dir helfen der stab, und der lorber des gottes!
 Jene lös' ich dir nie, bis einst das alter ihr nahet,
 Wann sie in unserem haus' in Argos, fern von der heimat, 30
 Mir als weberin dient, und meines bettes genossin!
 Gehe denn, reize mich nicht; daß wohlbehalten du heimkehrst!

Jener sprachs; doch Chryses erschrak, und gehorchte der rede.
 Schweigend ging er zum strande des weitaufrauschenden meeres;
 Und wie er einsam jezt hinwandelte, flehte der alte 35
 Viel zum herscher Apollon, dem sohn der lockigen Leto:

Höre mich, gott, der du Chrysa mit silbernen bogen umwandelst,
 Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherschest,
 Smintheus! hab' ich dir einst den gefälligen tempel gedecket,
 Oder hab' ich dir je von erlesenen farren und ziegen 40
 Fette schenkel verbrannt; so gewähre mir dieses verlangen:
 Meine thränen vergilte mit deinem geschofs den Achaiern!

Also flehet' er laut; ihn hörte Föbos Apollon;
 Und von den höhn des Olympos enteilet' er, zürnendes herzens,
 Er auf der schulter den bogen und wohlverschlossenen köcher. 45
 Laut erschollen die pfeil' an der schulter des zürnenden gottes,
 Als er einher sich schwang; er wandelte, düsterer nacht gleich;

Sezte sich drauf von den schiffen entfernt, und schnellte den pfeil ab;
Graunvoll aber erklang das getön des silbernen bogens.

Nur maulthier' erlegt' er zuerst, und hurtige hunde: 50

Doch nun gegen sie selbst das herbe geschofs hinwendend,
Traf er; und rastlos brannten die todtenfeuer in menge.

Schon neun tage durchflogen das heer die gechosse des gottes.
Drauf am zehnten berief des volks versammlung Achilleus:

Dem in die seel' es legte die lilienarmige Here; 55

Denn sie fühlete schmerz, die Danaer sterben zu sehen.

Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die versammlung gedrängt war;
Trat hervor und begann der muthige renner Achilleus:

Atreus sohn, nun denk' ich, wir ziehn den vorigen irrweg
Wieder nach hause zurück, wenn etwa dem tod wir entrinnen; 60

Weil ja zugleich der krieg und die pest hinraft die Achaier.

Aber wohlan, fragt einen der opferer, oder der seher,

Oder der traumweissager; auch träume ja kommen von Zeus her;

Dafs er melde, warum so eifere Föbos Apollon:

Ob ja versäumte gelübd' ihn erzürneten, ob hekatomben: 65

Wenn vielleicht der lämmer gedüft und erlesener ziegen

Er zum opfer begehrt, uns abzuwenden das unheil.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Kalchas der Testoride, der weiseste vogelschauer,

Der erkannte, was ist, was sein wird, oder zuvor war, 70

Der gen Ilios auch der Danaer schiffe geleitet,

Durch wahrsagenden geist, des ihn würdigte Föbos Apollon:

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Peleus sohn, du gebeutst mir, o göttlicher, auszudeuten

Diesen zorn des Apollon, des fernhintreffenden herschers. 75

Gern will Ichs ansagen: Du merk', und schwöre mir heilig,

Dafs du gewifs willfährig mit wort und händen mir helfest.

Denn leicht, ahnet mir, zürnet ein mann, der mächtiges ansehns
Argos völker beherrscht, und dem die Achaier gehorchen.

Stärker ja ist ein könig, der zürnt dem geringeren manne. 80

Wenn auch solcher die galle den selbigen tag noch zurückhält;
Dennoch hegt er beständig den heimlichen groll in dem busen,
Bis er ihn endlich gekühlt. Du denke denn, ob du mich schüttest?

Ihm antwortete drauf der muthige renner Achilleus:

Sei getrost, und erkläre den götterbescheid, den du wahrnahmst. 85

Denn bei Apollon fürwahr, Zeus lieblinge, welchem du, Kalchas,
Flehst, wann götterbescheide dem Danaervolk du enthüllest:

Keiner, so lang' Ich leb', und das licht auf erden noch schaue,
Soll bei den räumigen schiffen mit kränkender hand dich berühren,

Aller Achaier umher! und nenntest du selbst Agamemnon, 90

Der nun mächtig zu sein vor allem volke sich rühmet!

Jezo begann er getrost, und sprach, der untadliche seher:

Nicht ja versäumte gelübd' erzürnten ihn, noch hekatomben;

Sondern er zürnt um den priester, den also entehrt' Agamemnon,

Nicht die tochter befreit', und nicht annahm die erlösung: 95

Darum gab uns jammer der Treffende, giebt ihn hinfort auch.

Nicht zieht jener zuvor die schreckliche hand vom verderben,

Bis man dem liebenden vater das freudigblickende mädlein

Hingiebt, frei, ohn' entgelt, und mit heiliger sühnhekatombe

Heim gen Chrysa sie führt. Dann möchten wir gnade gewinnen. 100

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich

Jezo der held, Atreus weitherschender sohn Agamemnon,

Zürnend vor schmerz; ihm schwoll sein finsternes herz von der galle

Schwarz umströmt; und den augen entfunkelte stralendes feuer.

Gegen den Kalchas zuerst mit drohendem blicke begann er: 105

Unglücksfeher, der nie ein gedeihliches wort mir geredet!
 nimmerdar nur böses, erfreut dein herz, zu verkünden!
 gutes hast du noch nimmer gesagt mir, oder vollendet!
 zzt auch meldest du hier als gütterbescheid den Achaiern,
 arum habe dem volk der Treffende wehe bereitet, 110
 eil ich für Chryses tochter die köstliche gabe der lösung
 anzunehmen verwarf. Denn traun! weit lieber behielt' ich
 lche daheim; da ich mehr als Klytämnestra sie achte,
 einer jugend vermählte: denn nicht ist jene geringer,
 eder an bildung und wuchs, noch an geist und künstlicher arbeit. 115
 ennoch ~~gab~~ ich sie willig zurück, ist solches ja besser.
 iever mög' ich das volk errettet schaun, denn verderbend.
 leich nur ein ehrengeschenk mir gefertigt, daß ich allein nicht
 ngeehrt in dem volk hier sei; nie wäre das schiklich!
 enn das seht ihr alle, daß weg mein ehrengeschenk geht. 120

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
 treus sohn, ruhmvoller, du habbegierigster aller,
 Was denn verlangst du zum ehrengeschenk von den edlen Achaiern?
 irgends wissen wir doch des gemeinsamen vieles verwahret:
 ondern was wir aus städten erbeuteten, alles getheilt wards; 125
 uch nicht ziemt es dem volke, das einzele wieder zu sammeln.
 ber entlass du jezo dem gotte sie; und wir Achaier
 Vollen sie dreifach ersezen und vierfach, wenn uns einmal Zeus
 önnen wird, der Troer befestigte stadt zu verwüsten.

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon: 130
 icht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,
 ian' auf trug! nie wirst du mich schlau umgehn, noch bereden!
 ilfst du, indess Dir bleibt das geschenk, daß ich selber umsonst hier
 ize, des meinen beraubt, und gebietest mir, frei sie zu geben?

Wohl denn, wofern mir ein andres verleihn die edlen Achaier, 12
 Meinem sinn' es erlesend, das mir ein voller ersaz sei!

Aber verleihn sie es nicht; dann komm' ich selber, und nehm' es,
 Deines vielleicht, auch des Ajas geschenk wohl, oder Odysseus,
 Fähr' ich hinweg; und zürnen vielleicht wird, welchem ich nahe!
 Doch von solcherlei dingen ist zeit zu reden auch künftig. 12

Auf nun, ein schwärzliches schif zieht schnell in die heilige salzflut;
 Sammelt hinein vollzählig die ruderer; bringt auch Apollons
 Hekatomb'; und sie selbst, des Chryses rosige tochter,
 Führet hinein; und gebieter des schifs sei der könige einer:
 Ajas, oder der held Idómeneus, oder Odysseus, 12
 Oder auch du, Peleide, du schrecklichster unter den männern!
 Daß du den Treffenden uns durch heilige opfer besänftigst.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus:
 Ha, du in unverschämtheit gehülleter, sinnend auf vorthail!
 Wie doch gehorcht dir willig noch einer im heer der Achaier, 12
 Einen gang dir zu gehn, und kühn mit dem feinde zu kämpfen?
 Nicht ja wegen der Troer, der^t lanzenkundigen, kam ich
 Mit hieher in den streit; gar nichts sind jene mir schuldig.
 Denn nie haben sie mir die rosse geraubt, noch die rinder;
 Nie auch haben in Ftia, dem scholligen männergefilde, 12
 Meine frucht sie verletzt; indem viel raumes uns sondert,
 Waldbeschattete berg', und des meers weitrauschende wogen.
 Dir, schamlosester mann, dir folgten wir, daß du dich freutest;
 Nur Menelaos zu rächen, und dich, schandbarer, an Troja's
 Kriegrischem volk! Des achtest du nichts, noch kümmert dich solches! 12
 Selbst nun drohest du mir mein ehrengeschenk zu entreissen,
 Welches mit schweiß ich errungen, und mir verehrt die Achaier!
Hab' ich doch nie ein geschenk, wie das deinige, wann die Achaier

die bevölkerte stadt des troischen volkes verwüstet;
 sondern die schwerste last des tobenden schlachtengetümmels 165
 sag' ich mit meinem arm: doch kommt zur theilung es endlich,
 ein ist das grösste geschenk; und Ich, mit wenigem fröhlich,
 kehre heim zu den schiffen, nachdem ich erschlafft von dem streite.
 Ich nun geh' ich gen Ftia! denn weit zuträglicher ist es, 169
 ihm mit den schiffen zu gehn, den gebogenen! Schwerlich auch wirst du,
 theil du alhier mich entehrst, noch schätz' und güter dir häufen!

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
 siehe nur, wenns dein herz dir gebeut! Nie werd' ich fürwahr dich'
 ablehn, meinethalb zu verziehn! Mir bleiben noch andre,
 bre mir zu erwerben; zumal Zeus waltende vorsicht! 175
 siehe, verhasst mir bist du vor allen beseligten herschern!
 immer hast du den zank nur geliebt, und den kampf und befehdung!
 denn du ein stärkerer bist, ein gott hat dir solches verliehen!
 schiffe denn heim, du selbst mit den deinigen, daß du in ruhe
 Irymidonen gebietest! denn Du bist nichts mir geachtet; 180
 nichts auch gilt mir dein grollen! vielmehr noch droh' ich dir also:
 theil mir Chryses tochter hinwegnimmt Eöbos Apollon,
 werd' ich mit eigenem schiffe sie zwar und eigenen männern
 holen; allein ich hole die rosige tochter des Brises
 Abst mir aus deinem gezelt, dein ehrengeschenk: daß du lernest, 185
 wie viel höher ich sei als Du, und ein anderer zage,
 sich sich mir zu wännen, und so zu trozen ins antliz!

Jener sprach; da entbrannte der Peleion', und das herz ihm
 über der zottigen brust rathschlagete, wankendes sinnes:
 Aber, das schneidende schwert alsbald von der hüfte sich reissend, 190
 kennen sie sollt' aus einander, und niederhaun den Atreiden;
 der stillen den zorn, und die mutige seeße beherrschen.

Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
 Und er das mächtige schwert schon auszog; kam Athenäa
 Himmelauf; denn sie sandte die lilienarmige Here,
 Die für beide zugleich in liebender seele besorgt war.
 Hinter ihn trat sie, und faßte das bräunliche haar des Peleiden,
 Ihm allein sich enthüllend; der andern schaute sie keiner.
 Staunend zuckte der held, und wandte sich: plötzlich erkannt' er
 Pallas Athene's gestalt, und fürchterlich stralt' ihm ihr auge.
 Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Warum doch, Zeus tochter, des Ägiserschütternden, kamst du
 Etwa den frevel zu schaun von Atreus sohn Agamemnon?
 Aber ich sage dir an, was auch wahrscheinlich geschehn wird:
 Sein unbändiger stolz möcht' einst noch das leben ihm kosten!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
 Sieh, ich kam, dir den zorn zu besänftigen, wenn du gehorchtest,
 Himmelauf; denn mich sandte die lilienarmige Here,
 Die für beide zugleich in liebender seele besorgt ist.
 Aber wohl an, laß fahren den streit, und zucke das schwert nicht.
 Magst du mit worten ihn doch beleidigen, wie es dir einfällt.
 Denn ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:
 Einst wird dir noch dreimal so herrliche gabe geboten,
 Wegen der heutigen schmach. Drum fasse dich nun, und gehorch' u

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
 Euor wort, o göttin, geziemet es, wohl zu bewahren,
 Welche wut auch im herzen sich hebt: denn solches ist besser.
 Wer dem gebot der götter gehorcht, den hören sie wieder.

Sprachs, und am silbernen heft hemmt' Er die gewaltige rechte
 Stiefs in die scheide zurück das mächtige schwert, und verwarf nicht
 Athenäa's gebot. Sie wandelte drauf zum Olympos,

den palast des donnernden Zeus, zu den anderen göttern.

Doch der Peleide begann mit erbitterten worten von neuem
gegen des Atreus sohn; und noch nicht ruht' er vom zorne:

Trunkenbold, mit dem blicke des hunds, und dem mute des hirsches! 225

niemals weder zur schlacht mit dem sämtlichen volk dich zu rüsten,

noch zum hinterhalte zu gehn mit den edeln Achaia's,

ist du im herzen gewagt! das scheinen dir schrecken des todes!

war behaglicher ist es, im weiten heer der Achaier

um das geschenk zu entwenden, wer dir entgegen nur redet! 230

olkverschlingender könig! denn nichtigen menschen gebeutst du!

der du hättest, Atreide, das leztemal heute gefrevelt!

per ich sage dir an, und mit heiligem eide beschwör' ichs!

fährlich bei diesem zepter, der niemals blätter und zweige

fieder zeugt, nachdem er den stumpf im gebirge verlassen; 235

se mehr sproßt er empor, denn ringsum schälte das erz ihm

aub und rinde hinweg; und edele söhne Achaia's

ragen ihn jezt in der hand, die richtenden, welchen Kronion

ine geseze vertraut: dies sei dir die große betheuerung!

fährlich vermisst wird Achilleus hinfort von den söhnen Achaia's 240

kumal; dann suchst du umsonst, wie sehr du dich härmest,

ttung, wenn sie in schaaren, vom männermordenden Hektor

edergestürzt, hinsterben; und tief in der seele zernagt dich'

inender gram, daß den besten der Danaer nichts du geehret!

Also sprach der Peleid', und warf auf die erde den zepter, 245

ll mit goldenen buckeln geschmückt; dann setzt' er sich nieder.

gen ihn stand der Atreid', und wütete. Jezo erhob sich

lor mit holdem gespräch, der tönende redner von Pylos,

von der zung' ein laut wie des honiges süsse daherfloß,

dem waren schon zwei der redenden menschengeschlechter 250

Abgewelkt, die vordem ihm zugleich aufwuchsen und lebten,
Dort in der heiligen Pylos; und jetzt das dritte beherrscht' er.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Wehe, wie großes leid dem achaischen lande herannaht!
Traun, wohl freun wird sich Priamos des, und Priamos söhne,
Auch das volk der Troer wird hoch frohlöcken im herzen,
Wenn sie das alles gehört, wie Ihr durch zank euch ereifert,
Ihr die ersten Achaier im rath, und die ersten im kampf.
Aber gehorcht! ihr beide ja seid viel jünger, denn Ich bin!
Denn schon vormals pflog ich mit stärkeren männern gemeinschaft,
Als Ihr seid; und dennoch verachteten jene mich nimmer!
Solcherlei männer ja sah ich noch nie, und sehe sie schwerlich,
Wie Peirithoos war, und der völkerweidende Dryas,
Käneus auch, und der held Exadios, auch Polyfemos,
Oder wie Ägeus sohn, der götterähnliche Theseus.
Traun, das waren die stärksten der lebenden erdebewohner,
Waren selbst die stärksten, und kämpften wider die stärksten,
Wider die Bergkentauren, und übeten grause vertilgung.
Seht, und jenen war Ich ein kriegsgenos, der aus Pylos
Kam, aus entlegenem lande der welt; denn sie riefen mich selber;
Und ich kämpfte das meinige mit. Doch jene vermöchte
Keiner, so viel nun leben des menschengeschlechts, zu bekämpfen.
Dennoch hörten sie rath von mir, und gehorchten dem worte.
Aber gehorcht auch ihr; denn rath zu hören ist besser.
Weder Du, wie mächtig du seist, nimm jenem das mädlein;
Sondern laß, was ihm Einmal zum dank verliehn die Achaier:
Noch auch Du, o Peleid', erhebe dich wider den könig
So voll trotz; denn es ward nie gleicher ehre ja theilhaft
Ein bezepterter könig, den Zeus mit ruhme verherlicht.

Wenn du ein stärkerer bist, und sohn der göttlichen mutter; 280

Er ist mächtiger doch, weil mehrerem volk er gebietet.

Atreus sohn, du bezähme den mut dir; selber ja fleh' ich

Abzulassen vom zorn auf Achilleus, welcher die große

Schuzwehr ist den Achaïern gesamt im verderbenden kriege.

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Aganemnon: 285

Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet.

Aber der mann will immer den anderen allen zuvor sein;

Allen auch will er gebieten im heer, und alle beherrschen,

Allen gesez' austheilen, die niemand, mein' ich, erkennt!

Wenn sie ja lanzenkund' ihm verliehn, die ewigen gütter; 290

Stellen sie dárum ihm frei, auch schmähungen auszurufen?

Ihm in die red' einfallend, begann der edle Achilleus:

O fürwahr ja ein feiger und nichtiger müßt' ich genannt sein,

Wenn ich in allem mich dir demütigte, was du nur ausprichst!

Andern gebeut du solches nach willkühr; aber nur mir nicht 295

Winke befehl; Ich möchte hinfort dir wenig gehorchen!

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.

Niemals heb' ich die arme zum streit auf, wegen des mädgleins,

Weder mit dir, noch andern; ihr gabt, und nehmet sie wieder.

Aber so viel mir sonst bei dem dunkelen schiffe sich findet, 300

Davon nimst du mir schwerlich das mindeste, wider mein wollen.

Ha wohlan, du versuch' es! damit sie alle mit ansehen,

Wie alsbald an der lanze dein schwarzes blut mir herabtrieft!

Als so beid' einander mit feindlichen worten befehdet,

Standen sie auf, und trennten den rath bei den schiffen Achaia's. 305

Peleus sohn, zu den zelten gewandt und schwebenden schiffen,

Wandelte, samt Menötios sohn und seinen genossen.

Doch der Atreid' hieß ziehen ein hurtiges schif in die meerflut;

Wählet zwanzig hinein der ruderer; bracht' auch Apollons
 Hekatombe; und darauf des Chryses rosige tochter 310
 Führt' er hinein; und gebieter des schiffs war der weise Odysseus.
 Eingestiegen nunmehr durchsteuernten sie flüssige pfade.

Drauf hieß Atreus sohn sich entsündigen alle Achaier:
 Und sie entsündigten sich, und warfen ins meer die befleckung,
 Opferten dann für Apollon vollkommene sünnhekatomben, 315
 Mutiger stier' und ziegen, am strand der verödeten salzflut;
 Und hoch wallte der duft in wirbelndem rauche gen himmel.

So war alles im heere beschäftigt. Doch Agamemnon
 Ließ nicht ruhn, was zankend zuvor er gedroht dem Achilleus;
 Nein, zu Talthybios schnell und Euryhates redet' er jezo, 320
 Die herold' ihm waren und rasch aufwartende diener:

Gehet hin zum gezelte des Peleiaden Achilleus;
 Nehmt an der hand, und bringt des Brises rosige tochter.
 Wenn er sie nicht ausgabe, so möcht' ich selber sie nehmen,
 Hin mit mehreren kommend, was ihm noch schreklicher sein wird! 325

Jener sprachs, und entließ sie, die drohenden worte befehlend.
 Ungern gingen sie beid' am strand der verödeten salzflut,
 Bis sie die zelt' und schiffe der Myrmidonen erreichten.
 Ihn nun fanden sie dort am gezelt und dunkelen schiffe
 Sizend; und traun, nicht wurde des anbliks fröhlich Achilleus. 330
 Beide, bestürzt vor scheu und ehrfurcht gegen den könig,
 Standen, und wageten nichts ihm zu kündigen, oder zu fragen.
 Aber er selbst vernahm es in seinem geist, und begann so:

Freude mit euch, herold', ihr boten Zeus und der männer!
 Nahet euch! Ihr nicht traget die schuld mir; nein Agamemnon, 335
 Der euch beide gesandt, um Brises rosige tochter.

Auf denn, führe heraus das mägdelein, edler Patroklos,

Und laß jene sie nehmen. Doch sein mir zeugen sie selber,
 So vor seligen güttern, wie auch vor sterblichen menschen,
 Und vor dem könige dort, dem wütherich: Wenn man hinfort noch 340
 Meiner hülfe bedarf, dem schmähhlichen jammer zu steuern
 Jenes volks...! Ha, wahrlich er tobt in verderblichem wahnsinn,
 Und nicht weiß er zu schauen im geist vorwärts und auch rückwärts,
 Dafs bei den schiffen er sichre das streitende heer der Achaier!

Jener sprach; da gehorchte dem freund sein trauer-Patroklos, 345
 Führt' aus dem zelt, und gab des Brises rosige tochter
 Jenen dahin; und sie kehrten zurück zu den schiffen Achaia's.
 Ungern ging mit ihnen das mägdelein. Aber Achilleus
 Weint', und setzte sich schnell, abwärts von den freunden gesondert,
 Am grauwohenden strand, und schaut in die dunkle meerflut. 350
 Flehend zur trauesten Mutter mit heftigkeit, strekt er die händ' aus:

Mutter, dieweil du mich nur für wenige tage gebarest,
 Sollte mir ehre jedoch der Olympier jezo verleihen,
 Der hochdonnernde Zeus! doch gar nichts ehrt er mich jezo!
 Ha, der von Atreus stamm weitherschende held Agamemnon 355
 Hat mich entehrt; denn er hält mein geschenk, das er selber geraubet!

Also sprach er bethrünt; da hört' ihn die treffliche mutter,
 Wo in dem salzschaum, gleich wie sie saß bei dem grauen ergeuger.
 Eilendes schwungs entstieg sie der finsternen flut, wie ein nebel;
 Und nun setzte sie nahe sich hin vor den thränenbenezten, 360
 Streichelt' ihn sanft mit der hand, und redete, also beginnend:

Kind, was weinst du doch? was rührt dein herz mit betrübnis?
 Rede heraus, nichts hehlend; damit wir es beide wissen.

Drauf schwerseufzend begann der mutige renner Achilleus:
 Mutter, du weißt das alles; was soll ich's dir noch erzählen? 365
 Thebe belagerten wir, Eëtions heilige veste,

Und ~~w~~ verwüsteten sie, und führeten alles von dannen.
 Hierin theilten sich redlich die tapferen söhne Achaia's,
 Und man erkohr dem Atreiden des Chryses rosige tochter.
 Chryses darauf, der priester des treffenden Föbos Apollon, 370
 Kam zu den rüstigen schiffen der erzumschirmten Achaier,
 Frei zu kaufen die tochter, und bracht' unendliche lösung,
 Tragend den lorberschmuk des treffenden Föbos Apollon
 Über dem goldenen stab'; und er flehete allen Achaiern,
 Aber zumeist den Atreiden, den zween heerfürsten der völker. 375
 Jezo gebot beifallend das sämtliche heer der Achaier,
 Jenen priester zu scheun, und die köstliche lösung zu nehmen.
 Aber nicht Agamemnon, des Atreus sohne, gefiel es;
 Nein, er entsandt' ihn mit schmach, und in heftiger rede gebot er.
 Zürnend vernahm es der greis, und entwandelte. Aber Apollon 380
 Hörte des flehenden ruf; denn sehr war jener geliebt ihm.
 Und nun sendet' er todesgeschofs; und die völker Achaia's
 Starben in schaaren dahin, da rings die geschosse des gottes
 Flogen im weiten heere der Danaer. Siehe da weissagt'
 Uns ein kundiger seher den heiligen rath des Apollon. 385
 Eilend befahl ich selber zuerst, den gott zu versöhnen.
 Aber der Atreion' ereiferte: schnell sich erhebend,
 Sprach er ein drohendes wort, das nun der vollendung genaht ist.
 Jene geleiten im schif frohblickende söhne Achaia's
 Heim nach Chrysa zurück, auch bringen sie gaben dem herscher. 390
 Doch mir nahmen nur eben die herold' aus dem gezelte
 Brises tochter hinweg, das ehrengeschenk der Achaier.
 O wenn Du es vermagst, so hilf dem tapferen sohne!
 Steig' empor zum Olympos, und flehe dem Zeus, wenn du jemals
 Ihm mit Worten das herz erfreuetest, oder mit thaten. 395

Denn ich habe dich oft in des vaters hause gehöret,
 Wann du erzähltest mit ruhm, wie den schwarzumwölkten Kronion
 Du allein von den göttern geschirmt vor schmähhlicher kränkung,
 Als vordem ihn zu binden die andern Olympier drohten,
 Here mit Poseidaon zugleich und Pallas Athene. 400
 Doch du kamst, o göttin, und lösetest ihn aus den banden,
 Schnell zum hohen Olympos den Hundertarmigen rufend,
 Den Briáreos nennen die himmlischen, aber Ägäon
 Jeglicher mensch; denn er raget an kraft vor dem eigenen vater.
 Der nun trat zu Kronion, und setzte sich, freudiges trozes. 405
 Drob erschracken die götter, und soheueten, jenen zu fesseln.
 Mahn' ihn defs, und seze dich neben ihn, fasse die knie' auch,
 Ob ihm gefalle vielleicht, beistand zu gewähren den Troern,
 Aber zurück zu drängen zum lager und meer die Achaier,
 Niedergehaun, bis sie alle sich sättigen ihres gebieters, 410
 Und er auch selbst, Atreus weitherschender sohn Agamemnon,
 Kenne die schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergießend:

Wehe mir! daß ich, mein kind, dich erzog, unselig geborner!
 Müchtest du hier bei den schiffen doch frei von thränen und kränkung 415
 Sizen; dieweil dein verhängnis so kurz nur währet, so gar kurz!
 Aber zugleich frühwelkend und unglükselig vor allen
 Wurdest du! Ja, dich gebar ich dem jammergeschik im palaste!
 Dies dem donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,
 Geh' ich selber hinauf zum schneebedekten Olympos. 420
 Du indess an des meers schnellwandelnden schiffen dich sezend,
 Zürne dem Danaervolk, und des kriegs enthalte dich gänzlich.
 Zeus ging gestern zum mahl der unsträflichen Äthiopen
 An des Okèanos flut; und die himmlischen folgten ihm alle.

Aber am zwölften tag, dann kehret er heim zum Olympos. 425

Hierauf steig' ich empor zum ehernen hause Kronions,

Und umfass' ihm die knie'; und ihn zu bewegen erwart' ich.

Als sie solches geredet, enteilte sie. Jener allein nun

Zürnt' im geist, und gedachte des schöngegürteten weibes,

Das man mit trotz und gewalt ihm hinwegnahm. Aber Odysseus 430

Kam und brachte gen Chrysa die heilige sünnhekatombe.

Als sie nunmehr in des ports tiefgründige räume gekommen,

Zogen die segel sie ein, und legten ins schwärzliche schif sie;

Lehnten darauf zum behälter den mast, an den tauen ihn senkend,

Eilig hinab, und schoben das schif mit rudern zur anfuhr; 435

Aus dann warfen sie anker, und knüpfeten seile dem strand' an.

Aus nun stiegen sie selbst am wogenschlage des meeres,

Aus auch lud man das opfer dem treffenden Föbos Apollon;

Aus auch stieg Chryseis vom meerdurchwallenden schiffe.

Sie nun führte sogleich zum altár der weise Odysseus, 440

Gab in des vaters hände sie hin, und redete also:

Chryses, mich sandte daher der völkerfürst Agamemnon,

Daß ich die tochter dir brächt', und die sünnhekatombe dem Föbos

Opferte für die Achäer, den zorn zu versöhnen des herschers,

Der nun Argos volke so schmerzliches wehe verhängt hat. 445

Sprachs, und gab in die hände sie ihm; und freudig empfing er

Sein holdseliges kind. Schnell ordneten jene des gottes

Herliche sünnhekatomb' um den schöngebaueten altar;

Wuschen die hände sodann, und nahmen sich heilige gerste.

Laut nun betete Chryses empor, mit erhobenen händen: 450

Höre mich, gott, der du Chrysa mit silbernem bogen umwandelst,

Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherschest!

Wenn du bereits vormals mich hütetest, wann ich dich anrief,

Und mir ehre verliehst, und furchtbar schlugst die Achaier;
 Auf, auch nun von neuem gewähre mir dieses verlangen: 455
 • Gieb dem Danaervolke der schmähhchen plage genesung!

Also flehet' er laut; ihn hörere Föbos Apollon.

Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;
 Beugten zurück sie die häls', und schlachteten, zogen die häut' ab,
 Schnitten die schenkel heraus, und umwickelten solche mit fette , 460
 Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.
 Jezo verbrannt' es auf scheiten der greis, und dunkles weines
 Sprengt' er darauf; ihn umstanden die jünglinge, haltend den fünfzak.
 Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;
 Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse, 465
 Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.

Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;
 Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
 Füllten die jünglinge schnell die krüge zum rand mit getränke, 470
 Wandten von neuem sich rechts, und vertheilten allen die becher.
 Jene den ganzen tag versöhnten den gott mit gesange,
 Schön anstimmend den Pään, die blühenden männer Achaia's,
 Preisend des Treffenden macht; und er hörere freudiges herzens.

Als die sonne nunmehr absank, und das dunkel heraufzog; 475
 Legten sich jene zur ruh an den haltenden seilen des schiffes.
 Als die dämmernde Eos mit rosenfingern empörstieg;
 Jezo schiften sie heim zum weiten heer der Achaier.
 Günstigen hauch sandt' ihnen der treffende Föbos Apollon;
 Und sie erhuben den mast, und spannten die schimmernden segel. 480
 Schwellender wind nun saust' in des segels mitt', und umher scholl
 Laut die purpurne wog' um den kiel des entgleitenden schiffes;

Und es durchlief die gewässer, den weg in eile vollendend.
 Als sie nunmehr hinkamen zum weiten heer der Achaier;
 Zogen das schwärzliche schif sie empor an die veste des landes, 485
 Hoch auf den kiesigen sand, und breiteten drunter gebälk hin;
 Selbst dann eilten sie, durch gezelt' und schiffe zerstreuet.

Er dort zürnte, gesetzt an des meers schnellwandelnden schiffen;
 Peleus göttlicher sohn, der mutige renner Achilleus:
 Niemals mehr in den rath, den männerehrenden, ging er; 490
 Niemals mehr in die schlacht. Doch gram zernagte das herz ihm,
 Dafs er blieb; er verlangte nur kriegsausruf und getümmel.

Als nunmehr die zwölfte der morgenröthen emporstieg;
 Kehreten heim zum Olympos die ewigwaltenden götter
 Alle zugleich; Zeus führte. Doch Thetis vergafs das geheifs nicht 495
 Ihres sohns; nein schleunig enttaucht dem gewoge des meeres,
 Stieg sie in neblichter frühe zum himmel empor und Olympos;
 Fand nun den waltenden Zeus abwärts von den anderen sizend,
 Auf der erhabensten kuppe des vielgezakten Olympos.
 Und sie setzte sich nahe vor ihm, mit der linken umschlang sie 500
 Seine knie', und berührt' ihn unter dem kinn mit der rechten;
 Flehend zugleich begann sie zum herrschenden Zeus Kronion:

Vater Zeus, wenn ich je mit worten dir, oder mit thaten,
 Frommt' in der götter schaar; so gewähre mir dieses verlangen;
 Ehre mir meinen sohn, der frühhinwelkend vor andern 505
 Sterblichen ward! Doch hat ihn der völkerfürst Agamemnon
 Jezo entehrt; denn er hält sein geschenk, das er selber geraubet!
 Aber o Du gieb ehr' ihm, Olympier, ordner der welt, Zeus!
 Stärke die Troer so lange mit siegskraft, bis die Achaier
 Meinen sohn mir geehrt, und hoch mit ehre verherlicht! 510

Jene sprach; nichts sagte darauf der Wolkenversammler;

Lange saß er und schwieg. Doch Thetis schmiegte sich fest ihm
An die umschlungenen knie', und redete wieder von neuem:

Ohne falsch verheisse mir jetzt, und winke gewährung;

Oder verweigere mirs! (nichts scheuest du!) daß ich es wisse, 515

Ganz sei Ich vor allen die ungeehrteste göttin!

Unmutsvoll nun begann der herscher im donnergewölk Zeus:

Heillos traun ist solches, daß zank mit Here und feindschaft

Du mir erregst, wann jene durch schmähende worte mich aufreizt.

Zanket sie doch schon so im kreis der unsterblichen götter 520

Stets mit mir, und saget, ich helf' im streite den Troern.

Eile denn Du jetzt wieder hinweg, daß nicht dich bemerke

Here; doch mir sei sorge des übrigen, bis ich vollendet.

Aber wohlan, mit dem haupte dir wink' ich es, daß du vertrauest.

Solches ist ja meiner verheißungen unter den göttern 525

Heiligstes pfand; denn nie ist wandelbar, oder betrüglich,

Noch unvollendet das wort, das mit winkendem haupt ich gewähret.

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen brauen Kronion;

Und die ambrosischen locken des königes wallten ihm vorwärts

Von dem unsterblichen haupt; es erbeben die höhn des Olympos. 530

So rathschlageten beid', und trennten sich. ~~Siehe~~ die göttin

Fuhr in die tiefe des meers vom glänzerhellten Olympos;

Zeus dann in seinen palast. Die unsterblichen standen empor ihm

Alle vom siz, dem vater entgegen zu gehn; und nicht einer

Harrete des kommenden dort, entgegen ihm traten sie alle. 535

Er nun nahte dem thron, und setzte sich. Aber nicht achtlos

Hatt' es Here bemerkt, wie geheim rathschlagte mit jenem

Nereus tochter des greises, die silberfüßige Thetis.

Schnell mit kränkender rede zu Zeus Kronion begann sie:

Welcher gott hat wieder mit dir, o du schlauer, gerathschlagt? 540

Immer war es dir freude, von mir hinweg dich entfernend,
 Heimlich ersonnenen rath zu genehmigen! Hast du doch niemals
 Mir auch ein wort willfährig verkündiget, was du gedenkest!

Ihr antwortete drauf der menschen und ewigen vater:

Here, nur nicht alles getraue dir, was ich beschliesse,
 Einzusehn; schwer würde dir das, und seist du mir gattin!
 Zwar was dir zu hören vergönnt ist, keiner hinfort solls
 Früher erkennen denn du, der unsterblichen oder der menschen.
 Doch was mir von den göttern entfernt zu beschliessen genehm ist,
 Solches darfst du mir nicht auskundigen, oder erforschen.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet!
 Nie doch hab' ich zuvor mich erkundiget, oder geforschet;
 Sondern ganz in ruhe beschliessest du, was dir genehm ist.
 Doch nun sorg' ich im herzen geängstiget, daß dich beschwaze 555
 Nereus tochter des greises, die silberfüßige Thetis.
 Denn in der dämmerung saß sie bei dir, und umschlang dir die kniee.
 Ihr dann winkend, vermut' ich, gelobtest du, daß du Achilleus
 Ehren willst, und verderben der Danaer viel an den schiffen.

Gegen sie tief antwortend der herscher im donnergewölk Zeus: 560

Immer, du wunderbare, vermutest du; spähest mich immer!
 Doch nicht schaft dein thun dir das mindeste; sondern entfernter
 Wirst du im herzen mir stets: was dir noch schreklicher sein wird!
 Wenn auch jenes geschieht, so wird mirs also gelieben!
 Size denn ruhig und schweig', und gehorche du meinem gebote! 565
 Kaum wohl schützten dich sonst die unsterblichen all' im Olympos,
 Trät' ich hinan, ausstreckend zu dir die unnahbaren hände!

Also Zeus; da erschrak die hoheitblikende Here;

Schweigend saß sie nunmehr, und bezwang die stürme des herzens;

sch rings traurten im saale die göttlichen Uranionen.

570

so begann Hefästos, der kunstberühmte, zu reden,
in der mutter zu gunst, der lilienarmigen Here:

Heillos traum wird solches zulezt noch, und unerträglich,
denn ihr um sterbliche nun euch so unwillig ereifert,
und zu tumult aufreizet die himmlischen! Nichts ja geneuſt man 575
euch von der freude des mahls; denn es wird je länger, je ärger!
ich ermahn' ich die mutter, wiewohl sie selber verstand hat,
unserem vater zu nahn mit gefälligkeit, daß er hinfort nicht
helte, der vater Zeus, und uns hier störe das gastmahl.
denn sobald er es wollte, der donnergott des Olympos, 580
hmettert' er uns von den thronen; denn weit der gewaltigste ist er.
aber wohlan, Du wollest mit freundlichen worten ihm schmeicheln;
denn wird wieder zu huld der Olympier uns versöhnt sein.

Jener sprachs, und erhob sich, und nahm den doppelten becher,
richt' in die hand der mutter ihn dar, und redete also: 585

Duld', o theuere mutter, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!
daß ich nicht, du geliebte, mit eigenen augen es sehe,
wann er dich straft; dann sucht' ich umsonst, wie sehr ich mich härmte,
rettung: schwerlich ja mag dem Olympier einer begegnen!
kam schon Einmal vordem, da zur abwehr kühn ich genaht war, 590
zwang er mich hoch, an der ferse gefaßt, von der heiligen schwelle.
zu den tag durchflog ich, und spät mit der sinkenden sonne
daß ich in Lemnos hinab, und athmete kaum noch leben;
er der Sintier volk empfing mich gefallenem freundlich.

Sprachs; da lächelte sanft die lilienarmige Here; 595
lächelnd nahm sie darauf aus der hand des sohnes den becher.
er schenkte nunmehr auch der übrigen götterversammlung
kosthim, lieblichen nektar dem mischkrug' ämsig entschöpfend.

Doch unermessliches lachen erscholl den seligen göttern,
Als sie sahn, wie Hefästos im saal so gewandt umherging.

60

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles
Nicht des saitengetöns von der lieblichen leier Apollons,
Noch des gesangs der Musen mit hold antwortender stimme.

Aber nachdem sich gesenkt dec Helios leuchtende fackel,
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder,
Dort wo jedem vordem der hinkende künstler Hefästos
Bauete seinen palast mit kundigem geist der erfindung.
Zeus auch ging zum lager, der donnergott des Olympos,
Wo er zuvor ausruhte, wann süß ihm nahte der schlummer:
Dorthin stieg er zu ruhn, mit der goldenthronenden Here.

60

61

I L I A S.

Z W E I T E R , G E S A N G.

I N H A L T.

Zeus, des versprechens eingedenk, bewegt Agamemnon durch einen traum, die Achaier zur schlacht auszuführen. Rath der fürsten; dann volksversammlung. Agamemnon, das völk zu versuchen befiehlt heimkehr; und alle sind geneigt. Odysseus, von Athene mahnt, hemmt sie. Thersites dringt schmähend auf heimkehr, und wird gestraft. Das beschämte volk, durch Odysseus und Nestor völlig gewonnen, wird von Agamemnon zur schlacht aufgefordert. Festmahl, opfer und anordnung des heeres. Verzeichniss der achaiischen völker. Die Troer in versammlung hören die botschaft, und rücken aus. Verzeichniss der troischen völker.

I L I A S.

Z W E I T E R G E S A N G.

le nunmehr, so götter wie gaulgerüstete männer,
liefen die ganze nacht; nur Zeus nicht labte der schlummer:
ndern er sann unruhig im geist um, wie er Achilleus
ren möcht', und verderben der Danaer viel' an den schiffen.
eser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste: 5
hen teuschenden Traum zu Atreus sohne zu senden.
ad er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Eile mir, teuschender Traum, zu den rüstigen schiffen Achaia's;
he dort ins gezelt zu Atreus sohn Agamemnon,
m das alles genau zu verkündigen, was ich gebiete. 10
pfs ihn rüsten zur schlacht die hauptumlokten Achaier,
lle geschaart; denn jezo sei leicht ihm bezwungen der Troer
eitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zwiefaches entschlusses
in die olympischen götter; bewegt schon habe sie sämtlich
ere durch flehn; und hinab auf Ilios schwebe verderben. 15

Jener sprach; und der Traum, sobald er die rede vernommen,
 Eilte hinweg, und kam zu den rüstigen schiffen Achaia's.
 Hin nun eilt' er, und fand des Atreus sohn Agamemnon
 Schlafend in seinem gezelt; ihn umfloß der ambrosische schlummer.
 Jener trat ihm zum haupt, gleich Neleus sohne gestaltet,
 Nestorn, welchen zumeist vor den ältesten ehrt' Agamemnon;
 Dessen gestalt nachahmend, begann der göttliche Traum so:

Schläfst du, Atreus sohn, des feurigen rossebezähmers?
 Nicht muß ganz durchschlafen die nacht ein berathender vormann,
 Dem zur hut sich die völker vertraut, und so mancherlei obliegt.
 Schnell nun höre mein wort; ich komm' ein boße Kronions,
 Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.
 Rüsten heist er zur schlacht die hauptümlokten Achaier,
 Alle geschaart; denn jezo sei leicht dir bezwungen der Troer
 Weitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zwiefaches entschlusses
 Sein die olympischen götter; bewegt schon habe sie sämtlich
 Here durch flehn; und hinab auf Ilios schweben verderben
 Hoch von Zeus. Du merk' es im geiste dir, daß dem gedächtnis
 Nichts entfalle, nachdem du vom lieblichen schummer erwacht bist.

Also sagte der Traum, und entwandelte von Agamemnon,
 Welcher im geist nachsann, was nie zur vollendung bestimmt war.
 Denn er hoffte noch heut des Priamos stadt zu erobern;
 Thor! und erkannte nicht, was Zeus für thaten geordnet.
 Denn er beschloß noch jammer und angstgeschrei zu erregen
 Troern zugleich und Achaiern im ungestüme der feldschlacht.
 Jezo erwacht' er vom schlaf, noch umtönt von der göttlichen stamm.
 Setzte sich aufrecht hin, und zog das weiche gewand an,
 Sauber und neugewirkt, und warf den mantel darüber;
 Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;

ingte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln; 45
ahm auch den königesstab, den ererbeten, ewiger dauer;
andelte dann zu den schiffen der erzumschirmten Achaier.

Eos aber die göttin erstieg den hohen Olympos,
als sie das licht ansagte dem Zeus und den anderen göttern.

nd er gebot herolden von hell austönender stimme, 50
ings zur versammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.
önend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.

Einen rath nun zuerst der erhabenen ältesten setzt' er,
m nestorischen schiffe, des herrschenden greises von Pylos;
or den versammelten dann entwarf er die weise berathung: 55

Freunde, vernehmt; mir kam ein göttlicher Traum in dem schlummer
urch die ambrosische nacht; und ganz dem erhabenen Nestor
ar an wuchs und gröfs' und gestalt er wunderbar ähnlich.
ieser trat mir zum haupt, und redete, also beginnend:

hläfst du, Atreus sohn, des feurigen rossebezähmers? 60

cht muß ganz durchschlafen die nacht ein berathender vormann,
em zur hut sich die völker vertraut, und so mancherlei obliegt.

hnell nun höre mein wort; ich komm' ein bote Kronions,
er dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.

üsten heisst er zur schlacht die hauptumlokten Achaier, 65

lle geschaart; denn jezo sei leicht dir bezwungen der Troer
eitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zwiefaches entschlusses

ein die olympischen götter; bewegt schon habe sie sämtlich
ere durch flehn; und hinab auf Ilios schweben verderben

och von Zeus. Du merk' es im geiste dir. — Dieses geredet, 70

chwand er im fluge hinweg; und der liebliche schlummer verlief mich.

uf, ob vielleicht uns zu rüsten gelingt die männer Achaia's!

elber zuerst durch worte versuch' ich sie, wie es vergönnt ist,

Und zu entfliehn ermahn' ich in vielgeruderten schiffen:
Ihr dann, anderswo andre, bewegt zu verweilen die völker.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Nestor, welcher gebot in Pylos sandigen fluren;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:
Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Hätte von solchem traum ein anderer mann uns erzählet;
Lug wohl nannten wir ihn, und sonderten uns mit verachtung.
Doch ihn sah, der den ersten im Danaervolke sich rühmet.
Auf, ob vielleicht uns zu rüsten gelingt die männer Achaias!

Als er solches geredet, da schied er zuerst aus dem rathkreis.
Rings dann standen sie auf, dem völkerhirten gehorchend,
Alle bezepterten fürsten. Heran dort stürzten die völker.
Wie wenn schaaren der bienen daherziehn, dichtes gewimmels,
Aus dem gehöhleten fels in beständigem schwarm sich erneuend;
Jetzt in trauben gedrängt umfliegen sie blumen des lenzes;
Andere hier unzählbar entflogen sie, andere dorthin:
Also zogen gedrängt von den schiffen daher und gezelten
Rings unzählbare völker am rand des tiefen gestades
Schaar an schaar zur versammlung. Entbrannt in der mitte war Ossa,
Welche, die botin Zeus, sie beschleunigte; und ihr gewühl wuchs.
Weit nun wallte der markt, und es dröhnete drunten das erdreich,
Als sich das volk hinsetzt'; und getös war. Doch es erhuben
Neun herolde den ruf, und hemmeten, ob vom geschrei sie
Ruheten, und anhörten die gottbeseligten herscher.
Kaum saß endlich das volk, und hielt die gereiheten size;
Und es verstummt' ihr getön. Da erhob sich der held Agamemnon,
Haltend den königesstab, den mit kunst Hefästos gebildet.
Diesen gab Hefästos dem waltenden Zeus Kronion;

Hierauf gab ihn Zeus dem bestellenden Argoswürger;
Hermes gab ihn der herscher dem rossebändiger Pelops;
Wieder gab ihn Pelops dem völkerweidenden Atreus; 105
Dann liefs Atreus ihn sterbend dem lämmerreichen Thyestes;
Aber ihn liefs Thyestes dem held Agamemnon zum erbtheil,
Viel' eilande damit und Argos reich zu beherrschen.
Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten worte:
Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares, 110
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere schuld mich verstricket!
Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem winke gelobet,
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja.
Aber verderblichen trug beschlofs er jezo, und heifst mich
Ruhmlos kehren gen Argos, nachdem viel volks mir dahinstarb. 115
Also gefällt's nun wohl dem bocherhabnen Kronion,
Der schon vielen städten das haupt zu boden geschmettert,
Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende allmacht.
Schande ja daucht es und hohn noch spätem geschlecht zu vernehmen,
Dafs so umsonst ein solches, so großes volk der Achaier 120
Niemals frommenden streit rastlos fortstreitet und kämpfet
Gegen mindere feind', und noch kein ende zu sehn ist.
Denn wofern wir wünschten, Achaier zugleich und Troer,
Treuen bund uns schwörend, die zahl zu wissen von beiden:
Erst zu erlesen die Troer, so viel dort eigenes heerdes; 125
Wir bei zehenden dann vertheilten uns, wir Achaier,
Und je einen der Troer erwählten wir wein zu schenken:
Viele der zehenden wohl entbehreten, mein' ich, des schenken.
So weit daucht mir gröfser die zahl der edlen Achaier,
Als dort wohnen der Troer in Ilios. Aber genossen 130
Sind aus vielen der städt' auch lanzenschwingende männer,

Deren macht mir verwehrt, und nicht, wie ich wollte, gestattet,
Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser.

Sind doch bereits neun jahre des grofsen Zeus uns vergangen,
Und schon stokt den schiffen das holz; und die seile vermodern; 135

Unsere weiber indess und noch unmündigen kinder
Sizen daheim, und schmachten nach uns: wir aber, umsonst hier,
Endigen nimmer das werk, um dessenthalb wir gekommen.

Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle:
Lafst uns fliehn in den schiffen zum lieben lande der väter; 140
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

So der Atreid'; und jenen das herz im busen bewegt' er,
Allen umher in der menge, die nicht anhörten den rathschluß.
Reg' izt ward die versammlung, wie schwellende wogen des meeres
Auf der ikarischen flut, wann hoch sie der ost und der südwind 145
Aufstürmt, schnell dem gewölke des vaters Zeus sich entstürzend.
Wie wenn der kommende west unermessliche saaten erregt,
Zuckend mit ungestüm, und hinabbeugt wallende ähren:
So war ganz die versammlung in aufruhr. Fort mit geschrei nun
Stürzte das volk zu den schiffen; empor stieg unter dem fufstritt 150
Finsterner staub in die luft; sie ermunterten einer den andern,
Anzugreifen die schiff', und zu ziehn in die heilige salzflut.
Und man räumte die graben; es scholl gen himmel der heimwärts
Trachtenden ruf; und den schiffen entzog man die stützenden balken.

Jezo geschah den Argeiern auch trotz dem geschicke die heimkehr, 155
Hätte nicht, zur Athene gewandt, so Here geredet:

Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter!
Also sollen nun heim zum lieben lande der väter
Argos völker entfliehn auf weitem rücken des meeres?

Liefse man so dem Priamos ruhm, und den troischen männern 160

Helena, Argos kind, um welche so viel der Achaier
Hin vor Troja gesunken, entfernt vom vatergefilde?

Wandele gleich in das heer der erzumschirmten Achaier!

Hemme da jeglichen mann durch schmeichelnde red', und verbeut ihm,

Nicht zu ziehen ins meer die zwiefachrudernden schiffe! 165

Jene sprachs; ihr gehorchte die herscherin Pallas Athene.

Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos;

Schnell erreichte sie dann die rüstigen schiffe Achaia's.

Jezo fand sie Odysseus, an rathschluss gleich dem Kronion,

Stehn; und nicht an sein schif, das schöngeladete schwarze, 170

Rühret' er, weil ihm der gram in herz und seele gedrungen.

Nah' ihm redete Zeus blauäugige tochter Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,

Also wollt ihr nun heim zum lieben lande der väter

Fliehn, ihr alle gestürzt in vielgeruderte schiffe? 175

Lieset ihr so dem Priamos ruhm, und den troischen männern

Helena, Argos kind, um welche so viel der Achaier:

Hin vor Troja gesunken, entfernt vom vatergefilde?

Wandele gleich in das heer der Danaer, nicht mir gezaudert! 179

Hemm da jeglichen mann durch schmeichelnde red', und verbeut ihm,

Nicht zu ziehen ins meer die zwiefachrudernden schiffe!

Jene sprachs; da erkannt' er die tönende stimme der göttin.

Schnell abwerfend den mantel, enteilet' er; aber den mantel

Hob Eurybates auf, sein herold, der ihm gefolgt war.

Jener, wie Atreus sohn Agamemnon gegen ihn herkam, 185

Nahm ihm den königesstab, den ererbeten, ewiger dauer;

Hiermit durchheilt' er die schiffe der erzumschirmten Achaier.

Welchen der könige nun und edleren männer er antraf,

Freundlich hemmt' er diesen, mit schmeichelnden Worten ihm nahend.

Seltsamer, nicht dir ziemts, wie ein feiger mann, zu verzagen! 190
 Siz' in ruhé du selbst, und heiss auch ruhen die andern!
 Denn noch weisst du ja nicht, wie der Atreione gesinnt sei.
 Jezo vielleicht versucht er, und züchtiget bald die Achaier.
 Denn nicht all' im rathe vernahmen wir, was er geredet.
 Dafs nur nicht er im zorn mishandle das heer der Achaier! 195
 Furchtbar ist ja der eifer des gottbeseligten königs;
 Sein ist ehre von Zeus, und ihn schirmt Zeus waltende vorsicht.

Welchen mann des volkes er sah, und schreiend wo antraf,
 Diesen schlug sein zepter, und laut bedrohte das wort ihn:

Seltsamer, rege dich nicht, und hör' auf anderer rede, 200
 Die mehr gelten denn Du! Unkriegerisch bist du und kraftlos,
 Nie auch weder im kampf ein gerechneter, noch in dem rathe!
 Nicht doch werden wir all' hier könige seyn, wir Achaier!
 Nimmer gedeihn bringt vielherrschaft; nur einer sei herscher,
 Einer nur fürst; dem schenkte der sohn des verborgenen Kronos 205
 Zepter zugleich und geseze, damit er gebiete den andern:

So durchherrscht' er das heer, und ordnete; drauf zur versammlung
 Stürzten die völker zurück, von den schiffen daher und gezelten,
 Lermvoll: wie wenn die woge des weitaufrauschenden meeres
 Hoch an das-felsengestad' anbrüllt, und die stürmende flut hallt. 210

Alles safs nun ruhig, und hielt die gereiheten size;
 Nur Thersites allein noch krächzt' unmässig geschwätz her:
 Dessen herz mit vielen und thörichten Worten erfüllt war,
 Immer verkehrt, nicht der ordnung gemäfs, mit den fürsten zu hadern,
 Wo ihm nur etwas erschien, das lächerlich vor den Argeiern 215
 Wäre. Der hässlichste mann vor Ilios war er gekommen:

Schielend war er, und lahm am anderen fuß; und die schultern
 Höckerig, gegen die brust ihm geengt; und oben erhob sich

Spiz sein haupt, auf der scheitel mit dünnlicher wolle besäet.

Widerlich war er vor allen des Peleus sohn' und Odysseus;

220

Denn sie lästert' er stets. Doch jezt Agamemnon dem herscher
Kreischt' er hell entgegen mit schmähungen. Rings die Achaier
Zürnten ihm heftig empört, und ärgerten sich in der seele.

Aber der lästerer schalt mit lautem geschrei Agamemnon:

Atreus sohn, was klagst du denn nun, und wessen bedarfst du? 225

Voll sind dir von erz die gezelt', und viele der weiber

Sind in deinen gezelten, erlesene, die wir Achaier

Immer zuerst dir schenken, so oft wir die stadt wo erobert.

Mangelt dir auch noch gold, das ein rossebezähmender Troer

Her aus Ilios bringe, zum lösungswerthe des sohnes,

230

Welchen ich selbst in banden geführt, auch sonst ein Achaier?

Oder ein jugendlich weib, ihr beizuwohnen in wollust,

Wann du allein in der stille sie hegst? Traun, wenig geziemt es,

Führer zu sein, und in jammer Achaia's sühne zu leiten!

Weichlinge, zag' und verworfen, Achai'rinnen, nicht noch Achaier! 235

Heimwärts laßt in den schiffen uns gehn, und diesen vor Troja

Hier an ehrengeschenken sich sättigen: daß er erkenne,

Ob auch wir mit thaten ihm beistehn, oder ob nicht so!

Hat er Achilleus doch, den weit vorragenden kriegler,

Jezo entehrt; denn er hält sein geschenk, das er selber geraubet! 240

Aber er hat nicht gall' in der brust, der träge Achilleus!

Oder du hättest, Atreide, das leztemal heute gefreyelt!

Also schalt Thersites den hirten des volks Agamemnon,

Atreus sohn. Ihm nahte sofort der edle Odysseus;

Finster schaut' er auf jenen, und rief die drohenden worte:

245

Thörichter schwäzer Thersites, obgleich hellstimmiger redner,

Schweig', und enthalte dich, immer allein mit den fürsten zu hadern

Denn nicht mein' ich, daß hier ein schlechterer mensch wie du selber
Wandle, so viel herzogen mit Atreus söhnen vor Troja!

Nie drum nenne dein mund die könige vor der versammlung! 250

Nicht mit schmäihungen fahre sie an, noch laur' auf die heimfahrt!

Denn noch wissen wir nicht, wohin sich wende die sache:

Ob wir zum glük heimkehren, wir Danaer, oder zum unglük.

Ihn nun, des Atreus sohn, den hirten des volks Agamemnon,

Sizest du dárum zu schmähn, weil Ihm die helden Achaia's 255

Reichliche gaben verleihn, und kränkst ihn vor der versammlung?

Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet!

Find' ich noch Einmal dich vor wahnsinn toben, wie jezo;

Dann soll nicht dem Odysseus das haupt noch stehn auf den schultern,

Dann soll keiner hinfort des Telemachos vater mich nennen: 260

Wenn nicht schnell dich ergreifend ich jedes gewand dir entreiße,

Mantel sowohl als rok, und was die scham dir umhüllet,

Und dich heulenden fort zu den rüstigen schiffen entsende,

Aus der versammlung gestäupt mit schmäihlichen geißelhieben!

Also der held, und rasch mit dem zepter ihm rücken und schultern 265

Schlug er; da wand sich jener, und häufig stürzt' ihm die thräne.

Eine striem' erhub sich mit blut aufschwellend am rücken

Unter dem goldenen stab'. Er setzte sich nun, und bebt,

Murrend vor schmerz, mit entstelltem gesicht, und wischte die thrän' ab.

Rings, wie traurig man war, doch lachten sie herzlich um jenen. 270

Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Traun, gar vieles bereits hat Odysseus gutes vollendet,

Heilsamen rath zu reden berühmt, und schlachten zu ordnen;

Aber anjezt vollbracht' er das treflichste vor den Argeiern,

Daß er den ungestümen und lästernden redner geschweiget! 275

Schwerlich mücht' er hinfort, wie das mutige hertz ihn auch antreibt,

gen die könige schrein mit tobenden worten der schmähsucht!

Also das volk. Da erhob sich der städteverwüster Odysseus,
haltend den königesstab; und neben ihm Pallas Athene,
wie ein herold scheinend, gebot stillschweigen den völkern: 280
als die nächsten zugleich und die äußersten männer Achaia's
hörten des redenden wort, und wohl nachdächten dem rathe.
Nun begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Atreus sohn, nun wahrlich bereiten dir, fürst, die Achaier
schon und schmach vor allem geschlecht viellautiger menschen; 285
und vollenden dir nicht die verheißungen, die man gelobet,
daß man daher dir folgt' aus der rossenährenden Argos:
Nunzugehn ein vertilger der festummauerten Troja.

Nun wie die zartesten kinder sogar, und verwittwete weiber,
klagen sie dort einander ihr leid, und jammern um heimkehr. 290
Eilich ringt wohl jeder, wer trübsal duldet, nach heimkehr.

Nun wer auch Einen mond nur entfernt ist seiner gemahlin,
eilet ja schon unmutig am vielgeruderten schiffe,
daß den der winternde sturm aufhält, und des meeres empörung.
Nun uns schwand das neunte der rollenden jahre vorüber, 295

daß wir alhier ausharren. Ich tadele nicht die Achaier,
daß man trauert bei den schiffen, und heimstrebt. Aber es wär' uns
unhandbar doch, die so lange geweilt, leer wiederzukehren!

Wartet, o freund', und harret noch ein wenig, daß wir erkennen,
ob uns wahrheit von Kalchas enthüllt ward, oder ob nicht so. 300

Nun wohl denken wir jenes im geiste noch, und ihr bezeugt es
ja, die nicht wegführten die graulichen Keren des todes.

Wahrscheinlich wars, wie mir daucht, da sich unsere schiffe bei Aulis
versammelten, böses zu bringen dem Priamos selbst und den Troern.

Wahrscheinlich opferten wir den unsterblichen, dort um den sprudel, 305

Auf den geweihten altären vollkommene festhekatomben,
 Unter des ahorns grün, wo entsprang das blinkende wasser.
 Sieh, und ein zeichen geschah. Ein purpurschuppiger drache,
 Gräßlich zu schaun, den selber ans licht der Olympier sandte,
 Unten entschlüpft dem altar, fuhr schlängelnd empor an dem ahorn. 310
 Alda ruhten im neste des sperlinges nackende kindlein,
 Oben auf schwankendem ast, und schmiegeten sich unter den blättern,
 Acht; und die neunte war der vögelchen brütende mutter.
 Jener nunmehr verschlang die kläglich zwitschernden alle;
 Nur die mutter umflog mit jammernder klage die kindlein, 315
 Bis er das haupt hindreht', und am flügel die schreiende haschte.
 Aber nachdem er die jungen verzehrt, und das weibchen des sperlings;
 Stellte zum wunderzeichen der gott ihn, der ihn gesendet:
 Denn zum stein erschuf ihn der sohn des verborgenen Kronos.
 Wir nun standen umher, und stauneten ob der erscheinung, 320
 Wie doch so furchtbares graun eindrang in der himmlischen opfer.
 Schleunig darauf vor dem volk weissagete Kalchas der seher:
 Warum steht ihr verstummt, ihr hauptumlokten Achaier?
 Uns erschuf dies wunder der macht Zeus waltende vorsicht,
 Spät von dauer, und spät erfüllt, zu ewigem nachruhm! 325
 Gleichwie jener die jungen verzehrt, und das weibchen des sperlings,
 Acht; und die neunte war der vögelchen brütende mutter:
 Also werden wir dort neun jahr' auch kriegen um Troja,
 Doch im zehnten die stadt voll prächtiger gassen erobern.
 So weissagete jener; und nun wird alles vollendet. 330
 Auf denn, bleibt mit einander, ihr hellumschienten Achaier,
 Hier nun, bis wir gewonnen des Priamos thürmende veste!

Jener sprach: auf schrieen die Danaer laut, (und umher scholl
Ungestüm von den schiffen das jubelgetön der Achaier,)

das wort hochpreisend des güttergleichen Odysseus. : 335

f vor jenen begann der gerenische reisige Nestor:

Götter! ja traun ihr redet wie knäbelein hier in versammlung,

unmündig noch nichts um thaten des kriegs sich bekümmern!

lie verheißungen nun, wo unsere heiligen schwüre?

lenn in rauch aufgehen der rath, und die sorge der männer, 340

des lauterens weins, und der handschlag, dem wir vertrauet?

mit eiteler rede ja zanken wir; und es erscheint nicht

ang irgend noch rath, wie lange wir hier auch verweilen!

s sohn, du künftig, wie vor, unerschüttertes herzens,

der Danaer volk durch tobendes waffengetümmel. 345

dahin laß schwinden die einzelnen, welche gesondert

von uns rathschlagen, (denn nie wird solchen erfüllung!)

gen Argos zu kehren, bevor vom Agiserschütterer

erkannt, ob er teuschung gelobete, oder ob nicht so.

ich behaupt', uns winkte der hocherhabne Kronion 350

tags, da wir traten in meerdurchgleitende schiffe,

volk, die Troer mit mord und verderben bedrohend:

shin zukte sein bliz, ein heilweissagendes zeichen!

dafs keiner zuvor wegstreb' und trachte zur heimkehr,

alhier mit einer der troischen frauen geruhet, 355

ler Helena angst er gerächt und einsame seufzer!

sich einer indels so gar unbändig nach heimkehr;

er mirs, sein schwarzes gebogenes schif zu berühren:

er vor anderen finde den tod und das grause verhängnis!

denn selbst, o könig, auf rath, und hör' ihn von andern. 360

wird dir verwerflich das wort sein, welches ich rede.

re rings die männer nach stamm und geschlecht, Agamemnon:

ein geschlecht dem geschlecht beisteh', und stämme den stämmen.

Thust du das, und gehorchen die Danaer dir; so erkennst du,
 Wer von den führern des heers der feigere, wer von den völkern, 3
 Und wer tapferer sei: denn es kämpft dann jeder das seine.
 Auch erkennst du, ob göttergewalt die eroberung hindert,
 Oder des heers feigheit, und mangelnde kriegeserfahrung.

Ihm antwortete drauf der völkerfürst Agamemnon:

Wahrlich im rath besiegst du, o greis, die männer Achaia's. 3
 Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
 So mitrathende zehn mir wären im volk der Achaier!
 Bald dann neigte sich uns des herrschenden Priamos veste,
 Unter unseren händen besiegt und zu boden getrümmert!
 Aber Zeus Kronion der donnerer sandte mir unheil, 3
 Der in ein eitles gewirr von hader und zank mich verwickelt.
 Denn ich selbst und Achilleus entzweiten uns, wegen des mädgleins,
 Mit feindseligen worten; ich aber begann die entrüstung.
 Wenn wir je uns wieder vereinigen; traun nicht länger
 Säumt alsdann das verderben von Ilios, auch nicht ein kleines! 3
 Doch nun geht zum mahle; damit wir rüsten den angrif.
 Wohl bereite sich jeder den schild, wohl schärf' er die lanze;
 Wohl auch reich' er die kost den leichtgeschenkelten rossen;
 Wohl auch spähe, er den wagen umher, und gedenke der feldschlacht
 Dafs wir den ganzen tag anringen in graulicher mordlust. 3
 Denn nicht wenden wir uns zum ausruhn, auch nicht ein kleines,
 Ehe die nacht einbrechend den kriegsmut trennet der männer.
 Triefen von schweiß wird manchem das riemengehenk um den busen
 Am ringsdeckenden schild, und starren die hand an der lanze;
 Triefen auch wird ihm das roß, vor den zierlichen wagen gespannt. 3
 Aber wofern mir einer, der schlacht sich mit willen enthaltend,
Bei den geschnäbelten schiffen zurückbleibt; wahrlich umsonst wird

eser umher dann schaun, zu entfliehn den hunden und vögeln!

Jener sprach; auf schrieen die Danaer laut: wie die meerflut
rüllt um den hohen strand, wann der kommende süd sie emporwühlt 395
m vorragenden fels, der nie von wogen verschont ist,
ller erhobenen wind', ob sie dorthin wehen, ob dorthin.

ann aufspringend enteilte das volk, durch die schiffe zerstreuet;
ngsum dampft' aus gezelten der rauch, und sie nahmen das frühmahl.
adere opferten andern der ewigwaltenden götter, 400

ehend, dem tode der schlacht zu entgehn, und dem toben des Ares.
ber er selbst, Agamemnon der heerfürst, weihte zum opfer
inen stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.

nach die ältesten lud er, die edleren aller Achaier:
estor zuerst vor allen, Idómeneus dann, den gebieter, 405
ann die Ajas beid', und Tydeus sohn Diomedes,

nach den sechsten Odysseus, an rathschluß gleich dem Kronion.
ber es kam freiwillig der rufer im streit Menelaos;
enn er erkannt' im herzen, wie viel dem bruder zu thun war.
nd sie umstanden den stier, und nahmen sich heilige gerste; 410
etend erhob die stimme der völkerfürst Agamemnon:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, schwarzwolkiger, herscher des äthers!
licht bevor laß sinken die sonn', und das dunkel heraufziehen,
h ich hinab von der höhe gestürzt des Priamos wohnung,
unkel von rauch, und die thore mit feindlicher flamme verwüstet; 415
h ich vor Hektors brust ringsher zerrissen den panzer
Et eindringendem erz, und häufig um ihn die genossen,
orwärts liegend im staube, geknirscht mit den zähnen das erdreich!
Jener sprach; doch mitnichten gewährt' ihm solches Kronion;
edern er nahm sein opfer, und mehrt' unermessliche drangsal. 420
ber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;

Beugten zurück sie den bals, und schlachteten, zogen die haut ab,
 Schnitten die schenkel heraus, und umwickelten solche mit fette
 Zwiefach umher, und bedekten sie mit stücken der glieder.
 Dies verbrannten sie alles, gelegt auf entblätterte scheiter;
 Wendeten dann durchspießt die eingeweid' an der flamme.
 Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;
 Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse,
 Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.
 Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;
 Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mable.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
 Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon:
 Laß uns nicht hier jezo die zeit hinschwazen, und länger
 Nicht aufschieben das werk, das schon in die hände der gott beut.
 Auf denn, und heiß ausrufend die herold', aller Achaier
 Erzumpanzertes volk ringsher bei den schiffen versammeln.
 Wir dann wollen gesamt das weite heer der Achaier
 Selber durchgehn, um in eile die wütende schlacht zu erregen.

Also der greis; ihm gehorchte der völkerfürst Agamemnon,
 Eilt' und gebot herolden von hellaustönender stimme,
 Rings in die schlacht zu rufen die hauptumlokten Achaier.
 Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.
 Jen' um den Atreionen, die gottbeseligten herscher,
 Stürmten umher anordnend. Zugleich ging Pallas Athene,
 Haltend die Ägis voll pracht, unalternd stets und unsterblich:
 Hundert zierliche quäst', aus lauterem golde geflochten,
 Hingen daran, und vom werthe der hekatombe war jeder.

ermitt weithinleuchtend durchflog sie das heer der Achaier, 450
vorwärts treibend zu gehn, und rüstete jegliches mannes
sien mit kraft, unlässig zu streiten im feld' und zu kämpfen.
Allen sofort schien süß der kampf, als wiederzukehren
den geräumigen schiffen zum lieben lande der vater.

Wie ein verhehrendes feuer entbrennt in unendlicher waldung 455
auf des gebirgs felshöhen, und fernhin leuchtet der schimmer:
so den wandelnden dort von des schrecklichen erzes bewegung
sog weitleuchtender glanz durch den äther empor zu dem himmel.

Dort, gleichwie der gevögel unzählbar fliegende schaaren,
raniche, oder gäns', und das volk langhalsiger schwäne, 460
über die asische wies', um Kay'strios weite gewässer,
hierhin flattern und dort, mit freudigem schwunge der flügel,
wann mit getön absenken den flug, daß weit das gefild' hallt:
so dort stürzten die schaaren von schiffen einher und gezelten
auf die skamandrische flur; und ringsum dröhnte die erd' auf 465
raumvoll unter dem gang des wandelnden heers und der rosse.
Jezo standen sie all' in der blumigen au des Skamandros,
tausende, gleich wie blätter und knospende blumen im frühling.

Aber dicht, wie der fliegen unzählbar wimmelnde schaaren
lastlos durch das gehege des ländlichen hirten umherziehn, 470
in anmutigen lenz, wann milch von den butten herabtrießt:
so unzählbar standen die hauptumlokten Achaier
gegen die Troer im felde, sie auszutilgen verlangend.

Jezo, wie oft geishirten die schweifenden ziegenheerden
ohne müh' aussondern, nachdem sie sich weidend gemischt: 475
Also stellten die führer, und ordneten hierhin und dorthin,
Einzugehn in die schlacht; mit ihnen der held Agamemnon,

Gleich an augen und haupt dem donnerfrohen Kronion,
 Gleich dem Ares an gurt, und an hoher brust dem Poseidon.
 So wie der stier in der heerd' ein herlicher wandelt vor allen, 4
 Männlich stolz; denn er ragt aus den rindern hervor auf der weid'
 Also verherlichte Zeus an jenem tag' Agamemnon,
 Dafs er ragt' aus vielen, und vorschien unter den helden.

Sagt mir anitz, ihr Musen, olympische höhen bewohnend:
 Denn Ihr seid göttinnen, und wart bei allem, und wißt es; 4
 Doch Wir horchen allein dem gerücht, und wissen durchaus nicht
 Wer doch waren die fürsten der Danaer, und die gebieter?
 Aber das volk, nie mücht' ich es kündigen oder benennen;
 Wären mir auch zehn kehlen zugleich, zehn redende zungen,
 Wär' unzerbrechlicher laut, und ein ehernes hertz mir gewähret: 4
 Wenn die olympischen Musen mir nicht, des Ägiserschütterers
 Töchter, die zahl ansagten, wie viel vor Ilios kamen.
 Sein denn die ordner der schiffe genannt, und die sämtlichen schiff

Führer war den Böoten Penéleos, Leitos führer,
 Arkesilaos zugleich, und Klonios, samt Prothoënor. 4
 Jene, die Hyrie's fluren bewohnt, und die felsigè Aulis,
 Schönos auch, und Skolos, und windende thal' Eteonos,
 Dann Thespeia, und Gräa, und weit die aun Mykalessos;
 Auch die um Harma gewohnt, um Eilésion auch, und Erythrä,
 Auch die Éleon einst, und Péteon bauten, und Hyle, 5
 Dann Okálea rings, und Médeons prangende gassen,
 Kopä, Eutrésis sodann, und die taubenumflatterte Thisbè;
 Die Koroneia umher, und die grasgefild' Haliartos,
 Die Platäa bewohnt, und Glisas äcker bestellet,
 Auch die umher Hypothebe bewohnt in stattlichen häusern, 6

Auch Onchestos die hehre, Poseidons' lieblichen festhain;
 Die dann Arne bewohnt voll weinhöhn, auch die Mideia,
 Auch die heilige Nisa, und fern Anthedon die grenzstadt:

Die nun zogen daher in funfzig schiffen, und jedes
 Trug der böbtischen jugend erlesene hundert und zwanzig.

510

Die in Orchomenos wohnten, der Mynier, und in Aspledon,
 Führt' Askálafos an, und Ialmenos, söhne des Ares,
 Aus der Astýoche schoofs: in der burg des azeidischen Aktor
 Stieg sie einst in den söller empor, die schüchterne jungfrau,
 Hin zum gewaltigen Ares, und sank in geheimer umarmung.
 Diese trug ein geschwader von dreissig gebogenen schiffen.

515

Aber Schedios herrscht' und Epistrofos vor den Fokäern,
 Beide des Ifitos söhne, des naubolidischen-königs:

Die umher Kyparissos gebaut, und die felsige Python,
 Auch die herliche Krissa, und Pánopeus äcker, und Daulis;

520

Die um Anemoreia, und her um Hyampolis wohntē;
 Dann die längs dem Kefisos, dem heiligen strome, gehauset;
 Auch die Liläa bestellt, bis hinauf zum quell des Kefisos:
 Diese geleitet' ein zug von vierzig dunkelen schiffen.

Sie dort stellten in reihn die fokäischen männer umwandelnd;
 Und den Böoten zunächst linkshin war geordnet die heerschaar.

525

Ajas führte die Lokrer, der schnelle sohn des Oileus:

Kleiner, und nicht so groß, wie der Telamonier Ajas,
 Nein weit minder an wuchs; doch klein, und im leinenen harnisch,
 War er geübt mit dem speer vor Hellas volk und Achaia's.

530

Die einst Kynos bewohnt, Kallíaros fluren, und Opus,
 Bessa, und Skarfe umher, und Augeia's liebliche felder,
 Tarfe, und Thronios au, von Boagrius strome gewässert:

Deren folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen,
Lokrer, die jenseits wohnen dem heiligen land' Euböa.

535

Dann die Euböa bewohnt, die mutheseelten Abanter,
Chalkis, Eiréttria dann, und Histiäa, die weinflur,
Auch Kerinthos am meer, und Dios ragende bergstadt,
Auch die Karystos bewohnt, und in Styrons fluren gehauset:

Die nun führte zum kampf Elefénor, sprößling des Ares,
Vom Chalkódon erzeugt, heerfürst der erhabnen Abanter.
Rasch war ihm der Abanter geleit, nachwallendes haupthaars,

540

Schwinger des speers, und begierig mit ausgestrekter esche
Krachendes panzergeschmeid' an feindlicher brust zu durchschmettern:

Deren folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

545

Dann die Athenä bewohnt, des hochgesinnten Erechtheus
Wohlgebaute stadt, des königes, welchen Athene

Pflegte, die tochter Zeus, (ihn gebar die fruchtbare Erde;)

Und in Athenä setzt' in ihren begüterten tempel:

Wo das herz ihr erfreun mit geopfertem farren und lämmern

550

Jünglinge edler Athener, in kreisender jahre vollendung.

Denen gebot als führer des Péteos sohn Menestheus.

Ihm war nie zu vergleichen ein mann von den erdebewohnern,

Rosse der schlacht zu ordnen, und schildgewapnete männer.

Nur wetteiferte Nestor; denn der war höheres alters.

555

Diesem folgt' ein geschwader von funfzig dunkelen schiffen.

Ajas führte daher aus Salamis zwölf der schiffe,

Stellte sie dann, wo in reihn der Athener schaar sich geordnet.

Dann die Argos bewohnt, und die festummauerte Tiryns,

Auch Hermíone's port, und Ásine's schifbare meerbucht,

560

Trözen, Eïonä dann, und die traubengestad' Epidauros,

Auch die Ägina und Mases bewohnt, die jungen Achaier:

13 Diesen gebot obwaltend der rufer im streit Diomedes;

Sthenelos auch, des Kápaneus sohn, des gepriesenen helden;

Auch der dritte gebot Eurýalos, ähnlich den göttern, 565

Er des Mekistheus sohn, des taláïonidischen königs.

Alle gesamt dann führte der rufer im streit Diomedes.

3 Ihnen folgt' ein geschwader von achzig dunkelen schiffen.

Dann die Mykenä bewohnt, die stadt voll prangender häuser,

Auch die reiche Korinthos, und schöngebaute Kleonä; 570

Auch die Orneia bestellt, und Aräthýrea's äcker,

5 Sikyon auch, wo vordem der held Adrastos gewaltet;

Die Hyperesia dann, und die felsenstadt Gonoessa,

Auch die Pellene gebaut, und in Ägion rings sich gesiedelt,

Und durch das ganze gestad', und Helike's grünes blachfeld: 575

Diesen in hundert schiffen gebot heerfürst Agamemnon,

Atreus sohn. Ihm folgte das mehreste volk und das beste

Her zum streit; und er selber, in blendendem erze gerüstet,

Trozte voran, da er herlich hervorschien unter den helden;

Weil er der tapferste war, und des mehresten volkes gebieter. 580

Dann die gewohnt in der grossen umhügelten stadt Lakedämon,

Paris und Sparta zugleich, und der taubenumflatterten Messe,

Und die Bryseia bestellt, und Augeia's liebliche felder;

Die in Amyklä gewohnt, auch Helos bürger, der meerstadt,

Auch die Laas gebaut, und Ötylos äcker bestellet: 585

Deren führt' ihm der bruder, der rufer im streit Menelaos,

Sechzig schiffe daher; doch hielt gesondert die heerschaar.

Selbst durchwandelt' er sie, dem eigenen mute vertrauend,

Und ermahnte zur schlacht: denn am heftigsten brannte das herz ihm,

Bis der Helena angst er gerächt und einsame seufzer.

Dann die Pylos bewohnt, und die anmutsvolle Arene,
Thryos, Alfeios fuhr, und die schöngebaute Äpy,
Auch die Kyparisséis bestellt, und Amfigeneia,
Ptéleos auch, und Helos, und Dórion: dort wo die Musen
Thamyris fanden, den Thraker, und schnell des gesanges beraubten,
Der aus Öchalia kam von Eurytos. Denn sich vermessend
Prahlt' er laut, zu siegen im lied', und wenn ihm entgegen
Selbst auch sängen die Musen, des Ägiserschütterers töchter.
Doch die zürnenden schufen ihn blind, und nahmen des liedes
Göttliche gab' ihm hinweg, und die kunst der tönenden harfe.
Diesen voran nun trat der gerenische reisige Nestor,
Und ihm folgt' ein geschwader von funfzig geräumigen schiffen.

Die in Arkadia wohnten, am hang des kyllenischen berghaupts
Nächst dem äpytischen male, die hartandringenden kämpfer:
Die einst Féneos flur, und Orchomenos triften bestellet,
Ripe, und Stratie dann, und Enispe's wehende gipfel,
Auch die Tégea nährt', und Mantinea's liebliche gegend,
Auch die Stymfálos bezirk, und Parrhasia's fluren bestellet:
Deren führt' Ankäos gebietender sohn Agapenor
Sechzig schiffe daher; zahlreich in jedes der schiffe
Traten arkadische männer, gewandt in kriegeserfahrung.
Denn er selbst gab ihnen, der völkerfürst Agamemnon,
Schöngebordete schiffe, das dunkele meer zu durchsteuern,
Atreus sohn; nicht waren der meergeschäfte sie kundig.

Die Buprásion dann, und die heilige Elis bewohnten,
Was Hyrmine umher, und Mýrsinos äußerste grenzstadt,
Dort der olenische fels, und dort Aleision einschließt:

Die nun ordneten vier in den kampf; und jeglichem folgten
Zehn der hurtigen schiffe, gedrängt voll edler Epeier.

Denn Amfimachos führt' und Thalpios eine der schaaren, 620
Jener des Ktéatos sohn, des aktorischen Eurytos dieser;
Dort war führer Diores, der tapfere sohn Amarynkeus;
Doch in der vierten gebot der göttliche held Polyxeinos,
Er des Agásthenes sohn, des augeiadischen königs.

Was Dulichion baut', und die heiligen Echinaden, 625
Meereilande, die fern von Elis ufer man schauet:
Das nun ordnete Meges zur schlacht, dem Ares vergleichbar,
Fyleus sohn, des erhabnen, des gaulbezähmenden Fyleus,
Der gen Dulichion einst auswanderte, zürnend dem vater.
Diesem folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen. 630

Aber Odysseus führt' hochherzige Kefallener:
Die durch Ithaka wohnten, um Neritons rauschende wälder,
Die Krokyleia bestellt, und Ägilips rauhe gefilde;
Auch die Zakynthos gebaut, und die weitbevölkerte Samos,
Auch die Epeiros gebaut, und die gegenküste bestellet: 635
Diesen gebot Odysseus, an rathschluß gleich dem Kronion;
Und ihm folgt' ein geschwader von zwölf rothschnäblichten schiffen.

Thoas führt' Ätoler zum streit, der sohn des Andrämon:
Die um Pleuron gebaut, um Ólenos, und um Pylene,
Auch um Chalkis gestad', und Kálydons felsichte gegend. 640
Denn nicht lebten mehr von Öneus stamm, des erhabnen,
Noch er selbst; auch starb der bräunliche held Meleagros:
Drum ward jenem vertraut die obergewalt der Ätoler;
Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Kreta's jüngerlinge führt' Idomeneus, kundig der lanze: 645

Die einst Gnossos bewohnt, und die festummauerte Gortyn,
 Lyktos auch, und Miletos, und rings die weisse Lykastos,
 Fästos und Rhytios auch, die volkdurchwimmelten städte,
 Auch noch andre besteller der hundertburgigen Kreta:

Diesen voran nun trat Idomeneus, kundig der lanze,
 Auch Meriones, gleich dem männermordenden Ares.
 Ihnen folgt' ein geschwader von achzig dunkelen schiffen.

Aber der Herakleide Tlepólemos, groß und gewaltig,
 Führt' in neun meerschiffen der Rhodier trozende jugend:
 Welche die heilige Rhodos umwohneten, dreifach geordnet,
 Lindos, samt Ialýsos, und rings die weisse Kameiros:
 Diesen voran nun herschte Tlepólemos, welchen die fürstin
 Astiocheia gebär der hohen kraft Herakles.

Diese gewann Herakles an Efyre's strome Selleis,
 Viele städt' austilgend der gottbeseligten männer.

Doch da Tlepólemos nun aufwuchs in der prangenden wohnung,
 Plötzlich dem eigenen vater erschlug er den trauesten oheim,
 Ihn, der ergraut schon war, den Likymnios, sprößling des Ares.
 Schnell nun bauet' er schiff', und viel des volkes sich sammelnd,
 Floh er hinweg auf das meer; denn ihm droheten rache die andern,
 Söhne zugleich und enkel der hohen kraft Herakles.

Endlich kam er in Rhodos, der irrende, kummer erdulnd.
 Dreifach wohnten sie dort in stämme getheilt, und gediehen,
 Werth dem Zeus, der götter und sterbliche menschen beherschet;
 Segnend herab goß ihnen des reichthums schätze Kronion.

Nireus kam aus Syma mit drei gleichschwebenden schiffen,
 Nireus, Cháropos sohn, des herschenden, und der Aglaia;
 Nireus, schöner wie sonst kein mann vor Ilios herzog,

gs im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus:

ch unkriegerisch war er, auch folgete klein ihm die heerschaar. 675

Dann die Nisyros umher, und Krápathos bauten, und Kasos;

s, des Eurýpylos stadt, und umher die kalydnischen inseln:

esen gebot Feidippos zugleich und Antifos führend,

ide sie Thessalos söhne, des herakleidischen königs.

ien folgt' ein geschwader von dreißig gebogenen schiffen. 680

Nun auch jene, so viel das pelasgische Argos bewohnten:

e sich in Alos genährt, und Álope, auch die in Trachis,

ch die Ftia bewohnt, und Hellas, blühend von jungfrauen;

ymidonen genannt, Hellenen zugleich, und Achaier,

esen in funfzig schiffen gebot obwaltend Achilleus. 685

ch nicht diese gedachten des schrecklichen waffengetöses;

nn nicht war, der jezo geordneten schaaren voranging.

ll ja lag bei den schiffen der mutige renner Achilleus,

urnend des mädleins wegen, der schöngelokten Briseïs,

e aus Lyrnesos er einst nach viel mühsalen erbeutet, 690

s er mit macht Lyrnesos zerstört, und die mauren um Thebe,

s er den Mynes erlegt' und Epistrofos, lanzengeübte,

atige söhn' Euenos, des selepiadischen königs.

urnend lag er vor schmerz; doch empor bald sollt' er sich heben.

Dann die Fýlake bauten, und Pýrasos blumengefilde, 695

rn von Demeter bewohnt, und die lämmernährende Iton,

itrons laute gestad', und Ptéleos schwellende rasen:

esen voran einst herrschte der streitbare Protesilaos,

eil er lebt'; izt aber umschloß ihn dunkles erdreich.

nsam in Fýlake blieb mit zerrissenen wangen die gattin, 700

id unvollendet sein haus: ihn erlegt' ein dardanischer kriegler,

Als dem schif er entsprang, zuerst vor allen Achaiern.
 Zwar nicht blieb ungeführt sein volk, doch vermisst' es den führer;
 Sondern es ordnete nun des Ares spröfsling Podarkes,
 Sohn von Fylakos sohne, dem heerdenreichen Ifiklos,
 Er ein leiblicher bruder des mutigen Protesilaos,
 Jünger er selbst an geburt; der ältere war und der stärkere
 Protesilaos, ein held wie der kriegsgott. Zwar es gebrach nicht
 Am heerführer dem volk; doch vermifsten sie ihn, den erhabnen.
 Dem nun folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Dann die Ferä bewohnten, am böbeïdischen landsee,
 Böbe, und Gláfyrä weit, und die prangende stadt Iäolkos:
 Diese führt' Eumelos, der theuere sohn des Admetos,
 In eilf schiffen zum streit; ihn gebar Alkestis, die fürstin
 Aller fraun, die schönste von Pelias blühenden töchtern.

Die in Methóne sodann und Thaumákia weit sich gesiedelt,
 Die Meliböa bewohnt, und das rauhe gefild' Olízon:
 Diesen gebot Filoktetes der held, wohlkundig des bogens;
 Sieben waren der schiff', und der ruderer funfzig in jedem,
 Alle der bogenkund' erfahrene, tapfere streiter.

Aber er selbst nun lag in dem eiland, qualen erdulnd,
 Dort in der heiligen Lemnos, wo Argos heer ihn zurückliefs,
 Krank an schwärender wunde, vom biß der verderblichen natter.
 Jammernd lag er in schmerz; doch bald traun sollte gedenken
 Argos heer bei den schiffen des königes Filoktetes.

Zwar nicht blieb ungeführt sein volk, doch vermisst' es den führer;
 Sondern es ordnete Medon, ein nebensohn des Oileus,
 Welchen Rheñe gebar dem städteverwüster Oileus.

Dann die Triikka bewohnt, und die felsanhöhen Ithome's,

ch Öchalia rings, des Öchahiers Eurytos veste: 730
 esen voran nun trat Podaleirios samt Machaon,
 reen heilkundige männer, sie beid' Asklepios söhne.
 nen folgt' ein geschwader von dreißig gebogenen schiffen.

Die in Orménion wohnten, und die am quell Hypereia,
 ie um Astérion auch, und Títanos schimmernde häupter: 735
 iht' Eurýpylos her, der glänzende sohn des Euämon;
 nd ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Dann die Argissa bestellt, und die Gyrtone bewohnt,
 rthe dann, und Elón', und die schimmernde burg Oloosson:
 iesen voran nun herrschte der mutige held Polypötes, 740
 r des Peiríthoos sohn, den Zeus der unsterbliche zeugte;
 och dem Peirithoos gab ihn die ruchtbare Hippodameia,
 mes tags, da er strafte die zottigen Ungeheuer,
 nd sie vom Pelion drängte, zum volk der Äthiker verjagend:
 icht er allein; ihm zugleich des Ares sprößling Leonteus, 745
 ohn von Käneus sohne, dem hochgesinnten Koronos.
 iesen folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Guneus kam aus Kyfos mit zweiundzwanzig der schiffe;
 iesser führt' Eniener, und kriegesfrohe Peräber;
 ie um Dodona's hain, den winternden, einst sich gesiedelt, 750
 uch die am lieblichen strom Titarésios äcker bestellet:
 er in Peneios flut hinrollt sein schönes gewässer,
 ber sich nie einmischt in Peneios silbergestrudel,
 ndern wie glattes öl auf der oberen welle hinabrinnt:
 enn von der stygischen flut des furchtbaren eides entspringt er. 755

Próthoos führte Magneter zum streit, der sohn des Tendredon,
 e am Peneios umher und Pelions rauschenden gipfeln

Wohneten: diesen voran ging Próthoos, freudiges mutes;
Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunklen schiffen.

Die nun waren die fürsten der Danaer, und die gebieter. 7
Wer denn war der beste zum kampf: das verkünde mir, Muse;
Jener selbst, und der rosse, die Atreus söhnen gefolget?

Treflich waren die rosse zumeist dem Feretiaden,
Die, von Eumelos gelenkt, hinflogen im lauf, wie die vögel,
Gleiches haars, gleichjährig, und schnurgleich über den rücken: 7
Auf der pereischen flur ernährte sie Föbos Apollon,
Stuten beid', und drohend umher mit den schrecken des Ares.
Treflich war vor den männern der Telamonier Ajas,
Während Achilleus zürnte; denn der war tapfrer denn alle;
Auch das gespann, das ihn trug, den untadlichen Peleionen. 7
Aber Er, bei den schnellen gebogenen schiffen des meeres,
Ruhete, zürnend im geist dem hirten des volks Agamemnon,
Atreus sohn'; und die völker am wogenschlage des meeres
Freueten sich, mit scheiben und jägerspiessen zu schleudern,
Und mit geschofs. Auch standen an jeglichem wagen die rosse 7
Müßig, den lotos rupfend und sumpfentsprossenen eppich;
Aber die wagen, umhüllt mit teppichen, standen den eignern
In dem gezelt: sie selber, den streitbaren führer vermissend,
Wandelten hier im lager und dort, und mieden das schlachtfeld.

Sie dort zogen einher, wie wenn glut durchs ganze gefild' hin 7
Loderte; dumpf auf hallte der grund, wie dem gotte der donner
Zeus, wann des zürnenden stral weitschmetternd das land des Tyfoi
Arima schlägt, wo sie sagen, Tyfoëus ruhe gelagert:
Eben so laut dort hallte der grund von der kommenden völker
Mächtigem gang; denn in eile durchzog das gefilde der heerzug. 7

Aber den Troern kam die windschnell eilende Iris
 er vom Ägiserschütterer Zeus mit der traurigen botschaft.
 m' izt riethen im rath an Priamos pforte des königs,
 lle gesellt mit einander, die jünglinge so, wie die greise.
 ahe trat und begann die leichthinschwebende Iris, 790
 leich an tönender stimme des Priamos sohne Polites,
 er zur hut der Troer, den hurtigen fersen vertrauend,
 ben safs auf dem grabe des grauenden Äsyetes,
 pähend, wie bald vom gestad' anstürzte das volk der Achaier;
 essen gestalt nachahmend, begann die schwebende Iris: 795

Edler greis, noch immer gefallen dir eitele reden,
 o wie im frieden vordem; da der krieg unermefslich herannaht!
 raun, schon oftmals kam ich in blutige schlachten der männer;
 och nie hab' ich ein solches, so groses volk noch gesehen!
 leich den blättern des waldes an zahl, und dem sande des meeres, 800
 iehn sie daher im gefilde, die stadt ringsum zu bestürmen!
 ektor, Du vor allen gehorch' izt meiner ermahnung.
 iel sind bundesgenossen in Priamos thürmender veste,
 ndre von anderer sprache der weiterstreueten menschen.
 enen gebiete nunmehr ein jeglicher, welchen er vorsteht; 805
 nd sie führ' er hinaus, in ordnungen stellend die bürger.

Jene sprachs; and Hektor, der göttin wort nicht verkennend,
 sete schnell die versammlung; und alles entflog zu den waffen.
 ingsum standen geöfnet die thor', und es stürzte das kriegsheer,
 treiter zu fuß und zu wagen, hinaus mit lautem getümmel. 810

Draußen liegt vor den thoren der stadt ein erhabener hügel,
 dem gefild' abwärts, und umgehbar hierhin und dorthin.
 Dieser wird Batieia genannt von sterblichen männern,

Ewigen heisst er das mal der sprunggeübten Myrine.

Dort nun theilten die Troer in reihen sich, und die genossen. 81

Erst den Troern gebot der helmumflatterte Hektor,
Priamos sohn; ihm folgte das mehreste volk und das beste,
Wohlgeordnet zur schlacht, und stürmische speere bewegend.

Drauf vor den Dardanern ging der anchisische sprössling Äneas,
Mutvoll, welchen Anchises erzeugte samt Afrodite, 82
Als im Idagehölz hinsank zu dem manne die göttin:
Nicht er allein; ihm zugleich Anténors tapfere söhne,
Akamas und Archílochos beid', allkundig des streites.

Dann die Zeleia bewohnt, am äussersten hange des Ida,
Reich an hab', und trinkend die dunkle flut des Äsepos, 83
Troisches stamms: die führte der glänzende sohn des Lykaon,
Pandaros, dem auch den bogen Apollon selber verliehen.

Aber die Adrasteia gebaut, und Apäsos gemeinfeld,
Auch Pityeia gebaut, und Tereia's felsige anhöhn:
Führt' Adrastos daher, und in leinenem panzer Amfios, 830
Beide von Merops erzeugt, dem Perkosier: welcher vor allen
Fernes geschik wahrnahm, und nie den söhnen gestattet,
Einzugehn in den krieg, den verderblichen; aber sie hörten
Nicht sein wort; denn sie führte des dunkelen todes verhängnis.

Die um Perkóte sodann und Práktion rings sich gesiedelt, 835
Sestos dann und Abydos bewohnt, und die edle Arisbe:
Ordnete Hyrtakos sohn, held' Asios, männergebieter,
Asios, Hyrtakos sohn, den her aus Arisbe die rosse
Führeten, glänzend und groß, vom heiligen strom Selleis.

Aber Hippothoos ging vor speeegewohnten Pelasgern, 84
Deren stämm' um Larissa die scholligen äcker bewohnet;

nt Hippothoos führte des Ares sprößling Pyläos:

ide von Teutamos sohne gezeugt, dem pelasgischen Lethos.

Akamas führte zunächst und Peiroos Thrakia's völker,
elche der Hellespontos mit reißendem strome begrenzet. 845

Weiter gebot Eufemos kikonischen lanzenschwingern,
n Trözenos gezeugt, der gottgeliebte Keade.

Nächst ihm führte Pyrächmes päonische krümmer des bogens,
rn aus Ámydon her, von des Axios breitem gewässer,
ios, der am schönsten das land mit der welle befruchtet. 850

Weiter gebot Paflagonen Pylämenes, troziges herzens,
er aus der Eneter lande, wo wild aufwachsen die mäuler;
ie den Kytóros bewohnt, und um Sésamos rings sich gesiedelt,
nd um Parthénios strom sich gepriesene häuser gebauet,
omna, Ägialos auch, und die erithynischen berghöhn. 855

Aber Hódios kam und Epístrofos samt Halizonen,
rn aus Álybe her, alwo des silbers geburt ist.

Mysern gebot dann Chromis, und Ennomos, kundig der vögel:
ber nicht durch vögel vermied er das schwarze verhängnis;
ndern ihn tilgte die hand des äakidischen renners, 860
ort im strom, wo gemordet noch andere Troer ihm sanken.

Forkys dann und der held Askanios führten die Fryger,
rn von Askania her; und sie dürsteten alle nach feldschlacht.

Mesthles ordnete drauf und Ántifos kühne Mäonen,
eide Pylämenes söhn' und der Nymf' im teiche Gygäa, 865
ie auch mäonische stämme geführt vom fusse des Tmōlos.

Nastes führte die Karen, ein volk barbarischer mundart,
elche Miletos umwohnt, und der Fteirer bewaldeten felsberg,
ach des Mäandros flut, und Mykale's luftige scheitel:

Diesen zugleich auch waren Amfimachos führer und Nastes, 87
Nastes, der glänzende held, und Amfimachos, söhne Nomions;
Er, der mit golde geschmückt, in die schlacht einging, wie ein mägdelein
Thor! nicht konnte das gold ihn befreien vom grausen verderben;
Sondern ihn tilgte die hand des äakidischen renners
Dort im strom; und das gold ward raub des erhabnen Achilleus. 87

Lykier führte Sarpédon zum kampf, und der rühmliche Glaukos,
Fern aus Lykia her, von Xanthos wirbelnder strömung.

I L I A S.

D R I T T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Begegnung der heere. Alexandros oder Paris, nachdem er Menelaos geflohn, erbietet sich ihm durch Hektor zum zweikamp um Helena, welchen Menelaos annimt. Die heere ruhn, und Priamos wird zum vertrage aus Ilios gerufen. Indefs geht Helena aus das skäische thor, wo Priamos mit den ältesten sitzt, und nennt ihm die achaiischen heerführer. Priamos führt in das schlachtfeld hinaus. Vertrag, Priamos rückkehr, zweikampf. Den besiegten Paris entführt Afrodite in seine kammer, und ruft ihm Helena. Agamemnon fodert den siegspreis.

I L I A S.

D R I T T E R G E S A N G.

Aber nachdem sich geordnet ein jegliches volk mit den führern,
Zogen die Troer in lerm und geschrei her, gleich wie die vögel:
So wie geschrei hertönt von kranichen unter dem himmel,
Welche, nachdem sie dem winter entflohn und unendlichem regen,
Laut mit geschrei fortziehn an Okeanos strömende fluten, 5
Kleiner Pygmäen geschlecht mit mord und verderben bedrohend;
Und aus dämmernder luft annahn zu böser befehdung.
Sie dort wandelten still, die mutbeseelten Achaier,
All' im herzen gefast, zu vertheidigen einer den andern.
Wie auf des bergs felskuppen der süd ausbreitet den nebel, 10

Der nicht hirten erwünscht, doch dem raubenden besser denn nacht ist;
Und man so weit vorschauet, als fliegt der geworfene feldstein;
Also wirbelte staub von dem gang der kommenden völker
Dicht empor; denn in eile durchzog das der heerzug.

Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Schritt aus den Troern voran der göttliche held Alexandros,
Tragend ein pardelvlies und ein krummes geschofs um die schultern
Samt dem schwert; zwo lanzen, gespitzt mit der schärfe des erzes,
Schwenkt' er, und rief hervor die tapfersten aller Achaier,
Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller entscheidung.

Aber sobald ihn sahe der streitbare held Menelaos
Vor dem schaarengewühl einhergehn, mächtiges schrittes:
So wie ein löwe sich freut, dem gröfsere beute begegnet,
Wenn ein gehörneter hirsch dem hungrigen, oder ein gemsbok,
Nahe kommt; denn begierig verschlinget er, ob ihn hinweg auch
Scheuche der hurtigen hund' andrang, und blühende jäger:
So war froh Menelaos, den göttlichen held Alexandros
Dort mit den augen zu schaun; denn er wollt' ihn strafen, den frevler.
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.

Aber sobald ihn sahe der göttliche held Alexandros
Schimmern im vorderheer, da erschütterte grauen das herz ihm;
Und in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schicksal.
So wie ein mann, der die natter ersah, mit entsetzen zurückfuhr,
In des gebirgs waldthal; ihm erzitterten unten die glieder;
Rasch nun floh er hinweg, und bläss' umzog ihm die wangen;
Also taucht' er zurück in die meng' hochherziger Troer,
Zagend vor Atreus sohn, der göttliche held Alexandros.
Wie er ihn sah, schalt Hektor, und rief die beschämenden worte:

Paris, nur held an gestalt, weibsüchtiger, schlauer verführer!

Wärest du nie doch geboren, das wünscht' ich dir, oder gestorben, 40

Eh du um weiber gebuhlt! Viel heilsamer wäre dir solches,

Als nun so zum gespött dastehn, und allen zum anschau!

Ja, ein gelächter erheben die hauptumlokten Achaier,

Welche des heers vorkämpfer dich achteten, weil du so schöner

Bildung erscheinst; doch wohnt nicht kraft dir im herzen, noch stärke! 45

Wagtest denn Du, ein solcher! in meerdurchwandelnden schiffen

Über die wogen zu gehn, von erlesenem volke begleitet,

Und, zu fremden gesellt, ein schönes weib zu entführen,

Fern aus entlegenem lande, die schwägerin kriegrischer männer?

Deinem Vater zum gram, und der stadt und dem sämtlichen volke, 50

Aber den feinden zur wonn', und zu ewiger schande dir selber?

Ha, nicht mochtest du stehn vor Atreus sohn! denn gelernet

Hättest du, welchem manne du nahmst die blühende gattin!

Nichts auch frommte dir saitengetön, und die huld Afrodite's,

Oder das haar, und der wuchs, wenn dort du im staube dich wälztest! 55

Wären die Troer nur nicht feigherzige; traun, es umhüllte

Längst dich ein steinener rok, für das unheil, das du gehäuft hast!

Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:

Hektor, dieweil du mit recht mich tadeltest, nicht mit unrecht;

(Stets ist dir ja das herz, wie die eherne axt, unbezwingbar, 60

Welche das holz durchstrebt vor dem zimmerer, wann er zum schiffbau

Künstlich die balken behaut, und der schwung ihm mehret die mannskraft:

So ist dir im busen das herz unerschrockenes mutes.)

Nicht mir rüge die gaben der goldenen Afrodite.

Unverwerflich ja sind der unsterblichen ehrende gaben, 65

Welche sie selber verleihn, und nach willkühr keiner empfänget.

Ihr, die Antenors sohn sich vermählt, der fürst Helikaon,
Priamos rosiger tochter Laódike, reizender bildung.

Jene fand sie daheim: und ein großes gewand in der kammer
Webte sie, doppelt und hell, durchwirkt mit mancherlei kämpfen
Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier,
Welche sie ihrethalb von Ares händen erduldet.

Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris:

Komm doch, o trautes kind, daß seltsame thaten du schauest,
Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier.

Die jüngst gegen einander das graun des Ares getragen
Durch das gefild', anstrebend zur thränenbringenden feldschlacht:
Diese ruhn stillschweigend nunmehr, und der krieg ist geendigt,
Hingelehnt auf die schild', und die ragenden speer' in dem boden.

Nur Alexandros allein und der streitbare held Menelaos
Werden anjezt um dich mit langem speer sich bekämpfen;
Und wer den gegner besiegt, der nennt dich traute gemahlin.

So die göttin, und goß in das herz süßswallende sehnsucht
Ihr nach dem ersten gemahl, nach vaterstadt und gefreunden.
Schnell in den schleier gehüllt von silberfarbener leinwand,
Flog sie hinweg aus der kammer, die zarte thrän' an den wimpern:
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwei dienende jungfrauen,
Äthra, des Pittheus tochter, und Klýmene, herrschendes blickes.
Bald nun kamen sie hin, alwo das skäische thor war.

Aber Priamos dort, und Panthoos, neben Thymötes,
Lampos, und Klýtios auch, und Ares sproß Hiketaon,
Auch Antenor der held, und Ukálegon, beide verstandvoll,
Sassen, die ältesten greise des volks, auf dem skäischen thore:
Zwar vor alter vom krieg' ausruhende, doch in dem rathkreis

flüchtig an wort, den cikaden nicht ungleich, die in der waldung
Sitzend auf laubigem sproß hellschwirrende stimmen ergießen:
Gleich so saßen der Troer gebietende dort auf dem thurme.

Als nun Helena näher sie sahn zum thurme dahergehn;
Leif izt redete man, und sprach die geflügelten worte: 155

Niemand tadle die Troer und hellumschienten Achaier,
Dafs um ein solches weib sie so lang' ausharren im elend!
Einer unsterblichen göttin fürwahr gleicht jene von ansehn!
Dennoch kehr', auch mit solcher gestalt, sie in schiffen zur heimat,
Dafs nicht uns und den söhnen hinfort nachbleibe der schaden! 160

Also die greis'; und heran rief Priamos Helena freundlich:
Komm doch näher heran, mein töchterchen, seze dich zu mir;
Dafs du schaust den ersten gemahl, und die freund' und verwandten!
Du nicht trägst mir die schuld; des sind die unsterblichen schuldig,
Welche daher mir gesandt den bejammerten krieg der Achaier! 165
Dafs du auch jenes manns, des gewaltigen, namen mir nennest,
Wer der Danaer dort so grofs und herlich hervorprangt!
Zwar es ragen an haupt noch gröfsere männer des heeres;
Doch so schön ist keiner mir je vor den augen erschienen,
Noch so edler gestalt; denn königlich scheint er von ansehn! 170

Aber Helena sprach, die göttliche unter den weibern:
Ehrenwerth mir bist du, o theurerer schwäher, und furchtbar.
Hätte der tod mir gefallen, der herbeste, ehe denn hieher
Deinem sohn ich gefolgt, das gemach und die freunde verlassend,
Und mein einziges kind, und die trauliche schaar der gespielen! 175
Doch nicht solches geschah; und drum in thränen verschwind' ich!...
Dies nun, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.
Der dort ist Atreus weitherschender sohn Agamemnon,

Beides, ein trefflicher könig zugleich, und ein tapferer streiter.
Schwager mir war er vordem, der schändlichen; ach er war es!

Jene sprach; und der greis bewundert' ihn, laut ausrufend:
Seliger Atreion', o gesegneter, glücklichgeborner!

Deiner gewalt ja dienen unzählbare männer Achaia's!

Vormals zog ich selber in Frygia's rebengefilde,

Wo ich ein großes heer gaultummelnder frygischer männer

Schauete, Otreus volk und des gütterähnlichen Mygdon,

Welches umher am gestade Sangarios weit sich gelagert;

Denn ich ward als bundesgenoss mit ihnen gerechnet,

Jenes tags, da die hord' amazonischer männinnen einbrach:

Doch war minder die zahl, wie der freudigen krieger Achaia's!

Jezo ersah den Odysseus der greis, und fragte von neuem:

Nenne mir nun auch jenen, mein töchterchen; siehe, wie heisst er?

Weniger ragt er an haupt, als Atreus sohn Agamemnon,

Aber breiteres wuchses an brust und mächtigen schultern.

Seine wehr ist gestrekt zur nahrungsprossenden erde;

Doch er selbst, wie ein widder, umgeht die gereiheten männer:

Gleich dem bok erscheint er mir, dikwolliges vliesses,

Welcher die große trift weisschimmernder schafe durchwandelt.

Ihm antwortete Helena drauf, Zeus liebliche tochter:

Der des Laertes sohn, der erfindungsreiche Odysseus,

Welcher in Ithaka's reich aufwuchs, des felsigen eilands,

Wohl in mancherlei listen gewandt, und bedachtsamer klugheit.

Und der verständige greis Antenor sagte dagegen:

Wahrlich, o frau, du hast untrügliche worte geredet.

Denn auch hieher kam er vorlängst, der edle Odysseus,

Deinethalben gesandt, mit dem streitbaren held Menelaos.

herbergete beid', in meinem palast sie bewirtend:

dafs beider gestalt und bedachtsamer geist mir bekannt ist.

sie nunmehr in der Troer versammelten kreis sich gesellet,

ragt' im stehn Menelaos empor mit mächtigen schultern:

210

doch wie sich beide gesetzt, da schien ehrvoller Odysseus.

der sobald sie mit red' und erfindungen alles umstrikten;

ehe da sprach Menelaos nur fliegende worte voll inhalts,

wenige, doch eindringend und scharf: denn er liebte nicht wortschwall,

nicht abschweifende rede, wiewohl noch jüngerer alters.

215

aber nachdem sich erhub der erfindungsreiche Odysseus;

und er, und schaute zur erde hinab mit gehefteten augen;

nach den stab, so wenig zurück bewegend wie vorwärts,

hielt er steif in der hand, ein unerfahrer von ansehen:

als du leicht für tückisch ihn achtetest, oder für sinnlos.

220

aber sobald er der brust die gewaltigen stimmen entsandte,

und ein gedräng der worte, wie stübernde winterflocken;

dann wetteiferte traun kein sterblicher sonst mit Odysseus,

und nicht stuzten wir so, des Odysseus bildung betrachtend.

Jezo ersah den Ajas der greis, und fragte noch einmal:

225

Wer denn jener Achaier, der mann, so groß und gewaltig,

welcher dem volk vorraget an haupt und mächtigen schultern?

Aber Helena sprach, die herliche, langes gewandes:

Das ist Ajas der held, der gewaltige hort der Achaier.

Orthin steht, wie ein gott, Idómeneus unter den Kretern:

230

Und es umstehn den könig die kretischen führer versammelt.

St herbergete jenen der streitbare held Menelaos,

wann er aus Kreta kam, daheim in unserer wohnung.

Und zwar schau' ich sie alle, die freudigen krieger Achaia's,

Die ich wohl noch erkennt', und jeglichen kenne mit namen: 2
 Zween nur vermag ich nirgend zu schaun der völkergebieter,
 Kastor den reisigen held, und den kämpfer der faust Polydeukes,
 Beide mir leibliche brüder, von Einer mutter geboren.

Folgten sie nicht hieher aus der lieblichen flur Lakedämons?
 Oder folgten sie zwar in meerdurchwandelnden schiffen, 2
 Aber enthalten sich nun, in die schlacht zu dringen der männer,
 Weil sie die schand' abschreckt und so viel vorwurf, der mich lastet!

Jene sprach; doch die beiden umfing die ernährende erde
 In Lakedämon bereits, im lieben lande der väter.

Aber die herolde trugen die bundesopfer der götter 2
 Durch die stadt, zwei lämmer, und fröhlichen wein des gefildes,
 Im geisledernen schlauch; es trug Idäos der herold
 Einen blinkenden krug in der hand, und goldene becher.
 Dieser nahte dem greis', und sprach die ermahnenden worte:

Mache dich auf, Laomedons sohn; dich rufen die fürsten 2
 Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier
 Dort hinab ins gefild', um heiligen bund zu beschwören.
 Nur Alexandros allein und der streitbare held Menelaos
 Werden anjezt um das weib mit langem speer sich bekämpfen;
 Und wer im kampf obsiegt, dem folgt das weib und die schätze. 2
 Wir, nachdem freundschaft und heiligen bund wir beschwoßen,
 Baun die schollige Troja; und jen' entschiffen zu Argos
 Rossenährender flur, und Achaia's rosigen jungfrau.

Also sprach er; da stuzte der greis, und befahl den gefährten,
 Anzuschirren die ross'; und jene beschleunigten folgsam. 2
 Priamos trat in den wagen, und zog die lenkenden zügel;
 Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen sessel;

urch das skäische thor entflogen die ross' in das blauhfeld.
 ls sie nunmehr hinkamen zu Troja's volk und Achaia's,
 n sie beid' aus dem wagen zur nahrungsprossenden erde, 265
 elten dann in die mitte der Troer einher und Achaier.
 darauf erhob sich der völkerfürst Agamemnon,
 Odysseus voll rath. Die stattlichen herolde jezo
 en die bundesopfer herbei; auch wein in dem krüge
 ten sie; sprengeten dann der könige hände mit wasser. 270
 s sohn, ausziehend mit hurtigen händen das messer,
 n der grossen scheide des schwerts ihm immer herabhing,
 tt vom haupt der lämmer das haar; und die herolde jezo
 leten rings der Troer und Danaer edlen gebietern.
 dann fleht' Agamemnon empor, mit erhobenen händen: 275
 Vater Zeus, ruhmwürdig und behr, du herscher vom Ida!
 s auch, der alles vernimt, und alles umschauet!
 i ihr Ström', und du Erd', und die ihr drunten die geister
 nder menschen bestraft, wer hier meineide geschworen!
 uns zeugen ihr all', und bewahrt die schwüre des bundes! 280
 n den held Menelaos vielleicht Alexandros erleget;
 i behalt' er Helena selbst und die sämtlichen schätze,
 i wir kehren zurück in meerdurchwandelnden schiffen,
 i sinkt Alexandros dem bräunlichen held Menelaos;
 i entlassen die Troer das weib und die sämtlichen schätze; 285
 i zugleich den Argeiern bezahlen sie, welche geziemet,
 die hinfort auch daure bei kommenden enkelgeschlechtern.
 i wenn Priamos dann und Priamos söhne sich weigern,
 zu bezahlen die busse, nachdem Alexandros gefallen;
 i werd' Ich von neuem mit kriegsmacht wegen der sühnung 290

Kämpfen, ~~und~~ nicht heimziehn, bis der zwek des krieges erreicht ist.

Sprachs, und die kehlen der lämmer zerschnitt er mit grausamem erze.
Beide legt' er nunmehr, wie sie zappelten, nieder im staube,
Matt aushauchend den geist, da die kraft vom erze geraubt war.
Hierauf wein aus ~~den~~ krüge, geschöpft mit goldenen bechern, 29
Gossen sie aus, und flehten den ewigwaltenden göttern.
Also betete man in Troja's volk und Achaia's:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, und ihr andern unsterblichen götter
Welche von uns zuerst nun beleidigen, wider den eidschwur;
Blutig fließ' ihr gehirn auf dem erdreich, so wie der wein hier, 30
Ihrs und der kinder zugleich; und die gattinnen schände der fremdling.

Also das volk; doch mitnichten gewährete solches Kronion.
Aber Priamos sprach, des Dardanos herrschender enkel:

Hört mein wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier.
Jezo kehr' ich wieder zu Ilios luftigen höhen 31
Heim; denn ich kann unmöglich mit eigenen augen es anschau'n,
Dass hier kämpfe mein sohn mit dem streitbaren held Menelaos.
Zeus erkennt es allein und die andern unsterblichen götter,
Wem nunmehr von beiden das ziel des todes verhängt ist.

Also der göttliche held, und legt' in den wagen die lämmer, 32
Trat dann selber hinein, und zog die lenkenden zügel;
Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen sessel;
Schnell dann beide von dannen gen Ilios kehrten sie wieder.

Hektor drauf, des Priamos sohn, und der edle Odysseus,
Mäßen zuerst die weite des kampfraums, warfen sogleich dann 33
Loos' in den ehernen helm, und schüttelten: welchem das schicksal
Gönnte, zuvor auf den gegner die eherne lanze zu werfen.
Ringsum flehte das volk, und erhob zu den göttern die hände.

so betete man in Troja's volk und Achaia's:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida! 320
 er von beiden den grund zu solchem streite gelegt,
 en laß jezo vertilgt eingehn in Aïdes wohnung;
 is erneue sich dann freundschaft und heiliges bündnis!

Also das volk; doch der grofse, der helmumflatterte Hektor
 hüttelte, rückwärts gewandt: da entsprang das zeichen des Paris. 325
 igs nun setzten sich all' in ordnungen, dort wo sich jeder
 sse gehobenes hufs und gebildete waffen gereihet.
 er er selbst umhüllte mit zierlichen waffen die schultern,
 exandros der held, der lockigen Helena gatte.

lend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen, 330
 ank und schön, anschließend mit silberner knöchelbedeckung;
 eiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch
 ines tapferen bruders Lykáon, der ihm gerecht war;
 ängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln,
 herner kling'; und darauf den schild auch, groß und gediegen; 335
 uch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er,
 on rofshaaren umwallt, und fürchterlich winkte der helmbusch;
 ahm dann die mächtige lanze, die ihm in den händen gerecht war.
 o auch zog Menelaos, der streitbare, waffengeschmeid' an.

Als sich diese nunmehr in jeglichem heere gerüstet, 340
 wandelten beid' in die mitte der Troer einher und Achaier,
 lit grafsdrohendem blik; und staunen ergrif, die es ansahn,
 essebezähmende Troer! und hellumschiente Achaier.
 nd nun standen sie nah' im abgemessenen kampfraum,
 ild die speere bewegend, und zornvoll wider einander. 345
 stlich entsandt' Alexandros die weithinschattende lanze;

Und sie traf dem Atreiden den schild von geründeter wölbung;
 Doch nicht brach sie das erz, denn rückwärts bog sich die spize
 Auf dem gediegenen schild. Nun erhob auch jener die lanze,
 Atreus sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion: 3

Herlicher Zeus, laß strafen mich ihn, der zuerst mich beleidigt
 Alexandros den held, und meinen arm ihn bezwingen:
 Dafs man schaudre hinfort auch bei spätgeborenen enkeln,
 Böses dem freunde zu thun, der lieb' und gefälligkeit darbot!

Sprachs; und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze
 Und wohl traf sie dem Paris den schild von geründeter wölbung. 3
 Siehe den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze,
 Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;
 Grad' hindurch an der weiche des bauchs durchschnitt sie den leibrock
 Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze verhängnis. 3
 Doch der Atreid', ausreißend das schwert voll silberner buckeln,
 Hieb er im schwunge den helm, den gekegelten; aber an jenem,
 Knitternd sofort und knatternd, zersprang ihm die kling' aus der rechte
 Atreus sohn wehklagte, den blik gen himmel erhebend:

Vater Zeus, nie gleicht dir an grausamkeit einer der götter! 3
 Ha, ich hoßte zu strafen an Alexandros die unthat;
 Aber mir sprang in der hand das zertrümmerte schwert, und die lanze
 Flog mir hinweg aus den händen umsonst, und verwundete nicht 4

Sprachs, und stürmte hinan, und am mähnichten helm ihn ergreife
 Zog den gewendeten er zu den hellumschienten Achaiern. 5
 Jenen engt' an der kehle der buntgezeichnete riemen,
 Den er unter dem kinne, des helmes band, sich befestigt.
 Und er hätt' ihn geschleift, und ewigen ruhm sich erworben,
 Wenn nicht scharf es bemerkt die tochter Zeus Afrodite,

ihm zersprengt den riemen des stark erschlagenen stieres. 375
r nun folgte der helm der nervichten hand Menelaos.
sen schleuderte drauf zu den hellumschienten Achaïern
chtvoll schwingend der held; es erhoben ihn theure genossen;
stürmt' er von neuem in heißer begier zu ermorden
mit dem ehernen speer. Doch jenen entrückt' Afrodite 380
der müh, als göttin, und hüllt' in nebel ihn ringsher;
t' ihn drauf in die kammer, die duftende, süßes geruches;
ena dann zu berufen, enteilte sie. Jene daselbst noch
ad sie auf ragendem thurm, und umher viel troische weiber.
t ihr feines gewand, das nektarische, zupfte sie fassend, 385
lete dann, in gestalt der wollekrämpelnden greisin,
e ihr, alt und betagt, in der heimfischen burg Lakedämons
bliche wolle bereitet, und ihr am meisten geliebt war;
eser gleich an gestalt, begann Afrodite die göttin:

Komm; dich ruft Alexandros, mit mir nach hause zu kehren. 390
er ruht in der kammer auf zierlichem lagergestelle,
alend in reiz und feiergewand. Kaum solltest du glauben,
ds er vom zweikampf komme; vielmehr er gehe zum reigen,
er er siz' ausruhend vom fröhlichen reigen ein wenig.

Jene sprachs, und erregt' ihr das wallende herz in dem busen. 395
er sobald sie bemerkte den lieblichen nacken der göttin,
ach den busen voll reiz, und die anmutstralenden augen;
ief erstaunte sie jezt, und redete, also beginnend:

Grausame, was doch wieder verlangest du mich zu bethören?
ll ich vielleicht noch weiter die wohlbevölkerten städte 400
ygia's, oder der holden Mäonia städte durchwandern,
enn auch dort ein geliebter dir wohnt in den stämmen der völker?

Weil nunmehr Menelaos den edelen held Alexandros
 Überwand, und begehrt, mich heim, die verhafste, zu führen;
 Darum schleichst du mir jezo heran voll trüglicher arglist? 405
 Seze zu jenem dich hin, und verlaß der unsterblichen wandel;
 Und nie kehre dein fuß zu den seligen hühn des Olympos:
 Ihm sei stets in kummer gesellt, ihn pflege mit sorgfalt,
 Bis er vielleicht zum weibe dich aufnehm', oder zur sklavin!
 Dorthin geh' ich dir nimmer, denn unanständig ja wär' es, 410
 Ihm sein bett zu schmücken hinfort. Desß würden mich alle
 Troerinnen verschmähn; und gram schon lastet das herz mir!

Ihr antwortete drauf zornvoll Afrodite die göttin:
 Reize mich nicht, o thörin! ich könnt' im zorne mich wenden,
 Und so sehr dich hassen, als innig mein herz dich geliebet! 415
 Beid' entflammt, ich die völker sodann zu verderblicher feindschaft,
 Troer und Danaer hier; und in grauliches schicksal versänkst du!

Jene sprach; und verzagt ward Helena, tochter Kronions.
 Fort nun ging sie, gesenkt den silberglänzenden schleier,
 Still, den sämtlichen fraun unbemerkt; und es führte die göttin. 420

Als sie nunmehr Alexandros gepriesene wohnung erreichten,
 Wandten die dienenden mägde sich schnell zur beschiedenen arbeit.
 Jene trat in das hohe gemach, die edle der weiber.
 Einen sessel ergrif die holdanlächelnde Kypris,
 Trug und stellt' ihn, die göttin, dem held Alexandros entgegen. 425
 Helena setzte sich dort, des Ägiserschütterers tochter,
 Kehrete die augen hinweg, und schalt den gemahl mit den worten:

Kommst du vom kampf zurück? O lägest du lieber getödtet
 Von dem gewaltigen manne, der mir der erste gemahl war!
 Ha, du praltest vordem, den streitbaren held Menelaos 430

Weit an kraft und händen und lanzenwurf zu besiegen!
 Gehe denn nun, und fodre den streitbaren held Menelaos,
 Wiederum zu kämpfen im zweikampf! Aber dir rath' ich,
 Bleib' in ruh, und vermeide den bräunlichen held Menelaos,
 Gegen ihn anzukämpfen den tapferen kampf der entscheidung, 435
 Ohne bedacht; daß nicht durch seinen speer du erliegest!

Aber Paris darauf antwortete, solches erwiedernd:

Frau, laß ab, miß zu kränken das herz durch bittere schmähung.
 Jezo hat Menelaos mir obgesiegt mit Athene;
 Ihm ein andermal Ich; denn es walten ja götter auch unser. 440
 Komm, wir wollen in lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.
 Denn noch nie hat also die glut mir die seele bewältigt,
 Auch nicht, als ich zuerst aus der lieblichen flur Lakedämons
 Segelte, dich entführend in meerdurchwandelnden schiffen,
 Und auf Kránae's au mich gesellt' in lieb' und umarmung; 445
 Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von süßem verlangen.

Sprachs, und nahte dem lager zuerst; ihm folgte die gattin.

Beide sie ruheten dann im schöngelbilden bette.

Atreus sohn durchstürmte das heer noch, ähnlich dem raubthier,
 Ob er ihn wo ausspähte, den göttlichen held Alexandros. 450
 Doch nicht einer, der Troer sowohl, wie der edlen genossen,
 Konnt' Alexandros ihm zeigen, dem rufer im streit Menelaos.
 Nicht aus freundschaft wahrlich verhehlten sie, wenn man ihn schaute;
 Denn verhaßt war er allen gesamt, wie das schwarze verhängnis.
 Jezo erhub die stimme der völkerfürst Agamemnon: 455

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen!

Offenbar ist sieger der streitbare held Menelaos.
 Gebt denn Helena jezt, die Argeierin, samt der besizung,

Uns zurück; auch buße bezahlt uns, welche geziemet,
Und die hinfort auch daure bei kommenden enkelgeschlechtern.
Also sprach der Atreid'; ihn lobeten alle Achaier.

I L I A S.

VIERTER GESANG.

I N H A L T.

Zeus und Here beschliessen Troja's untergang. Athene bereitet Pandaros, einen pfeil auf Menelaos zu schießen. Den verwundeten heilt Machaon. Die Troer rücken an, und Agamemnon ermuntert die achaiischen heerführer zum angrif. Schlacht.

I L I A S.

V I E R T E R G E S A N G.

Aber die götter um Zeus rathschlageten all' in versammlung,
Sizend auf goldener flur; sie durchging die trefliche Hebe,
Nektar umher einschenkend; und jen' aus goldenen bechern
Tranken sich zu einander, und schaueten nieder auf Troja,
Schnell versuchte Kronion, das herz der Here zu kränken
Durch aufregende wort', und redete solche vergleichung:

Zwo der göttinnen hier willfahren dem held Menelaos,
Here von Argos zugleich, und Athen', Alalkómene's göttin.
Beide jedoch von ferne, des anschauns nur sich erfreuend,
Sizen sie; während dem andern die holdanlächelnde Kypris
Stets als helferin naht', und die graulichen Keren ihm abwehrt.
Nun auch entzog sie jenen, da todesgraun er zuvorsah.
Aber gesiegt hat wahrlich der streitbare held Menelaos.
Uns nun laßt erwägen, wohin sich wende die sache:
Ob wir hinfort durch kriegesgewalt und verderbende zwietracht

5

10

15

Züchtigen, oder in frieden die beiderlei völker versöhnen.

Wenn nun so euch allen genehm es wär' und gefällig;

Gern noch möchte sie stehn, des herrschenden Priamos veste,

Und Menelaos zurück die Argeierin Helena führen.

Also Zeus; da murrten geheim Athenäa und Here.

Nahe sich saßen sie dort, nur unheil sinnend den Troern.

Zwar Athenäa nunmehr schwieg still, und redete gar nichts,

Eifernd dem vater Zeus, und ihr tobte das herz in erbittrung.

Here nur konnte den zorn nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet!

Willst du denn, daß ich umsonst arbeitete, daß ohn' erfolg ich

Schweiß der mühe vergoß, und die ross' abmattend mir ringsher

Volk aufregte, zum wehe dem Priamos selbst und den söhnen?

Thu's! doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!

Unmutsvoll nun begann der herrscher im donnergewölk Zeus:

Grausame, was hat Priamos doch und Priamos söhne

Dir so böses gethan, daß rastlos fort du dich abmühst,

Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser?

Möchtest du doch, eingehend durch thor' und thürmende mauern,

Roh ihn verschlingen, den Priamos selbst und Priamos söhne,

Samt dem troischen volk; dann würde der zorn dir gesättigt!

Thue, wie dir es gefällt: daß nicht aus dem hader in zukunft

Beiden, dir selber und mir, ein größerer zwist sich erhebe.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen:

Wenn auch mir im eifer hinwegzutilgen gelüstet

Eine stadt, wo dir erkohrene günstlinge wohnen;

Daß du durchaus nicht weilest den rächenden, sondern mich lasses

Gab doch Ich dir willig, obgleich unwilliges herzens.

Denn was unter der sonn' und dem sterngewölbe des himmels

gend erscheint von städten der sterblichen erdebewohner;
 och mir vor allen geehrt war Ilios heilige veste,
 riamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.
 enn nie mangelte mir der altar des gemeinsamen mahles,
 ie deß weins und gedüftes, das uns zur ehre bestimmt ward.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 50
 ohl denn, mir sind drei die geliebtesten städte vor allen,
 rgos und mit Sparta die weitdurchwohnte Mykene:
 iese verderb' im zorn, wann innig sie einst dir verhaßt sind;
 iemals werd' ich solche vertheidigen, oder dir eifern.
 enn ich ja gleich misgönnt', und wehrete, daß du verderbtest; 55
 icht doch schafte mein thun; denn weit gewaltiger bist du.
 ber es ziemt auch meine bemühungen nicht zu vereiteln.
 enn auch Ich bin göttin, entstammt dem geschlechte, woher du;
 ch die erhabenste tochter gezeugt vom verborgenen Kronos,
 wiefach erhöht, an geburt, und weil ich deine genossin! 60
 Ward ernannt, der du mächtig im kreis der unsterblichen waltest.
 ber wohlan, dies wollen wir nachsehn einer dem andern,
 ir ich selbst, und du mir; auch andre unsterbliche götter
 folgen uns dann. Doch jezo beschleunige Pallas Athene,
 anzugehn in der Troer und Danaer furchtbare schlachtreihn; 65
 als sie versuch', ob die Troer die siegesstolzen Achaier
 wa zuerst anfahn zu beleidigen wider den eidschwur.

Jene sprach; ihr gehorchte der götter und sterblichen vater;
 hnell zur Athene darauf die geflügelten worte begann er:

Eile sofort in das heer der Troer hinab und Achaier; 70
 als du versuchst, ob die Troer die siegesstolzen Achaier
 wa zuerst anfahn zu beleidigen wider den eidschwur.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin;

Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.
Gleich wie ein stern, den gesendet der sohn des verborgenen Kronos,
Schiffenden oder dem heere gewafneter völker zum zeichen,
Stralend brennt, und im flug' unzählige funken umhersprüht:
Also senkt' hineilend zur erde sich Pallas Athene
Zwischen die heere hinab; und staunen ergrif, die es ansahn,
Rossebezähmende Troer, und hellumschiente Achaier.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wieder fürwahr soll kriegesgewalt und verderbende zwietracht
Züchtigen, oder in frieden versöhnt nun beiderlei völker
Zeus, der dem menschengeschlechte des kriegs obwalter erscheint

So nun redete mancher der Troer umher und Achaier.
Jen', ein mann von gestalt, durchdrang der Troer getümmel,
Gleich dem Anténoriden Laódokos, mächtig im speerkampf,
Rings nach Pándaros forschend, dem göttlichen, ob sie ihn fände.
Jezo Lykaons sohn, den starken untadlichen, fand sie
Stehend, und rings um den herscher die starke geschildete heerschaar
Seines volks, das ihm folgte vom heiligen strom Äsepos.
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Möchtest du jezt mir gehorchen, verständiger sohn des Lykaon
Wagtest du wohl, ein geschofs zu beschleunigen auf Menelaos?
Preis gewännst du und dank von allem volke der Troer,
Doch vor allen zumeist vom herrschenden held Alexandros:
Der dich traun vorzüglich mit glänzenden gaben belohnte,
Säh' er jezt Menelaos, den streitbaren sohn des Atreus,
Deinem geschosse besiegt, die traurige flamme besteigen.
Auf denn, und richte den pfeil zum rühmlichen held Menelaos.
Aber gelob' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,
Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern,

du zu hause gekehrt in die heilige stadt Zeleia.

Also Pallas Athen'; und das herz des thoren gehorcht' ihr.

Er entblüßt' er den bogen, geschnitz von des üppigen steinboks 105

ein gehörn, dem er selber die brust von unten getroffen,

dem felsen entsprang; am gewählten ort ihn erwartend,

und durchschofs er die brüst, daß rücklings am fels er hinabsank.

Ehn handbreit ragten empor am haupt die hörner.

Er schnitz' und verband der hornarbeitende künstler, 110

te alles genau, und beschlug mit goldener krümmung.

Nun stellt' er geschikt, nachdem er ihn spannt', auf die erde

lehnt; und mit schilden bedekten ihn tapfere freunde,

nicht zuvor anstürmten die streitbaren männer Achaia's.

Es gefällt Menelaos, den streitbaren fürsten Achaia's. 115

Des köchers deckel eröffnet' er, wählte den pfeil dann,

schnellt und gefiedert, den urquell dunkeler qualen.

Er ordnet' er nun das herbe geschofs auf der senne;

er gelobt' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,

dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern, 120

er zu hause gekehrt in die heilige stadt Zeleia.

Dann zog er die kerbe zugleich, und die nerve des rindes,

die senne der brust annaht', und das eisen dem bogen.

Nunmehr kreisförmig den mächtigen bogen gekrümmet,

stürzte das horn, und tönte die senn', und sprang das geschofs hin, 125

gespizt, in den haufen hineinzufiegen verlangend.

Noch nicht dein, Menelaos, vergaßen die seligen götter,

an macht, vor allen des Zeus siegprangende tochter,

ne, vor dich hintretend, das todesgeschofs dir entfernte.

Also wehrete sie's vom leibe dir, wie wenn die mutter 130

vom sohne die flieg', indem süßschlummernd er daliegt.

Dorthin lenkt' es gerade die herscherin, wo sich des gurt
 Goldene spang' anschloß, und zwiefach hemmte der harnisch.
 Stürmend traf das geschofs den festanliegenden leibgurt,
 Sieh' und hinein in den gurt, den künstlichen, bohrte die spize;
 Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet,
 Und in das blech, das er trug zur schutzwehr gegen geschosse,
 Welches zumeist ihn schirmte; doch ganz durchbohrte sie dies auch
 Und nun rizte der pfeil die obere haut des Atreiden,
 Dafs ihm sogleich vorströmte das dunkelnde blut aus der wunde.

Wie wenn ein elfenbein die Mäonerin, oder die Karin,
 Schön mit purpur gefärbt, zum wangenschmucke des rosses;
 Dort nun liegts im gemach, und viel der reisigen männer
 Wünschten hinweg es zu tragen; doch königen begt sie das kleine
 Beides ein schmuk dem rosse zu sein, und ehre dem lenker:
 Also dir, Menelaos, umfloß die rüstigen schenkel
 Färbendes blut, und die bein' und zierlichen knöchel hinunter.

Schauer durchdrang urplötzlich den herscher des volks Agamemnon
 Als er das blut anschaute, das schwarz hinfloß aus der wunde;
 Schauer durchdrang ihn selber, den streitbaren held Menelaos.
 Aber sobald er die schnur auswärts und die haken erblickte;
 Ward von neuem mit mut sein männliches herz ihm erfüllet.
 Schwer aufseufzend begann der völkerfürst Agamemnon,
 Haltend die hand Menelaos; es seufzeten mit die genossen:

O du theurerer bruder, zum tode dir schloß ich das bündnis,
 Dich allein darstellend, für uns zu bekämpfen die Troer!
 Denn dich schossen die feind', und zertraten das heilige bündnis!
 Aber umsonst ist nimmer der eidschwur, oder der lämmer
 Blut, noch der lautere wein, und der handschlag, dem wir vertrau
 Wenn auch jezo sogleich der Olympier nicht es vollendet;

vollendet er spät! und hoch einst werden sie büßen,
mit eigenem haupt, mit den gattinnen, und mit den kindern!
das erkenn' ich gewiß in des herzens geist und empfindung:
wird kommen der tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
os selbst, und das volk des lanzenkundigen königs! 165
wird Zeus der Kronid' aus stralender höhe des äthers
sie all' erschüttern das graun der umnachteten Ägis,
und ob solchem betrug! Ja geschehn wird dieses unfehlbar!
in bitteren schmerz versenkst du mich, o Menelaos,
du stirbst, und das maß der lebensstage gefüllt hast! 170
wie schmachvoll würd' ich zur durstigen Argos zurückziehn!
alsbald gedächten des vaterlands die Achaier;
wir ließen zum ruhm dem Priamos hier und den Troern
, Argos kind; es moderten deine gebeine,
nd im Troergefild', am unvollendeten werke! 175
in spräche vielleicht ein übermütiger Troer,
dem grab' aufhüpfend dem rühmlichen held Menelaos:
loch so bei allem den zorn vollend' Agamemnon,
r jezo umsonst herführte das volk der Achaier!
schon kehret' er heim zum lieben lande der väter, 180
lie sämtlichen schiff, und ohne den held Menelaos!
präche man einst! Dann reise sich weit mir die erd' auf!
och ihn tröstete so der bräunliche held Menelaos:
rost, und schrecke noch nicht das volk der Achaier.
zum tod' hat jezo das scharfe geschofs mich verwundet; 185
n mich schüzte der gurt voll künstlicher präch, und darunter
lie bind', und das blech, das erzarbeiter gebildet.
m antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
es doch also sein, du geliebtester, o Menelaos!

Aber ein arzt nun prüfe die wund', und lege darauf dir
Linderung, welche vielleicht die dunkelen qualen bezähmet.

Sprachs; und Talthýbios rief er sofort, den göttlichen herol
Auf, Talthýbios, schnell den Macháon rufe daher mir,
Ihn, Asklepios sohn, des unvergleichbaren arztes,
Dafs Menelaos er schaue, den streitbaren fürsten Achaia's,
Den nun traf mit geschofs ein bogenkundiger Troer
Oder ein Lykier auch, zum ruhme sich, uns zur betrübnis.

Jener sprach; da gehorchte des königes worte der herold;
Schnell durchging er die schaaren der erzumschirmten Achaier,
Schauete forschend umher, und fand den helden Machaon
Stehend, und rings um den herscher die starke geschildete heere
Seines volks, das ihm folgt' aus der rossenährenden Triikka.
Nahe trat er hinein, und sprach die geflügelten worte:

Auf, Asklepios sohn; dich ruft der fürst Agamemnon,
Dafs Menelaos du schauest, den streitbaren sohn des Atreus,
Den nun traf mit geschofs ein bogenkundiger Troer
Oder ein Lykier auch, zum ruhme sich, uns zur betrübnis.

Jener sprach; ihm aber das herz im busen erregt' er;
Schnell durchwandelten sie das gedräng' in den schaaren Achaier
Als sie nunmehr hinkamen, wo Atreus sohn Menelaos
Blutend stand, und um jenen die edelsten alle versammelt
Rings, er selbst in der mitte, der götterähnliche streiter;
Zog er sofort das geschofs aus dem festanliegenden leibgurt;
Und wie er auszog, bogen die spizigen haken sich rückwärts.
Hierauf löst' er den gurt voll künstlicher pracht, und darunte
Auch die bind', und das blech, das erzarbeiter gebildet.
Als er die wunde geschaut, wo das herbe geschofs ihm hinein
Sog er das uellende blut, und legt' ihm lindernde salb' auf,

die einst dem vater verliehn der gewogene Cheiron.
rend sie dort umeilten den rufer im streit Menelaos; 220
ereits die Troer heran in geschildeten schlachtreihn.
hüllten sich wieder in wehr, und entbrannten von streitlust.
nicht hättest du schlummern gesehn Agamemnon den herscher,
ab sich schmiegen, und nicht unwillig zu kämpfen;
mit macht hineilen zur männerehrenden feldschlacht. 225
rt liefs er die ross' und den erzumschimmerten wagen;
genofs hielt jene, die mutig schnaubenden, abwärts,
ýmædon, sohn von Piräos sohn Ptolemäos.
mahnt' er mit ernst, daß er nahete, würden ihm etwa
glieder vom gang, die ordnungen rings zu durchwalten. 230
nn eilt' er zu fuß, und umwandelte schaaren der männer.
er nunmehr streitfertig erfand gaultummler Achaia's,
nuntert' er die mit kräftigen worten genahet:
Argeier, gedenkt rastlos einstürmender abwehr!
ht wird dem betrüge mit hülff erscheinen Kronion; 235
welche zuerst mishandelten wider den eidschwur,
rwahr wird sinken der leib zum frasse der geier;
blühenden fraun und noch unmündigen kinder
ir selbst in schiffen, nachdem die stadt wir erobert!
r sodann saumselig erfand zur traurigen feldschlacht, 240
elt' er die mit wild anfahrenden worten:
volk, pfeilkühne, verworfene, schämt ihr euch gar nicht?
ehet ihr dort so betäubt, wie die jungen der hindin,
idem sie ermattet vom lauf durch ein weites gefilde,
nichts im herzen von kraft und stärke noch fühlend? 245
t Ihr jezo betäubt, und starrt vor der feldschlacht!
r, bis erst die Troer herannahn, wo wir die schiffe

Stellten mit prangendem steuer, am strand des graulichen meeres;
Dafs ihr seht, ob euch mit der hand ja decke Kronion?

So mit herschergebot umwandelt' er schaaren der männer.
Jezo erreicht' er die Kreter, im gang durch der männer getümme
Jen' um Idomeneus her, den feurigen, standen gewapnet;
Aber Idomeneus selber voran, in der stärke des ebers;
Und Meriones folgte, die hinteren reihn ihm erregend.
Diese zu schaun war fröhlich der völkerfürst Agamemnon,
Und zu Idomeneus schnell mit freundlicher rede begann er:

Du, Idomeneus, bist vor den reisigen geehrt mir,
Du im kriege sowohl, als sonst bei jedem geschäfte,
Auch am mahl, wann festlich den edleren helden von Argos
Funkelnder ehrenwein in mächtigen krügen gemischt wird.
Denn ob übrigens gleich die hauptumlokten Achaier
Trinken beschiedenes mafs; doch steht Dein becher beständig
Angefüllt, wie der meine, nach herzenswunsche zu trinken.
Auf denn, stürm' in die schlacht, so wie du vordem dich gerühm

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:
Atreus sohn, wohl bleibe ja Ich ein treuer genofs dir
Immerdar, wie zuerst ich angelobt und betheuert.
Nur die anderen reize, die hauptumlokten Achaier,
Schleunig den kampf zu beginnen; dieweil sie zerrüttet das bündn
Troja's söhn'! Izt möge sie tod und jammer in zukunft
Treffen, dieweil sie zuerst mishandelten wider den eidschwur!

Jener sprach; und vorbei ging freudiges muts Agamemnon.
Jezo erreicht' er die Ajas, im gang durch der männer getümmel.
Beide sie standen in wehr, und es folgt' ein gewölke des fußvolks.
Also schaut von der warte die finstere wolke der geishirt
Über das meer aufzieh'n, von Zefyros hauche getragen;

erz dem fernen betrachter, wie düstere schwärze des peches,
als sie das meer durchschwebend, und führt unermesslichen sturmwind;
erstarrt vor dem blik, und treibet die heerd' in die felskluft:
zog mit den Ajas gewühl streitfertiger jugend. 280
zur blutigen schlacht in dichtgeordneten haufen.
erz einher, von schilden umstarrt und spizigen lanzen.
zu schaun war fröhlich der völkerfürst Agamemnon;
er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:
Ajas beid', heerführer der erzumschirmten Achaier, 285
irrt braucht, zu erregen das volk, nicht meines gebotes;
schon eifrig ermahnt ihr die eurigen, tapfer zu kämpfen.
doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
ein mut hier allen das herz im busen beseelte!
wann neigte sich uns des herschenden Priamos veste, 290
unseren händen besiegt und zu boden getrümmert!
dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu andern;
den Nestor fand, den tönenden redner von Pylos,
er die freund' anordnet, und wohl ermahnte zur feldschlacht:
um Pélagon her, und Chromios, und um Alastor, 295
um Hämon den held, und den völkerweidenden Bias.
die reisigen stellt' er mit rossen zugleich und geschirren;
sodann die männer zu fuß, die vielen und tapfern,
zu sein des gefechts; und die feigen gedrängt in die mitte,
wer sogar nicht wollte, die noth ihn zwänge zu streiten. 300
die reisigen nun ermahnet' er, jedem gebietend,
zu hemmen die ross', und nicht durch einander zu tummeln.
einer, auf wagenkund' und männerstärke vertrauend,
allein vor andern zum kampf' sich gegen die Troer;
auch weiche zurück: denn also schwächt ihr euch selber. 305

Welcher mann von seinem geschirr auf des anderen hinkommt,
 Strecke die lanze daher; denn weit heilsamer ist solches.
 Das war der alten gebrauch, die städt' und mauren zertrümmert,
 Solchen sinn und müt im tapferen herzen bewahrend.

Also ermahnte der greis, vorlängst wohlkundig des krieges.
 Ihn auch zu schaun war fröhlich der völkerfürst Agamemnon;
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Möchten, o greis, wie der mut dein herz noch füllet im-bus
 So dir folgen die knie', und fest die stärke dir dauern!
 Aber dich drückt des alters gemeinsame last! O ihr götter,
 Dafs sie ein anderer trüg', und Du mit den jünglingen umgings

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
 Atreus sohn, ja gerne verlangt' ich selber noch jezo
 Der zu sein, wie ich einst den held Ereuthálion hinwarf!
 Doch nicht alles zugleich verliehn ja die götter den menschen.
 War ich ein jüngling vordem, so naht mir jezo das alter.
 Aber auch so begleit' ich die reisigen noch, und ermahne
 Andre mit rath und worten; denn das ist die ehre der alten.
 Speere geziemt zu werfen den jüngeren, welche der jahre
 Weniger zählen denn Ich, und noch vertrauen der stärke!

Jener sprachs; und vorbei ging freudiges muts Agamemnon
 Péteos sohn dann fand er, den rossetummler Menestheus,
 Stehn, und umher die Athener geschaart, wohlkundig des felds
 Aber zunächst ihm stand der erfindungsreiche Odysseus,
 Welchem umher Kefallener in unverwüstbaren schlachtreihn
 Standen. Denn noch nicht tönte zu beider volke der aufruhr,
 Weil nur jüngst mit einander erregt andrängten die schaaren
 Rossebezähmender Troer und Danaer. Aber erwartend
Standen sie, wann vorrückend ein anderer zug der Achaier

der Troer volk, und dort anhübe das treffen. 335
schaun war mürrisch der völkerfürst Agamemnon;
begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:
du, Péteos sohn, des gottbeseligten herschers!
, reichlich geschmückt mit bethörungen, sinnend auf vorthail!
zusammengeschniegt entferat ihr euch, anderer harrend? 340
ja war es gemäß, in der vordersten reihe der kämpfer
stehn, und hinein in die flammende schlacht euch zu stürzen!
doch Ihr die ersten zum mahl mir immer gerufen,
steten wir den edlen ein ehrenmahl, wir Achaier!
und' ists dann, zu schmausen gebratenes fleisch, und zu trinken 345
reicher des süßen weins, des erlabenden, weil euch gelüftet!
doch nun säht ihr mit freude, wenn auch zehn schaaren Achaia's
nach zuvor eindringen mit grausamem erz in die feldschlacht!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Welch ein wort, o Atreid', ist dir aus den lippen entflohen? 350
Wie? uns nennst du zur schlacht saumselige? Wann wir Achaier
gegen die reisigen Troer die wut aufregen des Ares;
Virst du schaun, so du willst, und solcherlei dinge dich kümmern,
nach des Telemachos vater gemischt in das vordergetümmel
troischer reisigen gehn! Du schwazest da nichtige worte! 355

Lächelnd erwiederte drauf der herscher des volks Agamemnon,
als ihn zürnen er sah; und zurück nun nahm er die rede:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Weder tadel von mir verdienst du, weder ermahnung.
Weiß ich doch, wie das herz in deinem busen beständig 360
milde gedanken mir hegt; du gleichst an gesinnung mir selber.
Womm; dies wollen hinfort wir berichtigen, wenn ja ein hartes
Wort nun fiel; das mögen die himmlischen alles vereiteln!

Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu andern.
Tydeus sohn nun fand er, den stolzen held Diomedes,
Stehn auf rossebespanntem und wohlgefügetem wagen;
Neben ihm Sthénélos auch, den kapaneïschen sprößling.
Ihn auch zu schaun war mürrisch der völkerfürst Agamemnon;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Wehe mir, Tydeus sohn, des feurigen rossebezähmers,
Wie du erbebst! wie du bang' úmschaust nach den pfaden des treffen
Nie hat Tydeus also verzagt zu erscheinen geliebet,
Sondern weit den genossen voraus in die feinde zu sprengen.
Also erzählt, wer ihn sah in der arbeit: nimmer ja hab' ich
Selbst ihn gesehn, noch erkannt; doch strebet' er, sagt man, vor andern
Einst verließ er des kriegs heerzug, und kam in Mykene,
Er, mit dem held Polyneikes, ein gastfreund, volk zu versammeln,
Weil mit streit sie bezogen die heiligen mauren von Thebe;
Und sie fleheten sehr um rühmliche bundesgenossen.
Jen' auch wollten gewähren, und billigten, was sie gefodert;
Doch Zeus wandte die that durch unglückdrohende zeichen.
Als sie nunmehr uns verlassen, und fort des weges gewandelt,
Und den Asopos erreicht, den gras und binsen umufern;
Sendeten dort die Achaier den Tydeus wieder mit botschaft.
Jener enteilt', und fand die versammelten Kadmeionen
Fröhlich am mahl im palaste der heiligen macht Eteokles.
Doch er erblödete nicht, der rossebändiger Tydeus,
Fremdling zwar, und allein, in dem schwarm so vieler Kadmeier;
Sondern er rief zu der kämpfe versuch; und in jeglichem siegt' er
Sonder müh: so mächtig als helferin naht' ihm Athene.
Sie nun, wütend vor zorn, die kadmeïschen sporner der rosse,
Legten verborgenen halt an den weg hin, den er zurückging,

nglinge, funfzig an zahl; und zween anführer geboten,
 von der Hämonid', unsterblichen selber vergleichbar,
 und des Autófonos sohn, der trozende held Lykofontes. 395

über es ward auch jenen ein schmähliches ende von Tydeus;
 ob sie strekt' er dahin, und einen nur sandt' er zur heimat;
 von allein entsandt' er, dem wink der unsterblichen trauend.
 o war Tydeus einst, der Ätolier! Aber der sohn hier
 kein schlechterer held in der schlacht, doch ein besserer redner. 400

Jener sprach; nichts sagte darauf der held Diomedes,
 erfurchtsvoll dem verweise des ehrenvollen gebieters.
 Aber Kápaneus sohn, des gepriesenen, gab ihm die antwort:
 Rede nicht falsch, Atreide, da wohl du kennest die wahrheit!
 tapferer rühmen wir uns, weit mehr denn unsere väter! 405

Sir ja eroberten Thebe, die siebenthorige veste,
 Weniger zwar hinführend des volks vor die mauer des Ares,
 über durch götterzeichen gestärkt und die hülfe Kronions.
 wie bereiteten selbst durch missethat ihr verderben.
 nicht denn preise mir je in gleicher ehre die väter! 410

Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:
 trauter, o halte dich still, und gehorche du meiner ermahnung.
 kann nicht Ich verarg' es dem hirten des volks Agamemnon,
 als er zum kampf anreizt die hellumschienten Achaier.
 wenn ja folgt der ruhm, wenn Achaia's söhne die Troer 415
 indigen, und mit triumph zur heiligen Ilios eingehn;
 wenn auch unendlicher gram, wenn gebändigt sind die Achaier.
 aber wohl an, auch beide gedenken wir stürmender abwehr!

Sprach, und vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.
 raunvoll klirrte das erz um die brust des völkergebieters, 420
 als er sich schwang; ihm hätt' auch ein männlicher unten gezittert.

Wie wenn zum hallenden felsengestad' herrollende meerflut,
 Wog' an woge, sich stürzt, vom Zefyros aufgewühlet;
 Weit auf der höhe zuerst erhebt sie sich; aber anjezo,
 Gegen die veste zerschellt, laut donnert sie, und um den vorstand
 Hängt sie krumm aufbrandend, und fernhin speit sie den salzschau
 Also zogen gedrängt die Danaer, haufen an haufen,
 Rastlos her in die schlacht. Es gebot den seinigen jeder
 Völkerfürst; still gingen die anderen: (keiner gedächt' auch,
 Solch ein großes gefolg' hab' einigen laut in den busen:)
 Ehrfurchtsvoll verstummend den königen; jegliche heerschaar
 Hell von buntem geschmeid', in welches gehüllt sie einherzog.
 Troja's volk; wie die schafe des reichen manns in der hürde
 Zahllos stehn, und mit milch die schäumenden eimer erfüllen,
 Hebend ein stetes geblök, da der lämmer stimmen gehört wird:
 Also erscholl das geschrei im weiten heere der Troer;
 Denn nicht gleich war aller getön, noch einerlei ausruf;
 Vielfach gemischt war die sprach', und mancherlei stammes die völ
 Hier ermunterte Ares, und dort Zeus tochter Athene;
 Schrecken zugleich und Graun, und die rastlos lechzende Zwietracht,
 Sie des mordenden Ares verbündete freundin und schwester:
 Die erst klein von gestalt einherschleicht; aber in kurzem
 Streckt sie empor zu dem himmel das haupt, und geht auf der erd
 Sie nun streuete zank zu gemeinsamem weh in die mitte,
 Da sie die schaaren durchging, das geseufz der männer vermehrend.

Als sie nunmehr anstrebend auf Einem raum sich begegnet;
 Trafen zugleich stierhäut', und speere zugleich, und die kräfte
 Rüstiger männer in erz; und die hochgenabelten schilde
 Nahten einander gedrängt; und umher stieg lautes getös' auf.
Jetzt war gemischt wehklagen und siegfrohlocken der männer,

Würgender dort und erwürgter; und blut umströmte das erdreich.
Wie zween ström' im herbeste geschwellt, den gebirgen entrollend,
In dem vermischenden thal ihr heftiges wasser ergießen,
Aus mächtigem quell, in dem schrof aushöhlenden absturz;
Erne vernimt ihr geräusch der weidende hirt auf den bergen: 455
Also dort den vermischten erhub sich geschrei und verfolgung.

Erst nun den Troern erschlug Antilochos einen der kämpfer,
Welcher im vorkampf glänzte, Thalýsios sohn Echebolos.
Diesem traf er zuerst den umflatterten kegel des helmes,
Dafs er die stirne durchbohrte; hinein dann tief in den schädel 460
Drang die eherne spiz'; und nacht umhüllt' ihm die augen;
Und er sank, wie ein thurm, im ungestüme der feldschlacht.
Schnell des gefallenen fuß ergrif Elefenor der herscher,
Vom Chalkódon erzeugt, heerfürst der erhabnen Abanter;
Dieser entzog den geschossen ihn eiferig, dafs er geschwind' ihm 465
Raubte das waffengeschmeid'; allein kurz währte die arbeit.
Denn wie den todten er schleifte, da sah der beherzte Agenor,
Dafs dem gebükten die seit' entblöfst vom schilde hervorschien,
Zukte den ehernen schaft ihm daher, und löste die glieder.
Also verließ ihn der geist; doch über ihm tobte die arbeit 470
Graunvoll kämpfender Troer und Danaer: denn wie die wölfe,
Sprangen sie wild an einander, und mann für mann sich erwürgend.

Ajas der Telamonid' erschlug Anthemions sohn izt,
In frischblühender kraft, Simoeisios: welchen die mutter
Einst, vom Ida kommend, an Simois ufer geboren, 475
Als sie, die heerde zu schaun, dorthin den eltern gefolgt war:
Darum nannten sie ihn Simoeisios. Aber den eltern
Lohnet' er nicht die pflege; denn kurz nur blühte das leben
Ihn, da vor Ajas speer, des mutigen helden, er hinsank.

Denn wie er vorwärts ging, traf jener die brust an der warze 48
 Rechts, daß gerad' hindurch ihm der eherne speer aus der schulter
 Drang, und er selbst in den staub hintaumelte: gleich der pappel,
 Die in gewässerter aue des großen sumpfes emporwuchs,
 Glattes stamms, nur oben entwachsen ihr grünende zweige;
 Und die der wagner jezt abhaut mit blinkendem eisen, 48
 Daß er zum kranz des rades sie beug' am zierlichen wägen;
 Jezo liegt sie welkend am bord des rinnenden baches:
 So Anthemions sohn Simoeisios, als das geschmeid' ihm
 Raubete Ajas der held. Doch Antifos, rasch in dem panzer,
 Sandt' ihm, Priamos sohn, die spizige lanz' im gewühl her; 49
 Fehlend zwar; doch dem Leukos, dem tapferen freund des Odysseus
 Flog das geschofs in die scham, da zurück den todten er schleifte:
 Auf ihn taumelt' er hin, und der leichnam sank aus der hand ihm.
 Um den erschlagenen aber entbrannt' im herzen Odysseus,
 Ging durch das vordergefecht mit stralendem erze gerüstet, 49
 Stand dann jenem genaht, und schoß den blinkenden wurfspiefs,
 Rings umschauend zuvor; und zurück dort stoben die Troer,
 Als hinzielte der held; doch flog nicht eitles geschofs ihm,
 Sondern Priamos sohn Demókoon traf es, den bastard,
 Der von Abydos ihm kam, vom gestüt leichtrennender gaule. 500
 Dem nun sandte die lanz', um den seinigen zürnend, Odysseus
 Grad' in den schlaf, und hindurch aus dem anderen schlafe gestürmet
 Kam die eherne spiz'; und nacht umhüllt' ihm die augen;
 Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
 Rückwärts wichen die ersten des kampfes, und der stralende Hektor. 505
 Aber die Danaer schrien laut auf, und entzogen die todten,
 Drangen sodann noch tiefer hinein. Dafs zürnet' Apollon,
Schauend von Pergamos höh', und ermunterung rief er den Troern:

Auf, ihr reisigen Troer, wohlauf! und räumt das feld nicht
Argos söhnen; ihr leib ist weder von stein, noch von eisen, 510

Dafs abpralle der wurf des leibdurchbohrenden erzes!

Nicht doch Achilleus einmal, der sohn der lockigen Thetis,
Kämpft; er ruht bei den schiffen, das herz voll nagendes zornes!

Also rief von der stadt der schreckliche. Doch die Achaier
Trieb Zeus tochter zum kampf, die herliche Tritogeneia, 515

Welche die schaaren durchging, wo sie saumselige schaute.

Jezt umstrikte der tod Amarynkeus sohn, den Diores;

Denn ihn traf an dem knöchel des rechten fuses ein feldstein,

Fausterfüllend und rauh; es warf der thrakische führer,

Peiros, Imbrasos sohn, der hergekommen von Änos. 520

Sehnen zugleich und knochen zerschmettete sonder verschonen

Ihm der entsezliche stein; dafs er rüklings hinab auf den boden

Taumelte, beide händ' umher zu den freunden verbreitend,

Matt ausathmend den geist. Da nahete, der ihn verwundet,

Peiros, und bohrte die lanz' in den nabel ihm; und es entstürzten 525

Alle gedärme zur erd', und nacht umhüllt' ihm die augen.

Ihn den stürmenden traf mit dem speer der Ätolier Thoas,

Über der warz' in die brust; und es drang in die lunge das erz ein.

Nahe sofort sprang Thoas hinan, und rifs ihm des speeres 529

Mächtigen schaft aus der brust; dann zog er das schneidende schwert aus,

Schwang es, und haut' ihm über den bauch, und raubte das leben.

Doch nicht nahm er die wehr; denn rings umstanden ihn Thraker

Mit hochsträubendem haar, langschäftige spiefse bewegend,

Welche, wie groß der held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,

Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher bestürzung. 535

Also lagen sie beid' im staube gestrekt mit einander,

Dort der Thrakier, hier der erzumschirmten Epeier

Fürsten zugleich; auch sanken noch viel der anderen ringsum.

Jetzt nicht hätte das werk ein mann zukommend getadelt,
Wandelt' er, ungetroffen und ungehaun von dem erze, 5
Rings durch das waffengewühl, und leitete Pallas Athene
Ihn an der hand, abwehrend den fliegenden sturm der geschosse.
Denn viel sanken der Troer, und viel der Danaer vorwärts
Jenes tags in den staub, und bluteten neben einander.

I L I A S.

Ü N F T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Diomedes, den Athene zur tapferkeit erregt, wird von Pandaros geschossen. Er erlegt den Pandaros, und verwundet den Aeneas samt der entführenden Afrodite. Diese flieht auf des Ares wagen zum Olympos. Apollon trägt, von Diomedes verfolgt, den Aeneas in seinen tempel auf Pergamos, woher er geheilt bald zurückkehrt. Auf Apollons ermahnung erweckt Ares die Troer, und die Achaer weichen allmählich. Tlepolemos von Sarpedon erlegt. Here und Athene fahren vom Olympos, den Achaiern gegen Ares zu helfen. Diomedes, von Athene ermahnt und begleitet, verwundet den Aeneas. Der gott kehrt zum Olympos, und die göttinnen folgen.

I L I A S.

F Ü N F T E R G E S A N G.

des Tydeus sohn Diomedes schmükt' Athenäa
mit kraft und entschluß, damit vorstralend aus allem
viervolk er erschien', und herlichen ruhm sich gewänne.
auf dem helm und dem schild' entflammte sie mächtig umher glut:
lich dem glanzgestirne der herbstnacht, welches am meisten 5
den himmel durchstralt, in Okeanos fluten gebadet:
die glut hieß jenem sie haupt umflammen und schultern,
setzte dann ihn hinein, wo am heftigsten schlug das getümmel.
Unter den Troern war ein unsträflicher priester Hefästos,
res, mächtig und reich, der ins heer zween söhne gesendet, 10
geus und Idäos, geübt in jeglichem kampf.
nun sprengten hervor aus den ihrigen auf Diomedes,
im rossegeschirr; Er strebte zu fuß von der erde.
sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
setzte Fegeus zuerst die weithinschattende lanze. 15
es flog dem Tydeiden das erz links über die schulter
und verwundete nicht. Nun schwang auch jener den wurfspieß.

Tydeus sohn; und ihm flog nicht eitles geschofs aus der rechten
Sondern es traf in die kerbe der brust, und stürzt' ihn vom wa
Aber Idäos entsprang, den zierlichen sessel verlassend;

Denn nicht wagt' er zu schützen den leib des ermordeten brude
Kaum auch, kaum er selber entrann dem schwarzen verhängnis
Doch ihn entrückt' Hefästos, in schirmende nacht ihn verhüllend
Dafs nicht ganz ihm sänke der greis in traurigen jammer.

Weg nun trieb das gespann der sohn des erhabenen Tydeus,
Gab es den seinigen drauf, zu den räumigen schiffen zu führen.
Jezt wie die mutigen Troer geschaut die söhne des Dares,
Den in ängstlicher flucht, und jenen erlegt an dem wagen;
Regte sich allen das herz. Doch Zeus blauäugige tochter
Faßt' an der hand, und ermahnte den ungebändigten Ares:

Ares, o Ares voll mord, bluttriefender, maurenzertrümmrei
Lassen wir nicht die Troer allein izt und die Achaier
Kämpfen, zu welcherlei volk Zeus vorsicht wende den siegsruhi
Und wir weichen zurück, und meiden den zorn Kronions?

Sprachs, und entführte der schlacht den ungebändigten Ares
Diesen setzte sie drauf am gehügelten strand des Skamandros.

Argos söhn' izt drängten den feind, und jeglichem führer
Sank ein mann. Erst schnellte der völkerfürst Agamemnon
Hodios aus dem geschirr, den Halizonengebieter.

Als er zuerst umwandte, da flog in den rücken der speer ihm
Zwischen der schulterbucht, dafs vorn aus dem busen er vordr
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die wass

Aber Idomeneus tilgte den sohn des mäonischen Boros,
Fästos, der her aus Tarne, dem scholligen lande, gekommen.
Dieser strebt' auf den wagen empor, doch die ragende lanze
Stiefs ihm der speerberühmte Idomencus rechts in die schulter;

und er entsank dem geschirr, und graun des todes umhüllt' ihn;
der Idomeneus freund' entzogen ihm eilig die rüstung.

Ihn, des Strofios sohn Skamandrios, kundig der wildjagd,
mit spiziger lanze des Atreus sohn Menelaos, 50
tapferen jäger. Gelehrt von Artemis selber,
traf er alles gewild, das der forst des gebirges ernähret.

Nicht nichts frommte nunmehr ihm Artemis, froh des geschosses,
nicht die gepriesene kunst, ferntreffende pfeile zu schnellen;
Aber des Atreus sohn, der streitbare held Menelaos, 55
als er vor ihm hinbehte, durchstach mit dem speere den rücken
zwischen der schulterbucht, daß vorn aus dem busen er vordrang.
Daher entsank vorwärts, und es rasselten um ihn die waffen.

Auch Meriones traf den Feréklos, stammend von Tekton,
Armons sohn, der mit händen erfindsam allerlei kunstwerk 60
schuf; denn ihn erkohr zum lieblinge Pallas Athene.

Auch hatte dem Paris die schwebenden schiffe gezimmert,
die beginner des wehs, die unheil brachten den Troern,
als ihm selbst; weil nicht er vernahm der unsterblichen ausspruch.
Daher traf, da er jezt im verfolgenden lauf ihn ereilet, 65
nicht hindurch ins gesäß Meriones, daß ihm die spize,
an die blase durchbohrend, am schambein wieder hervordrang.
Fallend sank er aufs knie, und todesschatten umfing ihn.

Meges warf den Pedäos dahin, den sohn des Antenör,
unehelich war; doch erzog ihn die edle Theano 70
nach den eigenen kindern, gefällig zu sein dem gemahle.
Daher schoß nachrennend der speerberühmte Fyleide
an die spizige lanze gerad' in die höhle des nackens;
schon den zähnen hindurch zerschnitt die zunge das erz ihm;
daher entsank in den staub, am kalten erze noch knirschend. 75

Doch der Euämonid' Eurýpylos traf den Hypsenor,
 Ihn Dolopions sohn, des erhabenen, der dem Skamandros
 War zum priester geweiht, wie ein gott im volke geehret.
 Aber Eurýpylos nun, der glänzende sohn des Euämon,
 Als er vor ihm hinbehte, verfolgt' und schwang in die schulter
 Rasch anrennend das schwert, und hieb den nervichten arm ab:
 Blutig entsank ihm der arm ins gefild' hin; aber die augen
 Nahm der purpurne Tod in besiz, und das grause Verhängnis.

So arbeiteten jen' im ungestüme der feldschlacht.

Aber des Tydeus sohn, nicht wüßte man, welcherlei volks er
 Schaltete, ob er mit Troern einherging', ob mit Achaiern.
 Denn er durchtobte das feld, dem geschwollenen strome vergleich
 Der voll herbstlicher flut sich ergeußt, und die brücken zerscheit
 Nicht ihn zu hemmen vermag der brücken gewaltiges bollwerk,
 Auch nicht hemmen die zäune der grünenden saatengefild' ihn,
 Der unversehns herkömmt, wann gedrängt Zeus schauer herabfällt
 Weit dann unter ihm sinkt der jünglinge fröhliche arbeit:
 Also vor Tydeus sohn enttaumelten dichte geschwader
 Troisches volks, und bestanden ihn nicht, wie viel sie auch waren.

Aber sobald ihn schaute der glänzende sohn des Lykaon,
 Wie er durchtobte das feld, vor sich hintummelnd die schlachtreih
 Richtet' auf Tydeus sohn er sofort den gekrümmeten bogen,
 Schnellte dem stürmenden zu, und traf ihn rechts an der schulter
 In sein panzergelenk; ihm flog das herbe geschofs durch,
 Grad' in die schulter hinein, und blut umströmte den panzer.
 Jauchzend erhob die stimme der glänzende sohn des Lykaon:
 Angedrängt, ihr Troer voll kriegsmut, sporner der rosse!
 Denn nun trafs den besten der Danaer! Nimmer, vermut' ich,
 Wird er es lang' aushalten, das starke geschofs, so in wahrheit

h Zeus herrschender sohn zum streit aus Lykia hertrieb! 105
So sein jauchzender ruf; ihn aber bezwang das geschloß nicht:
Aber er wich, und gestellt vor den rossebespanneten wagen,
Rief er Sthenelos an, den kapaneïschen sprößling:
Auf, o trauester Kapaneiad', und steige vom wagen,
Daß du das herbe geschloß hervor aus der schulter mir ziehest. 110
Also der held; doch Sthenelos sprang von dem wagen zur erde,
Rief, und zog den schnellen durchdringenden pfeil aus der schulter;
Er durchspritzte das blut die geflochtenen ringe des panzers.
Da erhob das gebet der rufer im streit Diomedes:
Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter! 115
Nimm je schon mir den vater mit sorgsamer gunst du beschirmt hast
Im feindseligen streit; sei nun Mir günstig, Athene!
Nimm, daß ich treffe den mann, und der fliegende speer ihn erreiche,
Welcher zuvor mich verwundet; und hoch frohlockend sich rühmet,
Daß er nicht mehr schau' ich lange das licht der stralenden sonne! 120
Also rief er laut; ihn hörte Pallas Athene.
Nicht ihm schuf sie die glieder, die füß', und die arme von oben;
Nun ist sie hinan, und sprach die geflügelten worte:
Kehre getrost, Diomedes, zum mutigen kampf mit den Troern;
Nimm in das herz dir goß ich den mut und die stärke des vaters, 125
Wie unerschreckt hinsprengte der schilderschütterer Tydeus.
Nimm ich entnahm ich den augen die finsternis, welche sie einschloß;
Daß du wohl erkennest den gott und den sterblichen menschen.
Nimm so etwa ein gott, dich hier zu versuchen, herannaht;
Nimm dich, seligen göttern im kampf entgegen zu wandeln, 130
Nimm sonst: doch so etwa die tochter Zeus Afrodite
Nimm in den streit, die magst du mit spizigem erze verwunden.
Dieses gesagt, enteilte die herrscherin Pallas Athene.

Aber es flog Diomedes zurück in das vordergetümmel.

Hatt' er zuvor im herzen geglüht, mit den Troern zu kämpfen;

Jezo ergrif ihn dreimal entflammeter mut: wie den bergleun,

Welchen der hirt im felde, die wolligen schafe bewachend,

Streifte, da über den zaun er hereinsprang, ohn' ihn zu tödten;

Jenem erregt' er die kraft, und hinfort nicht waget er abwehr,

Nein, in den stallungen birgt er sich wo, und es fliehn die verlassnen;

Aufgehäuft nun liegen die blutenden über einander;

Jener entspringt wutvoll aus dem hochumschränkten gehege:

So voll wut in die Troer erhub sich der held Diomedes.

Jetzt den Astýnoos raft' er hinweg, und den herscher Hypeinos

Ihn an der warze der brust mit eherner lanze durchbohrend;

Jenem schwang er ins schultergelenk des gewaltigen schwertes

Hieb, daß vom halse die schulter sich sonderte, und von dem rücken

Diese verließ er, und drang auf Abas und Polyidos,

Beid' Eurydamas söhne, des traumauslegenden greises.

Doch den scheidenden hatte der greis nicht träume gedeutet;

Sondern es raubt' ihr geschmeide der starke held Diomedes.

Drauf den Xanthos und Thoon verfolget' er, söhne des Fänops,

Spätgeborene beid'; er, schwach vom traurigen alter,

Zeugte kein anderes kind, sein eigenthum zu ererben.

Jener entwafnete nun, ihr süßes leben vertilgend,

Beide zugleich; daß der vater in gram und finsterer schwermut

Nachblieb, weil nicht lebend sie heim aus dem treffen ihm kehrte

Freudig begrüßt, und das erb' eindringende fremde sich theilten.

Jezo zween aus Priamos blut, des Dardanionen,

Traf er auf Einem geschirr, den Chromios, und den Echemon;

Und wie ein löw' in die rinder sich stürzt, und den nacken der stier

Abknirscht, oder der kuh, wann weidend sie gehn in dem laubhau

beide zugleich warf Tydeus sohn aus dem wagen
reklich herab mit gewalt; und hierauf nahm er die rüstung;
sch das gespann entführten die seinigen ihm zu den schiffen. 165

Jenen ersah Äneas, wie sehr er verdünnte die schlachtreihn;
ags durchheilt' er den kampf und den klirrenden sturm der geschosse,
ags nach Pandaros forschend, dem göttlichen, ob er ihn fände.
so Lykaons sohn, den starken untadlichen, fand er,
at vor jenen hinan, und redete, also beginnend: 170

Pandaros, wo dein bogen, und wo die gefiederten pfeile,
nd dein ruhm, den weder alhier ein anderer theilet,
och in Lykia einer dir abzugewinnen sich rühmet?
ebe die hände zu Zeus, und sende dem mann ein geschofs hin,
er da einher so schaltet, und schon viel böses den Troern 175
äftete, weil er vieler und tapferer kniee gelöset!

t er nicht etwa ein gott, der groll nachträget den Troern,
egen der opfer erzürnt; denn graunvoll zürnen die götter.

Ihm antwortete drauf der glänzende sohn des Lykaon:
dler fürst, Äneas, der erzgepanzerten Troer, 180
leich des Tydeus sohne, dem feurigen, acht' ich ihn völlig;
enn ich erkenne den schild, und die längliche kuppel des helmes,
auch sein rossegeschirr; doch ich weiß nicht, ob er ein gott sei.
st der mann, den ich sage, der feurige sohn des Tydeus;
Nicht ohn' einigen gott ergrimmt' er so, sondern ihm nahe 185
steht ein unsterblicher dort, ein gewölk um die schulter sich hüllend,
Der auch das schnelle geschofs abwendete, welches ihm zuflog.
Denn ihm sandt' ich bereits ein geschofs, und traf ihm die schulter
rechts, dafs völlig die spiz' in das panzergelenk ihm hineindrang;
nd ihn hoft' ich hinab zu beschleunigen zum Äidoneus. 190
ennoch bezwang ich ihn nicht. Ein gott muß wahrlich erzürnt sein.

Auch nicht hab' ich die ross', und ein schnelles geschirr zu besteige
 Fern in Lykaons palast sind mir eilf zierliche wagen,
 Stark und neu vom künstler gefügt, mit teppichen ringsum
 Überhängt; und bei jedem auch stehn zweispännige rosse
 Müssig, mit nährendem spelt und gelblicher gerste gesättigt.
 Zwar ermahnete sehr der grauende kriegler Lykaon
 Mich den scheidenden dort in der schöngebaueten wohnung,
 Dafs ich, erhöht im sessel des rossebespanneten wagens,
 Troisches volk anführte zum ungestüme der feldschlacht.
 Aber ich hörte nicht, (wie heilsam, hätt' ich gehöret!)
 Schonend des edlen gespanns, dafs mirs nicht darbt' der nahrung
 Unter umzingeltem volk, da es reichlicher pflege gewohnt war.
 Also kam ich zu fuß gen Ilios, ohne die rosse,
 Nur dem bogen vertrauend; allein nichts sollt' er mir frommen!
 Denn schon zween heerfürsten der Danaer sandt' ich geschofs hin,
 Tydeus sohn', und des Atreus sohn'; und beiden hervor drang
 Helles blut aus der wunde: doch reizt' ich beide nur stärker.
 Zur unseligen stund' enthob ich bogen und köcher
 Jenes tages dem pflok, da nach Ilios lieblicher veste
 Troisches volk ich führte, zu gunst dem erhabenen Hektor.
 Werd' ich einmál heimkehren, und wiedersehn mit den augen
 Vatergefild' und weib, und die hochgebühnete wohnung;
 O dann möge sogleich mir das haupt abschlagen ein fremdling,
 Wo nicht dieses geschofs in loderndes feuer ich werfe,
 Kurz in den händen geknickt, das ein nichtiger tand mich begleite!

Aber Äneias sprach, der Troer fürst, ihm erwiedernd:
 Freund, nicht also geredet! Zuvor wird dieses nicht anders,
 Ehe dem mann wir beide mit unseren rossen und wagen
 Kühn entgegen gerennt, und mit kriegesgeräth ihn versucht.

f denn, zu meinem geschirr erhebe dich, daß du erkennest,
 ie doch troische rosse geübt sind, durch die gefilde
 rt zu sprengen und dort, in verfolgungen, und in entfliehung.
 s auch wohl in die stadt erretten sie, wenn ja von neuem
 us ihm ehre verleiht, des Tydeus sohn Diomedes. 225

f denn, die geißel sofort, und die kunstreich prangenden zügel,
 m; ich selbst verlasse die ross', und warte des kampfes.
 der begegn' ihm Du; und mir sei die sorge der rosse.

Ihm antwortete drauf der glänzende sohn des Lykaon:
 enk', Äneias, du selbst dein rossegespann mit den zügeln. 230
 urtiger können, gewohnt des lenkenden, jen' uns entreißen
 uf dem gebognen geschirr, wann wieder verfolgt der Tydeide.
 enn sonst möchten sie scheu abirren vom lauf, und dem schlachtfeld'
 ns unwillig enttragen, des eigeners stimme vermissend;
 eicht dann stürzt daher der sohn des erhabenen Tydeus, 235
 er uns selber erschlägt, und entführt die stampfenden rosse.
 arum lenke du selbst dein wagengeschirr und die rosse;
 em will Ich; so er kommt, mit spiziger lanze begegnen.

Also redeten beid', und den künstlichen wagen besteigend,
 prengten auf Tydeus sohn sie daher mit hurtigen rossen. 240
 ie nahm Sthenelos wahr, der kapaneäische sprüßling;
 chnell zum Tydeiden darauf die geflügelten worte begann er:

Tydeus sohn Diomedes, du meiner seele geliebter,
 chau zween tapfere männer auf dich anstürmen zum kampfe,
 beid' unermesslicher kraft: er dort, wohlkundig des bogens, 245
 Pandaros, rühmet sich laut als sohn des edlen Lykaon;
 Weil Äneias ein sohn des hochbeherzten Anchises
 trozt entsprossen zu sein, von der tochter Zeus Afrodite.
 uf denn, laß uns im wagen entfliehn, und wüte mir so nicht

Unter dem vordergewühl, daß nicht dein leben dir schwinde.

Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:

Nichts von flucht mir gesagt; denn schwerlich möcht' ich gehorchen

Mir nicht ists anartend, zurückzubeugen im kampf,

Oder hinab mich zu schmiegen; die kraft ist mir ungeschwächt noch

Dazustehn in dem wagen, verdreufst mich; nein, wie ich hier bin,

Wandl' ich gegen sie an; furcht wehret mir Pallas Athene.

Nie trägt jene zurück ihr gespann schnellfüßiger rosse

Beid' aus unseren händen, wofern auch einer entrinnet.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.

Wenn ja den ruhm mir gewährt die rathende göttin Athene,

Daß ich sie tödte zugleich; dann unsere hurtigen rosse

Hemme zurück, das gezäum am sesselrände befestigt;

Und zu Äneas rossen enteile mir, daß du hinweg sie

Führst aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaïern.

Jenes geschlechts ja sind sie, das Zeus Kronion dem Tros einst

Gab zum entgelte des sohns Ganymedes: edel vor allen

Rossen, so viel' umstrahlet das tageslicht und die sonne.

Jenes geschlechts entwandte der völkerfürst Anchises,

Ohne Laomedons kunde die eigenen stuten vermählend,

Welche darauf sechs füllen in seinem palast ihm gebaren.

Vier von jenen behielt und ernähret' er selbst an der krippe;

Die dort gab er Äneas dem sohn, zween stürmende renner.

Nähmen wir diese zum raub, dann würd' ein herlicher ruhm uns!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.

Schnell nun naheten beide, die hurtigen rosse beflügelnd.

Gegen ihn rufte zuerst der glänzende sohn des Lykaon:

Feuriger, hochbeherzter, du sohn des stralenden Tydeus,

Nicht das herbe geschoss vom schnellenden bogen bezwang dich;

Über anjezt mit dem speere versuch' ich es, ob er mir treffe.

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze; 280

Und sie traf dem Tydeiden den schild; ganz diesen hindurch flog

Stürmend die eherne spiz', und schmetterte gegen den panzer.

Auchzend erhob die stimme der glänzende sohn des Lykaon:

Ha! das traf doch hindurch in die weiche dir! Nimmer, vermut' ich,

Wirst du es lang' aushalten; und herlichen ruhm mir gewährst du! 285

Drauf unerschrocken begann der starke held Diomedes:

Nicht getroffen, gefehlt! Doch schwerlich werdet ihr, mein' ich,

Eher zur ruh eingehen, bis wenigstens einer entfallend

Mit blute getränkt, den unaufhaltsamen kriegler!

Sprachs, und entsandte den speer; ihn richtete Pallas Athene 290

Grad' am aug' in die nas'; und die schimmernden zähne durchdrang sie;

Auch die zung' an der wurzel entschnitt das gewaltige erz ihm,

Dass die stürmende spiz' am unteren kinne herausfuhr.

Und er entsank dem geschirr, und es rasselten um ihn die waffen,

Reges gelenks, weitstralend; und seitwärts bebten die rosse, 295

Flüchtiges hufs; ihn aber verließ dort odem und stärke.

Siehe da rannt' Äneas mit schild und ragendem speer an,

Sorgend, ob weg ihm zögen den todten freund die Achaier.

Rings umwandelt' er ihn, wie ein löw' in trozender kühnheit;

Vor ihn strekt' er die lanz', und den schild von geründeter wölbung, 300

Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahete jenem,

Mit graunvollem geschrei. Da ergrif den gewaltigen feldstein

Tydeus sohn, so schwer, dass nicht zween männer ihn trügen,

Wie nun sterbliche sind; doch behend' ihn schwang er allein auch.

Hiermit traf er Äneas am hüftgelenk, wo des schenkels 305

Bein in der hüfte sich dreht, das auch die pfanne genannt wird;

Und er zermalmt' ihm die pfann', und zerriss ihm beide die sehnen;

Rings auch entblößte die haut der zackige stein: und der held dort
Sank vorwärts auf das knie, und stemmte die nervichte rechte
Gegen die erd'; und die augen umzog die finstere nacht ihm. 31

Dort nun wär' er gestorben, der völkerfürst Äneas,
Wenn nicht scharf es bemerkt die tochter Zeus Afrodite,
Die dem Anchises vordem ihn gebär bei der heerde der rinder.
Diese, den trauesten sohn mit lilienarmen umschlingend,
Breitet' ihm vor die falte des silberhellen gewandes, 32
Gegen der feinde geschofs, daß kein gaultummler Achaia's
Ihm die brust mit erze durchbohrt', und das leben entrisse.
Also den trauesten sohn enttrug sie der stürmenden feldschlacht.

Doch nicht Hápaneus sohn war sorglos jenes geheißes,
Welches zuvor ihm befahl der rufer im streit Diomedes; 33
Sondern er hemmt' abwärts das gespann starkhufiger rosse
Aufser dem sturm, das gezäum am sesselrande befestigt;
Und zu Äneas rössen enteilet' er, daß er hinweg sie
Führt' aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaiern;
Gab sie darauf dem genossen Deïpylos, den er vor allen 34
Jugendfreunden geehrt, weil fügsames sinnes sein herz war:
Daß zu den schiffen hinab er sie führete. Selber der held nun
Stieg in das eigne geschirr, und ergrif die prangenden zügel,
Flügelte dann zum Tydeiden den lauf starkhufiger rosse,
Eiferig. Der nun folgte mit grausamem erze der Kypris, 35
Weil er erkannt, sie erschein' unkriegerisch, keine der andern
Göttinnen, welche der männer gefecht obwaltend durchwandeln,
Weder Athene's macht, noch der städt' unholdin Enyo.
Als er nunmehr sie erreicht, durch schlachtgetümmel verfolgend;
Jezo, die lanze gestrekt, der sohn des erhabenen Tydeus, 36
Traf er mit eherner spize daher sich schwingend die hand ihr,

Zart und weich; und sofort in die haut ein stürmte die lanze
Durch die ambrosische hülle, gewebt von den Chariten selber,
Nah am gelenk in der fläche: da rann unsterbliches blut ihr,
Klarer saft, so lauter er fleusst den seligen göttern; 340
Denn nicht kosten sie brot, noch trinken sie funkelndes weines;
Blutlos sind sie daher, und heißen unsterbliche götter.
Laut auf schrie die göttin, und warf zur erde den sohn hin.
Diesen nahm in die händ' und errettete Föbos Apollon,
Hüllend in dunkles gewölk, daß kein gaultummler Achaia's 345
Ihm die brust mit erze durchbohrt', und das leben entrisse.
Jezo erhob die stimme der rufer im streit Diomedes:

 Weiche zurück, Zeus tochter, aus feindlichem kampf der entscheidung!
Nicht genug, daß du weiber von schwachem sinne verleitest?
Wo du hinfort in den krieg dich einmengst; traun ja ich meine, 350
Schaudern sollst du vor krieg, wenn du fern nur nennen ihn hörest!

 Jener sprach; und verwirrt enteilte sie, qualen erdulnd.
Iris nahm und enttrug sie windschnell aus dem getümmel,
Ach vom schmerze betäubt, und die schöne haut so geröthet!
Jezo fand sie zur linken der schlacht den tobenden Ares 355
Sizend, in nacht die lanze gehüllt, und die hurtigen rosse.
Und auf die knie' hinfallend vor ihrem theuersten bruder,
Bat sie und flehete sehr um die goldgeschirreten rosse:

 Theuerster bruder, o schaffe mich weg, und gieb mir die rosse;
Daß zum Olympos ich komm', alwo die unsterblichen wohnen. 360
Heftig schmerzt mich die wunde; mich traf ein sterblicher mann dort,
Tydeus sohn, der anjezt wohl Zeus den vater bekämpfte.

 Jene sprach; und er gab die goldgeschirreten rosse.
Sie nun trat in den sessel, das herz voll großer betrübnis.
Neben sie trat auch Iris, und faßt' in den händen die zügel; 365

Treibend schwang sie die geißel, und rasch hin flogen die rosse.
 Bald erreichten sie dann die seligen höhn des Olympos.

Alda hemmte die rosse die windschnell eilende Iris,
 Schirrte sie ab vom wagen, und reicht' ambrosische nahrung.

Aber mit wehmut sank in Dione's schoofs Afrodite; 31
 Mütterlich hielt nun jene die göttliche tochter umarmet,
 Streichelte sie mit der hand, und redete, also beginnend:

Wer mishandelte dich, mein tüchterchen, unter den güttern,
 Sonder scheu, als hättest du öffentlich frevel verübet?

Ihr antwortete drauf die holdanlächelnde Kypris: 32
 Mich hat verletzt der Tydeide, der trozige held Diomedes,
 Weil ich den theueren sohn aus dem schlachtgetümmel hinwegtrug,
 Meinen Äneias, der mir, o weit vor allen, geliebt ist.
 Nicht mehr ist es der Troer und Danaer schreckliche feldschlacht;
 Nein, schon nahn die Achaier zum kampf auch unsterblichen güttern! 33

Ihr antwortete drauf die herliche göttin Dione:
 Dulde, du liebes kind, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!
 Viele der unsrigen schon, die olympische häuser bewohnen,
 Duldeten gram von menschen, indem wir einander gekränkelt.
 Ares trugs mit geduld, da die riesenbrut des Aloëus, 34
 Otos samt Efiates, ihn hart in banden gefesselt.
 Dreizehn lag er der mond', unschränkt vom ehernen kerker;
 Und er verschmachtete schier, der unersättliche kriegler,
 Wenn nicht der brut stiefmutter, die reizende Eëriböa,
 Solches dem Hermes gesagt: der entwendete heimlich den Ares, 35
 Dem schon fehlte die kraft; denn die grausame fessel bezwang ihn.
 Here auch trugs, als einst Amfitryons mächtiger sohn ihr
 Mit dreischneidigem pfeil an der rechten seit' in den busen
 Traf: da ward auch sie von unheilbarem schmerze bewältigt.

les selber ertrug, der gewaltige, schnelles geschofs einst, 395
 s ihn eben der mann, der sohn des Ägiserschütterers,
 nten am thor bei den todten durchbohrt', und den qualen dahingab.
 ber er stieg zum hause des Zeus und dem hohen Olympos,
 murend das herz, von qualen gepeiniget; tief ja geheftet
 ar in der mächtigen schulter der pfeil, und härmte die seel' ihm. 400
 och auf die wund' ihm legte Päéon lindernden balsam,
 nd er genas; denn nicht war sterbliches loos ihm beschieden.
 ühner, entsezlicher mann, der für nichts hielt thaten des frevels,
 er das geschofs auf gütter gespannt, des Olympos bewohner!
 men erregte dir Zeus blauäugige tochter Athene: 405
 hor! er erwog nicht solches, der sohn des mutigen Tydeus,
 als nicht lange besteht, wer wider unsterbliche kämpfet,
 als nicht kinder ihm einst an den knien: mein väterchen! stammeln,
 um der gekehrt aus krieg und schreckenvoller entscheidung.
 larum hüte sich jetzt, wie tapfer er sei, Diomedes, 410
 lass nicht stärker, denn Du, ein anderer gegen ihn kämpfe;
 lass nicht Ägialeia, die sinnige tochter Adrastos,
 inst aus dem schlaf aufschluchzend die hausgenossen erwecke,
 chwermutsvoll, um den jugendgemahl, den ersten Achaia's,
 ie, das erhabene weib von Tydeus sohn Diomedes! 415

Sprachs, 'und troknete jener mit beiden händen die wunde;
 leil-ward jezo die hand, und besänftiget ruhten die schmerzen.
 ber es schaut' Athenäa daher und die königin Here,
 nd mit stichelnden worten erregten sie Zeus Kronion.
 Iso redete Zeus blauäugige tochter Athene: 420

Vater Zeus, o wirst du mit zorn aufnehmen die rede?
 cher bewog nun Kypris ein schönes achaiisches weiblein,
 itzugehn zu den Troern, die jetzt unmäfsig sie liebet;

Dort vielleicht am gewande der holden Achaierin streichelnd,
Hat sie mit goldener spange die zarte hand sich gerizet.

Sprachs; da lächelte sanft der menschen und ewigen vater,
Rief und redete so zu der goldenen Afrodite:

Nicht dir wurden verliehn, mein töchterchen, werke des kriege
Ordne du lieber hinfort anmutige werke der hochzeit.
Diese besorgt schon Ares der stürmende, und Athenäa.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber es rannt' auf Äneas der rufer im streit Diomedes,
Wissend zwar, daß selber Apollons hand ihn bedekte.
Doch nicht scheut' er den gott, den gewaltigen; sondern begierig
Strebt' er zu tödten den held, und die prangende rüstung zu rauben.
Dreimal stürzt' er hinan, ihn auszutilgen verlangend;
Dreimal erregte mit macht den leuchtenden schild ihm Apollon.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon,
Drohte mit schrecklichem ruf der treffende Föbos Apollon:

Hüte dich, Tydeussohn, und weiche mir! Nimmer den göttern
Wage dich gleich zu achten; denn gar nicht ähnliches stammes
Sind unsterbliche götter, und erdumwandelnde menschen!

Also der gott; da entwich mit zauderndem schritt Diomedes,
Scheuend den furchtbaren zorn des treffenden Föbos Apollon.
Doch den Äneas entrug dem schlachtgetümmel Apollon,
Hin wo der tempel ihm stand auf Pergamos heiliger höhe.
Sein dort pflegeten Leto und Artemis, froh des geschosses,
Drinne im heiligsten raum, ihm kraft und herlichkeit schenkend.
Aber es schuf ein gebild der gott des silbernen bogens,
Ganz dem Äneas gleich an gestalt und jeglicher rüstung;
Und um das bild, hier Troer und hier mutvolle Achaier,
Hauten sie wild einander umher an den busen die stierhaut

hungeründeter schild' und leichtgeschwungener tartschen.

Sch zum tobenden Ares begann nun Föbos Apollon:

Ares, o Ares voll mord, bluttriefender, maurenzertrümmrer! 455

Nichtest du nicht den mann aus der schlacht zu entfernen dahingehn,

Zeus sohn, der anjezt wohl Zeus den vater bekämpfte?

Stlich hat er der Kypris die hand am knöchel verwundet;

Mich selber darauf bestürmet' er, stark wie ein Dämon!

Also sprach er, und sezt' auf Pergamos höhe sich nieder. 460

Troja's schaaren durchheilt' d ermunterte Ares der wütrich,

Amas gleich an gestalt, dem rüstigen führer der Thraker.

St des Priamos söhnen, den gottbeseligten, rief er:

O ihr Priamos söhne, des gottbeseligten herschers,

Wie lange vergönnt ihr das morden des volks den Achaiern? 465

Vielleicht um der stadt schönprangende thore gekämpft wird?

Ngt doch der mann, den gleich wir geehrt dem göttlichen Hektor,

Id Äneias, der sohn des hochgesinnten Anchises!

W, dem getümmel der schlacht entziehn wir den edlen genossen!

Jener riefs, und erregte den mut und die herzen der männer. 470

So begann Sarpédon, und schalt den göttlichen Hektor:

Hektor, wohin ist geschwunden der mut dir, den du zuvor trugst?

Armen, auch ohn' heersmacht und verbündete, wolltest du Troja,

Allein, nur schwäger um dich und leibliche brüder!

Wen davon nun kann ich umher schaun, oder bemerken; 475

Nern hinab sind alle geschmiegt, wie die hund' um den löwen;

Ich Wir tragen die schlacht, die wir als berufene mitgehn.

Ich ich selbst, ein bundesgenofs, sehr' ferne ja kam ich

aus dem Lykierland' an Xanthos wirbelnder strömung:

Ein geliebtes weib ich verließ, und ein stammelndes knäblein, 480

Und der besizungen viel, was nur ein darbender wünschet.

Aber auch so ermahn' ich die Lykier, eifere selbst auch,
 Meinem mann zu begegnen; wiewohl nichts solches mir hier' ist,
 Welches hinweg mir trüg' ein Danaer, oder entführte.
 Doch Du stehst da selber, und auch nicht andere mahnst du,
 Dafs sie im volk ausharren, und schuz darbieten den weibern.
 O dafs nicht, wie gefangen im weiteinschliessenden zuggarn,
 Ihr feindseligen männern zu raub und beute dahinsinkt,
 Welche sie bald austilgten, die Stadt voll prangender häuser!
 Dir ja gebührt, das alles bei tag' und nacht zu besorgen,
 Dafs du flehst den fürsten der fernberufenen helfer,
 Rastlos hier zu bestehn, und ablegst heftigen vorwurf!

Also sprach Sarpedon, das herz aufreizend dem Hektor.
 Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.
 Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader,
 Rings anmahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht.
 Sie nun wandten die stirn, und begegneten kühn den Achaiern.
 Argos volk dort harrete, gedrängt in schaaren und furchtlos.
 Doch wie der wind hinträget die spreu durch heilige tennen,
 Unter der worfeler schwung, wann die gelbgelokte Demeter
 Sondert die frucht und die spreu im hauch andrängender winde;
 Fern dann häuft das weisse gestüber sich: also umzog nun
 Weifs von oben der staub die Danaer, den durch die heerschaar
 Auf zum ehernen himmel gestampft mit den hufen die rosse,
 Wieder zum kampf anrennend, da rings úmwandten die lenker.
 Crade heran drang stürmisch der angrif. Aber in nacht rings
 Hüllte der tobende Ares den kampf, als helfer den Troern,
 Wandelnd um jegliche schaar, und richtete aus die ermahnung,
 Sein, des Föbos Apollon mit goldenem schwert, der ihm auftrug,
Troja's volke den mut zu erhöhn; als Pallas Athene

beiden er sah, die hülfe dem Danaerheere geleistet. –

Auch den Äneas entsandt' aus dem heiligthume des tempels
der gott, und erfüllte mit kraft den hirten der völker.

lich trat zu den seinen der herliche, welche sich freuten,

sie sahn, daß lebend und unverlezt er daherging, 515

voll tapferes mutes; allein ihn fragete keiner;

es verbot das andre geschäft, das Apollon erregte,

der würger zugleich, und die rastlos lechzende Eris.

Aber die Ajas beid', und Odysseus, samt Diomedes,

aneten dort zum gefechte die Danaer, welche von selbst auch 520

der dem drang der Troer erzitterten, weder dem feldruf;

ndern sie harreten fest, dem gewölk gleich, welches Kronion

lt' in ruhiger luft auf hochgescheitelten bergen,

bewegt, weil schlummert des Boreas macht, und der andern

andrängenden winde, die bald die schattigen wolken. 525

lautbrausendem hauch fortwehn in zerstreuter verwirrung:

standen dem feind die Danaer ruhig und furchtlos.

us sohn auch durcheilte die heerschaar, vieles ermahmend:

'Seid nun männer, o freund', und erhebt euch tapferes herzens!

et euch selbst einander im ungestüme der feldschlacht! 530

an wo sich ehrt ein volk, stehn mehrere männer denn, fallen;

er dem fliehenden hebt nicht ruhm sich empor, noch errettung!

Riefs, und entsandte den speer mit gewalt; und im vorderen treffen

lt' er Deïkoon hin, den freund des edlen Äneas,

gus sohn, den hoch wie Priamos söhne die Troer 535

ten; denn rasch war er im vorderkampfe zu kämpfen.

nun traf mit der lanze den schild Agamemnon der herscher;

nicht hemmete solcher den speer; durch stürmte das erz ihm,

hinein in den bauch, den künstlichen gurt durchbohrend.

Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.

Jezo entraft' Äneias der Danaer tapferste männer,

Krethon samt dem bruder Orsilochos, söhne Diokles.

Aber der vater wohnt' in der schönggebauten Fere,

Reich an lebensgut, und erwuchs vom geschlecht des Alfeios,

Welcher den breiten strom hinrollt durch der Pylier landschaft:

Der den Orsilochos zeugt'; um viel zu beherrschen der männer;

Aber Orsilochos zeugte den hochgesinnten Diokles;

Und dem Diokles wurden die zwillingssöhne geboren,

Krethon und Orsilochos beid', allkundig des streites.

Beid' als jüngerlinge dann, in dunkelen schiffen des meeres,

Folgeten Argos heere zum kampf mit den reisigen Troja's,

Ruhm für Atreus söhn', Agamemnon und Menelaos,

Suchend im streit: nun hüllte sie dort das endende schiksal.

Wie zween freudige löwen zugleich auf ragenden berghöhn

Wuchsen, genährt von der mutter, in dunkeler tiefe des waldes;

Beide sie rauben nunmehr hornvieh und gemästetes kleinvieh,

Und die gehege der menschen verwüsten sie; bis sie nun selber

Fallen durch männerhand, von spizigem erze getödtet:

So voll kraft, von Äneias gewaltigen händen gebändigt,

Sanken die zween, gleich tannen mit hochaufsteigenden wipfeln.

Um die gefallenen traute der rufer im streit Menelaos.

Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,

Nahet' er, schwenkend den speer; und das herz ermuntert' ihm

Hoffend, er sänke dahin, von Äneias händen gebändigt.

Als ihn Antilochos sahe, der sohn des erhabenen Nestor,

Eilt' er durch vordergewühl; denn er sorgt' um den hirten der v

Dafs er erlög', und dem volke vereitelte alle die arbeit.

Beide sie hielten die arm' und die erzgerüsteten lanzen

schon gegen einander gezukt, in begierde des kampfes.
Antilochos trat dem völkerhirten zur seite: 570
nicht harrt' Äneas, ob zwar ein rüstiger kämpfer;
er sah zween männer getrost mit einander beharrend.
nachdem sie die leichen geschleppt in das heer der Achaier,
an die mitleidswerthen, gelegt in die hände der freunde;
sie selber gewandt, arbeiteten wieder im vorkampf. 575
ihnen bewältiget sank Pylämenes, stark wie der kriegsgott,
paflagonischer männer in schildgewapneten schlachtreihn:
des Atreus sohn, der streitbare held Menelaos,
wie er stand, mit der lanz', am schlüsselbeine durchbohrend.
Antilochos warf den zügellenkenden diener, 580
Atymnios sohn, da er wandte die stampfenden rosse,
an des armes gelenk mit dem feldstein; daß ihm die zügel,
immernd von elfenbein, in den staub des gefildes entsanken.
Antilochos hieb anrennend das schwert in die schläfe;
er entsank aufrüchelnd dem schöngewapneten sessel, 585
ptlings hinab in den staub, auf scheitel gestellt und schultern.
stand er lange, vom lockeren sande gehalten,
anstoßend die ross' in den staub hinwarfen den leichnam;
an sie trieb mit der geißel Antilochos zu den Achaiern.
Jetzt wie sie Hektor ersah durch die ordnungen, stürmt' er auf jene 590
mit geschrei; ihm folgten zugleich heerschaaren der Troer,
fere. Dort ging Ares voran, und die grause Enyo:
von getümmel umtobt und unermesslichem aufruhr;
mit macht in den händen die schreckliche lanze bewegend,
elte bald vor Hektor einher, bald folget' er jenem. 595
Als er ihn sah, schnell stuzte der rufer im streit Diomedes.
wie ein mann unschlüssig, da weite gefild' er durchwallt ist,

Steht am reißenden fälle des stroms, der ins meer sich ergießet,
 Starr voll schaum hinbrausen ihn sieht, und in eile zurückfährt:
 Also wich der Tydeide zurück, und sprach zu dem volke:

Freunde, was staunen wir so dem verdienst des göttlichen Hektor
 Lanzenschwinger zu sein, und unerschrockener kriegesführer?
 Geht bei ihm doch immer ein gott, und wehrt dem verderben!
 Jetzt auch geht ihm Ares gesellt, wie ein sterblicher scheinend!
 Auf denn, gegen die Troer zurück stets wendend das antlitz,
 Weichen wir, und nicht suchen wir kampf mit unsterblichen göttern!

Jener sprach; und die Troer in schlachtreihn wandelten nahe
 Hektor aber erschlug zweien streiterfahrene männer,
 Beid' auf Einem geschirr, den Anchialos, und den Menesthes.
 Um die gefallenen traurte der Telamonier Ajas.
 Nah izt trat er hinan, und schwang die blinkende lanze:
 Und den Amfios traf er, des Sélagos sohn, der in Päsos
 Wohnete, güterreich und feldreich; doch das verhängnis
 Führt' ihn, helfer zu sein, dem Priamos her und den söhnen.
 Den nun traf am gürtel der Telamonier Ajas,
 Daß ihm tief in den bauch eindrang die ragende lanze;
 Dumpf hin krachte er im fall. Da naht' ihm der leuchtende Ajas,
 Rasch die wehr zu entziehn; doch es schütteten speere die Troer,
 Blinkend und scharfgespizt, und den schild umstarreten viele.
 Jezo stemmt' er den fuß, und die eherne lanz' aus dem leichnam
 Zog er heraus; doch nicht vermocht' er die prangende rüstung
 Auch von der schulter zu nehmen; es drängeten ihn die geschosse
 Furcht nun gebot die starke umzingelung mutiger Troer,
 Welche, so viel und tapfer, ihm droheten, speere bewegend;
 Welche, wie groß der held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,
 Dennoch zurück ihn drängten; er wich voll jäher bestürzung.

So arbeiteten jen' im ungestüme der feldschlacht.

er den Herakleiden Tlepólemos, groß und gewaltig,
 leb auf Sarpédon daher, den göttlichen, böses verhängnis.

sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander, 630

in zugleich und enkel des schwarzumwölkten Kronion;

o Tlepolemos an, und rief zu jenem die worte:

Herrscher des Lykiervolks, was nöthiget dich, o Sarpedon,
 zu vergehen in angst, du ein mann unkundig des streites?

Wahr preisen sie dich ein geschlecht des Ägiserschüttlers 635

in, denn sehr gebricht dir die heldentugend der männer,

elche von Zeus abstammten in vorigen menschengeschlechtern!

elch ein anderer war die hohe kraft Herakles,

ie man erzählt, mein vater, der trozende, löwenbeherzte:

elcher auch hieher kam, Laomedons rosse zu fodern, 640

n sechs schiffen allein und wenigem volke begleitet,

er die stadt einöd', und leer die gassen zurückliefs!

u bist feig' im herzen, und führst hinsterbende völker;

nd nichts wirst du den Troern, so scheint es, leisten zur abwehr,

ommend aus Lykia's flur, auch nicht wenn du tapferer wärest, 645

ndern, von mir bezwungen, zu Aïdes pforten hinabgehn!

Drauf begann Sarpedon, der Lykier fürst, ihm erwiedernd:

ahr, Tlepolemos, jener verwüstete Ilios veste,

m des erhabenen helden Laomedons frevelnde thorheit,

eil er, für wohlthat ihn mit heftiger rede bedrohend, 650

icht die rosse gewährte, warum er ferne daherkam.

och Dir meld' ich allier den tod und das schwarze verhängnis,

urch mich selbst dir bestimmt; von meiner lanze gebändigt,

iebst du mir ruhm, und die seele dem sporner der gaul' Aïdoneus.

Also sprach Sarpedon; und hoch mit eschenem wurfspieß 655

Drohte Tlepolemos her, und beider gewältige lanzen
 Flogen zugleich aus der hand. Da traf Sarpedon dem gegner
 Grad' in den hals, daß hinten die schreckliche spize hervordrang;
 Schnell umhüllt' ihm die augen ein mitternächtliches dunkel.
 Aber Tlepolemos traf den linken schenkel Sarpedons
 Mit langschäftigem speer; und hindurch flog eifrig die spize,
 Bis an den knochen gedrängt; nur den toß noch hemmte der vater.
 Ihn, den göttlichen held Sarpedon, führeten hebend
 Edele freund' aus dem kampf; doch die ragende lanze beschwert' ihn
 Nachgeschleift: denn keiner bemerkte sie, oder besann sich,
 Auszuziehn, daß er ginge, den eschenen speer aus dem schenkel,
 Unter der hast; so in eil' arbeiteten seine besorger.

Auch den Tlepolemos trugen die hellumschienten Achaier
 Dort aus dem kampf zurück. Diefß sah der edle Odysseus,
 Voll ausdaurender kraft; und bewegt ward innig das herz ihm.
 Und er erwog hierauf in des herzens geist und empfindung:
 Ob er zuvor Zeus sohn, des donnerfrohen, verfolgte;
 Oder ob mehreren noch der Lykier raubte das leben.
 Doch nicht ihm, dem erhabnen Odysseus, gönnte das schicksal,
 Zeus großsmächtigen sohn zu erlegen mit spizigem erze;
 Drum in der Lykier schwarm wandt' ihm Athenäa den mut nun.
 Dort den Kóranos raft' er, den Chrómios, und den Alastor,
 Halios auch, und Alkandros, und Prýtanis, auch den Noemon.
 Ja mehr Lykier noch schlug wohl der edle Odysseus,
 Wenn nicht scharf ihn bemerkt der helmumflatterte Hektor.
 Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
 Kam er, ein graun der Achaier; doch froh des nahenden freundes
 Ward Zeus sohn Sarpedon, und sprach mit trauriger stimme:
 Laß nicht, Priamos sohn, mich nun zum raub den Achaiern

legen; vertheidige mich! Dann mög' auch fliehen mein leben 685
 fort in euerer stadt; weil doch mir weigert das schicksal,
 umgekehrt in mein haus, zum lieben lande der väter,
 nur mein liebendes weib zu erfreun, und das stammelnde söhnlein!

Jener sprach; nichts sagte darauf der gewaltige Hektor;
 sondern er stürmte vorbei, voll heißer begier, wie er eilig 690
 gedrängt' Argos volk, und vielen noch raubte das leben.
 Aber den göttlichen held Sarpedon legten die freunde
 unter die prangende buche des ägiserschütternden vaters.
 Dort nun zog ihm hervor den eschenen speer aus dem schenkel
 Nagon, tapfer und stark, der ihm ein trauter genofs war. 695
 Und ihn verließ sein geist, und nacht umhüllte die augen.
 Doch bald athmet' er auf, und kühlende hauche des nordwinds
 brachten erfrischung daher dem matt arbeitenden leben.

Argos volk, von Ares gedrängt und dem stralenden Hektor,
 wandte sich weder hinab zu den dunkelen schiffen des meeres, 700
 noch auch strebt' es entgegen dem kampf; nein, weiter zurück stets
 zogen sie, als sie vernahmen im troischen heere den Ares.

Welchen entblößte zuerst, und welchen zuletzt, des geschmiedes
 Hektor, des Priamos sohn, und zugleich der eherne Ares?
 Er rief den göttlichen held, und den rossetummler Orestes, 705
 rief den Önómaos auch, und Ätolia's kämpfer den Trechos,
 Elenos, Önops sohn, und Orésbios, rüstig im leibgurt;
 der einst Hyle bewohnt, des reichthums sorgsamen hüter,
 so am see Kefisis er bauete; und ihm benachbart,
 wohnten andre Böoten, der segensflur sich erfreuend. 710

Aber sobald sie bemerkte die lilienarmige Here,
 wie sie der Danaer volk austilgten im sturm der entscheidung;
 schnell zur Athene nunmehr die geflügelten worte begann sie:

Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter!
 Traun mit eitelem worte vertrösteten wir Menelaos,
 Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja,
 Wenn wir also zu wüten dem tobenden Ares vergönnen!
 Aber wohlan, auch beide gedenken wir stürmender abwehr!

Sprachs; und willig gehorcht' ihr Zeus blauäugige tochter.
 Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelter rosse,
 Here, die heilige göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.
 Hebe fügt' um den wagen ihr schnell die geründeten räder,
 Mit acht ehernen speichen, umher an die eiserne axe.
 Gold ist ihnen der kranz, unaltendes; aber darauf sind
 Eherne schienen gelegt, anpassende, wunder dem anblick.
 Silber glänzen die nahen in schönümlaufender ründung.
 Dann in goldenen riemen und silbernen schwebet der sessel
 Ausgespannt, und umringt mit zween ümlaufenden rändern.
 Vornhin strekt aus silber die deichsel sich; aber am ende
 Band sie das goldene joch, das prangende; dem sie die seile,
 Golden und schön, ümschlang. In das joch nun fügete Here
 Ihr schnellfüßig gespannt, und brannte nach streit und getümmel.

Aber Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter,
 Liefs hingleiten das feine gewand im gemache des vaters,
 Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher hand sich bereitet.
 Drauf in den panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion,
 Nahm sie das waffengeräth zur thränenbringenden feldschlacht.
 Siehe sie warf um die schulter die Ägis, prangend mit quästen,
 Fürchterlich, rundumher mit drohendem schrecken gekränzt.
 Drauf war Streit, drauf Schüzung, und drauf die starre Verfolgung,
 Drauf auch das Gorgohaupt, des entsezlichen ungeheuers,
 Schreckenvoll und entsezlich, das graun des donnernden vaters!

uch umschloß sie das haupt mit des helms viergipflichter kuppel,
 bolden und groß, fufskämpfer aus hundert städten zu decken.

Izt in den flammenden wagen erhub sie sich; faßte den speer dann, 745

Schwer und groß und gediegen, womit sie die schaaren der helden
 ändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schrecklichen vaters.

Here beflügelte nun mit geschwungener geißel die rosse;

Und auf krachte von selbst des himmels thor, das die Horen

Hüteten, welchen der himmel vertraut ward, und der Olympos, 750

Daß sie die hüllende wolk' izt öfneten, jezo verschlössen.

Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten rosse.

Jezo fanden sie Zeus, der entfernt von anderen göttern
 oben saß auf der kuppe des vielgezakten Olympos.

Ida hemmt' ihr gespannt die lilienarmige Here, 755

Und den erhabenen Zeus befragte sie, also beginnend:

Zürnst du nicht, vater Zeus, den gewaltigen thaten des Ares,

Wie er verderbt ein so großes und herliches volk der Achaier,

Recht, nicht der ordnung gemäß? Mich schmerzet es! Aber geruhig

Reuen sich Kypris zugleich und der gott des silbernen bogens, 760

Welche den wüterich reizten, der keine gerechtigkeit kennet!

Vater Zeus, ob du deß mir ereifertest, wenn ich den Ares

Mit unseligem schlage hinweg aus dem kampf verschеuchte?

Ihr antwortete drauf der herrscher im donnergewölk Zeus:

Nur, gereizt auf jenen die beuterin Pallas Athene, 765

Die am meisten ihn pflegt in bittere qual zu versenken!

Also Zeus; ihm gehorchte die lilienarmige Here.

Treibend schwang sie die geißel, und rasch hin flogen die rosse,

Zwischen der erd' einher und dem sterngewölbe des himmels.

Weit wie die nebelnde fern' ein mann durchspäht mit den augen, 770

Lizend auf luftiger wart', in das finstere meer hinschauend:

So weit heben im sprung sich der göttinnen schallende rosse.
 Aber nachdem sie Troja erreicht, und die doppelte strömung,
 Wo des Simois flut sich vereiniget und des Skamandros;
 Jezo hemmt' ihr gespann die lilienarmige Here, 77
 Abgelöst vom wagen, und breitete dichtes gewölk aus;
 Aber ambrosia sproß der Simois jenen zur weide.

Sie dann eilten dahin, gleich schüchternen tauben am gange,
 Beid' entbrannt zu helfen den männerschaaren von Argos.
 Als sie nunmehr hinkamen, alwo die meisten und stärksten 78
 Standen um Tydeus sohn, den gewaltigen rossebezähmer,
 Dichtgedrängt, blutgierig, wie raubverschlingende löwen,
 Oder wie eber des waldes, die voll unverwüstbarer kraft sind;
 Jezo stand sie und rufte, die lilienarmige göttin,
 Stentorn gleich; dem starken an brust und eherner stimme, 785
 Dessen ruf laut tönte, wie funfzig anderer männer:

Schande doch, Argos volk, ihr verworfenen, treflich an bildung!
 Weil noch mit in die schlacht einging der edle Achilleus,
 Niemals wagten die Troer aus Dardanos schirmenden thoren
 Vorzugehn; denn sie scheuten Achilleus mächtige lanze! 790
 Nun ist ferne der stadt bei den räumigen schiffen ihr schlachtfeld!

Jene riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.
 Aber zu Tydeus sohn enteilete Pallas Athene;
 Und nun fand sie den herscher am rossebespanneten wagen,
 Wie er die wund' abkühlte, die Pandaros pfeil ihm gebohret. 795
 Denn ihn quälte der schweiß, und der druk des breiten gehenkes
 An dem geründeten schild'; und kraftlos starrte die hand ihm.
 Jezo hob er den riemen, und troknete dunkeles blut ab.
 Aber das joch der rosse berührt', und sagte die göttin:

Wenig gleicht dem erzeuger der sohn des mutigen Tydeus! 800

Tydeus traun war klein von gestalt nur, aber ein kriegler!

Selbst einmal, da ich jenem den kampf nicht wollte gestatten,

Noch ausschweifenden trotz, da er einging fern von Achaiern,

Abgesandt gen Thebe, zu häufigen Kadmeionen;

Ruhig hieß ich ihn sitzen am festlichen mahl in der wohnung:) 805

Dennoch zeigt' er den mut voll ungestüms, wie beständig,

Rief die Kadmeier zu kämpfen hervor; und in jeglichem siegt' er

Sonder müh: so mächtig als helferin naht' ich ihm selber.

Zwar auch deiner walt' ich mit hülfe und schirmender obhut,

Und zu freudigem kampf ermahn' ich dich wider die Troer: 810

Doch dir starren die glieder vielleicht' von stürmischer arbeit;

Oder dich lähmt auch die furcht, die entseelende! Nimmer in zukunft

Scheinst du von Tydeus erzeugt, dem feurigen sohne des Oneus!

Ihr antwortete drauf der starke held Diomedes:

Wohl erkenn' ich dich, göttin, des Ägiserschütterers tochter; 815

Darum meld' ich dir frei und unverhohlen die wahrheit.

Weder lähmt mich die furcht, die entseelende, weder die trägheit;

Sondern vielmehr noch denk' ich, o herscherin, deines gebotes:

Niemals seligen göttern im kampf entgegen zu wandeln,

Allen sonst; doch so etwa die tochter Zeus Afrodite 820

Käm' in den streit, die mücht' ich mit spizigem erze verwunden.

Siehe, warum ich selber zurückwich, und auch dem andern

Danaervolke gebot, sich hieher alle zu sammeln;

Denn ich erkenne den Ares, der dort das treffen durchwaltet.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 825

Tydeus sohn, Diomedes, du meiner seele geliebter,

Fürchte du weder den Ares hinfort, noch einen der andern

Ewigen sonst: so mächtig als helferin nah' ich dir selber!

Mutig, zuerst auf Ares gelenkt die stampfenden rosse!

Dann verwund' in der näh', und scheu nicht Ares den wütrich, {
 Jenen rasenden dort, den leidigen Andrenumandren!
 Ihn, der neulich mir selbst und der Here gelobt die verheißung,
 Troja's volk zu bekämpfen, und beizustehn den Argeiern;
 Aber anjezt die Troer vertheidiget, jener vergessend!

Kaum gesagt; und sofort den Sthénelos trieb sie vom wagen, {
 Ihn mit der hand abreißend; und williges mutes entsprang er.
 Sie dann trat in den sessel zum göttlichen held Diomedes,
 Heiß in begierde des kampfes; laut stöhnte die buchene axe,
 Lastvoll, tragend die graungöttin, und den stärksten der männer.
 Geißel sofort und zügel ergrif nun Pallas Athene, {
 Eilt' und lenkt' auf Ares zuerst die stampfenden rosse.
 Jener entwarfnete dort der Ätolier tapfersten kriegler,
 Périfas, groß und gewaltig, Ochésios glänzenden sprößling:
 Diesen enthüllt' izt Ares, der blutige. Aber Athene
 Barg sich in Aïdes helm, vor dem blik des gewaltsamen Ares. {

So wie der mordende Ares ersah Diomedes den edlen,
 Liefs er Périfas schnell, den gewaltigen, dort in dem staube
 Liegen; alwo er zuerst des erschlagenen seele geraubet;
 Selbst dann eilt' er gerad' auf den reisigen held Diomedes.
 Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander; {
 Vorwärts strekte der gott sich über das joch und die zügel
 Mit erzblinkender lanz', in begier ihm die seele zu rauben.
 Aber die hercherin Pallas Athen', in der hand sie ergreifend,
 Stiefs sie hinweg vom sessel, daß nichtiges schwungs sie vorbeiflog
 Wieder erhob sich darauf der rufer im streit Diomedes {
 Mit erzblinkender lanz'; und es drängte sie Pallas Athene
 Gegen die weiche des bauchs, wo die eherne binde sich anschloß:
Dorthin schwang er den stofs, und die blühende haut ihm zerrifs e

ag dann die lanze zurück. Da brüllte der eherne Ares:
 Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend 860
 Mächtige männer im streit, voll wut anrennend und mordlust.
 Und es erzitterte rings die Troer umher und Achaier,
 Lange vor angst: so brüllte der rastlos wütende Ares.

Jezo wie hoch aus wolken umnachtetes dunkel erscheint,
 Wenn nach der schwül' ein orkan mit brausender wut sich erhebet: 865
 So dem held Diomedes erschien der eherne Ares,
 Als er, in wolken gehüllt, auffuhr zum erhabenen himmel.
 Selbendes schwungs erreicht' er die seligen höhn des Olympos.
 Dort nun saß er bei Zeus dem donnerer, trauriges herzens,
 Trug das göttliche blut, das niedertrof aus der wunde; 870
 Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Zürnst du nicht, vater Zeus, die gewaltigen thaten erblickend?
 Ets doch haben wir götter die herbeste qual zu erdulden,
 Nur vom rath des andern, mit gunst für die sterblichen eifernd!
 Auch Dir streiten wir alle! denn dein ist die rasende tochter, 875
 Die, zu verderben entbrannt, stets frevele thaten ersinnet!
 Alle die anderen götter, so viel den Olympos bewohnen,
 Folgen ja dir willfährig, und alle wir üben gehorsam.
 Nur, weder mit worten bezähmst du sie, weder mit thaten;
 Sondern vergönnt, weil du selber gezeugt die verderbende tochter: 880
 Welche nunmehr den Tydeiden, den stolzen held Diomedes,
 Wild zu rasen gereizt auf unsterbliche götter des himmels!
 Erstlich hat er der Kypris die hand am knöchel verwundet;
 Und mich selber darauf bestürmet' er, stark wie ein Dämon!
 Aber mit eilenden füßen entrann ich ihm! Lange vielleicht noch 885
 Läng' ich dort mit qualen im gräßlichen leichengewimmel;
 Oder ich lebt' unkräftig, entstellt von des erzes verwundung!

Finster schaut' und begann der herscher im donnergewölk Zeus
Hüte dich, Andrerumandrers, mir hier zur seite zu winseln!
Siehe verhalst mir bist du vor allen olympischen güttern!
Immer hast du den zank nur geliebt, und kampf und befehdung!
Gleich der mutter an trotz und unerträglichem starrsinn,
Heren, welche mir kaum durch worte gebändigt nachgiebt!
Auch ihr rath, wie ich mein', hat dieses weh dir bereitet!
Aber ich kann nicht länger es ansehen, daß du dich quälest.
Bist du doch meines geschlechts, und mir gebar dich die mutter.
Hätt' ein anderer gott dich erzeugt, heilloser verderber;
Traun du lägest vorlängst tief unter den Uranionen.

Also Zeus, und gebot dem Pæon, jenen zu heilen.
Jetzt auf die wund' ihm legte Pæon lindernden balsam,
Und er genas; denn nicht war sterbliches loos ihm beschieden.
Schnell wie die weiße milch von feigenlabe gerinnet,
Flüssig zuvor; denn eilig erharscht sie umher dem vermischer:
Also schloß sich die wunde sofort dem tobenden Ares.
Jezo badet' ihn Hebe, und hüllt' ihm schöne gewand' um;
Neben den donnerer Zeus dann setzt' er sich, freudiges trozes.

Heim nun kehrten jen' in Zeus des gewaltigen wohnung,
Here von Argos zugleich, und Athen' Alalkómene's göttin,
Als sie gehemmt den verderber, den männermordenden Ares:

I L I A S.

C H S T E R G E S A N G.

I N H A L T.

*Die Achaier im vorthail. Hektor eilt in die stadt , damit
mutter Hekabe zur Athene flehe. Glaukos und Diomedes erke-
sich als gastfreunde. Hekabe mit den edlen Troerinnen
Hektör ruft den Paris zur schlacht zurück. Er sucht seine A-
mache zu hause , und findet sie auf dem skäischen thore. Er
mit Paris in die schlacht.*

I L I A S.

S E C H S T E R G E S A N G.

zusam blieb nun der Troer und Danaer schreckliche feldschlacht;
h oft rückte von hier und von dort im gefilde der kampf vor;
er, die grad' auf einander die ehernen lanzen gerichtet;
rischen des Simois flut, und des niederwallenden Xanthos.

Ajas der Telamonide zuerst, schutzwehr der Achaier, 5
ach der Troer gedräng', und licht den seinigen schuf er;
effend den mann, der der beste des thrakischen volkes einherging
a des Eusóros sohn, den Akamas, groß und gewaltig.
esem traf er zuerst den umflatterten kegel des helmes;
als er die stirne durchbohrte; hinein dann tief in den schädel 10
lung die eherne spiz', und nacht umhüllt' ihm die augen.

Drauf den Axýlos erschlug der rufer im streit Diomèdes;
uthras sohn: der wohnt' in der schönggebauten Arisbe,
ich an lebensgut; auch war er geliebt von den menschen;
eil er alle mit lieb' herbergerete, wohnend am heerweg. 15
sch nicht einer davon entfernt' ihm das grause verderben,

Vor ihn selbst hintretend: es tödtete beide der kriegler,
Ihn und den kampfgenossen Kalesios, der des gespannes
Lenker ihm war; und zugleich versanken sie unter die erde.

Aber Euryalos nahm des Ofeltios wehr und des Dresos;
Drauf den Äsépos ereilt' er und Pédasos, die mit der Naïs
Abarbárea einst der edle Bukólion zeugte.

Aber Bukolion war Laomedóns sohn, 'des erhabnen,
Seines geschlechts der erste; doch heimlich gebär ihn die mutter.
Einst als hirt bei den schafen, gewann er lieb' und umarmung,
Und die befruchtete trug ihm zwillingssöhne, die Nymfe.
Doch nun lösete beiden die kraft und die strebenden glieder
Er der Mekístēiād', und raubte die wehr von den schultern.

Auch den Astýalos schlug der streitbare held Polypōtes;
Und den Pidytes bezwang, den Perkosier, stürmend Odysseus
Mit erzblinkender lanz'; und Teukros den held Aretaon.
Nestors mutiger sohn Antilochos warf den Ableros
Hin, und den Élatos warf der völkerfürst Agamemnon:
Dieser bewohnt' an des stroms Satnióis grünenden ufern
Pedasos luftige stadt; den Fylakos traf im entfliehen
Léitos; und Eurýpylos nahm des Melánthios rüstung.

Doch den Adrastos erhaschte der rufer im streit Menelaos
Lebend anjezt; denn die rosse durchsprengten ihm scheu das gefi
Aber die füß' im zweige der tamariske verwickelnd,
Brachen sie vorn die deichsel des krummen geschirrs, und enteilen
Selber zur stadt, wo noch andre verwilderte rosse hinaufflohn.
Jener entsank dem sessel, und taumelte neben dem rade
Vorwärts hin in den staub auf das antliz. Siehe, da naht' ihm
Atreus sohn Menelaos mit weithinschattender lanze.

Adrastos umschlang ihm die knie', und jammerte flehend: 45

Fahe mich, Atreus sohn, und nim vollgültige lösung.

Ein kleinode verwahrt der begüterte vater im hause,

und goldes genug, und schöngeschmiedetes eisen.

von reicht mein vater dir gern unermessliche lösung,

ann er mich noch lebend erforscht bei den schiffen Achaia's. 50

Jener sprachs, und diesem das herz im busen bewegt' er.

schon war er bereit, ihn dem kampfgenossen zu geben,

er hinab zu den schiffen ihn führete. Doch Agamemnon

ste laufend heran, und erhub den strafenden ausruf:

Trautester, o Menelaos, warum doch sorgst du für jene 55

? Ja herliche thaten geschahn dir daheim von den männern

oja's! Keiner davon entfliehe nun grausam verderben,

mer nun unserem arm! auch nicht im schoofse das knäblein,

elches die schwangere trägt, auch das nicht! Alles zugleich nun

erbe, was Ilios nährt; ohn' erbarmen geraft und vernichtet! 60

Also sprach und wandte des bruders herz Agamemnon,

ann sein wort war gerecht; und er stiefs den edlen Adrastos

eg mit der hand. Da bohrt' ihm der völkerfürst Agamemnon

ine lanz' in den bauch; und er kehrte sich. Atreus sohn dann

ante die fers' auf die brust, und zog den eschenen speer aus. 65

Nestor aber gebot mit hallendem ruf den Argeiern:

und', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares!

is nun keiner, zu raub' und beute gewandt, mir dahinten

ndere, um das meiste hinab zu den schiffen zu tragen!

; nur männer getödtet! Nachher auch könnt ihr geruhig 70

hnamen durch das gefild' ausziehn ihr waffengeschmeide.

Jener sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer.

Bald nun wären die Troer vor Argos kriegerischen söhnen
Ilios zugeflohn, durch ohnmacht alle gebändigt;
Aber schnell zu Äneas und Hektor redete nahend
Helenos, Priamos sohn, der kundigste vogeldeuter:

Hektor du, und Äneas; denn euch ja lieget die meiste
Arbeit ob der Troer und Lykier, weil ihr die besten
Seid zu jeglichem zwek, kriegsmut zu beweisen und klugheit:
Steht alhier, und hemmet das flüchtige volk vor den thoren,
Rings das gedräng' umwandelnd, bevor in die arme der weiber
Fliehend sich jene gestürzt, dem höhnnenden feinde zum jubel!
Aber nachdem ihr umher die ordnungen wieder ermuntert,
Wollen wir selbst hier bleibend der Danaer schaaren bekämpfen,
Niedergebeugt wie wir sind; denn dringende noth ja gebietet:
Hektor, und Du geh' eilig gen Ilios, sage daselbst dann
Unserer mutter das wort. Sie, edlere weiber versammelnd
Hoch auf die burg, zum tempel der herscherin Pallas Athene,
Öfne dort mit dem schlüssel die pforte des heiligen hauses;
Und das gewand, so ihr das köstlichste scheint und das grölste
Aller im hause zu sein, und geliebt am meisten ihr selber,
Lege sie dar auf die kniee der schöngelokten Athene;
Und sie gelob' in dem tempel ihr zwölf untadliche kühe,
Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der stadt sich
Jezt und der troischen frauen erbarmt und der stammelnden kindlein
Wenn sie des Tydeus sohn von der heiligen Ilios abwehrt,
Ihn da, den stürmer der schlacht, den gewaltigen schreckengebie
Den ich fürwahr den stärksten im volk der Danaer achte!
Selbst vor Achilleus nicht, dem herlichen, zagten wir also,
Welcher doch sohn der göttin genannt wird! Jener, wie heftig

Wütet er! keiner vermag auf gewalt Ihm gleich sich zu stellen!

Helenos sprach; doch Hektor gehorcht' unverdrossen dem bruder.

Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.

Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader,

Sings anmahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht. 105

Se nun wandten die stirn', und begegneten kühn den Achaiern.

Argos söhn' izt wichen zurück, und ruhten vom morde,

Während, ein ewiger sei vom sterngewölbe des himmels

Siedergeseilt, zu helfen den schnell umkehrenden Troern.

Hektor aber gebot mit hallendem rufe den Troern:

110

Troja's mutige söhn', und fernberufene helfer!

Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr;

Während ich selbst hinwandle gen Ilios, und die erhabnen

Freise des raths anmahne, zugleich auch unsere weiber,

Dass sie den himmlischen flehn, und sünnhekatomben verheissen. 115

Dieses gesagt, enteilte der helmumflatterte Hektor,

Oben schlug ihm den nacken, und tief die knöchel des schwarzen

Felles rand, der rings am genabelten schild' umherlief,

Glaukos jezt, des Hippolochos sohn, und der held Diomedes,

Kamen hervor aus den heeren gerannt, in begierde des kampfes. 120

Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander,

So begann er zuerst, der rufer im streit Diomedes:

Wer doch bist du, edler, der sterblichen erdebewohner?

Nie ersah ich ja dich in männerehrender feldschlacht

Formals; aber anjezt erhebst du dich weit vor den andern, 125

Kühnes muts, da du meiner gewaltigen lanze dich darstellst.

Meiner kraft ja begegnen nur söhn' unglücklicher eltern!

Aber wofern du ein gott herabgekommen vom himmel,

Nimmer fürwahr begehrt' ich mit himmelsmächten zu kämpfen.
 Nicht des Dryas erzeugter einmal, der starke Lykurgos,
 Lebete lang', als gegen des himmels mächt' er gestrebet:
 Welcher vordem Dionysos, des rasenden, ammen verfolgend
 Scheucht' auf dem heiligen berge Nyseion; alle zugleich sie
 Warfen die laubigen stäbe hinweg, da der mörder Lykurgos
 Wild mit dem stachel sie schlug; auch floh Dionysos, und tauchte
 Unter die woge des meers, und Thetis barg im gewandschoofs
 Ihn, der erbebt', angstvoll vor der drohenden stimme des mannes.
 Doch dem zürnten darauf die ruhig waltenden götter,
 Und ihn blendete Zeus der donnerer; auch nicht lange
 Lebt' er annoch; denn verhaßt war er allen unsterblichen göttern.
 Nein, nicht selige götter im kampf zu bestehen verlang' ich!
 Doch wenn der sterblichen einer du bist, die genießen der feldfrucht
 Komm heran, daß du eilig das ziel des todes erreichst.

Ihm antwortete drauf Hippolochos edler erzeugter:
 Tydeus mutiger sohn, was fragst du nach meinem geschlechte?
 Gleich wie blätter im walde, so sind die geschlechte der menschen
 Blätter verweht zur erde der wind nun, andere treibt dann
 Wieder der knospende wald, wann neu auflebet der frühlung:
 So der menschen geschlecht, dies wächst, und jenes verschwindet.
 Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, daß du erkennest
 Unserer väter geschlecht; wiewohl es vielen bekannt ist:
 Éfyre heist die stadt in der rossenährenden Argos,
 Wo einst Sisyfos war, der schlaueste unter den männern,
 Sisyfos, Äolos sohn; der zeugte sich Glaukos zum sohne;
 Glaukos darauf erzeugte den herlichen Bellerofontes,
 Dem die unsterblichen schöne gestalt und reizende mannskraft

henketen. Prötos aber ersann ihm böses im herzen,
er aus dem land' ihn vertrieb; denn allgewaltig beherrscht' er
das volk, und Zeus vertraut' ihm zepter und obmacht.
Ihm entbrannt' Anteia, des Prötos edle gemahlin, 160
da sie in heimlicher lieb' ihm nahete, doch er gehorcht' ihr
nicht, der edelgesinnte verständige Bellerofontes.
Da mit lug erschien sie, und sprach zum könige Prötos:
Tod dir, oder, o Prötos, erschlage du Bellerofontes,
er mit der liebe gelust mir nahete, wider mein wollen. 165
Jene sprach; und der könig ereiferte, solches vernehmend.
War ihn zu morden vermied er, denn graunvoll war der gedank' ihm.
Er gen Lykia sandt' er ihn hin, und traurige zeichen
gab er ihm, viel mordwinke genizt auf gefaltetem täflein:
daß, wann er solches dem schwäher gezeigt, er das leben verlöre. 170
Nun wandelte hin, im geleit obwaltender götter,
da er Lykia jezo erreicht, und den strömenden Xanthos;
wart' ihn, gewogenes sinns, der weiten Lykia könig,
da neuntägigen schmaus, und erschlug neun stiere zum opfer.
Er nachdem zum zehnten die rosige Eos emporstieg; 175
da fragt' er den gast, und hiefs ihn zeigen das täflein,
welches er ihm als zeichen vom eidam brächte, dem Prötos.
Da er nunmehr es empfangen, das mörderliche zeichen des eidams;
daß er jenen zuerst die ungeheure Chimära
sah, die göttlicher art, nicht menschlicher, dort emporwuchs: 180
vorn ein löw', und hinten ein drach', und geis in der mitte,
brecklich umher aushauchend die macht des lodernden feuers.
Da er tödtete sie, dem geheiß der unsterblichen trauend.
Nur darauf bekämpft' er der Sölymer ruchtbare völker;

Wahrlich den härtesten kampf nannt' ers, den er kämpfte mit männern.
Drauf zum dritten erschlug er die männliche hord' Amazonen.
Jezq dem kehrenden auch entwarf er betrügliche teuschung:
Als er im Lykierlande gewählt die tapfersten männer,
Legt' er den halt; doch jene, zurück nicht kehrten sie heimwärts,
Alle vertilgte sie dort der untadliche Bellerofontes.
Als er nunmehr erkannte den held aus göttlichem samen;
Hielt er dort ihn zurück, und gab ihm die blühende tochter,
Gab ihm auch die hälfte der königshre zum antheil.
Auch die Lykier maßen ihm auserkohrene güter,
Schön an ackergefeld' und pflanzungen, daß er sie baute.
Jene gebar drei kinder dem feurigen Bellerofontes,
Erst Isandros, Hippolochos dann, und Laodameia.
Siehe, zu Laodameia gesellte sich Zeus Kronion;
Und sie gebar Sarpedon, den götterähnlichen streiter.
Aber nachdem auch jener den himmlischen allen verhaßt ward;
Irrt' er umher einsam, sein herz abzehrend in kummer,
Durch die aleische flur, der sterblichen pfade vermeidend.
Seinen sohn Isandros ermordete Ares der wütrich,
Als er kämpft' in der schlacht mit der Solymen ruchtbaren völkern.
Artemis raubt' ihm die tochter, die lenkerin goldener zügel.
Aber Hippolochos sohn bin Ich, ihn rühm' ich als vater.
Dieser sandt' in Troja mich her, und ermahnte mich sorgsam,
Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern;
Daß ich der väter geschlecht nicht schändete, welches die ersten
Männer in Efyre zeugt', und im weiten Lykierlande.
Sieh aus solchem geschlecht und blute dir rühm' ich mich jezo.
Jener sprach; froh hörte der rufer im streit Diomedes.

lind stekt' er die lanz' in die nahrungsprossende erde,
und mit freundlicher rede zum völkerhirten begann er:

Wahrlich, so bist du mir gast aus väterzeiten von alters! 215

Neus der held hat einst den untadlichen Bellerofontes
festlich im hause geehrt, und zwanzig tage geherbergt.

En' auch reichten einander zum denkmal schöne geschenke.

Neus ehrengeschenk war ein leibgurt, schimmernd von purpur,
über des Bellerofontes ein goldener doppelbecher; 220

Und ihn liefs ich scheidend zurück in meiner behausung.

Nicht des Tydeus gedenk' ich; denn noch ein stammelnder knabe

lieb ich daheim, da vor Thebe das volk der Achaier getilgt ward.

Also bin ich nunmehr dein gastfreund mitten in Argos;

Da in Lykia mir, wann einst ihr volk ich besuche. 225

Drum mit unseren lanzen vermeiden wir uns im getümmel.

Ihr ja sind noch Troer genug, und rühmliche helfer,

Dafs ich tödte, wen bietet ein gott, und die schenkel erreichen;

Ihr sind Achaier genug, dafs, welchen du kannst, du erlegest.

Über die wehr mit einander vertauschen wir, dafs auch die andern 230

schau'n, wie wir gäste zu sein aus väterzeiten uns rühmen.

Also redeten jen', und herab von den wagen sich schwingend,

Wusten sie beid' einander die händ', und gelobeten freundschaft.

Es ward Glaukos erreget von Zeus, dafs er ohne besinnung

Gienge den held Diomedes die rüstungen, goldne mit ehren, 235

Wechselte, hundert farren sie werth, neun farren die andern.

Als nun Hektor erreicht das skäische thor und die buche;

Umgeben ihn rings die troischen weiber und töchter,

Wachend dort nach söhnen, nach brüdern dort, und verwandten,

Und den gemahlen im heer. Er ermahnte sie, alle die götter 240

Anzuflehn; doch vielen war weh und jammer verhänget.

Als er den schönen palast des Priamos jezo erreichte,
 Der mit gehauenen hallen geschmückt war: (aber im innern
 Waren funfzig gemächer aus schöngeglättetem marmor,
 Nachbarlich an einander gebaut; es ruhten des königs
 Priamos söhn' alhier, mit den anvermähleten weibern;
 Dann für die töchter auch waren zur anderen seite des hofes
 Zwölf gebühnte gemächer aus schöngeglättetem marmor,
 Nachbarlich an einander gebaut; es ruhten des königs
 Priamos eidam' hier mit ehrfurchtwürdigen weibern:)
 Dort begegnete Hektor der gern austheilenden mutter,
 Die zu Laódike ging, der holdesten tachter an bildung,
 Jene faßt' ihm die hand, und redete, also beginnend:

Sohn, warum doch kommst du, das wütende treffen verlassend
 Hart wohl drängen sie uns, die entsezlichen männer Achaia's,
 Kämpfend um unsere stadt; daß nun dein herz dich dahertrieb,
 Deine hände dem Zeus von Ilios burg zu erheben!

Aber verzeuoh, bis dir des lieblichen weines ich bringe;
 Daß du Zeus dem vater zuvor und den anderen göttern
 Sprengest, und dann auch selber des labetrunks dich erfreuest,
 Denn dem ermüdeten mann ist wein ja kräftige stärkung,
 So wie Du dich ermüdet, im kampf für die deinigen stehend.

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Nicht des lieblichen weins mir gebracht, ehrwürdige mutter,
 Daß du nicht mich entnervst, und der mutigen kraft ich vergesse.
 Mit ungewaschener hand Zeus dunkelen wein zu sprengen,
 Trag' ich scheu; nicht ziemt es, den schwarzumwölkten Kronios
 Anzuflehn, mit blut und kriegesstaube besudelt.

o du, zum tempel der beuterin Pallas Athene
 mit räuchwerk hin, die edleren weiber versammelnd; 270
 das gewand, so dir das köstlichste scheint und das grösste
 im hause zu sein, und geliebt am meisten dir selber,
 s leg' auf die kniee der schöngelokten Athene,
 gelob' in dem tempel ihr zwölf untadliche kühe,
 e, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der stadt sich 275
 und der troischen frauen erbarmt und der stammelnden kindlein;
 sie des Tydeus sohn von der heiligen Ilios abwehrt,
 a, den stürmer der schlacht, den gewaltigen schreckengebieter.
 enn, gehe zum tempel der beuterin Pallas Athene
 ich selbst nun eile zu Paris, ihn zu berufen, 280
 vielleicht noch achte des rufenden. Schlänge die erd' ihn
 und hinab! Ihn erschuf der Olympier nur zum verderben
 's volk', und dem Priamos selbst, und den söhnen des herschers.
 ich jenen einmal in Aïdes wohnung hinabgehn;
 vergäfs' ich im herzen des unerfreulichen elends! 285
 Also der held; und die mutter, zum hauf' eingehend, beschied dort
 k in die stadt; und sie riefen die schaar der edleren weiber.
 t dann stieg sie hinab in die lieblich duftende kammer,
 die die schönen gewande verwahrete, reich an erfindung;
 ie sidonischer fräun, die der göttliche held Alexandros 290
 t aus Sidon gebracht, unendliche wogen durchschiffend,
 r Helena heim, die edelentsprossene, führte.
 hub Hékabe eines davon zum geschenk der Athene,
 das das grösste war, und das schönste zugleich an erfindung:
 wie ein stern, so stralt' es, und lag das unterste aller. 295
 sie enteilt', ihr folgten gedrängt die edleren weiber.

Als sie nunmehr auf der burg den tempel erreicht der Athene;
 Öffnete jenen die pforte die anmutsvolle Theano;
 Kisseus tochter; vermählt dem gaulbezähmer Antenor;
 Welche die Troer geweiht zur priesterin Pallas Athene's:
 All' erhuben die hände mit jammerndem laut zur Athene:
 Aber es nahm das gewand die anmutsvolle Theano;
 Legt' es dar auf die kniee der schöngelokten Athene;
 Flehete dann gelobend zu Zeus des gewaltigen tochter:

Pallas Athene voll macht, stadtschirmerin; edelste göttin!
 Brich doch jezo den speer Diomedes; aber ihn selber
 Laß auf das antlitz gestürzt vor dem skäischen thore sich wälzen!
 Daß wir jezo sofort zwölf stattliche küh' in dem tempel;
 Jährige, ungezähmte, dir heiligen: wenn du der stadt dich
 Jezt und der troischen frauen erbarmst und der stammelnden kindlein!

Also flehte sie laut; doch es weigerte Pallas Athene:
 Während sie dort so flehten zu Zeus des gewaltigen tochter;
 Wandelte Hektor den weg zum schönen palast Alexandros;
 Welchen er selbst sich erbaut mit den kunsterfahrensten männern
 Aller, so viel in Troja; dem scholligen lande; sich nährten:
 Diese bereiteten ihm das gemach und den saal und den vorhof;
 Hoch auf der burg; und nahe bei Priamos wohnung und Hektors:
 Dort hinein ging Hektor; der göttliche: Sieh, in der rechten
 Trug er den speer; eilf ellen an läng'; und vorn an dem schafte
 Blinkte die eherne schärf'; umlegt mit goldenem ringe:
 Ihn im gemach izt fand er; die stattlichen waffen durchforschend;
 Panzer und schild, und glättend das horn des krummen geschosses:
 Aber Helena saß, die Argeierin, unter den weibern
 Ämsig; den mägden umher anmutige werke gebietend.

ie er ihn sah, schalt Hektor, und rief die beschämenden worte: 325

Seltsamer, nicht wars löblich, so unmutsvoll zu ereifern!

ehe, das volk verschwindet, um stadt und thürmende mauer

mpfend; und deinethalb ist feldgeschrei und getümmel

ags entbrannt um die veste! Du zanktest ja selbst mit dem andern;

elchen du wo saumselig ersähst zur traurigen feldschlacht. 330

uf denn, ehe die stadt in feindlicher flamme verlodre!

Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:

tor, dieweil du mit recht mich tadeltest, nicht mit unrecht;

rum sag' ich dir jezt; Du höre mein wort, und vernim es.

ir nicht wider die Troer so unmutsvoll und ereifert; 335

is ich hier im gemach; zum grame nur wollt' ich mich wenden.

ch nun hat mich die gattin mit freundlichen worten beredet,

zugehn in die schlacht; auch scheinet es also mir selber

er hinfort zu sein; denn es wechselt der sieg um die männer.

er verzeuch, bis ich jezo in kriegesgeräth mich gehüllet; 340

er geh, so folg' ich, und hoffe dich bald zu erreichen:

Jener sprach; nichts sagte darauf der gewaltige Hektor.

er Helena sprach mit hold liebkosenden worten:

O mein schwager, des schnöden; des unheilstiftenden weibes!

lte doch jenes tags, da zuerst mich geboren die mutter, 345

gestüm ein orkan mich enträuft auf ein ödes gebirg' hin;

er hinab in die woge des weitaufrauschenden meeres,

is mich die woge verschläng', eh solche thaten geschähen!

er nachdem dies übel im rath der götter verhängt ward;

er' ich wenigstens doch des besseren mannes genossin, 350

elcher empfände die schmach und so viel vorwürfe der menschen!

im ist weder anjezt herzhaftigkeit, noch in der zukunft

Wird sie ihm je; und ich meine, der frucht' auch werd' er genieß
 Aber o komm doch herein, und setze dich hier auf den sessel,
 Schwager; dieweil dir am meisten die arbeit liegt an der seele,
 Um mich schändliches weib und die frevelthat Alexandros:
 Denen ein trauriges loos Zeus sendete, daß wir hinfort auch
 Ruchtbar sein im gesange der kommenden enkelgeschlechter!

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Helena, heisse mich nicht so freundlich sizen! ich darf nicht.
 Denn schon dringt mir das herz mit heftigkeit, daß ich den Tro
 Hülfe, die sehnsuchtsvoll nach mir abwesenden umschaun.
 Aber du muntere diesen nur auf, auch treib' er sich selber;
 Daß er noch in den mauren der stadt mich wieder erreiche.
 Denn ich will in die wohnung zuvor eingehn, um zu schauen
 Mein gesind', und das liebende weib, und das stammelnde söhnlein
 Denn wer weiß, ob ich wieder zurück zu den meinigen kehre,
 Oder mich jezt durch die hände der Danaer tilgen die götter.

Also sprach, und enteilte, der helmumflatterte Hektor.

Bald erreicht' er darauf die wohlgebaute wohnung.
 Doch nicht fand er die schöne Andromache dort in der kammer;
 Sondern zugleich mit dem kind' und der dienerin, schönes gewand
 Stand sie annoch auf dem thurm, und jammerte, seufzend und wein
 Als nun Hektor daheim nicht fand die untadliche gattin,
 Trat er zur schwelle hinan, und rief den mägden des hauses:

Auf wohl an, ihr mägde, verkündiget schnell mir die wahrheit
 Wohin ging die schöne Andromache aus dem gemache?
 Ob sie zu schwestern des manns, ob zu stattlichen frauen der schwä
 Ob zu Athene's haus' enteilete, wo auch die andern
 Lockigen Troerinnen die schreckliche göttin versöhnen?

Ihm antwortete drauf die ämsige schafnerin also:

Hektor, weil du gebeutst, die wahrheit dir zu verkünden;
 nicht zu schwestern des manns, noch zu stattlichen frauen der schwäger,
 noch zu Athene's haus' enteilte sie, wo auch die andern
 schlugen Troerinnen die schreckliche göttin versöhnen; 385

Adern den thurm erstieg sie von Ilios, weil sie gehöret,
 als noth leiden die Troer, und obmacht sei den Achaiern.
 Da nur ist sie zur mauer mit hastigem schritte gewandert,
 der verwilderten gleich; und die wärterin trägt ihr das knäblein.

Also sprach zu Hektor die schafnerin; schnell aus der wohnung 390
 den weg er zurück durch die wohlgebaueten gassen.

Er das skäische thor, die gewaltige veste durchwandelnd,
 so erreicht, wo hinaus ihn führte der weg ins gefilde;

Da die reiche gemahlin Andromache eilendes laufes
 gen ihn her, des edlen Eëtion blühende tochter: 395

Da Eëtion wohnt' am waldigen hange des Plakos,
 dort in der plakischen Thebe, Kilikia's männer beherschend,
 da er vermählte die tochter dem erzumshimmerten Hektor.
 Sie begegnet' ihm jezt; die dienerin aber, ihr folgend,

Trug an der brust das zarte, noch ganz unmündige knäblein, 400
 Hektors einzigen sohn, dem schimmernden sterne vergleichbar.

Hektor nannte den sohn Skamandrios, aber die ändern
 rufen Astýanax ihn, denn allein schirmt' Ilios Hektor.

Da, mit lächeln blikte der vater still auf das knäblein;
 Er neben ihn trat Andromache, thränen vergießend, 405

Und ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Seltsamer mann, dich tödtet dein mut noch! und du erbarmst dich
 nicht des stammelnden kindes, noch mein des elenden weibes,

Ach bald wittwe von dir! denn dich tödten gewiß die Achaier,
Alle mit macht anstürmend! Allein mir wäre das beste,
Deiner beraubt, in die erde hinabzusinken; denn weiter
Bleibt kein trost mir übrig, wenn Du dein schicksal erreicht hast,
Gram nur! und nicht mehr hab' ich ja vater und liebende mutter
Siehe, den vater erschlug mir der göttliche streiter Achilleus,
Und er verhehrte die stadt, die kilikische männer bevölkert,
Thebe mit ragendem thor: den Eëtion selber erschlug er,
Doch nicht nahm er die waffen; denn graunvoll war der gedank'
Nein, er verbrannte den held mit dem künstlichen waffengeschmeiß
Hoch dann häuft' er ein mal; und rings mit ulmen umpflanzten
Bergbewohnende Nymfen, des Ägiserschütterers töchter.
Sieben auch waren der brüder mir dort in unserer wohnung;
Und die wandelten all' am selbigen tage zum Aïs;
Denn sie all' erlegte der mütige renner Achilleus,
Bei weißswolligen schafen und schwerhinwandelnden rindern.
Meine mutter, die fürstin am waldigen hange des Plakos,
Führet' er zwar hieher mit anderer beute des krieges;
Doch befreit' er sie wieder, und nahm unendliche lösung:
Aber im vaterpalast erlegte sie Artemis bogen.
Hektor, o Du bist jezo mir vater und liebende mutter,
Auch mein bruder allein, o Du mein blühender gatte!
Aber erbarme dich nun, und bleib' alhier auf dem thurme!
Mache du nicht zur waise das kind, und zur wittwe die gattin!
Stelle das heer dorthin an den feigenhügel; denn dort ist
Leichter die stadt zu ersteigen, und frei die mauer dem angrif.
Dreimal haben ja dort es versucht die tapfersten kriegler,
Kühn um die Ajas beid' und den hohen Idomeneus strebend,

um des Atreus söhn', und den starken held Diomedes:
um jenen vielleicht ein kundiger seher geweissagt,
auch selbst ihr herz aus eigener regung sie antrieb.
hr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 440
auch härmt das alles, o traueste; aber ich scheue
männer zu sehr, und die saumnachschleppenden weiber,
, wie ein feiger, entfernt ich hier ausweiche der feldschlacht.
verbeut es mein herz; denn ich lernete, biederer mutes
zu sein, und zu kämpfen im vorderkampfe der Troer, 445
nend zugleich des vaters erhabenen ruhm, und den meinen!
das erkenn' ich gewiss in des herzens geist und empfindung:
wird kommen der tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
es selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.
nicht geht mir so nahe der Troer leid in der zukunft, 450
der Hékabe selbst, noch Priamos auch des beherschers,
der leiblichen brüder, die dann, so viel und so tapfer,
den staub hinsinken, von feindlichen händen getödtet:
ie deins, wenn ein mann der erzumschirmten Achaier
lie weinende führt, der freiheit tag dir entreißend; 455
du in Argos webst für die herscherin, oder auch mühsam
: trägst aus dem quell Hypereía, oder Messeis,
unwilliges muts; doch hart belastet der zwang dich!
g sagt dann einer, die thränenvergießende schauend:
s weib war diese, des tapfersten helden im volke 460
ezähmender Troer, da Ilios stadt sie umkämpften!
edet man einst; und neu erwacht dir der kummer,
n mann zu vermissen, der abwehr böte der knechtschaft!
s decke mich todten der aufgeworfene hügel, &c

Ehe von deinem geschrei ich gehört, und deiner entführung!

Also der held, und hin nach dem knäblein strekt' er die arme

Aber zurück an den busen der schöngegürteten amme

Schmiegte sich schreiend das kind, erschreckt von dem liebenden vater

Bange zugleich vor dem erz, und der flatternden mähne des busches

Wohin es fürchterlich sah vom oberen helme herabwehn.

Lächelnd schaute der vater das kind, auch die zärtliche mutter.

Schleunig vom haupte sich nahm er den helm, der stralende Hektor

Legete dann auf die erde den schimmernden; aber er selber

Küßte sein liebes kind, und wiegt' es sanft in den armen;

Laut dann flehet' er also dem Zeus und den anderen göttern:

Zeus und ihr anderen götter, o laßt doch dieses mein knäblein

Werden hinfort, wie ich selbst, vorstrebend im volke der Troer,

Auch so stark an gewalt, und Ilios mächtig beherrschen!

Und man sage dereinst: Der ragt noch weit vor dem vater!

Wann er vom streit heimkehrt, mit der blutigen beute beladen,

Eines erschlagenen feinds! Dann freue sich herzlich die mutter!

Also sprach er, und reicht' in die arme der liebenden gattin

Seinen sohn; und sie nahm in das duftende busengewand ihn,

Lächelnd mit thränen im blik; und ihr mann voll inniger wehmut

Streichelte sie mit der hand, und redete, also beginnend:

Armes weib, nicht mußt du zu sehr mir trauren im herzen!

Nie wird gegen geschik mich ein mann hinsenden zum Aïs.

Doch dem verhängnis entrann niemand von den sterblichen, mein' ich

Edeler so wie geringer, nachdem er einmal gezeugt ward.

Auf, zum gemach hingehend, besorge du deine geschäfte,

Spindel und webestuhl, und gebeut den dienenden weibern,

Fleißig am werke zu sein. Für den krieg liegt männern die sorg'

, mir ja zumeist, die Ilios veste bewohnen.

hieses gesagt, erhob er den helm, der stralende Hektor,

ofshaaren umwallt; heim ging die liebende gattin, 495

irts häufig gewandt, und herzliche thränen vergießend.

erreichte sie nun des männervertilgenden Hektors

gebauete wohnung, und fand die mäd' in der kammer,

n der zahl; und allen erregte sie gram und betrübnis.

d noch ward Hektor betraurt in seinem palaste; 500

sie glaubten gewiß, nie wieder daher aus der feldschlacht

er heim, der Achaier gewaltigen händen entrinnend.

ris auch zauderte nicht in der hochgebühniten wohnung;

n sobald er in waffen von stralendem erz sich gehüllet,

r daher durch die stadt, den hurtigen füßen vertrauend. 505

enn, genährt an der krippe mit reichlichem futter, ein stallroß

die halfter zerreißt, und stampfendes laufs in die felder

zum bade gewöhnt des lieblich wallenden stromes,

ader kraft; hoch trägt es das haupt, und rings an den schultern

n die männen umher; doch stolz auf den adel der jugend, 510

n die schenkel es leicht zur bekannteren weide der stuten:

andelte Paris herab von Pergamos hühe,

ss sohn, umstralt von leuchtender wehr, wie die sonne,

ges muts; und es flogen die schenkel ihm. Eilend nun hatt' er

den bruder erreicht, den erhabenen, als er sich wenden 515

vom ort, wo vertraulich mit seinem weib' er geredet.

egann zu jenem der göttliche held Alexandros:

ährlich, mein älterer brüder, dich eilenden hielt ich zu lange

nd auf, und kam nicht ordentlich; wie du befahlest.

m antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 520

I N H A L T.

Athene und Apollon, die schlacht zu enden, heissen Hektor den tapfersten Achaier zum zweikampf fodern. Unter neun fürst trifft das loos den Ajas, Telamons sohn. Die nacht trennt kämpfer. Nestor in Agamemnons gezelt räth stillstand, um todten zu verbrennen, und verschanzung des lagers. Antenor Ilios räth, die Helena zurückzugeben; welches Paris verwirft. morgen läßt Priamos die Achaier um stillstand bitten. Bestattung der todten. Verschanzung des lagers, und Poseidons unwille. der nacht unglückliche zeichen von Zeus.

I L I A S.

S I E B E N T E R G E S A N G.

es gesagt, durcheilte das thor der stralende Hektor;
h Alexandros der bruder enteilete; aber das herz war
den entbrannt, zu kämpfen den tapferen kampf der entscheidung.
wenn ein gott schifleuten nach sehnlichem harren den fahrgwind
det, nachdem arbeitend mit schöngeglätteten rudern 5
ge das meer sie geregt, und müd' hinsanken die glieder:
auch erschienen sie beide den sehnlich harrenden Troern.
Jeder entrast': er dort den Menesthios, jenes beherschers
ilthoos sohn, den der keulenschwinger in Arne
ilthoos zeugt' und die herliche Filomedusa. 10
tor aber durchschofs dem Eioneus unter der sturmhaub'
nem rande den hals mit dem speer, und löste die glieder.
ikos, Hippolochos sohn, der lykischen männer gebieter,

Oder vor uns ihr erliegt bei den meerdurchwandelnden schiffen.
 Euch ja sind im heere die tapfersten helden Achaia's.
 Wem von solchen das herz mit mir zu kämpfen gebietet,
 Hier nun tret' er hervor, mit dem göttlichen Hektor zum vorkampf!
 Also beding' ich das wort, und zeug' uns werde Kronion.
 Wenn mich jener erlegt mit ragender spize des erzes,
 Trag' er den raub des geschmeides hinab zu den räumigen schiffen;
 Aber den leib entsend' er gen Ilios, daß in der heimat
 Troja's männer und fraun des feuers ehre mir geben.
 Wenn ich jenen erleg', und ruhm mir gewähret Apollon,
 Trag' ich den raub des geschmeides in Ilios heilige veste,
 Daß ich ihn häng' an den tempel des treffenden Föbos Apollon;
 Doch der erschlagene kehrt zu den schöngeladen schiffen,
 Daß mit pracht ihn bestatten die hauptumloken Achaier,
 Und ihm ein mal aufschütten am breiten Hellespontos.
 Künftig sagt dann einer der spätgeborenen menschen,
 Im vielrudrigen schiffe zum dunkelen meer hinstuernd:
 Seht das ragende grab des längst gestorbenen mannes,
 Der einst tapfer im streit hinsank dem göttlichen Hektor!
 Also redet man einst, und mein ist ewiger nachruhm.

Jener sprach; doch alle verstummt umher, und schwiegen;
 Schimpflich wars zu weigern, und anzunehmen gefahrvoll.
 Endlich stand Menelaos empor, und redete also,
 Strafend mit herbem verweis', und schwer aus dem herzen erseufzt' er:

Weh mir, drohende prahler, Achai'rinnen, nicht noch Achaier
 Traun doch schmach ist solches und unauslöschliche schande,
 Wenn kein Danaer nun dem Hektor wagt zu begegnen!
 Aber o mögt ihr all' in wasser und erd' euch verwandeln!
 Wie ihr gesamt dasizet, so herzlos jeder und ruhmlos!

ber den gürt' Ich jenem zum kampf mich! Oben im himmel
ngen des siegs ausgä'ng' an der hand der unsterblichen götter!

Also sprach er, und hüllte das stattliche waffengeschmeid' um,
so erschiën, Menelaos, das endende ziel dir des lebens,
nach die gewalt des Hektor, denn mächtiger war er bei weitem; 105
litten dich nicht auffahrend gehemmt die fürsten Achaia's.
Aber auch selbst, Atreus weitherschender sohn Agamemnon,
faßt' ihm die rechte hand, und redete, also beginnend:

Nim doch bedacht, Menelaos, du göttlicher! nicht ja geziemt dir
unbesonnene wut; drum fasse dich, herzlich betrübt zwar; 110
und wetteifere nicht, den stärkeren mann zu bekämpfen,
Hektor, Priamos sohn, vor dem auch anderen grauet!
Nun hat Achilleus selbst in der männerehrenden feldschlacht
anzugehen gestutzt, der doch viel stärker wie du ist.
Nun denn setze dich nun, zur schaar der deinigen wandelnd; 115
diesem erhebt sich zum kampf schon ein anderer aus den Achaiern.
Nöthig' er auch furchtlos sein, auch unersättlich des krieges;
Aber wohl, mein' ich, beugt er die kniee sich, wenn er entfliehet
aus dem erbitterten kampf und der schreckenvollen entscheidung!

Also sprach und wandte des bruders herz Agamemnon, 120
denn sein wort war gerecht; er gehorcht' ihm; und die genossen
gaben ihm freudig nunmehr den waffenschmuck von den schultern.
Hektor jezo erhob sich in Argos volk, und begann so:

Wehe, wie großes leid dem achaischen lande herannaht!
Nur keinen ja würde vor schmerz der graue reisige Peleus, 125
übermüthlich die Myrmidonen mit rath und rede beherschend;
Aber einst mich zu befragen in eigener wohnung erfreut war,
und nach aller Argeier geschlecht und zeugungen forschte!
Nur hört' er, wie scheu nun diese gesamt sich schmiegen vor Hektor;

Oft zu den ewigen würd' er die händ' aufheben mit flehen,
 Dafs aus den gliedern der geist einging' in Aïdes wohnung!
 Wenn ich, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
 Grünete, so wie vordem, da an Kéladons reißender strömung
 Kämpfte der Pylier heer mit Arkadia's lanzengeübten,
 Hart an Feia's mauren, wo schnell der Iardanos hinströmt!
 Vorn war jenen im kampf Ereuthalion, ähnlich den göttern,
 Hell um die schulter geschmückt mit des Areïthoos rüstung,
 Jenes erhabenen helden, der Keulenschwinger mit namen
 Ward von männern genannt und schöngegürteten weibern:
 Denn nie trug er bogen im kampf noch ragende lanze,
 Sondern er brach mit dem schwung der eisernen keule die schlachte
 Diesen erschlug Lykurgos durch list, durch keine gewalt ihn,
 Im einengenden wege, wo nichts ihm die eiserne keule
 Frommete gegen den tod: denn Lykurgos, welcher zuvorkam,
 Rannt' ihm die lanz' in den leib, dafs zurück auf den boden er hinsank.
 Und er entblöst' ihn der wehr, die geschenkt der eherne Ares;
 Diese trug er selber hinfort im getümmel des Ares.
 Aber nachdem Lykurgos daheim im palaste gealtert,
 Übergab er die wehr Ereuthalion, seinem genossen;
 Der nun, trozend darauf, die tapfersten alle hervorrief.
 Doch sie erbebten ihm all' und zitterten; keiner bestand ihn.
 Mich nur entflammte der mut voll kühnes vertrauns zu dem kampf
 Unverzagt; doch war an geburt ich der jüngste von allen.
 Und Ich kämpft' ihm entgegen, und ruhm verlieh mir Athene.
 Ihn den gröfsesten nun und gewaltigsten mann erschlug ich,
 Dafs er weit auf dem boden sich dehnete hierhin und dorthin.
 Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens;
 Traun bald fände des kampfes der helmumflatterte Hektor!

er so viel Ihr seid, die tapfersten aller Achaier,
wem auch wagt es getrost, ihm dort zu begegnen, dem Hektor! 160

Also strafte der greis; da erhuben sich neun in der heerschaar.
Vor allen stand der herscher des volks Agamemnon;
Dann zunächst der Tydeide, der starke held Diomedes;
Dann die Ajas zugleich, mit trozigem mute gerüstet;
Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenos auch, 165
Dann Meriones, gleich dem männermordenden Ares;
Dann Eurýpylos dann, der glänzende sohn des Euämon;
Dann auch, der Andrämonid', und der edle Odysseus.
Alle sie waren bereit zum kampf mit dem göttlichen Hektor.
Da von neuem begann der Gerenische reisige Nestor: 170

Jetzt durchs loos mit einander entscheidet es, welcher bestimmt sei.
Dann wird dieser erfreuen die hellumschienten Achaier;
Dann auch selbst im herzen erfreut er sich, wenn er entfliehet
Aus dem erbitterten kampf und der schreckenvollen entscheidung.

Also der greis; und ein loos bezeichnete jeder sich selber; 175
Dann in den helm Agamemnons, des königes, warf man sie alle.
Dann das volk hub flehend die händ' empor zu den göttern;
Dann betete mancher, den blick gen himmel gewendet:

O Vater Zeus, gieb Ajas das loos, o giebs dem Tydeiden,
Dann ihm selbst, dem könig der golddurchblinkten Mykene. 180

Also das volk; dort schüttelte nun der reisige Nestor;
Dann es entsprang dem helme das loos, das sie selber gewünschet,
Dann das loos; rings trug es der herold durch die versammlung
Vor sich hin, allen es zeigend, den edelen helden Achaia's,
Dann nicht erkennend verleugnete solches ein jeder. 185

Dann wie er jenen erreicht, ringsum die versammlung durchwandelnd,
Dann das bezeichnete warf in den helm, den stralenden Ajas;

Hielt er unter die hand, und hinein warfs nahend der herold;
 Jener erkannt' am zeichen das loos, und freute sich herzlich;
 Warf es dann vor die füsse zur erd' hin, also beginnend:

Freunde, ja mein ist wahrlich das loos, und ich freue mich
 Herzlich; dieweil ich hoffe den sieg vom göttlichen Hektor.
 Aber wohlan, indess ich mit kriegesgeräth mich umhülle;
 Fleht ihr anderen Zeus, dem waltenden sohne des Kronos,
 Vor euch selbst in der stille, damit nicht hören die Troer;
 Oder mit lautem gebet, denn niemand fürchten wir wahrlich!
 Keiner ja soll durch gewalt trotzvoll mich gezwungenen treiben,
 Noch durch siegende kunst; denn kein unkundiger neuling
 Hoff' ich in Salamis flur geboren zu sein und erzogen!

Ajas sprach; und sie flehten zum waltenden Zeus Kronion.
 Also betete mancher, den blik gen himmel gewendet:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida,
 Gieb, daß Ajas den sieg und glänzenden ruhm sich gewinne!
 Ist dir aber auch Hektor geliebt, und waltest du seiner;
 Gleich dann schmücke sie beide mit kraft und ehre des sieges!

Also das volk; und es dekte mit blinkendem erze sich Ajas.
 Aber nachdem er den leib ringsum in waffen gehüllet;
 Stürmt' er sofort, wie Ares der ungeheure herannaht,
 Wenn in die schlacht zu männern er eingeht, welche Kronion
 Trieb zum erbitterten kampf der geistverzehrenden zwietracht:
 So stürmt' Ajas einher, der gewaltige hort der Achaier,
 Lächelnd mit finsterem ernste des antlizes; und mit den füßen
 Wandelt' er mächtigen schritt, und schwang die erhabene lanze.
 Sein erfreuten sich hoch die Danaer ringsher schauend;
 Aber dem troischen volk durchschauderte schrecken die glieder.
 Selbst dem Hektor begann sein herz im busen zu schlagen;

ch nicht konnt' er nunmehr wo zurückfliehn, noch sich verbergen
 rt in der schaaren gewühl; denn er foderte selber den zweikampf.

nahte heran, und trug den thürmenden schild vor.

und siebenhäutig, den Tychios klug ihm vollendet, 220

berühmt in des leders bereitungen, wohnend in Hyle:

er ihm den regsamen schild aus sieben häuten gebildet,

stgenährter stier', und zum achten mit erz sie umzogen.

nun trug vor der brust der Telamonier Ajas,

ellte sich nahe vor Hektor, und sprach die drohenden worte: 225

Hektor, deutlich nunmehr erkennest du, einer mit einem,

ie sich im Danaervolk noch andere helden erheben,

ch nach Peleus sohn, dem zermalmenden, löwenbeherzten!

er zwar bei den schnellen gebogenen schiffen des meeres

ht nun, zürnend im geist dem hirten des volks Agamemnon; 230

er auch wir sind männer, mit freudigkeit dir zu begegnen,

ed noch viel! Auf, hebe den kampf und die blutige fehd' an!

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter,

me von dir, daß mich, wie ein schwaches kind, du versuchest, 235

er ein weib, das nimmer gelernt arbeiten des krieges!

ohl sind mir ja kämpfe bekannt, und schlachten der männer!

chtshin weiß ich zu wenden, und links zu wenden den stierschild,

rrer last, um stets unermüdeter stärke zu kämpfen;

eifs zu fuß ihn zu tanzen, den tanz des schrecklichen Ares, 240

eifs auch rasch im getümmel die hurtigen rosse zu lenken!

uf denn! nicht ja entsend' ich den speer dir, tapferer kriegler,

imlich mit laurender list; nein öffentlich, ob er dich treffe!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;

ad wohl traf sie dem Ajas den siebenhäutigen stierschild, 245

Dort auf das obere erz, das ihm zum achten umherlag:
Sechs der schichten durchdrang das spaltende erz unbezwingbar,
Doch in der siebenten haut ermattet' es. Wieder darauf nun
Sandt' ihm Ajas der held die weithinschattende lanze;
Und wohl traf sie dem Hektor den schild von geründeter wölbung.
Siehe, den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze,
Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;
Grad' hindurch an der weiche des bauchs durchschnitt sie den leit
Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze verhängnis.
Beide dann zogen heraus die ragenden speer', und zugleich nun
Rannten sie an, blutgierig, wie raubverschlingende löwen,
Oder wie eber des waldes, die voll unverwüstbarer kraft sind.
Priamos sohn stiefs mächtig den speer auf die mitte des schildes;
Doch nicht brach er das erz, denn rückwärts bog sich die spize.
Nun stach Ajas den schild anlaufend ihm; aber hindurch drang
Schmetternd die eherne lanz', und erschütterte jenen im angrif.
Streifend am hals' hin fuhr sie, und schwarz entsprizte das blut ihm.
Doch nicht ruhte vom kampf der helmumflatterte Hektor;
Rückwärts weichend erhub er mit nervichter rechte den feldstein,
Der dort lag im gefilde, den dunkelen, rauhen und großen;
Schwang, und dem Ajas traf er den siebenhäutigen stierschild
Mitten gerad' auf den nabel, daß ringsum dröhnend das erz scholl.
Wieder erhub nun Ajas den noch viel größeren feldstein,
Sandt' ihn daher umschwingend; und strengt' unermessliche kraft
Einwärts brach er den schild mit dem mühlsteinähnlichen felsblok,
Und ihm verletzt' er die kniee, daß rüklings jener dahinsank,
Fest den schild in der hand; doch schnell erhub ihn Apollon.
Jetzt mit dem schwert auch hätten in nahem kampf sie verwundet,
Wenn nicht zween herolde, die boten Zeus und der männer,

und genaht, von den Troern und erzumschirmten Achaiern, 275

Idäos, und hier Talthybios, beide verständig.

Da die kämpfenden strekten die stäbe sie; aber Idäos

nach das wort, der kluge, bedachtsam rathende herold:

Nun nicht mehr, ihr kinder, des feindlichen kampfes und gefechtes!

Ja seid ihr geliebt dem herscher im donnergewölk Zeus; 280

Auch tapfere streiter: das schaueten jezo wir alle.

Nun naht die nacht; gut ist, auch der nacht zu gehorchen.

Gegen ihn rief antwortend der Telamonier Ajas:

Idäos, ermahnt den Hektor, also zu reden;

Er selbst ja zum kampf die tapfersten alle hervorrief. 285

Er beginn'; und gerne gehorch' ich dir, wenn er zuerst wilt.

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:

Dieweil dir ein gott die kraft und die größe verliehen,

Den verstand, auch künde des speers vor allen Achaiern;

Uns jetzt ausruhen vom feindlichen kampf der entscheidung, 290

Es; doch künftig erneun wir die feldschlacht, bis uns ein Dämon

Manen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Nun naht die nacht; gut ist, auch der nacht zu gehorchen:

Du dort bei den schiffen das herz der Achaier erfreuest,

Ich vor allen der freund' und deiner lieben genossen; 295

Er ich selbst, heimkehrend in Priamos stadt, des beherschers,

Ja's männer erfreu' und saumnachschleppende weiber,

Die für mich aufflehend im heiligen raum sich gesammelt.

Es, auch rühmliche gaben verehren wir beid' einander;

Es einst werde gesagt bei Troern und bei Achaiern: 300

Da, sie kämpften den kampf der geistverzehrenden zwietracht,

Da dann schieden sie beid' in freundschaft wieder versöhnet.

Hektor sprach, und reicht' ihm das schwert voll silberner buckeln

Samt der scheid' in die hand, und dem schöngeschnittenen riemen
 Ajas schenkt' ihm dagegen den leibgurt, schimmernd von purpur.
 Also beide getrennt, kehrt' Er zu den schaaren Achaia's.
 Wieder, und Er in der Troer gewühl hin: welche sich freuten,
 Als sie sahn, daß lebend und unverletzt er daherging,
 Ajas händen entflohn und unaufhaltsamer stärke;
 Führten ihn dann in die stadt, und glaubeten kaum ihn errettet.
 Auch den Ajas führten die hellumschienten Achaier
 Hin zum held Agamemnon, der hoch des sieges erfreut war.

Als sie nunmehr ins gezelt um Atreus sohn sich versammelten
 Opferte, ihnen zum schmaus, der völkerfürst Agamemnon
 Einen stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.
 Den nun zogen sie ab, und zerlegeten alles geschäftig,
 Schnitten behend' in stücke das fleisch, und stektens an spieße,
 Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.
 Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;
 Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
 Aber den Ajas ehrte mit langausreichendem rücken
 Selber der held, Atreus weitherschender sohn Agamemnon.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
 Jezo begann der greis den entwurf zu ordnen in weisheit,
 Nestor, der schon eher mit trefflichem rathe genüzet;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Atreus sohn, und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's,
 Viele ja starben dahin der hauptumlokten Achaier,
 Welchen das schwarze blut um den herlichen strom des Skamandri
 Ares der wütrich vergoß, und die seelen zum Aïdes sanken.
 Drum, wenn der morgen erscheint, laß ruhen den krieg der Achaier
 Daß wir gesamt auf wagen die leichname holen, von rindern

maulthieren geführt; alsdann verbrennen wir alle,
was entfernt von den schiffen, damit einst jeder den kindern
lege den staub, wann wieder zum vaterlande wir heimziehn. 335
an hügel am brand' erheben wir, draussen versammelt,
an zugleich im gefild'; uns neben ihm bauten wir eilig
die gethürmete mauer, uns selbst und den schiffen zur schuzwehr.
an auch bauen wir thore mit wohleinfugenden flügeln,
so bequem durch solche der weg sei rossen und wagen. 340
draussen umziehn wir sodann mit tiefem graben die mauer,
wacher rings abwehre den reisigen zeug und das fußvolk;
so nicht einst andränge die macht hochherziger Troer.
Jener sprach; und umher die könige riefen ihm beifall.
Art die Troer auch kamen auf Ilios burg zur versammlung; 345
breckenvoll und verwirrt, vor Priamos hohem palaste;
und vor ihnen begann der verständige held Antenor:
Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen,
so ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Auf nun, Helena selbst, die Argeierin, samt der besizung, 350
haben wir Atreus söhnen zurück. Jezt kämpfen wir treulos
gegen den heiligen bund; drum hoff' ich nimmer, daß wohlfahrt
unserem volk aufblühe, wo nicht wir also gehandelt.
Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Alexandros der held, der lockigen Helena gatte; 355
er erwiederte drauf, und sprach die geflügelten worte:
Keineswegs, Antenor, gefällt mir, was du geredet!
Nicht wohl könntest du sonst ein besseres rathen, denn solches!
Aber wofern du wirklich in völligem ernste geredet;
dann dann raubeten dir die unsterblichen selbst die besinnung! 360
so verkünd' auch ich den rossebezähmenden Troern;

Grade heraus bekenn' ich: Das weib, nie geb' ich es wieder;
Aber das gut, so viel ich aus Argos führt' in die wohnung,
Will ich gesamt ausgehen, und noch des meinen hinzuthun.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhüb sich
Priamos, Dardanos enkel, an rath den unsterblichen ähnlich;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Jezo empfahet nachtkost durch das kriegsheer, so wie gewöhnlich,
Auch gedenket der hut, und seid ein jeglicher wachsam.
Morgen geh' Idäos hinab zu den räumigen schiffen:
Dafs er den fürsten des volks Agamemnon und Menelaos
Sage die red' Alexandros, um welchen der streit sich erhoben;
Auch dies wort verkünd' er, das heilsame, ob sie geneigt sein,
Auszuruhn vom kriege, dem gräfslichen, bis wir die todten
Erst verbrannt; dann wieder sei feldschlacht, bis uns ein Dämon
Trennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Also der greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Spätmahl nahmen sie nun durch das kriegsheer, haufen bei haufen
Morgens ging Idäos hinab zu den schiffen Achaïas.
Und er fand die Achaier im rath, die genossen des Ares,
Neben dem hinterschif Agamemnons. Jener, sich nahend,
Trat in den kreis, und begann, der lautaustönende herold:

Atreus söhn', und ihr andern, erhabene fürsten Achaïa's,
Priamos sendete mich, und die anderen edlen der Troer,
Dafs ich, wär' es vielleicht euch angenehm und gefällig,
Sagte die red' Alexandros, um welchen der streit sich erhoben.
Alles gut, so viel Alexandros in räumigen schiffen
Her gen Troja geführt, (hätt' eher der tod ihn ereilet!)

ll er gesamt ausgeben, und noch des seinen hinzuthun.
 er die jugendvermählte von Atreus sohn Menelaos
 ebt er nie, wie er sagt; obzwar ihn die Troer ermahnen.
 eses wort auch sollt' ich verkündigen, ob ihr geneigt seid,
 zuruhn vom kriege, dem gräßlichen, bis wir die todten 395
 st verbrannt; dann wieder sei feldschlacht, bis uns ein Dämon
 ennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
 dlich begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Dafs nur keiner das gut Alexandros nehme, ja selbst nicht 400
 lena! Wohl ja erkennt, auch wer unmündiges geistes,
 ds den Troern bereits herdrohe das ziel des verderbens!

Also der held; ihm jauchzten gesamt die männer Achaia's,
 och das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.
 so sprach zu Idäos der völkerfürst Agamemnon: 405

Selber anitz, Idäos, vernahmst du das wort der Achaier,
 elchen bescheid sie geben; auch mir geliebet es also,
 och der todten verbrennung sei euch mitnichten geweigert.
 einer sei unwillfährig bei abgeschiedenen todten.

als er, nachdem sie gestorben, mit glut zu besänftigen eile, 410
 öre den bund Zeus selber, der donnernde gatte der Here!

Jener sprach, und empor zu den himmlischen hob er den zepter.
 ber es kehrt' Idäos zur heiligen Ilios wieder.

ort noch saßen im rath die Troer und Dardanionen,
 lle gesellt mit einander, und harreten seiner zurückkunft. 415

zo kam Idäos daher, und sagte die botschaft,
 ingestellt in die mitte. Da rüsteten jene sich eilig,
 ndere, leichen zu holen, und andere, hölz aus der waldung.
 uch die Argeier indels von den schüngebordeten schiffen

Eileten, leichen zu holen, und andere, holz aus der waldung.

Helios aber beschien mit erneuetem stral die gefilde,
 Aus sanftwallender flut des tiefen Okeanosstromes,
 Steigend am himmel empor. Da begegneten jen' einander.
 Schwer nun wars zu erkennen im schlachtfeld jeden der männer.
 Doch sie wuschen mit wasser den blutigen mord von den gliedern,
 Heisse thränen vergießend, und huben sie all' auf die wagen.
 Aber zu weinen verbot held Priamos; jene verstummt nun.
 Häuften empor auf die scheiter die leichname, trauriges herzens,
 Und da die glut sie verbrannt, kehrt' alles zur heiligen Troja.
 Also auch jen' entgegen, die hellumschienten Achaier,
 Häuften empor auf die scheiter die leichname, trauriges herzens,
 Und da die glut sie verbrannt, kehrt' alles zu räumigen schiffen.

Als noch nicht der morgen erschien, nur grauende dämmerung
 Jezo erhob um den brand sich erlesenes volk der Achaier.
 Einen hügel umher erhuben sie, draussen versammelt,
 Allen zugleich im gefild'; und neben ihm bauten sie eilig
 Eine gethürmete mauer, sich selbst und den schiffen zur schuzwehr
 Drin auch bauten sie thore mit wohleinfugenden flügeln,
 Dafs bequem durch solche der weg war rossen und wagen.
 Draussen umzogen sie dann mit tiefem graben die mauer,
 Brei't umher und groß; und drinnen auch pflanzten sie pfähle.
 So arbeiteten hier die hauptumlokten Achaier.

Dort die götter, um Zeus den wetterleuchtenden sizend,
 Staunten dem großen werke der erzumschirmten Achaier.

Jezo begann das gespräch der erderschütterer Poseidon:

Vater Zeus, ist irgend ein mensch des unendlichen weltraums,
 Der den unsterblichen noch vorsätz' und entschließungen mittheilt?
Schauest du nicht, wie jezo die hauptumlokten Achaier!

ie mauer, den schiffen erbaueten, rings auch den gräben
steten, ohne zuvor uns festhekatomben zu opfern? 450
nun dauret der ruhm, so weit hinstralet das tagslicht;
her vergißt man hinfort, die Ich und Föbos Apollon
st um die stadt dem helden Laomedon bauten in mühsal!
Unmutsvoll nun begann der herscher im donnergewölk Zeus:
du Gestaderschütter, gewaltiger! welcherlei rede! 455
enn noch ein anderer gott furcht äußerte jener erfindung,
r weit minder denn Du vorstrebt' an gewalt und an kühnheit!
sch Dir- dauret der ruhm, so weit hinstralet das tagslicht.
sch wohlan, sobald nun die hauptumlokten Achaier
umgekehrt in den schiffen zum lieben lande der väter; 460
n dann reisse die mauer, und stürze sie ganz in die meerflut,
eder das große gestad' umher mit sande bedeckend,
als auch die spur wegschwinde vom großen bau der Achaier.
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
eder tauchte die sonn', und der Danaer werk war vollendet. 465
tags in den zelten erschlugen sie stier', und nahmen das spätmahl.
iel der schiffe nunmehr, mit wein beladen, aus Lemnos
andeten abgesandt vom Iásoniden Euneos,
elchen Hypsipyle trug dem völkerhirten Iáson.
ann auch für Atreus söhn' Agamemnon und Menelaos, 470
ndt' er edleren trunk zum geschenk her, tausend der mase.
ort nun kauften des weins die hauptumlokten Achaier:
ndere brachten erz, und andere blinkendes eisen,
ndere dann stierhäut', und andere lebende rinder,
ndere gefangne der schlacht; und sie rüsteten lieblichen festschmaus. 475
Ganz die nacht durchharrten die hauptumlokten Achaier
schmausend; auch dort die Troer in Ilios, und die genossen.

Aber die ganze nacht sann unheil Zeus der berather,
Drohend mit donnergetön; da faßte sie bleiches entsezen.
Ringsher wein aus den bechern vergossen sie; keiner auch durft' ihn
Trinken, bevor er gesprengt dem erhabenen sohne des Kronos.
Jeder ruhete dann, und empfing die gabe des schlafes,

I L I A S.

A C H T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Den versammelten göttern verbietet Zeus, weder Achäer noch Troern beizustehn, und führt zum Ida. Schlacht. Zeus will den Achäern verderben, und schreckt sie mit dem donner. Er bittet den Poseidon umsonst, den Achäern zu helfen. Die Achäer sind in die verschanzung gedrängt. Agamemnon und ein zeichen muntert sie zum neuen angrif. Teukros strokt viele mit dem bowen und wird von Hektor verwundet. Die Achäer von neuem in die verschanzung getrieben. Here und Athene fahren vom Olymp herab, den Achäern zu hülfe. Zeus befiehlt ihnen durch Iris umzuherren. Er selbst, zum Olympos gekehrt, droht den Achäern eine grössere niederlage. Hektor mit den siegenden Troern übernachtet vor dem lager.

I L I A S.

A C H T E R G E S A N G.

Als im safrangewand' umschien mit helle den erdkreis,
Als der donnerer Zeus die unsterblichen rief zur versammlung
Auf die erhabenste kuppe des vielgezakten Olympos.

Abst nun begann er den rath; und die himmlischen horchten ihm alle.

Hört mein wort, ihr götter umher, und ihr göttinnen alle, 5
Als ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.

Ein unsterblicher hier, ob er gott sei, oder ob göltin,
Rachte, wie dies mein wort er vereitele; alle zugleich ihr
Nimmt ihm bei, daß ich eilig vollendung schaffe dem werke!

Den ich jetzt von den göttern gesondertes sinnes erkenne, 10

Als er geht, und Troer begünstiget, oder Achaier;

Schmählich geschlagen fürwahr kehrt solcher mir heim zum Olympos!

Der ich fass' und schwing' ihn hinab in des Tartaros dunkel,

Erne, wo tief sich öffnet der abgrund unter dem erdreich:

Den die eiserne pforte verschleußt und die eherne schwelle, 14

So weit unter dem Äis, wie über der erd' ist der himmel!

Dann vernimt er, wie weit ich der mächtigste sei vor den göttern!

Auf wohlan, ihr götter, versucht, daß ihr all' es erkennet,

Eine goldene kette befestigend oben am himmel;
 Hängt dann all' ihr götter euch an, und ihr göttinnen alle:
 Dennoch zügt ihr nie vom himmel herab auf den boden
 Zeus den ordner der welt, wie sehr ihr rängt in der arbeit!
 Wenn nun aber auch mir im ernst es gefiele zu ziehen;
 Selbst mit der erd' euch zög' ich empor, und selbst mit dem meere;
 Ja, die kette darauf um das felsenhaupt des Olympos
 Bänd' ich fest, daß schwebend das weltall hing' in der höhe!
 So weit rag' ich vor göttern an macht, so weit vor den menschen!

Jener sprach; doch alle verstummt umher, und schwiegen,
 Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
 Endlich erwiederte Zeus blauäugige tochter Athene:

Vater uns allen gesamt, o Kronid', hochwaltender könig,
 Wohl ja erkennen auch wir, daß dein unbezwingliche macht ist.
 Aber wir sehn mit erbarmen der Danaer streitbare völker,
 Die nun wohl, ihr böses geschik vollendend, verschwinden.
 Dennoch enthalten wir uns der befehden, wenn du gebietest;
 Rath nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,
 Daß nicht all' hinschwinden vor dir dem ereiferten rächer.

Lächelnd erwiederte drauf der herscher im donnergewölck Zeus
 Fasse dich, Tritogeneia, mein töchterchen! Nicht mit des herzens
 Meinung sprach ich das wort; ich will dir freundlich gesinnt sein!

Also sprach er, und schirrt' in das joch erzhufige rosse,
 Stürmendes flugs, umwallt von goldener mähne die schultern;
 Selbst dann hüllt' er in gold sich den leib, und faßte die geißel,
 Schön aus golde gewirkt, und trat in den sessel des wagens.
 Treibend schwang er die geißel, und rasch hin flogen die rosse,
 Zwischen der erd' einher und dem sterngewölbe des himmels.
Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen nährer des wildes,

garos, wo ihm pranget ein bain und duftender altar.
 Nun hemmte den lauf der menschen und ewigen vater,
 die rosse vom wagen, und bräute dichtes gewülk aus. 50
 Er setzt' er sodann auf die höhe sich, freudiges trozes,
 er die stadt der Troer umsah, und die schiffe Achaia's.
 Jen' izt nahmen das mahl, die hauptumlokten Achaier,
 in den zelten umher, und hülleten straks das geschmeid' um.
 Die Troer dagegen in Ilios faßten die rüstung, 55
 nimmer zwar, doch begierig' auch so nach entscheidender feldschlacht,
 durch hartdringende noth; denn es galt für weiber und kinder.
 Als nun standen geüfnet die thor', und es stürzte das kriegsheer,
 zu fuß und zu wagen, hinaus mit lautem getümmel.
 Als sie nunmehr anstreband auf Einem raum sich begegnet; 60
 aufen zugleich stierhäut', und speere zugleich, und die kräfte
 starker männer in erz; und die hochgenabelten schilde
 hielten dichtgedrängt; und umher stieg lautes getös' auf.
 Es war gemischt wehklagen und siegfrohlocken der männer,
 irgend' dort und erwürgter; und blut umströmte das erdreich. 55
 Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;
 fielen jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker.
 Als Helios nun an dem mittagshimmel einherging;
 da, hervor nun streckte die goldene wage der vater,
 aufte hinein zwei loose des langhinbettenden todes, 70
 Prias's reisigem volk und den erzumschirmten Achaiern,
 die die mitt', und wog: da sank der Achaier verhängnis;
 der Achaier gewicht zur nahrungsprossenden erde
 versank, und der Troer zum weiten himmel emporstieg.
 Da vom Ida herab laut donnert' er, und sein entbrannter 75
 al durchzuckte das heer der Danaer; sie, bei dem anblick,

Starreten auf, und alle durchschauerte, bleiches entsetzen.
 Nicht Idomeneus selber verweilt' ist, nicht Agamemnon,
 Nicht auch die Ajas wagten zu stehn, die genossen des Ares.
 Nestor allein noch stand, der Gerenische hort der Achaier,
 Ungern, weil ihm verletzt war ein roß: das traf mit dem pfeile
 Alexandros der held, der lockigen Helena gatte,
 Grad' in den Scheitel des haupts, wo zuerst die mähne der rosse
 Vorn dem schädel entwächst, und tödlicher ist die verwundung.
 Angstvoll bäumt' es empor, weil tief der pfeil ins gehirn drang,
 Und es verwirrte die roß', um das erz in der wunde sich wälzend.
 Während der greis die stränge dem nebenroß mit dem schwerte
 Abzuhaun sich erhub; kam Hektors schnelles gespannt ihm
 Durch die verfolgung daher, mit dem unerschrockenen lenker,
 Hektor! Dort nun hätte der greis sein leben verloren,
 Wenn nicht scharf ihn bemerkt der rufer im streit Diomedes.
 Furchtbar jetzt ausrufend, ermahnet' er so den Odysseus:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Wohin fliehst du, den rücken gewandt, wie ein feiger im schwarm
 Daß nur keiner den speer dir fliehenden heft' in die schulter!
 Bleib doch, damit wir dem greis' abwehren den schrecklichen mann

Jener sprach; nicht hörte der herliche dulder Odysseus,
 Sondern er stürmte vorbei zu den räumigen schiffen Achaia's.
 Doch der Tydeid', auch selber allein, drang kühn in den vorkan
 Stellte sich dann vor die rosse des neleiadischen greises,
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Wahrlich, o greis, hart drängen dich jüngere männer im ang
 Deine kraft ist gelöst, und mühsames alter beschwert dich;
 Auch ist schwach dein wagengefährt, und müde die rosse.
Auf denn, zu meinem geschirr erhebe dich, daß du erkennest,

Sie doch troische rosse geübt sind, durch die gefilde
 zu sprengen und dort, in verfolgungen und in entfliehung:
 die ich jüngst von Äneas errang, dem schreckengebieter.
 Sie laß den gefährten zur obhut; wir mit den meinen
 wollen die reisigen Troer gerad' angehn, daß auch Hektor 110
 sehn lern', ob mir selbst auch wüte der speer in den händen!
 Sprachs; und ihm folgte gern der gerenische reisige Nestor.
 Die nestorischen rosse besorgeten beide gefährten,
 Menelos, tapferes muts, und Eurymedon, glühend vor ehrsucht.
 Dort traten zugleich in das rasche geschirr Diomedes. 115
 Hektor faßt' in die hände die kunstreich prangenden zügel,
 stieg dann auf die ross'; und bald erreichten sie Hektor.
 Da, wie er grad' andrang, entsandte den speer Diomedes;
 und er verfehlt' ihn zwar; doch dem wagenlenkenden diener,
 welcher Eniopeus hieß, dem sohn des erhabnen Thebäos, 120
 wie er hielt das gezäum, durchschofs er die brust an der warze;
 und er entsank dem geschirr, und zurück ihm zukten die rosse,
 leichtes hufs; ihn aber verließ dort odem und stärke.
 Hektors seele durchdrang der bittere schmerz um den lenker;
 doch ihn ließ er daselbst, wie sehr er traurte des freundes, 125
 fragen; und forscht', ob erschien' ein mutiger lenker; und nicht mehr
 lang' entbehrten die rosse des führenden; denn er ersah bald
 den mutigen sohn Archeptólemos: diesem gebot er
 sich in den wagen zu steigen, und gab den händen die zügel.
 Jetzt wär' entschieden der kampf, und unheilbare thaten vollendet,
 als sie sammengescheucht in Ilios, gleich wie die lämmer; 131
 kan nicht scharf es bemerkt der menschen und ewigen vater.
 Unvoll donnert' er nun, und schwang hellblendende leuchtung,
 die dicht vor Diomedes gespann in den boden der stral fuhr:

Furchtbar lodert' empor die schweflichte flamme des himmels;
 Und wild bebten in angst die rosse zurück vor dem wagen.
 Nestors händen entsanken die kunstreich prangenden zügel,
 Und mit erschrockenem herzen zum held Diomedes begann er:

Tydeus sohn, auf! wende zur flucht die stampfenden rosse!
 Oder erkennest du nicht, daß Zeus nicht sieg dir gewähret?
 Jezo zwar wird jener von Zeus Kronion verherlicht,
 Heut; doch künftig werden wir selbst auch, wenns ihm gelüset,
 Wieder geehrt! Nie mag ja ein mann Zeus hindern im rathschlaß
 Auch der gewaltigste nicht; denn Er ist mächtig vor allen!

Ihm antwortete drauf der rufer im streit Diomedes:
 Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet;
 Aber ein heftiger schmerz durchdringt mir die tiefe des herzens!
 Hektor sagt ja dereinst in des troischen volkes versammlung:
 Tydeus sohn ist bange vor mir zu den schiffen geflohen!
 Also trotz er hinfort; dann reiße sich weit mir die erd' auf!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
 Wehe mir, Tydeus sohn, des feurigen, welcherlei rede!
 Denn wofern dich Hektor auch feig' einst nennet und kraftlos,
 Niemals glauben ihm doch die Troer und Dardanionen,
 Oder die frau der Troer, der schildgewapneten streiter,
 Welchen umher in den staub die blühenden männer du strektest.

Also der greis, und wandte zur flucht die stampfenden rosse
 Durch die verfolgung zurück; nach stürmeten Troer und Hektor,
 Mit graunvollem geschrei, und schütteten herbe geschosse.
 Aber es rief lauttönend der helmumflatterte Hektor:

Tydeus sohn, dich ehrten die reisigen helden Achaia's
 Hoch an siz, und an fleische des mahls, und gefülleten bechern.
 Künftig verachten sie dich; wie ein weib erscheinst du jezo!

1 zagendes mädchen! denn nie, mich tapfer verdrängend,
 2 lu hinan die mauren von Ilios, oder entführest 165
 3 weiber im schif; nein, dir erst send' ich den Dämon!
 4 er sprach; da erwog mit wankendem sinn Diomedes,
 5 ie ross' umlenkt', und kühn entgegen ihm kämpfte.
 6 sann er umher in des herzens geist und empfindung;
 7 scholl vom Ida das donnergetön des Kronion, 170
 8 volk' ankündend der schlacht umwechselnden siegsruhm.
 9 über gebot mit hallendem rufe den Troern:
 10 er, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,
 11 männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr!
 12 1 erkenne, wie Mir huldreich zuwinkte Kronion 175
 13 1 erhabenen ruhm, doch schmach den Achäiern und unheil.
 14 2 e, die sich nunmehr zum schutz aussannen die mauer,
 15 3 so schwach und verächtlich, so nichts vor meiner gewalt ist!
 16 4 r springen die rosse mit leichtigkeit über den graben!
 17 5 bald ich nun den gebogenen schiffen genahet, 180
 18 6 denke man wohl für brennendes feuer zu sorgen;
 19 7 die schiff' anzünde mit glut, und morde sie selber,
 20 8 hn' um die schiffe, betäubt im dampfe des brandes!
 21 9 der held; und die' ross' ermahnet' er, laut ausrufend:
 22 10 und Du, Podargos, und mutiger Lampos, und Äthon, 185
 23 11 reichliche pflege vergeltet mir, welche mit sorgfalt
 24 12 dromache gab, des hohen Eëtion tochter;
 25 13 1erst vor euch den lieblichen weizen geschüttet,
 26 14 weines gemischt, nach herzenswunsche zu trinken,
 27 15 n mir, der doch ihr blühender gatte sich rühmet! 190
 28 16 , mit großer gewalt, und verfolget sie: daß wir erober
 29 17 ralenden schild, des ruhm nun reichet zum himmel,

Ganz sei lauterer gold das gewölb' und die stangen des schildes;
 Auch von der schulter herab dem reisigen held Diomedes
 Jenen künstlichen harnisch, den selbst Hefästos geschmiedet!
 Würd' uns solches ein raub, dann hoft' ich wohl, die Achaier
 Möchten die nacht noch steigen in leichthinsegelnde schiffe!

Also jauchzet' er laut; da zürnt' ihn die herscherin Here,
 Regte sich heftig im thron, und erschütterte weit den Olympos.
 Drauf zu Poseidaon, dem mächtigen gotte, begann sie:

O du Gestaderschüttler, gewaltiger, wenden auch Dir nicht
 Argos sinkende schaaren das herz im busen zu mitleid?
 Bringen sie doch gen Ägä und Hélike dir der geschenke
 Viel', und erfreuende stets! O gönne du ihnen den sieg nun!
 Denn wenn wir nur wollten, der Danaer sämtliche helfer,
 Troja's volk wegdrängen, und Zeus dem donnerer steuern;
 Traun bald säß' er daselbst sich einsam härmend auf Ida!

Unmutsvoll nun begann der erderschüttler Poseidon:
 Welch ein wort, o Here, verwegene, hast du geredet!
 Ungern möcht' ich solches, daß Zeus Kronion wir angehn,
 Ich und die anderen hier; denn Er ist mächtig vor allen!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.

Dort, so viel von den schiffen zum wall und graben sich ausdehnt
 Voll war alles von rossen und schildgewapneten männern,
 Dichtgedrängt; denn es drängte, dem stürmenden Ares vergleichbar,
 Hektor, Priamos sohn, nachdem Zeus ruhm ihm gewähret.
 Und nun hätt' er verbrannt in lodernder flamme die schiffe,
 Wenn nicht Here sogleich aufregte das herz Agamemnons,
 Welcher auch selbst umeilte, die Danaer schnell zu ermuntern.
 Schnell ging er hinab der Danaer schiff' und gezelte,
 Haltend in nervichter hand den großen purpurnen mantel,

er betrat des Odysseus gewaltiges dunkles meerschif,
 welches die mitt' einnahm; daß beiderseits sie vernähmen,
 zu Ajas gezelten hinab, des Telamoniden,
 zu des Peleionen, die beid' an den enden ihr schifheer 225
 gestellt, hochtrozend auf mut und stärke der hände.
 durchdringend erscholl sein ruf in das heer der Achaier:
 Schande doch, Argos volk, ihr verworfenen, trefflich an bildung!
 ist jezo der ruhm, da wir uns tapfere priesen?
 was einst in Lemnos mit nichtiger red' ihr gepralet, 230
 tausend des fleisches so viel von höchgehörneten rindern,
 ausleerend die krüge, zum rand mit weine gefüllet?
 gen hundert der Troer, ja gar zweihundert, vermaß sich
 im kampf zu stehn! Jezt gelten wir nichts vor dem Einen
 Hector, der bald die schiffe verbrennt in loderndem feuer! 235
 du, o vater Zeus, je einen gewaltigen könig
 so beladen mit fluch, und des herlichen ruhms ihn entäufsert?
 doch, du weißt ja, ging ich vor deinem prangenden altar
 vielrudrigen schiffe vorbei, herwandernd in unglück;
 in auf allen verbrannt' ich von stieren das fett und die schenkel, 240
 ansuchtsvoll zu vertilgen die festummauerte Troja.
 er, o Zeus, gewähre mir doch nur dieses verlangen:
 uns wenigstens selber hinweg nun fliehn und entkommen;
 laß so hinsinken vor Troja's macht die Achaier!
 Also rief er bethrünt; voll mitleids schaut' ihn der vater; 245
 er winkt' ihm errettung der Danaer, nicht ihr verderben.
 schnell den adler entsandt' er, die edelste vorbedeutung;
 er trug in den klauen ein kind der flüchtigen hindin,
 vor des Zeus altar, den prangenden, warf er das hirschkalb,
 dem enthüllenden Zeus die Danaer pflegten zu opfern. 250

Jene, sobald sie gesehn, wie von Zeus herschwebte der vogel, die Drangen gestärkt in der Troer gewühl, und entbrannten vor streit.

Jezo rühmte sich keiner, so viel auch Danaer waren;
 Dafs vor Tydeus sohn er gelenkt die hurtigen rosse,
 Vorgesprengt aus dem graben, und kühn entgegen gekämpft;
 Weit vor allen erschlug er zuerst den gerüsteten Troer,
 Fradmons sohn Agelaos, der bang' umwandte die rosse;
 Doch dem gewendeten stiefs der Tydeide den speer in den rücken,
 Zwischen der schulterbucht, dafs vorn aus dem busen er vordrang,
 Und er entsank dem geschirr, und es rasselten um ihn die waffen,
 Nach Ihm drangen voran Agamemnon und Menelaos;
 Diesen zunächst die Ajas, mit trotz und stärke gerüstet;
 Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenofs auch,
 Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;
 Auch Eurypylos dann, der glänzende sohn des Euämon;
 Teukros auch kam der neunte, gespannt den schnellenden bogen,
 Hinter des Ajas schilde gestellt, des Telamoniden:
 Oft dafs Ajas den schild ihm hinweghob; aber der held dort
 Schaut' umher; und sobald sein todesgeschofs im getümmel
 Traf, dann taumelte jener dahin, sein leben verhauchend;
 Doch er eilte zurück, wie ein kind an die mutter sich schmieget,
 Nah an Ajas gedrängt, der mit stralendem schild' ihn bedekte.

Welchen der Troer zuerst traf jetzt der untadliche Teukros?
 Erst den Orsilochos traf er; und Ormenos, auch Oselestes,
 Dätor und Chromios auch, und den göttlichen held Lykofontes,
 Auch Polyämons sohn Hamopáon, auch Melanippos:
 Alle sie strekt' er gehäuft zur nahrungsprossenden erde.
 Diesen zu schaun war fröhlich der völkerfürst Agamemnon,
 Wie er mit starkem geschosse die schlachtreihn tilgte den Troern;

rat er hinan, und sprach zu jenem die worte: 280

Teukros, edeler freund, Telamonier, völkergebieter,
 fort, und werde der Danaer licht, und des vaters
 von auch, der in liebe dich nährete, als du ein kind warst,
 der dienerin sohn, dich pflegt' in eigener wohnung:
 den entferneten nun, erhebe zu glänzendem ruhme! 285

ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet,
 mir etwa gewährt der donnerer Zeus und Athene,
 auszutilgen, die stadt voll prangender häuser;
 nach mir selber zuerst verleih' ich ein ehrengeschenk Dir:

ein dreifufs sei, ob ein doppelgespann mit dem wagen, 290
 ein blühendes weib, das dir dein lager besteige.

Nach antwortete jenem darauf der untadliche Teukros:

sohn, ruhmvoller, warum, da ich selber ja strebe,
 erst du mich? Nichts wahrlich, so viel die kraft nur gewähret,
 r' ich; sondern seitdem gen Ilios jene wir drängen, 295
 ich feindliche männer mit zielendem bogen getödtet.

schon hab' ich versendet der lang vorblinkenden pfeile,
 die hafteten all' in streitbarer jüngerleibern.

Nur zu treffen gelingt mir nicht, den wütenden hund dort!
 rachs, und ein andres geschofs von des bogens senne versandt' er, 300
 auf Hektor dahin, mit herzlichem wunsch ihn zu treffen.

er verfehlt' ihn zwar; doch den edlen Gorgythion traf er,
 des tapferen sohn, die brust mit dem pfeile durchbohrend:
 den ein nebenweib, aus Äsýme gewählt, ihm geboren,
 neira die schön', an gestalt göttinnen vergleichbar. 305

der der mohn zur seite das haupt neigt, welcher im garten
 von wuchs belastet, und regenschauer des frühlings:
 neigt' er zur seite das haupt, vom helme beschweret.

Wieder ein andres geschofs von des bogens senne versandt' er,
 Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem wunsch ihn zu treffen.
 Aber auch jezt verfehlt' er; denn seitwärts trieb es Apollon.
 Archeptolemos nur, dem mutigen lenker des Hektor,
 Als er sprengt' in die schlacht, durchschofs er die brust an der wachst
 Und er entsank dem geschirr, und zurück ihm zukten die rosse,
 Flüchtiges hufs; ihn aber verließ dort odem und stärke.
 Hektors seele durchdrang der bittere schmerz um den lenker;
 Doch ihn ließ er daselbst, wie sehr er traurte des freundes.
 Schnell dann hieß er den bruder Kebriones, der ihm genaht war,
 Nehmen der rosse gezäum; und nicht unwillig gehorcht' er.
 Aber er selbst entschwang sich dem glänzenden sessel des wagens,
 Mit graunvollem geschrei, und faßt' in der rechten den feldstein,
 Drang dann grad' auf Teukros, in heißer begier ihn zu treffen.
 Jener hatt' aus dem kücher ein herbes geschofs sich gewählet,
 Und auf die senne gefügt; da traf der gewaltige Hektor,
 Als er die senn' anzog, ihn am schlüsselbein auf die achsel,
 Zwischen hals' und brust, wo tödlicher ist die verwundung:
 Dort den strebenden traf er mit zackigem stein des gefildes,
 Dafs er die senn' ihm zerrifs; da starrte die hand an dem knöchel,
 Und er entsank hinknieend, es glitt aus der hand ihm der bogen.
 Doch nicht Ajas vergafs des hingesunkenen bruders,
 Sondern umging ihn in eile, mit mächtigem schilde bedeckend.
 Schnell dann bükten sich her zween auserwählte genossen,
 Echios sohn Mekisteus zugleich, und der edle Alastor,
 Die zu den räumigen schiffen den schwer aufstöhnenden trugen.

Wieder erhob die Troer mit mut der olympische könig;
 Und gradhin an den graben verdrängeten sie die Achaier;
Hektor drang mit den ersten voran, wutfunkelndes auges.

wie ein hund den eber des bergwalds, oder den löwen,
nachrennen erhascht, den hurtigen füßen vertrauend,
an hüft' und lend', und stets des gewendeten achtet: 340
so verfolgt' izt Hektor die hauptumlokten Achaier,
herdar hinstreckend den äußersten; und sie entflohen.

er nachdem sie die pfähle hindurch und den graben geeilet,
hendes laufs, und mancher gestürzt vor den händen der Troer;
so hemmeten jene sich dort bei den schiffen beharrend, 345
nd sie ermahnten einander, und rings mit erhobenen händen
tete laut ein jeder zu allen unsterblichen göttern.

ktor tummelt' umher das gespann schönmähniger rosse,
afs wie die Gorgo an blik, und der männermordende Ares.

Jene sah mit erbarmen die lilienarmige Here; 350
hnell zur Athene darauf die geflügelten worte begann sie:

Weh mir, o tochter Zeus, des donnerers! wollen wir noch nicht
etten das sterbende volk der Danaer, auch nur zuletzt noch?
ie nun wohl, ihr böses geschik vollendend, verschwinden,
nter des Einen gewalt! Da wütet er ganz unerträglich, 355
ektor, Priamos sohn, und viel schon that er des frevels!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
ald schon hätte mir dieser den mut und die seele verloren,
ter der hand der Argeier vertilgt im heimischen lande;
ber es tobt mein vater mit nicht wohlwollendem herzen, 360
rausam, stets unbillig, und jeden entschluß mir vereitelnd.
icht ja gedenkt er mir dessen, wie oft vordem ich den sohn ihm
eltete, wann er gequält von Eurystheus kämpfen sich lärmte.
af zum himmel weinte der duldende; aber es sandt' ihm
ich zur helferin schnell von des himmels höhe Kronion. 365
itt' ich doch dieses zuvor im spähenden geiste geschauet,

Als er hinab zu Aïs verriegelten thoren ihn sandte,
 Dafs er vom Erebos brächte den hund des graulichen Aïs!
 Niemals wär' er entronnen dem stygischen strom des entsezens!
 Nun bin Ich ihm verhafst; doch den rath der Thetis vollzog er,
 Welche die knie' ihm geherzt, und das kinn mit den händen berührte
 Flehend, dafs ruhm er gewähre dem städteverwüster Achilleus.
 Aber er nennt mich einmál blauäugiges tóchterchen wieder!
 Auf, und schirr' uns sofort das gespann starkhufiger rosse;
 Weil ich selbst, in den saal des ägiserschütternden vaters
 Gehend, zum kampf anlege die rüstungen: dafs ich erkenne,
 Ob uns Priamos sohn, der helmumflatterte Hektor,
 Froh sein wird, wenn ich plözlich erschein' in den pfaden des treffes
 Traun wohl mancher der Troer wird sättigen Hund' und gevögel
 Seines fettes und fleisches, gestrekt bei den schiffen Achaia's!

Sprachs; und willig gehorcht' ihr die lilienarmige Here.
 Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelten rosse,
 Here, die heilige göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.
 Aber Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter,
 Liefs hingleiten das feine gewand im gemache des vaters,
 Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher hand sich bereitet.
 Drauf in den panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion,
 Nahm sie das waffengeräth zur thränenbringenden feldschlacht.
 Jezt in den flammenden wagen erhub sie sich; faßte den speer dar
 Schwer und groß und gediegen, womit sie die schaaren der helden
 Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schrecklichen vaters.
 Here beflügelte nun mit geschwungener geißel die rosse;
 Und auf krachte von selbst des himmels thor, das die Horen
 Hüteten, welchen der himmel vertraut ward, und der Olympos,
 Dafs sie die hüllende wolk' izt öfneten, jezo verschlössen.

rt nun lenkten sie durch die leichtgesporneten rosse.

Aber da Zeus vom Ida sie schauete, heftig ergrimmt' er;

nd zu verkündigen sandt' er die goldgeflügelte Iris:

Eile mir, hurtige Iris, und wende sie, ehe daher sie

kommen; denn unsanft möchten im kampf wir einander begegnen! 400

nn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet.

ihnen werd' ich jenen die hurtigen ross' an dem wagen,

türzen sie selbst vom sessel herab, und den wagen zerschmettern!

icht auch einmál in zehn úmrollender jahre vollendung

türden die wunden geheilt, womit mein stral sie gezeichnet: 405

als mir erkenn' Athene, was sei ankämpfen dem vater!

weniger reizt mir Here den unmut, oder den zorn auf;

ets ja war sie gewohnt, daß sie einbrach, was ich beschlossen!

Jener sprach; doch Iris, die windschnell eilende botin,

schwang sich vom Idagebirg' einher zum groſsen Olympos. 410

zt am vorderen thore des vielgebognen Olympos

hielt sie die kommenden an, und sprach die worte Kronions:

Sagt mir, wohin so geeilt? was wütet das herz euch im busen?

icht verstattet euch Zeus, dem Danaervolke zu helfen.

denn so droht' euch jezo der donnerer, wo er es ausführt: 415

ihnen werd' er euch beiden die hurtigen ross' an dem wagen,

türzen euch selbst vom sessel herab, und den wagen zerschmettern.

icht auch einmál in zehn úmrollender jahre vollendung

türden die wunden geheilt, womit sein stral euch gezeichnet:

als du erkennst, Athene, was sei ankämpfen dem vater. 420

weniger reizt ihm Here den unmut, oder den zorn auf;

ets ja war sie gewohnt, daß sie einbrach, was er beschlossen.

ber, entsezliche du, schamloseste, wenn du in wahrheit

agst, zum kampf mit Zeus den gewaltigen speer zu erheben!

Also sprach, und enteilte, die leichthinschwebende Iris.
Aber Here begann, und sprach zu Pallas Athene:

Weh mir, o tochter Zeus, des donnerers! länger fürwahr nicht
Lass' ich geschehn, daß wir Zeus um sterbliche menschen bekämpf
Mag ein anderer sinken in staub, und ein anderer leben,
Welchen es trifft! Doch jener, nach eigenem rathe beschliefsend,
Richte den streit der Troer und Danaer, wie es ihm ansteht!

Sprachs, und lenkte zurück das gespannt starkhufiger rosse.
Dort nun lösten die Horen die schöngemähneten rosse;
Diese banden sie fest, zu ambrosischen krippen geführt,
Stellten darauf den wagen empor an schimmernde wände.
Jene selbst dann setzten auf goldene sessel sich nieder,
Unter die anderen götter, das herz voll großer betrübniß.

Zeus vom Ida daher, im schöngerädeten wagen,
Trieb zum Olympos die ross', und kam zu der götter versammlung
Ihm nun löste die rosse der erderschütterer Poseidon,
Hub zum gestell den wagen empor, und umhüllt' ihn mit leinwand
Er, dem goldenen throne genaht, der ordner der welt Zeus,
Setzte sich; unter dem gang' erbehten die höhn des Olympos.
Jene, getrennt von Zeus und allein, Athenäa und Here,
Sassen, und wageten nichts ihm zu kündigen, oder zu fragen.
Aber er selbst vernahm es in seinem geist, und begann so:

Warum seid ihr also betrübt, Athenäa und Here?
Nicht sehr lange bemüht' euch die männerehrende feldschlacht,
Troja's volk zu verderben, das heftigen groll euch erregt hat!
Alle, so weit Ich rag' an gewalt und unnahbaren händen,
Möchten mich nie abwehren, die ewigen auf dem Olympos!
Doch Euch behten ja eher vor angst die reizenden glieder,
Eh ihr den krieg nur geschn, und des krieges entsezliche thaten.

an ich verkündige nun, und traun, das wäre vollendet!
 mmer in eurem geschirr, von dem donnerschlage verwundet, 455
 rt ihr gekehrt zum Olympos, dem siz der unsterblichen götter!

Also Zeus; da murrten geheim Athenäa und Here.
 the sich saßen sie dort, nur unheil sinnend den Troern.
 war Athenäa nunmehr schwieg still, und redete gar nichts,
 fernd dem vater Zeus, und ihr tobte das herz in erbittrung. 460
 re nur konnte den zorn nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet!
 ohl ja erkennen auch wir, daß dein unbezwingliche macht ist.
 ber wir sehn mit erbarmen der Danaer streitbare völker,
 ie nun wohl, ihr böses geschik vollendend, verschwinden. 465
 ennoch enthalten wir uns der befehungen, wenn du gebietest;
 ath nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,
 als nicht all' hinschwinden vor dir dem ereiferten rächer.

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
 lorgen gewiß noch mehr, du hoheitblickende Here, 470
 First du schaun, so du willst, den überstarken Kronion
 ilgen ein großes heer von Achaia's lanzengeübten.
 enn nicht ruhn soll eher vom streit der gewaltige Hektor,
 h sich erhebt bei den schiffen der mutige renner Achilleus,
 mes tags, wann dort sie zusammengedrängt um die steuer 475
 impfen in schreklicher eng', um den hingesunknen Patroklos.
 so sprach das verhängnis! Doch dein, der zürnenden, acht' ich
 chts, und ob du im zorn an die äußersten enden entflöhest
 les lands und des meers, wo Iápetos drunten und Kronos
 en, von Helios nie, dem leuchtenden sohn Hyperions, 480
 ch von winden erfreut; denn tief ist der Tartaros ringsum!
 in, ob auch dort hinschweifend du wandertest, nicht um ein wenig

Acht' ich der tobenden doch; weil nichts schamloser denn Du ist!

Also der gott; nichts sagte die lilienarmige Here.

Und zum Okeanos sank des Helios leuchtende fackel,
Ziehend die dunkele nacht auf die nahrungsprossende erde.

Ungern sahn die Troer das tauchende licht; doch erfreulich
Kam, und herzlich erwünscht, die finstere nacht den Achaiern.

Jezo berief die Troer zum rath der stralende Hektor,
Abwärts dort von den schiffen zum wirbelnden strome sie führend,
Wo noch rein das gefild' aus umliegenden leichen hervorschien.
Alle sie traten vom wagen zur erd', und hörten die rede,
Die nun Hektor begann, der göttliche. Sieh, in der rechten
Trug er den speer, eilf ellen an läng'; und vorn an dem schafte
Blinkte die eherne schärf', umlegt mit goldenem ringe;
Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten worte:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen
Traun, ich hofte, ein verderber der schiff' und aller Achaier,
Jezo heimzukehren zu Ilios luftigen höhen;

Doch uns ereilte die nacht, die jezt am meisten gerettet
Argos volk und die schiff' am wogenschlage des meeres.

Aber wohlan, jezt wollen der finsternen nacht wir gehorchen,
Und uns rüsten das mahl. Die schöngemähneten rosse

Löst aus dem joch der geschirr', und reicht vorschüttend das fut
Doch uns führt aus der stadt hornvieh und gemästetes kleinvieh

Eilig daher; auch wein, den herzerfreuenden, bringt uns

Reichlich, und brot aus den häusern, und holz auch leset in me

Dafs wir die ganze nacht bis zum dämmernden schimmer der Eo

Brennen umher viel feuer, und glanz aufsteige zum himmel;

Dafs nicht gar im finstern die hauptumlokten Achaier

Uns zu entfliehn versuchen auf weitem rücken des meeres,

stets nicht so gemach in die schiff' eintreten und ruhig;
 daßs mancher von jenen daheim die wunde des pfeiles
 des scharfen speers sich lindere, die ihn ereilte,
 ins schiff einsprang; damit auch andere schaudern, 515
 die reisigen Troer das weh zu tragen des Ares.

Durch die stadt herolde, die lieblinge Zeus, ausrufen,
 vollblühende knaben und grau schon werdende männer
 um die stadt sich lagern, auf gottgebaueten thürmen.
 die zarten frauen, jedwed' in der eigenen wohnung, 520
 ein mächtiges feuer; und wachsame hut sei beständig:
 ein trupp einschleich' in die stadt, da die krieger entfernt sind.
 wie ich sag', ihr edelmütigen Troer;
 was jetzt heilsam mir gedaucht, sei hiermit geredet.

Ich werd' ich das andre den reisigen Troern verkünden. 525
 Ich wünsch ich, und hoffe zu Zeus und den anderen göttern,
 zu hinwegzutreiben die wütenden hunde des schicksals,
 die das schicksal uns auf dunkelen schiffen gebracht hat.
 Wir wollen die nacht aufmerksam hüten des heeres;
 sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet, 530
 die räumigen schiff' erheben wir stürmenden angriff.
 Ich verd' Ich, ob des Tydeus gewaltiger sohn Diomedes
 von den schiffen zur mauer hinwegdrängt, oder ich selbst ihn
 mit meinem erz, und blutige waffen erbeute.

Ich zeig' uns der held die tapferkeit, ob er vor meiner 535
 lanze besteht. Doch unter den vordersten, mein' ich,
 vor dem stosse der hand, und viel umher der genossen,
 uns Helios morgen emporstrahlt. O so gewiß nur
 ich unsterblich sein, und blühen in ewiger jugend,
 voll, wie geehrt wird Pallas Athen' und Apollon: 540

Als der kommende tag ein unheil bringt den Argeiern!

Also redete Hektor; und beifall rauschten die Troer.

Sie nun lösten die rosse, die schäumenden unter dem joche,

Banden sie dann mit riemen, am eigenen wagen ein jeder.

Und man führt' aus der stadt hornvieh und gemästetes kleinvieh

Eilig daher; auch wein, den herzerfreuenden, trug man

Reichlich, und brot aus den häusern, und holz auch las man in me

Und man brachte den göttern vollkommene festhekatomben.

Opferduft vom gefild' erhuben die wind' in den himmel,

Süßes geruchs: doch nahmen ihn nicht die seligen götter,

Abgeneigt; denn verhaßt war die heilige Ilios jenen,

Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.

Sie dort, mutig und stolz, in des kriegs abtheilungen rastend

Sassen die ganze nacht; und es loderten häufige feuer.

Wie wenn hoch am himmel die stern' um den leuchtenden mond her

Scheinen in herlichem glanz, wann windstill ruhet der äther;

Hell sind alle die warten der berg', und die zackigen gipfel,

Thäler auch; aber am himmel zertheilt endlos sich der äther;

All' auch schaut man die stern'; und herzlich freut sich der hirt

So viel, zwischen des Xanthos gestad' und den schiffen Achaia's,

Loderten, weit umstralend vor Ilios, feuer der Troer.

Tausend feuer im feld' entflammten sie; aber an jedem

Sassen funfzig der männer, im glanz des lodernden feuers.

Doch die rosse, mit spelt und gelblicher gerste genähret,

Standen bei ihrem geschirr, die goldene früh' erwartend.

I L I A S.

NEUNTER GESANG.

I N H A L T.

Agamemnon beruft die fürsten, und räth zur flucht. Diomedes und Nestor widerstehn. Wache am graben. Die fürsten, von Agamemnon bewirtet, rathschlagen. Auf Nestors rath sendet Agamemnon, den Achilleus zu versöhnen, den Fönix, Ajas Telamon sohn, und Odysseus, mit zween herolden. Achilleus empfängt sie gastfrei, aber verwirft die anträge, und behält den Fönix zurück. Die anderen bringen die antwort in Agamemnons zelt. Diomedes ermahnt zur beharrlichkeit.

I L I A S.

N E U N T E R G E S A N G.

Dort wachten die Troer vor Ilios. Doch die Achaier
langte die grauliche flucht, des starrenden schreckens genossin,
unduldsamer schmerz durchzukt' auch die tapfersten alle.
zween wind' aufregen des meers fischwimmelnde fluten,
und sausender west, die beid' aus Thrakia herwehn, 5
amend in schleuniger wut; und sogleich nun dunkle wallung
sich erhebt, und sie häufig ans land ausschütten das meergras:
zerrifs unruhe das herz der edlen Achaier.
Atreus sohn, in der seele von heftigem grame verwundet,
delt' umher, herolden von tönender stimme gebietend, 10
entlich jeglichen mann zur rathsversammlung zu rufen,
nicht laut; auch er selbst war unter den ersten geschäftig.
sassen im rath die bekümmerten; und Agamemnon
voll thränen empor, der finsternen quelle vergleichbar,

Die aus jähem geklipp vorgeufst ihr dunkles gewässer.

Also schwer aufseufzend vor Argos söhnen begann er:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere schuld mich verstricket!
Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem winke gelobet,
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja.
Aber verderblichen trug beschloß er jezo, und heist mich
Ruhmlos kehren gen Argos, nachdem viel volks mir dahinstarb.
Also gefällt's nun wohl dem hocherhabnen Kronion,
Der schon vielen städten das haupt zu boden geschmettert,
Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende allmacht.
Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle:
Laßt uns fliehn in den schiffen zum lieben lande der väter;
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

Jener sprach's; doch alle verstummt umher, und schwiegt
Lang' izt blieben verstummt die bekümmerten männer Achaia's.
Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Atreus sohn, gleich muß dein bedachtlos wort ich bestreite
Wie es gebührt, o könig, im rath; Du zürne mir deß nicht.
Zwar mir schmähtest du jüngst die tapferkeit vor den Achaiern,
Mutlos sei ich und ganz unkriegerisch; aber das alles
Wissen Achaia's söhne, die jüngerlinge so wie die greise.
Dir ja gab nur eines der sohn des verborgenen Kronos:
Nur mit dem zepter der macht geehrt zu werden vor allen;
Doch nicht tapferkeit gab er, was traun die erhabenste kraft ist
Seltsamer, wie? du glaubtest im ernst, die männer Achaia's
Sein unkriegerisch gar und mutlos, wie du geredet?

Wenn dir selber das herz so eiferig drängt nach der heimkehr,
Wandere! frei ist der weg, und nahe die schiff' an dem meers!

, die in menge dir hergefolgt von Mykene.
 nderen bleiben, die hauptumlokten Aohaier, 45
 e veste zerstört dem Priamos! Wollen auch jene,
 rtfliehn in den schiffen zum lieben lande der väter!
 thenelos dann, wir kämpfen den kampf, bis wir endlich
 sal erreicht; denn mit gottheit kamen wir hieher!
 der held; ihm jauchzten gesamt die männer Achaia's, 50
 wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.
 nd vor ihnen und sprach der reisige Nestor:
 is sohn, wohl bist du der tapferste kriegler im schlachtfeld,
 rath erscheinst du von deinem alter der beste.
 g dir tadeln das wort, von allen Achaiern, 55
 egen dir reden; nur blieb ungeendet das wort dir.
 h bist du ein jüngling, und könntest sogar mein sohn sein,
 'jüngst' an geburt; doch lauter verständiges sprichst du
 fürsten des heers, da der sache gemäß du gerêdet.
 selber demnach, der höherer jahre sich rühmet, 60
 den das wort und endigen; schwerlich auch wird mir
 rede verschmähn, auch nicht Agamemnon der herscher.
 hlecht und gesez, ohn' eigenen heerd ist jener,
 heimischen kriegs sich erfreut, des entsezlichen scheusals!
 lan, jezt wollen der finsternen nacht wir gehorchen, 65
 üsten das mahl. Doch die sämtlichen hüter der schaaren
 us, und lagern am graben sich, aufer der mauer.
 fehl' ich jezo den jünglingen. Aber du selbst dann,
 an, mußt führen; denn Du bist obergebieter.
 geehrten ein mahl; dir gleich ist solches, nicht ungleich. 70
 dir die gezelte des weins, den der Danaer schiffe
 us Thrakia her auf weitem meere dir bringen;

Dir ist jeder bewirtung genug, der du vieles beherschest.
 Sind dann viele gesellt, so gehorch' ihm, welcher den besten
 Rath zu rathen vermag; denn noch ist allen Achaiern
 Kluger und heilsamer rath, da die feind' unferne den schiffen
 Brennen der feuer so viel! Wer mag wohl dessen erfreut sein?
 Diese nacht wird tilgen das kriegsheer, oder erretten!

Also der greis; da hörten sie aufmerksam, und gehörrchten,
 Schnell zur hut enteilten gewapnete männer dem lager:
 Dort um Nestors sohn, den hirten des volks Thrasymedes;
 Dort um Askálafos her und Íalmenos, söhne des Ares;
 Auch um Meriones dort, um Deípyros, und um den edlen
 Afareus, auch um Kreions erhabenen sohn Lykomedes.
 Sieben geboten der hut; und jeglichem wandelten hundert
 Jünglinge nach, in den händen die ragenden speere bewegend,
 Zwischen dem graben umher und dem steinwall setzten sich jene;
 Dort entflammten sie feuer, und rüsteten jeder die nachtkost.

Atreus sohn nun führte die edleren fürsten Achaia's
 All' ins gezelt, und empfing sie mit herzerfreuendem schmause.
 Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war
 Jezo begann der greis den entwurf zu ordnen in weisheit,
 Nestor, der schon eher mit treflichem rathe genüzet;
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkurfürst Agamemnon,
 Dir soll beginnen das wort, dir endigen; weil du so vielen
 Völkern mächtig gebeutst, und Dir Zeus selber verliehn hat
 Zepter zugleich und geseze, damit du jene berathest.
 Drum ziemt Dir vor allen, zu reden ein wort, und zu hören,
 Auch zu vollziehn, wenn dem andern das herz im busen gebiet

rede zum heil; denn von dir hängt ab, was er vorschlägt.
 Ich selbst will sagen, wie mirs am heilsamsten dünket.
 kein anderer mag wohl besseren rath noch ersinnen,
 in herz ihn bewahrt, nicht vormals, oder anjezt auch, 105
 am tag, da du, lieblich des Zeus, die schöne Briseïs
 ihm gezelt wegführtest dem zürnenden Peleionen:
 nach unserem sinne fürwahr; denn ich habe mit großem
 dich abgemahnt. Doch Du, hochherziges geistes,
 den tapfersten mann, den selbst die unsterblichen ehrten, 110
 hlich entehrt; denn du nahmst das geschenk ihm. Aber auch jezo
 umher, wie wir zu versöhnung das herz ihm bewegen
 willkommene gaben, und sanft einnehmende worte.
 ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
 nicht unwahr hast du den fehl mir jezo gerüget. 115
 fehlt', und leugn' es auch nicht! Traun, vielen der völker
 t an werthe der mann, den Zeus im herzen sich auskocht:
 un jenen er ehrt', und niederschlug die Achaier.
 nachdem ich gefehlt, dem schädlichen sinne gehorchend;
 ich gern es vergelten, und biet' unendliche sühnung. 120
 umher nun will ich die herlichen gaben benennen:
 talente des goldes, dazu dreifüßiger kessel
 , vom feuer noch rein, und zwanzig schimmernde becken;
 zwölf mächtige rosse, gekrönt mit preisen des wettlaufs.
 kein dürftiger wäre der mann, dem so vieles geworden, 125
 icht arm an schätzen des hochgepriesenen goldes:
 ir siegskleinode gebracht die stampfenden rosse!
 weiber auch geb' ich, untadliche, kundig der arbeit,
 che, die, da er Lesbos, die blühende, selber erobert,
 ir erkohr, die an reiz der sterblichen töchter besieigten. 130

Diese nun geb' ich Ihm; es begleite sie, die ich hinwegnahm,
 Brises tochter zugleich; und mit heiligem eide beschwör' ich,
 Dafs ich nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet,
 Wie in der menschen geschlecht der mann dem weibe sich nahet.
 Dieses empfang' er alles sogleich. Doch geben die götter,
 Dafs wir die mächtige stadt des Priamos endlich erobern;
 Reichlich soll er das schif mit gold und erz anhäufen,
 Selbst einsteigend, wann einst wir Danaer theilen den siegsraub,
 Auch der troischen weiber erwähle sich zwanzig er selber,
 Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an schönheit.
 Wann zum achaischen Argos, dem segenslande, wir heimziehn;
 Soll er mir eidam sein, und ich ehr' ihn gleich dem Orestes,
 Der mein einziger sohn aufblüht in freudiger fülle.
 Drei auch sind mir der töchter in festgebaunter wohnung:
 Deren wähl' er sich eine, Chrysóthemis, Ifianassa,
 Oder Laódike auch, und führ' er umsonst die erkohrte
 Heim in des Peleus haus; ich geb' ihm selber noch brautschatz,
 Reichlichen, mehr als einer zur mitgift schenkte der tochter.
 Sieben geb' ich ihm dort der wohlbevölkerten städte:
 Énope, und Kardámyle auch, und die grasige Hire,
 Ferä, die heilige burg, und Antheia's grünendes blachfeld,
 Auch Ápeia die schön', und Pédasos, frühlich des weinbaus.
 Alle sind nah' am meere, begrenzt von der sandigen Pylos;
 Und es bewohnen sie männer, an schafvieh reich, und an hornvi
 Die ihn hoch mit geschenken, wie einen unsterblichen, ehrten,
 Und, vom zepter beherrscht, ihm steuerten reichliche schatzung.
 Dieses vollend' ich jenem, sobald er sich wendet vom zorne.
 Zähm' er sich! Aïdes ist unbiegsam, und unversöhnlich;
 Aber den sterblichen auch der verhassteste unter den göttern.

Ich mir nachstehn sollt' er, so weit ich höher an macht bin, 160
 so weit ich älter, an lebensjahren mich rühme.
 Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
 Du sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
 was verächtliche gaben gewährst du dem herscher Achilleus.
 Denn, erlesene männer entsenden wir, daß ungesäumt sie 165
 gehn zu dem gezelte des Peleiaden Achilleus.
 Ich wohlan, ich selber erwähle sie; und sie gehorchen,
 Ich gehe zuerst, der lieblich des Zeus, als führer;
 Ich auch Ajas der große zugleich, und der edle Odysseus.
 Ich Hodios folg' und Eurybates ihnen als herold. 170
 Ich wascht mit wasser die händ', und befiehlt stillschweigen der andacht;
 Ich wir Zeus den Kroniden zuvor anflehn um erbarmung.
 Jener sprach; und allen gefiel die rede des königs.
 Schnell nun sprengten mit wasser die herold' ihnen die hände;
 Die juglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke, 175
 und tranken von neuem sich rechts, und vertheilten allen die becher.
 Und sie des tranks nun gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
 Und sie aus dem gezelte von Atreus sohn Agamemnon.
 Und ermahnte sie noch der gerenische reisige Nestor,
 Gleichem mann zuwinkend, vor allen zumeist dem Odysseus, 180
 Ich wenig doch zu bereden den herlichen Peleionen.
 Beid' izt gingen am ufer des weitaufrauschenden meeres,
 Und beteten viel und gelobten dem erdunggürter Poseidon,
 Ich doch leicht sie gewöhnen den hohen sinn des Achilleus.
 Als sie die zelt' und schiffe der Myrmidonen erreichten; 185
 Und riefen sie ihn, wie er labte sein herz mit der klingenden leier,
 Ich schön und künstlich gewölbt, woran ein silberner steg war;
 Ich aus der beut' er gewählt, da Eëtions stadt er vertilget.

Hiermit labt' er den mut, und sang siegthaten der männer.

Gegen ihn saß Patroklos allein, und harrete schweigend

Dort auf Äakos enkel, bis seinen gesang er geendigt.

Jen' izt gingen daher, und voran der edle Odysseus,

Nahten und standen vor ihm; bestürzt nun erhob sich Achilleus,

Samt der leier zugleich, verlassend den siz, wo er ruhte.

Auch Patroklos erhob sich, sobald er schaute die männer.

Beid' an der hand anfassend, begann der renner Achilleus:

Freude mit euch! willkommen, ihr theueren! Zwar ist gewiß
Doch auch dem zürnenden kommt ihr geliebt vor allen Achaiern.

Also sprach, und führte hinein, der edle Achilleus,
Sezte sie dann auf sessel und teppiche, schimmernd von purpur.
Schnell zu Patroklos darauf, der genaht war, redet' er also:

Einen größeren krug, Menötios sohn., uns gestellet;
Misch' auch stärkeren wein, und jeglichem reiche den becher;
Sind doch die werthesten männer anjezt mir unter dem obdach.

Jener sprach; da gehorchte dem freund sein trauter Patroklos.
Aber die fleischbank stellet' er selbst im glanze des feuers,
Legte darauf den rücken der feisten zieg' und des schafes,
Legt' auch des mastschweins schulter darauf voll blühendes fettes.
Aber Automedon hielt, und es schnitt der edle Achilleus;
Wohl zerstückt' er das fleisch, und stekt' es alles an spiefse.
Mächtige glut entflammte Menötios göttlicher sohn izt.

Als nun die loh' ausbrannt', und des feuers blume verwelkt war;
Breitet' er aus die kohlen, und richtete drüber die spiefse,
Sprengte mit heiligem salz, und dreht' auf stützenden gabeln.

Als er nunmehr es gebraten, und hin auf borde geschüttet;

Theilte Patroklos das brot in schöngeflochtenen körben

Rings um den tisch; und das fleisch vertheilte selber Achilleus.

dann saß er entgegen dem göttergleichen Odysseus,
an der anderen wand, und gebot, daß Patroklos den göttern
te; dieser gehorcht', und warf die erstling' ins feuer. 220

sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
winkt' Ajas dem Fönix. Das sah der edle Odysseus,
mit wein den becher, und trank dem Peleiden mit handschlag:
eil dir, Peleid'! an des mahles gemeinsamer fülle gebrichts nicht, 225
er dort im gezelt um Atreus sohn, Agamemnon,

auch jezo alhier; denn genug des erfreuenden stehet
zum schmaus: doch nicht nach lieblichem mahle verlangt uns;
ern das große weh, du göttlicher, ringsum schauend,
an wir! Jezo gilts, ob errettet sind, oder verloren, 230

die gebogenen schiffe, wo Du nicht mit stärke dich gürtetest!

den schiffen bereits und dem steinwall drohn sie gelagert,
s' mutige söhn', und die fernberufenen helfer,
um feuer entflammend durchs heer; und es hemme sie, trotz man,
s annoch, sich hinein in die dunkelen schiffe zu stürzen. 235

gewährt auch Zeus der Kronid' andeutungen rechtshin,
und den stral; doch Hektor, die funkelnden augen voll mordlust,
t daher, und vertrauend dem donnerer, achtet er nichts mehr,
er menschen noch gott; so treibt ihn der taumel des wahnsinns.
ich wünscht er, daß bald der heilige morgen erscheine; 240

er verheißt von den schiffen zu haun die prangenden schnäbel,
er sie dann zu verbrennen in stürmender flamm', und zu morden
söhn' um die schiffe, betäubt im dampfe des brandes.

im sorg' ich im herzen geängstiget, daß ihm die drohung
vollenden die götter, und uns vom geschicke verhängt sei, 245
sterben in Troja, entfernt der durchwieherten Argos.

Hebe dich denn, wo das herz dir gebeut, die männer Achaia's
 Jezt, auch spät, zu befrein aus der drängenden Troer getümmel.
 Siehe, dir selbst wird künftig es leid sein; aber vergebens
 Sucht man geschehenem übel noch besserung; lieber zuvor nun
 Sinn' umher, wie du fernest den schrecklichen tag der Achaier.
 Ach mein freund, wie sehr ermahnte dich Peleus der vater,
 Jenes tags, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich sandte:
 Lieber sohn, siegstärke die wird Athenäa und Here
 Geben, wenns ihnen gefällt; nur den stolz des erhabenen herzens
 Bändige Du in der brust; denn freundlicher sinn ist besser.
 Meide den bösen zank, den verderblichen, daß dich noch höher
 Ehre das volk der Argeier, die jüngerlinge so wie die greise.
 Also ermahnte der greis; du vergaßest es. Aber auch jezt noch
 Ruh', und entsage dem zorne, dem kränkenden! Sieh, Agamemnon
 Beut dir würdige gaben, sobald du dich wendest vom zorne.
 Auf, du höre mich an, ich will dir alles erzählen,
 Was dir dort im gezelt zur gabe verhieß Agamemnon:
 Zehn talente des goldes, dazu dreifüßiger kessel
 Sieben, vom feuer noch rein, und zwanzig schimmernde becken;
 Auch zwölf mächtige rosse, gekrönt mit preisen des wettlaufs.
 Wohl kein dürftiger wäre der mann, dem so vieles geworden,
 Und nicht arm an schätzen des hochgepriesenen goldes:
 Als Agamemnons rosse der siegskleinode gewannen,
 Sieben weiber auch giebt er, untadliche, kundig der arbeit,
 Lesbische, die, da du Lesbos, die blühende, selber erobert,
 Er sich erkohr, die an reiz der sterblichen töchter besieigten.
 Diese nun giebt er Dir; es begleite sie, die er hinwegnahm,
Brises tochter zugleich; und mit heiligem eide beschwört er,
Daß er nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet,

in der menschen geschlecht der mann dem weibe sich nahet.
 s empfängst du alles sogleich. Doch geben die götter,
 wir die mächtige stadt des Priamos endlich erobern;
 lich sollst du das schif mit gold und erz anhäufen,
 t einsteigend, wenn einst wir Danaer theilen den siegsraub. 280
 der troischen weiber erwähle du zwanzig dir selber,
 nach Helena dort, der Argeierin, prangen an schönheit.
 zum achaiischen Argos, dem segenslande, wir heimziehn;
 du ihm eidam sein, und er ehrt dich gleich dem Orestes,
 sein einziger sohn aufblüht in freudiger fülle. 285
 auch sind ihm der töchter in festgebauter wohnung:
 wähle dir eine, Chrysóthemis, Ifianassa,
 Laódike auch, und führ' umsonst die erkohrte
 in des Peleus haus; er giebt dir selber noch brautschaz,
 lichen, mehr als einer zur mitgift schenkte der tochter. 290
 n giebt er dir dort der wohlbevölkerten städte:
 e, und Kardámyle auch, und die grasige Hire,
 die heilige burg, und Antheia's grünendes blachfeld,
 Äpeia die schön', und Pédasos, fröhlich des weinbaus.
 ind nah' am meere, begrenzt von der sandigen Pylos; 295
 es bewohnen sie männer, an schafvieh reich, und an hornvieh;
 ich hoch mit geschenken, wie einen unsterblichen ehrten,
 vom zepter beherrscht, dir steuerten reichliche schazung.
 vollendet er dir, sobald du dich wendest vom zorne.
 wenn Atreus sohn zu sehr dir im herzen verhaßt ist, 300
 id seine geschenk'; o so schau der andren Achaier
 gende noth mit erbarmen im heer, das wie einen der götter
 dich wird; denn allen führwahr hochherlich erschienst du:
 r entrafstest du nun! denn nahe dir wagt' er zu kommen,

Voll unsinniger wut; da er wähnt, nicht einer auch sei ihm
Gleich in der Danaer volk, so viel hertrugen die schiffe.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Sieh, ich muß die rede nur grad' und frank dir verweigern,
So wie im herzen ich denk', und wies unfehlbar geschehn wird;
Dafs ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagern
Denn mir verhaßt ist jener, so sehr wie des Aïdes pforten,
Wer ein anderes birgt in der brust, und ein anderes aussagt.
Aber ich selbst will sagen, wie mirs am heilsamsten dünket.
Weder des Atreus sohn Agamemnon soll mich bereden,
Noch die andern Achaier: dieweil ja nimmer ein dank war,
Rastlos fortzukämpfen den kampf mit feindlichen männern!
Gleich ist des bleibenden loos, und sein, der im felde sich anstre
Gleicher ehre genießt der feig' und der tapfere kriegler;
Gleich auch stirbt der träge dahin, und wer vieles gethan hat.
Nichts ja fruchtet es mir, da ich sorg' und kummer erduldet,
Stets die seele dem tod' entgegentragend im streite.
So wie den nackenden vöglein im nest darbringet die mutter
Einen gefundenen bissen, wenn ihr auch selber nicht wohl ist:
Also hab' ich genug unruhiger nächte verlebet,
Auch der blutigen tage genug durchschafft in der feldschlacht,
Tapfere männer bekämpfend, um jenen ein weib zu erobern!
Zwölf schon hab' ich mit schiffen verheert, der bevölkerten städte
Und eilf andre zu fuß im scholligen lande der Troer;
Dort aus allen so viel kleinod' und so treffliche wählt' ich
Mir, und brachte sie alle zur gab' Agamemnon dem herscher,
Atreus sohn': Er, ruhend indess bei den rüstigen schiffen,
Nahm die schätz', und vertheilt' ein wenig; vieles behielt er.

ch gab er den helden und königen ehrengeschenke,
 ch jeder verwahrt; Mir einzigen nur der Achaier 335
 er, und hat die genossin, die reizende, der er in wollust
 sein mag! Was bewog denn zum kriegszug gegen die Troer
 volk? Was führt' er daher die versammelten streiter,
 sohn? Wars nicht der lockigen Helena wegen?
 sie etwa allein von den redenden menschen die weiber, 340
 sohn'? Ein jeder, dem gut und bieder das herz ist,
 sein weib, und pflegt sie mit zärtlichkeit: so wie ich selbst auch
 von herzen geliebt, wiewohl mein speer sie erbeutet.
 er mir aus den händen den siegslohn raubte mit arglist,
 ersuch' er hinfort mich kundigen! nimmer ihm trau' ich! 345
 rn mit dir, Odysseus, und anderen völkergebiatern
 er nach, von den schiffen die feindliche glut zu entfernen.
 sehr vieles bereits vollendet' er ohne mein zuthun:
 die mauer erbaut' er, und leitete draussen den graben,
 umher und groß; und drinnen auch pflanzet' er pfähle! 350
 ch kann er ja nicht die gewalt des mordenden Hektor
 gen! Aber da Ich im Danaervolke noch mitzog;
 ls wagte zum kampf von Ilios ferne sich Hektor;
 um skäischen thor und bis zu der buche gelangt' er,
 r einst mich bestand, und kaum mir entfloß vor dem angrif. 355
 da nicht mir gefällt, zu bekämpfen den göttlichen Hektor;
 ich morgen ein opfer für Zeus und die anderen götter,
 dann belad' ich die schiff', und wann ich ins meer sie gezogen,
 du schaun, so du willst, und solcherlei dinge dich kümmern,
 mmen im morgenroth auf dem flutenden Hellespontos 360
 schiff', und darin die eiferig rudernden männer;
 wenn glückliche fahrt der Gestaderschütterer gönnet,

Möcht' ich am dritten tag' in die schollige Ftia gelangen.
 Vieles hab' ich daheim, das ich hieher wandernd zurückliefs;
 Anderes auch von hier, an gold' und röthlichem erze,
 Schöngegürtete weiber zugleich, und grauliches eisen,
 Bring' ich, so viel ich erloost; doch den siegslohn, der ihn gegeben
 Nahm ihn mir selbst hochmütig, der völkerfürst Agamemnon,
 Atreus sohn! Das alles verkünd' ihm, so wie ich sage,
 Öffentlich: daß ihm ergrimmen auch andere männer Achaia's,
 Wenn er noch einen vielleicht der Danaer hoft zu betriegen,
 Jener in unverschämtheit gehüllete! Schwerlich indess mir
 Waget er wohl, auch frech wie ein hund, noch zu schauen ins an
 Nimmer ihm werd' ich zu rath mich vereinigen, nimmer zu that
 Einmal betrog er mich nun, und frevelte; nimmer hinfort wohl
 Teuscht er mit tückischem wort; er begnüge sich! sondern gerub
 Wandr' er dahin: denn ihm raubte der waltende Zeus die besinnun
 Gräul sind mir seine geschenk', und ich acht' ihn selber nicht so
 Nein, und böt' er mir zehnmal und zwanzigmal gröfsere güter,
 Als was jezo er hat, und was ihm noch etwa dazukommt;
 Böt' er sogar die güter Orchomenos, oder was Thebe
 Hegt in Ägyptos, wo reich die wohnungen sind an besizthum:
 Hundert hat sie der thor', und es ziehn zweihundert aus jedem,
 Rüstige männer zum streit, mit rossen daher und geschirren:
 Böt' er mir auch so viel, wie des sandes am meer und des staubes;
 Dennoch nimmer hinfort bewegte mein herz Agamemnon,
 Eh er sie ganz mir gebüßt, die seelenkränkende schmähung!
 Keine tochter begehrt' ich von Atreus sohn Agamemnon;
 Trozte sie auch an reiz der goldenen Afrodite,
 Wär' auch, wie Pallas Athene, sie klug an künstlicher arbeit;
 Dennoch begehrt' ich sie nicht! Er wähle sich sonst der Achaier

der Ihm mehr fugt und der auch höher an macht ist.
 erhalten die götter mich nur, und gelang' ich zur heimat;
 wird Peleus selbst ein edeles weib mir vermählen.
 der Achaierinnen ja sind in Hellas und Etia, 395
 der erhabener fürsten, die städt' und länder beherrschen;
 die mir gefällt, erwähl' ich zur trauten gemahlin.
 o wie oftmals hebt mein mutiges herz sich von sehnsucht,
 gefälligen gattin vermählt, in ehlicher eintracht,
 der güter zu freun, die Peleus der greis sich gesammelt. 400
 sind gegen das leben die schätze mir: nichts, was vordem auch
 arg, wie man sagt, die stadt voll prangender häuser,
 als blühte der fried', eh die macht der Achaier daherkam;
 was die steinerne schwelle des Treffenden drinnen bewahret,
 Apollons schatz, in Pytho's klippigen feldern. 405
 man doch im gefecht hornvieh und gemästetes kleinvieh,
 man gewinnt dreifüß' und braungemähnete rosse;
 des menschen geist kehrt niemals, weder erbeutet,
 erlangt, nachdem er des sterbenden lippen entflohn ist.
 göttliche mutter, die silberfüßige Thetis, 410
 mich führe zum tod' ein zwiefach endendes schicksal.
 ich alhier ausharrend die stadt der Troer umkämpfe;
 die heimkehr dann, doch blühe mir ewiger nahruhm.
 wenn heim ich kehre zum lieben lande der väter;
 sei verwelkt mein ruhm, doch weithin reiche des lebens 415
 , und nicht frühzeitig ans ziel des todes gelang' ich.
 den anderen möcht' ich ein rathsames wort zureden,
 in den schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen
 untergang; denn der waltende Zeus Kronion
 sie mit schirmender hand, und mutvoll trozen die völker. 420

Ihr denn gehet nunmehr, und den edelen Fürsten Achaia's
Saget die botschaft an: das ehrenamt der geehrten:

Dafs sie anderen rath und besseren jezo ersinnen,

Welcher die schiff' errette zugleich, und das volk der Achaier

Bei den geräumigen schiffen; denn nicht ist jener gedeihlich,

Welchen sie jezt ausdachten, da Ich im zorne beharre.

Fönix indess mag bleibend bei uns zur ruhe sich legen,

Dafs er mit mir heimschiffe zum lieben lande der väter,

Morgen, so Ihm es gefällt; denn mit zwang nicht führ' ich hinweg

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.

Endlich begann vor ihnen der graue reisige Fönix,

Mit vordringender thräne, besorgt um der Danaer schiffe:

Hast du die heimkehr denn im geiste dir, edler Achilleus,
Vorgesezt, und entsagst du durchaus, vom vertilgenden feuer
Unsere schiffe zu retten, da zorn in die seele dir eindrang;

O wie könnt' ich, von dir, mein sohn, mich trennend, allein hi
Bleiben? Mich sandte mit dir der graue reisige Peleus,

Jenes tags, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich sandte,

Jung wie du warst, unkundig des allverheerenden krieges,

Und rathschlagender reden, wodurch sich männer hervorthun.

Darum sendet' er mich, um getreu zu lehren das alles:

Wohlberedt in worten zu sein, und rüstig in thaten.

Also könnt' ich von dir, mein trauester, mich ja unmöglich

Trennen, und gäbe mir auch ein ewiger selbst die verheissung,

Mich, vom alter enthüllt, zu erneun als blühenden jüngling:

So wie ich Hellas verlies, das land der rosigen jungfraun,

Fliehend des vaters zank, des Ormeniden Amyntor,

Der um die nebengemahlin, die schöngelokte; mir zürnte:

ihr schenkt' er die Lieb', und entehrte die ehliche gattin, 450
 mutter. Doch stets umschlang sie mir flehend die kniee,
 zuvor zu beschlafen, daß gram sie würde dem greise.
 horcht' ich, und thats. Doch sobald es merkte der vater,
 mit gräßlichem fluch der Erinnyen furchtbare gottheit,
 sie sizen ihm möcht' auf seinen knieen ein söhnlein, 455
 wachsen von mir; und den fluch vollbrachte der grause
 rdische Zeus, und die schreckliche Persephoneia.
 un trieb mich der zorn, mit scharfem erz ihn zu tödten;
 der unsterblichen einer bezähmte mich, welcher ins herz mir
 des volks nachred', auf so viel vorwürfe der menschen: 460
 icht rings die Achaier den vatermörder mich nannten.
 urchaus nicht länger war mirs im herzen erträglich,
 m ereiferten vater einherzugehen in der wohnung.
 var trachteten dort umringende freund' und verwandte,
 inständiges flehn mich zurück im hause zu halten. 465
 gemästete schaf' und viel schwerwandelndes hornvieh
 teten sie, und manches mit fett umblühete mästschwein
 n sie ausstreckend in lodernder glut des Hefästos;
 ch wurde des weines geschöpft aus den krügen des greises.
 ler nächte bei mir verweilten jene beständig, 470
 und die hut um einander; und nie erloschen die feuer:
 n thor in der halle des festummauerten vorhofs,
 f der hausflur eins, vor der doppelporte der kammer:
 achdem mir die zehnte der finsternen nächte gekommen;
 brach ich der kammer mit kunst gefügete pforte, 475
 inaus, und über die schirmende mauer des vorhofs
 ich behend', unbemerkt den hütenden männern und weibern.
 ann floh ich hinweg durch Hellas räumige fluren,

Bis zur scholligen Ftia, dem lämmergefeld, ich gelangt war,
Hin zum könige Peleus; der gern und freundlich mich aufnahm,
Und mich geliebt, wie ein vater den einzigen sohn nur liebet,
Den er im alter gezeugt, sein groses gut zu ererben.
Er auch machte mich reich, und gab mir ein volk in verwaltung;
Fern an der grenze von Ftia, der Doloper mächtige herschaft.
Dich nun macht' ich zu solchem, o göttergleicher Achilleus,
Liebend mit herzlicher treu; auch wolltest du nimmer mit andern
Weder zum gastmahl gehn, noch daheim in den wohnungen essen
Eh ich selber dich nahm, auf meine kniee dich setzend,
Und die zerschnittene speise dir bot, und den becher dir vorhielt
Oftmals hast du das kleid mir vorn am busen befeuchtet,
Wein aus dem munde verschüttend in unbehülflicher kindheit.
Also hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,
Deinethalb; ich bedachte, wie eigene kinder die götter
Mir ja versagt, und wählte, du göttergleicher Achilleus,
Dich zum sohn, daß du einst unwürdige noth mir entferntest.
Zähme den heftigen mut, o Achilleus! Nicht ja geziemt dir
Unbarmherziger sinn; lenksam sind selber die götter,
Die doch weit erhabner an herlichkeit, ehr' und gewalt sind.
Diese vermag durch räuchern und demutsvolle gelübde,
Durch weingufs und gedüft, ein sterblicher umzulenken,
Bittend mit flehn, wann sich einer versündigt oder gefehlet.
Denn die reuigen Bitten sind Zeus des erhabenen töchter,
Lahm und runzelich sie, und seitwärts irrendes auges,
Die auch hinter der Schuld sich mit sorg' anstrengen zu wandeln
Aber die Schuld ist frisch und hurtig zu fufs; denn vor allen
Weithin läuft sie voraus, und zuvor in jegliches land auch
Kommt sie, schadend den menschen; doch jen' als heilende folgt

nun mit scheu aufhinst die nahenden töchter Kronions,
 die frommen sie sehr, und hören auch seine gebete.
 wenn einer verschmäht, und troziges sinnes sich weigert; 510
 ehnen die Bitten, dem Zeus Kronion sich nahend,
 um folge die Schuld, bis er durch schaden gebüfset.
 gewährt, Achilleus, auch Du den töchtern Kronions
 nicht, welche das herz auch anderer edelen beuget.
 wenn jezt nicht gaben er böt', und künftig verhiesse, 515
 sohn, und stets in feindlichem sinne beharrte;
 er ermahnt' ich fürwahr, daß hinweg du werfend den unmut
 aus Argos volk, wie sehr sie bedürften der rettung.
 nun giebt er ja vieles sogleich, und andres verheißt er;
 ehnen auch sandt' er daher die edelsten männer, 520
 in Argos volk auswählete, weil sie die liebsten
 Achaier dir sind. Du verschmäh nicht diesen die rede,
 den gang. Nicht war ja zuvor unbillig dein zürnen.
 hörten wir auch in der vorzeit rühmen die männer
 des stamms, wenn einer zu heftigem zorn sich ereifert; 525
 versöhnten sie gaben und mild zuredende worte.
 hat gedenk' ich von alters her, nicht von neulich,
 was geschah; ich will sie vor euch, ihr lieben, erzählen.
 in Kureten bestand der Ätolier mutige heerschaar
 um Kalydons stadt, und sie würgten sich unter einander: 530
 die Ätolier kämpften für Kalydons liebliche veste,
 der Kureten volk sie mit krieg zu verheeren entbrannt war.
 es sandte das weh, die goldenthronende göttin,
 daß ihr kein opfer der ernt' auf fruchtbarem acker
 bracht'; es genossen die himmlischen all' hekatomben; 535
 er opfert' er nicht, der tochter Zeus des erhabnen,

Achtlos, oder vergessend; doch groß war ~~mein~~ verschuldung.
Jene darauf voll zorns, die unsterbliche, froh des geschosses,
Reizt' ihm ein gräßlichgenährt waldschwein mit gewaltigen hauer
Das viel böses begann, des Öneus äcker durchstürmend.
Viel hochragende bäume hinab warfs über einander
Samt den wurzeln zur erd', und samt den blüten des obstes.
Endlich erschlug den verderber des Öneus sohn Meleagros,
Der aus vielen städten die mutigsten jäger und hunde
Sammelte; denn nie hätt' er mit wenigem volk es gebändigt,
Solch ein gewild, das viel' auf die traurigen scheiter geführtet.
Artemis aber erregt' ein großes getös' und getümmel
Über des ebers haupt und borstenstarrende hülle,
Zwischen dem volk der Kureten und hochgesinnten Ätoler.
Während nun Meleagros, der streitbare, mit in die feldschlacht
Zog, traf stets die Kureten das unheil; und sie vermochten
Nicht mehr, außer der mauer zu stehn, so viel sie auch waren.
Doch da von zorn Meleagros erfüllt ward, welcher auch andern
Oft anschwellt im busen das herz, den verständigsten selber;
Siehe nunmehr, groll tragend der leiblichen mutter Althäa,
Ruht' er daheim bei der gattin, der rosigen Kleopátra,
Die von der raschen Marpessa erwuchs, der tochter Euenos,
Und dem gewaltigen Idas, dem tapfersten erdebewohner
Jener zeit; denn selbst auf den herrschenden Föbos Apollon
Hatt' er den bogen gespannt, um das leichthinwandelnde mädlein
Diese ward im palaste darauf von vater und mutter
Mit zunamen genannt Alkyone, weil ihr die mutter
Einst, das jammergeschik der Alkyon traurig erdulnd,
Weinete, da sie entführt der treffende Föbos Apollon.
Bei ihr ruhete jener, das herz voll nagendes zornes,

gekränkt durch der mutter verwünschungen, welche den göttern
ufseufzend gefleht, ob des leiblichen bruders ermordung:
mit den händen auch schlug sie die nahrungsprossende erde,
d zu Aïdes macht und der schrecklichen Persefoneia,
senkt auf die knie', und nezte sich weinend den busen, 570
zu senden dem sohn; und die nachtunholdin Erinny's
aus dem Erebos sie, mit unaussöhnbarem herzen.
nun scholl um die thore der feindliche sturm, und die thürme
litten laut von geschofs. Da kamen Ätoliergreise
und zu ihm, und sandten der ewigen heiligste priester, 575
er zum kampf auszög', ein großes geschenk ihm verheißend.
die fetteste flur der lieblichen Kalydon prange,
geboten sie ihm ein stattliches gut sich zu wählen,
sig morgen umher: zur hälft' ein rebengefilde,
zur hälft' unbepflanztes, für saat durchschnittenes blachfeld. 580
auch fleht' ihm der greis, der rossebändiger Öneus,
hinan zu der schwelle der hochgebühnerten kammer,
' an der fugenden pfort', und sank zu den knieen des sohnes.
die schwestern zugleich und die ehrfurchtwürdige mutter
ten viel; doch mehr nur verweigert' er; viel auch die freunde, 585
ne die sorgsamsten ihm und geliebtesten waren vor allen.
doch konnten sie nicht sein herz im busen bewegen;
schon häufig die kammer geschofs traf, schon auf die thürme
in der Kureten volk, und die stadt rings flammte von feuer.
bat den helden die schöngegürtete gattin, 590
und mit jammerton, und nannt' ihm alle das elend,
unglückliche menschen umringt in eroberter veste:
man die männer erschlägt, und die stadt mit flammen verwüstet,
die kinder entführt, und die tiefgegürteten weiber.

Jezt ward rege sein herz, da so schreckliche thaten er hörte,
 Eilend ging er, und hüllte das stralende waffengeschmeid' um.
 So dem Ätoliervolk entfernt' er den tag des verderbens,
 Folgend dem eigenen mut; doch nicht mehr gab man geschenk' &
 Viel' und köstliches werthes, umsonst nun wandt' er das übel.
 Nicht so denke mir du, mein trautester; laß dir den Dämon
 Nicht orthin verleiten das herz! Weit schlechter ja wär' es,
 Wenn du brennende schiffe vertheidigtest! Nein, für geschenke
 Komm; dann wirst du geehrt wie ein gott sein allen Achaiern.
 Doch wenn sonder geschenk in die mordende schlacht du hineinge
 Nicht mehr gleich wird ehre dir sein, wie mächtig du obsiegst.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Fönix, vater und greis, du göttlicher, wenig bedarf ich
 Jener ehr'; ich meine, daß Zeus rathschluß mich geehret!
 Diese daurt bei den schiffen der Danaer, weil mir der athem
 Meinen busen noch hebt, und kraft in den knieen sich reget,
 Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
 Störe mir nicht die seele mit jammernder klag' und betrübniß,
 Atreus heldensohn zu begünstigen. Wenig geziemt dir,
 Daß du ihn liebst; du müchtest in hafs die liebe mir wandeln.
 Schiklicher, daß du mit mir den kränkst, der mich selber gekränket!
 Gleich mir hersche hinfort, und empfang die hälfte der ehre.
 Diese verkünden es schon; Du lege dich auszuruhen
 Hier auf weichem lager. Sobald dann Eos emporsteigt,
 Halten wir rath, ob wir kehren zum unsrigen, oder noch bleibe!

Sprachs, und gebot dem Patroklos geheim mit deutenden wimpern
 Fönix wärmendes bett zu beschleunigen; daß sie der heimkehr
 Schnell aus seinem gezelt sich erinnerten. Eilend begann nun
Ajas, der göttliche Telamonid', und sprach zur versammlung:

dler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 ns gehn; denn schwerlich, so scheint, wird jezo der endzwek 625
 s weges erreicht; zu verkündigen aber geziemt uns
 das wort den Achaiern, wiewohl es wenig erfreuet;
 sie sizen gewiß, und erwarten uns. Aber Achilleus
 unmild' in der brust, und ein herz hochfahrendes geistes!
 mer! nichts ja bewegt ihn die freundschaft seiner genossen, 630
 ir stets bei den schiffen ihn ehreten, hoch vor den andern!
 mherziger mann! Für den mord auch selber des bruders
 wohl mancher die sühnung, ja selbst des erschlagenen sohnes;
 bleibt jener zurück in der heimat, vieles bezahlend;
 bezähmt wird diesem der mut des entschlossenen herzens, 635
 er die sühnung empfing. Doch dir da gaben ein hartes
 sühnliches herz die unsterblichen, wegen des Einen
 eins! Bieten wir dir doch sieben erlesene jungfraun,
 viel andres dazu! O sei sanftmütiges herzens;
 uch den heiligen heerd: wir sind ja gäste des hauses 640
 is der Danaer volk, und bemühn uns, dir vor den andern
 me freunde zu sein, und die werthesten aller Achaier.
 um antwortete drauf der mutige renner Achilleus;
 göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter,
 hast du beinahe mir selbst aus der seele geredet. 645
 es schwillt mein herz von galle mir, wenn ich des mannes
 , der mir so schnöde vor Argos volke gethan hat,
 sohn, als wär' ich ein ungeachteter fremdling.
 nn gehet nunmehr, dort anzusagen die botschaft.
 nicht werd' ich eher des blutigen kampfes gedenken, 650
 es waltenden Priamos sohn, der göttliche Hektor,
 die gezelt' und schiffe der Myrmidonen erreicht hat,

Argos volk himmordend, und glut in den schiffen entflammet.
Doch bei meinem gezelt und dunkelen schiffe, vermut' ich,
Wird wohl Hektor, wie eifrig er ist, sich enthalten des kampfes.

So der Peleid'; und jeder, den doppelten becher erhebend,
Sprengt', und ging zu den schiffen hinweg; sie führet' Odysseus.
Aber Patroklos ermahnte die freund' und die dienenden mägde,
Fönix wärmendes bett zu beschleunigen, ohne verweilung.
Ihm gehorchten die mäg'd', und breiteten ämsig das lager,
Wollige vliefs', und die deck', und die zarteste flocke des leines.
Alda ruhte der greis, die heilige früh' erwartend.
Aber Achilleus schlief im innern gemach des gezeltet;
Und ihm ruhte zur seit' ein rosenwangiges mädlein,
Das er in Lemnos gewann, des Forbas kind, Diomede.
Auch Patroklos legt' ihm entgegen sich; aber zur seit' ihm
Ifis, hold und geschmückt, die der Peleion' ihm geschenket,
Als er Skyros bezwang, die lustige stadt des Enyeus.

Jene, nachdem die gezelte von Atreus sohn sie erreicht,
Grüßte mit goldenen bechern die schaar der edlen Achaier,
Andere anderswoher entgegeneilend und fragend.

Aber zuerst nun forschte der völkerfürst Agamemnon:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
Will er vielleicht abwehren die feindliche glut von den schiffen?
Oder versagt er, und nähret den zorn des erhabenen herzens?

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Noch will jener den zorn nicht bändigen, sondern nur höher
Schwillt ihm der mut; dein achtet er nicht, noch deiner geschen
Selber heisset er dich mit Argos söhnen erwägen,
Wie du die schiffe zu retten vermögst und das volk der Achaier.

er selbst nun droht, sobald der morgen sich rüthet,
ins meer zu ziehen die schöngeladeten schiffe.

den anderen möcht' er ein rathsames wort zureden,
in den schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen 685
untergang; denn der waltende Zeus Kronion
sie mit schirmender hand, und mutvoll trozen die völker.
sprach er; auch diese bezeugen es, welche mir folgten,
und beid' herolde zugleich, die verständigen männer.

der greis blieb dort, und legte sich; denn so gebot er: 690
er mit ihm heimschiffe zum lieben lande der väter,
en, so Ihm es gefällt; denn mit zwang nicht führt er hinweg ihn.
jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.

izt blieben verstummt die bekümmerten männer Achaia's. 695
sch begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
ist du nie doch gefleht dem untadlichen Peleionen.

es geschenk' anbietend! Denn stolz ist jener ja so schon;
nun hast du noch mehr im stolzen sinn ihn bekräftigt. 700

fürwahr ich denk', ihn lassen wir; ob er hinweggeht,
bleibt. Dann wird er zur feldschlacht wieder mit ausziehen,

sein herz im busen gebeut, und ein gott ihn erregt.

lehnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.

geht zur ruhe, nachdem ihr das herz euch erfreuet 705

ender kost und weines; denn kraft ist solches und stärke.

sobald nun Eos mit rosenfingern emporstralt;

du schnell vor den schiffen die reisigen so wie das fußvolk,

re sie auf, und kühn mit den vordersten kämpfe du selber.

Also der held; und umher die könige riefen ihm beifall,
Hoch das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.
Als sie des tranks nun gesprengt, da kehrten sie heim in die zelt
Jeder ruhete dort, und empfing die gabe des schlafes.

I L I A S.

LEHNTER GESANG.

I N H A L T.

● *Der schlaflose Agamemnon und Menelaos wecken die fü
Sie sehn nach der wache, und besprechen sich am graben. L
des und Odysseus, auf kundschaft ausgehend, ergreifen und
den Dolon, welchen Hektor zum spähen gesandt. Von ihm be
tödteten sie im troischen lager den neugekommenen Rhesos mit
Thrakiern, und entführen des Rhesos rosse. Auf Athene's
nung kehren sie, indess Apollon die feinde wekt, zum schiff
zurück.*

I L I A S.

Z E H N T E R G E S A N G.

o nunmehr bei den schiffen, die edleren helden Achaia's,
liefen die ganze nacht, von sanftem schlummer gefesselt;
nicht Atreus sohne, dem hirten des volks Agamemnon,
te der liebliche schlaf, da vieles im geist er bewegte.
wenn der Donnerer blitzt, der gemahl der lockigen Here, 5
viel regen bereitend, unendlichen, jezo auch hagel,
r ein schneegestüber, das weiß die gefilde bedeckt,
r dafs etwa des kriegs scheusal weit öfne den rachen:
ielfältig erseufzt', im busen bellemmt, Agamemnon,
aus dem herzen empor, und angst durchbebte die brust ihm. 10
e, so oft er das feld, das troische, weit umschaute;
at' er über die feuer, wie viel vor Ilios brannten,
der flöten und pfeifen getön, und der menschen getümmel.

Aber so oft zu den schiffen er sah, und dem volk der Achaier;
 Viel alsdann von dem haupt entrauft' er des haars mit den wurzeln,
 Hoch auflehend zu Zeus; und er seufzt' ehrsüchtiges herzens.

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
 Erstlich zu Nestor zu gehn, dem neleiadischen könig;
 Ob er mit jenem vielleicht unsträflichen rath aussünne,
 Welcher das bös' abwehrte von allem volk der Achaier.
 Aufrecht jezt umhüllt' er die brüst mit wolligem leibrok;
 Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;
 Warf dann das blutige fell des gewaltigen leun um die schultern,
 Falb und groß, das die knöchel erreicht'; und faßte die lanze.

So auch war Menelaos in bebender angst, und niemals
 Ruht' ihm schlaf auf den augen, dem sinnenden, was doch verhängt
 Argos tapferem volk, das für ihn durch weites gewässer
 Kam in der Troer gefild', unverdrossenem streite sich bietend.
 Erstlich ein pardelvlies um den mächtigen rücken sich hüllt' er,
 Zottig und buntgeflekt; in der sturmhaub' ehernen schirm dann
 Barg er das haupt, und faßte den speer mit nervichter rechten.
 Schnell dann ging er zu wecken den herrschenden bruder, der macht
 Allen Achaiern gebot, wie ein gott im volke geehret.
 Ihn nun fand er die schulter mit stattlichen rüstungen deckend,
 Hinten am dunkelen schif; und herzlich erwünscht ihm erschien er.
 Jezo begann er zuerst, der rufer im streit Menelaos:

Warum wapnest du dich, mein älterer? Soll zu den Troern
 Dir hingehen ein freund zu erkundigen? Aber mit unruh
 Sorg' ich im geist, daß keiner zu solcher that sich erbiete,
 Hin zum feindlichen heer als einsamer späher zu wandeln
 Durch die ambrosische nacht; der müßt' ein entschlossener mann!

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon:
Ich bedürfen wir beide, du göttlicher, o Menelaos,
Ihl ersonnenen rath, der sicherheit schaff' und errettung
des volk' und den schiffen; dieweil Zeus herz sich gewandt hat. 45
Jährlich zu Hektors opfer hat mehr sein herz er geneiget!
Nun nie sah ich vordem, noch höret' ich je nur erzählen,
Daß Ein mann der wunder so viel am tage vollendet,
Daß nun Hektor gethan, Zeus liebbling, am volk der Achaier,
Über für sich, obzwar nicht gott ihn zeugte noch göttin. 50
Denn er that, des wahrlich mit schmerz die Argeier gedenken,
Nicht und lange hinfort: so häuft' er das weh den Achaiern!
Stattig, den Ajas sogleich und Idomeneus mir zu berufen,
Auf zu den schiffen hinab: weil Ich zum göttlichen Nestor
Geh'nd', und aufzustehn ihn ermuntere; ob er geneigt sei, 55
Daß zur heiligen schaar der wächter zu gehn, und zu ordnen.
Daß ja gehorchen sie wohl am freudigsten; denn sein sohn ist,
Nicht Meriones dort, des Idomeneus tapferem kriegsfreund,
Vorneher der hut; denn diesen vertraueten wir sie am meisten.

Ihm antwortete drauf der rufer im streit Menelaos: 60
Was denn ist dein will', und die absicht deines gebotes?
Bleib' ich dort mit jenen, und warte dein, bis du hinkommst?
Oder lauf' ich dir nach, sobald ichs jenen verkündigt?

Wiederum antwortete drauf Agamemnon der herscher:
Bleibe mir dort, daß nicht in der dunkelheit wir von einander 65
Zueinander gehn; denn es sind viel kreuzende wege des lagers.
Auf auch, wohin du kommst, und ermuntere rings zu wachen,
Jeden mann nach geschlecht mit vaternamen benennend,
Jedem ehr' erweisend; und nicht erhebe dich vornehm.

Lafs uns vielmehr arbeiten, wie andere! Also ja hat uns
Zeus bei unsrer geburt dies lastende wehe verhänget!

Jener sprachs, und entsandte den wohl ermahneten bruder;
Selbst dann eilt' er zu Nestor, dem völkerhirten von Pylos.
Diesen fand er nunmehr am gezelt und dunkelen schiffe,
Ruhend im weichen bett'; und neben ihm prangte die rüstung:
Schild, und stralender helm, und zwei erzblickende lanzen;
Neben ihm prangt' auch der gurt, der künstliche, welcher den
Gürtete, wann er gewapnet zur mordenden schlacht einherzog,
Führend das volk; denn er gab nicht raum dem traurigen alter.
Jezo erhob er das haupt, auf den ellenbogen sich stützend,
Und er begann zum Atreiden, und fragt' ihn also mit zuruf:

Wer bist Du, der die schiffe des heers durchwandelt so einsam
Jetzt in der finsternen nacht, da andere sterbliche schlafen?
Ob du einen der freund' umhersuchst, oder ein maulthier?
Red', und nahe mir nicht, ein schweigender! Wessen bedarfst du?

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Kenne doch Atreus sohn Agamemnon, welchen vor allen
Zeus in unendlichen jammer gesenkt, so lange der athem
Meinen busen noch hebt, und kraft in den knieen sich reget.
So nun irr' ich, dieweil kein ruhiger schlaf mir die augen
Zuschliefst, sondern der krieg und die noth der Achaier mich kumm
Denn ich Sorge mit angst um die Danaer; nicht in der fassung
Blieb mir der mut, ganz ward ich betäubt; es entfliegt aus dem
Mein aufklopfendes herz, und es zittern mir unten die glieder!
Aber sinnst du auf that, da auch Dir nicht nahet der schlummer;
Lafs zu den hüttern dort uns hinabgehn, dafs wir erkennen,

sie vielleicht, entkräftet von kriegsarbeit und ermüdung,
zum schlummer gelegt, und ganz der wache vergessen.
das feindliche heer ist nah uns; keiner ja weiß es, 100
nicht selbst in der nacht sie heran sich wagen zum angrif.
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
wird doch dem Hektor ein jeglicher wunsch von Kronion
geführt, den er nun sich erträumete, sondern ihn, hoff' ich, 105
gegen der sorgen hinfort noch mehrere, wenn nur Achilleus
dem verderblichen zorn die erhabene seele gewendet.
begleit' ich dich jezt; doch laß uns auch andere wecken:
sohn, den schwinger des speers, und den edlen Odysseus,
den schnellen zugleich, und Fyleus tapferen sprößling. 110
auch einer geschwind' hinwandelte, jene zu rufen,
Telamons sohn, und Idomeneus, Kreta's beherrscher;
schiffe ja stehn am fernesten, nicht in der nähe.
ihn, den geliebten und edelen freund Menelaos,
k' ich fürwahr, und ob du mir eifertest, nimmer verberg' ichs, 115
er schläft, und allein dir zugewendet die arbeit.
st' es ihm doch, arbeitend die sämtlichen fürsten Achaia's
ablehn; denn die noth umdrängt uns, gar unerträglich!
Wiederum antwortete drauf Agamemnon der herscher:
zu anderer zeit verstatt' ich dir, jenen zu tadeln; 120
oft säumt mein bruder, und geht nicht rasch an die arbeit,
er von trägheit besiegt, noch unverstande des geistes,
lern auf mich herschauend, und mein anheben erwartend.
nun wacht' er früher vom schlaf, und besuchte zuerst mich;
ihn sandt' ich umher, daß er foderte, welche du wünschest. 125

Gehen wir denn! sie finden gewiß wir dort bei den hüttern
 Ausser dem thor, wo ich ihnen bedeutete sich zu versammeln.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
 So wird keiner ihm zürnen der Danaer, noch ihm mit unlust
 Folgen, sobald er einen mit ernst antreibt und ermahnet.

Dieses gesagt, umhüllt' er die brust mit wolligem leibrok:
 Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;
 Um sich schnallt' er darauf den purpurschimmernden mantel,
 Doppelt, und weitgefaltet, umblüht von der wolke gekräusel;
 Nahm auch die mächtige lanze, gespitzt mit der schärfe des erzes;
 Eilte dann durch die schiffe der erzumschirmten Achaier.
 Jezo zuerst den Odysseus, an rathschluß gleich dem Kronion,
 Weckte der greis aus dem schlaf, der gerenische reisige Nestor,
 Hebelnd die stimm'; und sogleich an das herz drang jenem der an
 Und er kam aus dem zelt, und sprach zu ihnen die worte:

Warum so durch die schiffe des heers nun irret ihr einsam,
 In der ambrosischen nacht? Was treibt euch jezo für noth an?

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Zürne du nicht; denn große bekümmernis drängt die Achaier.
 Komm, und wecke mit uns noch andere, welchen es ziemet,
 Heilsamen rath zu rathen, der heimkehr, oder des kampfes.

Jener sprach; da eilt' ins gezelt der weise Odysseus,
 Warf den prangenden schild um die schulter sich, folgte dann jen
 Schnell nun kamen sie hin, wo Tydeus sohn Diomedes
 Draußen lag am gezelt mit den rüstungen; auch die genossen
 Schiefen umher, auf den schilden das haupt; und jegliches lanze
 Ragt' auf der spize des schaftes emporgerichtet, und fernhin

alte das erz, wie die blize des Donnerers. Aber der held selbst
klammerte, ausgestreckt auf die haut des geweideten waldstiers; 155
ich war unter dem haupt ein schimmernder teppich gebreitet.
Nestor weckte genaht der gerenische reisige Nestor,
erend den fuß mit der fers', und ermunterte, scheltend ins antlitz:
Wache doch, Tydeus sohn! Was schläfst du ruhig die nacht durch?
test du nicht, wie die Troer sich dort auf dem hügel des feldes 160
erten, nahe den schiffen, und weniger raum sie noch abhält?
Also der greis; doch schleunig erstand aus dem schlaf Diomedes;
er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Alzu ämsiger greis, du ruhst auch nimmer von arbeit!
nicht andere noch und jüngere männer Achaia's, 165
schen es mehr obläge, der könige jeden zu wecken,
s durchwandelnd das heer? Du bist unbändig, o alter!
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
hrlich, o freund, du hast wohlziemende worte geredet.
ber hab' ich ja söhn', und trefliche, hab' auch der völker 170
st genug, daß mir einer umhergehn könnte zu rufen.
er viel zu große bekümmernis drängt die Achaier!
nn nun steht es allen fürwahr auf der schärfe des messers:
hmählicher untergang den Achaiern, oder auch leben!
f denn, Ajas den schnellen, und Fyleus tapferen sprößling, 175
ecke vom schlaf; du bist ja der jüngere, daurt dich mein alter.
Sprachs; und sogleich warf jener das löwenfell um die schultern,
b und groß, das die knöchel erreicht', und faßte die lanze;
dann eilte der held, und erweckt' und brachte die andern.
Als sie nunmehr zu der hüter versammelter schaar sich gesellet, 180
nden sie auch nicht schlafen der nachthut edele führer;

Sondern munter und wach mit den rüstungen saßen sie alle.
 So wie die hund' unruhig die schaf' im gehege bewachen,
 Hörend des unthiers laut, des gewaltigen, das aus der waldung
 Ankommt durch das gebirg', umtönt von lautem getümmel
 Treibender männer und hund'; entflohn ist ihnen der schlummer.
 Also entfloh auch jenen der süße schlaf von den wimpern,
 Da sie die nacht durchwachten, die schreckliche, stets nach dem
 Hingewandt, ob sie etwa den anlauf merkten der Troer.
 Diese zu schaun war fröhlich der greis, und redete stärkung;
 Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

Recht, o traueste kinder, gewacht so; keinen besiege
 Jezo der schlaf: daß nicht ein triumph wir werden den feinden!

Also der greis, und den graben durcheilet' er; aber ihm folgt
 Argos könige nach, so viele zum rath sich versammelt.
 Auch Meriones folgt', und Nestors edeler sprößling,
 Jenen zugleich; denn sie selber beriefen sie mit zur berathung.
 Jezt, nachdem sie den graben durchwandelten, setzten sich alle,
 Wo noch rein das gefild' aus umliegenden leichen hervorschien;
 Dort wo der stürmende Hektor sich wendete von der Argeier
 Blutigem mord', als schon die finstere nacht sie umhüllte:
 Alda setzten sich jen', und redeten unter einander.

Und es begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Freund', o möchte nicht jezo ein mann vertrauen der kühnen
 Und dem entschlossenen mut, zu den edelmütigen Troern
 Hinzugehn? ob er etwa der äußersten einen erhaschte,
 Oder vielleicht ein gespräch anhörete unter den Troern,
 Was sie jezo im rath abredeten: ob sie gedenken,
 Fern alhier zu bleiben von Ilios, oder zur stadt nun.

um von den schiffen zu gehn, nachdem sie besiegt die Achaier. 210
 alles erforscht' er alles, und kehrte wieder zu uns dann,
 verletzt; groß wäre der ruhm ihm unter dem himmel,
 wenn in der menschen geschlecht, auch lohnt' ihm edele schenkung.
 wenn so viel' in den schiffen gewalt ausüben und herrschaft,
 der umher von allen verehrt' ein dunkles schaf ihm, 215
 als dem saugenden lamm; kein eigenthum wär' ihm vergleichbar;
 als auch käm' er geladen zu fest und freudensbewartung.
 Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
 So begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:
 Nestor, mich nun reizet der mut des entschlossenen herzens, 220
 zuzugehn in das heer der nahe gelagerten Troer.
 Wenn mir zum begleiter ein anderer mann sich erböte;
 größere zuversicht, und mehr unerschrockenheit gäb' es.
 So zweien wandeln zugleich, da bemerkt der ein' und der andre
 schneller, was heilsam sei; doch der einzele, ob er bemerkt, 225
 ist doch ist langsamer sein sinn, und schwach die entschließung.
 So der Tydeid'; und viel' erboten sich ihm zu begleiten:
 Willig waren die Ajas zugleich, die genossen des Ares;
 Willig Meriones auch, sehr willig der sohn des Nestor,
 Willig der Atreione, der schwinger des speers Menelaos; 230
 Willig war auch Odysseus, der duldende, unter die Troer
 zuzugehn; denn er trug ein wagendes herz in dem busen.
 So begann vor ihnen der völkerfürst Agamemnon:
 Tydeus sohn Diomedes, du meiner seele geliebter,
 selbst nunmehr zum genossen erwähle dir, welchen du wünschst, 235
 Unter der Zahl den besten, dieweil so viele bereit sind.
 Doch nicht teufche das herz dir ehrfurcht, daß du den bessern

Übergehst, und den schlechtern aus blöder scheu dir gesellest,
 Schauend auf edleren stamm; und rag' er an obergewalt auch.

Jener sprach; denn er sorgt' um den bräunlichen held Menelaos.
 Jezo begann von neuem der rufer im streit Diomedes:

Wenn ihr nun den genossen mir selbst heimstellt zu erwählen
 O wie vergäße doch Ich des göttergleichen Odysseus?
 Dem so gefaßt und freudig der mut des entschlossenen herzens
 Ist in jeder gefahr; denn es liebt ihn Pallas Athene.

Wenn mich dieser begleitet, sogar aus flammendem feuer
 Kehrt' wir beide zurück; denn er weiß zu erfinden, wie keiner.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
 Tydeus sohn, nicht darfst du so sehr mich rühmen, noch tadeln;
 Denn vor kundigen männern von Argos redest du solches.
 Gehen wir denn! schnell eilet die nacht, und nah ist der morgen
 Weit schon rükten die stern', und es schwand das meiste der nacht
 Um zween theile bereits; nur ein drittheil haben wir übrig.

Dieses gesagt, verhüllten sich beid' in schreckliche rüstung.
 Tydeus sohne nun gab der streitbare held Thrasymedes
 Sein zweischneidiges schwert; denn das eigene blieb bei den schiff
 Auch den schild; und dekt' ihm das haupt mit dem helme von stier
 Sonder kegel und busch, der auch sturmhaube genannt wird,
 Und vor wunden bewahrt der blühenden jünglinge scheitel.
 Aber Meriones gab dem Odysseus bogen und köcher,
 Samt dem schwert; und dekte des königes haupt mit dem helme,
 Auch aus leder geformt: inwendig mit häufigen riemen
 Wölbt' er sich, straf durchspannt; und auswärts schienen die ha
 Vom weißzahnigen schwein, und starreten hiehin und dorthin,
 Schön und künstlich gereiht; und ein filz war drinnen befestigt.

Erst aus Éleon hatt' Autólykos diesen erbeutet,
 Armend den festen palast des Hormeniden Amyntor;
 Der gab dem Kytherer Amfidamas ihn gen Skandeia;
 Der Amfidamas gab zum gastgeschenk ihn dem Molos;
 Der gab ihn dem sohne Meriones wieder zu tragen; 270
 Und nun war er dem haupt des Odysseus feste beschüzung.
 Als sich beide nunmehr in schreckliche rüstung gehüllet,
 Zogen sie fort, und verließen die edelen helden Achaia's.
 Am naht' ein reihher, gesandt von Pallas Athene,
 Lichtsber fliegend am weg'; ihn sahen sie nicht mit den augen 275
 Durch die finstere nacht, nur ward sein tönen gehöret.
 Endig vernahm Odysseus den flug, und rief zu Athene:
 Höre mich, o Zeus tochter, des Donnerers, die du beständig
 Ich in allen gefahren vertheidigest, und, wo ich hingeh,
 Mir gedenkst; nun gönne zumeist mir lieb', Athenäa! 280
 Laß uns wohl zu den schiffen und ruhmvoll wieder gelangen,
 Bäter erhabener that, die nachweh schaffe den Troern!
 Ihm zunächst auch flehte der rufer im streit Diomedes:
 Höre du jezt auch mich, o Zeus unbezwungene tochter!
 Folge mir, wie du dem vater gefolgt, dem göttlichen Tydeus, 285
 Als er gen Thebe ging, ein gesendeter von den Achaiern.
 Ich am Asopos verlassend, die erzümschirmten Achaier,
 Sprach er freundliche worte den kriegrischen Kadmeionen
 Vorhin; doch umkehrend vollendet' er schreckliche thaten,
 So wie dir, heilige göttin, da Ihm willfährig du beistandst. 290
 So nun wollest du mir auch beistehn, und mich behüten!
 Ich dann opfr' ich ein jähriges rind, breitstirnig und fehllos,
 Angezähmt, daß nimmer ein mann zum joche gebändigt:

Wo verliesest du Hektor, den hirten des volks, da du weggingst?
 Wo sind ihm die geräthe des kriegs? wo stehn ihm die rosse?
 Auch die anderen Troer, wie wachen sie, oder wie ruhn sie?
 Sag' auch, was sie im rath abredeten: ob sie gedenken,
 Fern alhier zu bleiben von Ilios, oder zur stadt nun
 Heim von den schiffen zu gehn, nachdem sie besiegt die Achaier.

Ihm antwortete Dolon darauf, der sohn des Eumedes:
 Gern will Ich dir solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
 Hektor berief nun alle, des heers rathgebende fürsten,
 Rath mit ihnen zu halten am mal des göttlichen Ilos,
 Fern dem geräusch. Was aber von wachen, o held, du gefraget:
 Keine gesonderte schirmet das kriegsheer, oder bewacht es.
 Denn wo Troer sich glut anzündeten, welchen es noth ist,
 Diese warten der hut, und ermahnen sich unter einander,
 Wach zu sein. Hingegen die fernberufenen helfer
 Ruhn im schlaf; und die wach' ist überlassen den Troern;
 Denn nicht jenen sind kinder und gattinnen hier in der nähe.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
 Wie denn, etwa vermischt mit Troja's reisigen männern
 Schlafen sie, oder getrennt? Dies sage mir, daß ich es wisse.

Ihm antwortete Dolon darauf, der sohn des Eumedes:
 Gern will Ich auch solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
 Meerwärts ruhn mit den Karen, päonische krümmer des bogens,
 Leleger auch, Kaukonen zunächst, und edle Pelasger;
 Lykier ruhn gen Thymbra hinauf, und trozige Myser,
 Frygia's reisige schaar, und Mäonia's rossebezähmer.
 Aber was fraget ihr mich so genau nach allem und jedem?
 Denn wofern ihr begehrt in das troische lager zu wandeln;

n ende des heers sind neu ankommende Thraker,
rekt um Rhesos, Eioneus sohn, den beherrscher: 435
rosse die schönsten und grössten, die ich gesehen,
denn blendender schnee, und hurtiges laufs wie die winde.
ein wagen ist köstlich mit gold und silber geschmücket.
en auch aus golde, gewaltige, wunder dem anblick,
r daher; kaum ziemt es den sterblichen erdebewohnern, 440
geräth zu tragen, vielmehr unsterblichen göttern.
in führt mich hinab zu des meers schnellwandelnden schiffen;
st mich gebunden alhier in grausamer fessel,
wiedergekehrt, und selber gesehn aus erfahrung,
geziemende wort' euch meldete, oder ob nicht so. 445
ster schaut' und begann der starke held Diomedes:
ht flucht, o Dolon, erwarte mir etwa im herzen.
u auch guten bescheid, da in unsere hände du kamest!
ofern wir anjezt dich löseten, oder entliessen;
du kämst auch hinfort zu den rüstigen schiffen Achaia's, 450
umherzuspähn, seis öffentlich uns zu bekämpfen.
von meiner hand du besiegt dein leben verlierest;
mehr dann magst du verderblich sein den Argeiern.
achs; und bereit war jener, das kinn mit nervichter hand ihm
l, emporzuflehn; doch tief in den nacken ihm schwang er 455
das erhobene schwert, und durchschnitt ihm beide die sehnen,
redenden haupt mit dem staub' hinrollend vermischt ward.
nahmen ihm jene den otterhelm von der scheitel,
in krummes geschofs, den ragenden speer, und das wolfsfell.
opor zu Zeus siegprangender tochter Athene 460
lysseus der held, und rief anbetend den ausruf:

Freue dich deß, o göttin; denn dich zuerst im Olympos
 Rufen wir an vor allen unsterblichen! Aber auch jezo
 Leit' uns hin zum lager der thrakischen männer und rosse!

Also betet' er laut, und legete hebend die rüstung
 Hoch auf des felds tamarisk', und dabei zum deutlichen merkmal
 Legt' er gesammeltes rohr, und brach tamariskengezweig' ab;
 Dafs sie des orts nicht fehlten, zurück durch finsternis kehrend.
 Vorwärts gingen sie nun, durch mord und waffen und blut hin;
 Und sie erreichten in eile die schaar der thrakischen männer.
 Jene schliefen entnervt von der arbeit; aber bei ihnen
 Prangten gestrekt zur erde die rüstungen, schön nach der ordnung
 Dreifach gereiht; und bei jedem die stampfenden doppelgespanne.
 Rhesos schlief in der mitt', und die hurtigen rosse bei jenem
 Standen mit riemen gehemmt am hintersten ringe des wagens.
 Ihn nun zeigte dem freunde, zuerst wahrnehmend, Odysseus:

Dies ist dir, Diomedes, der mann, und dieses die rosse,
 Welche zuvor uns Dolon bezeichnete, den wir getödtet.
 Aber wohlan, nun zeige die tapferkeit; denn dir geziemt nicht,
 Hier unthätig zu stehn mit den rüstungen! Löse die ross' ab;
 Oder du tödte die männer, und mir sei die sorge der rosse.

Sprach's; doch jenen beseelte mit mut Zeus tochter Athene.
 Wild nun haut' er umher; mistöniges röcheln erhob sich
 Unter dem mordenden schwert, und roth war von blute der boden
 So wie ein löw', antreffend das ungehütete kleinvieh,
 Ziegen oder auch schafe, mit grimmigem mut sich hineinstürzt:
 Also die thrakischen männer durchwandelte dort Diomedes,
 Bis er zwölf gemordet. Allein der kluge Odysseus,
 Welchen mann der Tydeide mit hauendem schwerte getödtet,

schon zog Odysseus zurück, am fuß ihn ergreifend; 490
dann er bedacht' im geist, wie die schüngemähneten rosse
leicht hindurch ihm gingen, und nicht anstuzend erbeben,
er todte zu schreiten, noch ungewohnt des ermordens.
er nachdem an den könig der held Diomedes gelangt war,
in dreizehnten beraubt' er auch ihn des erfreulichen lebens, 495
schwer athmet' er auf: ein schrecklicher traum zu dem haupte
ihm die nacht, der öneidische held, durch den rath der Athene.
er indess hatt' Odysseus die stampfenden rosse gelöset,
und sie mit riemen vereint, und trieb sie hinweg aus dem haufen,
dem geschloß anschlagend; denn nicht die schimmernde geißel 500
er zu nehmen bedacht aus dem künstlichen sessel des wagens.
er pfif er leis', und warnte den held Diomedes.
er indess sann bleibend umher, was er kühneres thäte:
er den wagen zugleich, wo die glänzenden rüstungen lagen,
an der deichsel hinweg, ob hinaustrüg', hoch ihn erhebend; 505
er noch mehreren dort der Thrakier raubte den odem.
er solches im geiste bewege, siehe, da naht' ihm
das Athen', und begann zum edelen held Diomedes:
Denke der wiederkehr, o sohn des erhabenen Tydeus,
den geräumigen schiffen; daß nicht du ein fliehender kommest, 510
dann vielleicht auch die Troer erweckt der unsterblichen einer!
Jener sprach; da erkannt' er die tönende stimme der göttin.
und bestieg er ein roß; da schlug mit dem bogen Odysseus
er, und sie flogen daher zu den rüstigen schiffen Achaia's.
Aber nicht achtlos lauschte der gott des silbernen bogens. 515
er sah, wie Athene zu Tydeus sohn sich gesellet;
wend ihr, drang er sofort in des troischen heeres getümmel,

Wo er den Thrakierfürsten Hippokoon wekte vom schlummer,
Rhesos tapferen sippen. Doch Er, aus dem lager gerichtet,
Als er den ort leer sah, wo die hurtigen rosse gestanden,
Und noch zappelnd die männer in schreckenvoller ermordung;
Laut wehklagt' er, und rief den theueren namen des freundes.
Aber die Troer, mit lerm und unermesslichem aufruhr,
Stürzten heran, und schauten erstarrt die entsezlichen thaten,
Was doch die männer verübt, die entflohn zu den räumigen schiffen
• Als sie den ort nun erreicht, wo sie Hektors später getödtet
Hemmte die hurtigen rosse der held, Zeus lieblich Odysseus;
Aber zur erd' entsprang der Tydeid', und die blutige rüstung
Reicht' er Odysseus händen, und stieg auf den rücken des rosses.
Jener schlug mit dem bogen; und rasch hin flogen die rosse
Zu den geräumigen schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich
Nestor hörte zuerst die stampfenden huf', und begann so:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Irr' ich, oder ist wahr mein wort? Doch die seele gebeut mirs.
Schnell antrabender rosse gestampf' umtönt mir die ohren.
Wenn doch Odysseus jezt und der starke held Diomedes
Hurtig daher von den Troern beflügelten stampfende rosse!
Aber ich sorg' im herzen geängstiget, was sie betroffen,
Argos tapferste helden im lermenden Troergetümmel!

Noch nicht ganz war geredet das wort; da kamen sie selber.
Und sie schwangen herab auf die erde sich; jene nun fröhlich
Reichten die hände zum gruß, und redeten freundliche worte.
Doch vor allen begann der gerenische reisige Nestor:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
Wie ihr doch die rosse gewannt? ob ins Troergewühl ihr

I L I A S.

E L F T E R G E S A N G.

I N H A L T.

*Am morgen rüstet sich Agamemnon, und führt zur se
Hektor ihm entgegen. Vor Agamemnons tapferkeit fliehn die
Zeus vom Ida sendet dem Hektor befehl, bis Agamemnon ver
sei, den kampf zu vermeiden. Der verwundete Agamemnon en
und Hektor dringt vor, Verwundet kehrt Diomedes zu den s
dann Odysseus, von Ajas aus der umzingelung gerettet; da
chaon und Eurypylos. Zu Nestor, der mit Machaon vor
sendet Achilleus den Patroklos zu fragen, wer der verwund
Patroklos, durch Nestors rede gerührt, begegnet dem Eur
führt ihn voll mitleid ins zelt, und verbindet ihn.*

I L I A S.

E L F T E R G E S A N G.

stieg aus dem lager des hochgesinnten Tithonos,
sie unsterblichen brächte das licht und sterblichen menschen.
nun sandte daher zu der Danaer schiffen die Eris,
die zu schrecklichem wehe das kriegsgraun trug in den händen.
sie betrat des Odysseus gewaltiges dunkeles meerschif, 5
wos die mitt' einnahm, daß beiderseits sie vernähmen,
zu Ajas gezelten hinab, des Telamoniden,
zu des Peleionen, die beid' an den enden ihr schifheer
gestellt, hochtrozend auf mut und stärke der hände.
stand die göttin und schrie, machtvoll und entsezlich, 10
in Achaia's heer, und rüstete jegliches mannes
mit kraft, unlässig zu streiten im feld' und zu kämpfen.
sofort schien süß der kampf, als wiederzukehren
in geräumigen schiffen zum lieben lande der väter.
Atreus sohn auch rief und ermahnete, schnell sich zu gürten, 15
das volk; auch dekt' er sich selbst mit blendendem erze.

Eilend fñgt' er zuerst um die beine sich bergende schienen,
 Blank und schön, anschließend mit silberner knöchelbedeckung;
 Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch
 Den einst Kínyras ihm zum gastgeschenke verliehen.
 Denn es erscholl gen Kypros der große ruf der Achaier,
 Daß sie zum troischen lande hinaufzuschiffen beschlossen;
 Darum schenkt' er ihm jenen, gefällig zu sein dem beherrscher.
 Ringsum wechselten zehn blauschimmernde streifen des stales,
 Zwölf aus funkelndem gold', und zwanzig andre des zinnes;
 Auch drei bläuliche drachen erhuben sich gegen den hals ihm
 Beiderseits, voll glanz wie regenbogen, die Kronos
 Sohn in die wolke gestellt, den redenden menschen zur wahrscha
 Hierauf warf er das schwert um die schulter sich: goldene buckel
 Leuchteten über das heft; und ringsum hüllte die scheide,
 Silberhell, am gehenk aus stralendem golde befestigt.
 Drauf den umwölbenden schild, den gewaltigen, hub er, den schön
 Reich an kunst: ihm liefen umher zehn eherne kreise;
 Auch umblinkten ihn zwanzig von zinn aufschwellende nabel,
 Weiß, und der mittlere war von dunkeler bläue des stales.
 Auch die schreckengestalt der Gorgo drohete schlängelnd,
 Mit wutfunkelndem blik, und umher war Graun und Entsetzen.
 Silbern war des schildes gehenk; und gräßlich auf diesem
 Wand ein bläulicher drache den leib; drei häupter des scheusals
 Waren umhergekrümmt, aus Einem halse sich windend.
 Drauf umschloß er das haupt mit des helms viergipflichter kupp
 Von roßhaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch.
 Auch zwei mächtige lanzen, gespizt mit der schärfe des erzes,
 Faßte der held, daß ferne das erz in die höhe des himmels
 Stralt'. Es donnerten nun lauther Athenäa und Here,

ch zu ehren den könig der golddurchblinkten Mykene.

Jezo gebot ein jeder dem eigenen wagenlenker,

st am graben die ross' in geordneter reihe zu halten.

er die streiter zu fuß, mit ehernen waffen gerüstet,

ingen voran; endloses geschrei durchhallte die dämmerung. 50

er den reisigen zogen sie rasch, an dem graben geordnet;

ie folgten dann die reisigen. Aber getümmel

st' in dem heer, von Kronion erregt, der hoch aus dem äther

au mit blute gesprengt ausschüttete; denn er beschloß nun,

le tapfere häupter hinabzusenden zum Aïs. 55

Jenseits hielten die Troer geschaart auf dem hügel des feldes;

tor der große gebot und der edle Polydamas jenen,

ch Äneias, geehrt wie ein gott im volke der Troer,

mbos auch, und Agenor der held, und der mutige jüngling

mas, ewigen gleich, drei tapfere söhn' Antenors. 60

tor trug bei den ersten den schild von geründeter wölbung.

wie aus nachtgewölk ein stern zum verderben hervorblickt,

alenhell; dann wieder sich taucht in schattende wolken:

so erschien auch Hektor, anjezt bei den vordersten wandelnd,

so im äußersten zug', und ordnete; ganz in dem erze 65

uchtet' er, ähnlich dem stral des ägiserschütternden vaters.

Jene nunmehr, wie schnitter entgegenstrebend einander

ade das schwad himmeln, auf der flur des begüterten mannes,

izen oder auch gerst', und handvoll sinket an handvoll:

so stürmten die Troer und Danaer gegen einander 70

ordend, nicht hier noch dort der verderblichen flucht sich erinnernd;

upt an haupt drang alles zur feldschlacht; und wie die wölfe

hten sie. Froh nun schaute die jammererregende Eris:

na der unsterblichen war sie allein noch unter den streitern;

Und kein anderer gott mischt' ihnen sich; sondern geruhig
 Sassen sie all' in den eignen behausungen, dort wo für jeden
 Prangt' ein schöner palast, auf den steigenden höhn des Olymps
 All' auch tadelten sie den schwarzumwölkten Kronion,
 Weil er dem troischen volke beschloß zu verleihen den siegsruhm
 Doch nicht achtete dessen der Donnerer; ferne gesondert,
 Schied er hinweg von den andern, und setzte sich, freudiges tro
 Wo er die stadt der Troer umsah, und die schiffe Achaia's,
 Und hellstralendes erz, und würgende dort und erwürgte.

Weil noch morgen es wär, und der heilige tag emporstieg;
 Hafteten jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker.
 Doch wenn ein mann, holzhauend im forst, sein mahl sich bereit
 An des gebirgs abhängen, nachdem er die arme gesättigt,
 Ragende bäume zu haun, und unlust drang in die seele,
 Und nach erquickender kost sein herz vor verlangen ihm schme
 Jezo mit kraft durchbrachen die Danaer kühn die geschwader,
 Rufend den freunden umher in den ordnungen. Sieh', Agamem
 Stürmte voran, und entrafte den völkerhirten Bianor,
 Ihn, und darauf den genossen, den wagenlenker Oileus.
 Dieser schwang sich herab vom wagengeschirr, und bestand ihn
 Doch, wie er grad' anstrebt', in die stirn mit spiziger lanze
 Stach er; und nicht sie hemmte der sturmhaub' eherne wölbung
 Sondern erz und schädel durchbohrte sie, und das gehirn ward
 Ganz mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif.

Sie nun liefs er daselbst, der völkerfürst Agamemnon,
 Nakt die schimmernden brüste, nach abgehülleten panzern;
 Eilte sodann auf Isos und Antifos, gierig des mordes,
 Söhne des Priamos beid', unächt und ehelich, beide
Fahrend in Einem geschirr. Der bastard lenkte die zügel;

Peleus stand zum kampf, der herliche: die der Peleus' einst
 anhöhen des Ida mit weidenen gerten gefesselt, 105
 er hütend der schafe sie fand, und befreiet um lösung,
 er selbst, Atreus weitherschender sohn Agamemnon,
 nun über der warze durchschoss er die brust mit der lanze;
 Peleus haut' er am ohr mit dem schwert, und stürzt' ihn vom wagen.
 entzog er darauf der getödteten prangende rüstung, 110
 anend beid'; er sah sie vordem bei den rüstigen schiffen,
 sie vom Ida geführt der mutige renner Achilleus,
 wie ein leu der hindin noch unbehülfliche kinder
 nicht nach einander zermalmt, mit mächtigen zähnen sie fassend,
 nun er im lager sie traf, und ihr blühendes leben entreisset; 115
 wie, wie nahe sie ist, vermag nicht ihnen zu helfen;
 nun ihr selbst erbeben von schreklicher angst die gebeine;
 laufs fort stürmt sie durch dichtes gestäud' und durch waldung,
 stillos, triefend von schweiß, vor der wut des mächtigen raubthiers:
 wo konnt' izt keiner des troischen volks vom verderben 120
 befrein; auch selber vor Argos söhnen entflohn sie.
 Doch den Peisandros anizt, und Hippolochos, froh des gefechtes,
 Antimachos söhne, des waltenden: welcher am meisten
 rang, vom gold' Alexandros, den glänzenden gaben, bethörtet,
 Helena nicht zu geben dem bräunlichen held Menelaos: 125
 als zween söhne nun traf der völkerfürst Agamemnon,
 auf Einem geschirr, die hurtigen rosse bezähmend;
 nun es entflohn den händen die kunstreich prangenden zügel,
 und sie tummelten wild. Da stürzt' er heran, wie ein löwe,
 Atreus sohn; und sie flehten ihm hingeschmiegt vom wagen: 130
 Fah' uns, Atreus sohn, und nim vollgültige lösung.
 El kleinode ja ruhn in Antimachos hause verwahret,

Erz und goldes genug, und schöngeschmiedetes eisen.

Hievon reicht der vater dir gern unermessliche lösung,

Wenn er uns noch lebend erforscht bei den schiffen Achaia's.

Also fleheten sie mit freundlichen worten den könig

Weinend an; da erscholl die unbarmherzige stimme:

Hat Antimachos denn, der waltende held, euch gezeuget,

Welcher im rath einst hiefs, daß Troja's volk Menelaos,

Als er gesandt hinkam, mit dem göttergleichen Odysseus,

Dort erschlug', und sie nicht heimsendete zu den Achaiern;

Auf, so büßt mir jezo des vaters schändlichen frevel.

Sprachs, und stürzte Peisandros vom wagengeschirr auf die er

Werfend den speer in die brust, daß zurück auf den boden er hin

Aber Hippolochos sprang von dem siz; da erschlug er ihn unten,

Ihm mit dem schwert abhauend die händ', und das haupt von der schul

Liefs wie den mörser sodann umrollen den rumpf im getümmel.

Jene verlies er, und dort, wo am dichtesten drängten die hau

Stürzt' er hinein, begleitet von hellumschienten Achaiern.

Fußvolk mordete nun fußvolk, das gezwungen zurückfloh,

Und rofslenker die lenker der ross', (und es wallte der staub hoch

Aus dem gefild', erregt von dem donnernden huf der gespanne,)

Tödtendes erz nachschwingend. Doch Atreus sohn Agamemnon,

Immer verfolgt' er mit mord, und ermahnete laut die Argeier.

Wie wenn verheerendes feuer in niegehauene waldung

Fällt, dann wirbelnd der sturm es umherträgt, und bis zur wurze

Stämm' und gezweig' hinsinken, geraft von des feuerorkans wut:

Also vor Atreus sohn Agamemnon sanken die häupter

Fliehender Troer in staub, und viel hochhalsige rosse

Rasselten, leer die geschirre, dahin durch die pfade des treffens,

Ihrer untadlichen lenker beraubt, die zerstreut im gefilde

gen, den geiern anitz weit lieblicher, als den vermählten.

Hektorn zog aus geschossen hinweg Zeus, und aus dem staube,
 und aus der männerermordung, aus blutstrom, und aus getümmel.
 Ihm folgt' Agamemnon, mit macht die Achaier ermunternd. 165

Die flohn zu dem male des alten dardanischen llos,
 Und hindurch das gefild', an der feigenhöhe vorüber,
 Unsuchtsvoll nach der stadt; doch stets lautschreiend verfolgt' er,
 Zeus sohn, mit blut die unnahbaren hände besudelt.

Da zu dem skäischen thore sie jezt und der buche gelanget, 170
 Dort nun standen sie still, und erwarteten einer den andern.

Da noch durch das gefild' entflohen sie, scheu wie die rinder,
 Welche der löwe gescheucht, in dämmernder stunde des melkens,
 Zumal; doch der einen erscheint izt grauses verderben;
 Den nacken zerknirscht er, mit mächtigen zähnen sie fassend, 175
 Ist, dann schlürft er das blut und die eingeweide hinunter:

Da verfolgt' Atreus weitherschender sohn Agamemnon,
 Merdar hinstreckend den äußersten; und sie entflohen.
 Vorwärts taumelten viel' und rückwärts viele vom wagen,
 Vor der hand des Atreiden; so tobt' er voran mit der lanze. 180

Aber da bald er nunmehr zur stadt und thürmenden mauer
 Nete; siehe, der vater des menschengeschlechts und der götter
 Sete sich nun auf dem gipfel des quellenströmenden Ida,
 Woher vom himmel gesenkt, den flammenden stral in den händen.
 Schnell dann sandt' er als botin die goldgeflügelte Iris: 185

Eile mir, hurtige Iris, das wort zu verkünden dem Hektor.
 So so lang' er sieht, wie der völkerhirt Agamemnon
 Liebt in dem vordergewühl, und austilgt reihen der männer;
 Ist nun weich' er zurück, doch dem anderen volke gebiet' er,
 Gegen den feind zu kämpfen im ungestüme der feldschlacht. 190

Aber wann jenen ein speer wo verwundete, oder ein pfeilschuß,
 Daß er den wagen besteigt; Ihm dann siegsstärke gewähr' ich,
 Niederzuhaun, bis er naht den schöngelborden schiffen,
 Und absinket die sonn', und heiliges dunkel heraufzieht.

Also Zeus; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris;
 Von den idäischen höhn zur heiligen Ilios fuhr sie;
 Fand des waltenden Priamos sohn, den göttlichen Hektor,
 Stehn auf rossebespanntem und wohlgefügetem wagen;
 Nah' izt trat und begann die leichthinschwebende Iris:

Hektor, Priamos sohn, an rathschluß gleich dem Krönion,
 Zeus entsendete mich, dir dieses wort zu verkünden.
 Jezo so lange du siehst, wie der völkerhirt Agamemnon
 Tobt in dem vordergewühl, und austilgt reihen der männer;
 Selbst nun weiche zurück, doch dem anderen volke gebeut du,
 Gegen den feind zu kämpfen im ungestüm der feldschlacht.
 Aber wann jenen ein speer wo verwundete, oder ein pfeilschuß,
 Daß er den wagen besteigt; dir dann siegsstärke gewährt er,
 Niederzuhaun, bis du nahest den schöngelborden schiffen,
 Und absinket die sonn', und heiliges dunkel heraufzieht.

Also sprach und enteilte die leichthinschwebende Iris.
 Hektor vom wagen herab mit den rüstungen sprang auf die erde.
 Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader
 Rings annahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht.
 Sie nun wandten die stirn, und begegneten kühn den Achaiern.
 Argos söhn' auch drüben verstärkten die macht der geschwader;
 Neu begann das gefecht; an drangen sie: doch Agamemnon
 Stürmte voraus; denn er wollte der vorderste kämpfen vor allen.

Sagt mir anizt, ihr Musen, olympische höhen bewohnend:
 Welcher zuerst doch kam Agamemnons händen entgegen,

ter den Troern selbst, und den rühmlichen bundesgenossen? 220
Erst Antenors sohn Ifidamas, groß und gewaltig,
genährt in Thrake, der scholligen mutter der schafe.
Zeus hatt' als kind ihn genährt in der eigenen wohnung,
sein ahn, der gezeugt die rosige mutter Theano.
Nachdem er das ziel der rühmlichen jugend erreicht, 225
behielt ihn der ahn, und gab ihm die blühende tochter.
Vermählt dann folgt' er dem großen ruf der Achaier
dem gemach, mit zwölf schönprangenden schiffen des meeres;
er liefs in Perkópe zurück die schwebenden schiffe,
sodann fußwandelnd erreicht' er Ilios mauern. 230
er begegnete jezt des Atreus sohn Agamemnon.
sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander,
verfehlt' Agamemnon, und seitwärts flog ihm die lanze.
Ifidamas stiefs auf den leibgurt, unter dem panzer,
und drängete nach, der nervichten rechte vertrauend. 235
er durchbohrte nicht den prangenden gurt; denn zuvor ihm
von dem silber gehemmt, und verbog wie blei sich die spize.
Nunig ergrif die lanze der herrschende held Agamemnon,
sie heran, mit gewalt, wie ein berglöw', und aus der hand ihm
er sie; schwang in den nacken das schwert, und löste die glieder. 240
sank er daselbst, und schlief den ehernen schlummer,
leidswerth, von der gattin getrennt, für die seinigen kämpfend,
sein jugendlich weib ihm belohnt die großen geschenke:
dert rinder schenkt' er zuerst, und gelobte dazu noch
und ziegen und schaf' aus seinen unendlichen heerden. 245
entwafnete jezt des Atreus sohn Agamemnon,
dann einher durch Achaiergewühl die prangende rüstung.
Aber sobald ihn Koon ersah, der gepriesenste kämpfer,

Er der ältere sohn des Antenor; hüllt' ihm die augen
Überschwenglicher gram um den hingesunkenen bruder.

Seitwärts nun mit dem speer, unbemerkt vom held Agamemnon,
Stach er ihm in die mitte des arms, dicht unter der beugung,
Dafs ihn grade durchdrang die schimmernde spize des erzes.
Schauer ergrif urplötzlich den herrschenden held Agamemnon;
Dennoch rastet' er nicht vom kampf und schlachtengetümmel,
Sondern er stürzt' auf Koon mit sturmgenähreter lanze.

Er, den Ifidamas dort, den leiblichen bruder vom vater,
Zog er begierig am fuß, und rief den tapfersten allen.
Doch wie er zog im gewühl, schnell unter dem nablichten schild'
Zukte den ehernen schaft der Atreid', und löste die glieder;
Über Ifidamas dann enthielt er das haupt ihm genahet.
So vom Atreiden besiegt, dem könige, fanden Antenors
Beide söhn' ihr verhängnis, und sanken in Aïdes wohnung.

Er nun wandelte fort durch andere reihen der männer,
Mordend mit lanz' und schwert und gewaltigen steinen des feldes,
Weil ihm das blut noch warm aus offener wunde hervordrang.
Aber sobald ihm stokte das blut in erharschender wunde,
Scharf durchzuckender schmerz nun faßte den mut Agamemnons.
Wie der gebärerin seele der pfeil des schmerzes durchbohret,
Herb' und scharf, den gesandt hartringende Eileithyen,
Sie der Here töchter, von bitteren wehen begleitet:
So scharfzuckender schmerz nun faßte den mut Agamemnons.
Und er sprang in den sessel, dem wagenlenker gebietend,
Dafs zu den räumigen schiffen er kehrete; denn ihn umfing gram
Laut durchdringend erscholl sein ruf in das heer der Achaier:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Ihr nun hemmet zurück von den meerdurchwandelnden schiffen

den entsezlichen streit, da Mir Zeus waltende vorsicht
 verwehrt, die Troer den ganzen tag zu bekämpfen!
 Sprachs; da geißelte rasch die glänzenden rosse der lenker, 280
 zu den räumigen schiffen; und nicht unwillig entflohn sie.
 le mit schäumender brust, und besprengt von unten mit staube,
 gen sie fern aus der schlacht den hartgequälten könig.
 Aber wie Hektor ersah, daß Atreus sohn sich entfernte,
 anet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend: 285
 Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,
 nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr!
 ist der tapferste mann, und Mir giebt herlichen siegsruhm
 der Kronid'! Auf, grade gelenkt die stampfenden rosse
 gen der Danaer helden, daß höheren ruhm ihr gewinnt! 290
 Hektor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.
 wenn oft ein jäger die schaar weißzahniger hunde
 zt auf den grimmigen eber des waldthals, oder den löwen!
 auf die Danaer reizte die edelmütigen Troer
 tor, Priamos sohn, dem mordenden Ares vergleichbar. 295
 st hochtrozendes sinns durchwandelt' er vorn das getümmel,
 rzete dann in die schlacht, wie ein hochherbrausender sturmwind,
 in gewaltigem sturz blauschimmernde wogen emporwühlt.
 Welchen strekte zuerst, und welchen zuletzt in den staub hin
 tor, Priamos sohn, da Ihm Zeus ehre verliehen? 300
 Asäos den held, Autónoos dann, und Opites,
 ops, Klýtios sohn, und Oféltios, auch Agelaos,
 t, Äsýmnos sodann, und Hipponóos, freudig zur feldschlacht.
 le gebieter entrast' er dem Danaerheer, und darauf auch
 : wie wenn Zefyros oft die gewölk' aus einander getummelt, 305
 in blafsschauern den süd, mit vollem orkan sie verdrängend;

Häufig wälzt hochbrandend die woge sich, aber empor spritzt
 Weißer schaum, vor dem stosse der vielfachzuckenden windsbraut:
 So rings stürzten vor Hektor bezwungene männer des volkes.
 Jezt wär' entschieden der kampf, und unheilbare thaten vollendet,
 Und in die schiffe gedrängt das fliehende heer der Achaier;
 Hätte nicht den Tydeiden ermahnt der dulder Odysseus:

Tydeus sohn, wie vergessen wir doch einstürmender abwehr!
 Auf, tritt näher, mein freund; steh neben mir! Schande ja wär'
 Wenn er die schiff' einnähme, der helmumflatterte Hektor!

Ihm antwortete drauf der starke held Diomedes:
 Gerne beharr' ich alhier, und dulde noch; aber nur wenig
 Fruchtet ja unsere kraft; denn der herscher im donnergewölk Zeus
 Will die Troer mit sieg verherlichen, vor den Achaiern!

Sprachs, und warf Thymbräos vom wagen herab auf die erde,
 Links durchschmetternd die brust mit dem wurfspieß; aber Odysseus
 Traf den edlen Molion, des königes wagenossen.
 Die nun ließen sie dort ausruhn von der kriegerischen arbeit,
 Drangen dann beid' ins getümmel, und wüteten: wie wenn der eh
 Paar in die lunde der jagd hochtrozendes mutes hineinstürzt:
 Also durchtobten den feind die gewendeten; und die Achaier
 Freuten sich aufzuathmen, gescheucht von dem göttlichen Hektor.

Jetzt war erhascht ein geschirr; zween tapfere männer des vo
 Trug es, von Merops erzeugt, dem Perkosier: welcher vor allen
 Fernes geschik wahrnahm, und nie den söhnen gestattet,
 Einzugehn in den krieg, den verderblichen; aber sie hörten
 Nicht sein wort, denn sie führte des dunkelen todes verhängnis.
 Diesen kam der Tydeide, der schwinger des speers Diomedes,
 Raubete geist und leben, und trug die prangende rüstung.
Doch dem Hippodamas jetzt und Hypeirochos nahm sie Odysseus.

Nun liefs schweben die schlacht im gleichgewichte Kronion,
 bauend vom Ida herab; und sie würgten sich unter einander.
 He, den Päoniden Agástrófos traf Diomedes,
 stehend mit eherner lanz' am hüftbein; denn das gespann war
 nicht ihm nah zu entfliehn; so groß war des geistes bethörung! 340
 wärts hielt der genofs den wagen ihm; aber er selber
 stürzte zu fuß durch das vordergewühl, bis sein leben dahin war.

Doch wie sie Hektor erkannt durch die ordnungen, stürmt' er auf jene
 mit geschrei; und es folgten zugleich heerschaaren der Troer.

Als er ihn sah, da stuzte der rufer im streit Diomedes, 345
 als er redete schnell zu Odysseus, der ihm genaht war:

Schau, dort wälzt das verderben sich her, der gewaltige Hektor!
 Hier wohl an, hier stehn wir in fest ausharrender abwehr!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze,
 traf, und verfehlte nicht, auf das haupt dem kommenden zielend, 350
 in die kuppel des helms; doch prallte das erz von dem erze,
 so die schöne haut ihm berührt; denn es wehrte der helm ab,
 einfach, länglich gespitzt, ihm geschenkt von Föbos Apollon.

Hektor flog unermesslich zurück, in die schaaren sich mischend;
 als er entsank hinknieend, und stemmte die nervichte rechte 355
 auf die erd'; und die augen umzog die finstere nacht ihm.

Als indess der Tydeide dem schwung nacheilte des speeres,
 durch das vordergewühl, wo er nieder ihm schofs in den boden;
 so rief Hektors geist, und schnell in den sessel sich schwingend,
 er hinweg ins gedräng', und vermied das schwarze verhängnis. 360
 Als mit dem speer anstürmend, begann der held Diomedes:

Wieder entrannst du dem tode, du hund! Traun, nahe bereits dir
 das verderb; und von neuem entrückte dich Föbos Apollon,
 du gewiß anflehst, in das speergerassel dich wägend!

Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig beegnend,
 Würdiget anders auch mich ein unsterblicher gott zu begleiten!
 Jezo eil' ich umher zu den anderen, wen ich erhasche!

Sprachs, und Päons sohne, dem tapferen, raubt' er die rüstung
 Aber der held Alexandros, der lockigen Helena gatte,
 Richtet' auf Tydeus sohn das geschofs, den hirten der völker,
 Hinter die seule geschmiegt, auf dem männerbereiteten grabmal
 Ilos des Dardaniden, des vormals waltenden greises.

Jener entriß dem starken Agastrofos eilend des panzers
 Kunstgeflecht von der brust, und den schild von den mächtigen schul
 Samt dem gewichtigen helm. Da zog er den bügel des hornes,
 Schnellt' und traf, nicht eitles geschofs von der nerve versendend
 Ihn in den plattfuß rechts; und das erz, durch die sole gedrung
 Bohrt' in den boden hinab. Doch er mit behaglicher lache
 Sprang aus dem hinterhalt, und rief lautjauchzend den ausruf:

Ha das traf! nicht eitel entflog das geschofs! O wie gerne
 Hätt' ich die weiche des bauchs dir durchbohrt, und das leben entriß
 Dann vermöchten die Troer doch aufzuathmen von drangsal,
 Welche du wild fortscheuchst, wie ein leu die meckernden ziegen!

Drauf begann unerschrocken der starke held Diomedes:

Lästerer, bogenschütz, pfeilprangender, mädchenbeäugler!

Wenn du mit ofner gewalt in rüstungen wider mich kämest,
 Nichts wohl frommete dir das geschofs und die häufigen pfeile.

Jetzt da den fuß mir unten du rizetest, prahlst du vergebens.

Nichts gilt mirs! als träf' ein mädchen mich, oder ein knäblein!

Kraftlos spielt das geschofs des nichtsgeachteten weichlings!

Traun wohl anders von mir, und ob nur ein wenig es fasse,

Dringt ein scharfes geschofs, und sofort zu den todten gesellt es
 Ihn dann traurt die vermählte daheim mit zerrissenen wangen;

auch die kinder verwaist; mit blut die erde befleckend
 dert er; und der gevögel umschwärmt ihn mehr, denn der weiber! 395

Also der held; doch Odysseus der lanzenschwinger, sich nahend,
 st vor ihn; nun saß er geschirmt, und zog sich den schnellen
 aus dem fuß; und schmerz durchdrang ihm die glieder gewaltsam.

er sprang in den sessel, dem wagenlenker gebietend,
 zu den räumigen schiffen er kehrte; denn ihn umfing gram. 400

Einsam blieb nun Odysseus der lanzenschwinger, und niemand
 um ihn der Achaier, denn furcht verscheuchte sie sämtlich.

Entsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe, was soll mir geschehn! O schande doch, wenn ich entflöhe,
 durch menge geschreckt! Doch entsezlicher, würd' ich gefangen, 405

am hier; denn die andern der Danaer scheuchte Kronion!

warum doch bewegte das herz mir solche gedanken?

Ohl ja weiß ich, daß feige zurück sich ziehen vom kampf!

Oh wer edel erscheint in der feldschlacht, dem ist durchaus noth,
 der den feind zu bestehn, er treffe nun, oder man treff' ihn! 410

Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung,

gen bereits die Troer heran in geschildeten schlaachtreihn;

die sie umschlossen ihn rings, ihr unheil selber umzingelnd.

Wie auf den eber umher jagdhund' und blühende jäger.

Wie im sturz; er wandelt aus tiefverwachsener holzung, 415

zückend den weißen zahn im zurückgebogenen rüssel;

Wie nun stürmen sie an; und wild mit klappenden hauern

stet er; dennoch bestehn sie zugleich, wie schrecklich er drohet:

Wie dort um Odysseus, den göttlichen, stürzten sich ringsher

ber. Doch jener durchstach den untadlichen Deïopite, 420

Wie, in die obere schulter mit spiziger lanz' ihn ereilend;

Wie aber den Thoon darauf und Ennomos rekt' er in blut hin;

Auch dem Chersidamas rannt' er, der schnell vom wagen herabsprang
 Unter dem buklichten schild den ragenden speer in den nabel,
 Tief; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend.
 Jene verlief's er, und Hippasos sohn mit der lanze durchstach er
 Charops, den leiblichen bruder des wohlentsprossenen Sokos.
 Dem ein helfer zu sein, wie ein gott, kam Sokos gewandelt;
 Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die worte:

O preisvoller Odysseus, an list unerschöpft, und an arbeit,
 Heut ist dir entweder der ruhm, daß Hippasos söhne
 Beide du, solche männer, gestreckt, und die waffen erbeutet;
 Oder von meiner lanze durchbohrt, verhauchst du das leben!

Also sprach er, und stiefs auf des schildes geründete wölbe.
 Sieh, den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze,
 Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;
 Ganz dann rifs sie die haut von den rippen ihm; aber Athene
 Liefs nicht dringen das erz in die eingeweide des mannes.
 Doch wie Odysseus erkannt, daß ihm kein todesgeschofs kam,
 Wich er ein wenig zurück, und sprach zu Sokos die worte:

Unglückseliger, traun! dich ergreift nun grauses verderben!
 Zwar mich hast du gehemmt in des troischen volkes bekämpfung.
 Doch Dir meld' ich allhier den tod und das schwarze verhängnis.
 Diesen tag dir bestimmt; von meiner lanze gebündigt,
 Giebst du mir ruhm, und die seele dem sporn der gaul' Aidoneu.

Sprachs; und jener, zurück in die flucht gewendet, enteilte.
 Doch dem gewendeten schloß er den ehernen speer in den rücken.
 Zwischen der schulterbucht, daß vorn aus dem busen er vordrängte.
 Dumpf hin kracht' er im fall; da rief frohlockend Odysseus:

Sokos, Hippasos sohn, des feurigen rossebezähmers,
 Siehe, der endende tod erhaschte dich, und du entrannst nicht!

He dir, nicht dein vater daheim und die liebende mutter
 icken die augen dir zu, dem sterbenden; sondern des raubes
 gel zerhacken dich bald, mit den fittigen froh dich umflatternd!
 'b' auch Ich, dann ehren mein grab die edlen Achaier! 455

Sprachs, und die mächtige lanze, geschnellt vom feurigen Sokos,
 er hervor aus der wund', und dem hochgenabelten schilde;
 gs, der entzogenen nach, schoß blut, und schwächte das herz ihm.
 h wie die mutigen Troer das blut dort sahn des Odysseus,
 en sie laut im gewühl, und gegen ihn wandelten alle. 460

er zurück wich jener dem drang', und schrie zu den freunden.
 imal schrie er empor, wie die brust aushallet des mannes;
 imal vernahm das geschrei der streitbare held Menelaos.

nell nun begann er und sprach zu Ajas, der ihm genaht war:
 Ajas, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter, 465

en umscholl von Odysseus, dem duldenden, fernes geschrei mich,
 chem gleich, als drängten den einsamen etwa gewaltsam
 per, den weg abschneidend im ungestüme der feldschlacht.
 f, das getümmel hindurch! denn auszuhelfen geziemet!

is nur nichts ihm begegne, dem einsamen unter den Troern, 470
 k wie er sei; und schmerzlich der Danaer volk ihn vermisse!

Sprachs, und ging; ihm folgte der götterähnliche streiter.

ed sie erreichten Odysseus, den herlichen; um ihn gedrängt war
 bergewühl: so wie oft rothgelbe schakal' im gebirgswald

den gehörneten hirsch, den verwundeten, welchen ein jäger 475
 ef mit der senne geschofs; dem zwar entrann er im laufe

ehend, dieweil warm strömte das blut, und die kniee sich regten;
 er schuld ihn der schmerz des geflügelten pfeiles gebändiget,

on zerreißen schakal' im gebirg' ihn, gierig des fleisches,
 ef im schattigen hain; doch ein leu, den gesendet ein Dämon, 480

Naht grimmvoll; es entfliehn die schakal', und jener verschlingt
Also dort um Odysseus, den feurigen held voll erfindung,
Drangen umher viel Troer, und tapfere. Aber der held schwang
Seine lanz'; und wehrte dem grausamen tag des verderbens.
Jetzt kam Ajas, und, tragend den schild, als thürmende mauer,
Trat er zu ihm; und die Troer entzitterten dorthin und dahin.
Jenen führt' an der hand der streitbare held Menelaos

Aus dem gewühl, bis die rosse der wagengenofs ihm genähert.

Ajas sprang in die Troer hinein, und entrafte Doryklos,
Priamos bastardsohn; und darauf auch den Pándokos stürzt' er,
Stürzte Lysandros dahin, und Pýrasos, und den Pylartes.

Wie wenn geschwollen ein strom sich hinab in die ebene giefset
Voll herbstflut vom gebirg', indem Zeus regen ihn fortdrängt;
Viel der dorrenden eichen sodann, viel kiefergehölz auch
Wälzt er hinab, und rollt viel trübenden schlamm in die salzflut
So durchtummelte tobend das feld der stralende Ajas,
Bahn durch männer sich hauend und reisige. Dieses vernahm nicht
Hektor nicht; denn er kämpft' an der linken seite des treffens,
Längs dem gestade des stroms Skamandros: dort wo am meisten
Männer in staub hinsanken, und graunvoll brüllte der schlachtruf
Um den Idomeneus her, und den götterähnlichen Nestor.

Hektor schaltete dort im gewühl, und schreckliche thaten
Übt' er mit speer und wagen, der jüngerlinge reihen verwüstend.
Doch nicht wären gewichen die edelen männer Achaias,
Hätte nicht Alexandros, der lockigen Helena gatte,
Mitten im streite gehemmt den völkerhirten Machaon,
Mit dreischneidigem pfeil ihm rechts die schulter verwundend.
Um ihn waren in angst die mutbeseeelten Achaier,

Sorgend, es möchte der feind in gewendeter schlacht ihn entrafen

Schnell zum göttlichen Nestor begann Idomeneus also: 510
 Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
 Rüstig, betrit dein wagengeschirr; auch betret' es Machaon
 Und dir; dann zu den schiffen gelenkt die stampfenden rosse!
 Denn ein heilender mann ist werth wie viele zu achten,
 Welcher die pfeil' ausschneidet, und auflegt lindernden balsam. 515
 Sprachs; und ihm folgte gern der gerenische reisige Nestor;
 Schnell betrat er sein wagengeschirr; auch betrat es Machaon,
 Asklepios sohn, des unvergleichbaren arztes.
 Während schwang er die geißel, und rasch hin flogen die rosse
 Zu den geräumigen schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich. 520
 Aber Hebriones sah der troischen männer verwirrung,
 Hektors wagengenoss, und redete, also beginnend:
 Hektor, wir beide sind hier mit Danaerschaaren beschäftigt,
 Und am ende der schlacht, der entsezlichen; aber die andern
 Sind dort in einander gewirrt, die gespann' und sie selber. 525
 Durchtobt das gewühl, der Télamonid'; ihn erkenn' ich:
 Ihn breit raget der schild um die schulter ihm. Wenn wir denn ize
 Dorthin ross' und wagen beflügelten, wo nun am meisten
 Hader zu fuß und zu wagen, im schrecklichen kampf sich begegnend,
 Als einander ermorden, und graunvoll brüllet der schlachtruf! 530
 Sprachs, und geißelte rasch das gespann schönmähniger rosse
 Mit hellknallendem schwung; doch sie, der geißel gehorchend,
 Zogen das schnelle geschirr durch Troer dahin und Achaier,
 Hupfend auf bäuchige schild' und leichname: unten besudelt
 Von der axe von blut, und die zierlichen ränd'r des sessels, 535
 Welchen jezt von der hufe gestampf ansprizten die tropfen,
 Und von der räder beschlag. So strebte der held in der männer
 Mitten gewühl, zu zerstreun, wo er stürmete! Grauses getümmel

Bracht' er dem volk der Achaier, und rastete wenig vom speere,
Er nun wandelte fort durch andere reihen der männer,
Mordend mit lanz' und schwert und gewaltigen steinen des felds;
Ajas nur vermied er im kampf, den Telamoniden;

Denn ihm eiferte Zeus, wann den stärkeren mann er bekämpfte.

Zeus nun sendete furcht, der allmächtige vater, dem Ajas.

Starrend stand, und warf er den lastenden schild auf die schulter;
Flüchtete dann, úmschauend im männergewühl, wie ein raubthier,
Rückwärts häufig gewandt, mit langsam wechselnden knieen.

Wie wenn den funkelnden leun vom verschlossenen rindergehege

Oftmals hund' abscheuchen und landbewohnende männer,

Welche nicht ihm gestatten, das fett der rinder zu rauben,

Ganz durchwachend die nacht; er dort, nach fleische begierig,

Rennt gradan; doch er wütet umsonst; denn häufige speere

Fliegen ihm weit entgegen, von mutigen händen geschleudert,

Auch helllodernde bränd'; und er zukt im stürmenden anlauf;

Dann in der dämmerung scheidet er weg, mit bekümmertem herzen.

So ging Ajas nunmehr mit bekümmertem geist von den Troern,

Sehr ungern; denn er sorgt' angstvoll um der Danaer schiffe.

Wie wenn zum feld' ein esel sich drängt, und die knaben bewachen

Träges gangs, auf dem viel stecken zerscheiterten ringsum;

Jetzt eindringend zerraut er die saat tief; aber die knaben

Schlagen umher mit stecken; doch schwach ist die stärke der knaben.

Und sie vertreiben ihn kaum, nachdem er mit fraß sich gesättigt.

Also schwärmt' um den held, den Telamonier Ajas,

Mutiger Troer gewühl und fernberufener helfer,

Die auf den schild die lanzen ihm schmetterten, immer verfolgend.

Ajas jedoch, bald dacht' er der rasch einstürmenden abwehr,

Wieder das antlitz gewandt, und zwang die dichten geschwader

iger Troer zurück; bald kehrt' er von neuem zur flucht um.
 und indess verwehrt' er den weg zu den rüstigen schiffen;
 und er selbst, in der Troer und Danaer mitte sich stellend, 570
 fete; aber die speer' aus mutigen händen geschleudert,
 teten theils anprallend im siebenhäutigen stierschild;
 auch im mittelen raum, eh den schimmernden leib sie gekostet,
 den empor aus der erde, voll gier im fleische zu schwelgen.
 Als ihn Eurypylos jezt, der glänzende sohn des Euämon, 575
 uete, wie der geschoss' unmäfsiger sturm ihn umdrängte;
 und er zu jenem genaht, und schwang den blinkenden wurfspieß,
 traf Fausias sohn, den hirten des volks Apisaon,
 er der brust in die leber, und straks ihm löst' er die kniee,
 und dann sprang er hinzu, und raubte die wehr von den schultern. 580
 und sobald ihn ersah der göttliche held Alexandros,
 er die wehr abnahm dem getödteten; zog er den bogen
 und Eurypylos flugs, und sandt' in den schenkel den pfeil ihm,
 ts hinein; und das rohr brach ab, und beschwerte den schenkel.
 und in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schicksal; 585
 und durchdringend erscholl sein ruf in das heer der Achaier:
 Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
 at, die stirne gewandt, und schirmt vor dem grausamen tage
 , der hart von geschossen umdrängt wird! Nimmer, vermut' ich,
 und er dem treffen entfliehn, dem entsezlichen! Aber o stellt euch 590
 gen den feind, um Ajas, den mächtigen Telamoniden!
 So der verwundete held Eurypylos; und die genossen
 lten sich nah um ihn, die schilde gelehnt an die schultern,
 die lanzen erhöht. Daher nun wandelte Ajas,
 und dann wieder gewandt, da der seinigen schaar er erreicht. 595
 und kämpften sie dort, wie lodernde flammen des feuers.

Nestorn aber enttrugen der schlacht die neleischen stuten,
 Schäumend in schweiß, und brachten den völkerhirten Machaon.
 Jenen sah und erkannte der mutige renner Achilleus;
 Denn er stand auf dem hinterverdek des gewaltigen meerschiff,
 Schauend die kriegsarbeit, und die thränenwerthe verfolgung.
 Schnell zu seinem genossen Patrokleus redet' er jezo,
 Laut zurufend vom schif; und Er, im gezelte vernehmend,
 Kam gleich Ares hervor; dies war des wehes beginn ihm.
 Also fragte zuerst Menötios tapferer sprößling:

Warum rufest du mir, o Achilleus! wessen bedarfst du?
 Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Edler Menötiad', o meiner seele geliebter,
 Bald wohl nahn, vermut' ich, zu meinen knien die Achaier,
 Anzuflehn; denn die noth umdränget sie, schon unerträglich.
 Aber o geh, Patroklos, du göttlicher, forsche von Nestor,
 Welchen verwundeten mann er dort aus dem treffen zurückführt.
 Zwar von hinten erschien dem Machaon ganz die gestalt gleich,
 Ihm des Asklepios sohn; allein nicht sah ich das antliz;
 Denn mir stürmten die rosse vorbei, im geflügelten fortlauf.

Jener sprach; da gehorchte dem freund sein trauter Patrok
 Eilt' und lief zu den zelten und rüstigen schiffen Achaia's.

Als nun jene das zelt des Neleiaden erreichten,
 Traten sie selbst vom wagen zur nahrungsprossenden erde;
 Hierauf löste die ross' Eurymedon, diener des greises,
 Von dem geschirr. Sie aber, den schweiß der gewande zu kühl
 Stellten sich gegen den wind am luftigen meergestade,
 Gingen sodann ins gezelt, und setzten sich nieder auf sessel.
 Weinmus mengt' izt ihnen die lockige Hekamede,
 Die aus Tenedos wählte der greis, wie Achilleus sie einnahm,

unter des hochgesinnten Arsinoos, die die Achaier
 auskohen, dieweil er im rath vorragte vor allen,
 nun rückte zuerst die schöne geglättete tafel
 stahlblauem gestell vor die könige; mitten darauf dann
 ein eherner korb voll trunkeinladender zwiebeln, 630
 welcher honig dabei, samt heiligem kerne des mehles;
 ein stattlicher kelch, den der greis mitbrachte von Pylös:
 rings goldene buckeln umschimmerten; aber der henkel
 vier, und umher zwei pickende tauben an jedem,
 aus golde geformt; zwei waren auch unten der boden. 635
 sam hob ein andrer den schweren kelch von der tafel,
 er voll; doch Nestor der greis erhob unbemüht ihn.
 in mengte das weib, an gestalt göttinnen vergleichbar,
 des pramnischen weins, und rieb mit eherner raspel
 käse darauf, mit weißem mehl ihn bestreuend, 640
 igte dann zu trinken, da wohl sie bereitet das weinmus.
 e, nachdem sie im tranke den brennenden durst sich gelöscht,
 ten sich des gesprächs, und redeten viel mit einander.
 Jezo stand an der pforte Patroklos, ähnlich den göttern.
 ihn schaute der greis; da sprang er vom schimmernden sessel, 645
 t' ihn herein an der hand, und nöthigte freundlich zum size.
 Patroklos versagt' es dem greis', und erwiederte also:
 Nöthige nicht zum size, du göttlicher alter; ich darf nicht.
 furcht fodert und scheu, der mich aussandte, zu forschen,
 hen verwundeten dort da zurückführst. Aber ich selber 650
 n' ihn schon; denn ich sehe den völkerhirten Machaon.
 kehr' ich als bot', und melde das wort dem Achilleus.
 hl ja kennest auch du, ehrwürdiger alter, des mannes
 gen sinn, der leicht unschuldige selber beschuldigt.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:

Was doch kümmern so sehr des Achilleus herz die Achaier,
Welche bereits das geschofs verwundete? Aber er weifs nicht,
Welch ein weh sich erhub durch das kriegsheer! Alle die tapfern
Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und mit stosse verwund
Wund ist vom pfeil der Tydeide, der starke held Diomedes;
Wund von der lanz' Odysseus, der herliche, und Agamemnon.
Diesen, anderen hier entführt' ich eben der feldschlacht,
Als der senne geschofs ihn verwundete. Aber Achilleus
Hegt, zwar tapfer, mit uns nicht mitleid oder erbarmung!
Harret er vielleicht, bis erst die rüstigen schiff' am gestade,
Troz der Achaiermacht, in feindlicher flamme verlodern,
Und wir selbst hinbluten der reihe nach? Nicht ja besteht mir
Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen gliedern!
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens,
Wie als einst der Eleier und Pylier fehde sich anspann,
Über den rinderraub; da Ich den Itýmoneus hinwarf,
Jenen tapferen sohn des Hypeirochos, wohnend in Elis,
Und mir entschädigung⁽⁹⁾ nahm. Er stritt, uns wehrend die rinder;
Aber ihn traf im vordergewühl mein stürmender wurfspiefs,
Dafs er sank, und in angst sein ländliches volk sich zerstreute.
Viel und reichliche beute gewannen wir rings aus den feldern:
Funfzig heerden der rinder umher, der weidenden schafe
Eben so viel, auch der schweine so viel, und der streifenden zieg
Auch der bräunlichen rosse gewannen wir hundert und funfzig,
Stuten all', und viele von saugenden füllen begleitet.
Weg nun trieben wir jene, hinein zur neleischen Pylos,
Nachts in die stadt ankommend; und herzlich freute sich Neleus,
Dafs mir jüngerlinge schon so viel kriegsbeute beschert war.

685. **eldsruf nun tönte, sobald der morgen emporstieg,**
in herbei, wem schuld in der heiligen Elis gebührte.
er des Pyliervolks versammelte obergebieter
ileten aus; denn vielen gebührete schuld von Epeiern;
wir wenige dort drangsäl ausstanden in Pylos.
uns drängt' hinkommend die hohe kraft Herakles
se jahre zuvor, und erschlug die tapfersten männer. 690
se, wir waren zwölf untadliche söhne des Neleus;
en blieb ich allein; die anderen sanken getödtet.
en verachteten uns die erzumschirmten Epeier,
voll übermutes verübten sie mancherlei frevel.
es nun wählte der greis sich eine heerde der rinder, 695
von schafen gedrängt; drei hunderte, samt den hirten.
es es gebührt' auch Ihm viel schuld in der heiligen Elis:
siegprangende rosse zusamt dem wagengeschirre,
wettrennen gesandt; denn ein dreifuß war zur belohnung
estellt; da behielt der völkerfürst Augeias 700
zurück, und entsandte den traurenden wagenlenker.
am zorne gereizt durch wort' und thaten des frevels,
te sich vieles der greis; und das andere gab er dem volke,
getheilt, daß keiner ihm leer ausginge des gutes.
vollendeten wir dort jegliches, und um die stadt her 705
ten wir opfer des dankes. Doch schnell am dritten der tage
en die feind' unzählig, sie selbst und stampfende rosse,
geschaart; auch kamen die zween Molionen gerüstet,
er annoch; und wenig gewandt in stürmender abwehr.
stadt Thryoessa erhebt sich auf felsigem hügel, 710
am Alfeiosstrom, und begrenzt die sandige Pylos:
bekämpfte der feind, sie auszutilgen verlangend.

Doch wie sie ganz das gefild' umschwärmten, kam uns Athens,
Nachts vom Olympos gerannt mit der botschaft, uns zu bewafnen,
Und ihr nicht unwillig erbot sich Pyliervolk rings,
Sondern mit freudigem mut zu der feldschlacht. Mir nur verwies
Neleus, mitzugehn in den streit, und barg mir die rosse;
Denn noch wähnt' er mich nicht zu kriegsarbeiten gewizigt.
Dennoch stralt' ich hervor in unserer reisigen schaaren,
Ohne gespann, auch zu fuß; so trieb in den kampf mich Athens.
Dort nun wallet ein strom Minyéios nieder zur salzflut,
Dicht an Aren': hier war, wo der heiligen frühe wir harrten,
Pylos reisige schaar; und daher floß menge des fußvolks.
Drauf mit sämtlicher macht in wohlgerüstetem heerzug
Kamen wir mittags hin zum heiligen strom Alfeios.
Alda brachten wir Zeus dem allmächtigen prangende opfer,
Einen stier dem Alfeios, und einen stier dem Poseidon,
Eine kuh von der heerde für Zeus blauäugige tochter;
Spätmahl nahmen wir nun durch das kriegsheer, haufen bei haufen,
Legten uns dann zur ruh, in eigener rüstung ein jeder,
Längs den fluten des stroms. Die hochgesinnten Epeier
Standen bereits um die stadt, sie hinwegzutilgen verlangend;
Aber sie fanden zuvor des Ares schreckliche arbeit.
Denn als Helios leuchtend emporstieg über die erde,
Rannten wir an zum gefecht, und fleheten Zeus und Athen' an.
Jetzt da die schlacht anhub der Pylier und der Epeier,
Raß' ich den ersten der feind', und nahm die stampfenden rosse,
Mulios, der, speerkundig, ein eidam war des Augeias,
Seiner ältesten tochter vermählt, Agamede der blonden,
Die heilkräuter verstand, so viel rings nähret das erdreich.
Ihn, wie daher er rannte, durchbohrt' ich mit eherner lanze;

entsank in den staub; und Ich, in den sessel mich schwingend,
 nun im vordergewühl. Die hochgesinnten Epeier
 n ängstlich umher, da den mann hinfallen sie sahen,
 reisigen führer, der weit vorstrebt' in der feldschlacht. 745
 h stürmt' in die feinde, dem düsteren donnerorkan gleich;
 gewann ich der wagen, und zween kriegsmänner um jeden
 ten den staub mit den zähnen, von meiner lanze gebändigt.
 söhn' auch hätt' ich gestrekt, die zween Molionen,
 ur nicht ihr vater, der erderschütterer Poseidon, 750
 dem gefecht sie entrückt, in dunkelen nebel sie hüllend.
 m Pyliervolke verlieh Zeus herliche siegsmacht.
 tets folgten wir durch weitauslaufendes blachfeld,
 auend den feind, und stattliche rüstungen sammelnd,
 zum weizengefilde Buprasion trieben die rosse, 755
 m olenischen fels, und wo man Alesions hügel
 von wannen zurück uns wendete Pallas Athene.
 rliefs ich den lezten erschlagenen; und die Achaier
 das schnelle gespann von Buprasion wieder gen Pylos,
 mit dank von den ewigen Zeus, von den sterblichen Nestor. 760
 Ich (o ich wars!) in der feldschlacht! Aber Achilleus
 r tugend genuß sich allein nur! Wahrlich mit thränen
 hinfort es bejammern, nachdem die Achaier vertilgt sind!
 in freund, wohl hat dich Menötios also ermahnet,
 gs, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich sandte. 765
 ir beide darinnen, ich selbst und der edle Odysseus,
 sie all' im gemach, die ermahnungen, die er dir mitgab.
 wir kamen dahin zu Peleus stattlicher wohnung,
 umher aufbietend im fruchtbaren land' Achaia's;
 r fanden den held Menötios dort in der wohnung, 770

Dich und Achilleus zugleich. Der alte reisige Peleus
Brannte dem donnerer Zeus die gefetteten schenkel des stieres
In dem umschlossenen hof, und hielt den goldenen becher,
Sprengend den funkelnden wein in die heilige flamme des opfers.
Und ihr ordnetet beide das stierfleisch. Jezo erschienen
Wir an der pforte des hofs; bestürzt nun erhob sich Achilleus,
Führt' uns herein an der hand, und nöthigte freundlich zum sitzen,
Wohl dann bewirtet' er uns, nach heiliger sitte des gastrechts.
Aber nachdem wir der kost' uns gesättiget und des getränkes,
Jezo begann ich die red', euch mitzugehen empfehlend;
Ihr auch wolltet es gern, und viel ermahnten die väter.
Peleus, der grauende held, ermahnete seinen Achilleus,
Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern.
Dich ermahnete also Menötios, sprößling des Aktor:
Lieber sohn, an geburt ist zwar erhabner Achilleus,
Älter dafür bist du; doch Ihm ward grössere stärke;
Aber du hilf ihm treulich mit rath und kluger erinnrung,
Und sei lenker dem freund'; er folgt dir gerne zum guten.
Also ermahnte der greis; du vergasest es. Aber auch jetzt noch
Sage doch dies Achilleus, dem feurigen, ob er gehorche.
Denn wer weis? vielleicht, durch göttliche hülfe, bewegt ihn
Dein zuspruch! Gut immer ist redliche warnung des freundes.
Aber wofern in der seel' ein götterbescheid ihn zurückschreckt,
Und ihm worte von Zeus ansagte die göttliche mutter;
Send' er zum wenigsten dich, und der Myrmidonen geschwader
Folge zugleich, ob du etwa ein licht der Danaer werdest.
Dir auch geb' er das waffengeschmeid' im kampf zu tragen,
Ob, dich für Ihn ansehend, vielleicht vom kampf die Troer
Abstehn, und sich erholen die kriegerischen männer Achaia's

ngst; wie klein sie auch sei, die erholung des kampfes. 800
 auch könnt ihr frischen die matt schon werdenden streiter
 rts drängen zur stadt, von den schiffen hinweg und gezelten.
 so der greis, und jenem das herz im busen bewegt' er.
 | durchlief er die schiffe zum Äakiden Achilleus.
 achdem zu den schiffen des göttergleichen Odysseus 805
 d Patroklos genaht, wo der volkskreis und der gerichtplan
 vo rings auch altäre, gebaut den unsterblichen göttern;
 • Eurypylos dort, den glänzenden sohn des Euämon,
 r hart verwundet daher, mit dem pfeil in dem schenkel, 809
 n hinkt' aus der schlacht; ihm strömete nieder der angstschweiß
 von schulter und haupt, und hervor aus schmerzender wunde
 schwarzes blut; doch blieb ihm die stärke des geistes.
 svoll erblickt' ihn Menötios tapferer sprößling;
 begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte:
 eh euch, weh! der Achaier erhabene fürsten und pfleger! 815
 ihr so, den freunden entfernt und dem vatergefilde,
 mit weißem fett in Troja hurtige hunde?
 rkündige mir, Eurypylos, göttlicher kämpfer:
 h bestehn die Achaier dem übergewaltigen Hektor,
 reits hinsinken, von seiner lanze gebändigt? 820
 d der verständige held Eurypylos sagte dagegen:
 mehr, o Patroklos, du göttlicher, schaft den Achaiern
 ald werden sie all' um die dunkelen schiffe gestrekt sein!
 ie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,
 umher bei den schiffen, mit wurf und mit stosse verwundet, 825
 er hand der Troer, die stets anwachsen an stärke!
 rette du mich, zum dunkelen schiffe mich führend;
 ' aus dem schenkel den pfeil, und rein mit laulichem wasser

Spüle das schwärzliche blut; auch lege mir lindernde wüurz' auf,
Heilsame, welche du selbst von Achilleus, sagt man, gelernet,
Ihm, den Cheiron gelehrt, der gerechteste aller Kentauren.
Denn die ärzte des heers, Podaleirios und Machaon:
Einer wird im gezelt an seiner wunde, vermut' ich,
Selber anjezt bedürftig des wohlerfahrenen arztes,
Liegen; der andr' im gefilde besteht die wütende schlacht noch.

Ihm antwortete drauf Menötios tapferer sprößling:
Wie kann solches geschehn? was machen wir, sohn des Euämon?
Eilend muß ich Achilleus, dem feurigen, melden die botschaft,
Welche mir Nestor befahl, der gerenische hort der Achaier.
Dennoch werd' ich nimmer dich hier verlassen im schmerze!

Sprachs, und unter der brust den völkerhirten umfassend
Führt' er ins zelt; ein genos dort breitete felle der stier' aus.
Hierauf strekt' ihn der held, und schnitt mit dem messer den sch
Schmerzenden pfeil aus dem schenkel; auch rein mit laulichem w
Spült' er das schwärzliche blut; dann streut' er die bittere wurzel
Drauf, mit den händen zermalmt, die lindernde, welche die schmer
Alle bezwang; und es stunkte das blut in erharschender wunde.

I L I A S.

W Ö L F T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Künftige vertilgung der mauer. Die Achaier eingetriben. Hektor, wie Polydamas rieth, läßt die reisigen absteigen, und in fünf ordnungen anrücken. Nur Asios vor seiner schaar fährt auf das linke thor, welches zween Lapithen vertheidigen. Ein unglücklicher vogel erscheint den Troern; Polydamas warnt den Hektor umsonst. Zeus sendet den Achaiern einen stänbigen wind entgegen. Hektor stürmt die mauer, und die beiden ermuntern zur gegenwehr. Sarpedon und Glaukos nahen dem thore des Menestheus, dem Telamons söhne zu hülfe eilen. Glaukos weicht verwundet; Sarpedon reißt die brustwehr herab. Während die Achaier abwehren, sprengt Hektor ein thor mit einem wurf: worauf die Troer zugleich über die mauer und durch das thor eindringen.

I L I A S.

Z W Ö L F T E R G E S A N G.

• sorgt' im gezelte Menötios tapferer sprössling,
les Eurypylos arzt, des verwundeten. Aber es kämpften
s söhn' und die Troer mit heerskraft. Länger ein schuz sein
• der Danaer graben nicht mehr, noch die ragende mauer,
he sie breit um die schiff' aufthürmeten, rings dann den graben 5
ten: denn nicht brachten sie festhekatomben den göttern,
die rüstigen schiffe zugleich und den köstlichen kriegsraub
mt' ihr umhegendes werk; nein, trotz den unsterblichen göttern
es gebaut; deswegen auch stands nicht lang' unerschüttert.
weil Hektor lebend noch war, und zürnet' Achilleus, 10
unzerüttet die stadt des herrschenden Priamos ragte;
• so lange bestand der Danaer große verschanzung.
nachdem gestorben der Troer tapferste helden,
her auch der Argeier vertilgt war, mancher noch übrig,
nun Priamos stadt hinsank im zehnten der jahre, 15
die Argeier in schiffen zur heimat wiedergekehret;
beschloß Poseidaon im rath und Föbos Apollon,

Wegzutilgen den bau, der ströme gewalt einlenkend.
 So viel hoch vom Idagebirg' in das meer sich ergießen,
 Rhodios und Karesos, Heptáporos auch, und Granikos,
 Rhesos auch, und Äsépos zugleich, und der edle Skamandros,
 Simois auch, wo gehäuft stierschild' und gekegelte helme
 Niedersanken in staub, und geschlecht halbgöttlicher männer:
 Allen gesamt nun wandte die mündungen Föbos Apollon
 Gegen den bau; neun tage beströmt' er ihn; während herab Zeus
 Regnete, schneller ins meer die umflutete mauer zu wälzen.
 Aber der Erderschütterer selbst, in den händen den dreizak,
 Ging voran, und stürzt' aus der grundfest' all' in die wogen,
 Blöck' und steine zugleich, die gelegt mühsam die Achaier;
 Schleift' und ebnet' es dann am reißenden Hellespontos,
 Und rings wieder mit sand umhüllt' er das große gestade,
 Wo er die mauer vertilgt; dann wandt' er zurück in das flutbett
 Jeglichen strom, wo zuvor er ergoß sein schönes gewässer.

Also sollte dereinst Poseidons macht und Apollons
 Thaten thun. Doch jezo war schlacht und getümmel entbrannt ring
 Um den gewaltigen bau, und der thürme geworfene balken
 Donnerten. Argos volk, von Kronions geißel gebändigt,
 Drängte sich eingehegt bei den schwarzen gebogenen schiffen,
 Bange vor Hektors wut, des gewaltigen schreckengebieters.
 Er dort stritt, wie zuvor, mit dem ungestüm des orkanes.
 Wie wenn im kreise der hund' und rüstigen jäger ein waldschwei
 Ringsher, oder ein löwe, sich dreht, wutfunkelndes auges;
 Jene gesamt, mit' einander in heerschaar wohlgeordnet,
 Stehn ihm entgegen gestellt, und es fliegen geschwungene spiefse
 Häufig daher aus den händen; doch sein ruhmathmendes herz kenn
Weder furcht noch entfliehn, und tapferkeit tödtet ihn endlich;

ch drehet er sich, die reihn der männer versuchend;
 wo er grad' anrennt, da weichen ihm reihen der männer:
 gewühl ging Hektor umher sich wendend, und eifrig
 er den graben durchrennen die seinigen. Aber ihm wagt' es 50
 schnellfüßiges rossegespann; sie wieherten lautauf,
 und am äußersten bord; denn zurück dort schreckte des grabens
 e, der weder zum sprunge bequem war, weder zum durchgang
 atgebahnt: denn ein jäh abhängiges ufer erhob sich
 an jeglicher seit'; auch war mit spizigen pfählen 55
 über er bepflanzt, die Achäia's söhne gestellet,
 tgereiht und mächtig, zur abwehr feindlicher männer.
 verlich vermocht' ein roß, an den rollenden wagen gespannt,
 zugehn; fußvölker nur eiferten, ob sie vermöchten.

Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend: 60
 Hektor, und Ihr der Troer gewaltige, und der genossen,
 heit ists, durch den graben die hurtigen rosse zu treiben.
 zu schwer ist wahrlich der weg; denn spizige pfähle
 ja daran, und zunächst der Danaer mächtige mauer.
 lenkt keiner hinab der reisigen, keiner besteht auch 65
 den kampf; hin sanken sie all', in der enge verwundet.
 wofern schon ganz in vertilgendem zorne sie heimsucht
 nochdonnernde Zeus, und den Troern hülfe gewähret;
 dann wünscht' ich selber sogleich nun solches vollendet,
 hier ruhmlos stürben von Argos fern die Achaiier. 70
 sie jedoch umkehrten, und rükverfolgung begünne
 von den schiffen, die uns in die tief' eindrängte des grabens;
 er, besorg' ich, käm', auch selbst kein bote von dannen,
 er gen Troja zurück, vor den umgewandten Achaiern.
 lemnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle. 75

Laßt die ross' am graben, gehemmt von den wagenossen;
Selbst dann, streiter zu fuß, mit ehernen waffen gerüstet,
Folgen wir alle dem Hektor in heerschaar. Doch die Achaier
Stehn uns nicht, wenn jenen das ziel herdroht des verderbens.

So des Polydamas rath; den unschädlichen billigte Hektor.
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erda.
Auch nicht blieben in wagen die anderen Troer versammelt;
Sondern sie stürmten herab, da sie sahn den göttlichen Hektor.
Jezo gebot ein jeder dem eigenen wagenlenker,
Dort am graben die ross' in geordneter reihe zu halten.
Selber darauf sich theilend, in fünf heerschaaren geordnet,
Gingen sie wohlgereiht, und folgten ihren gebietern.

Hektor selbst und der edle Polydamas führten die ordnung,
Welche die meisten enthielt und tapfersten, alle begierig,
Durchzubrechen den wall, und nah um die schiffe zu kämpfen.
Auch Kebriones folgte der dritte noch; und dem geringern
Blieb, an Kebriones statt, nun Hektors wagen vertrauet.
Paris gebot der zweiten, Alkáthoos auch, und Agenor.
Helenos führte die dritt', und Deifobos, göttlicher bildung,
Beide des Priamos söhn'; auch Asios führte mit jenen,
Asios, Hyrtakos sohn, den rosse gebracht aus Arisbe,
Feurige ross' und große, vom heiligen strom Selleis.
Dann der vierten gebot Äneias, er des Anchises
Starker sohn; samt diesem Anténors tapfere söhne,
Akamas und Archilochos beid', allkundig des streites.
Aber Sarpedon führte die rühmlichen bundesgenossen,
Der sich den Glaukos gesellt', und den kriegerischen Asteropäos:
Denn sie dünkten ihm beide die tapfersten sonder vergleichung,
Aller umher, nach ihm selbst; er ragete weit vor den andern.

nunmehr sich zusammengedrängt mit schilden von stierhaut; 105
sie freudiges muts auf die Danaer, hoffend, nicht obstehn
n sie noch, 'nein bald um die dunkelen schiffe gestreckt sein.
le nunmehr, so Troer wie fernberufene helfer,

Polydamas rathe, des tadellosen, gefolget;
nicht Asios wollte, des Hyrtakos herrschender sprößling, 110
verlassen die ross' und den wagenlenkenden diener;
n er drang samt seinem gespann an die rüstigen schiffe.
chter! ha nicht sollt' er, die grausigen Keren vermeidend,
dem wagenspann in stolzem triump, von den schiffen
rum heimkehren zu Ilios luftiger höhe; 115
ihn umhüllte zuvor das unheilsame verhängnis
Idomeneus lanze, des herrlichen Deukalionen.

er wandt' in die schiffe zur linken sich, wo die Achaier
am gefild' einzogen mit hurtigen rossen und wagen:
nun ross' und wagen hindurch trieb jener, und vor sich 120
er gestreckt nicht flügel des thors, noch mächtigen riegel;
hielten es männer, und harreten, ob ein genoss noch
dem treffen entflohn, und rettung sucht' in dem lager.
ein lenkt' er die rosse, der wahnende; andere folgten
mit hellem geschrei; denn die Danaer würden nicht obstehn, 125
sie nun, nein bald um die dunkelen schiffe gestreckt sein.
n! sie fanden aldort zween tapfere männer am eingang,
ütige söhne der speergewohnten Lapithen:
les Peirithoos sohn, den starken held Polypötes,
len Leonteus auch, dem mordenden Ares vergleichbar. 130
an dem eingang dort des hochgeflügelten thores
n sie: also stehn hochwipflige eichen der berge,
e den sturm ausharren und regenschauer beständig,

Eingesenkt mit grossen und langausreichenden wurzeln:
Also die zween, der gewalt unbändiger arme vertrauend,
Harrten sie aus unerschrocken des mächtigen Asios annahn.
Jene, gerad' auf die mauer, die trozende, sprengten mit lautem
Kriegsausruf, und erhoben die trockenen schilde von stierhaut,
Um held Asios her, um Iámenos, und um Orestes,
Akamas, Asios sohn, um Önómaos auch, und um Thoon.
Sie dort hatten zuvor die hellumschienten Achaier
Drinne im lager ermahnt, zum mutigen kampf für die schiffe;
Aber sobald zu der mauer mit macht anrennen sie sahen
Troja's söhn', und erscholl der Danaer angst und getümmel,
Vor nun stürzten sie beid', und kämpfeten draussen am eingang,
Gleich zween grimmigen ebern an tapferkeit, die in dem bergthal
Kühn der männer und hund' anwandelnde heze bestehen;
Seitwärts nun vorstürzend, umher durchschmettern sie waldung.
Weg vom stamme sie mähend, und wild mit klappenden hauern
Wüten sie, bis ein geschofs ihr mutiges leben vertilget;
Also klappt' auch jenen das schimmernde erz an den busen,
Unter der feinde geschofs; denn sie wehrten mit grosser gewalt ab
Oben dem volk auf der mauer, und eigener stärke vertrauend.
Jene, mit steinen herab von den wohlgebaueten thürmen,
Schleuderten, daß sie sich selber vertheidigten, und die gezelte,
Saint den schiffen des meers. Wie ein schneegestöber herabfällt,
Welches ein heftiger wind, die schattigen wolken erschütternd,
Giefst mit häufigen flocken zur nahrungsprossenden erde:
Solch ein schwall von geschossen entstüberte dort der Achaier
Händen, und dort der Troer; und dumpf rings krachten die helme,
Von mühlsteinen umprallt, und der schild' hochnablichte wölbung
Laut nunmehr wehklagte, vor schmerz an die hüften sich schlag

Asios, Hyrtakos sohn, und rief, unwilliges herzens:

Vater Zeus, traun Du auch erschienst nun hold des betruges
Erbarmungen! Nie ja hätt' ich geglaubt, die helden Achaia's 165
sich bestehn vor unsrer gewalt und unnahbaren händen!

Die, gleich wie die wesen mit regsamem leib', und die bienen,
die das felsennest sich gebaut am höckrichten wege,
sich verlassen ihr haus in den höhlungen, sondern den angrif
fender jäger bestehn, im mutigen kampf für die kinder: 170

Die, nicht wollen vom thore sie, zweene sogar nur,
sich, bis entweder sie mordeten, oder entraft sind!

Asios riefs; ihn hört' unbewegetes sinnes Kronion;

Da er beschloß im geiste, dem Hektor ruhm zu gewähren.

Andere kämpften den kampf um andere thore des lagers. 175

Es zu schwer ist mirs, wie ein gott, das alles zu melden!

Da ringsher um den wall stieg schreklicher feuerorkan auf,

Belender stein'; unmutig im geist, doch genöthiget, schirmten

Die söhne die schiff'; und es trauerten herzlich die götter,

So viel den Achaiern im kampf mithelfende waren. 180

Stürmend begann der Lapithen gefecht und waffenentscheidung.

Da, Peirithoos sohn, der starke held Polypötes,

Daß auf Dámasos stirne den speer, durch die eherne kuppel:

Da nicht hemmte das erz den gewaltigen; sondern hindurch drang

Metternd die eherne spiz' in den schädel ihm, und das gehirn ward

Da mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif. 186

Daer darauf dem Pylon und Ormenos raubt' er die rüstung.

Da den Hippomachos traf des Ares sprößling Leonteus,

Da es Antimachos sohn, mit dem wurfspieß unten am leibgurt.

Da aus der scheide sofort das scharfe schwert sich entziehend, 19

Da len Antikates rannt' er zuerst durch das grause getümmel,

Schwang in der näh', und hieb, daß zurück auf den boden er hie
 Weiter den Menon sodann, den Iámenos dann, und Orestes,
 Alle sie strekt' er gehäuft zur nahrungsprossenden erde.

Während sie jen' enthüllten des schimmernden waffengeschmeid
 Folgten dem Hektor dort und Polydamas blühende männer,
 Sie die meisten an zahl und tapfersten, alle begierig,
 Durchzubrechen den wall, und in glut zu entflammen die schiffe
 Jezt am graben verweilten sie noch, unschlüssiges rathes.

Denn ein vogel erschien, da sie überzugehn sich ermannet,
 Ein hochfliegender adler, der, linkshin streifend das kriegsheer,
 Eine schlang' in den klauen dahertrug, roth und unendlich,
 Lebend annoch, und zappelnd, noch nicht vergessend der streit
 Denn dem haltenden adler durchstach sie die brust an dem hals,
 Rückwärts drehend das haupt; er schwang sie hinweg auf die erde,
 Hart von schmerzen gequält; und sie fiel in die mitte des haufens
 Aber er selbst lauttönend entflog im hauche des windes.

Schaudernd sahn die Troer umher die ringelnde schlange
 Liegen im staub, das zeichen des ägiserschütternden vaters.
 Aber Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend:

Hektor, du pflegst mich zwar in versammlungen immer zu rat
 Red' ich heilsamen rath; denn traun, es geziemet durchaus nicht,
 Anderer meinung zu sein, dem gehorchenden, weder im rathe,
 Noch in der schlacht, vielmehr dein ansehen stets zu vergrößern:
 Dennoch sag' ich dir jezo, wie mirs am heilsamsten dünket.
 Laßt nicht weiter uns gehn, um der Danaer schiffe zu kämpfen.
 Denn so wird, vermut' ich, es endigen, wenn ja den Troern
 Dieser vogel erschien, da sie überzugehn sich ermannet:
 Ein hochfliegender adler, der, linkshin streifend das kriegsheer,
 Eine schlang' in den klauen dahertrug, roth und unendlich,

end; doch schnell sie entschwang, eh heim er kam in die wohnung,
 nicht vollends sie brachte, zum raub den harrenden kindern.
 auch wir: wo wir anders durch mauer und thor der Achaier
 hen mit großer gewalt, und vor uns fliehn die Achaier;
 ren wir nicht in ordnung den selbigen weg von den schiffen; 225
 ern viel der Troer verlassen wir, die der Achaier
 mit dem erze getödtet, im mutigen kampf für die schiffe.
 würd' ein seher verkündigen, welcher im geiste
 te der zeichen verstand, und dem aufhorchten die völker.
 Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor: 230
 bewegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet!
 t wohl könntest du sonst ein besseres rathen, denn solches!
 t wofern du wirklich in völligem ernste geredet;
 a dann raubeten dir die unsterblichen selbst die besinnung:
 du befiehlst, zu vergessen des donnerers Zeus Kronion 235
 schlufs, welchen er selbst mir zugewinkt und gelobet.
 hingegen ermahnst, den weitgeflügelten vögeln
 zu vertraun. Ich achte sie nicht, noch kümmert mich solches,
 sie rechts hinfliegen, zum tagslicht und zu der sonne,
 auch links dorthin, zum nächtlichen dunkel gewendet. 240
 vertrauen auf Zeus, des hoherhabenen, rathschlufs,
 die sterblichen all' und die ewigen götter beherschet!
 wahrzeichen nur gilt: das vaterland zu erretten!
 was zitterst denn Du vor kampf und waffenentscheidung?
 hen wir anderen, auch an den rüstigen schiffen Achaia's 245
 getödtet umher; Dir droht kein schrecken des todes!
 a dir ward kein herz, ausharrend den feind und die feldschlacht!
 du mir aber dem kampf dich entziehst wirst, oder der andern
 vom krieg' ablenken, durch thörichte worte beschwazend;

Schnell von meiner lanze durchbohrt, verhauchst du das leben!

Dieses gesagt, ging jener voran; ihm folgten die andern
Mit graunvollem geschrei; und der donnerfrohe Kronion
Sendete hoch vom Idagebirg' unermesslichen sturmwind,
Der zu den schiffen den staub hinwirbelte: daß den Achaïern
Sank der mut, doch der Troer und Hektors ruhm sich erhöhte.
Jezo dem wink des gottes, und eigener stärke vertrauend,
Strebten sie durchzubrechen der Danaer große verschanzung;
Rissen herab die zinnen der thürm', und regten die brustwehr,
Und umwühlten mit hebeln des walls vorragende pfeiler,
Die man zuerst in die erde gesenkt, zur veste den thürmen:
Diese wuchtet ihr stoß, und sie hoften der schütternden mauer
Einbruch. Doch nicht wichen die Danaer dort von der stelle;
Nein mit starrenden schilden die brustwehr rings umzäunend,
Warfen sie stein' und geschoss' auf die mauerstürmenden feinde.

Aber die Ajas beide, das volk auf den thürmen ermahnend,
Wandelten ringsumher; und erregten den mut der Achaier,
Den mit freundlicher red', und den mit strenger bedrohung
Züchtigend, welchen sie ganz im gefecht nachlässig erblickten:

Freund', im Danaervolk wer hervorstrebt, oder wer mitgeht,
Auch wer dahintenbleibt; denn gar nicht gleich mit einander
Schaffen die männer im kampf: nun zeigt für alle sich arbeit!
Auch ihr selber fürwahr erkennet es! Nimmer zurück denn
Wendet euch gegen die schiffe, die drohungen hörend des trozers
Sondern voran dringt all', und ermahnt euch unter einander!
Ob ja Zeus vergönne, der donnergott des Olympos,
Daß wir, den streit abwehrend, zur stadt die feinde verfolgen!

Also schrien sie beid', und erregten den kampf der Achaier.
Dort, gleichwie schneeflöcken daher in dichtigem gestöber

Am wintertage, wann Zeus der herscher sich aufmächt,
er die menschen zu schnein, der allmacht pfeile versendend; 280
dann heist er die wind', und ergeußt rastlos, bis er einhüllt
abgescheitelte häupter der berg', und zackige gipfel,
in die gefilde voll klee, und des landmanns fruchtbare äcker;
in des graulichen meers vorstrand' und buchten umfliegt schnee,
er die wog' anrauschend verschlinget ihn; alles umher sonst 285
von oben umhüllt, wann gedrängt Zeus schauer herabfällt:
von heere zu heer flog häufiger steine gewimmel,
sah die Troer hier, und die Danaer dort auf die Troer
ruderten; und um die mauer erscholl rings dumpfes gepolter.
Noch nicht hätten die Troer anjezt und der stralende Hektor 290
abgebrochen die pforte des walls und den mächtigen riegel;
so der waltende Zeus nicht seinen sohn, den Sarpedon,
die Argeier gesandt, wie den leun auf gehörnete rinder.
zum schirm vor trug er den schild von geründeter wölbung,
angehämmert aus erz, den prangenden; welchen der wehrschmied
amerte, wohl inwendig gefügt aus häufiger stierhaut, 296
so von lauterem gold, langreichende, rings um den rand her:
sah sich nun vortragend zum schirm, zween speere bewegend,
er hinan, wie ein löwe des bergwalds, welcher des fleisches
entbehrt, und jezo, gereizt von der mutigen seele, 300
dringt, schafe zu würgen, auch selbst in ein dichtes gehege;
let er zwar bei ihnen die wachsamen hirten versammelt,
mit hunden und spießen umher die schafe behüten,
so nicht ohne versuch von dem stall zu entfliehen gedenkt er;
in, entweder er raubt, wo er einsprang, oder auch selber 305
so er verletzt im empfang von rüstiger hand mit dem wurfspieß:
dort reizte der mut den göttergleichen Sarpedon,

Stürmend der mauer zu nahn, und durchzubrechen die brustwehr.
Schnell zu Glaukos nunmehr, des Hippolochos söhne, begann er:

Glaukos, warum doch ehrte man uns vor anderen immer
Hoch an siz, an fleische des mahls, und gefüllten bechern,
Uns im Lykierlande, wie himmlische götter, betrachtend?
Und was baun wir ein großes gefild' am ufer des Xanthos,
Das mit pflanzungen prangt und weizenbesäeten äckern?
Darum ziemet uns jetzt, mit Lykierhelden des vorkampfs
Dazustehn, und hinein in die brennende schlacht uns zu stürzen;
Dafs man also im volk der gepanzerten Lykier sage:
Nicht fürwahr unrühmlich beherrschen sie Lykia's söhne,
Unsere könige hier, mit gemästeten schafen sich nährend,
Und herzstärkendem wein, dem erlesenen; sondern ihr mut auch
Raget empor, denn sie kämpfen mit Lykierhelden des vorkampfs!
Trautester, könnten wir ja, durch weigerung dieses gefechtes,
Immerdar fortblühen, unsterblich beid' und unalternd;
Weder ich selbst dann stellte mich unter die vordersten kämpfer,
Noch auch sendet' ich dich zur männerehrenden feldschlacht.
Aber da gleichwohl Keren des schrecklichen todes daherdrohn,
Tausende, die nicht meidet ein sterblicher, oder entfliehet;
Auf! dafs anderer ruhm wir verherlichen, oder den unsern!

Also der held; nicht träge vernahms, noch sträubte sich Glaukos.
Gradan drangen sie beide, die schaar der Lykier führend.

Als er sie sah, da stuzte des Peteos sohn Menestheus;
Denn ihm nahten zum thurm sie daher, mit verderben gerüstet.
Rings umspäht' er den thurm, ob der Danaerfürsten er einen
Schauete, welcher die noth abwehrete seinen genossen.
Jezo sah er die Ajas, sie beide des kampfs unersättlich,
Dastehn, auch den Teukros, der jüngst vom gezelte zurückkam,

be sich; doch nicht konnte so weit aushallen sein anruf,
 ch das getöse der schlacht: es erscholl zum himmel der aufruhr;
 n rings prallt' an die schild' und die flatternden helme geschofs her,
 an die thor'; all' alle bestürmte man, und die daraussen 340
 enden strebten mit macht sich durchzubrechen den eingang.

esäumt zu Ajas entsandt' er Thootes den herold:

Laufe mir, edler Thootes, in eil', und rufe den Ajas;
 er sie beide zugleich: denn weit das beste vor allem
 es, dieweil hier bald ein gräßliches morden bevorsteht! 345
 a hart drängen die fürsten der Lykier, welche von jeher
 stüm anrennen in schreckenvoller entscheidung!

wofern auch dort die kriegsarbeit sie beschäftigt;
 me doch Ajas allein, des Telamon tapferer sprößling,
 ihm gesellt sei Teukros der held, wohlkundig des bogens! 350
 Jener sprach; nicht träge vernahm die worte der herold,
 er enteilt' an der mauer der erzumschirmten Achaier,
 d den mutigen Ajas genaht, und redete also:

Ajas beid', heerführer der erzumschirmten Achaier,
 ch ruft Peteos sohn, des gottbeseligten herschers, 355

e ihr kommt, dem geschäft ein wenig es nur zu begegnen;
 ber ihr beide zugleich: denn weit das beste vor allem
 r' es, dieweil dort bald ein gräßliches morden bevorsteht!
 an hart drängen die fürsten der Lykier, welche von jeher
 gestüm anrennen in schreckenvoller entscheidung! 360

er wofern auch hier die kriegsarbeit euch beschäftigt;
 mme doch Ajas allein, des Telamon tapferer sprößling,
 d ihm gesellt sei Teukros der held, wohlkundig des bogens!
 Sprach; und willig gehorchte der Telamonier Ajas.
 nnel zu Oileus sohn die geflügelten worte begann er: 365

Ajas, ihr beid' alhier, du selbst und der held Lykomedes,
 Stehet fest, und ermahnt die Danaer, tapfer zu streiten.

Ich entwandere, dort der kriegsarbeit zu begegnen;
 Schnell dann eil' ich zurück, wann wohl ich jene vertheidigt.

Also sprach, und enteilte, der Telamonier Ajas;
 Und ihm gesellt ging Teukros, der leibliche bruder vom vater;
 Auch Pandion zugleich, der des Teukros krummes geschofs trug.
 Als sie dem thurm izt nahten des hochgesinnten Menestheus,
 Drinnen die mauer entlang; zu bedrängeten nahten sie wahrlich.
 Dort an die brustwehr klotzen, dem düsteren sturme vergleichbar,
 Jene, des Lykiervolks erhabene fürsten und pfleger;
 Tobend begann nun nahes gefecht, und es hallte der sohlachtruf.

Ajas streckte zuerst, der telamonische kämpfer,
 Einen freund des Sarpedon, den hochbeherzten Epikles,
 Mit scharfzackigem marmor gefällt, der drinnen der mauer
 Groß an der brustwehr lag, der oberste. Schwerlich vielleicht w
 Trüg' ihn mit beiden händen ein mann, auch in blühender jugend
 Wie nun sterbliche sind; Er schleuderte, hoch ihn erhebend,
 Brach des helms viergipflich gewölb', und zerknirschte mit Einmal
 Alle gebeine des haupts; Er dann, wie ein taucher von ansehn,
 Schoß von dem ragenden thurm, und der geist verließ die gebeine
 Teukros traf den Glaukos, Hippolochos tapferen sprößling,
 Mit dem geschofs, da stürmend den hohen wall er hinanstieg,
 Wo er ihn sah entblößen den arm, und hemmte die streitlust.
 Jener entsprang von der mauer geheim, daß nicht ein Achaier
 Ihn den verwundeten schaut', und nachjauchzt' höhnenden ausruf.
 Schmerz durchdrang dem Sarpedon die brust, als Glaukos hinweggi
 Gleich nachdem er gemerkt; doch nicht vergaß er des kampfes;
 Sondern er traf mit der lanze den Thestoriden Alkmaon,

iefs, und entzog ihm den schaft; der taumelte, folgend der lanze, 395
vortwärts, und ihn umkirrte das erz der prangenden rüstung.
Sarpedon, mit großer gewalt anfassend die brustwehr,
und gesamt nachfolgend entstürzte sie; aber von oben
die mauer entblößt, und öffnete vielen den zugang.
Ajas sofort und Téukros begegneten: der mit dem pfeile 400
das riemengehenk, das hell umblinkte den busen,
ringsdeckenden schild'; allein Zeus wehrte dem schicksal
des sohns, daß nicht um die ragenden steuer er hinsank.
Ajas stach den schild anlaufend ihm; aber hindurch drang
metternd die eherne lanz', und erschütterte jenen im angrif. 405
von der brustwehr zukt' er ein wenig; doch nicht gänzlich
er, dieweil sein herz noch erwartete ruhm zu gewinnen.
In die göttliche schaar der Lykier ruft' er, sich drehend:
Lykier, o wie vergeßt ihr der rasch einstürmenden abwehr?
ja ist's unmöglich, und wär' ich der tapferste streiter, 410
durchzubrechen allein, und bahn zu den schiffen zu öffnen!
Denn, zugleich mir gefolgt! denn mehrere schaffen ja besser!
Jener sprach; und geschreckt von des königes scheltendem zuruf,
drängen sie heftiger an, gedrängt um den waltenden könig.
Groß söhn' auch drüben verstärkten die macht der geschwader, 415
außerhalb der mauer; und groß ward ihnen die arbeit.
Aber die Lykier konnten mit macht den Danaerhelden
durchbrechen den wall, und bahn zu den schiffen sich öffnen;
Auch konnten mit macht die Danaer Lykia's söhne
jeder vom wall abdrängen, nachdem sie sich einmal genahet. 420
Aber wie zween landmänner die grenz' einander bestreiten;
Aber ein maß in der hand, auf gemeinsamer scheide des feldes,
Aber sie auf wenigem raum, und zanken sich wegen der gleichung:

Also trennt' auch jene die brustwehr; über ihr kämpfend,
Haueten wild sie einander umher an den Busen die stierhaut
Schöngeründeter schild' und leichtgeschwungener tartschen.
Viel' auch wurden am leib vom grausamen erze verwundet:
Einige, wann sich wendend im streit sie den rücken entblößten
Durch das gewühl, und manche sogar durch die schilde von stier
Überall von thürmen und brustwehr rieselte rothes
Blut, an jeglicher seite, von Troern und von Achaiern.
Doch nicht schaften sie flucht der Danaer; sondern sie standen
Gleich: wie die wage steht, wenn ein weib, lohnspinnend und red
Abwägt woll' und gewicht, und die schalen beid' in gerader
Schwebung hält, für die kinder den ärmlichen lohn zu gewinnen:
Also stand gleichschwebend die schlacht der kämpfenden völker;
Bis nunmehr Zeus schenkte der obmacht ehre dem Hektor,
Priamos sohn, der zuerst einstürmt' in der Danaer mauer.
Laut durchdringend erscholl sein ruf in die schaaren der Troer:

Auf, ihr reisigen Troer, hinan! und brecht der Argeier
Mauer hindurch, und werft in die schiff' auflodernde flammen!

Also ermahnte der held; und aller ohren vernahmens.
Gradan drang zu der mauer die heerschaar; alle begierig
Klommen empor an die zinnen, geschärfete speer' in den händen.

Hektor trug aufraffend den feldstein, welcher am thore
Dastand, draussen gestellt, von unten dik, und von oben
Zugespizt; nicht hätten ihn zween kraftmänner des volkes
Leicht zum wagen hinauf vom boden gewälzt mit hebeln,
Wie nun sterbliche sind; doch behend' ihn schwang er allein au
Denn ihm leichterte solchen der sohn des verborgenen Kronos.
Wie wenn ein schäfer behend' hinträgt die wolle des widders,
Fassend in Einer hand, und wenig die last ihn beschweret:

ihm Hektor und trug gradan zu den bohlen den feldstein,
he das thor verschlossen mit dicht einfügender pforte,
geflügelt und hoch; und zween sich begegnende riegel 455
en sie innerhalb, mit Einem bolzen befestigt.

trat er hinan, und gestemmt nun warf er die mitte,
gespreizt, daß nicht ein schwächerer wurf ihm entflöge.
etternd zerbrach er die angeln umher, und es stürzte der marmor
er hinein; dumpf krachte das thor; auch die mächtigen riegel 460
en ihm nicht, und die bohlen zerspalteten hiehin und dorthin,
des steines gewalt; und es sprang der erhabene Hektor
atbar hinein, wie das grauen der nacht: er stralt' in des erzes
klichem glanz, das ihn hüllt', und zwo hellblinkende lanzen
telt' er. Nicht wohl hätt' ein begegnender jezt ihn gehemmet 465
r ein gott, da er sprang in das thor, wutfunkelndes auges.
nun mahnt' er die Troer, umhergewandt im getümmel,
die mauer zu steigen; und schnell folgt' alles dem aufruf:
e drangen zur mauer und kletterten, andere strömten
n die gezimmerte pforte hinein. Doch es flohn die Achaier 470
en geräumigen schiffen; es tobt' unermesslicher aufruhr.

HOMERS ILIAS

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

XIII—XXIV GESANG.

FÜNFTE STARK VERBESSERTE AUFLAGE.

STUTTGART UND TÜBINGEN,

IN DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG.

MDCCCXI.

SALE 2330

201

2001 RELEASE UNDER E.O. 14176

[illegible]

HOMERS WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

FÜNFTE STARK VERBESSERTE AUFLAGE.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

1009 5th Ave. New York, N.Y.

ILIAS.

DREIZEHNTER GESANG.

is, nachdem er die Troer und Hektor bracht' an die schiffe,
 sie nunmehr bei jenen in arbeit ringen und elend,
 os fort; und er wandte zurück die stralenden augen,
 ärts hin auf das land gaultummelnder Thrakier schauend,
 nahkämpfender Myser, und trefflicher Hippomolgen, 5
 he bei milch arm leben, ein Volk der gerechtesten männer.
 auf Troja wandt' er nicht mehr die stralenden augen;
 nicht hoft' er im geist, der unsterblichen würde noch einer
 men, um Troja's volk zu vertheidigen, oder Achaia's.
 Aber nicht achtlos lauschte der erderschütterer Poseidon. 10
 er saß, anstaunend den kampf und die waffenentscheidung,
 auf dem obersten gipfel der grünumwaldeten Samos
 kia's: dort erschien mit allen höhn ihm der Ida,
 erschien ihm Priamos stadt, und der Danaer schiffe.
 , entstiegen dem meer, sah jener mit gram die Achaier, 15

Fallen vor Troja's volk, und dem Zeus war er heftig ereifert.

Plötzlich stieg er herab von dem zackigen felsengebirge,
Wandelnd mit hurtigem schritt; und es bebten die höhn und die w
Weit den unsterblichen füßen des wandelnden Poseidaon.
Dreimal schwang er sich fort; und das viertemal stand er am ziel
Ägä: wo ein gepriesner palast in den tiefen des sundes,
Golden und schimmerreich, ihm erbaut ward, stets unvergängli
Schnell, wie er ankam, schirrt' er ins joch erzhufige rosse,
Stürmendes flugs, umwallt von goldener mähne die schultern.
Selber in gold nun hüllt er den leib, und faßte die geissel,
Schön aus golde gewirkt, und trat in den sessel des wagens,
Lenkte dann über die flut: die ungeheuer des abgrunds
Hüpften umher aus den klüften, den mächtigen herscher erkenn
Freudig trennt' aus einander die woge sich; und wie geflügelt
Eilten sie, ohne daß unten die eherne axe genezt ward;
Und ihn trugen im sprung zu der Danaer schiffen die rosse.

Eine geräumige grott' ist tief in den schlünden des sundes,
Zwischen Tenedos höhn und der rauchumstarreten Linbros:
Dorthin stellte die rosse der erderschütterer Poseidon,
Abgespannt vom geschirr, und reicht' ambrosische nahrung
Ihnen zur kost; und die füß' umschlang er mit goldenen fesseln,
Unlösbar, unzerbrechlich, daß fest auf der stelle sie harrten,
Bis ihr herscher gekehrt; dann ging er ins heer der Achaier.

Troja's männer gedrängt, dem orkan gleich', oder dem feue
Folgeten Priamos sohn, unersättlicher gier, in den kampf hin,
Brausendes, wüstes geschrei; denn der Danaer schiffe zu nehmen
Hofften sie, und zu ermorden die Danaer all' um die schiffe.

Aber der erderschütterer, der landumstürmer Poseidon,
Reizte den mut der Argeier, des meers abgründen entstieg.

I L I A S.

REIZEHNTER CESANG.

I N H A L T.

*Kampf um die schiffe. Poseidon, von Zeus unbemerkt, k
die Achaier zu ermuntern. Dem Hektor am erstürmten thore
Menestheus widerstehn vorzüglich die Ajas. Zur linken käm
am tapfersten Idomeneus und Meriones wider Aeneias, Paris
andere. Auf Polydamas rath beruft Hektor die fürsten, dass
vereint kämpfe, oder zurückziehe. Verstärkter angrif.*

brung sind für 'schakal' und reißende parden und wölfe,
 in die irre geschickt, wehrlos, nicht freudig zum angrif:
 so wollten die Troer den mut und die kraft der Achaier 105
 immer vordem ausharren mit abwehr, auch nur ein wenig.
 in ferne der stadt bei den räumigen schiffen ihr schlachtfeld,
 nach des gebieters vergehn, und lässigkeiten der völker,
 auf jenen ergrimmt, nicht kühn zu vertheidigen streben
 in gebogenen schiffe; vielmehr hinbluten bei ihnen. 110
 er wird er auch wahrlich mit völligem rechte beschuldigt,
 er von Atreus stamm weithersohender held Agamemnon,
 er schmählich entehrt den mutigen renner Achilleus;
 nicht ziemet es doch, saumselig zu sein im gefechte!
 denn, heilen wir uns; heilbar sind herzen der edeln. 115
 immer zur ehr' euch selber vergeßt ihr der stürmenden abwehr,
 die tapfersten alle der Danaer! Schwerlich ja würd' ich
 den den mann auftreten, der wo dem gefecht sich entzöge,
 g' und schwach; Euch aber verarg' ich es wahrlich von herzen!
 miteste freund', ach bald noch größeres wehe verschafft ihr 120
 ich so lässigen sinn! Wohlauf, und gedenket im herzen
 der scham und der schand'! Ein gewaltiger kampf ja erhob sich!
 hektor stürmt um die schiffe, der rufer im streit, und bekämpft uns,
 sichtbar an kraft, ja durchbrach schon thor und mächtigen riegel!
 Also rief und erregte die Danaer Poseidaon. 125
 er um die Ajas beide gestellt nun, gingen geschwader,
 pfer, die selbst Ares untadelich hätte geachtet,
 ph Athenäa selbst, die zerstreuerin. Denn der Achaier
 erste harrten der Troer gefaßt; und des göttlichen Hektor!
 ez' an lanz' eindringend, und schild auf schild mit einander, 130
 tisch' an tartsche gelehnt, an helm helm, krieger an krieger;

Und die umflatterten helme der nickenden rührten geengt sich
 Mit hellschimmernden zacken: so dichtvereint war die heerschar
 Aber die speer', unruhig in mutigen händen bewegt,
 Zitterten, gradan strebten sie all', und entbrannten in kampfgier.

Vor auch drangen die Troer mit heerskraft; aber voran ging
 Hektor in rascher begier: wie ein schmetternder stein von dem felsen
 Den an der krone des bergs abreißt die ergossene herbstflut,
 Brechend mit stürmischem regen das band des entsetzlichen felsen
 Hoch nun stürzt im sprung er herab, und zerschmetterte waldung
 Kracht; doch stets und unhemmbar enttaumelt er, bis er erreicht
 Ebenen grund; dann rollt er nicht mehr, wie gewaltig er andrückt
 Also droht' auch Hektor zuerst, bis zum ufer des meeres
 Leicht hindurchzudringen der Danaer schiff' und gezelte,
 Mordend; allein da nunmehr die geschlossenen reihen er antraf,
 Stand er, wie nah' er gestrebt. Die begegnenden männer Achaier
 Zuckend daher die schwerter und zwiefachschneidenden lanzen,
 Drängten ihn mutig zurück; und er wich voll jäher bestürzung.
 Laut durchdringend erscholl sein ruf in die schaaren der Troer:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,
 Haltet euch! Traun nicht lange bestehn sie vor mir, die Achaier
 Nahen sie gleich mit einander in heerschaar wohlgeordnet;
 Sondern bald vor dem speer entweichen sie, wo mich in wahrer
 Trieb der erhabenste gott, der donnernde gatte der Here!

Hektor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.
 Aber Deïfobos ging hochtrozendes sinns in der heerschaar,
 Priamos sohn; vor trug er den schild von geründeter wölbung,
 Leise bewegend den schritt, und unter dem schild' anwandelnd.
 Doch Meriones zielte mit blinkender lanz' ihm entgegen,
 Schoß, und verfehlte nicht des gewaltigen schildes von stierhaut.

endlich ganz dem Kalchas an wuchs und gewaltiger stimme: 45
erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten in kampflust:
Ajas beid', Ihr mögt wohl retten das volk der Achaier,
wann ihr der stärke gedenkt, und nicht des starrenden zagens.
Woherwo schrecken mich nicht die unnahbaren hände der Troer,
die hoch über die mauer herein sich stürzten mit heerskraft; 50
da gesamt schon wehren die hellumschienten Achaier.
Ich nur sorg' ich im herzen geängstiget, was uns betreffe,
da der rasende dort, wie ein brennendes feuer, voranhersieht,
derektor, der sich entsprossen von Zeus dem allmächtigen rühmet!
Ihr doch Euch in die seel' ein unsterblicher diesen gedanken, 55
Ihr selbst entgegen zu stehn mit gewalt, und andre zu reizen!
Wann, wie eifrig er strebe, hinweg von den schiffen Achaia's
Ihr angstet ihr ihn, wenn gleich der Olympier selbst ihn erwecket!
Sprachs; und beide sofort, der umufernde Ländererschütterer,
Ihr blug er mit mächtigem stab', und erfüllte sie tapferes mutes; 60
Ihr nicht' auch schuf er die glieder, die füß' und die arme von oben.
Ihr selbst dann, gleich wie ein habicht in hurtigem fluge sich fortschwingt,
er, von des felsengebirgs hochschwindelnder jähe gehoben,
Ihr nach hinfährt in die thale, den anderen vogel verfolgend:
Ihr so entschwang sich jenen der erderschütterer Poseidon. 65
Ihr erst von beiden erkannt' es der schnelle sohn des Oileus,
Ihr und zu Ajas sogleich, dem Telamoniden, begann er:
Ajas, dieweil uns irgend ein gott, von den hühn des Olympos
Ihr gleich an gestalt dem seher, gebeut bei den schiffen zu kämpfen:
Ihr denn nicht Kalchas war es, der deutende vogelschauer; 70
Ihr Wohl ja bemerkt' ich von hinten der füße gang und der schenkel,
Ihr als er hinweg sich wandte; denn leicht zu erkennen sind götter:
Ihr wo verlangt mir selber der mut im innersten herzen,

Stürmischer aufgereg't, zu kämpfen den kampf der entſcheidung;
Und mir ſtreben von unten die füß', und die hände von oben.

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:

So nun ſtreben auch mir um den ſpeer die unnahbaren hände
Ungestüm, und es hebt ſich die ſeele mir; unten die füß' auch
Fliegen mir beide von ſelbſt; und ſehnsucht fühl' ich, auch ein
Hektor, Priamos ſohn, den ſtürmer der ſchlacht, zu bekämpfen!

Also redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander,
Freudig der kampfbegier, die der gott in den herzen entflammet.

Hinten indels erregte die Danaer Poſeidaon,
Die bei den rüſtigen ſchiffen das herz ſich ein wenig erlabten:
Welchen zugleich von der mühe des kampfes hinsanken die glieder,
Und auch gram in der ſeel' obwaltete, weil ſie die Troer
Sah'n hoch über die mauer herein ſich ſtürzen mit heerskraft:
Dieſe zu ſchaun, rann ihnen die häufige thrän' aus den wimpern;
Denn nicht hoften ſie flucht aus den ſchreknissen. Aber Poſeidon
Leicht, in die meng' eindringend, erregt' er ſtarke geſchwader.
Siehe, zu Teukros zuerſt mit Leitos trat er ermahnend,
Auch zu Penéleos hin, zu Deïpyros auch, und zu Thoas,
Dann zu Meriones auch, und Antiloches, helden des kampfes;
Die nun reizte der gott, und ſprach die geflügelten worte:

Schande doch, Argos ſöhn', ihr jüngerlinge! Euch ja vertraut' ich,
Daß ihr tapferes armes errettetet unſere ſchiffe!
Aber wo Ihr der gefahr euch entzieht des verderblichen kampfes,
Dann iſt erſchienen der tag, da Troergewalt uns bezwinget!
Weh mir! ein groſſes wunder erblickt' ich dort mit den augen,
Graunvoll; welches ich nimmer auch nur für möglich geachtet:
Troer an uſeren ſchiffen ſo nahe nun! welche vordem ja
Gleich den hindinnen waren, den flüchtigen, die in den wäldern

Wo ist, könig der Kreter Idomeneus, alle die drohung
geflohn, die den Troern Achaia's söhne gedrohet? 220

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:
was, keiner im volk ist jetzo schuldig, so weit ich
sehen kann; denn alle verstehn wir den feind zu bekämpfen:
niemand fesselt die furcht, die entseelende; keiner, von trägheit
abgezogen, entzieht den gefahren der schlacht sich; sondern es wird wohl 225
es genehm nun sein dem allmächtigen sohne des Kronos,
daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier.

Was, wehlan! du warst ja vordem ausharrendes mutes,
daß du ermahnst auch andre; wo jemand säumen du sehest;
daß denn laß nicht ab, und ermuntere jeglichen streiter! 230

Ihm antwortete drauf der erderschütterer Poseidon:
Nimmer doch kehre der mann, Idomeneus, nimmer von Troja
zu deinem heim; hier werd' er zerfleischenden hunden ein labsal,
wenn er an diesem tage den kampf freiwillig vermeidet!
Nur wohl zu den waffen, und folge mir! Beiden gebührt nun 235
gleich zu sein, ob wir hülfe vielleicht noch schaffen, auch zween nur.
Nurkt doch vereinigte kraft auch wohl von schwächeren männern;
und wir sind ja kundig mit tapferen selber zu kämpfen.

Dieses gesagt, theilte der gott in der männer getümmel.
Idomeneus nun zum stattlichen zelte gelangt war, 240
faßt er in schöne geräthe den leib, zwei lanzen auch faßt er,
gleich dem blitze sodann theilet er, welchen Kronion
schon mit der hand herschwang vom glanzerhellten Olympos,
erblickten zum wahrzeichen; er stralt in blendender klarheit:
da blitzte das erz um die brust des eilenden königs. 245
Da Meriones kam, sein edler genoss, ihm entgegen,
daß er annoch dem gezelt; denn die eberne lanze sich holend,

Lief er hinab; ihm ruft' Idomeneus heilige stärke:

Molos rüstiger söhn Meriones, liebster der freunde,
Warum kamst du, verlassend gefecht und waffenentscheidung?
Traf dich vielleicht ein geschofs, und quält dich die wunde des
Oder suchest du mich mit botschaft? Selber gewifs nicht
Auszuruhn im gezelte verlangt mich, sondern zu kämpfen!

Und der verständige held Meriones sagte dagegen:
O Idomeneus, fürst der erzgepanzerten Kreter,
Sieh', ich komm', ob dir etwa ein speer im gezelte zurückblieb,
Dafs ich ihn hole zum kampf; denn, den ich hatte, zerbrach i
Treffend Deifobos schild, des übergewaltigen kriegers.

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:
Wenn du speere verlangst, so findest du einen, ja zwanzig,
Dort in meinem gezelt an schimmernde wände gelehnet,
Troische, die von erschlagenen ich beutete. Denn ich bekenne,
Niemals ferne zu stehn im kampf mit feindlichen männern.
Darum hab' ich der speere genug, und genabelter schilde,
Auch der helm', und der panzer, umstralt von freudigem schimmer

Und der verständige held Meriones sagte dagegen:
Mir auch fehlts bei meinem gezelt und dunkelen schiffe
Nicht an raub der Troer; doch fern ists, dessen zu holen.
Denn ich selbst, wie ich meine, vergafs noch nimmer des muts
Sondern zugleich mit den ersten in männerehrender feldschlacht
Pfleg' ich zu stehn, wann beginnt der blutige kampf der entschei
Manchem andern wohl der erzumschirmten Achaier
Bleib' ich verborgen im streit; Du kennst mich lange, vermut' i

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:
Deine tapferkeit kenn' ich; was brauchst du solches zu sagen?
Würden anjezt bei den schiffen zum hinterhalte wir tapfern

en kreis: nicht diesen durchbohret' er, sondern zuvor ihm
der ragende schaft an dem ohr; Deïfobos aber
den gewaltigen schild vom leibe sich, weil er im herzen
ste Meriones speer, des feurigen helden; doch jener,
all in der freunde gedräng' entzog er sich, heftig erbittert, 165
en verfehlten sieg, und den wurfspieß, welcher ihm abbrach;
er enteilte an den zelten hinab und den schiffen Achaia's,
und den mächtigen speer, der ihm im gezelte zurückblieb.
ber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der schlachtruf
os der Telamonide zuerst schlug einen der tapfern, 170
os, Mentors sohn, des rossebegüterten herschers.
wohnt' in Pedäos, bevor die Achaier gekommen,
os nebenschwester vermählt, der Medesikaste.
nachdem die Achaier in ruderschiffen gelandet,
er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 175
bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den söhnen.
raf Telamons sohn jezt unter dem ohr mit des schaftes
und entzog ihm den schaft; da taumelt' er hin, wie die esche,
auf lustigem gipfel des weitgesehenen berges,
er vom erze gehaun, zur erd' ihr zartes gesproß senkt: 180
er jener, umklirrt von dem erz der prangenden rüstung.
Il flog Teukros hinan, in begier ihm zu rauben die kriegswehr;
im flug schoß Hektor die blinkende lanz' ihm entgegen.
er selbst vorschauend vermied den ehernen wurfspieß,
; doch Amfimachos, Kteatos sohn, des Aktorionen, 185
da er nahte zum kampf, der stürmende speer in den busen;
er hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
er flog in begierde, den helm, der den schläfen sich anschloß,
an Amfimachos haupt zu ziehn, des erhabenen kämpfers;

Abernäh flug streckt' Ajas die blinkende lanz' ihm entgegen.
 Hektors leib zwar rührte sie nicht; denn er starrete ringsum
 Schrecklich in stralendem erz; doch grade dem schild' auf den na
 Stiefs er, und drängt' ihn mit großer gewalt, daß er eilend zurück
 Von den erschlagenen zween: die zogen hinweg die Achaier.
 Ihn, den Amfimachos trugen Athens streitkundige fürsten,
 Stichios samt Menestheus, binab in das heer der Achaier;
 Imbrios trugen die Ajas, entbrannt von stürmischer kampfgier.
 Wie zween löwen die geis, der gewalt scharfzahniger hunde
 Weggeraft, forttragen durch dichtverwachsenes reisirg,
 Hoch empor von der erd' in blutigen rachen sie haltend;
 Also hielten empor die zween geharnischten Ajas
 Jenen, und raubten die wehr; und das haupt vom zarten genick'
 Schlag des Oileus sohn, um Amfimachos heftig erbittert,
 Schwang: es darauf wie die kugel umhergedreht ins getümmel;
 Und zu Hektors füßen entrollete jenes im staube.

Heftig im herzen empört ward Poseidaon von unmut,
 Als sein enkel ihm sank in schreckenvoller entscheidung;
 Und er enteilt' an den zelten hinab und den schiffen Achaia's,
 Trieb die Achaier zum kampf, und bereitete jammer den Troern
 Ihm begegnete jezt Idomeneus, kundig der lanze,
 Wiedergekehrt vom genossen, der jüngst ihm aus dem gefechte
 Kam, an der beugung des knies mit scharfem erze verwundet.
 Diesen brachten die freund', er aber befahl ihn den ärzten,
 Eilete dann zum gezelte; denn noch in das treffen verlangt' er
 Einzugehn. Ihm nahend begann der starke Poseidon,
 Gleich an tönender stimm' Andrämons sohne, dem Thoas,
 Der durch Pleuron umher und Kalydons bergige felder
 Allen Ätolen gebot, wie ein gott im volke geehret:

ersehen, wo am meisten erkannt wird tugend der männer,
wie der furchtsame mann, auch der mutige deutlich hervorscheint:
an dem zagenden wandelt die farbe sich, anders und anders;
ih nicht ruhig zu sitzen vergönnt sein wankender geist ihm, 280
edern er hockt unstät, auf wechselnden knieen sich stützend;
ihm klopft das herz voll ungestüms in dem busen,
edend des tödes graun, und dem schauernden klappen die zähne:
ih nie wandelt dem tapfern die farbe sich, nie auch erfüllt ihn
se furcht, wann er einmal zum hinterhalt sich gelagert; 285
edern er wünscht, daß er schnell eingeh' in den schrecklichen angriff;
mer ja möchte sodann dein herz und die arme dir tadeln!
an auch fliegendes erz dich verwundete, oder gezuktes,
ih nicht träf' in den nacken geschofs dir, noch in den rücken,
edern der brust entweder begegnet' es, oder dem bauche, 290
il du gerad' anstürmtest, hinein in den wandel des vorkampfs.
ich nicht länger allhier im geschwätz, gleich albernen kindern,
s uns stehn, daß keiner empört auffahre vor ärger;
edern du geh ins gezelt, und nim dir die mächtige lanze.
Sprachs; und Meriones drauf, dem stürmenden Ares vergleichbar,
ste schnell aus dem zelte hervor die eherne lanze, 296
gt Idomeneus dann, voll heftiger gier des gefechtes.
e wenn Ares zum kampf geht, der menschenvertilger,
il ihm der Schrecken, sein sohn, an kraft und an mut unbezwingbar,
hfolgt, welcher verschreckt auch den kühnausharrenden kriegler; 300
il' aus Thrakia gehn sie zu Éfyrrerschaaren gewapnet,
er zum Flegyervolke, dem mutigen: aber zugleich nicht
ren sie beider gebet, Ein volk nur verherlichtet siegsruhm:
Meriones dort und Idomeneus, fürsten des heeres,
in die schlacht sie gingen, mit stralendem Erze gewapnet. 305

Aber zum könige sprach Meriones, also beginnend:

Deukalione, wo denkst du hineinzugehn ins getümmel?

Dort zur rechten seite der heerschaar, dort in die mitte,

Oder auch dort zur linken? Denn nirgends scheinen mir etwa

Dürftig des kampfes zu sein die hauptumlokten Achaier.

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:

Mitten da sind schon andre vertheidiger unseren schiffen,

Ajas beid', und Teukros, der fertigste bogenschütze

Unter dem volk, auch tapfer im stehenden kampf der entscheidung

Welche genug ihn hemmen, wie rasch zum gefecht er dahertobt,

Hektor, Priamos sohn, und sei er noch so gewaltig!

Schwer wirds wahrlich ihm sein, ob ganz er auch glühe vor kampf

Jener entschlossenen mut und unnahbare hände besiegend,

Anzuzünden die schiffe; wofern nicht selber Kronion

Einen umloderten brand in die rüstigen schiffe hineinwirft.

Aber ein mann scheucht nimmer den Telamonier Ajas,

Wenn er ein sterblicher ist, und kern der Demeter genießet,

Auch durchdringlich dem erz, und mächtigen steinen des feldes.

Selbst vor Achilleus nicht, dem zerschmetterter, möcht' er weichen

Im stillstehenden kampf; denn im lauf wetteifert ihm niemand.

Dorthin streb' uns zur linken der heerschaar, das wir in eile

Sehn, ob anderer ruhm wir verherlichen, oder den unsern!

Sprachs; und Meriones drauf, dem stürmenden Ares vergleicht

Eilte voran, bis sie kamen zur heerschaar, wo er ihn hintrieb.

Als den Idomeneus jene nur sahn, der dem feuer an kraft gleich,

Ihn und seinen genossen mit kunstreich prangender rüstung;

Riefen sie laut im gewühl, und gegen ihn wandelten alle.

Eins nun ward das getümmel der schlacht um die ragenden steine

Wie vor brausender winde gewalt unwetter daherziehn,

tags, wann häufig der staub ist rings um die wege; 335
ich sofort von dem staub aufwölkt ein finsterer nebel:
rt stürmte zusammen die schlacht; denn sie sehnten sich herzlich,
das gewühl einander mit spizigem erze zu morden.
in starrte die schlacht, die vertilgende, rauh von lanzen,
emporgestrekten, zerfleischenden; und dem gesicht war 340
end der eherne glanz von der helme besonnetem spiegel,
glättetem panzergeschmeid', und leuchtenden schilden,
sich nahten zum kampf. Der müßt' ein entschlossener mann sein,
wer mit lust dort sähe die arbeit, und unerschüttert!
eide, gesondertes sinns, die mächtigen söhne des Kronos, 345
in dem heldengeschlecht unheil zu bereiten und elend.
erkannte den sieg dem troischen volk und dem Hektor,
rüstigen sohn zu verherlichen; aber nicht gänzlich
'er Achaia's macht vor Ilios lassen verderben;
s verherlicht' er nur, und den sohn hochherziges mutes. 350
die Argeier durchging und ermunterte Poseidaon,
lich den graulichen fluten enttaucht; denn er sahe mit gram sie
vor Troja's volk, und dem Zeus war er heftig ereifert.
entsprossen sie beid' aus gleichem stamm und geschlechte;
Zeus war eher gezeugt, und höherer weisheit. 355
auch scheute sich jener sie offenbar zu beschirmen;
lich stets ermahnt' er die ordnungen, menschlich gebildet.
, des schrecklichen streits und allverheerenden krieges
rik zogen sie beid', um beiderlei völker gebreitet,
bar, unzerbrechlich, das viel' in verderben hinabrifs. 360
ezo, wiewohl halbgrauend er war, die Achaier ermunternd,
t' Idomeneus ein, und trieb die erschrockenen Troer.
er erschlug den edlen Othryoneus, der von Kabesos

Neulich dahergekommen zum großen rufe des krieges.

Dieser warb um Kassandra, die schönste von Priamos töchtern,

Ohne geschenk, und verhieß ein großes werk zu vollenden,

Weg aus Troja zu drängen die trozenden männer Achaia's.

Priamos aber, der greis, gelobete winkend die tochter

Ihm zur eh': und er kämpfte, des königes worte vertrauend.

Doch Idomeneus zielte mit blinkender lanz' ihm entgegen,

Schoß, wie er hoch anwandelt', und traf; nichts frommte der panzer

Schwer von erz, den er trug; sie drang in die mitte des bauches;

Dumpf hin kracht' er im fall; da rief frohlockend der sieger:

Hoch vor den sterblichen allen, Othryoneus, sollst du gerühmt sein

Wenn du gewiß das alles hinausführst, was du verheissen

Priamos, Dardanos sohne, da dir er gelobet die tochter.

Wir auch hätten dir gern ein gleiches gelobt und vollendet:

Siehe, die schönste der töchtern von Atreus sohne gewännst du,

Her aus Argos geführt, zum weibe dir; wenn du uns hüldest,

Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser.

Folge mir, dort bei den schiffen der Danaer nehmen wir abred'

Über die eh; wir sind nicht karg ausstattende schwäher.

Sprachs, und zog ihn am fuß, Deukalions tapferer sprößling,

Durch das getümmel der schlacht. Doch Asios kam ihm ein rächer,

Vor dem gespann herwandelnd, das nah' ihm stets an den schultern

Schnob, vom wagengenossen gelenkt; und er sehnte sich herzlich,

Wie er Idomeneus trafe: doch schnell warf jener den speer ihm

Unter dem kinn in die gurgel, daß hinten das erz ihm hervordrang

Und er sank, wie die eiche dahinsinkt, oder die pappel,

Oder die sattliche tanne, die hoch auf bergen die künstler

Ab mit geschliffenen äxten gehaun, zum balken des schiffes:

Also lag er gestreckt vor dem rossebespanneten wagen,

irschend in angst, mit den händen des blutigen staubes ergreifend.
er dem starrenden lenker entschwand jedwede besinnung;
cht einmal vermocht' er, die feindlichen hände vermeidend, 395
zudrehn das gespann: doch Antilochos, freudig zur feldschlacht,
af mit der lanz' ihn mitten hindurch; nichts frommte der panzer,
hwer von erz, den er trug; sie drang in die mitte des bauches;
d er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten sessel.
er der Nestorid' Antilochos lenkte die rosse 400
hnell aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaiern.

Siehe, Deïfobos kam dem Idomeneus nahe gewandelt,
murend um Asios fall, und warf die blinkende lanze.
war er selbst vorschauend vermied den ehernen wurfspiels,
reta's fürst; denn ihn barg des schildes geründete wölbung, 405
elchen er trug, aus häuten der stier' und blendendem erze
arkgewölbt, inwendig mit zwei querstangen befestigt:
nter ihn schmiegt' er sich ganz, daß der wurfspiels über ihn hinzog,
nd mit geknak ihm der schild vom streifenden schwunge des speeres
holl; nicht aber umsonst entflog sie der nervichten rechte, 410
in des Hippasos sohne, dem völkerhirten Hypsenor,
thr in die leber das erz, und löst' ihm die strebenden kniee.
ber Deïfobos rief den hoch frohlockenden ausruf:

Nicht fürwahr ungerächt liegt Asios; sondern ich meine,
andelnd zu Aïs burg mit starkverriegelten thoren, 415
ird er sich freuen im geist; denn ich gab ihm einen begleiter.

Jener sprach; da schmerzte der jauchzende ruf die Achaier;
och dem Antilochos regt' er zumeist sein mutiges herz auf.
leichwohl nicht, auch traurend, versäümet' er seinen genossen,
ndern umging ihn in eile, mit großem schild' ihn bedeckend. 420
hnell dann bükten sich her zween auserwählte genossen,

Echios sohn Mekisteus zugleich, und der edle Alastor,
 Die zu den räumigen schiffen den schwer aufstöhnenden trugen.
 Noch war Idomeneus nicht mutlos; noch strebt' er beständig,
 Ob er einen der Troer mit nacht umhüllte des todes,
 Ob er auch selbst hinkrachte, das weh der Achaier entfernend.
 Siehe, den göttergleichen Alkáthoos, den der gebieter
 Äsyetes erzeugt: eidam war der des Anchises,
 Seiner ältesten tochter vermählt, der Hippodameia,
 Die von herzen der vater daheim und die zärtliche mutter
 Liebeten; weil sie vor allen zugleich aufblühenden jungfrau
 Glänzt' an schönheit und kunst und tugenden; darum erkohr sie
 Auch der edelste mann im weiten lande der Troer:
 Diesen bezwang nunmehr durch Idomeneus hand Poseidaon,
 Teuschend den hellen blik, und hemmte die stattlichen glieder.
 Denn nicht rückwärts konnt' er hinwegfliehn, oder auch seitwärts;
 Sondern gleich der seyl', und dem hochgewipfelten baume,
 Stand er ganz unbewegt; da stiefs Idomeneus kraftvoll
 Seinen speer in die brust, und zerschmetterte rings ihm den panzer,
 Der mit ehrnem geflecht ihn bisher vor dem tode geschirmet;
 Doch rauh tönt' er anizt, um die mächtige lanze zerberstend.
 Dumpf hin kracht' er im fall', und es stekte die lanz' in dem herzen
 Dafs von dem pochenden schlage zugleich der schaft an dem speer
 Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.
 Aber Idomeneus rief den hoch frohlockenden ausruf:

Scheint sie dir billig zu sein, Deïfobos, unsere rechnung,
 Drei für einen erlegt? Denn umsonst nur hast du gepralet,
 Thörichter! Aber wohlan, und stelle dich selbst mir entgegen,
 Dafs du erkennst, welch einer von Zeus geschlecht ich daherkam!
 Dieser zeugete Minos zuerst, den hüter von Kreta;

Naos darauf erzeugte Deukalions heilige stärke;
Der Deukalion mich, der unzähligen menschen gebietet
Mit in Kreta's gefild'; allein jetzt segelt' ich hieher,
Und dem vater zum weh', und anderen söhnen von Troja!

Also der held; da erwog Deïfobos wankendes sinnes: 455
Der sich einen gesellte der edelmütigen Troer,
Hinterwärts wieder gewandt; ob allein er wagte den zweikampf.
Der gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Zugehn zu Äneias. Er fand ihn hinter der heerschaar
Stehend; denn immer annoch dem göttlichen Priamos zürnt' er, 460
Daß er ihn nicht ehrte, den tapferen streiter des volkes.

Da' izt trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:

Edler fürst der Troer, Äneias; traun dir geziemt ~~du~~
Deinen schwager zu rächen, wofern dich rührt die verwandschaft.
Nimm denn, und räche mit mir Alkathoos, welcher vordem ja, 465
Meiner schwester gemahl, als kind dich erzog in der wohnung;
Da hat Idomeneus dir, der speerberühmte, getödtet.

Jener sprach; ihm aber das herz im busen erregt' er.
Gegen Idomeneus eilt' er, entbrannt in begierde des kampfes.
Nicht zagte vor furcht Idomeneus, gleich wie ein knäblein; 470
Sondern er stand, wie ein eber des bergs, voll trozender kühnheit,
Welcher fest das gehez anwandelnder männer erwartet,
Dort in einsamer öd', und den borstigen rücken emporsträubt;
Daß auch funkeln von feuer die augen ihm; aber die hauer
Reizet er, abzuwehren gefaßt, wie die hund', auch die jäger: 475
So bestand der streiter Idomeneus kühn den Äneias,
Welcher zum kampf anstürmte; doch ruft' er seinen genossen,
Kreus, samt Askalafos dort, und Deïpyros schauend,
Nicht Meriones dort, und Antilochos, kundig des feldrufs;

Diese mahnt' er zum kampf, und sprach die geflügelten worte:

Freunde, heran, und helft mir einzeln! Schrecken ergreift mich
Dort vor dem raschen Äneas, dem stürmenden, welcher mich anreißt
Der ein gewaltiger ist in der feldschlacht, männer zu tödten;
Auch noch blüht ihm jugend in üppiger stärke des lebens.
Wären wir doch an alter so gleich uns, wie an gesinnung;
Bald würd' ihn siegsehre verherlichen, oder mich selber!

Also der held; und sie all', einmütiges sinnes versammelt,
Stellten sich nah' umher, die schilde gelehnt an die schultern.

Auch Äneas indess ermahnete seine genossen,
Paris, samt Deïfobos dort, und den edlen Agenor,
Welche die Troer mit ihm anführten; aber die völker
Folgeten nach: so folgen die blöckenden schafe dem widder
Hin zur tränk' aus der weid'; es freuet sich herzlich der schäfer:
Also war dem Äneas das herz im busen voll freude,
Als er die schaaren des volks nun sah nachwandeln sich selber.

Jen' um Alkathoos dort arbeiteten nah' anstürmend
Mit langschaftigen speeren; und rings um die busen der männer
Rasselte schrecklich das erz, von den zielenden gegen einander
Durch das gewühl Zween männer, an kriegsmut ragend vor andern
Beid', Äneas der held und Idomeneus, ähnlich dem Ares,
Strebten mit grausamem erze den leib zu verwunden einander.
Erstlich schoß Äneas den speer auf Idomeneus zielend;
Jener indess vorschauend vermied den ehernen wurfspieß,
Daß Äneas geschofs mit bebendem schaft in den boden
Stürmte, nachdem es umsonst aus nervichter hand ihm entflogen.
Aber Idomeneus traf des Önómaos wölbenden panzer
Mitten am bauch, daß schmetternd ins eingeweid' ihm die spize
Taucht'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifen

domeneus riß den gewaltigen speer aus dem todten
heraus; nicht aber noch andere prangende rüstung 510
er der schulter entziehen; so drängeten ihn die geschosse.
nicht frisch war der füße gelenk dem strebenden kämpfer,
hinanzuspringen nach seinem geschoss, noch zu weichen.
in stehendem kampf zwar wehrt' er dem grausamen tage;
zu entfliehn nicht trugen ihn rasch aus dem treffen die schenkel.
nun langsam wich, da flog des Deïfobos lanze 516
und ihm nach, denn er hegt' ihm groll fortwährend noch immer.
verfehlt' er auch jezt; den Askalafos faßte die lanze,
nyálios sohn, daß die schulter hindurch ihm der wurfspieß
t'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend.
annoch vernahm es der brüllende wüterich Ares, 521
ein sohn gefallen im ungestüme der feldschlacht;
auf dem haupt des Olympos, durch Zeus allmächtigen rathschluß,
er, in goldenen wolken umschränkt; dort saßen zugleich ihm
unsterbliche götter, zurück von dem treffen gehemmet. 525
en' um Askalafos nun arbeiteten nah' anstürmend.
, Deïfobos riß von Askalafos haupte den blanken
; Meriones aber, dem tobenden Ares vergleichbar,
e den speer in den arm des raubenden, daß aus der hand ihm
ll der längliche helm mit getön hinsank auf den Boden. 530
Meriones sprang von neuem hinan, wie ein habicht,
er entrifs aus dem ende des arms den gewaltigen wurfspieß,
in der freunde gedräng' entzog er sich. Aber Polites,
verwundeten bruder Deïfobos mitten umfassend, 534
ihn hinweg aus dem sturme der gräßlichen schlacht zu den rossen,
e, geflügeltes hufs, ihm hinter dem kampf und gefechte
n, gehemmt vom lenker am kunstreich prangenden wagen.

Diese trugen zur stadt den schwer aufstöhnenden kriegler,
Matt vor schmerz; und das blut entfloß dem verwundeten arme.

Aher die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der schlach-
Jezo stürzt' Äneiás auf Áfareus, sohn des Kaletor,
Und in die gurgel den speer dem zugewendeten stiefs er.
Jenem sank zur seite das haupt, und es folgte der schild nach,
Auch der helm; und des todes entseelender schauer umfloß ihn.

Als Antilochos jezt den gewendeten Thoon bemerkte,
Stiefs er, im schwung anrennend, und ganz die ader zerschnitt:
Welche den rücken entlang fortläuft, und den nacken erreicht:
Diese zerschnitt er ihm ganz, daß er rüklings hinab auf den bod
Taumelte, beide händ' umher zu den freunden verbreitend.
Aber Antilochos eilt', und entzog den schultern die rüstung,
Mit úmschauendem blik; denn rings anstürmende Troer
Trafen den breiten schild, den gewendigen; aber hindurch nicht
Konnten sie ihm nur rizen die haut mit grausamem erze,
Nestors glänzendem sohn: denn der erderschütterer Poseidon
Dekt' Antilochos rings vor dem mächtigen sturm der geschosse.
Denn nie war er der feind' entlediget, sondern verkehrte
Durch das gewühl; nie ruhte der speer ihm, sondern beständig
Bebt' er geschwungen umher; und er wählte, mutiges herzen
Bald dem wurfe das ziel, und bald dem stürmenden anlauf.

Wohl nahm Adamas jezo des zielenden wahr im getümmel
Asios sohn, und traf mit spizigem erze den schild ihm,
Nahe daher sich stürzend; doch kraftlos machte die schärfe
Der schwarzlockige herscher des meers, sein leben verweiger
Dort blieb stecken ein theil, wie ein pfahl in der flamme gehär
Auf des Antilochos schild', und der andere lag an der erde.
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das sch

Meriones folgt', und schoß die lanze dem flüchtling
in schen scham und nabel hinein; wo am meisten empfindlich
der blutige mord den unglükseligen menschen:
durchdrang ihn das erz, daß er, folgend dem stoß, um die lanze
pelte, gleich wie ein stier, den im bergwald weidende männer, 571
er sich sträubt, fortziehen durch zwang des rutengeflechtes:
zappelt' im blut er ein wenig, aber nicht lange;
ihm nahte der held Meriones, welcher dem leibe
stark die lanz' ausriß; und nacht umhüllt' ihm die augen. 575
Jetzt dem Deïpyros nah hieb Helenos über die schläfe
dem gewaltigen thrakierschwert, und den helm von dem haupte
stieß er, daß er entfernt hintaumelte; und ein Achaier,
vor der streitenden füß' er rollete, hob ihn vom boden;
ihm hüllte die augen ein mitternächtliches dunkel. 580
Schmerz ergrif den Atreiden, den rufer im streit Menelaos;
stark mit furchtbarem drohn auf Helenos eilt' er, den herscher,
ziehend den ehernen speer; der zog den bügel des horns an.
nahten sie beid', er hier den gespizeten wurfspeiß
auschnellen gefaßt, und jener den pfeil von der senne. 585
Helenos sohn izt traf ihm über der brust mit dem pfeile
stark auf das panzergewölbe; doch flog das herbe geschofs ab.
von der breiten schaufel herab auf geräumiger tenne
mit der bohnen frucht, der gesprenkelten, oder der erbsen,
vor des sausenden windes gewalt, und dem schwunge des worflers:
vom panzer herab dem herlichen held Menelaos 591
stieß mächtig zurück das herbe geschofs, und entflog weit.
er traf jener die hand, der rufer im streit Menelaos,
welche den bogen noch hielt, den geglätteten; und in den bogen
drante, die hand durchbohrend, hinein die eherne lanze: 595

Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiff,
 Mit hinhangender hand, und schleppte den eschenen speer nach
 Diesen zog aus der hand der hochgesinnte Agenor;
 Dann verband er sie selbst mit gedreheter flocke des schafes,
 Einer schleuder, die dort ein genofs trug jenem beherrscher.

Aber Peisandros rannt' auf den herlichen held Menelaos
 Ungestüm, denn ihn führte zum tod' ein böses verhängnis,
 Dir, Menelaos, zu fallen in schreckenvoller entscheidung.
 Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
 Schofs er fehl, der Atreid', und seitwärts flog ihm die lanze,
 Aber Peisandros stiefs dem herlichen held Menelaos
 Kräftig den schild; doch konnt' er hindurch nicht treiben die
 Denn so heminte der schild, daß ab an dem öhre der schaft ihm
 Brach: schon freute sich jener im geist, und erwartete siegruh
 Doch der Atreid', ausziehend das schwert voll silberner buckel,
 Sprang auf Peisandros hinan: Der hob die schimmernde streitaxt
 Unter dem schild, die ehrne, mit handlichem stiele von ölbaum,
 Der lang ragt' und geglättet; zugleich nun rannten sie beid' an
 Dieser haut' ihm den kegel des schweifumflatterten helmes
 Oben dicht an dem busch: doch Er des nahenden vorhaupt
 Über der nas'; es zerkrachte den knochen ihm, aber die augen
 Fielen ihm blutig hinab vor die füß' auf den staubigen boden;
 Und er entsank sich windend. Da stemmt' er die fers' auf die brust
 Raubte das waffengeschmeid', und rief fröhlockend den ausruf:

So doch endlich verlaßt ihr der reisigen Danaer schiffe,
 Ihr unmenschlichen Troer, des schrecklichen streits unersättlich
 Die ihr auch andere schmach und beleidigung nimmer gespart hat
 Wie ihr schändlichen hunde mich schmähetet, ohne zu fürchten
 Zeus schwerttreffenden zorn, des Donnerers, welcher das gaatred

get, und austilgen euch wird die erhabene veste! 625
kein jugendlich weib und viel der reichen besizung
s ihr von dannen geführt, nachdem sie euch freundlich bewirtet!
nun möchtet ihr gern in die meerdurchwandelnden schiffe
den verderbliche glut; und Achaia's helden ermorden!
ihr ruht wohl endlich, wie sehr ihr tobt in der kriegswut! 630
o Zeus, man sagt ja, du seist vorwaltend an weisheit
den menschen und götter; doch warst Du stifter des alles;
du anjezt willfahrest den übermütigen männern
den, welchen; vor trotz und üppigkeit, nimmer das herz sich
legen kann am streite des allverderbenden krieges! 635
wird man ja satt, des schlafes sogar, und der liebe,
des süßen gesangs, und bewunderten reigentanzes:
doch mehr anreizen die sehnsuchtsvolle begierde,
den krieg; doch die Troer sind niemals satt des gefechtes!
als sprach er, und raubte die blutigen waffen dem leichnam, 640
den seinen gab, der untadliche held Menelaos;
er selbst drang wieder hinein in das vordergetümmel.
Pylämenes sohn Harpalion wütete jezo
an ihn an, der, gesellt dem theueren vater, gen Troja
in den krieg, allein nicht wiederkehrte zur heimat. 645
dann traf dem Atreiden gerade den schild mit der lanze,
gestellt; doch konnt' er hindurch nicht treiben die spize:
hell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schicksal,
umschauend, ob einer den leib mit dem erze berührte.
Meriones schoß, wie er floh, ihm den ehernen pfeil nach, 650
der rechts am gesäfs ihn verwundete, daß ihm die spize
an, die blase durchbohrend, am schambein wieder hervordrang.
gesetzt auf der stelle, den liebenden freunden im arme,

Matt den geist ausathmend, dem wurme gleich, auf der erde
 Lag er gestreckt; schwarz strömte das blut, und nezte den boden.
 Ihn umeilten geschäftig die paflagonischen kämpfer,
 Die, in den wagen gelegt, ihn zur heiligen Ilios brachten,
 Wehmutsvoll; auch folgte der vater ihm, thränen vergießend;
 Doch nicht konnt' er rächen den tod des lieben sohnes.

Jetzt ward Paris im geist um den fallenden heftig erbittert,
 Welcher ihm gastfreund war im paflagonischen volke;
 Dafs nun zürnete der, und schnellte den ehernen pfeil ab.
 Einer hiefs Euchenor, ein sohn Polyidos des sehers,
 Reich an hab' und edel, ein haus in Korinthos bewohnend,
 Der, wohlkundig des trauergeschiks, im schiffe daherkam.
 Denn oft sagt' ihm solches der edele greis Polyidos,
 Sterben würd' er zu haus' an peinlich schmachtender krankheit,
 Oder bei Danaerschiffen erlegt vom volke der Troer;
 Darum mied er sowohl der Danaer schmäbliche strafe,
 Als der krankheit graun, dafs nicht ihn quälte die nachreu.
 Diesen am ohr und backen durchbohret' er, dafs aus den gliedern
 Schnell der geist ihm entflo; und graun des todes umhüllt' ihn.

Also kämpften sie dort, wie lodernde flammen des feuers.
 Doch nicht Hektor vernahm, der göttliche, oder erkannt' es,
 Dafs zur linken der schiffe die seinigen würden getödtet
 Unter der Danaer hand, und bald sich des siegs die Achaier.
 Kreueten: also trieb der gestadumstürmer Poseidon
 Argos söhne zum kampf, auch selbst mit stärke beschirmt' er:
 Sondern er hielt, wo zuerst durch mauer und thor er hereinsprang
 Dichte reihn durchbrechend geschildeter männer von Argos;
 Dort wo Ajas die schiff' an den strand und Protesilaos
 Längs dem grauen gewässer emporzog; aber die mauer

seten dort die Achaier am niedrigsten, wo vor den andern
 bestüm anstrebten zum kampf sie selbst und die rosse.
 Siehe, Böoten zugleich, und in langem gewand' laonen, 685
 rrer, und Ftia's söhn', auch hochberühmte Epeier,
 meten kaum von den schiffen den stürmenden; und sie vermochten
 t hinweg zu drängen die flammende stärke des Hektor;
 h der athenischen männer erlesene; deren gebieter
 delte Peteos sohn Menestheus; und ihm gesellt war 690
 us, und Bias der held, und Stichios. Vor den Epeiern
 g der Fyleid', held Meges, mit Drakios, und mit Amfion.
 on führte die Ftier, zugleich der tapfre Podarkes.
 r war unehlich erzeugt von dem edlen Oileus,
 on, des Ajas bruder, des kleineren; aber er wohnte 695
 e vom vaterland' in Fylake, weil er im jähzorn
 t den vetter erschlug des Oileus weib' Eriopis:
 r gezeugt war Podarkes vom Fylakiden Ifiklos,
 e, voran gewapnet vor Ftia's mutiger jugend,
 pften, der Danaer schiffe vertheidigend, nächst den Böoten. 700
 Ajas wollte sich nie, der rasche sohn des Oileus,
 en, auch nicht ein wenig, vom Telamonier Ajas;
 dern wie zween pflugtiere den stämmigen pflug durch ein brachfeld,
 wärzlich und gleich an mute, daherziehn, und an den stirnen
 gsum häufiger schweifs vorquillt um die wurzel der hörner; 705
 e von Einem joch, dem geglätteten, wenig gesondert,
 eiden sie ämsig die furche hinab zu dem ende des feldes:
 halfen sich beid', und wandelten dicht an einander.
 r Telamons sohn begleiteten viel' und entschlofsne
 inner zum streite gesellt, die seinen schild ihm enthoben, 710
 an ihm die kriegsarbeit und der schweifs zu den knieen hinabdrang.

Doch nicht folgten die Lokrer dem mutigen sohn des Oileus:
 Denn nicht duldet' ihr herz im stehenden kampf zu kämpfen;
 Denn nicht hatten sie helme von erz mit wallendem roßschweif,
 Auch nicht schild' in ründe gewölbt, und eschene lanzen;
 Sondern mit bogen allein und gedreheter flocke des schafes
 Zogen sie voll zutrauns gen Ilios, schnellete hiermit
 Dichte geschoss', und brachen die troischen kriegesgeschwader.
 Jene nunmehr voran, in kunstreich prangender rüstung,
 Kämpften mit Troja's volk und dem erzumschimmerten Hektor:
 Diese, von fern herschießend, verbargen sich; aber der streitte
 Dachten die Troer nicht mehr; so brachten die pfeil' in verwirr
 Schmachvoll wären anjezt von den schiffen daher und geselt
 Troja's söhne gekehrt zu Ilios luftiger höhe;
 Hätte Polydamas nicht zum trozigen Hektor geredet:

Hektor, du bist hartherzig, auf warnende rede zu horchen:
 Weil dir ein gott vorzüglich des kampfes arbeiten verliehn hat,
 Darum willst du an rath auch kundiger sein vor den andern?
 Aber du kannst unmöglich doch alles zugleich erwerben.
 Anderen ja gewährte der gott arbeiten des krieges;
 Anderen legt' in den busen verstand Zeus waltende vorsicht,
 Heilsamen, deß auch viel' im menschengeschlecht sich erfreuen,
 Der auch städte beschirmt; doch zumeist er selber genießt sein.
 Drum will Ich dir sagen, wie mirs am besten erscheint.
 Rings ja droht dir umher die umzingelnde flamme des krieges.
 Doch die mutigen Troer, nachdem sie die mauer erstiegen,
 Fernen sich theils vom gefecht mit den rüstungen; andere kampf
 Mehreren weniger, ringsum durch die schiffe zerstreuet.
 Weiche demnach, und berufe die edelsten alle des volkes;
 Daß wir vereint für alles entscheidenden rath ausdenken:

wir hinein uns stürzen ins heer vielrudiger schiffe,
 uns ein gott willfährig den sieg schenkt; oder ob jezo
 m von den schiffen wir ziehn, unbeschädiget! Denn ich besorge
 nun, daß zurück sich wägen die gestrige schuld die Achaier
 schlich, dieweil bei den schiffen der unersättliche kriegler 745
 ert, der schwerlich hinfort wohl ganz sich enthält des gefechtes.
 So des Polydamas rath; den unschädlichen billigte Hektor.
 Er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
 Sammle, Polydamas, hier die edelsten alle des volkes.
 Hin gehe ich selber, der wütenden schlacht zu begegnen; 750
 Ich kehre sofort, nachdem ich alles geordnet.
 Sprachs, und stürmte hinweg wie ein schneegebirge von ansehn,
 lates ruf, und er flog durch Troer einher und genossen.
 Schnell zu Polydamas nun, des Panthoos streitbarem sohne,
 den die edelsten alle, da Hektors ruf sie vernahmen. 755
 Er den Deïfobos noch, und des herrschenden Helenos stärke,
 mas, Asios sohn, auch Asios, Hyrtakos sprößling,
 g er umher ausforschend im vorkampf, ob er sie fände.
 Da nicht fand er sie all' unbeschädiget, noch ungetödtet:
 ige lagen bereits um die ragenden steuer von Argos, 760
 der der Danaer hand der mutigen seelen beraubet;
 here waren daheim, von geschofs und lanze verwundet.
 Nun fand er zur linken der jammerbringenden feldschlacht,
 andros den held, der lockigen Helena gatten,
 cher mit mut aufregte die freund', und ermahnte zu kämpfen. 765
 Er trat er hinan, und rief die beschämenden worte:
 Paris, nur held an gestalt, weibsüchtiger, schlauer verführer!
 Deïfobos doch, und des herrschenden Helenos stärke,
 mas, Asios sohn, auch Asios, Hyrtakos sprößling?

Meinen gewaltigen speer zu bestehn! Er zerreißt dir den zarten
Leib; dann sättigest du der Troer hund' und gevögel
Deines fettes und fleisches, gestrekt bei den schiffen Achaia's!

Also rief der herscher, und führete; jene nun folgten
Mit graunvollem geschrei, und laut nach jauchzten die völker.
Laut auch schrien die Argeier daher, unlässiger abwehr
Eingedenk, und bestanden die nahenden helden vor Troja.
Zwiefach scholl ihr geschrei zu den glanzhöhn Zeus in den äther.

I L I A S.

VIERZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Nestor, der den verwundeten Machaon bewirtet, eilt auf getöse hinaus, und spähet. Ihm begegnen Agamemnon, Diomedes und Odysseus, die, matt von wunden, das treffen zu schauen kommen. Agamemnons gedanken an rückzug tadelt Odysseus. Nestor's vorschlag gehn sie die Achaier zu ermuntern; und Nestor tröstet den Agamemnon. Here, mit Afrodite's gürtel schmückt, schläfert den Zeus auf Ida ein, daß Poseidon ihm mächtiger helfe. Hektor, den Ajas mit dem Steine traf, und ohnmächtig aus der schlacht getragen. Die Troer fliehn, in Ajas, Oileus sohn, sich auszeichnet.

I L I A S.

V I E R Z E H N T E R G E S A N G.

Nestor vernahm das geschrei nicht achtlos, sizend am trunk zwar;
Schnell zu Asklepios sohn die geflügelten worte begann er:

Denke doch, edler Machaon, wohin sich wende die sache!

Vater halt um die schiffe der ruf von blühenden streitern!

Der bleib du sizen, und trink des funkelnden weines, 5

Dir ein warmes bad die lockige Hekamede

Vürmt, und rein die glieder vom blutigen staube dir badet.

Ich will indess hineilen, und schnell von der höhe mich umsehn.

Sprachs, und den künstlichen schild des edelen sohnes ergrif er,
Der im gezelt dalag dem reisigen held Thrasymedes, 10

Und von erze bestralt: der ging mit dem schilde des vaters.

Trassend die mächtige lanze, gespitzt mit der schärfe des erzes,

Stellt' er sich ausser dem zelt, und schaut' unerfreuliche thaten:

Die da hergescheucht, und jen' im tumulte verfolgend,

Die Iojas mutige söhn'; auch gestürzt war der Danaer mauer. 15

Wie wenn dunkel das meer aufwallt mit stummem gewoge,
Noch vorahndend der wind' im gesaus' anstürzenden wandel,
Unbestimmt, und weder sich dorthin wälzet, noch dorthin,
Bis in entschiedenem gang' absteigt von Kronion ein fahrwind:
Also erwog unruhig der greis in der tiefe des herzens,
Zwiefach: ob er ins heer gaultummelnder Danaer ginge,
Oder zu Atreus sohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Hin zum Atreiden zu gehn. Dort würgten sie einer den andern,
Kämpfend in wut; und es krachte das starrende erz um die leiber
Unter dem stofs der schwerter und zwiefachschneidenden lanzen.

Nestorn begegneten nun die gottbeseligten herscher,
Wiedergekehrt von den schiffen, die jüngst dem erze geblutet,
Tydeus sohn, und Odysseus, und Atreus sohn Agamemnon.
Weit dort standen vom treffen entfernt die gereiheten schiffe
An dem gestade des meers. Denn die erstgelandeten zog man
Feldwärts auf, und erhub an den steuerenden die mauer.
Nimmermehr ja konnte, wie breit es war, das gestade
Alle schiff' einschliessen des heers; und es engte die völker:
Darum zog man gestuft sie empor, und erfüllte des ufers
Weite bucht, die begrenzt von den vorgebirgen umherlief.
Drum nun, begierig zu schaun der schlacht ausruf und getümme
Kamen, auf lanzen gestützt, die verwundeten; und von betrübniß
Schwoll in den busen ihr herz. Es begegnete jenen der greis nur
Nestor, und macht' hinstarren das herz der edlen Achaier.
Ihn anredend begann der herrschende held Agamemnon:

Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Warum kommst du daher, das würgende treffen verlassend?

ich sorg', es vollende das wort der stürmende Hektor,
 er vordem mir gedroht im rath der versammelten Troer: 45
 r nicht von den schiffen gen Ilios wiederzukehren,
 er in glut die schiffe verbrannt, und getödtet sie selber.
 redete jener; und nun wird alles vollendet.
 ter, gewiß sie alle, die hellumschienten Achaier,
 gen mir groll im herzen, und hassen mich, gleich wie Achilleus; 50
 sie dem kampf sich entziehn um die ragenden steuer der schiffe!
 Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
 ward alles vollbracht und gefertiget: nimmer vermöcht' auch
 der donnerer Zeus es umzuschaffen von neuem!
 an schon sank die mauer in schutt, die ganz unzerbrechlich, 55
 ueten wir, sich erhub, uns selbst und den schiffen zur abwehr.
 um die rüstigen schiff', unermessliche kämpfe bestehn sie,
 os; nicht ja erkennstest du mehr, wie scharf du umherschähst,
 Achaierseits die Achaier im tobenden schwarme sich tummeln:
 ist vermischt das gemord', und kriegsruf hallt zu dem himmel.
 nun laßt erwägen, wohin sich wende die sache, 61
 an ja verstand noch hilft. Nur nicht in das treffen ermahn' ich
 ungehn; denn es taugt der verwundete nimmer zu streiten.
 Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
 ter, dieweil schon wütet der kampf um die ragenden steuer, 65
 d nichts frommte der mauer gewaltiger bau, noch der graben,
 a mit müh' uns Achaiern gelang, und ganz unzerbrechlich,
 ueten wir, sich erhub, uns selbst und den schiffen zur abwehr;
 o gefällt's nun wohl dem hocherhabnen Kronion,
 s hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier. 70
 ist' ich es doch, als Zeus huldvoll die Achaier beschirmte;

Und weiß jezt, daß er jene zur herlichkeit seliger götter
 Auserwählt, uns aber den mut und die hände gefesselt.
 Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
 So viel schiffe zunächst am rande des meers wir gestellet,
 Nehmen wir all', und ziehn sie hinab in die heilige meerflut,
 Hoch auf der flut mit ankern befestigend, bis uns herannaht
 Öde nacht, ob dann auch zurück sich hält vom gefechte
 Troja's volk; drauf ziehn wir die sämtlichen schiff' in die wogen
 Nicht ja tadel verdient, der gefahr zu entrinnen, bei nacht auch
 Besser, wer fliehend entrann der gefahr, als wen sie ereilet!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
 Welch ein wort, o Atreid', ist dir aus den lippen entflohen?
 Schreklicher! daß du vielmehr ein anderes feigeres kriegsvolk
 Führest, nur nicht uns obwaltetest, welchen fürwahr Zeus
 Früh von der jugend gewährt', auch spät ins alter zu datern
 Unter des kriegs drangsalen, bis todt hinsinket ein jeder!
 Also gedenkst du im ernst, von der weitdurchwanderten Troja
 Heimzüzüfliehn, um welche des leids wir geduldet so vieles?
 Schweig, damit kein andrer in Argos volk es vernehme,
 Dieses wort, das schwerlich ein mann mit den lippen nur ausspricht
 Welcher die einsicht hat, anständige dinge zu reden,
 Wenn er, geschmückt mit dem zepter, so mächtige völker beher
 Als Dir, könig, daher aus Argos städten gefolgt sind!
 Jezo tadl' ich dir gänzlich den einfall, welchen du vorbringst!
 Mitten in schlacht und getümmel die schüngebordeten schiffe
 Nieder ins meer zu ziehen, ermahnest du: daß noch erwünscht
 Ende der Troer geschik, die so schon siegen an obmacht,
 Und uns tod und verderben zerschmettere! Denn es bestehn nie

as söhne die schlacht, so die schiff' in das meer wir hinabziehn; :
lern in angst úmschauend, vergessen sie alle der streitlust! 101
an dann wäre dein rath uns fürchterlich, völkergebieter!
Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
f in die seele fürwahr, Odysseus, drang dein verweis mir,
reckenvoll! Doch fodr' ich ja nicht, daß wider ihr wollen 105
es söhn' in das meer die gebogenen schiffe hinabziehn.
Nunmehr, wer uns mit besserem rathe belehret,
Jüngling oder auch greis; mir kommt er ein herzlich erwünschter!
Jezo begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:
Ihr der mann! was suchen wir länger ihn? wenn ihr gehorchet 110
mei rath, und nicht ihn verschmäht, unwilliges herzens,
weil' ich an geburt der jüngere bin von euch allen,
ich rühme mich stolz nicht weniger edles geschlechtes,
Hektor's sohn, den in Thebe gehügelte erde bedeckt!
Die untadliche söhne des Portheus lebten vormals, 115
die Pleuron bewohnt, und Kálydons bergige felder:
Hektor, und held Melas, und dann der reisige Öneus,
mei vater, mein ahn, ruhmvoll vor jenen an tugend.
Nun weilte daselbst; doch es zog mein vater gen Argos,
so verirrt: so ordnet' es Zeus und die anderen götter. 120
Ihr tochter vermählt des Adrastos, wohnt' er im hause,
ich an lebensgut; auch genug der weizengefilde
für er, und viel fruchtgärten, von baum und rebe beschattet,
auch des weidenden viehs; und an lanzenkunde besiegt' er
das volk. Doch sicher vernahmt ihrs, so wie es wahr ist. 125
Nun nicht wähet mich feiges und unwehrhaftes geschlechtes,
ich verachtet den rath, den ich frei vortrage zur wohlfahrt.

Hurfig, wir gehn zu dem treffen, obgleich verwundet, da noth ist.
 Dort dann wollen wir zwar uns selbst enthalten des kampfes,
 Aus dem geschoss, daß nicht uns wund' auf wunde verlezte;
 Doch ermahnen wir andre zur tapferkeit, welche zuvor schon,
 Ihrem mut willfahrend, zurückflohn, müde des kampfes.

Also der held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
 Eilend folgten sie jezt dem herscher des volks Agamemnon.

Aber nicht achtlos lauschte der erderschütterer Poseidon;
 Sondern er trat zu ihnen, ein altender kriegler von ansehn,
 Faßte die rechte hand dem herscher des volks Agamemnon,
 Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, nun wallt des Achilleus grausames herz wohl
 Hoch vor freud' in der brust, das gewürg' und die flucht der Achier
 Anzuschau'n; denn ihm fehlt auch die mindeste gute besinnung.
 Doch der fahr' in verderb, und ein himmlischer zeichne mit schand'
 Noch sind dir nicht ganz die seligen götter gehässig;
 Sondern gewis der Troer erhabene fürsten und pfleger
 Füllen noch weit das gefilde mit staub, und du siehest noch einmal
 Heim sie entfliehn in die stadt, von den schiffen hinweg und gezelt.

Sprachs, und mit lautem geschrei durchwandelt' er rasch das gefild'
 Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend
 Rüstige männer im streit, voll wut anrennend und mordlust:
 Solche stimm' enthalte des erderschütternden königs
 Starker brust in das heer, und rüstete jegliches mannes
 Busen mit kraft, unlässig zu streiten im feld' und zu kämpfen.

Here schauete nun, die goldenthronende göttin,
 Stehend, vom gipfel daher des Olympos; und sie erkannte
 Schnell den schaltenden dort in der männerehrenden feldschlacht,

er bruder und schwager ihr war; und sie freute sich herzlich.
len Zeus auf der höhe des quellenströmenden Ida
ete sie, wie er saß, und zürnt' ihm tief in der seele.
ann sie umher, die hoheitblickende Here,
e teuschte den sinn des ägiserschütternden gottes. 160
gedank' erschien der zweifelnden endlich der beste:
zu schmücken sich selbst; und hinzugehen auf Ida;
elleicht er begehrte, von lieb' entbrannt zu umarmen
reiz, und sie ihm einschläfernde holde betäubung
auf die augen herab, und das herz voll spähendes geistes. 165
ie enteilt' ins gemach, das der sohn, ihr trauter Hefästos,
ihr gebaut, und die pforte voll kunst an die pfoften gefüget,
verborgenes schloß kein anderer gott noch geöffnet.
nun ging sie hinein, und verschloß die glänzenden flügel.
ntwusch sie zuerst' in ambrosia jede befleckung 170
reizenden wuchs, und salbt' ihn mit lauterem öle,
und ambrosischer kraft, von würzigem dufte durchbalsamt;
ies, nur eben bewegt im ehernen hause Kronions,
ogleich und himmel mit wohlgerüchen umhauchte:
it salbte sie rings die schöne gestalt; auch das haupthaar 175
it' und ordnete sie, und flocht die glänzenden locken,
und ambrosiadauftend, umher der unsterblichen scheitel;
sich drauf ins gewand, das ambrosische, welches Athen' ihr
und künstlich gewirkt, voll mancherlei wundergebildes;
nit goldenen spangen verband sie es über dem busen; 180
nn schlang sie den gürtel, mit hundert quästen umbordet,
igte sie auch die schönen gehäng' in die ohren,
stirnt, hellspielend; und anmut leuchtete ringsum.

Auch ein schleier umhüllte das haupt der erhabenen göttin,
 Lieblich und neuvollendet; er schimmerte, hell wie die sonne;
 Unter die glänzenden füß' auch band sie sich stattliche solen.

Als sie nunmehr vollkommen den schmuk um die glieder geordnet
 Eilte sie aus dem gemach; dann rief sie hervor Afrodite,
 Von den versammelten göttern entfernt, und redete also:

Möchtest du jezt willfahren, o töchterchen, was ich begehre;
 Oder vielleicht es versagen, mir groll drum hegend im herzen,
 Weil ich selbst die Achaier, und du die Troer beschüzest?

Ihr antwortete drauf die tochter Zeus Afrodite:
 Here, gefeierte göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
 Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,
 Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar.

Drauf mit listigem mute begann die herscherin Here:
 Gieb mir den zauber der lieb' und sehnsucht, welcher dir alle
 Herzen unsterblicher götter bezähmt, und sterblicher menschen.
 Denn ich gehe zu schaun der nährenden erde begrenzung,
 Auch den Okeanos, unsre geburt, und Tethys die mutter:
 Welche beid' im palaste mich wohl gepflegt und erzogen,
 Ihnen von Rheia gebracht, da der waltende Zeus den Kronos
 Unter die erde verstieß und die flut des verödeten meeres.
 Diese geh' ich zu schaun, und den heftigen zwist zu vergleichen.
 Denn langwierige zeit schon meiden sie unter einander
 Hochzeitbett und umarmung, getrennt durch bittere feindschaft.
 Könnt' ich jenen das herz durch freundliche worte bewegen,
 Wieder dem bette genaht zu vereinigen lieb' und umarmung;
 Stets dann würd' ich die theure geehrteste freundin genennet.

Ihr antwortete drauf die hold anlächelnde Kypris:

wärs recht, noch geziemt' es, dir solches wort zu verweigern;
du ruhst in den armen des hoherhabnen Kronion.

Sprach, und löste vom busen den wunderköstlichen gürtel,
gestickt: dort waren die zauberreize versammelt; 215
es war schmachtende lieb' und sehn sucht, dort das getändel,
die schmeichelnde bitte, die oft auch den weisen bethöret.

nun reichte sie jener, und redete, also beginnend:

Da, verbirg' in dem busen den bunt durchschimmerten gürtel,
ich die zauberreize versammelte. Wahrlich du kehrst nicht 220
der erfolg von dannen, was dir dein herz auch begehret.

Sprachs; da lächelte sanft die hoheitblickende He're;
lächelnd drauf verbarg sie den zaubergürtel im busen.

so nun ging in den saal, die tochter Zeus Afrodite.

so verlief im schwunge das felsige haupt des Olympos, 225
auf Pieria dann, Emathia's liebliche bergflur,

zu den schneeigen höhn gaultummelnder Thraker entfloß sie,

über die äußersten gipfel, im gang nie rührend das erdreich;

von dem Athos schritt sie herab auf die wogende meerflut;

Thos erreichte sie dann, die stadt des göttlichen Thoas. 230

et nun fand sie den Schlaf, den leiblichen bruder des Todes,

set' ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Mächtiger Schlaf, der die götter und sterblichen alle beherrscht,

kann du je mir ein wort vollendetest, o so gehorch' auch

so mir gern; ich werde dir dank es wissen auf ewig. 235

hnell die leuchtenden augen Kronions unter den wimpern

bläfre mir ein, sobald uns gesellt hat lieb' und umarmung.

in auch harrt ein geschenk, ein schöner unaltender sessel.

ralend von gold: ihn soll mein hinkender sohn Hefästos

Wohl ausbilden mit kunst, und ein schemel sei unter den füßen;
 Dafs du behaglich am mahl die glänzenden füße dir ausruhst.

Und der erquickende Schlaf antwortete, solches erwiedernd
 Here, gefeierte göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
 Jeden anderen leicht der ewigwaltenden götter
 Schläfert' ich ein, ja selbst des Okeanos wallende fluten,
 Jenes stroms, der allen geburt verleiht und erzeugung.
 Nur nicht Zeus Kronion, dem Donnerer, wag' ich zu nahen,
 Oder ihn einzuschläfern, wo nicht er selber gebietet.
 Einst schon wütheten mich, o königin, deine befehle,
 Jenes tags, da Zeus hochherziger sohn Herakles
 Heim von Ilios fuhr, der verwüsteten veste der Troer,
 Denn ich betäubte den sinn des ägiserschütternden gottes,
 Sanft mich schmiegend umher; doch Du sannst jenem ein unheil
 Über das meer aufstürmend die wut unbändiger winde,
 Und du verschlugst ihn darauf in Kos volkblühendes eiland,
 Weit von den freunden entfernt. Er nun, der erwachende, zürte
 Schleudernd umher die götter im saal; mich aber vor allen
 Sucht' er, und hätt' austilgend vom äther ins meer mich gestürzt
 Nur die Nacht, die bändigerin der götter und menschen,
 Nahm mich fliehenden auf: da ruhete, wie er auch tobte,
 Zeus; denn er mochte ja nichts der schnellen Nacht zum verdrufs thun
 Und nun treibst du mich wieder, ein heillos werk zu beginnen!

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:
 Schlaf, warum doch solches in deiner seele gedenkst du?
 Meinst du vielleicht, die Troer vertheidige so der Kronide,
 Wie um Herakles vor zorn, um seinen sohn, er entbrannt war?
 Auf nur, komm; ich will auch der jüngeren Chariten eine

zu umarmen verleihn, daß dir sie ehegenossin

Isse, Pasithea selbst, nach welcher du stets dich gesehnet.

Here sprach; und der Schlaf antwortete freudiges herzens: 270

wohlan, mir beschwör' es bei Styx wehdrohenden wassern;

rend mit einer hand die nahrungsprossende erde,

mit der andern das schimmernde meer; daß alle sie uns nun

gen sein, die um Kronos versammelten unteren götter:

z gewiß mir verleihn der jüngeren Chariten eine 275

st du, Pasithea selbst, nach welcher ich stets mich gesehnet.

Sprach; und willig gehorchte die lilienarmige Here,

wur, wie jener begehrt, und rief mit namen die götter

im Tartaros unten, die man Titanen benennet.

st nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur; 280

ten sie, Lemnos beld' und Imbros stadt zu verlassen,

gehüllt in nebel, den weg in eile vollendend.

erreichten sie nun, den quelligen nährer des wildes;

on, wo erst dem meer sie entwandelten; dann auf der veste

itten sie; und es erbehte vom gang hochwipfliche waldung: 285

nun weilte der Schlaf, bevor Zeus augen ihn sahen,

n auf die tanne gesetzt, die erhabene, welche des Ida

aste nunmehr durch trübes gedüft zum äther emporstieg:

safs er von zweigen umhüllt voll stachlicher tangeln,

sch dem tönenden vogel, der nächts die gebirge durchflattert; 290

llis von göttern genannt, und nachtaar unter den menschen.

Here mit hurtigem gang' erstieg des Gargaros gipfel;

höh'; und sie sahe der herscher im donnergewülk Zeus.

wie er sah, so umhüllt' inbrunst sein waltendes lertz ihm;

ter gleich, da zuerst sich beide gesellt zur umarmung, 295

Nahend dem bräutlichen lager, geheim vor den liebenden eltern.
Ihr nun trat er entgegen, und redete, also beginnend:

Here, wohin dein weg, da du hieher kommst vom Olympos?
Auch nicht hast du die ross' und ein schnelles geschirr zu besteigen.

Drauf mit listigem mute begann die herscherin Here:
Zeus, ich gehe zu schaun der nährenden erde begrenzung,
Auch den Okeanos, unsre geburt, und Tethys die mutter,
Welche beid' im palaste mich wohl gepflegt und erzogen;
Diese geh' ich zu schaun, und den heftigen zwist zu vergleichen.
Denn langwierige zeit schon meiden sie unter einander
Hochzeitbett und umarmung, getrennt durch bittere feindschaft.
Aber die ross', am saume des quellenströmenden Ida
Stehen sie, mich zu tragen durch trockenes land und gewässer.
Deinethalb nun lenkt' ich den weg hieher vom Olympos,
Dafs nicht etwa dein herz mir eiferte, wandelt' ich heimlich
Zu des Okeanos hause, des tief hinströmenden herschers.

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Dorthin kannst du, o Here, nachher auch betreiben die ausfahrt.
Komm, wir wollen in lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.
Denn so sehr hat keine der göttinnen, oder der weiber,
Je mein herz im busen mit mächtiger glut mir bewältigt:
Auch nicht, als ich, entflammt von Ixíons ehegenossin,
Einst den Peirithoos zeugt', an rath den unsterblichen ähnlich;
Noch da ich Dánae liebt', Akrisios reizende tochter,
Welche den Perseus gebär, den herlichsten kämpfer der vorzeit;
Noch auch Fönix tochter, des ferngepriesenen königs,
Welche mir Minos gebär, und den göttlichen held Rhadamanthys;
Noch da ich Semele liebt', auch nicht Alkmene von Thebe,

ne zum sohne mir gab den hochgesinnten Herakles;
le aber gebar der sterblichen lust Dionysos; 325
da ich einst die erhabne, die schöngelokte Demeter,
die herliche Leto umarmete, oder dich selber:
ch anjezt dir glühe, durchbebt von süßem verlangen!
Drauf mit listigem mute begann die herscherin Here:
h ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet! 330
n du jezt in liebe gesellt zu ruhen begehrest
auf Ida's höhn, wo umher frei alles erscheint;
ie wärs, wenn uns einer der ewigwaltenden götter
im schlummer erblickt', und den himmlischen allen es eilend
lete? Traun nie kehrt' ich hinfort zu deinem palaste, 335
estanden vom lager; denn unanständig ja wär' es!
: wofern du willst, und dir es im herzen genehm ist;
e, du hast ein gemach, das der sohn, dein trauter Hefästos,
n dir gebaut, und die pforte voll kunst an die pfosten gefüget:
hin gehn wir zu ruhn, ist dir ja gefällig das lager. 340
Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
, weder ein gott, o vertraue mir, weder ein mensch auch
uns schaun: denn ein solches gewölk verbreit' ich umher dir,
nd von gold; nie würd' uns hindurch spähn Helios selber,
doch scharf vor allen mit stralenden augen daherblickt. 345
Also Zeus, und umarmte voll inbrunst seine gemahlin.
n die heilige erd' erzeugt' aufgrünende kräuter,
s mit thauiger blum', uud krokos, samt hyakinthos,
t und locker geschwellt, die empor vom boden sie trugen:
uf ruheten beid', und hülleten sich ein gewölk um, 350
n und stralend von gold; und es thauete nieder mit glanzduft.

Und in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal.
Aber den weichenden traf der Telamonier Ajas
Schnell mit dem stein; denn viele, die räumigen schiffe zu stützen,
Lagen gewälzt vor den füßen der kämpfenden: den nun erhebend,
Warf er über dem schilde die brust ihm, nahe dem halse;
Jenen schwang, wie den kräusel, der wurf, und er taumelte ringsum
Wie vor dem schmetternden schlage des Zeus der entwurzelte eichbaum
Niederkracht, und entsezlich der dampf des brennenden schwefels
Dampft aus dem stamm; mutlos und betäubt steht, welcher es anschaut
Nahe dem ort; denn schwer trifft Zeus des allmächtigen donner:
Also stürzt' in den staub die gewalt des göttlichen Hektor.
Schnell entsank die lanze der hand, es folgte der schild nach,
Auch der helm; ihn umklirrte das erz der prangenden rüstung.
Laut vor freud' aufjauchzend, bestürmten ihn männer Achaia's,
Hoffend ihn wegzuziehn, und häufige speer' aus den händen
Warfen sie; dennoch traf den völkerhirten nicht einer,
Weder mit stofs noch wurf; denn die tapfersten nahten umwandelt
Held Äneias, Polydamas auch, und der edle Agenor,
Auch Sarpedon, der Lykierfürst, und der trefliche Glaukos;
Auch der anderen keiner versäumt' ihn, sondern sie hielten
Wohlgeründete schild' ihm zur abwehr. Doch ihn erhebend
Trugen die freund' auf den armen aus kriegsarbeit zu den rossen,
Welche, geflügeltes hufs, ihm hinter dem kampf und gefechte
Standen, gehemmt vom lenker am kunstreich prangenden wagen;
Die nun trugen zur stadt den schwer aufstöhnenden kriegler.

Als sie nunmehr an die fuhr des schön hinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden stroms, den Zeus der unsterbliche zeugte;
Legten sie dort vom geschirr ihn zur erd', und sprengeten wasser

er ihn her: bald athmet' er auf, und blikte gen himmel;
gekniet dann saß er, und spie schwarzschäumendes blut aus;
zurück nun sank er zur erd' hin, und es umhüllte
stere nacht ihm die augen; denn noch betäubte der wurf ihn.
Argos sühn', als jezo sie Hektor sahen hinweggehn, 440
ten noch heftiger gegen den feind, und gedachten der streitlust.
zuerst traf Ajas, der rasche sohn des Oileus,
nahe daher mit spiziger lanze sich schwingend,
sohn; ihn gear dem rinderweidenden Enops
schöne Najad' an Satniois grünenden ufern: 445
traf anrennend der streitbare Sohn des Oileus
in die weiche des bauchs, daß er taumelte; und ihn umdrängten
zugleich und Achaier, gemischt zu grauser entscheidung.
der lanzenschwinger Polydamas kam ihm ein rächer,
sohn, und schoß Prothoënor rechts in die schulter, 450
Mykos sohn, daß hindurch der stürmende wurfspiess
; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend.
frohlokte darob Polydamas, laut ausrufend:
Nicht ist jezt, wie ich meine, dem mutigen Pantheiden
der gewaltigen hand umsonst entsprungen der wurfspiess; 455
dern ihn trägt im leib' ein Danaer, welcher vermutlich
auf den stab sich stützend, in Aïdes wohnung hinabgeht!
Jener sprach; und es schmerzte der jauchzende ruf die Achaier;
dem Ajas regt' er zumeist sein mutiges herz auf,
des Telamon sohn; denn nah' ihm sank Prothoënor. 460
hell, dem weichenden nach, entsandt' er die blinkende lanze.
Polydamas selber vermied das schwarze verhängnis,
wärts hurtig gewandt; doch Archilochos, sohn des Antenor,

Fing den wurf; ihn weihte der ewigen rath dem verderben.
 Diesem flog das geschofs, wo haupt und nacken sich füget,
 Oben am wirbel hinein, und durchschnitt ihm beide die sehnen;
 Dafs ihm eher das haupt mit mund' und nase das erdreich
 Rühreten, ehe hinab die knie' und schenkel ihm sanken.
 Laut rief Ajas nunmehr zu Panthoos treflichem sohne:

Sinne, Polydamas, nach, und sage mir lautere wahrheit!
 War nicht dieser ein mann, Prothoönors wegen zu fallen,
 Würdig genug? Kein niedrer erscheint er mir, oder von niedern
 Sondern ein leiblicher bruder des reisigen helden Antenor,
 Oder ein sohn; ihm muß an geschlecht er nahe verwandt sein.

Ajas riefs, wohl kundig; und schmerz erfüllte die Troer.
 Akamas stiefs mit dem speer den Böötier Promachos nieder;
 Treu den bruder umwandelnd, da der an den füßen ihn wegzog.
 Hoch frohlokte darob held Akamas, laut ausrufend:

Argos volk, pfeilkühne, der drohungen ganz unersättlich!
 Nicht uns wahrlich allein wird kriegsdrangsal und betrübnis
 Stets; euch selber auch wohl ist so zu fallen geordnet!
 Denkt, wie Promachos euch, von meiner lanze gebändigt,
 Ruhig schläft; dafs nicht die schuldige rache des bruders
 Lang' euch bleib' unbezahlt! So wünscht auch ein anderer mann
 Einen verwandten im hause, des streits abwehrer, zu lassen!

Jener sprachs; und es schmerzte der jauchzende ruf die Achäer.
 Doch dem Peneleos regt' er zumeist sein mutiges herz auf.
 Wild auf Akamas sprang er; und nicht stund jener des königs
 Heftigem sturm; doch ihn, den Ilíoneus strekt' er danieder,
 Forbas sohn, des heerdebegüterten, welchen Hermeias
 Mehr als andere Troer geliebt, und mit habe gesegnet;

Da nun hatte sein weib den Ilioneus einzig geboren:
Da der brau' ihm stach er die unterste wurzel des auges,
Da ihm der stern ausfloß, und der speer, durch das auge gebohret,
Den schädel zerbrach; und er saß ausbreitend die hände 495
Nieder. Peneleos drauf, das geschliffene schwert sich entreißend,
Drang es gerad' in den naaken, und schmetterte nieder zur erde
Mit dem helme das haupt; noch war die gewaltige lanze —
Durch das auge gebohrt; dann hub er es, ähnlich dem mohnhaupt,
Hob es dem Troervolk, und rief lautjauchzend den ausruf: 500
Meldet mir dies, ihr Troer, Ilioneus vater und mutter,
Da sie den glänzenden sohn leidvoll im palaste betrauern!
Ich nicht Promachos weib, des edelen sohns Alegenors,
Ist ja den trauten gemahl mit freudigkeit, wann wir aus Troja
Einmal einst kehren in schiffen, wir blühenden männer Achaia's! 505
Jener sprach; und allen erzitterten unten die glieder;
Jeder schaut' umher, zu entfliehn dem grausen verderben,
Sagt mir anitz, ihr Musen, olympische höhen bewohnend,
Wo der Achaier zuerst bluttriefendes heldengeräth sich
Lagerte, nachdem er gewendet die schlacht, der gewaltige meergott. 510
Ajas, Telamons sohn, stieß erst den Hyrtios nieder,
Nestors sohn, den ordner der trozigen Myserschaaren;
Dann Antilochos nahm des Mermeros wehr, und des Falkes;
Dann Meriones warf den Hippotion nieder, und Morys;
Nestors sohn darauf entrafte den Próthoon, und Perifetes; 515
Nestors sohn auch stach dem hirten des volks Hyperenor
Ein in die weiche des bauchs, und die eingeweide durchdrang ihm
Durchschneidend das erz; daß die seel' aus der gaffenden todeswunde
Eileunig entfloß; und die augen umzog ihm nächtliches dunkel.

58. ILIAS. VIERZEHNTER GESANG.

Doch schlug Ajas die meisten, der rasche sohn des Oileus;
Denn ihm gleich war keiner, in hurtigem lauf zu verfolgen
Zitternder männer gewühl, wenn einmal Zeus schrecken erregt.

I L I A S.

UNFZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Der erwachte Zeus bedroht Here, und gebet, ihm Iris Apollon vom Olympos zu rufen; dass jenen Poseidon aus Schlacht gehen heiße, dieser den Hektor herstelle, und die Achscheuche, bis Achilleus den Patroklos sende. Es geschieht. Hektor mit Apollon schreckt die Achaier, deren helden allein widerstehn, in das Lager zurück, und folgt mit den Streitwagen über den Fluß und mauer, wo Apollon ihm bahnt. Den Kampf hört Patroklos in Eurypylos zelt, und eilt den Achilleus zu erweichen. Achaier ziehn sich von den vorderen Schiffen zurück. Ajas, Telamon's sohn, kämpft von den Verdeckten mit einem Schiffspeere, vertheidigt des Protesilaos Schiff, das Hektor anzünden will.

I L I A S.

F U N F Z E H N T E R G E S A N G.

nachdem sie die pfähle hindurch und den graben geeilet;
des laufs, und mancher gestürzt vor der Danaer händen;
emmeten jene sich dort bei den wagen beharrend,
hr gesicht vor angst, die erschrockenen. Doch es erwachte
auf Ida's hühn bei der goldenthronenden Here. 5

nun stand er empör, und umsah die Achaier und Troer:
lahergescheucht, und jen' im tumulte verfolgend,
söhn', und mit ihnen den meerbeherrscher Poseidon.

auch sah er im felde, den liegenden; und die genossen
umher; und beklemmt, auf athmet' er, ohne bewußtsein, 10
die blut; denn ihn traf kein schwächerer mann der Achaier.
svoll erblickt' ihn der menschen und ewigen vater;
nd zur Here begann er, und sprach mit finsterem antliz:
raun, dein böser betrug, arglistige, tückische Here,
te den göttlichen Hektor vom streit, und erschreckte die völker! 15

Doch wer weiß, ob nicht wieder des schlauiersonnenen frevels
 Erste frucht du genießest, von meiner geißel gezüchtigt!
 Denkest du nicht, wie du hoch herschwebetest, und an die füß'
 Zween ambosse gehängt, und ein band um die hände geschürzt
 Golden und unzerbrechlich? Aus ätherglanz und gewölk her
 Schwebtest du; ringsum traurten die ewigen durch den Olympos
 Doch nicht wagte zu lösen ein nahender: wen ich erhaschte,
 Schleudert' ich mächtig gefaßt von der schwell' ab, daßs er hinu
 Fuhr zu der erd' ohnmächtig; auch so verließ mir den Geist ni
 Endlos tobender Schmerz um den göttergleichen Herakles,
 Den mit dem Boreas du, des orkans göttinnen erregend,
 Sendetest durch einöden des meers, arglistiges herzens,
 Und ihn endlich in Kos volkblühende insel verschlugest;
 Doch ihn führt' ich von dannen zurück, und bracht' ihn in Argos
 Rossenährendes land, nach mancherlei kämpfen des elends.
 Dessen erinner' ich dich, daßs hinfort du entsagest dem truge,
 Bis du erkannt, ob frommen dir mög' umarmung und lager,
 Dem du, von göttern entfernt, hier nahetest, und mich bethörest!

Also Zeus; da stuzte die hoheitblickende Here;

Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von d
 Auch die stygische flut, die hinabrollt: welches der grösste
 Eidschwur und furchtbarste ja ist den seligen göttern:
 Auch dein heiliges haupt, und unserer blühenden jugend
 Hochzeitbett, bei welchem ich nie falsch wagte zu schwören!
 Daßs nicht meines geheißes der erderschütterer Poseidon
 Troja's söhn' und Hektor verletzt, und jene beschirmet;
 Sondern vielleicht sein herz aus eigener regung ihn antreibt,

al er in noth bei den schiffen die Danaer sah mit erbarmung!
 er ja mücht' ich ihm selbst ein rathsames wort zureden, 45
 er wandle, wohin, Schwarzwolkiger, du es gebietest!
 Sprachs; da lächelte sanft der menschen und ewigen vater;
 er erwiederte drauf, und sprach die geflügelten worte:
 Wenn nur Du hinführo, du hoheitblickende Here,
 ich mir selbst an gesinnung im rath der unsterblichen säfsest; 50
 ich Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin strebt,
 umlenken den sinn, nach deinem herzen und meinem.
 wofern ja im ernst und teuschungslos du geredet;
 rufe nun zu der götter geschlecht, und rufe mir eilig
 daherzugehn, und den bogenberühmten Apollon: 55
 sie schnell in das heer der erzumschirmten Achaier
 hersteig', und verkünde dem meerbeherscher Poseidon,
 zulassen vom kampf, und heim zum palaste zu kehren;
 er den Hektor zur schlacht aufmuntere Föbos Apollon,
 ederum ihn beseele mit kraft, und zähme die schmerzen, 60
 nun schwer sein herz ihm ängstigen; dann die Achaier
 der zur flucht úmwend', ohnmächtiges schrecken erregend;
 die fliehenden bang' in des Peleiaden Achilleus
 schiffe sich stürzen. Er heisst dann seinen Patroklos
 stehn; doch ihn erlegt mit dem speer der stralende Hektor, 65
 he vor Ilios mauren, nachdem er der jünglinge viele
 getilgt, auch meinen erhabenen sohn Sarpedon.
 dann rächend, erschlägt den göttlichen Hektor Achilleus.
 th, alsdann von neuem verhäng' ich flucht und verfolgung
 ts von den schiffen hinweg, unwandelbar, bis die Achaier 70
 höhn einnehmen, durch weisen rath der Athene.

Eher werd' ich den zorn nicht mäßigen, oder der andern
Ewigen einem gestatten, die Danaer dort zu beschirmen;
Ehe dem Peleionen erfüllt ist, was er verlangt:

Wie ich zuerst ihm verhieß, mit gewährendem winke des haupt
Jenes tags, als Thetis die kniee mir flehend umfasste,
Ihren sohn zu ehren, den städteverwüster Achilleus.

Sprachs; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
Eilte vom Idagebirg', und fuhr zum hohen Olympos.

Wie der gedanke des mannes umherfliegt, der, da er vieles
Land der erde durchging, nachdenkt im spähenden geiste:
Dorthin möcht' ich, und dort; und mancherlei pfade beschliesst
Also durchflog hineilend den weg die herrscherin Here.

Als sie zum hohen Olympos gelangt war, fand sie versammelt
All' im saale des Zeus, die unsterblichen. Jene, sie schauend,
Sprangen empor von den sizen, und grüßten sie alle mit bechern
Aber sie liefs die andern, und nahm der rosigen Themis
Becher allein; denn zuerst entgegen ihr kam sie gewandelt,
Redete freundlich sie an, und sprach die geflügelten worte:

Warum kommst du, o Here? Du scheinst wie erschrocken im antlitz
Sicherlich hat dein gemahl, des Kronos sohn, dich geängstet:

Ihr antwortete drauf die lilienarmige Here:

Frage mich nicht, o Themis, du göttliche; selber ja weißt du,
Wie unfreundlich er ist, und übermütiges herzens.
Aber beginn mit den göttern im saal das gemeinsame gastmahl;
Dann zugleich samt allen unsterblichen sollst du vernehmen,
Welcherlei gräuel uns Zeus ankündigt. Nimmer, vermut' ich,
Freut sich allen das herz, den sterblichen, oder den göttern;
Hat auch mancher bisher in behaglicher ruhe geschmauset:

Also sprach, und setzte sich hin, die herrscherin Here. 100
Nun traurten im saal die unsterblichen. Sie mit den lippen
belte, doch nicht wurde die stirn' um die dunkeln brauen
geklärt; und zu allen mit zürnender seele begann sie:
Thörichte, die wir dem Zeus so unbesonnen ereifern,
er sein thun zu stören uns abmühn, nahend mit worten, 105
er mit macht! Er sizet von fern, unbekümmert um uns hier,
unbesorgt; denn er dünkt sich vor allen unsterblichen göttern
an kraft und gewalt den erhabensten sonder vergleichung.
Ist denn, was er auch immer des unheils jeglichem sendet.
Ja ward, ich meine, dem Ares jammer bereitet; 110
da Askalafos sank, sein trauester unter den männern,
in der schlacht, sein sohn, wie er sagt, der stürmende Ares.
Here sprach; doch Ares, die nervichten hüften sich schlug er
mit der fläche der händ', und rief wehklagend den ausruf:
Nicht mir verarget es jetzt, olympischer hühen bewohner, 115
ich, den mord zu rächen des sohns, zu den schiffen Achaia's;
mir bestimmt auch das loos, von des Donnerers strale zerschmettert,
mit den todten zugleich in blut und staube zu liegen!
Jener sprach; und die rosse gebot er dem Graun und Entsezen
zuschirren, und zog hellstralendes waffengeschmeid' an. 120
Fürwahr noch größer und schreckenvoller denn jemals
die den göttern entbrannt der zorn und die rache Kronions;
die nicht Athenäa, besorgt um die ewigen alle,
schnell aus der pforte geeilt, den thron, wo sie ruhte, verlassend.
da vom haupt entrifs sie den helm, und den schild von den schultern; 125
sch die eherne lanz', aus starker hand ihm entreisend,
schalt sie hin, und schalt den ungebändigten Ares:

Rasender du, sinnloser, du rennst in verderben! Umsonst hast du ohren zu hören, und hegst nicht scham noch besinnung! Hörest du nicht, was sie saget, die lilienarmige Here, Die nun eben von Zeus, dem Olympier, wieder zurückkam? Willst du vielleicht, selbst füllend das mafs des unendlichen jamm Heim zum Olympos kehren, obzwar mit verdrufs, doch genöthigt Und uns anderen allen des jammers fülle bereiten? Denn alsbald von der Troer und Danaer mutigen völkern Wandelt er her, uns bringend verderben und graus zum Olympos Und er ergreift nach einander, wer schuldig ist, oder wer schuld! Drum nun, rath' ich, entsage dem zorn ob des sohnes ermordung Mancher bereits, und besser an kraft und armen denn jener, Sank, und sinkt noch hinfort ein erschlagener. Ists doch unmöglich, Aller sterblichen menschen geschlecht vom tode zu retten.

Also sprach sie, und setzt' auf den thron den stürmenden An Here nunmehr berief den Apollon aus dem gemache, Iris zugleich, die verkündigerin unsterblicher götter; Und sie begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

Zeus befiehlt, dafs ihr beide zum Ida kommt unverzüglich. Aber nachdem ihr kommend geschaut des Donnerers antliz, Thut dann, was er auch immer mit dringendem ernste gebietet.

Also sprach, und kehrte zurück, die herscherin Here, Setzte sich dann auf den thron. Doch jen' entschwangen sich eilend, Bis sie den Ida erreicht, den quelligen nährer des wildes. Und sie fanden den waltenden Zeus auf Gargaros gipfel Hingesetzt; ihn barg die duftende wolkenumhüllung. Als sich beide genaht dem wolkensammler Kronion, Standen sie; und nicht war des schauenden seele voll zornes,

Il sie schleunig gehorcht dem befehl der trauten gemahlin.

uf zur Iris zuerst die geflügelten worte begann er :

Eile mir, hurtige Iris, zum meerbeherscher Poseidon,

s verkünd' ihm genau, und sei nicht teuschende botin.

ruhn heiß' ihn jezo von kampf und waffenentscheidung,

160 :

hingehn in die schaar der unsterblichen, oder zur meerflut.

en er nicht das gebot mir beschleuniget, sondern verachtet;

erwäg' er hinfort in des herzens geist und empfindung,

er nicht, wie mächtig er sei, mich nahenden schwerlich

ste bestehn; denn ich dünke mich weit erhabner an stärke, 165

auch an geburt; und nichts doch achtet sein herz es,

ich sich Mir zu wännen, vor dem auch anderen grauet.

Also Zeus; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris;

den idäischen höhn zur heiligen Ilios fuhr sie.

wenn der schnee aus wolken daherfliegt, oder der hagel, 170

und geschnellt vom stosse des hellanwehenden nordwinds:

durchflog hineilend den weg die geflügelte Iris;

gestellt nun sprach sie zum erderschütterer Poseidon:

Eine verkündigung dir, schwarzlockiger Erdumstürmer,

g' ich, dahergesendet von Zeus dem Ägiserschütterer.

175

ruhn heißt er dich jezo von kampf und waffenentscheidung,

hingehn in die schaar der unsterblichen, oder zur meerflut.

du nicht das gebot ihm beschleunigest, sondern verachtest;

er droht er sodann, zu schrecklichem kampf gerüstet,

er dich herzukommen: doch warnet er dich, zu vermeiden 180

ten arm; denn er dünke sich weit erhabner an stärke,

er auch an geburt; und nichts doch achtet dein herz es,

ich dich ihm zu wännen, vor dem auch anderen grauet.

Unmuthsvoll nun begann der erderschütternde herscher:
 Traun das heisst, wie mächtig er sei, hochmütig geredet:
 Mir, der an würd' ihm gleicht, mit gewalt den willen zu hemm
 Denn wir sind drei brüder, die Kronos zeugte mit Rheia:
 Zeus, ich selbst, und Ais, der unterirdische könig.
 Dreifach theilte sich alles, und jeglichem ward von der herschaft
 Mich nun trafs, auf immer das graue meer zu bewohnen,
 Als wir gelost; den Aides traf das nächtliche dunkel;
 Zeus dann traf der himmel umher in äther und wolken;
 Aber die erd' ist allen gemein, und der hohe Olympos.
 Nimmer folg' ich demnach Zeus fügungen; sondern geruhig
 Bleib' er, wie stark er auch ist, in seinem beschiedenen drittheil.
 Nicht mit den armen fürwahr, wie den zagenden, schrecke mich
 Seine töchter vielleicht und söhn' auch möcht' er mit anstand
 Durch hochfahrende worte bedräun, die er selber gezeuget;
 Denn sie werden aus zwang auf jedes gebot ihm gehorchen!

Ihm antwortete drauf die windschnell eilende Iris:
 Völlig so, wie du sagst, schwarzlockiger Erdumstürmer,
 Bring' ich dem Zeus die rede, so ungestüm, und so trozig?
 Oder wendest du noch? Gern wenden sich herzen der edeln.
 Weisst du doch, dass älteren stets die Erinnyen beistehn.

Wieder begann dagegen der erderschütterer Poseidon:
 Iris, du hast, o göttin, verständige worte geredet.
 Gut ist wahrlich auch das, wenn ein meldender schikliches einse
 Aber der bittere schmerz hat seel' und geist mir durchdrungen,
 Wenn, wer gleich ihm an würd', und ähnlichem schicksal bestimm
 Den er, zu schelten gedenkt mit wild anfahrenden worten.
 Dennoch möcht' ich für jezt, obzwar unwillig, ihm weichen.

ber ich sage dir an, und beschliefs' im herzen die drohung:
er, getrennt von mir selbst, und der beuterin Pallas Athene,
ich von Hermes, und Here zugleich, und dem herscher Hefästos,
es veste verschont, die erhabene, und die vertilgung 215
icht beschleufst, noch schenket die obergewalt den Achaiern;
er dann, dafs ewig unheilbarer zorn uns entflammet!
Dieses gesagt, verlief's der Danaer heer Poseidaon,
g und taucht' in die fluten, vermisst von den helden Achaia's.
so begann zu Apollon der herscher im donnergewölk Zeus: 220
Föbos, geh, o geliebter, zum erzgepanzerten Hektor;
an bereits ja entwich der erderschütterer Poseidon
eder ins heilige meer, den verderblichen grimm zu vermeiden
eres zorns. Wohl hätten den kampf auch andre gehöret,
bst die unsterblichen unter der erd', um Kronos versammelt! 225
er sowohl für mich weit heilsamer, als für ihn selber,
ars, dafs jener zuvor, obzwar unwillig, enteilte
inem arm; nicht wär' ohn' einigen schweifs es geendigt!
du nim in die hände die quastumbordete Ägis;
so mit macht herschütternd, erschrecke das herz der Achaier. 230
er besorge du selbst, Ferntreffer, den stralenden Hektor:
ann so lang' erhebe ihm den mut hoch, bis die Achaier
ehend daher die schiff' und den Hellespontos erreicht.
rauf denk' ich selber mit wort und that es zu ordnen,
sich wieder erholen der kriegsarbeit die Achaier. 235
Jener sprach's; und dem vater war nicht unfolgsam Apollon.
nell von dem Idagebirg' entschwang er sich, gleich wie der habicht,
irmend zum taubenmord, der geschwindeste aller gevögel.
amos sohn nun fand er, den heldenmütigen Hektor,

Sizend; er lag nicht mehr, und erfrischt vom kehrenden leben
 Kannst' er die seinigen rings; des athems schwer' und der angstsch
 Ruhete, weil ihn erweckt des Ägiserschütterers rathschluß:

Nahe trat und begann der treffende Föbos Apollon:

Hektor, Priamos sohn, warum so entfernt von den andern
 Sizest du kraftlos hier? Hat etwa ein leid dich getroffen?
 Wieder begann schwachathmend der helmumflatterte Hektor:
 Wer bist Du, o bester der himmlischen, welcher mich fraget?
 Hörtest du nicht, daß dort um die ragenden steuer von Argos,
 Wo ich die freund' ihm vertilgte, mich warf der gewaltige Ajas
 Mit dem gestein an die brust, und hemmt' im stürmischen angrif?
 Glaubst' ich doch die geister der tief' und Aïdes wohnung
 Diesen tag noch zu sehn; denn schon mein leben verhaucht' ich

Ihm antwortete drauf der treffende herscher Apollon:

Sei getrost; solch einen gewaltigen retter entsendet
 Zeus vom Ida daher, dir beizustehn und zu helfen,
 Mich den Föbos Apollon mit goldenem schwert, der zuvor auch
 Schirmte dich selber zugleich, und Ilios thürmende veste.
 Jezo wohlan, ermahne die reisigen schaaren der krieges,
 Auf die gebogenen schiffe die hurtigen rosse zu lenken.
 Aber ich selbst nun wandle voran, und ebne den rossen
 Ganz den weg, und wende zur flucht die helden Achaia's..

Also der gott, und beseelte mit mut den hirten der völker.
 Wie wenn, genährt an der krippe mit reichlichem futter ein stall
 Mutig die halfter zerreißt, und stampfendes laufs in die felder
 Eilt, zum bade gewöhnt des lieblichwallenden stromes,
 Trozender kraft; hoch trägt es das haupt, und rings an den sch
 Fliegen die mähnen umher; doch stolz auf den adel der jugend,

lagen die schenkel es leicht zur bekannteren weide der fluten :
auch Hektor, in eile die knie' und die schenkel bewegend,
lieb er der reisigen schaar, da des gottes stimm' er vernommen. 270
st, wie wenn ein gewild, den kronhirsch, oder den geishok,
gende hand' hinscheuchten und landbewohnende männer;
nen dann des gebirgs felshaupt und schattiges dickicht
ttete; denn ihn versagte das schicksal noch den verfolgen;
sch auf das laute getümmel erschien ein bärtiger löwe 275
ehend am weg', und verscheuchte die strebenden alle mit einmal:
die Achaier zuerst, in schlachtreihn folgten sie immer,
ehend daher die schwerter und zwiefach schneidenden lanzen;
sch wie sie Hektor gesehn die männerschaaren umwandeln,
nden sie starr, und allen entsank vor die füsse der mut hin. 280
Sie nun mahnete Thoas, der tapfere sohn Andrämons,
et im volk der Ätoler, ein kundiger held mit dem wurfspieß,
sch im stehenden kampf; den redenden aber besieigten
nige, wann um ihr wort Achaia's jüngerlinge stritten;
er begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung: 285
Weh mir! ein großes wunder erblick' ich dort mit den augen!
So doch von neuem erstand, den graulichen Keren entronnen,
ektor! Eben nur hofst' in sicherem herzen ein jeder,
als er von Ajas händen gestürzt, des Telamoniden.
ber ein gott hat wieder emporgestellt und errettet 290
ektor, der schon vielen der Danaer löste die kniee:
welches auch jezt, vermut' ich, geschehn wird! Schwerlich ja steht er
hne den donnerer Zeus so freudiges muts in dem vorkampf.
uf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
uist die menge des volks zu unseren schiffen zurückziehn; 295

Sprachs, und trieb das gespannt, und geißelte über die schul
 Lautes rufs anmahnend die ordnungen. Alle zugleich nun
 Lenkten sie, wild aufschreiend, die wagenbeflügelnden rosse,
 Mit graunvollem getös'; und der führende Föbos Apollon
 Stürzete leicht mit den füßen die ragenden ufer des grabens
 Stampfend hinab in die mitt', und brückte den pfad hinüber,
 Lang zugleich und breit, so fern der geschwungene wurfspieß
 Hinfliegt, welchen ein mann, die kraft zu versuchen, entsendet.
 Dort nun strömten sie vor in geschlossener schaar, und Apollon
 Vorn, von der Ägis umstralt; hin stürzt' er der Danaer mauer,
 Leicht, wie etwa den sand ein knab' am ufer des meeres,
 Der, nachdem er ein spiel aufbaut' in kindischer freude,
 Wieder mit hand und füße die häuflein spielend verschüttet:
 So, ferntreffender Föbos, verschüttetest du der Achaier
 Müh und peinliche sorg', und in flucht die erschrockenen trübt!

Jezo hemmeten jene sich dort bei den schiffen beharrend,
 Und sie ermahnten einander, und rings mit erhobenen händen
 Betete laut ein jeder zu allen unsterblichen göttern.
 Nestor vor allen der greis, der gerenische hort der Achaier,
 Flehete, streckend die hände zum sterngewölbe des himmels:

Vater Zeus, so dir einer in Argos weizengefild' einst
 Fette schenkel des stiers anzündete, oder des widders.
 Flehend um wiederkehr, und Du ihm winkend gelobtest;
 Denk' uns deß, und steur', Olympier, solchem verderben!
 Laß nicht so hinsinken vor Troja's macht die Achaier!

Also fleht' er empor; da donnerte Zeus Kronion
 Laut, das gebet annehmend des neleiadischen greises.

Troja's söhn', als sie hörten des Ägiserschütterers rathschluß

wei raubthiere zerstreun, in dämmernder stunde des melkens,
ummend in schleuniger wut, wann nicht der hüter dabei ist: 325
so entflohn die Achaier, wie kraftlos, ganz von Apollons
schrecken betäubt; denn die Troer und Hektor ehrt' er mit siegsruhm.
Nun schlug mann vor mann, im zerstreuten kampf der entscheidung.
Hektor, den Stichios erst und den Arkesilaos erschlug er,
den der erzumschirmten Böotier ordnenden führer, 330
den des hochgesinnten Menestheus treuen genossen.
Aeneias entrafte des Iasos waffen und Medons:
Aeneas war unehlich erzeugt von dem edlen Oileus,
Klonios, des Ajas bruder, des kleineren; aber er wohnte
fern vom vaterland' in Fytake; weil er im jähzorn 335
seinen vetter erschlug, des Oileus weib' Eriopis:
Aeneas war zum führer der Athenäer geordnet,
Klonios sohn im volke genannt, des Bukolionen.
Nach dem Polydamas sank Mekisteus, auch dem Polites
Klonios vorn im gefecht, und Klonios sank dem Agenor. 340
Aeneas durchschloß rückwärts dem Deïochos oben die schulter,
da er im vorkampf floh, daß vorn hindurch ihm das erz drang.
Während sie jen' entblößten der rüstungen; flohn die Achaier,
auf graben und pfähle dahergestürzt in verwirrung,
stürzten sie dorthin und dort, und tauchten aus zwang in die mauer. 345
Hektor aber gebot mit hallendem rufe den Troern:
"Grad' auf die schiffe gesprengt, und laßt die blutige rüstung!
Ich vielleicht von den schiffen entfernt wahrnehme wo anders,
Mich den tod auf der stelle bereit' ich ihm! Keine verwandschaft
Hält dann, männer und fraun, zum todtenfeuer dem leichnam; 350
Aber er liegt, von hunden zerfleischt, vor Ilios mauern!"

Nicht auch den Troern gelang's, der Danaer dicke geschwader
Trennend, hindurchzubrechen in ruderschiff' und gezelte:

Sondern gleich, wie die schnur abmißt den balken des schiffes
Unter des zimmerers hand, des erfahrenen, welcher die weisheit
Aller kunst durchdachte, gelehrt von Pallas Athene:

Also stand gleichschwebend die schlacht der kämpfenden völker;
Ringsher kämpften sie kampf um die meerschiff', andre bei andern

Hektor erschien vor Ajas, dem ruhmverklärten, ein gegner.
Beid' um Eines der schiff' arbeiteten; aber nicht konnte,

Weder er ihn austreiben, und glut in den schiffen entflammen,
Noch ihn jener verdrängen, nachdem ihn genähert ein Dämon.

Ajas der held schloß jezo des Klytios sohn Kaletor

Seinen speer in die brust, da er glut zum schiffe dahertrug.

Dumpf hin kracht' er im fall, und der brand entstürzte der rechte

Aber wie Hektor ersah, daß ihm sein tapferer vetter

Niedersank in den staub, am dunkelen schiffe des meeres;

Mahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe!

Nimmermehr doch entweichet des kampfes graunvollem gedrück'

Sondern errettet den sohn des Klytios, daß die Achaier

Nicht ihm die wehr abziehn, der im kreis der schiffe dahinsank.

Also der held, und auf Ajas entschwang er die blinkende lanze

Zwar ihn selbst verfehlt' er; doch Mastors sohn Lykófron,

Ajas genossen im streit, dem Kytherier, welcher bei jenem

Wohnte, seit er um mord wegfloh aus der edlen Kythere:

Diesem traf er ins haupt mit dem würfspiels über dem ohre,

Dicht wie an Ajas er stand; und rüklings herab auf die erde

Sank er vom hintervérdek in den staub; es erschlaffen die glieder.

er schaute bestürzt, und sogleich zum bruder begann er:

Teukros, o trautester, siehe, da sank ein treuer gefährt' uns,
Peisenors sohn, den wir beide, seitdem er kam von Kythere,
wie vater und mutter in unserem hause geachtet!

schlug Hektor anitz, der gewaltige! Wo die geschwinden 440
angeschoss' und der bogen, den Dir gab Föbos Apollon?

Jener sprach; doch der bruder vernahms, und naht' ihm in eile,
hend zugleich in der hand das schnellende horn, und den köcher,
der geschoss'; und schleunig entsendet' er pfeile den Troern.

itos zuerst nun traf er, den blühenden sohn Peisenors, 445

des Polydamas freund, des gefeierten Panthoiden,

elchem die zügel er lenkt': er war um die rosse geschäftig,
kend dahin, wo vor allen am dichtesten tobten die schlachtreihn,
storn und den Troern gefällig zu sein: doch sofort ihm
hte das weh, dem ihn keiner entriß der strebenden freunde. 450

an ihm fuhr von hinten der schmerzende pfeil in den nacken;

nd er entsank dem geschirr; und zurück ihm zukten die rosse,

er das geschirr hinrasselnd. Polydamas aber erkannt' es

hell, und eilte zuerst den flüchtigen rossen entgegen.

auf dem Astynoos gab er sie hin, dem sohn Protiaons, 455

elchen er sehr anmahnte, die ross' ihm nahe zu halten,

auend auf ihn; dann eilt' er, und drang in das vordergetümmel.

Teukros, ein andres geschofs auf den stralenden Hektor ergreifend,

elt'; und er hätte gehemmt den kampf bei den schiffen Achaia's,

tt' er den tapfersten held mit treffendem pfeile getödtet. 460

och nicht seiner vergaß der waltende Zeus; er beschirmte

ektor, und raubte den ruhm dem Telamonier Teukros.

ebe, die schnur von starkem geflecht am untadlichen bogen

Brach er dem ziehenden dort; und seitwärts flog ihm verirrend
 Sein erzschweres geschofs, und der bogen entsank aus der linken.
 Teukros schaute bestürzt, und sogleich zum bruder begann er:

Wehe mir! traun es vereitelt ein gott uns jeglichen vorsatz
 Unseres kampfes, der den bogen aus meiner hand mir hinwegschlug
 Und mir die senne zerrifs, die neugeflochten ich umband
 Früh, dafs sie wohl aushielte die meng' abspringender pfeile.

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:

Trautester, lafs den bogen doch nur und die häufigen pfeile
 Ruhn, nachdem ihn zernichtet ein gott, der die Danaer neidet
 Jezo den ragenden speer in der hand, und den schild auf der schul
 Kämpfe mit Troja's volk, und ermahn' auch andere schaaren:
 Dafs nicht arbeitlos, und siegten sie gleich, sie erobern
 Unsre gebordeten schiffe! Wohlauf, wir gedenken der streitlust!

Jener sprach; und den bogen verwahrete Teukros im selbe;
 Dann um die schulter sich warf er den schild vierfältiger schichten
 Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er,
 Von rofschaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch;
 Nahm auch die mächtige lanze, gespitzt mit der schärfè des erzes;
 Eilote dann, und stellt' ungesäumt sich neben den bruder.

Hektor, sobald er gesehn, dafs Teukros bogen verletzt war,
 Mahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe!
 Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr
 Um die gebogenen schiffe! Denn schon mit den augen ersah ich
 Einem tapferen manne verletzt das geschofs von Kronion.
 Leicht ja erkannt wird Zeus obwaltender schutz von den menschen,
 Jenen sowohl, die er hoch mit glänzendem ruhme verherlicht,

die er niedergebeugt, und nicht zu vertheidigen achtet:
 nun Argos völker er beugt, uns aber beschirmt.
 zum kampf um die schiffe mit heerskraft! Welcher von euch nun
 und schicksal erreicht, mit wurf und mit stosse verwundet, 495
 er! Nicht ihn entehrt es, im mutigen kampf für die heimat-
 ben; zurück auch läßt er in wohlfahrt gattin und kinder,
 sein haus und erb' unbeschädiget, wann die Achaier
 umgekehrt in den schiffen zum lieben lande der väter!
 Hektor riefs, und erregte den mut und die Herzen der männer. 500
 indels auch drüben ermunterte seine genossen:
 Schande doch, Argos volk! Nun gilt's, entweder zu sterben,
 uns heil zu schaffen, und unseren schiffen errettung!
 ihr vielleicht, wenn die schiffe gewinnt der gewaltige Hektor,
 dann jeder zu fuß heimkehr' in der väter gefilde? 505
 ist ihr nicht, wie laut er die feindlichen schaaßen ermuntert,
 der, der schon die schiffe mit glut zu verbrennen daherstürmt?
 zum tanze fürwahr ermahnet er, sondern zum kampf!
 ist nirgend für uns ein besserer rath und entschluß mehr,
 mit gewafneter hand vorwärts in die feinde zu stürzen! 510
 er, die wahl des todes beschleunigen, oder des lebens;
 so lang' hinschmachten in schreckenvoller entscheidung,
 umsonst bei den schiffen, vertilgt von schlechteren männern!
 Ajas riefs, und erregte den mut und die Herzen der männer.
 Hektor erschlug den Schedios nun, den sohn Perimedes, 515
 den Fokäern gebot; doch Ajas streckte des fußvolks
 erer Laodamas hin, den glänzenden sohn Antenors.
 Polydamas nahm dem Hyllenier Otos die rüstung,
 welcher, des Megas genaß, vorschritt mutvollen Epeiern.

Rächend flog der Fyleide hinan; doch Polydamas wich ihm
 Seitwärts aus: ihn selbst nun verfehlet' er, weil ihm Apollon
 Weigerte, Panthoos sohn im vorderkampf zu bezwingen;
 Aber dem Krösmos rannt' er gerad' in den busen die lanze;
 Dumpf hin krächt' er im fall, und jener entzog ihm die rüstung.
 Gegen ihn flog nun Dolops heran, wohlkundig der lanze,
 Lamos sohn, den Lamos, der tapferste kämpfer, gezeuget,
 Er Laomedons sohn, den kundigen stürmer der feldschlacht:
 Dieser durchstach dem Fyleiden die mitte des schilds mit der lanze
 Nahe daher sich stürzend; allein ihn schirmte der panzer,
 Dicht und stark mit gelenken befestiget: welchen noch Fyleus
 Mit aus Efyre brachte, vom heiligen strom Selleis;
 Denn sein gastfreund schenkt' ihm, der völkerfürst Eufotes,
 Solchen im streit zu tragen, zur abwehr feindlicher männer:
 Der ihm auch jezt, vom leibe des sohns abhielt das verderben.
 Ihm nun traf der Fyleide des schweifumflatterten helmes
 Oberste wölbung von erz, mit dem stols der spizigen lanze;
 Dafs der gemähnete busch ihm abbrach; ganz dann zur erde
 Sank er nieder in staub, noch neu gerüthet von purpur.
 Während er den ankämpfend bestand, und hoste den siegsruhm;
 Kam ihm plötzlich ein helfer, der streitbare held Menelaos.
 Seitwärts trat er geheim mit dem speer, und die schulter von ihm
 Warf er, dafs vorn aus der brust die stürmende spize hervordrang
 Ungestüm fortstrebend; da taumelte der auf das antliz.
 Beide nun sprangen hinzu, die eherne wehr von den schultern
 Abzuziehn. Doch Hektor gebot den verwandten und brüdern
 Allen umher; vor allen den edelen sohn Hiketaons
 Straft' er, den held Melanippos: der einst schwerwandelnde rind

Perkóte geweidet, da fern noch waren die feinde;
 er nachdem die Achaier in ruderschiffen gelandet,
 er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 550
 bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den söhnen.

Man straft' izt Hektor, und laut ausrufend begann er:
 Also jest, Melanippos, versäumen wir? Wendet auch dir nicht
 des erbarmen das herz, da todt dein retter dahinsank?
 Ist du nicht, wie sehr sie um Dolops rüstung sich abmühn? 555
 So mir! Jezo gilts, nicht fern von den söhnen Achaia's
 kampfend zu stehn! Entweder wir morden sie, oder vom gipfel
 stürzen sie Ilios veste herab, und ermorden die bürger!

Sprachs, und eilte voran; ihm folgte der göttliche streiter.
 So söhn' auch ermahnte der Telamonier Ajas: 560

Seid nun männer, o freund', und scham erfüll' euch die herzen!
 Ist euch selbst einander im ungestüme der feldschlacht!
 Man wo sich ehrt ein volk, stehn mehrere männer, denn fallen;
 vor dem fliehenden hebt nicht ruhm sich empor, noch errettung!

Also der held; und jene, zur abwehr selber entflammt schon, 565
 setzten all' in die herzen das wort; sie umzäumten die schiffe
 mit ehrnem gehege, woran Zeus stürmte die Troer.

den Antilochos reizte der rufer im streit Menelaos:
 Nicht ist jünger denn du, Antilochos, sonst ein Achaier,
 aber geschwinder im lauf, noch tapfer wie du in der feldschlacht; 570
 Man du hervor doch springend erlegetest einen der Troer!

Also sprach er, und eilte zurück, und reizete jenen;
 er entsprang dem gewühl, und warf die blinkende lanze,
 umschauendem blik; und es flohn aus einander die Troer,
 hinzielte der mann; doch umsonst nicht sandt' er die lanze, 575

Sondern dem held Melanippos, dem kühnen sohn Hiketaons,
 Welcher zum kampf anschritt, durchbohrte er die brust an der w
 Dämpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen
 Aber Antilochos sprang, wie wenn hurtig der hund auf des rehen
 Blutendes kalb anstürzt, das, weil aus dem lager es auffährt,
 Schnell den laurende jäger durchbohrte, und die glieder ihm kien
 So, Melanippos, auf dich sprang Nestors kriegerischer sohn in,
 Abzureißen die wehr, sah der göttliche Hektor,
 Welcher entgegen ihm lief, durch kampf und waffenentscheidung
 Doch, wie tapfer er war, nicht stand Antilochos jenem;
 Nein er entflüchtete, gleich dem gewild, das böses gethan hat,
 Das, da den hund um die kinder es mordete, oder den hirtens
 Wegflieht, ehe die schaar versammelter männer herandrängt
 So der Antilochos flücht, nach rannten die Troer und Hektor
 Mit graunvollem getöse, und schütteten herbe geschosse,
 Doch nun stand er gewandt, da der seinigen schaar er erreichte
 Troja's volk, blutgierig wie raubverschlingende löwen,
 Stürzte hinein in die schiffe, des Zeus aufträge vollendend
 Der sie mit höherem mut stets kräftigte, doch den Argelern
 Schwächte das hertz, und des ruhms sie beraubt, anreizend die
 Denn dem Hektor beschloß sein rathschluß rühm zu gewähren
 Priamos sohn, auf daß er die schreckliche flamme des feuers
 Würf' in die prangenden schiff, und ganz ausführte der theas
 Unbarmherzigen wunsch: drum harrete Zeus Kronion,
 Eines entflammten schiffs aufleuchtende lehe zu sehen.
 Denn alsdann verhängt' er den Troern flucht und verfolgung
 Immerdar von den schiffen, und dort siegruhm den Achaiern.
 Also gesinnt, erregt' er, der Danaer schiffe zu stürmen,

Hektor, Priamos sohn, der selbst schon glühte von eifer:
 Wolltobte er, wie Ares mit raffendem speer, und wie feuer 605
 Wrekllich die berge durchtobt, in verwachsener tiefe des waldes!
 Wo, der schaum umstand die lippen ihm, während die augen
 Über den düstern brauen ihm funkelten; und um die schlafen
 Rote der mähnenbusch von dem helm des kämpfenden Hektor
 Schitterlich! Selbst war ihm aus des äthers höhn ein beschirmer 610
 Zeus, der jenem allein in mächtigen schaa ren der männer
 Ruh und herlichkeit gab: dem wenige tage nur waren
 Leben gewährt; schon lenkt ihm das finstere todesverhängnis
 Das Athene daher durch siegende macht des Achilleus.
 Nun ging zu durchbrechen die ordnungen, rings versuchend, 615
 In den dichtesten haufen er sah, und die trefflichsten waffen:
 Dennoch versucht er umsonst einbruch, wie gewaltig er andrang;
 Ihn stets hemmte die schaar der geschlossenen: gleich wie ein fels, an
 Dem sich ge thürmt und groß, an des bläulichen meeres gestade,
 Welcher besteht der orkan im gesaus' anstürzenden wandel, 620
 Und die geschwollene flut, die gegen ihn brandend emporrauscht:
 Vor den Troern bestand der Danaer volk, und entflo h nicht.
 Aber stralendes feuer umleuchtete, sprang auf die heerschaar,
 Und stürzt ein, wie die wog' in das rüstige schiff sich hineinstürzt,
 Gestüm aus den wolken vom stürme genährt; es bedekt sich 625
 Mit schäume das schiff, und fürchterlich saust in dem segel
 Die wut des orkans; und es bebt den erschrockenen schiffern
 Das herz; weil wenig vom tode getrennt sie entfliegen;
 So empört unruhe das herz der edlen Achaier.
 Aber der held, wie ein löwe voll wut eindringt in die rinder, 630
 In gewässerter aue des mächtigen sumpfes umhergehn,

Tausende; nur ein hirt begleitet sie, wenig geübt noch,
 Ein krummhorniges rind zu vertheidigen wider ein raubthier;
 Zwar bei den vordersten bald, und bald bei den äußersten
 Wandelt er ängstlich umher; doch er, in die mitte sich stürzen
 Mordet den stier, und sämtlich entfliehen sie: so die Achaier.
 Graunbetäubt nun entflohn sie vor Hektors macht und Kronios
 Alle; doch Einen erschlug er, Mykenas held Perifetes,
 Kopreus sohn, des berühmten, der einst des königs Eurystheus
 Botschaft pfleg zu bringen der hohen kraft Herakles:
 Ihm ein besserer sohn, dem schlechteren vater, gezeuget
 War er in jeglicher tugend, im rüstigen lauf, und im kampfe,
 Auch an verstand mit den ersten im rath der Mykenen, gepries
 Der nun sank vor Hektor, und gab ihm höheren siegesruhm.
 Denn wie herum er sich drehte, da stieß er sich unten am schil-
 Der, die geschoss' abwehrend, ihm tief an die knöchel hinab;
 Er, verwickelt daran, sank rückwärts, und um die schläfen
 Tönte mit furchtbarem klange der helm des fallenden kriegers.
 Hektor bemerkt' es sofort, und eilendes laufs ihm genahet,
 Bohrt' er die lanz' in die brust, ihn dicht bei den lieben genos-
 Mordend: sie suchten umsonst, obzwar den genossen betruere
 Rettung; selbst ja erbeben vor angst sie dem göttlichen Hektor
 Vor sich hatten sie schon, und umher die äußersten schiff-
 Die man zuerst aufzog; und herein noch stürzten die Troer.
 Argos söhn' izt wichen genöthiget, zwar von den vordern
 Schiffen zurück; dort aber beharrten sie bei den gezelten
 Schaarweis, nicht sich zerstreund das lager hindurch; denn es
 Scham und furcht; sie ermahnten sich unablässig einander.
 Nestor vor allen der greis, der gerenische hort der Achaier,

hete jeglichem manne, bei stamm und geschlechte beschwörend: 660
Seid nun männer, o freund', und scham erfülle das herz euch,
scham vor anderen menschen." Noch mehr erinnre sich jeder
des weibs, und der kinder, des eigenthums, und der eltern,
welchem sie leben sowohl, als welchem bereits sie gestorben!
enthalb, der entfernten, beschwör' ich jezo euch flehend, 665
pfer den feind zu bestehn, und niemand wende zur flucht um!
Nestor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.
nun nunmehr von den augen entnahm Athene des dunkels
ihres gewölk; und licht umstralte sie hiehin und dorthin,
gen die schiff', und zur seite des allverheerenden krieges. 670
ktor sahn sie, den rufer im streit, und sahn die genossen,
ne sowohl, die zurück sich entferneten, müde des kampfes,
die dort bei den schiffen den kampf noch kämpfeten mutig.

Nicht mehr jezo des Ajas erhabenem mute gefiel es,
ort in der ferne zu stehn mit den anderen söhnen Achaia's; 675
ndern der schiffe verdeck' umwandelt' er, mächtiges schrittes,
ed er bewegt' in den händen die mächtige stange des meerkampfs,
erk mit ringen gefügt, von zweiundzwanzig ellen.
wie ein mann, mit rossen einherzureiten verständig,
er, nachdem er aus vielen sich vier reitrosse vereinigt, 680
sch aus dem flachen gefilde zur grossen stadt sie beflügelt,
uf dem gemeinsamen weg'; und viel anstaunend ihm zuschaun,
anner und weiber umher; denn in eins fort, immer unfehlbar,
ringt er vom anderen roß auf das andere; und sie entfliegen:
dort Ajas, auf vieler gerüsteten schiffe getäfel 685
andelt' er mächtigen schritt; es erscholl sein ruf in den äther.
ets mit schrecklichem laute dem volk der Achaier gebot er,

Daß sie schiff' und gezelte vertheidigten. Aber auch Hektor
 Weilete nicht im haufen der dichtumpanzerten Troer;
 Nein, wie ein funkelnder adler/ auf weitgeflügelter vögel
 Schaaren daher sich stürzt, die weidend am strom sich gelagert,
 Kraniche, oder gäns', und das volk langhalsiger schwäne:
 So drang Hektor gerad' auf ein schwarzgeschnäbeltes meerschif
 Im anstürmenden lauf; ihn schwang von hinten Kronion
 Fort mit gewaltiger hand, und zugleich ihm trieb er die heerschaar.

Wiederum erhob sich ein bitterer streit bei den schiffen;
 Gleich als ob unermüdlich und ganz unzwingbares mutes
 All' im gefecht anstreben: so eifrig ward da gekämpft.
 Dieser gedank' entflammte die streitenden: sie, die Achaier
 Dachten nicht zu entfliehn vor den schreknissen, sondern zu sterben;
 Aber den Troern hofte ein jéglicher, mutiges herzens,
 Anzuzünden die schiff', und Achaia's helden zu morden.
 Solcher gesinnungen voll, an drangen sie gegen einander.

Hektor faßte nunmehr das steuerende des meerschifs,
 Das, leichtsegelnd und schön, den Protesilaos gen Troja
 Hergeführt, allein nicht wiederbrachte zur heimat.
 Um dies schif nun kämpften die Danaer dort und die Troer,
 Wild durch einander gemengt, und mordeten. Keiner erschien
 Welcher auf bogenschuß fern harrete, oder auf speerwurf;
 Nein ganz nahe zusammengedrängt, einmütiges herzens,
 Schwangen sie scharfe beil' und hauende äxt' auf einander,
 Auch gewaltige schwerter, und zwiefach schneidende lanzen.
 Manches stattliche schwert mit schwarzumwundenem hefte
 Stürzete dort aus der hand in den staub, und dort von den sch
 Streitender männer herab; und blut umströmte das erdreich.

Hektor, nachdem er das schiff anrührete, ließ es durchaus nicht,
ist den knauf in den händen gefaßt, und ermahnte die Troer:
Feuer her, und erhebt in stürmendem dränge den schlachtruf!
nun sendete Zeus den tag, der alle vergütet:

us wir die schiff' einnehmen, die, trotz den unsterblichen landend, 720
so viel unheiles gebracht, durch der ältesten zagheit,
elche, so oft zu kämpfen ich strebt' um die ragenden steuer,
mer mich selbst abhielten, und auch mir hemmten das kriegsvolk.
ch hat damals noch so bethört Zeus waltende vorsicht
seren sinn; jezt wahrlich ermahnet er selbst und gebietet! 725

Hektor sprach; und sie stürmten noch heftiger auf die Achaier.
as bestand nicht fürder, ihn drängten zu sehr die geschosse;
ndern entwich ein wenig, da todesgraun er zuvorsah,
ch auf des steuerers bank, vom verdek des schwebenden schiffes.
ort gestellt nun späht' er umher, mit der lanze die Troer 730

ets von den schiffen entfernend, wer loderndes feuer herantrug;
ets auch mit schrecklichem laute dem volk der Achaier gebot er:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares!
id nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr!

ähnen wir denn, uns stehn noch tapfere helfer dahinten? 735

der ein stärkerer wall, der das weh abwehre den männern?

eine stadt ist nahe, mit thürmender mauer befestigt,

elche vertheidigen könnt', abwechselndes volk uns gewährend;

ndern ja hier im felde der dichtungspanzerten Troer

iegen wir nahe dem meer, entfernt vom lande der väter! 740

rum in dem arm' ist heil, und nicht in der laue des kampfes!

. Sprachs, und schaltete wütend daher mit der spizigen lanze.

ahm dann irgend ein Troer zu räumigen schiffen den anlauf,

ILIAS. FUNFZEHNTER GESANG.

11. st in der hand, zur gunst dem ermahnenden Hektor
12. edete Ajas, mit langem speer ihn empfangend.
13. nder hand vor Achaia's schiffen erlegt' er.

I L I A S.

SECHSZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Dem Patroklos erlaubt Achilleus, in seiner rüstung zur theidigung der schiffe, aber nicht weiter, auszuziehen. Ajas überwältigt, und das schif brennt. Achilleus treibt den Patrosich zu bewafnen, und ordnet die schaaren. Patroklos ver die Troer, erst vom brennenden schiffe, dann völlig. Verfol und abschneldung der äußersten. Sarpedons tod. Patroklos steigt die mauer, wird aber von Apollon gehemmt. Hektor gegen Patroklos zurück, der seinen wagenlenker Kebriones t. Den tapferen Patroklos macht Apollon betäubt und woch worauf ihm Euforbos den rücken, dann Hektor den bauch bohrt. Seinen genossen Automedon verfolgt Hektor.

I L I A S.

SECHSZEHNTER GESANG.

Also kämpften sie dort um das schöngeladene meerschiff.

Da Patroklos trat zum völkerhirten Achilleus,

Wie thänen vergießend, der finsternen quelle vergleichbar,

Wie aus jähem geklipp vorgeußt ihr dunkles gewässer.

Mitleidvoll erblickt' ihn der mutige renner Achilleus;

5

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Warum also geweint, Patroklos? gleich wie ein mädlein,

Rein und zart, das die mutter verfolgt, und: nim mich! sie anfleht,

Da ihr gewand sich schmiegend, den lauf der eilenden hemmet,

Und mit thränenden augen emporblickt, bis sie es aufhebt:

10

Und auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde thränlein.

Wirst du den Myrmidonen verkündigung, oder mir selber?

Ist du etwa allein botschaft aus Ftia vernommen?

Ob, noch lebt, wie sie sagen, Menötios, sprößling des Aktor;

Nach noch lebt in dem volke der äakidische Peleus:

15

Welche zween wir am meisten betrauert, wenn sie gestorben.
Oder um Argos volk wehklagest du, wie es verderbt wird
An den geräumigen schiffen, zum lohn des eigenen frevels?
Rede heraus, nichts hehlend; damit wir es beide wissen.

Schwer aufseufzend erwiedertest du, gaultummler Patroklos:
Peleus sohn, Achilleus, erhabenster held der Achaier,
Zürne mir nicht; zu schwer ja belastet der gram die Achaier!
Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,
Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und mit stosse verwund
Wund ist vom pfeil der Tydeide, der starke held Diomedes;
Wund von der lanz' Odysseus, der herliche, und Agamemnon;
Auch den Eurypylos traf ein fliegender pfeil in den schenkel.
Dieser pflegen umher vielkundige ärzte mit heilung,
Lindernd die qual. Du aber, unbiegsam bist du, Achilleus!
'Möge doch nie Der zorn mich bewältigen, welchen du hegest,
Starker zu weh! Wie geniefst denn ein anderer dein in der suhm
Wenn du nicht die Argeier vom schmähhlichen jammer errettet?
Grausamer! Nicht dein vater war traun der reisige Peleus,
Noch auch Thetis die mutter; dich schuf die finstere meerflut,
Dich hochstarrende felsen: da dir unfreundlich das herz ist!
Aber wofern in der seel' ein götterbescheid dich zurückschreckt,
Und dir worte von Zeus ansagte die göttliche mutter;
Sende, zum wenigsten mich, und der Myrmidonen geschwader
Folge zugleich, ob ich etwa ein licht der Danaer werde.
Gieb mir auch um die schulter die rüstungen, welche du trägest;
Ob, mich für dich ansehend, vielleicht vom kampf die Troer
Abstehn, und sich erholen die kriegrischen männer Achaia's
Ihrer angst, wie klein sie auch sei die erholung des kampfes.

ht auch können wir frischen die matt schon werdenden streiter
wärts drängen zur stadt; von den schiffen hinweg und gezelten. 45

Also sprach er flehend, der thörichte! Siehe, sich selber
t' er jezo den tod und das schreckliche sohiksal erlehen!
nuttvoll: nun begann der mutige renner Achilleus:

Wehe mir, edeler held Patrokleus, welcherlei rede!
der ein götterbescheid macht Sorge mir, welchen ich wahrnahm; 50
h hat worte von Zeus mir gesagt die göttliche mutter.

Der bittere schmerz, durch geist und seele mir dringt er,
an den gleichen nunmehr ein mann zu berauben gedenket,
l sein ehrengeschenk zu entziehen, da an macht er vorangeht!
erer schmerz ist mirs; denn ich trug unendlichen kummer! 55

zum ehrengeschenk mir die Danaer wählten, die jungfrau,
l mit der lanz' ich gewann, die thürmende veste zerstörend,
nun raft' aus den händen der völkerfürst Agamemnon,
und sohn, als wär' ich ein ungeachteter fremdling!

er vergangen ja sei das vergangene! Nimmer auch war mir 60
tlos fort zu zürnen der vorsatz; denn ich beschloß zwar
er nicht den groll zu besänftigen, aber sobald nun
r zu den schiffen gelanget der schlacht ausruf und getümmel.

denn hülle die schulter in meine gepriesene rüstung,
hr' auch das streitbare volk der Myrmidonen zum kampf! 65

ort wo mit düsterem gram der Troer gewölke sich umherzog,
gen die schiff' anstürmend; und jen', an der wogenden meerflut
ngezwängt, nur wenig des schmalen raums noch behaupten,
gos söhn', und der Troer gesamtes reich auf sie eindringt, 70

oziglich: denn nicht sehr die von meinem helme die stirne
h herstralen mit glanz! Bald hätten sie fliehend die sturzbäch'

Angefüllt mit todt, wenn Mir Agamemnon der herrscher:
 Billigkeit hätte gewährt; nun kämpft um das lager ihr angrif!
 Denn nicht Tydeus sohn Diomedes schwängt in den händen
 Seinen wütenden spear, der Danaer schmach zu entfernen;
 Nicht auch von Atrous sohne vernehm' ich den tönenden sturaf
 Aus dem verhassten mund: doch Hektors ruf, des erwürgers,
 Welcher die Troer ermahnt, umschmettert mich! Jene mit kriegs
 Decken das ganze gefild', und besiegen im kampf die Achaier!
 Dennoch jetzt, o Patroklos, das weh von den schiffen entfernend,
 Stürz' in die Troer mit macht; dafs nicht in flammendem feuer
 Jene die schiff' anzünden, und rauben die fröhliche heimkehr:
 Aber vernim, wie dir mit umfassendem wort ich gebiete;
 Dafs du mich mit ruhm und glänzender ehre verherlichst
 Vor den Achaiern gesamt, und sie das rosige mädlein
 Wieder zurück mir gehen, und köstliche gaben hinzuthun:
 Treib' aus den schiffen sie weg, und wende dich! Ob dir vielleicht
 Ruhm zu gewinnen verleiht der donnernde gatte der Here;
 Doch nicht ohne mich selbst verlange du sie zu bekämpfen,
 Troja's streitbare söhne: denn weniger ehrte mich solches.
 Anderen raube die wehr; nur von Hektor halte die händ' ab.
 Auch nicht üppiges mutes im streit und waffengetümmel
 Führe du, mordend die Troer, das volk vor Ilios mauern;
 Dafs nicht her vom Olympos der ewigwaltenden götter
 Einer dir nah'; es liebt sie der treffende Föbos Apollon:
 Sondern zurück dich gewandt, nachdem du den schiffen ertretung
 Schufst, und die anderen lafs im gefild' umher sich ermorden.
 Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
 Auch kein einziger Troer sich rettete, aller die da sind,

h der Danaer keiner; und Wir nur entflöhn der vertilgung; 100
wir allein abrisen die heiligen zinnen von Troja!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.

bestand nicht fürder; ihn drängten zu sehr die geschosse.
m ihn bewältigte Zeus rathschluß, und die mutigen Troer,
rfend geschofs; daß schrecklich der blinkende helm um die schläfen,
umprallt von geschofs, aufrasselte; denn es umprallt' ihm 106
das gebuckelte erz; und links erstarrte die schulter,
vom schilde beschwert, dem gewendigen: dennoch vermocht' ihn
mer umher zu erschüttern, wie viel des geschosses herandrang.
ufig indess und schwer auf athmet' er, und es entfloß ihm, 110
von den gliedern herab, der angstschweiß; nimmer erholung
rd ihm vergönnt; ringsher ward graun an graun ihm gereihet.

Sagt mir anitz, ihr Musen, olympische höhen bewohnend,
nun feuer zuerst einfiel in der Danaer schiffe.

Hektor, heran sich stürzend auf Ajas eschene lanze, 115
wang das gewaltige schwert, und dicht an dem öhre des erzes
mettert' er grade sie durch; und der Telamonier Ajas
kt' umsonst in der hand den verstümmelten schaft, da geschleudert
in die spize von erz mit getön hinsank auf den boden.

erkannte nunmehr, in erhabener seel' aufschauend, 120
bergewalt, daß gänzlich des kampfes anschlüge vereitle
hochdonnernde Zeus, und den Troern gönne den siegsruhm;
er entwich dem geschofs. Jezt mächtige flamm' in das meerschif
fen sie; und urplötzlich unlöschar lodert' umher glut.

ergoß um das steuer die flamme sich. Aber Achilleus 125
lug sich die hüften vor schmerz, und redete so zu Patrokleus:

Hebe dich, edeler held Patrokleus, reisiger kämpfer!

Denn ich seh' an den schiffen der feindlichen flamme gewalt schon!
 Dafs sie nicht nehmen die schiff', und gehemmt sei jeglicher answ
 Hüll' in die waffen dich rasch; Ich gehe das volk zu versammeln!

Jener sprach; und Patroklos umschlofs sich mit blendendem
 Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen,
 Blank und schön, anschliessend mit silberner knöchelbedeckung.
 Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch
 Künstlich und sternenhell, des äakidischen renners;
 Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckel,
 Eherner kling'; und darauf den schild auch, grofs und gediegen;
 Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er,
 Von rofschaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch;
 Auch zwei mächtige lanzen, gerecht in den händen, ergrif er.
 Nur nicht nahm er den speer des untadlichen Peleionen,
 Schwer und grofs und gediegen; es konnt' ihn der Danaer kein
 Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:
 Pelions ragende esche, die Cheiron schenkte dem vater,
 Pelions gipfel enthaun, zum mord den heldengeschlechtern.
 Aber Automedon hiefs er in eil' anschirren die rosse,
 Ihn den trauesten freund nach dem schlachtreihnbrecher Achilleus,
 Der ihm bewährt war vor allen, im kampf zu bestehen den hohen
 Und Automedon führt' in das joch die hurtigen rosse
 Xanthos und Balios beide, die rasch hinflogen wie winde:
 Diese gebär dem Zefyros einst die Harpye Podarge,
 Weidend auf grasiger wies' an Okeanos strömenden wassern.
 Nebengespannt dann liefs er den mutigen Pedasos wandeln,
 Den aus Eëtions stadt siegreich einst führet' Achilleus,
 Der, zwar sterblich gezeugt, mit unsterblichen rossen einherlief.

Aber die Myrmidonen bewafnete wandelnd Achilleus
 durch alle gezelte mit rüstungen. Jene, wie wölf' izt,
 ingende, denen das herz voll ist unermefslicher kühnheit,
 che den mächtigen hirsch mit geweih, den sie würgten im bergwald,
 send umstehn, sie alle von blut um die backen gerüthet; 160
 gebn sie geschaart, und am finsternen sprudel des quelles
 ken sie, dünn die zungen gestrekt, das dunkle gewässer
 mhin, ausspeiend den blutigen mord; und unzähmbar
 zt in dem busen ihr herz, und gedehnt sind allen die bäuche:
 der Myrmidonen erhabene fürsten und pfleger, 165
 ld um den edlen genossen des äakidischen renners
 rnten sie; auch in der schaar stand kriegrishes mates Achilleus,
 ut anmahnend die ross', und die schildgewapneten männer.

Funfzig waren der schiffe, die, hurtiges laufs, dem Achilleus
 mit gen Troja gefolgt, Zeus lieblinge; aber in jedem 170
 ren funfzig männer, die ruderbänke bedeckend.
 en ordnet' er fünf kriegsobersten, welchen er traute,
 rzustehn; und er selber gebot obwaltend den herschern.
 ne der ordnungen führte Menesthios, rasch in dem panzer,
 ein sohn Spercheios, des himmelentsprossenen stromes: 175
 gebar Polydora, des Peleus liebliche tochter,
 iner kraft, des Spercheios, das weib zum gotte gelagert;
 ch als vater genannt ward Boros, der sohn Perieres,
 elcher sie öffentlich nahm nach unendlicher bräutigamsgabe.
 auf die andere führt' Eudóros, jener beherzte 180
 gfraunsohn, den die schönste zu reigentanz Polymele,
 as tochter, gebar: denn der mächtige Argoswürger
 bte sie, als er im chor der sängerinnen sie wahrnahm

Tanzend an Artemis fest, der göttin mit goldener spindel;
 Eilend stieg er zum söller empor, und umarmte sie heimlich,
 Hermes, der retter aus noth; und den glänzenden sohn Eudoros
 Trug ihr schoofs, der im laufe so rasch war, und in der feldsch
 Aber nachdem ihn jezo die ringende Eileithya
 Vorgesandt an das licht, und Helios glanz er geschauet;
 Führete jen' Echékles, der mächtige sohn des Aktor,
 Heim in seinen palast, nach unendlicher bräutigamsgabe;
 Fylas der greis indessen erzog den knaben, und pflegt' ihn
 Mit treuherziger lieb', als wärs sein leibliches söhnlein.
 Dann der dritten gebot der streitbare held Peisandros,
 Mämalos sohn, der berühmt vor den myrmidonischen kämpfern
 Strebt' an kunde des speers, nach Achilleus freunde Patroklos.
 Dann die vierte versah der graue reisige Fönix;
 Dann die fünfte der held Alkimedon, sohn des Laerkes.
 Aber nachdem sie alle, zusamt den gebietern, Achilleus
 Wohl gereiht und gestellt, jezt rief er den ernsten befehl aus:
 Keiner, o Myrmidonen, vergesse mir' alle die drohung,
 Die bei den rüstigen schiffen ihr angedroht den Troern,
 Stets dieweil ich gezürnt; und wie sehr mich jeder beschuldigt:
 Sträfflicher Peleussohn, ja mit gall' erzog dich die mutter!
 Grausamer, der an den schiffen mit zwang die genossen zurückhi
 Heimwärts laß uns vielmehr in rüstigen schiffen des meeres
 Ziehn, da dir doch also von bösem zorne das herz tobt!
 Oft so redetet ihr in versammlungen. Endlich erschien nun
 Jenes gefechts großthat, nach welcher so lang' ihr geschmachte
 Jezt, wem das mutige herz es gebeut, der bekämpfe die Troer!
 Jener sprachs, und erregte den mut und die herzen der mä

er noch schlossen die reihn, nachdem sie vernommen den könig.
 wenn die mauer ein mann fest fügt aus gedrängeten steinen,
 am erhabenen hause, die macht der winde vermeidend:
 o fügten sich helm' und genabelte schild' an einander, 215
 rtsch' an tartsche gelehnt, an helm helm, kriegler an kriegler;
 d die umflatterten helme der nickenden rührten geengt sich
 t hellachimmernden zacken: so dicht war beisammen die heerschaar.
 rnan gingen dem zuge die wohlgewapneten kriegler
 ide, Patrokles der held und Automedon, mutiges herzens, 220
 zuhaun vor der schaar nacheifernder. Aber Achilleus
 te zurück in das zelt, und hob den deckel des kastens,
 elchen, so schön und künstlich, die silberfüßige Thetis
 n mitgab in das schif, ganz voll leibröcke gedrängt,
 ich dikwolliger decken, und windabwehrender mäntel. 225
 in auch lag ihm ein becher, an kunst reich: nimmer aus diesem
 att' ein anderer mann des funkelnden weines getrunken,
 ich er einem gesprengt der unsterblichen, außer Kronion.
 en nun hob aus dem kasten und reinigte jener mit schwefel
 st, und wusch ihn darauf in lauteren fluten des wassers; 230
 usch dann selber die händ', und schöpfete funkelndes weines;
 at in die mitte des hofs, und betete, sprengte den wein dann,
 bauend gen himmel empor, und nicht unbemerkt von Kronion:
 Zeus, dodonischer könig, pelasgischer, der du entfernt wohnst,
 rscher im frostigen hain Dodona's, wo dir die Sellen 235
 den vom geist, ungewaschen die füß', auf erde gelagert!
 mn du bereits vormals mich höretest, wann ich dich anrief,
 d mir ehre verliehst, und furchtbar schlugst die Achaier;
 f, auch nun von neuem gewähre mir dieses verlangen!

Selbst zwar bleib' ich alhier, im kreis der schiffe beharrend; 240
 Aber den freund entsend' ich mit häufigen Myrmidonen
 Hin zur schlacht. O gesell' ihm siegsruhm, ordner der welt Zeus!
 Stärke sein herz im busen mit tapferkeit, daß nun auch Hektor
 Lernen mög', ob, allein auch, den kampf zu tragen verstehe
 Unser waffengenoss, ob nur dann die unnahbaren händ' ihm 245
 Wüten, wann Ich ihm zugleich eingeh' ins getümmel des Ares!
 Aber sobald von den schiffen er streit und getöse verdrängt;
 Unverlezt mir alsdann in die rüstigen schiffe gelang' er,
 Samt dem waffengeschmeid' und den nah' anstürmenden freunden!

Also flehet' er laut; ihn hörte Zeus Kronion. 250

Doch ein anderes gab ihm der gott, ein andres versagt' er:
 Weg von den schiffen zu drängen den streit und das kriegesgetöse,
 Gab er; allein versagte, gesund aus dem streite zu kehren.
 Jezo, nachdem er gesprengt, und Zeus dem vater geflehet,
 Eilt' er zurück in das zelt, und legt' in den kasten den becher, 255
 Kam dann wieder, und stand vor dem zelt; noch wünscht' er im harnen
 Anzuschau'n der Troer und Danaer blutige feldschlacht.

Jene, zusamt Patroklos, dem mutigen, wohlgerüstet,
 Zogen einher, in die Troer mit troziger kraft sich zu stürzen.
 Schnell wie ein schwarm von wespen am heerweg, strömten sie vorwärts
 Die mutwillige knaben erbitterten nach der gewohnheit, 260
 Immerdar sie reizend, die hart am wege gebauet,
 Thörichte! denn sie bereiten ja vielen gemeinsames übel;
 Jene, sobald einmal ein wandernder mann im vorbeigehn
 Absichtlos sie erregt, schnell tapferes mutes zur abwehr 265
 Fliegen sie alle hervor, ihr junges geschlecht zu beschirmen:
 Also die Myrmidonen, von tapferem mute beseelet,

Örnten sie vor aus den schiffen; und graunvoll brüllte der schlachtruf.
 er Patroklos gebot mit hallendem ruf den genossen:

Myrmidonen, erwählte des Peleiaden Achilleus, 270
 id nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr:
 als wir Peleus sohn verherlichen, ihn, der voranstrebt
 len in Argos volk, dem stürmen zum kampf die genossen;
 nd er auch selbst, Atreus weitherschender sohn Agamemnon,
 enne die schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret! 275

Jener sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer.
 lld ein drang in die Troer die heerschaar; und in den schiffen
 unnerte, dumpf nachhallend, der wutausruf der Achaier.

Doch wie die Troer ersah Menötios tapferen sprößling,
 m, und seinen genossen, in stralendem waffengeschmeide; 280
 agte sich allen das herz, und es schwankten verwirrt die geschwader;
 Während, es hab' an den schiffen der mutige renner Achilleus
 einen groll aus der seele verbannt, und erkohren die freundschaft;
 glücher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen verderben.

Aber Patroklos zuerst entschwang die blinkende lanze, 285
 rad' in die mitte hinein, wo am dichtesten schwoll das getümmel,
 luten am dunkelen schif des erhabenen Protesilaos;
 nd er traf den Pyrächmes, der reisiges volk der Päonen
 hrt' aus Amydon her, von des Axios breitem gewässer:
 chts war die schulter durchbohrt; und rüklings hin auf den boden
 umelt' er, laut wehklagend; und rings die päonischen freunde 291
 ichteten, alle von schrecken betäubt vor dem edlen Patroklos,
 den gebieter er schlug, den tapfersten einst in der feldschlacht.
 er vertrieb von den schiffen, und löschte die lodernde flamm' aus.
 lbverbrannt blieb stehen das schif; und mit grausem getümmel 295

Flohn die Tröer in angst; nach stürzten die Danaerhaufen
 Durch die geräumigen schiff'; und es tobt' unermesslicher aufruhr.
 Wie wenn einst von des großen gebirgs hochragendem felshaupt
 Dickes gewölk fortdrängte der blizaufreger Kronion;
 Hell sind alle die warten der berg', und die zackigen gipfel,
 Thäler auch; aber am himmel zertheilt endlos sich der äther:
 So, da hinweg sie gedrängt die feindliche glut von den schiffen,
 Athmeten auf die Athaier; doch nicht war ruhe der feldschlacht.
 Denn nicht flohn die Tröer vor Argos kriegrischen männern;
 Schon die rücken gewandt, von den dunkelen schiffen des meers;
 Nein, noch boten sie trotz, und wichen aus zwang von den schiffen.

Nun schlug, mann vor mann, im zerstreuten kampf der entscheidung
 Jeglicher fürst: doch zuerst Menötios tapferer sprößling,
 Schnell wie jener sich kehrte, durchschoss Aretykos schenkel
 Mit scharfspiziger lanze, daß grad' hindurch ihm das erz drang,
 Krachend zerbrach das gebein, und vorwärts hin auf den böden
 Taumelt' er. Doch Menelaos, der kriegrische, bohrte dem Thon
 Neben dem schild' in die blöße der brust, und löste die glieder.
 Fyleus sohn, den Amfiklos, der wild anrannte, bemerkend,
 Zukt' ihm entgegen die lanz' in das obere bein, wo am diksten
 Strozt die wade des menschen von fleisch; es zerriß ihm die sehne
 Rings das durchbohrende erz, und die augen umschattete dunkel.
 Nestors söhn': auf Atymnios rasch mit der spizigen lanze
 Fuhr Antilochos an, und durchstieß ihm die weiche des bauches;
 Und er entsank vorwärts; da schwang mit der lanze sich Maris
 Nah an Antilochos her, voll zorns um den leiblichen bruder,
 Vor den erschlagen gestellt: doch der göttliche held Thrasymachos
 Strakte den speer, eh jener verwundete; nicht ihn verfehlt' er;

zuletzt sogleich und ende des arms aus zersprengten muskeln
als 'mit dem erze der speer, und den knochen zerschmettert' er völlig
hin kracht' er im fall, und die augen umschattete dunkel. 326
so dort, zween brüdern gebändiget, gingen die brüder
sid' in des Erebos nacht, Sarpedons tapfre genossen,
anzenkundige söhn' Amisódaros, der die Chimära
führte, das ungeheuer, das viel hinraffe der menschen. 330
ias, Oileus sohn, sprang vor, und ergrif Kleobulos
abend, indem das gedräng' ihn hinderte; aber sofort ihm
set' er die kraft, einhauend das mächtige schwert in den nacken:
war ward warm die klinge vom sprizenden blut; und die augen
sah, der purpurne Tod in besiz, und das grause Verhängnis. 335
lebe, Peneleos rannt' und Lykon zugleich an einander;
nun, mit lanzen verfehlten sie beid', und warfen vergebens;
jetzt mit dem schwert einander bestürmten sie: Lykon zuerst nun
traf den gekegelten helm an dem rolsbusch, aber am hefte
drang ihm die klinge zerknikt; doch unter dem ohr in den nacken
fiel Peneleos ein, ganz tauchte das schwert, daß die haut nur 341
lag, und seitwärts schwebte das haupt; es erschlaften die glieder.
Der den Akamas haschte Meriones hurtiges laufes,
er den wagen bestieg, und stach ihm rechts in die schulter;
und er entsank dem geschirr, und nacht umhüllte die augen. 345
Der Idomeneus traf in Érymas mund mit des erzes
stos; und es drang aus dem nacken die eherne lanze durchbohrend
durch den hirne hervor, und zerbrach die gebeine des hauptes;
und ihm entstürzten die zäh'n, und blut erfüllte die augen
sid', auch athmet' er blut aus dem offenen mund' und der nase 350
schelnd empor; und des todes umnachtende wolke bedekt' ihn.

Diese Danaerfürsten ermordeten, jeder den seinen.

Wie wenn wölf' in lämmer sich stürzten, oder in ziklein,
Grimmvoll, weg sie zu rauben aus weidender heerd' im gebirge,
Welche vom hirten versäumt sich zerstreute; jen', es ersehend, 35
Nahn in eil', und durchwürgen die mutlos bebenden thierlein:
So in die Troer nun stürzten die Danaer; nur des entfliehens
Dachten sie, und des geschreis, und vergaßen der stürmenden abwand-

Ajas, der grössere, strebte den erzumschimmerten Hektor
Stets mit dem speer zu erreichen; doch Er voll kriegeserfahrung, 36
Vom stierledernen schilde gedeckt um die mächtigen schultern,
Nahm in acht der pfeile geschwirr und das sausen der lanzen.
Zwar bereits erkannt' er der schlacht umwechselnden siegsruhm;
Aber auch so noch weilt' er, und rettete theure genossen.

Wie vom Olympos daher ein gewölk den himmel umwandelt, 37
Aus hellstralendem äther, wann Zeus sturmwetter verbreitet:
So von den schiffen zurück war angst und geschrei und verfolgung.
Nicht in geordnetem zuge durchdrangen sie. Hektorn enttrug zwar
Sein schnellfüßig gespann mit den rüstungen; aber zurück blieb
Troja's volk, da mit zwang die gegrabene tiefe sie hemmte. 38
Viel' in dem graben umher der wagenbeflügelnden rosse
Liefen zerschellt an der deichsel zurück die geschirre der eigner.
Aber Patroklos verfolgte, mit macht die Achaier ermunternd,
Unglück drohend dem feind'; und rings mit geschrei und getümmel
Füllten sie jeglichen weg, die zerstreuten; hoch zu den wolken 39
Wirbelte finsterer staub; und es sprengten die stampfenden rosse
Langgestreckt nach der stadt, von den schiffen hinweg und gezelten.
Er, wo der dichteste schwarm hintummelte, sprengte Patroklos
Nach mit tönendem ruf; und es stürzten unter die räder

ptlings die männer herab, und zerrüttete sessel erkrachten. 380
er den graben hinweg nun sprang der unsterblichen rosse
nelles gespann, die dem Peleus die ehrenden götter geschenkt,
wärts eilend im sturm; denn auf Hektor reizte der mut ihn,
da sein speer ihn ereilte, der schnell mit den rossen dahinflog.
e wenn stürmischer regen das dunkle land ringsum dekt; 385
nachherbstlichen tage, wann reißende wasser ergießet
es, heimsuchend im zorn die frevelthaten der männer,
liche gewaltsam richtend im volk die gesetze verdrehen,
al austossen das recht, sorglos um die rache der götter;
son nunmehr sind alle die flutenden ströme gedrängt voll, 390
al abhängig auch verschwemmen die sohrof aushöhlenden wasser;
da in das purpurne meer mit lautem geräusch sich ergießend,
dameln die höhn sie herab; und verheert sind werke der menschen:
so die troischen rosse, da laut mit geräusch sie dahinflohn. 394
Doch wie Patroklos nunmehr abschneidet die nächsten geschwader,
jeder zurück zu den schiffen verscheucht' er sie, und zu der stadt nicht
als er die sehnuchtsvollen hinaufziehn; sondern im mittel
st der schiff' und des stromes, und dort der erhabenen mauer,
ndet' er stürmend umher, und schafte sich viele vergeltung.
No, den Pronoos warf er zuerst mit blenkender lanze 400
ben dem schild' in die blöße der brust, und löste die glieder;
kampf hin kracht' er im fall. Dann Enops sohne, dem Thestor,
hend mit großer gewalt: der saß in dem zierlichen sessel,
geschmiegt; denn die angst betäubte sein herz, und den händen
er das gezäum entsunken: da stieß ihm jener ereilend 405
chts in den backen den speer, und ganz die zähne durchbohrt' er;
er den rand dann zog er am schaft ihn: gleich wie ein fischer,

Auf vorragender klippe gesetzt, den gewaltigen meerfisch
 Aufwärts hebt aus den fluten an schnur und eherner angel:
 So an blinkender lanze den schnappenden zog er vom sessel,
 Schüttelt' ihn dann auf das antliz; der fallende hauchte den güt
 Er nun warf Eryalos, der gegen ihn lief, mit dem steine
 Grad' auf die mitte des haupts; und ganz von einander zerbarst
 Unter dem lastenden helm, und vorwärts hin auf den boden
 Taumelt' er; aber des todes entseelender schauer umfloss ihn
 Weiter den Erymas dann, und Amfoteros, und den Epalkes,
 Pyres, und Echios dann, und Tlapolemos, sohn des Damastor,
 Meus dann, und Euippes, und Argeas sohn Polymelos,
 Alle sie streckt' er gehäuft zur nahrungsprossenden erde.

Jetzt wie Sarpedon ersah die blechlospansrigen freunde:
 Unter Patroklos hand, des Menötiaden, gebändigt;
 Laut ermahnt' er und schalt der Lykier göttliche heerschaar:

Schande doch, Lykia's volk! wo entflieht ihr? Rüstig erscheint:
 Denn Ich will ihm begegnen, dem manne da; dafs ich erkenne,
 Wer da einher so schaltet, und schon viel böses den Troern
 Stiftete; weil er vieler und tapferer kniee gelöset!

Sprachs, und vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zu
 Auch Patroklos, sobald er ihn schauete, sprang aus dem sessel.
 Beide den habichten gleich, scharfklauiigen, krummes gebisses,
 Die auf luftigem fels mit tönendem schrei sich bekämpften:
 So mit lautem getön' nun stürzten sie gegen einander.
 Jene sah mit erbarmen der sohn des verborgenen Kronos;
 Und zur Here begann er, der leiblichen schwester und gattin:
 Wehe mir, wann das geschik Sarpedon, meinen geliebten,
 Unter Patroklos hand, des Menötiaden, mir bändigt!

Ich forschet den rath mein sinnendes herz im busen :
 ihn lebend annoch aus der thränenbringenden feldschlacht
 hinweggeraft in Lykia's fruchtbare fluren ;
 ihn unter der hand des Menötiaden bezwinge.
 um antwortete drauf die hoheitblickende Here :
 ein wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet?
 sterblichen mann, der bestimmt längst war dem verhängnis,
 du anst zu des tods graunvoller gewalt zu erlösen?
 doch nimmer gefällt es dem rath der anderen gütter !
 verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
 ihn lebend du führst in seinen palast den Sarpedon ;
 erwäg', ob nicht ein anderer gott auch begehre,
 ihn zu entführen der schrecklichen waffenentscheidung.
 noch viel umkämpfen des herrschenden Priamos veste,
 unsterblicher götter ; die trügen dir heftigen groll nach.
 wenn, wofern du ihn liebst, und deine seel' ihn betrauert ;
 so laß ihn zwar im ungestüme der feldschlacht
 n, besiegt von der hand des Menötiaden Patroklos ;
 sobald ihn verlassen der geist und der odem des lebens,
 ihn hinwegzutragen dem Tod' und dem ruhigen Schlafe,
 des Lykiervolkes gebreitete flur sie gelanget :
 um rühmlich bestatten die freund' und leiblichen brüder
 abhügel und seule ; denn das ist die ehre der todtten.
 er sprach ; ihr gehorchte der menschen und ewigen vater.
 tropfen herab nun träufelt' er auf das gefilde,
 und den theueren sohn, den bald ihm sollte Patroklos
 in Troja's lande, dem scholligen, fern von der heimat.
 als sie nunmehr sich genabt, die eilenden gegen einander ;

Jezo traf Patroklos den herlichen held Thrasymelos,
 Der ein tapfrer genofs Sarpedons war, des gebieters;
 Diesem durchbohrt' er unten den bauch, und löste die glieder.
 Auch Sarpedon verfehlt' ihn zwar mit der blinkenden lanze,
 Schwingend den anderen stofs; doch dem beirofs Pedasos stürmt'
 Rechts in die schulter den speer; und es röchelte schwer aufathm'
 Stürzete dann in den staub mit geschrei, und das leben entflog ihm.
 Scheu zerstoben die zween, und es knarrte das joch, und die zügel
 Wirrten sich, als in dem staube das nebenroß sich herumwarf.
 Aber der lanzenschwinger Automedon steuerte dem unheil:
 Sein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte sich reißend
 Naht' und zerhieb er den strang des getödteten, nicht unentschieden
 Und nun stellten sich beid', und zogen gerad' in den strängen.

Wieder bekämpften sich jen' im vertilgenden kampfe des todes.
 Doch Sarpedon verfehlt' auch jezt mit der blinkenden lanze;
 Denn links über die schulter Patroklos stürmt' ihm des erzes
 Schärf', und verwundete nicht. Nun schwang der edle Patroklos
 Seinen speer; nicht eitel entflog das geschofs aus der rechten;
 Sondern es traf, wo ums herz des zwerchfells hülle sich windet;
 Und er sank, wie die eiche dahinsinkt, oder die pappel,
 Oder die stattliche tanne, die hoch auf bergen die künstler
 Ab mit geschliffenen äxten gehaun, zum balken des schiffes:
 Also lag er gestrekt vor dem rossebespanneten wagen,
 Knirschend in angst, mit den händen des blutigen staubes ergreifend
 So wie den stier ermordet ein löw', in die heerde sich stürzend,
 Ihn, der feurig und stolz vorragt schwerwandelnden rindern;
 Doch dumpf unter dem rachen des malmenden stöhnt er den geist
 So dem Patroklos erlag der geschildeten Lykier heerfürst,

ingen geist ausathmend, und rief dem theuren genossen:

Glaukos, o freund, du des kampfes gewaltiger, jezo gebührt dir,
menschwinger zu sein, und unerschrockener kriegler!

sein dir erwünscht kriegsschreknisse, wenn du beherzt bist! 495

ermuntere nun der Lykier edle gebieter,

um jegliche schaar, zu vertheidigen ihren Sarpedon;

sodann auch selber für mich mit dem erze gekämpft!

dir werd' ich hinfort zur schmach und daurenden schande

durch alle geschlechter in ewigkeit, wo die Achaier 500

die waffen entziehen, der im kreis der schiffe dahinsank!

denn, heran mit gewalt, und ermuntere jeglichen streiter!

Als er dieses geredet, umschloß der endende tod ihm

und nas'. Er aber, die fers' auf den busen gestemmet,

aus dem leibe die lanz': es folgt' ihr die hülle des herzens; 505

entriß er die seele zugleich, und die schärfe des speeres.

idonen nun hielten daselbst die schnaubenden rosse,

zur flucht sich empörten, der eigener wagen verlassend.

Glaukos seele durchdrang wehmut bei der rede des freundes;

ihm stürmte das herz, daß nicht er vermochte zu helfen. 510

und drückt' er den arm mit der hand; denn es quälte die wund' ihn

stig, die Teukros ihm, dem stürmenden, schoß mit dem pfeile,

er der ragenden mauer vertheidigung schafte den freunden.

ut nun fleht' er empor zum treffenden Föbos Apollon:

Herrscher, vernim; ob vielleicht du in Lykia's fruchtbarem lande

st, ob in Troja vielleicht: du kannst aus jeglichem ort ja 516

hren den leidenden mann, wie anjezt mich leiden umdränget!

ese wund' hier trag' ich, die schreckliche! Ganz wird der arm mir

in tiefbrennenden schmerzen gepeiniget, nicht auch zu hemmen

Ist das quellende blut, und schwer mir starret die schulter!
 Nicht den speer nur zu halten vermag ich noch, oder zu kämpfen
 Unter die feinde gemengt: und der tapferste mann, Sarpedon
 Starb, Zeus sohn! der nicht auch des eigenen kundes sich annimt
 Hilf denn Du, o herrscher, die schreckliche wunde mir heilend!
 Schläfere ein die schmerzen, und stärke mich: dafs ich die mäch-
 Lykia's rufend umher aufmuntere, tapfer zu streiten;
 Und auch selbst um die leiche des abgeschiedenen kämpfe!
 Also fleht' er laut; ihn hörte Föbos Apollon.

Plötzlich stillt' er die schmerzen, und hemmt' in der schrecklichen
 Sein schwarzrinnendes blut, und haucht' ihm mut in die seele.
 Glaukos aber erkannt' es im geist, und freute sich herzlich,
 Dafs so schnell sein flehen der mächtige gott ihm gewähret.
 Erst ermuntert' er nun der Lykier edle gebieter,
 Wandelnd um jegliche schaar, zu vertheidigen ihren Sarpedon.
 Aber sodann auch die Troer durchwandelt' er, mächtiges schreiten,
 Suchend Polydamas, Panthoos sohn, und den edlen Agenor,
 Auch den Äneias darauf, und den erzumschimmerten Hektor;
 Nahe trat er zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

Hektor, so ganz nunmehr vergafsest du deiner berufenen,
 Welche für dich, den freunden entfernt und dem vatergefilde,
 Hier aushauchen den geist; Du aber versagst die beschirmung!
 Siehe, Sarpédon sank, der geschildeten Lykier heerfürst,
 Welcher Lykia's heil durch gerechtigkeit und durch gewalt holte
 Unter Patroklos lanze bezwang ihn der eherne Ares.
 Eilet hinzu, ihr geliebten, und nehmt zu herzen die kränkung.
 Wenn ihn die Myrmidonen entwafneten, wenn sie den leichnam
 Schändeten, über den tod der Danaer aller erbittert,

um die hurtigen schiffe wir ausgetilgt mit den lanzen!

Glaukos sprach; und die Troer umschlug schwerlastender kummer,
postüm, unerträglich; denn eine seule der stadt war 550

er, wiewohl aus fremdem geschlecht: viel tapferes volkes
ert' er daher, er selbst der tapferste held in der heerschaar.

plan drangen sie wild in die Danaer; aber voran ging

ktor, von eifer entbrannt um Sarpédon. Auch die Achaier

hab des Menötiaden Patrokleus männliches herz an. 555

st zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten in kampflust:

Ajas ihr, nun müsse der feind' abwehr euch erwünscht sein,

wie vordem mit männern ihr schaltetet, oder noch tapfrer!

st, er liegt, der zuerst einstürmt' in der Danaer mauer,

Sarpédon der held! O daß wir entstellten den leichnam, 560

se wir die wehr von der schulter ihm raubeten, und der genossen

haben im streite für ihn mit grausamem erze bezähmten!

Jener sprach; und sie waren zur abwehr selber entbrannt schon.

er da beiderseits sie die macht der geschwader verstärket,

er und Lykier dort, hier Myrmidon' und Achaier; 565

hoben sie an, um die leiche des abgeschiednen zu kämpfen,

graunvollem geschrei; und es rasselten waffen der männer.

st mit gräßlicher nacht umzog das getümmel des mordes,

st um den theueren sohn noch gräßlicher wäre die kriegswut.

Troja's söhn' izt drängten die freudigen kriegler Achaia's: 570

st es sank nicht der feigste der myrmidonischen männer.

vom held Agaklos erzeugt, der edle Epeigeus:

lcher mit macht gewaltet im wohlbewohnten Budeion

mahls; aber nachdem er den trefflichen vetter getödtet,

st' er bei Peleus schuz und der silberfüßigen Thetis; 575

Die mit Achilleus dann, dem schlachtreihnbrecher, ihn sandten
 Gegen Ilios veste, zum kampf mit den reitigen Troern.
 Der nun faßte den todtten; da warf der stralende Hektor
 Ihm mit dem steine das haupt; und ganz von einander zerharrt,
 Unter dem lastenden helm, und vorwärts hin auf den leichnam
 Taumelt' er; aber des todes entseelender schauer umfloss ihn.
 Schmerz ergrif den Patroklos, da todt sein freund ihm dahinsank,
 Gradan stürmt' er durch vordergewühl, mit der schnelle des hals,
 Welcher den flüchtigen schwarm der staar' und dohlen verfolgt;
 So in der Lykier schaar, Patroklos, reisiger kämpfer,
 Stürmtest du ein, und der Troer, es zürnte das herz um den freud
 Sieh, er traf Sthenelaios, Ithämenes sohn, an den nacken,
 Mit dem gewaltigen stein, und zerschmetterte ganz ihn; die
 Rückwärts wichen die ersten des kampfes, und der stralende Hektor
 Weit wie die lanz' im schwunge, die langgeschaftete, hinflog;
 Wenn sie ein mann aussendet mit kraft, entweder im kampfe,
 Oder im schlachtgefilde, vor mordandrohenden feinden:
 So weit wichen die Troer, gedrängt von den söhnen Achaia's.
 Glaukos aber zuerst, der geschildeten Lykier heerfürst,
 Wandte sich um, und erschlug den großgesinnten Bathyklus,
 Chalkons trefflichen sohn, der, ein haus in Hellas bewohnend,
 Reich an gut und habe vor Myrmidonen hervorschien:
 Diesem nunmehr stieß Glaukos die lanz' in die mitte des busens,
 Gegen ihn plözlich gewandt, als schon ihn ereilt der verfolger;
 Dumpf hin kracht' er im fall. Da ergrif wehmut die Achaier,
 Als der tapfere sank; doch die Troer freuten sich herzlich;
 Und sie umstanden gedrängt den liegenden: auch den Achaiern.
 War nicht säumig der mut, vor drangen sie grad' in die heerde

Meriones traf den Laógonos unter den Troern,
 treitfertigen sohn des Onétor, welcher ein priester 605
 des idäischen Zeus, wie ein gott im volke geehret:
 im backen und ohr durchschmettert' er, daß aus den gliedern
 der geist ihm entfloh; und grauliches dunkel umfing ihn.

Meriones schwang den ehernen speer Äneas;
 er hofte ihn zu treffen, wie unter dem schild' er dahertrat. 610
 indess vorschauend vermied den ehernen wurfspieß,
 orts niedergebückt; da flog der gewaltige speer ihm
 das haupt in die erde, daß hinten der schaft an dem speere
 e; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.

ergrimmt' Äneas im mutigen geist, und begann so: 615
 ald, o Meriones, hätte, wie sehr als tänzer du vorragst,
 mein speer auf immer beruhiget, hätt' ich getroffen.
 ber der lanzenschwinger Meriones rief ihm die antwort:
 r wird dirs, Äneas, wie sehr als kämpfer du vorragst,
 menschen gewalt zu bändigen, wer auch entgegen 620
 e zur abwehr dir; denn ein sterblicher wuchsest ja Du auch.

Ich nun dich trafe, gefalst mit der schärfe des erzes;
 a, wiewohl so tapfer du bist, und den händen vertrauend,
 du mir ruhm, und die seele dem sporn der gaul' Aïdoneus!
 ener sprach; da strafft' ihn Menötios tapferer sprößling: 625
 n, edler im streit, Meriones, schwazest du also?
 ster, nie ja werden vor schmähenden Worten die Troer
 en vom todten zurück, eh manchen noch decket das erdreich,
 im arm ist entscheidung des kriegs, und des Wortes im rathe.
 nicht rede zu häufen gebührt uns, aber zu kämpfen! 630
 sprach, und eilte voran; ihm folgte der göttliche streiter.

Jezo wie laut das getös' holzhauender männer emporsteigt
Aus des gebirgs waldthal, und fern in die rund' es gehört wird:
So dort stieg ein getön von der weitungwanderten erde,
Erzes zugleich und leders und wohlbereiteter stierhaut,
Unter dem stoß der schwerter und zwiefachschneidenden lanzen.
Kein auch achtsamer mann wär' izt, der den edlen Sarpedon
Kennete; so mit geschossen, mit blut ringsher, und mit staube
War er vom haupte bedekt bis hinab zu den äußersten solen.
Und noch stets den erschlagenen umschwärmten sie: gleich wie die flüß
Sumsen im meiergehöf' um die milchvoll stehenden eimer
Im anmutigen lenz, wann milch von den butten herabtrieft:
Also dort den erschlagenen umschwärmten sie. Aber Kronion
Wendete nie vom getümmel der schlacht die stralenden augen;
Sondern schaut' auf die streiter hinab, und vieles im herzen
Dacht' er über den tod des Patrokleus, tiefnachsinnend:
Ob schon jezt auch jenen, in schreckenvoller entscheidung,
Dort um den hohen Sarpedon die kraft des stralenden Hektor
Tilgte mit mordendem erz, und raubte die wehr von den schultern
Oder ob mehreren noch er schwer anhäuften die mühsal.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Daß der tapfre genosß des Peleiaden Achilleus
Wieder der Troer volk und den erzumschimmerten Hektor
Rückwärts drängte zur stadt, und vielen noch raubte das leben.
Hektorn sandt' er zuerst kleinmütige furcht in die seele;
Und er sprang in den sessel, und flüchtete, mahnend die andern
Troer zu flucht; denn er kannte Kronions heilige wage.
Auch nicht Lykia's helden verweilten, sondern gescheucht flohen
Alle, nachdem sie den könig gesehn, der verwundetes herzens

lag unter dem leichengewühl, denn viel' um ihn selber 660
 rücken in blut, da den heftigen streit anstrengte Kronion.
 entzogen nunmehr von Sarpedons schulter die rüstung,
 hellstimmerndem erz, und hinab zu den schiffen zu tragen
 sie den kampfgenossen Menötios tapferer sprößling.
 Ihn zu Apollon begann der herscher im donnergewölk Zeus: 665
 Phöbos, geh', o geliebter, vom dunkelen blute zu säubern,
 der dem kriegesgeschofs, den Sarpedon, trage darauf ihn
 hinweg an den strom, und spül' ihn rein im gewässer;
 mit ambrosia salb', und hüll' ihm ambrosisch gewand um.
 Ihn wegzutragen vertrau du den schnellen geleitern, 670
 den dem Schlaf und dem Tode, den zwillingen, welche sofort ihn
 len ins weite gebiet des fruchtbaren Lykierlandes:
 ihn rühmlich bestatten die freund' und leiblichen brüder
 grabhügel und seule; denn das ist die ehre der todten.
 Also Zeus; und dem vater war nicht unfolgsam Apollon. 675
 und fuhr er vom Idagebirg' in die schreckliche feldschlacht;
 der dem kriegesgeschofs den Sarpedon hob er, und trug ihn
 hinweg an den strom, und spült' ihn rein im gewässer;
 mit ambrosia salbt' er, und hüllt' ihm ambrosisch gewand um.
 Ihn wegzutragen vertraut' er den schnellen geleitern, 680
 den dem Schlaf und dem Tode, den zwillingen, welche sofort ihn
 len ins weite gebiet des fruchtbaren Lykierlandes.
 Aber Patroklos, die ross' und Automedon laut ermahnend,
 zu den Troern nach und Lykiern, rennend in unheil:
 Richter! Hätt' er das wort des Peleiden bewahret, 685
 er entrann dem bösen geschik des dunkelen todes.
 stets mächtiger ist ja Zeus rathschluß, denn der menschen:

Der auch den tapferen mann fortscheucht, und den sieg ihm entwehrt,
Sonder müh; dann wieder ihn selbst antreibt zum gefechte:
Er der jenem auch nun sein herz im busen entflammte.

Welchem zogst du zuerst, und welchem zuletzt das geschmei
Als dich, Menötios sohn, zum tod' igt riefen die götter?

Ihn den Adrastos zuerst, Autonoos dann, und Eheklos,
Perimos, Megas sohn, und Epistor, samt Melanippos,
Weiter den Elastos drauf, und Mulios, auch den Pylartes,
Raß' er hinweg; doch die andern, zur flucht hin hebten sie alle

Jetzt hätt' Argos volk die thürmende Troja erobert,
Unter Patroklos hand; so tobt' er voran mit der lanze:
Wenn nicht Föbos Apollon auf festgebauetem thurme
Dastand, ihm das verderben ersann, und beschirmte die Troer.
Dreimal stieg zur ecke der ragenden mauer Patroklos
Kühn hinan, und dreimal verdrängt' ihn mächtig Apollon,
Gegen den leuchtenden schild mit unsterblichen händen ihm stoß
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Graunvoll drohte daher der treffende Föbos Apollon:

Weiche mir, edeler held Patroklos! Nicht ja verhängt ist
Dir mit dem speer zu verwüsten die stadt hochherziger Troer;
Nicht dem Achilleus einmal, der weit an kraft dir vorangeht!

Also der gott; da entwich mit eilendem schritte Patroklos,
Scheuend den fürchtbaren zorn des treffenden Föbos Apollon.

Hektor am skäischen thor hielt noch die stampfenden rosse,
Denn er sann, ob er kämpfte, zurück ins getümmel sie treibend,
Oder dem volk in die mauer sich einzuschließen gebüete.

Als er solches erwog, da nahete Föbos Apollon,
Gleich an gestalt, wie ein mann in blühender stärke der jugend,

der, welcher ein ohm des rossetummelnden Hektor
der Hekabe bruder, und sohn des treflichen Dymas,
wicher in Frygia wohnt' an Sangarios grünenden ufern;
den gestalt nachahmend, begann izt Föbos Apollon: 719
Hektor, warúm entziehst du dem kampf dich? Wenig geziemt dirs!
Nicht' ich, wie weit ich dir folge, so weit an stärke vorangehn;
Dann wärst du zum graun hinweg aus dem kampf gewichen!
Nur wohlan, auf Patroklos gelenkt die stampfenden rosse;
Du vielleicht ihn erlegst, und ruhm dir gewähret Apollon!
Dieses gesagt, enteilte der gott in der männer getümmel. 725
Dem Kebriones rief der helmumflatterte Hektor,
Gib er die ross' in die schlacht angeißelte. Aber Apollon
Lang in die schaaren hinein, und empört' in grauser verwirrung
Das volk; doch die Troer und Hektor schmückt' er mit siegsruhm.
Hektor vermied sonst alle die Danaer, keinen ermordend; 730
Nur auf Patroklos lenkt' er die machtvoll stampfenden rosse.
Nach Patroklos dagegen entsprang vom geschirr auf die erde,
Fest in der linken den speer, und faßt' in die rechte den marmor,
Glühendweiß, rauhzackig, den eben die faust ihm umspannte.
Geatrengt nun warf er; und nicht flog säumig zum mann hin, 735
Nur verirrt, das geschloß; den wagenlenker des Hektor
Auf er, Kebriones, ihn des Priamos mutigen bastard,
Da er die zügel gefaßt, an der stirn mit dem zackigen steine.
Da zermalmt' ihm die brauen der fels, dem des hauptes gebein nicht
Widerstand; und die augen entflossen-zur erd' in den staub ihm, 740
Nur vor die füße hinab; vorwärts, wie ein taucher von ansehn,
Als er vom prangenden siz, und der geist verließ die gebeine.
Nackenden spott nun riefst du daher, gaultummler Patroklos:

Wunder, wie ist er behende, der mann! wie leicht er hinabtaucht
 Übt' er die kunst einmal in des meers fischreichen gewässern;
 Viele ja sättigte wahrlich der mann mit gefangenen austern,
 Hurtig vom bord' abspringend, wie hohl auch stürme die branden
 So wie jezt im gefild' er behend' aus dem wagen hinabtaucht!
 Traum, auch im troischen volk sind unvergleichbare taucher!

Also sprach er, und rasch auf Hebriones stürzt' er, den helden,
 Ähnlich dem löwen an wut, der ländliche hürden veröndend,
 Jezt, ein geschofs in der brust, hinsinkt durch eigene kühnheit:
 So auf Hebriones dort, o Patrokleus, sprangst du begierig.
 Hektor auch dagegen entsprang vom geschirr auf die erde.
 Beid' um Hebriones kämpften, wie zween blutgierige löwen,
 Die auf den höhn des gebirgs um eine getödtete hindin,
 Beide von hunger gequält, hochtrozendes muts sich bekämpfen:
 So um Hebriones dort die zween schlachtkundigen männer,
 Er Patroklos, Menötios sohn, und der stralende Hektor,
 Strebend, mit grausamem erze den leib zu verwunden einander.
 Hektor, nachdem er das haupt anrührete, liefs es durchaus nicht;
 Jenseits hielt Patroklos am fuß ihn; und auch die andern
 Troer umher und Achaier vermischten den kampf der entscheidung

Wie wenn der ost und der süd sich zugleich anstrengen im walt
 An des gebirgs abhänge den tiefen wald zu erschüttern,
 Buch' und erhabene esch' und zähumwachsne kornelle;
 Dafs sie wild an einander die ragenden äste zerschlagen
 Mit graunvollem getös', und der sturz der zerbrochnen umherkre
 Also stürmten die Troer und Danaer gegen einander,
 Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen flucht sich erinne
 Viel erzblinkende speer' um Hebriones starrten geheftet,

h gefiederte pfeile, geschnellt von der senne des hornes;
viel mächtige stein' erschütterten krachende schilde,
pfeifer männer umher; er lag im gewirbel des staubes,
auf großem bezirk, der wagenkunde vergessend.

775

Weil nun Helios noch an dem mittagshimmel einherging;
seten jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker.
sobald die sonne zum stierabspannen sich neigte;

ward gegen das schicksal die obergewalt den Achaiern:
m sie entrissen den held Kebriones aus den geschossen,

780

aus der Troer geschrei, und raubten die wehr von den schultern.

Aber Patroklos stürzte mit feindlicher wut in die Troer.
imal stürzt' er hinein, dem stürmenden Ares vergleichbar,
graunvollem getön; dreimal neun männer erschlug er.

er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;

785

war dir, Patroklos, genaht das ende des lebens.'

m dir begegnete Föbos im ungestüme der feldschlacht

chterlich. Doch nicht merkt' er den nahenden durch das getümmel;

m in finsterer nacht umnebelung kam er gewandelt.

ten gestellt schlug rücken zugleich und mächtige schultern

790

mit der fläche der hand; da schwindelten jenem die augen.

h vom haupte den helm entslug ihm Föbos Apollon;

nun rolte dahin, und erklang von den hufen der rosse

, der gekegelte helm; und besudelt ward ihm der haarbusch

in blut und staube. Zuvor war nimmer es denkbar,

795

der umflatterte helm besudelt würd' in dem staube;

ndern dem göttlichen manne das haupt und die stirne voll anmut

st' er, dem Peleionen: allein Zeus gab ihn dem Hektor

st auf dem haupte zu tragen; doch nah' ihm war das verderben.

Auch in den händen zerbrach ihm die weithinschattende lanze,
 Schwer und groß und gediegen, die eherne; und von den schultern
 Sank der schild mit dem riemen, der langausreichende, nieder.
 Auch den harnisch löst' ihm der herrschende Föbos Apollon.
 Graun nun täubte sein herz, und starr an den blühenden gliedern,
 Stand er erstaunt. Doch von hinten die spizige lanz' in den rücken
 Bohrete zwischen die schultern genaht ein dardanischer kriegler,
 Panthoos sohn, Euforhos, der vor den genossen der jugend
 Prangt' an lanz', an reisiger kunst, und an hurtigen schenkeln:
 Denn schon zwanzig vordem der kämpfenden stürzt' er vom wagen
 Als er zuerst im geschirre daherflog, lernend die feldschlacht.
 Dieser warf dir zuerst ein geschoss, gaultummler Patroklos;
 Doch bezwang er dich nicht: dann eilt' er zurück in die heerschar.
 Als er geraft aus der wunde den eschenen speer, und bestand nicht
 Vor Patroklos, entblößt wie er war, in der ernsten entscheidung.
 Jener, vom schlag des gottes gebändiget, und von der lanze,
 Rasch in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schicksal

Hektor, sobald er sahe den hochgesinnten Patroklos

Wieder dem kampf sich entziehn, vom spizigen erze verwundet,
 Nahe kam er gerannt durch die ordnungen, stiefs ihm den speer da
 Tief in die weiche des bauchs, daß hinten das erz ihm hervordrang
 Dumpf hin kracht' er im fall, und erfüllte mit gram die Achaier.
 Wie dem gewaltigen eber der löw' obsieget im angrif,
 Wann sie am haupt des gebirgs hochtrozendes muts sich bekämpften
 Nahe dem winzigen born; denn sie sehnen sich beide zu trinken;
 Aber der schnaubende stürzt, der gewalt des löwen gebändigt:
 Also bezwang den würger, Menötios tapferen sprößling,
 Hektor, Priamos sohn, und entrifs mit dem speer ihm das leben.

hlockend nunmehr, die geflügelten worte begann er :

! Patroklos, du dachtest in schutt ja zu werfen die stadt uns,
e troischen weiber, beraubt der heiligen freiheit, 830
schiffen zu führen zum lieben lande der väter!

ter! jenen zum schuz sind Hektors hurtige rosse
engt zu durchjagen die feldschlacht; selber auch streb' ich
en troischen helden voran mit der lanz', und entferne
er knechtschaft tag! Dich hier nun fressen die geier! 835

! nichts hat, stark wie er ist, dir geholfen Achilleus,
gewiss dort bleibend dir gehenden mancherlei auftrag:
mir ja nicht eher, Patrokleus, reisiger kämpfer,
gebogenen schiffen, bevor des mordenden Hektor
panzergeflecht ringsher um die brust du zerrissen! 840

nach er vielleicht, und bewog das thörichte herz dir!
waches lauts antwortetest du, gaultummler Patroklos:
an, Hektor, nach lust frohlooke du! Dir ja gewährte
am Zeus der Kronid' und Apollon, die mich bewältigt,
müh; denn sie selber entzogen die wehr von den schultern.
wie du, wenn mir auch zwanzige wären begegnet, 846
lägen gestrekt, von meiner lanze gebändigt!

at böses geschik, und der Letoide getödtet,
den menschen Euforbos; du dritter nur raubst mir die rüstung.
erkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen. 850

icht wirst du noch lang' einhergehn, sondern bereits dir
eht zur seite der Tod und das grause Verhängnis,
r Achilleus du sinkst, dem untadlichen Äakiden.

er solches geredet, umschloß der endende tod ihn;
e seel' aus den gliedern entflog in die tiefe des Aïs, 855

Klagend ihr jammergeschik, getrennt von jugend und mannkraft.
 Auch dem gestorbenen noch rief jezt der stralende Hektor:

Was weissagest du mir, Patrokleus, grauses verderben?
 Wer doch weifs, ob Achilleus, der sohn der lockigen Thetis,
 Nicht von meiner lanze durchbohrt sein leben verhauche?

Also rufte der held, und den ehernen speer aus der wunde
 Zog er, die fers' anstemmend, und rüklings schwang er vom speer
 Schnell mit dem speere sodann zu Automedon kam er gewandelt,
 Ihm dem edlen genossen des äakidischen renners,
 Sehnsuchtsvoll ihn zu treffen; jedoch die unsterblichen rosse
 Retteten ihn, die dem Peleus die ehrenden götter geschenket.

I L I A S.

IEBZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Streit um Patroklos. Euforbos von Menelaos erlegt. He von Automedon sich wendend, raubt dem Patroklos die rüst ehe Ajas, Telamons sohn, ihn verscheucht. Drauf in Achil rüstung verstärkt er den angrif auf den leichnam, dem mehr Achaier zu hülfe eilen. Hartnäckiger kampf bei wechselnd glük. Die traurenden rosse des Achilleus, die Zeus gestärkt, l Automedon in die schlacht, den genossen Alkimedon aufnehmen wo Hektor und Äneas umsonst ihn angreifen. Um Patro wankender sieg. Menelaos sendet den Antilochos mit der n richt zu Achilleus. Er selbst und Meriones tragen den leichn indeß beide Ajas abwehren.

I L I A S.

S I E B Z E H N T E R G E S A N G.

Ich unbemerkt dem Atreiden, dem kriegerischen held Menelaos,
wie Patroklos den Troern erlag in der grimmigen feldschlacht.
Ich durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
und umwandelt' er ihn, wie ihr kalb die blöckende stärke,
ihr erstes gebär, noch neu den sorgen der mutter: 5
umging den Patroklos der bräunliche held Menelaos.
Ich ihn strekt' er die lanz', und den schild von geründeter wölbung,
zu erschlagen bereit, wer nur annahete jenem.
Ich nicht Panthoos sohn, der speerberühmte, war achtlos
den gefallnen Patroklos, den herlichen; sondern genaht ihm 10
und er, und rief, anredend den streitbaren held Menelaos:
Atreus sohn, Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
bringe zurück vom todten, und laß mir die blutige rüstung!
Nur zuvor ja der Troer und rühmlichen bundesgenossen
den Patroklos verletzt mit geschofs in der ernsten entscheidung: 15

Drum laß Mich siegsehre verherlichen unter den Troern,
Eh ich dich treff', und hinweg dein süßes leben dir raube!

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Vater Zeus, nicht ziemt es, so trozige worte zu rufen!
Nie doch trotz ein pardel so fürchterlich, nie auch ein löwe,
Noch der eber des waldes, der grimmige, welchem vor allen
Großer zorn im busen mit drohender stärke daherschnaubt:
Als sich Panthoos söhne, die lanzenschwinger, erheben!
Doch nicht hatte fürwahr der reisige held Hyperenor
Seiner jugend genuß, da der schmähende wider mich auftrat!
Dieser lästerte mich den verworfensten kriegler Achaia's;
Aber ich mein', er kehrte mir nicht mit eigenen füßen
Heim, der liebenden gattin zur freud', und den würdigen eltern.
So traun werd' ich auch dir auflösen die kraft, wo du näher
Gegen mich kommst! Wohlan denn, ich rathe dir, weiche mir eilig
Unter die menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen;
Eh dich ein übel ereilt! Was geschehn ist, kennet der thor auch!

Also der held; doch Er unbewegt antwortete also:
Nun fürwahr, Menelaos, du göttlicher, sollst du mir büßen,
Dafs du den bruder erschlugst, und rühmend der that dich erhebest,
Dafs du zur wittwe gemacht sein weib in der bräutlichen kammer,
Und unnennbaren gram den jammernden eltern bereitet!
Ach den elenden würd' ich des grams erleichterung schaffen,
Wenn ich zurück dein haupt und die blutigen rüstungen trüge,
Und in Panthoos hände sie reicht' und der göttlichen Frontis;
Doch nicht länger annoch sei unversucht uns die arbeit,
Und nicht leer der entscheidung, der tapferkeit und des entsezens!

Also sprach er, und rannt' auf den schild von geründeter wölbi

sch nicht brach er das erz; denn rückwärts bog sich die spize
dem gediegenen schild. Nun erhob auch jener die lanze, 45
bus sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion;
wie zurück er zuckte, gerad' in die wurzel des schlundes
er, und drängete nach, der nervichten rechten vertrauend;
von hinten die spiz' aus dem zarten genik ihm hervordrang:
Empf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen. 50
ig trof ihm das haar, wie der huldgöttinnen gekräusel,
angelokt, und zierlich mit gold' und silber durchringelt.
nach dem stattlichen sprößling des ölbaums, welchen ein landmann
am einsamen ort, wo genug vorquillt des gewässers;
lich sproßt er empor, und sanft bewegt ihn die kühlung 55
wind' umher, und schimmernde blüte bedekt ihn;
er ein sturm, der sich plötzlich erhebt mit gewaltigen wirbeln,
aus der grube den stamm, und strekt ihn lang auf die erde:
erschlug den Euforbos, den panthoidischen kämpfer,
bus sohn Menelaos, und raubt' ihm die prangende rüstung. 60
Jetzt wie ein löw', im gebirge genährt, voll trozender kühnheit,
acht aus weidender heerde die kuh, die am schönsten hervorschien;
den nacken zerknirscht er, mit mächtigen zähnen sie fassend,
dann schlürft er das blut und die eingeweide hinunter,
zerfleischt; rings stehen die hund' und die männer des hirten, 65
ufig und viel anschreiend von fernher, aber auch keiner
gt ihm entgegen zu gehn; so faßte sie bleiches entsezen:
wagt' auch keinem das mutige herz in dem busen,
rt ihm entgegen zu gehn, dem rühmlichen held Menelaos.
enttrüg' er nunmehr Euforbos prangende rüstung, 70
bus sohn, wenn nicht ihn neidete Föbos Apollon,

Der ihm den Hektor erregt', in der kraft des stürmenden Ares:
Denn er erschien wie Mentès an wuchs, der Kikonengebieter;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Hektor, du rennst nun also einher, unerreichbares suchend,
Nach des Peleiden gespannt, des feurigen! Schwer sind die rosse
Jedem sterblichen manne zu bändigen, oder zu lenken,
Aufser Achilleus selbst, den gebär die unsterbliche mutter.

Aber indess hat Atreus erhabener sohn Menelaos,
Als er Patroklos umging, dir den tapfersten Troer ermordet,
Panthoos sohn, Euforbos, den stürmischen mut ihm bezähmend.

Dieses gesagt, enteilte der gott in der männer getümmel.
Hektors finsternes herz umfing unermessliche wehmut.
Ringsum schaut' er sodann durch die ordnungen; plötzlich erkannt
Ihn, der die prangende wehr sich erbeutete, ihn auf der erde
Ausgestreckt, dem das blut aus offener wund' hervorrann.

Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
Eilt' er, und schrie lautauf, wie die lodernde glut des Hefästos
Ungestüm. Wohl hörte den schmetternden ruf der Atreide;
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe mir! wenn ich anitz verlasse die prangende rüstung,
Samt Patroklos, der hier, mein ehrenretter, dahinsank;
Eifern wird mir jeder der Danaer, welcher mich anschaut!
Wenn ich aber allein mit Hektor kämpf' und den Troern,
Meidend die schmach; dann, sorg' ich, umringen mich einzelnen viele;
Alle ja führt die Troer daher der gewaltige Hektor.

Aber warum doch bewegte das herz mir solche gedanken?
Waget es, trotz dem Dämon, ein mann, mit dem helden zu kämpf
Den ein himmlischer ehrt, bald rollt auf das haupt ihm ein unheil

drum eifre mir keiner der Danaer, welcher mich siehet 100
 gleichen vor Hektors macht; denn er kämpft in göttlicher obhut.
 kan ich indels nur Ajas, den rufer im streit, wo vernähme;
 also wir kehrten dann, des freudigen kampfes gedenkend,
 mit dem Dämon zum trotz, ob entziehn wir möchten den leichnam
 den Peleiden Achilleus; denn besserung wär' es dem unglück. 105
 Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung;
 sahen bereits die Troer in schlachtreihn, folgend dem Hektor.
 so wich Menelaos hinweg, und verließ den erschlagenen,
 schwärts häufig gewandt: wie ein bärtiger löwe des bergwalds,
 solchen hund' und männer hinweg vom gehege verscheuchen 110
 mgs mit speer und geschrei; sein mutiges herz in dem busen
 pendert ihm, und unwillig vom ländlichen hof' entweicht er:
 so ging von Patroklos der bräunliche held Menelaos;
 und dann wieder gewandt, da der seinigen schaar er erreicht,
 mgs nach Ajas schauend, dem mächtigen Telamoniden. 115
 lassen erkannt' er sofort linkshin im gemenge der feldschlacht,
 so er mit mut aufregte die freund', und ermahnte zu kämpfen;
 kan unermessliche schrecken erregete Föbos Apollon.
 und lief er dahin, und bald ihm genahet begann er:
 Ajas, her, o geliebter! zum kampf um den todten Patroklos. 120
 kan wir; ob ja die leiche zu Peleus sohne wir bringen,
 ist wie er ist; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor.
 Also der held, und erregte das herz dem feurigen Aja.
 schnell durch die vordersten ging er mit Atreus sohn Menelaos.
 Hektor, nachdem er Patroklos beraubt der prangenden rüstung, 125
 so ihn, das haupt von der schulter zu haun mit schneidendem erze,
 den geschleiften rumpf vor die troischen hunde zu werfen.

Ajas nahete jekt, und trug den thürmenden schild vor.

Schnell dann flüchtete Hektor zurück in die schaar der genossen;

Sprang in den sessel empor, und gab die prangende rüstung

Freunden zu tragen zur stadt, daß sie denkmal wäre des ruhms

Ajas mit breitem schild den Menötiaden bedeckend,

Stand vor ihm, wie ein löwe vor seine jungen sich darstellt;

Väterlich führt er die schwachen einher, da begegnen ihm plötzlich

Jagende männer im forst; und er zürnt, wutfunkelndes blickes,

Zieht die gerunzelten brauen herab, und deckt sich die augen:

Also erschien dort Ajas, den held Patroklos umwandelnd.

Atreus sohn auch drüben, der streitbare held Menelaos,

Stellte sich dar, sein herz von unendlichem grame belastet.

Glaukos nun, des Hippolochos sohn, der Lykier heerfürst,

Schauete finster auf Hektor, und straft' ihn mit heftiger rede:

Hektor, an schönheit ein held, der tapferkeit mangelt dir viel

Traun umsonst hebt hoch dich der ruf, dich zagenden flüchtling!

Sinn' izt nach, wie du selber die burg und die veste vertheidigt,

Du allein mit dem volk, das in Ilios heimisch emporwuchs!

Denn der Lykier keiner bekämpft die Danaer künftig,

Euere stadt zu beschirmen; dieweil ja nimmer ein dank war,

Rastlos fortzukämpfen den kampf mit feindlichen männern!

Welchen geringeren mann vertheidigst du wohl in der heerschaar,

Sträflicher, da du Sarpedon, der gastfreund dir und genofs war,

Liefsest dem Danaervolke zu raub und heute gestreckt?

Der so oft dir nuzen geschafft, wie der stadt so dir selber,

Weil er gelebt? Doch jekt ihm die hund' auch zu scheuchen verzagt

Drum, wo einer mir noch der lykischen männer gehorchet,

Kehren wir heim, und für Troja erschein' izt grauses verderben!

Wann wenn mut noch die Troer beseelt', und entschlossene kühnheit,
Verzagt, wie männer sie kräftiget, die für die heimat
Gegen feindliche männer des kriegs arbeiten erdulden;
Werden wir bald Patroklos in Ilios-mauern hineinziehn.

Und wenn dieser nur erst in des herrschenden Priamos veste 160
Liege, der tödt hinsank, und wir ihn entzögen dem angrif;
Werden ja bald die Argeier Sarpedons prangende rüstung
Nehm, auch führeten wir ihn selbst in Ilios veste.

Wann es sank der genofs des gewaltigen, welcher voranstrebt 165
Nun in Argos volk, dem stürmen zum kampf die genossen.

Wach Du wagetest nicht, vor dem heldenmütigen Ajas
Nicht mit geheftetem blicke zu stehn in der feinde getümmel,
Nicht gradan zu kämpfen; denn weit an tapferkeit ragt er!

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:
Hektor, wie hast du, ein solcher, so übermütig geredet? 170

Unbarmlich, mein freund, ich glaubte, du wärest verständig vor andern,
Welche durch Lykia rings hochschollige äcker bewohnen.

Ich tadl' ich dir gänzlich den einfall, welchen du vorbringst;
Nicht du sagst, nicht steh' ich dem übergewaltigen Ajas.

Manchmal gab Mir grauen die schlacht und das stampfen der rosse! 175

Wach stets mächtiger ist ja Zeus des donnerers rathschluß:

Er auch den tapferen mann fortscheucht, und den sieg ihm entwendet,
Nicht der müh; dann wieder ihn selbst antreibt zum gefechte.

Der wohlan, tritt näher, mein freund, und schaue mein thun an:

Wach ich den ganzen tag so verzagt sei, wie du geredet; 180

Wach auch der Danaer manchen, wie eifriges muts er daherstrebt,

Wach ich werde vom kampf um den hingesunknen Patroklos!

Dieses gesagt, ermahn't er mit hallendem rufe die Troer:

Troer, und Lykier ihr, und Dardager, kämpfer der nähe,
 Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr;
 Bis ich mir selbst anlege des tadellosen Achilleus
 Schönes geräth, das Patroklos vertilgeter kraft ich geraubet.

Also rief, und enteilte, der helmumflatterte Hektor,
 Aus der erbitterten schlacht, und erreicht' im lauf die genossen
 Bald, nicht ferne davon, mit hurtigen füßen verfolgend,
 Welche zur stadt hintrugen die herliche wehr des Achilleus.
 Jezo entfernt vom jammer der feldschlacht, tauscht' er die waffen;
 Gab dann seine zu tragen in Ilios heilige veste
 Troja's kriegrichen söhnen, und zog die unsterbliche wehr an,
 Sein des Peleiden Achilleus, die göttliche Uranionen
 Peleus dem vater geschenkt; der reichte sie wieder dem sohn,
 Altend; doch nicht alt wurde der sohn in den waffen des vaters.

Als so entfernt ihn schaute der herscher im donnergewölk Zeus
 Wie er Achilleus waffen, des göttergleichen, sich anzog;
 Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:

Ach du armer, auch nichts vom Tode noch ahnet das hertz dein
 Der schon nahe dir geht! Du zeuchst die unsterbliche wehr an,
 Sein des erhabenen mannes, vor dem auch andere zittern!
 Ihm den genossen erschlugst du, so sanftgesinnt und so tapfer;
 Auch die wehr, nicht der ordnung gemäß, von haupt ihm und schult
 Raubtest du! Doch will jezo ich dir siegsehre verleihen,
 Dafs zum vergelt, weil nicht dir kehrenden aus dem gefechte
 Grüßend Andromache löst die gepriesene wehr des Achilleus!

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen brauen Kronion.
 Hektors leib umschlossen die rüstungen; und es durchdrang ihn
 Ares kriegrischer geist, und innerlich stozten die glieder

in voll kraft und gewalt. Zu den rühmlichen bundesgenossen
 lag er mit lautem geschrei; und allen erschien er wie ähnlich,
 der umstralenden wehr des erhabenen Peleionēn.

so ermahnt' er jeden, die schaar durchgehend, mit zuruf: 215
 athles dort; und Glaukos, Thersilochos auch, und Medon,
 leh Deisenor, Hippothoos auch, und Asteropaios,
 Kremios auch, und Forkys, und Ennomos, kundig der vögel;
 so sie mahnt' er zum kampf, und sprach die geflügelten worte:

Hört, unzählbare stämm' umwohnender bundesgenossen! 220
 nicht weil menge des volks ich verlangete, oder entbehrte,
 so' ich rings euch daher aus euren städten versammelt;
 um das Troja's weiber und noch unmündige kinder
 treudiges muts ihr schirmtet vor Argos kriegerischen völkern.
 lassen besorgt, erschöpf' ich mit kriegessteuer und zehrung 225
 das volk, euch allen den mut zu erhöhen verlangend.

rum nun grade hinein euch gewandt, und entweder gestorben,
 der heil euch erkämpft! denn das ist der wandel des krieges!
 der jedoch den Patroklos, auch nur den erschlagenen, gleichwohl
 er zu den reisigen Troern mir zieht, und den Ajas zurückdrängt; 230
 ihm ertheil' ich die hälfte der beut', und die hälfte behalt' ich
 selbst mir: dann wird ruhm ihn verherlichen, groß wie der meine.

Hektor sprach; und gerad' in die Danaer drangen sie machtvoll,
 so die lanzen erhöht, und getrost im herzen von hoffnung,
 abzuziehen den todtē dem Telamonier Ajas: 235

so brichte! vielen umher auf dem leichnam raubt' er das leben.

so redete Ajas zum rufer im streit Menelaos:

Trautester, o Menelaos, du göttlicher! nimmer, erwart' ich,
 rufen wir noch uns beide der heimkehr aus dem gefechte!

Nicht so sehr nun sorg' ich um unseren todtten Patroklos,
 Der wohl sättigen muß der Troer hund' und gevögel;
 Als um mein eigenes haupt ich besorgt bin, was es betreffe,
 Und um deins! da des krieges gewölk rings alles umdunkelt,
 Hektor; und uns mit schrecken daherdroht grauses verderben!
 Auf denn, und rufe die helden der Danaer, ob man es höre!

Sprachs; und willig gehorchte der rufer im streit Menelaos;
 Laut durchdringend erscholl sein ruf in das heer der Achaier:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
 Die ihr um Atreus söhn' Agamemnon und Menelaos
 Trinkt vom weine des volks, und gebot austheilet, ein jeder
 Eigenem volk, von Zeus mit ruhm und ehre gesegnet!
 Doch mir ist unmöglich herauszuspähen die führer,
 Jeden im heer; zu heftig entbrannt ist die flamme des krieges!
 Komme denn jeder von selbst, und fühle die schmach in der seel;
 Dafs Patroklos liege den troischen hunden ein labfal!

Jener sprach; wohl hört' ihn der schnelle sohn des Oileus.
 Dieser zuerst kam näher, im lauf durch die waffenentscheidung;
 Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenofs auch,
 Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares.
 Doch der anderen namen, wer könnt' im geiste sie nennen;
 Aller, die dort im gefolg' aufregten die schlacht der Achaier?

Vor nun drangen die Troer mit heerskraft, folgend dem Hekt
 Laut, wie wenn vor der mündung des himmelentsprossenen stroms
 Anbraust großes gewog' an den ausfluß; rings um die vorstrand'
 Hallt das geklipp auftosend, es spritzt aus der tiefe der salzschaum:
 Also der Troer getön, da sie wandelten. Doch die Achaier
 Standen fest um Menötios sohn, einmütiges herzens;

ed erzstarrende schild' umzäunten sie. Ihnen umher nun
 ber die leuchtenden helme verbreitete nächtliches dunkel
 us: nie hatt' er zuvor Menötios sohn ja gehasset, 270
 eil er lebt', ein genofs des Äakidischen renners;
 ach ein gräuel ihm wars, daß troischen hunden zum raube
 ge der held: drum ihm zur vertheidigung regt' er die freund' auf.

Troja's söhn' izt drängten die freudigen krieger Achaia's,
 ss sie verliessen die leich', und entzitterten; keinen indels auch 275
 fte der mutigen Troer geschofs, wie sie strebten in kampfger.
 ier sie zogen den todten; doch wenige frist nur entfernt ihm
 lten die Danaer sein: denn sogleich hatt' alle gewendet
 as, der hoch an gestalt, und hoch an thaten hervorschien
 ngs im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus. 280

adan stürmt' er durch vordergewühl; wie ein trozender eber
 kricht, der im gebirg jagdhund' und rüstige jäger
 icht aus einander zerstreut, ringsher durch die thale sich drehend:
 so Telamons edles geschlecht, der stralende Ajas,
 icht, in die meng' eindringend, zerstreuet' er schaaren der Troer, 285
 ie rings dort den Patroklos umwandelten, gieriges herzens,
 n zur eigenen veste zu ziehn, und ruhm zu gewinnen.

Siehe, Hippothoos nun, der sohn des pelasgischen Lethos,
 og am fuß ihn hinweg durch schreckliches waffengetümmel;
 Ma er umband mit dem riemen die sehnen ihm unten am knöchel, 290
 ktorn und den Troern gefällig zu sein; doch sofort ihm
 ähte das weh, dem ihn keiner entrifs der strebenden freunde.
 in der Telamonide, dahergestürmt durch den aufruhr,
 blug ihm nahe den speer durch des helms erzwangige kuppel;
 d es zerbarst der umflatterte helm um die schärfe des speeres, 295

Durch von der mächtigen lanze gehaun und der nervichten rechte;
 Siehe, da sprang das gehirn an der röhre des speers aus der wund
 Blutig hervor: schnell lösten die kräfte sich; und aus den händen
 Liefs er Patroklos fuß, des hochgesinnten, zur erd' hin
 Sinken; zunächst ihm sank er auch selbst vorwärts auf den leichnam,
 Weit entfernt von Larissa, der scholligen; aber den eltern
 Lohnet' er nicht die pflege; denn kurz nur blühte das leben
 Ihm, da vor Ajas speer, des mutigen helden, er hinsank.
 Hektor zielt' auf Ajas, und warf die blinkende lanze.
 Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen wurfspieß,
 Kaum; doch Schedios traf er, des mutigen Ifitos sprößling,
 Ihn des fokäischen volkes gewaltigsten, der in der ruchtborn
 Panopeus häuser bewohnte, mit macht viel männer beherschend;
 Mitten am schlüsselbein erzielt' er ihn, daß ihm hindurch ganz
 Stürmend die eherne spiz' an der unteren schulter hervordrang;
 Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
 Ajas, dem Forkys genaht, dem feurigen sohne des Fänops,
 Der um Hippothoos kämpfte, durchstieß ihm den wölbenden pan
 Mitten am bauch, daß schmetternd ins eingeweid' ihm die spize
 Taucht'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend.
 Rückwärts wichen die ersten des kampfes, und der stralende Hektor.
 Aber die Danaer schrien lautauf, und entzogen den Forkys
 Samt des Hippothoos leich', und lösten die wehr von den schultern.

Bald nun wären die Troer vor Argos kriegerischen söhnen
 Ilios zugeflohn, durch ohnmacht alle gebändigt;
 Und ruhm hätten gewonnen die Danaer, gegen das schicksal
 Zeus, durch eigene kraft und gewalt. Doch selber Apollon
 Trieb den Äneias zum kampf, dem Périfas ähnlich erscheinend,

tytos sohn, der ihm bei dem grauenden vater als herold
 geworden im dienst, liebreich und verständiges herzens: 325
 men gestalt nachahmend, begann der herscher Apollon:

O wie schüft ihr, Äneas, auch trotz den unsterblichen rettung:
 thürmender burg? wie ich andere männer gesehen,
 gener kraft und gewalt und männlichem mütze vertrauend,
 zahllosem gefolge der furchtverachtenden völker! 330

ja hier gönnt Zeus weit günstiger, als den Achaïern,
 garuhm; doch ihr selber entbebt scheu, ohne zu kämpfen!
 Sprach; und Äneas erkannte des treffenden Föbos Apollon-
 gesicht; da rief er zu Hektor mächtig den ausruf:

Hektor, und ihr, der Troer gewaltige, und der genossen, 335
 hande fürwahr nun wär' es, vor Argos kriegerischen söhnen
 zu spießeln, durch ohnmacht alle gebändigt!

er es sagt auch zugleich ein unsterblicher, neben mir stehend,
 aus, der erdner der welt, sei uns mithelfer des kampfes!
 rum in die Danaer dringt gradein! nicht müssen sie ruhig 340
 mit den schiffen sich nahn mit dem leichnam ihres Patroklos!

Sprach; und weit vorspringend den vordersten, stand er zum kampf.
 nun wandten die stirn', und begegneten kühn den Achaïern.

er Äneas durchstach den Leokritos dort mit der lanze,
 des Arisbas sohn, Lykomédes edlen genossen: 345

den gefallenen traurte der streitbare held Lykomedes;
 er trat er hinan, und schoß die blinkende lanze;

er, und Hippasos sohne, dem hirten des volks Apisaon,
 ihr in die leber das erz, und löst' ihm die strebenden kniee:

er aus Pöonia kam, dem land' hochscholliger äcker, 350
 nach Asteropäos der tapferste kämpft' in der heerschaar.

Um den gefallenen traurte der streitbare Asteropäos;
 Gradan drang nun auch dieser, die Danaer kühn zu bekämpfen;
 Aber umsonst: denn rings mit geschlossenen schilden umzäunet,
 Standen sie all' um Patroklos, gestreckt die ragenden lansen.
 Ajas, stets geschäftig, umeilte sie, vieles ermahnend:
 Weder zurück von dem todtten verstattet' er einem zu weichen,
 Weder hervorzudringen zum kampf vor den andren Achaiern;
 Sondern dicht zu umwandeln die leich', und nahe zu kämpfen.
 Also gebot dort Ajas, der mächtige; aber geröthet
 Floss die erde von blut, und es taumelten über einander
 Todte zugleich: der Troer und mutigen bundesgenossen,
 Danaer auch; nicht gingen sie ohne blut aus dem kampf;
 Doch viel weniger sanken sie hin: denn sie dachten beständig,
 Sich im gedräng' einander den schrecklichen mord zu entfernen.

So dort tobten wie feuer die kämpfenden. Keiner erkunt'
 Ob am himmel die sonn' unversehrt sei, oder der mond noch.
 Denn von dunkel umhüllt im gefecht rings waren die tapfern,
 Die um Menötios sohn, den hingesunkenen, standen.
 Doch die anderen Troer und erzumschienten Achaier
 Stritten frei in der helle des tags; denn es stralete ringrum
 Brennender sonnenschein, und gewölk beschattete nirgends
 Weder feld noch gebirg'. Auch ruhten sie oft vom gefechte,
 Da sie zugleich auswichen den eigenen todesgeschossen,
 Weit von einander gestellt. Doch die mittleren duldeten jammer
 Dort im dunkel und kampf, und gequält vom grausamen erze
 Waren die helden gesamt. Nur zween noch hörten den ruf nicht
 Hochgepriesene männer, Antilochos und Thrasymedes,
 Dafs Patroklos sank, der untadliche; sondern sie wähten,

375 noch lebend im vordergewühl er die Troer bekämpfte. 380
 egeram beide verhütend den tod und die flucht der genossen,
 itten sie fern in der schlacht; denn so ermahnete Nestor,
 er zum kampf sie entliefs von den dunkelen schiffen Achaia's.
 Jene den ganzen tag wetteiferten heftig in mörd'lust,
 385 zender stets; von arbeit und triefendem schweisse beständig. 385
 urden die knie' und die schenkel und unteren füsse der streiter,
 inden die händ' und die augen im wütenden kampf besudelt,
 ert um den edlen genossen des lakidischen renners.
 ie wenn ein mann darreichte die haut des gewaltigen stieres,
 ie sie die knecht' ausdehnen, mit schmeidigem fette getränkt; 390
 e nun nehmen die haut, und ziehn, aus einander sich stellend,
 egerumher, bis die nässe verschwand, und die fettigkeit eindringt,
 395 il sich viel' anstrengen, und ganz sie im ziehen sich ausdehnt:
 auch dort mit einander auf wenigem raume den leichnam
 eger sie hin und her; denn fest vertrauten die männer 395
 oja's, wag ihn zu führen gen Ilios, doch die Achaier,
 e den gebogenen schiffen; und ringsum tobte der aufruhr
 ehterlich: selbst nicht Ares der wütererich, oder Athene,
 400 er ihn schauend getadelt, wie sehr auch der zorn sie entflammte.
 So schuf Zeus um Patroklos den männern dort und den rossen 400
 405 as tags arbeiten und schrecknisse. Aber noch gar nichts
 afste vom tod des Patroklos der göttergleiche Achilleus;
 410 im weit kämpften die heer' entfernt von den hurtigen schiffen,
 415 ter der mauer der stadt. Drum hof't er nimmer im geiste,
 420 it ihn, sondern lebend, sobald er den thoren genahet, 405
 425 nderkehren zu sehn: denn das auch hof't er durchaus nicht,
 430 e er die stadt einnähme, nicht sonder ihn, noch ihm gesellet.

So nun redete mancher der erzumschürzten Achaier:

Freunde, fürwahr nicht folgt der ruhm uns, kehren wir
Zu den geräumigen schiffen! O nein, eh schlinge der erde
Schwarzer schlund uns hinab! Das wär' uns besser in wahr-
Als wenn Den wir verlassen, den gaulbezähmenden Troern,
Dafs sie zur eigenen stadt ihn ziehn, und ruhm sich gewinnen.

Also sprach auch mancher der übermütigen Troer:

Freund', und wär' uns bestimmt, bei diesem manne zu sterben
Alle zugleich; niemals sei wer saumselig im kampf!

So dort redete mancher, den mut des genossen entflammte

Also bekämpften sich jén'; und eisernes dumpfes geprassel
Scholl zum ehernen himmel empor durch die wüste des äth-

Aber Achilleus-rosse, die abwärts standen dem schlachtfeld
Weineten, als sie gehört, ihr wagenlenker Patroklos

Läg' im staube gestreckt von der hand des mordenden Hektor

Ach Automedon zwar, der tapfere sohn des Dioces,

Strebte sie oft mit der geißel geschwungenem schlag zu beflügeln

0 standen sie fest, vor dem prangenden sessel des wagens,
 1' ihr haupt auf den boden gesenkt; und thränen entflossen
 2 von den wimpern herab den traurenden, welche des lenkers
 3 hten mit sehnendem schmerz; auch sank die blühende mähne
 4 lend hervor aus dem ringe des jochs, mit staube besudelt. 440
 5 leidsvoll nun sahe die traurenden Zeus Kronion;
 6 pt bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:
 7 Arme, warum doch schenken wir euch dem könige Peleus,
 8 dem sterblichen euch, unalternd beid' und unsterblich?
 9 ra daß gram ihr ertrügt mit den unglückseligen menschen? 445
 0 ra nichts anderes wo ist jammervoller auf erden,
 1 der mensch, von allem, was leben haucht und sich reget.
 2 er umsonst hoft Euch vor dem kunstreich prangenden wagen
 3 ktor, Priamos sohn, zu bändigen; nimmer gestatt' ichs!
 4 ht genug, daß die waffen er hat, und eitel sich rühmet? 450
 5 dem kraft in die kniee gewähr' ich euch, und in die herzen,
 6 is ihr Automedon auch, den geretteten, tragt aus der feldschlacht
 7 den geräumigen schiffen. Denn rahn noch schenk' ich den Troern,
 8 derzuhaun, bis sie nahn den schöngeladen schiffen,
 9 d absinket die sonn', und heiliges dunkel heraufzieht. 455
 0 Also Zeus; und die rosse mit edeler stärke beseelt' er.
 1 de, nachdem von den mähnen den staub sie zur erde geschüttelt,
 2 jengten sie rasch mit dem wagen in Troer hinein und Achaier.
 3 Automedon kämpfte, wie sehr um den freund er betrübt war,
 4 mnd im flug des gespanns, wie ein geier daher in die gänse: 460
 5 cht nun floh er zurück vor dem troischen männergetümmel,
 6 cht dann stürmt' er hinein in die dichtesten haufen verfolgend.
 7 ch nicht mordet' er männer, wann ungestüm er hinandrang.

Denn ihm wars unmöglich, allein in dem heiligen sessel,
 Herzuschwingen die lanz', und die hurtigen rosse zu lenken.
 Endlich ersah ihn nunmehr Alkimedon, spähendes auges,
 Werther genofs ihm, ein sohn des Ämoniden Laerkos;
 Hinter dem wagen gestellt des Automedon, redet' er also:

Was denn, Automedon, hat für ein gott den nichtigen vorn
 Dir in die seele gelegt, und entwandt die gute besinnung?
 Dafs so gegen die Troer du kämpfst im vordergetümmel,
 Einzeln, da todt der genofs dir hinsank, und mit der rüstung
 Hektor selbst um die schulter einherprangt, sein des Achilleus!

Aber Diore's sohn Automedon rief ihm die antwort:
 Wer doch, Alkimedon, weifs gleich Dir von allen Achaïern,
 Dieser unsterblichen ross' unbändigen mut zu bezähmen;
 Ausser Patroklos allein, der himmlischen ähnlich an rath war,
 Weil er lebt? izt aber ereilet' ihn tod und verhängnis.
 Auf denn, die geißel sofort und die kunstreich prangenden zügel
 Nim; ich selbst verlasse die ross', und warte des kampfes.

Sprachs; und Alkimedon, rasch in den wagen des streits sicherhel
 Faßte die geißel sofort und das schöne gezäum in die hände.
 Aber dem sessel entsprang Automedon. Diesen bemerkt' izt
 Hektor, und redete schnell zu Äneias, der ihm genaht war:

Edler fürst, Äneias, der erzumpanzerten Troer,
 Schau, dort seh' ich die rosse des äakidischen renners
 Wild in die schlacht vorsprengen mit sehr unkriegrischen lenker.
 Darum hoff' ich beinah, wir nehmen sie, wenn du nur selber
 Solches begehrst: denn nimmer, sobald wir beide bestürmen,
 Wagen sie, uns entgegen gestellt, des gefechtes entscheidung.

Hektor sprach; ihm gehorchte der tapfere sohn des Anchi

den stürmten sie beid', und mächtige schilde von stierhaut
 ben sie, dürr und gedrängt, und umlegt mit starrendem erze.
 mnios, ihnen gesellt, und Arétos, ähnlich den göttern,
 gten zugleich; denn sicher, vertrauten sie, würden erlegt sein 495
 , beid', und entführt das gespannt hochhaltiger rosse:
 richte! traun nicht sollten sie ohne blut aus dem kampfe
 n von Automedon kehren. Sobald er gefleht zu Kronion,
 rd mit kraft und gewalt sein finsternes herz ihm erfüllet.
 nell zum treuen genossen Alkimedon redet' er also: 500
 Jent nicht ferne von mir, Alkimedon, halte die rosse,
 dern dicht mir am rücken die schnaubenden! Nimmer vermut' ich,
 tor, Priamos sehn, werd' hier der gewalt sich enthalten,
 er Achilleus rosse, die schöngemähneten lenket,
 wir bluten im staub, und in flucht hinscheucht die geschwader 505
 ges; oder er selbst in dem vordersten männergewühl sinkt!
 Sprachs, und die Ajas berief er, und Atreus sohn Menelaos:
 beid', heerführer der Danaer, und Menelaos,
 den gestorbenen nun vertraut den tapfersten allen,
 sie rings ihn umgehn, und die reihn abwehren der männer; 510
 von uns, die leben, entfernt den tag des verderbens!
 n dort drängen heran durch jammer und graun des gewürges
 kor samt Äneias, die tapfersten helden von Troja!
 er fürwahr das ruhet im schoofs der seligen götter!
 auch sende den speer; und des übrigen walte Kronion! 515
 Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;
 er traf dem Aretos den schild von geründeter wölbung:
 nicht hemmete solcher den speer; durch stürmte das erz ihm
 n hinein in den bauch, den künstlichen gurt durchbohrend.

Vorwärts niedergebückt; da flog der gewaltige speer ihm
Über das haupt in die erde, daß hinten der schaft an dem spe
Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.
Jetzt mit dem schwert auch wären in nahem kampf sie begegnet
Hätten die Ajas nicht auseinander getrennt die entbrannten,
Die durch gedräng' herkamen, da laut der genofs sie anrief.
Abgeschreckt von diesen, enteileten wieder von dannen
Hektor samt Äneas, und Chromios, göttlicher bildung;
Und sie verließen Aretos daselbst, der zerrissenes herzens
Lag; Automedon drauf, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Raubte das waffengeschmeid', und rief frohlockend den ausruf:

Ha! ein wenig es doch um den tod des edlen Patroklos
Labt' ich vom jammer das herz, den schlechteren zwar nur erme

Sprachs, und legt' in den wagen den raub der blutigen rüstung
Trat dann selber hinein, die füß' und die hände von oben
Blutbeflekt, wie ein löwe, vom mächtigen stiere gesättigt.

es ausspannt, ein zeichen zu sein, entweder des krieges,
 er' des wintersturms, des schaudrigen, welcher die arbeit
 nant der menschen im feld', und die blöckende heerde betrübet: 550

o trat, umhüllt mit purpurner wolke, die göttin
 der Achaia's volk, und ermunterte jeglichen streiter.

so, zuerst Menelaos, dem göttlichen, rief sie ermahnend,
 aus tapferem sohne, denn dieser stand ihr am nächsten,
 nlich sie ganz dem Fönix an wuchs und gewaltiger stimme: 555

Dir wirds traun, Menelaos, zur schmach und daurenden schande
 nig sein, wo Achilleus, 'des herlichen, treuen-genossen
 der Ilios mauren die hurtigen hund' umherziehn!

st denn, heran mit gewalt, und ermuntere jeglichen kämpfer!

Ihr antwortete drauf der rufer im streit Menelaos: 560

nix, vater und greis, ehrwürdiger, wenn doch Athene
 tft mir wollte verleihn, und wehren dem sturm der geschosse!

en dann wär' ich bereit, ihm beizustehn und zu helfen,
 serem freund; tief drang mir Patroklos tod in die seele!

er es tobt ja Hektor wie loderndes feuer, und ruht nicht, 565

derzuhaun mit dem erz; weil Ihm Zeus ehre gewähret!

Jener sprach; froh aber war Zeus blauäugige tochter,

ih ihr selbst er zuerst vor den himmlischen allen geflehet.

so stärkt' ihm die schultern mit kraft und die strebenden kniee,

nd in das herz ihm gab sie der flieg' unerschrockene kühnheit: 570

habe, wie oft sie immer vom menschlichen leibe gescheucht wird,

anhaltend ihn sticht, nach menschenblute sich sehnend:

aus harrender trotz erfüllte das finstere herz ihm.

nell zu Patroklos eilt' er, und schwang die blinkende lanze.

der den Troern war ein sohn des Eëtion Podes, 575

Reich an hab' und edel; am meisten auch ehret' ihn Hektor
 Unter dem volk; denn er war ihm lieber gefährt und tischfreund:
 Diesen traf an dem gurte der bräunliche held Menelaos,
 Als er zur flucht sich gewendet; und ganz durchbohrte das erz ihn
 Dumpf hin kracht' er im fall. Doch Atreus sohn Menelaos
 Zog die leich' aus den Troern hinweg in die schaar der genossen.

Hektorn nahte sofort ein ermunterer Föbos Apollon,
 Pänops, Asinos sohn', an gestalt gleich, welcher vor allen
 Gästen geliebt ihm war, ein haus in Abýdos bewohnend;
 Dessen gestalt nachahmend, ermahnete Föbos Apollon:

Hektor, o wer mag künftig im Danaervolke dich scheuen,
 Da dich so Menelaos zurückschreckt? er, der zuvor ja
 Weichlich war in der schlacht, jezt aber allein aus den Troern
 Weg den erschlagenen führt! Auch schlug er den redlichen freund
 Welcher im vorkampf glänzte, den sohn des Eëtion Podes!

Sprachs; und jenen umhüllte der schwermut finstere wolke.
 Schnell durch die vordersten ging er, mit stralendem erze gewapnet
 Siehe, da nahm Kronion die quastumbordete Ägis,
 Hell von glanz; und den Ida in dunkle wolken verhüllt' er,
 Blitz' und donnerte laut, und erschütterte mächtig die Ägis.
 Sieg nun gab er den Troern, und schreckte zurück die Achaier.

Erst der Böotierfürst Penéleos kehrte zur flucht um;
 Denn ihm traf in die schulter, da vorwärts immer er andrang,
 Oben ein streifender speer; doch rizte das fleisch bis zum knochen
 Ihm des Polydamas erz; denn der warf nahend im anlauf.
 Nahend dem Leitos dann stach Hektor die hand an dem knöchel,
 Ihm des erhabnen Alektryons sohn, und hemmte die kampflust:
 Bang' úmschauend entbebt' er; denn nie mehr hoft' er im geiste,

m speer in der hand, mit Troja's völk' zu kämpfen.
 torn schwang Idomeneus jetzt, da er Leitos nachlief, 605
 en speer auf den harnisch, gerad' an der warze des busens;
 ihm brach an dem öhre der schaft; und Troergeschrei scholl.
 er schwang auf Idomeneus nun, den Deukalionen,
 im geschirr dastand; und sein zwar fehlt' er ein wenig:
 ch des Meriones freund und mutigen wagenlenker 610
 ranos, der aus Leyktos bevölkerter stadt ihm gefolgt war:
 ann zu fuß erst kam er, die ruderschiffe verlassend,
 sta's fürst, und er hätte mit sieg die Troer verherlicht,
 ann nicht Kōranos schnell die hurtigen rosse genähert;
 n zum heil erschien er, und wehrte dem grausamen tage, 615
 ch selbst sank er entseelt von der hand des mordenden Hektor:)
 an backen und ohr durchschmettert' er; siehe, die zahn' aus
 ihm der eherne speer, und ganz die zunge durchschnitt er.
 ad er entsank dem geschirr, und goß die zügel zur erde.
 so nahm Meriones schnell mit eigenen händen 620
 edergebückt aus dem staub', und drauf zu Idomeneus sprach er:
 Geiße! nun, daß hinab zu den hurtigen schiffen kommest!
 du erkennst ja selbst, nicht mehr sei der sieg der Achaier!
 Sprachs; und Idomeneus trieb das gespann schönmähniger rosse
 n den geräumigen schiffen; denn furcht nun füllte das herz ihm. 625
 Nicht unbemerkt wars Ajas, dem herlichen, und Menelaos,
 b nun Zeus den Troern gewährt den wechselnden siegsruhm.
 b begann das gespräch der Telamonier Ajas:
 Jammer doch! jezo fürwahr mag selbst, wer blöd' an verstand' ist,
 ann, daß Zeus der vater den Troern ehre verleihet! 630
 nn von ihnen ja trifft auch jedes geschloß, ob ein feiger,

Oder ein tapferer schwingt, und Zeus selbst lenket sie alle:

Aber Uns so umsonst entfallen sie all' auf die erde!

Auf denn, wir selbst nun wollen den heilsamsten rath uns erinnern

Dafs den erschlagenen freund wir zugleich ~~weg~~ziehen, und selber

Unseren lieben genossen zur freud' heimkehren vom kampf,

Welche daher wohl schauend sich ängstigen; denn sie vertraun nicht

Dafs wir des mordenden Hektors gewalt und unnahbare hände

Fürder bestehn, nein straks an den dunkelen schiffen erliegen.

Wäre doch irgend ein freund, der schnell ansagte die botschaft

Peleus sohn; denn nicht ja, vermut' ich, hörete der noch

Kunde vom jammergeschik, dafs todt sein trauter genofs sank.

Aber nirgend erscheint mir ein solcher im heer der Achaier;

Denn es umhüllt rings dunkel sie selber zugleich und die rosse!

Vater Zeus, o errett' aus der dunkelen nacht die Achaier!

Schaff' uns heitre des tags, und gieb mit den augen zu schauen!

Nur im licht verderb' uns, da dirs nun also geliebet!

Also rief er bethrünt; voll mitleids schaut' ihn der vater.

Bald zerstreut' er das dunkel umher, und verdrängte den nebel;

Hell nun ~~strahlte~~ sonn', und die schlacht ward völlig erleuchtet.

Jezo redete Ajas zum rufer im streit Menelaos:

Spähe nunmehr, Menelaos, du göttlicher, ob du wo lebend

Noch Antilochos schaust, den sohn des erhabenen Nestor.

Heifs ihn zu Peleus sohne, dem waltenden, schleunig hinabgehn,

Meldend das wort, dafs todt sein trauester freund ihm dahinsank.

Ajas sprach; ihm gehorchte der rufer im streit Menelaos;

Eilt' und ging, wie ein löwe voll wut vom ländlichen hofe,

Wann er jezo ermüdet, die hund' und die männer zu reizen,

Welche nicht ihm gestatten, das fett der rinder zu rauben,

inz durchwachend die nacht; er dort, nach fleische begierig, 660
unt gradan; doch er wütet umsonst; denn häufige speere
legen ihm weit entgegen, von mutigen händen geschleudert,
sch hellodernde bränd'; und er zukt im stürmenden anlauf;
ann in der dämmerung scheidet er weg, mit bekümmertem herzen:
So ging von Patroklos der rufer im streit Menelaos 665
für unwillig hinweg; denn er fürchtete, daß die Achaier
der entsezlichen angst zum raub ihn ließen den feinden.
So dem Meriones noch und den Ajas beiden befahl er:
Ajas beid', und Meriones du, heerführer von Argos,
so sei man der milde des jammervollen Patroklos 670
gedenk, der allen mit freundlicher seele zuvorkam,
heil er lebt'; izt aber ereilet' ihn tod und verhängnis!
Also sprach er, und ging, der bräunliche held Menelaos,
sit umschauendem blik, wie ein adeler, welcher gelobt wird,
charf vor allen zu spähn, den luftdurchschweifenden vögeln; 675
dem auch nicht in der höhe der flüchtige hase versteckt ist
later umlaubtem gesträuch, wo er hindukt; sondern auf den auch
Arzet er, und dem in eile gefangenen raubt er das leben:
hellstrahlend auch dir, o göttlicher held Menelaos,
hätten die augen umher, durch den schwarm so vieler genossen, 680
du Nestors sohn noch irgendwo lebend erbliktest.
Athen erkannt' er sofort linkshin im gemenge der feldschlacht,
er mit mut aufregte die freund', und ermahnte zu kämpfen.
So trat und begann der bräunliche held Menelaos:
Auf, Antilochos, komm, du göttlicher, daß du vernehmest 685
ande vom jammergeschik, das nie doch möchte geschehn sein!
war du selbst, vermut' ich, mit eigenen augen erkennend,

Weißt, daß ein gott unheil dem volke der Danaer zuwält,
 Aber den Troern sieg! Denn es sank Patroklos, Achaia's
 Tapferster held, den schmerzlich die Danaer alle vermissen!
 Auf denn, schnell dem Achilleus, hinab zu den schiffen enteilend,
 Melde das wort, ob er eilig zum schif errette den leichnam,
 Nakt wie er ist; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprachs; und schäuer durchfuhr den Antilochos, als er es hörte.
 Lange blieb er verstummt und sprachlos; aber die augen
 Waren mit thränen erfüllt, und athmend stukt' ihm die stimme.
 Gleichwohl nicht versäumt' er, was ihm Menelaos geboten;
 Sondern enteilt', und dem edlen Laodokos gab er die rüstung,
 Der, sein genofs, ihm nahe die stampfenden rosse dahertrieb.
 Ihn den weinenden trugen hinweg aus dem treffen die schenkel,
 Peleus sohn' Achilleus das schreckliche wort zu verkünden.

Doch nicht dir, Menelaos, o göttlicher, strebte das herz nun,
 Dort die freund' in der noth zu vertheidigen, wo er hinwegging,
 Nestors sohn, den schmerzlich die Pylier alle vermifsten;
 Sondern jenen erregt' er den edelen held Thrasymedes;
 Selber dann zu Patroklos, dem göttergleichen, enteilt' er.
 Bald zu den Ajas trat er hinan, und redete schleunig:

Ihn zwar hab' ich hinab zu den rüstigen schiffen gesendet,
 Daß er dem schnellen Peleiden verkündige; schwerlich indess wohl
 Kommt er anjezt, wie sehr er auch zürnt dem göttlichen Hektor:
 Denn nicht könnt' er ja doch wehrlos die Troer bekämpfen.
 Aber wir selbst nun wollen den heilsamsten rath uns ersinnen:
 Daß den erschlagenen freund wir zugleich wegziehen, und selber
 Fern aus der Troer getöse den tod und das schicksal vermeiden.

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:

Wahrheit hast du geredet, gepriesener held Menelaos.

Und Meriones denn eilt her, und nieder euch bückend,

ragt die erhobene leich' aus dem aufruhr. Aber wir andern

alten im kampf die Troer zurück und den göttlichen Hektor,

Vir, die gleich an namen, und gleich an mutiger seele,

720

immer vereint mit einander die wut des gefechtes erduldet.

Ajas sprach; da erhuben sie schnell von der erde den leichnam

hoch empor mit gewalt; und es schrien die Troer von hinten

traunvoll, als sie die leich' auf den armen ersah'n der Achaier.

Radan rannten sie nun, wie hunde der jagd auf ein waldschwein,

725

Vord es verletzt, hinstürzen, voran den blühenden jägern;

Anfangs laufen sie zwar, es hinwegzutilgen verlangend;

Aber sobald es zu ihnen mit trozender stärke sich umkehrt,

Weichen sie alle zurück, und zerstreuen sich dorthin und dahin:

Wo die Troer zuerst, in schlachtreihn folgten sie immer,

730

Bückend daher die schwerter und zwiefachschneidenden lanzen;

Aber sobald die Ajas herumgewendet zu ihnen

standen, da wandelte jenen die farbe sich; keiner auch wagte,

Vorwärts rennend im sturm, um den leichnam kampf zu erheben.

Also trugen gestrengt den leichnam beid' aus der feldschlacht

735

Zu den geräumigen schiffen; und stets nach tobte des kriegs wut,

Ungezügelt, wie ein feuer, die stadt der männer durchstürmend,

Bislich in flamm' auffliegt, und verbrennt; weg schwinden die häuser

Mit hochlodernden glanz; und hinein saust mächtig der sturmwind:

Also scholl von den rossen und speergewapneten männern

740

Unablässig tobender lerm, die wandelnden immer verfolgend.

Wie der mäuler gespann, mit gewaltiger stärke gerüstet,

Schwer hinschleppt vom gebirg' auf steinigem pfade den balken,

Oder den lastenden blok zum schifbau; aber ihr herz wird
Abgequält von arbeit und schweiß hartringender mühsal:
Also trugen gestrengt die leiche sie. Aber von hinten
Wehrten die Ajas ab, wie die flut abwehret ein hügel,
Waldbekränzt, in die ebne sich ganz hinunter erstreckend;
Der auch gewaltiger ströme mit macht antobende fluten
Hemmt; und sogleich sie alle zum lauf in andere thäler
Abscheucht; denn nicht mag ihr strömender sturz ihn durchbrechen
Also drängten die Ajas zurück anstürmende streiter
Troja's; jene verfolgten, doch zween am meisten vor allen,
Held Äneas der Anchisiad', und der stralende Hektor.
Dort wie die staar' in langem gewölk ziehn, oder die dohlen,
Allzumal aufschreiend, sobald sie den kommenden habicht
Sahn, der blutigen mord herbringt dem kleinen gevögel:
Also dort ~~g~~ Äneas und Hektor flohn die Achaier,
Allzumal aufschreiend im schwarm, und vergaßen der kampflust.
Viel auch des waffengeschmeides entsank ringsher um den graben
Argos fliehenden söhnen; und nicht war ruhe der feldschlacht.

I L I A S.

ACHTZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Achilleus jammert um Patroklos tod. Thetis hört seine schlufs Hektor zu tödten, obgleich ihm bald nach jenem u ben bestimmt sei, und verheißt ihm andere waffen von He Den Achaiern entreißt Hektor beinahe den leichnam; aber leus, der sich waffenlos an den graben stellt, schreckt durc geschrei die Troer. Nacht. Den Troern rãth Polydamos, veste zu ziehn, ehe Achilleus hervorbreche: welches Hekto wirft. Die Achaier wehklagen um Patroklos, und legen il leichengewande. Der Thetis schmiedet Hefästos die erk waffen.

I L I A S.

ACHTZEHNTER GESANG.

Also kämpften sie dort, wie lodernde flammen des feuers.
Ich zu Achilleus eilt' Antilochos schnell mit der botschaft.
Nun fand er da vorn an des meers hochhauptigen schiffen;
Dem nachsinnend im geist; was schon zur vollendung genaht war.
Muthsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele: 5

Wehe mir doch! was schwärmen die hauptumlokten Achaier
Fieder daher zu den schiffen, in angst das gefilde durchtummelnd?
Kann nur nicht mir die götter zum gram vollenden das unglück,
Wie vordem mir die mutter verkündiget, und mir gesaget,
Daß, weil Ich noch lebte, der tapferste Myrmidon' einst 10
Unter der Troer hand das licht der sonne verliefse!
Ahrlich, gewiß schon starb Menötios tapferer sprößling!
Nur! ich warnete ja, wann die feindliche glut er gewendet,
Nicht zu den schiffen zu gehn, nicht Hektor mit macht zu bekämpfen!

Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung; 15
Da kam ihm nahe der sohn des erhabenen Nestor,

Heiße thränen vergießend, und sprach die schreckliche botschaft:

Wehe mir, Peleus sohn, des feurigen, ach ein entsezlich
Jammergeschik vernimst du, was nie doch möchte geschehn sein!
Unser Patroklos sank; sie kämpfen bereits um den leichnam,
Nakt wie er ist; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprachs; und jenen umhüllte der schwermut finstere wolke.
Siehe, mit beiden händen des schwärzlichen staubes ergreifend,
Überstreut' er das haupt, und entstellte das liebliche antliz;
Auch das ambrosische kleid umhaftete dunkele asche.
Aber er selber, groß, auf großem bezirk, in dem staube,
Lag, und entstellte raufend mit eigenen händen das haupthaar.
Mägde zugleich, die Achilleus erbeutete samt Patroklos,
Innig im herzen betrübt, auf schrieen sie; all' aus der thüre
Rannten sie vor um Achilleus, den feurigen, und mit den händen
Schlugen sich alle die brust, und jeglicher wankten die kniee.
Drüben Antilochos auch wehklagete, thränen vergießend,
Haltend Achilleus händ', als beklemmt sein mutiges herz rang:
Denn er besorgt', ob die kehl' er sich selbst abschnitte mit eisen.
Fürchterlich weint' er empor. Da hört' ihn die trefliche mutter,
Wo in des meers abgründen sie saß bei dem grauen erzeuger.
Laut nun schluchzete sie; und die göttinnen eilten ringsher,
Alle, so viel Nereiden des meers abgründe bewohnten.
Dort war Glauke nunmehr, Kymódoke auch, und Thaleia,
Speio, Nesäa, und Thoe, und Hália, herrschendes blickes,
Auch Aktäa, Kymóthoe auch, und Limnoreia,
Melite dann, und Iära, Amfithoe dann, und Agaue,
Doto, Dynámene auch, und Protho, und Kallianeira,
Dann Dexámene auch, Amfinome auch, und Ferusa,
Doris, und Pánope dann, und edeles ruhms Galateia,

an Nemertes, Apseudes zugleich, und Kallianassa;

—t auch war Īaneíra, und Klýmene, auch Īanassa,

—a, und Oreithya, und schönumlokt Amatheia;

— wie viel Nereiden des meers abgründe bewohnten.

— ward deren die grotte, die silberne; alle zugleich nun 50

—ngen die brust; und Thetis begann die jammernde klage:

Hört mich all', o geschwister, unsterbliche tóchter des Nereus,

— ihr vernehmt, wie viel auf der seele mir lastet des elends! ,

— mir armen, o mir unglücklichen heldenmutter,

— ich den sohn mir gebar, so edeles sinns, und so tapfer, 55

—h vor helden geschmückt! Er schwang sich empor, wie ein sprößling;

— ich erzog ihn mit fleiß, wie die pflanz' im fruchtbaren acker;

—uf in geschnäbelten schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,

—a's volk zu bekämpfen: doch nie empfang' ich ihn wieder,

— er zur heimat kehrt, in Peleus ragende wohnung! 60

— so lang' er mir lebt, und das licht der sonne noch schauet,

—det er qual; und nichts vermag ich zu helfen genaht ihm!

—noch geh' ich zu schaun mein theueres kind, und zu hören,

—ch ein kummer ihn traf, da entfernt vom krieg' er beharret!

Dieses gesagt, verließ sie die wölbungen; jene zugleich ihr 65

—ngen mit thränen benezt, und umher die woge des meeres

—annte sich. Als sie nunmehr zur scholligen Troja gelangten,

—egen sie auf zum gestade der reihe nach, wo das geschwader

—rmidonischer schiff' herstand um den schnellen Achilleus.

—he dem schluchzenden trat die ehrfurchtwürdige mutter, 70

—d lautweinend umschlang sie das haupt des theueren sohnes;

—d sie begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Kind, was weinst du doch? was rührt dein herz mit betrübnis?

—ede heraus, nichts behlend! Dir ward doch alles vollendet

So von Zeus, wie vordem mit erhobenen händen du flehtest:
 Dafs, um die steuer zusammengedrängt, die männer Achaia's,
 Trostlos schmachkend nach dir, unwürdige thaten erlitten!

Drauf schwerseufzend begann der mutige renner Achilleus:
 Mutter, es hat mir zwar der Olympier jenes vollendet.
 Aber was frommt mir solches, nachdem mein theurer Patroklos
 Mir hinsank, den ich werth vor allen freunden geachtet,
 Wie mein eigenes haupt! Er sank; und die waffen hat Hektor
 Ihm, sein mörder, entraft, so gewaltige, wunder dem anblick,
 Köstliche: welche dem Peleus die ehrenden götter geschenkt,
 Jenes tags, da sie dich dem sterblichen führten zum lager.
 Dafs du vielmehr doch dort zu meergöttinnen gesellet
 Wohntest, und Peleus hätt' ein sterbliches weib zur genossin!
 Nun muß Dir auch die seel' unendlicher jammer belasten,
 Um den gestorbenen sohn; denn nie empfängst du ihn wieder,
 Wann er zur heimat kehrt! Ja mir selbst gebietet das herz nicht,
 Lebend umherzugehn mit sterblichen, wo mir nicht Hektor
 Erst, von meiner lanze durchbohrt, sein leben verhauchet,
 Und für Patroklos raub, des Menötiaden, mir abbüfst!

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergießend:
 Bald, mein sohn, verblühet das leben dir, so wie du redest!
 Denn nach Hektor sogleich ist dir dein Ende geordnet!

Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:
 Möcht' ich sogleich hinsterben, da nicht mir gönnte das schicksal,
 Meinen erschlagenen freund zu vertheidigen! Fern von der heimat
 Sank er, und mangelte meiner, des fluchs abwehrer zu werden!
 Nun da ich nie heimkehre zum traulichen vatergefilde,
 Weder Patroklos mit heil erfreuet' ich, weder die andern
 Freund' im heer, die so viel' erlagen dem göttlichen Hektor;

dern ich siz' an den schiffen, der erd' unnütze belästung,
 ich ein mann, wie keiner der erzumschirmten Achaier, 105
 dem gefecht; denn im rathe besiegen mich andere männer!
 achte der zank aus göttern und sterblichen menschen vertilgt sein,
 und der zorn, der oft auch den weiseren pflegt zu erbittern:
 er, weit süßer zuerst denn sanfteingleitender honig,
 und in der männer brust aufwächst, wie dampfendes feuer! 110
 mich jezo erzürnte der herscher des volks Agamemnon.
 er vergangen ja sei das vergangene, kränk' es auch innig;
 deren mut im herzen bezähmen wir, auch mit gewalt uns!
 daß ich nun, daß den mörder des werthesten haupts ich erhasche,
 Hector! Doch mein loos, das empfah' ich, wann es auch immer 115
 es zu vollenden beschleust, und die andern unsterblichen götter!
 ach ja Herakles einmál, der gewaltige, mied das verhängnis,
 welcher der liebste doch war dem herrschenden Zeus Kronion;
 denn ihn zwang das geschik und der heftige eifer der Here.
 so auch ich, wofern denn ein gleiches geschik mir bevorsteht, 120
 sag' ich, nachdem ich verhaucht: jezt edelen ruhm mir erstreb' ich!
 welche Troerin noch und Dardanerin, schwellendes busens,
 mir mit beiden händen vom rosenwangigen antlitz
 tränen des grams sich enttrocknen, bei schwer aufzitternden seufzern!
 erken sie nun, daß ich lange genug von dem kriege gerastet! 125
 laßt mir wehre den kampf, du liebende; nimmer gehorch' ich!
 Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetis:
 Wahrheit hast du geredet, mein kind; nicht übel ist solches,
 so geängsteten freunde vor tod und verderben zu schützen.
 Ich in der Troer gewalt ist dir die stattliche rüstung, 130
 alend von erz, mit welcher der helmumflatterte Hector
 best um die schulter geschmückt einherprangt. Zwar wird er schwerlich

Lange darin frohlocken, denn nah' ist jenem ermordung.
 Aber du sollst mir noch nicht eingehn ins getümmel des Ares,
 Bis du zurück mich kehren gesehn mit eigenen augen.
 Denn ich komm' in der frühe, sobald die sonne heraufsteigt,
 Stattliche wehr dir zur bringen vom mächtigen herscher Hefästos.

Also sprach die göttin, und schied von dem edelen sohne.
 Drauf gewandt zu den schwestern, den meergöttinnen, begann sie:

Taucht ihr jezo hinab in den schoofs des unendlichen meeres,
 Dafs ihr den meergreis dort und die wohnungen schauet des vater
 Und ihm verkündiget alles. Doch selbst auf den hohen Olympos
 Geh' ich zum kunstberühmten Hefästos, ob er geneigt ist,
 Meinem sohn zu verleihn hellstralende waffen des ruhmes.

Jene sprachs; da tauchten die göttinnen unter die meerflut.
 Selbst dann ging zum Olympos die silberfüßige Thetis
 Schnell, dafs dem theueren sohne sie brächt' hellstralende rüstung.

So zum Olympos enttrugen die schenkel sie. Doch die Achaier
 Mit graunvollem geschrei vor dem männermordenden Hektor
 Flüchteten, dafs sie die schiff' und den Hellespontos erreichten.
 Nicht den Patroklos auch hätten die hellumschienten Achaier
 Aus den geschossen entführt, den erschlagenen freund des Achilleus
 Denn von neuem ereilt' ihn der männer getös' und der rosse,
 Hektor zumal, des Priamos sohn, gleich stürmendem feuer.
 Dreimal faßt' ihn von hinten am fuß der stralende Hektor,
 Weg ihn zu reißen entbrannt, und ermahnte die Troer mit zuruf
 Dreimal stießen die Ajas, mit stürmender stärke gewapnet,
 Ihn von dem todten hinweg. Er fest, voll trozender kühnheit,
 Wütete jezo hinan das gewühl durch, jezo von neuem
 Stand er, und schrie lautauf; doch zurückgehn wollt' er durchaus nicht.
 Wie vom gemordeten leibe den wild anfunkelnden bergleum

stliche hirten umsonst, den hungrigen würger, verscheuchen:

o strebten umsonst die beiden gerüsteten Ajas

ktor, Priamos sohn, von dem leichnam abzuschrecken.

! nun hätt' er geraubt, und unendlichen ruhm sich erworben; 165

ann nicht Peleus sohne die windschnell eilende Iris

m vom Olympos gerannt mit der botschaft, sich zu bewafnen,

es und den anderen göttern geheim; denn es sandte sie Here.

pe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Hebe dich, Peleus sohn, du schrecklichster unter den männern! 170

hnell den Patroklos geschützt, um den die entsezliche feldschlacht

:ausen tobt vor den schiffen. Sie morden sich unter einander:

see, mit macht abwehrend vom hingesunkenen leichnam;

gther, ihn zu entreissen nach Ilios luftiger höhe,

iten die Troer mit macht; vor allen der stralende Hektor 175

ihn zu rauben entbrannt: denn das haupt ihm wünschet er herzlich

vom zarten genicke zu haun, und auf pfähle zu heften.

sch, nicht länger gesäumt; und es schaudere tief in das herz dir,

is Patroklos liege den troischen hunden ein labsal!

in ist schmach, wenn irgend entstellt die leiche daherkommt! 180

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Welcher gott, o Iris, entsandte dich mir mit der botschaft?

Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:

pe sandte mich her, Zeus rühmliche lagergenossin.

cht weiß solches auch Zeus, der erhabene, oder ein gott sonst, 185

er, die rings des Olympos beschneiete höhen umwohnen.

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

o doch geh' ich zur schlacht, da jene die rüstungen haben?

ch die liebende mutter verbot mir alle bewafnung,

ich zurück sie kehren gesehn mit eigenen augen;

190

Denn sie verhieß, von Hefästos mir herliche waffen zu bringen.
Niemand weiß ich ja sonst, daß prangende wehr mir gerecht sei;
Wo nicht Ajas schild, des gewaltigen Telamoniden.

Aber er selbst ist, hoff' ich, im vorderkämpfe beschäftigt,
Mordend mit schrecklichem speer um den hingesunknen Patroklos.

Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:

Wohl ja wissen auch wir, daß die herlichen waffen geraubt sind.
Doch nur so an den graben genaht, erscheine den Troern;
Ob, vor dir erschrocken, vielleicht vom kampf die Troer
Abstehn, und sich erholen die kriegrischen männer Achaia's
Ihrer angst, wie klein sie auch sei, die erholung des kampfes.

Dieses gesagt, entflog sie, die windschnell eilende Iris.

Aber Achilleus erhob sich, der göttliche. Selber Athene
Hängt' um die mächtige schulter die quastumbordete Ägis;
Auch umkränzte sein haupt mit gewölk die heilige göttin,
Goldenem, und ihm entstralt' ein ringsumleuchtendes feuer.
Wie hochwallender rauch aus der stadt aufsteiget zum äther,
Fern aus dem meereiland, das feindliche männer bestürmen;
Jene den ganzen tag, anringend in graulicher mordlust,
Kämpfen aus eigener stadt; doch sobald die sonne sich senket,
Brennen empor reisbunde mit häufiger glut, und es leuchtet
Hoch der steigende glanz, daß ringsumwohnende schauen;
Ob vielleicht in schiffen des streits abwehrer herannahn:
So von Achilleus haupt erhob sich der glanz in den äther.
Schnell nun trat er zum graben, den wall durch; nur den Achaiern
Nahet' er nicht, denn er scheute der mutter sorgsame warnung:
Dort gestellt, auf schrie er; auch seitwärts Pallas Athene
Hub den laut; und die Troer durchtobt' unermesslicher aufruhr.
Wie wenn hell aufthönet der kriegsauruf der drommete,

um um die stadt herwühlt wehdrohender feinde getümmel: 220

o hell auf tönte der kriegsausruf des Peleiden...

er sobald sie vernommen den ehernen laut des Peleiden;

gte sich allen das herz, und die schöngemähneten rosse

andten zurück ihr geschirr; denn sie ahndeten jammer im herzen.

rend sahn auch die lenker der glut rastlose gewalt dort 225

unvoll über dem haupt des erhabenen Peleionen

ennen, entflammt von Zeus blauäugiger tochter Athene.

eimal schrie vom graben mit macht der edle Achilleus;

keimal zerstob der Troer gewirr und der rühmlichen helfer.

rt nun starben, vertilgt durch eigene wagen und lanzen, 230

wölf der tapfersten helden im volk. Doch die männer Achaia's,

erzlich froh den Patroklos den mordgeschossen entreißend,

ageten ihn auf betten; und ringsum standen die freunde

ehmutsvoll; auch folgte der mutige renner Achilleus,

eisse thränen vergießend, da dort er den treuen genossen 235

legen sah auf der bahre, zerfleischt von der schärfe des erzes.

n, ach jüngst nur, entsandt' er mit rossen zugleich und geschirre

in zur schlacht; nicht aber empfing er den kehrenden wieder.

Helios, rastlos im lauf, entsandt von der herscherin Here,

brete jetzt unwillig hinab zu Okeanos fluten. 240

eder tauchte die sonn', und das heer der edlen Achaier

hte vom schrecklichen kampf und allverderbenden kriege.

Troja's söhn' auch drüben, vom ungestüme der feldschlacht

edergekehrt, entlösten die hurtigen rosse den wagen;

sten dann zur versammlung, bevor sie des mahles gedachten. 245

frecht standen im kreis die versammelten; keiner auch wagte

h zu sezen; denn all' erbehten sie, weil nun Achilleus

ieder erschien, der lange vom schrecklichen kampf gerastet.

Und der verständige held Pölydamas sprach zur versammlung,
Panthoos sohn, der allein so vorwärts schaute wie rückwärts,
Hektors freund, auch wurden in Einer nacht sie geboren;
Er durch worte berühmt, er dort durch kunde des speeres;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:
Wohl erwägt, ihr lieben, den rath; ich denke, sogleich nun
Kehren wir heim in die stadt, nicht harrend der heiligen frühe
Hier im feld' an den schiffen; da weit die mauer entfernt ist.
Während der mann dort zürnte dem göttlichen held Agamemnon,
Damals ward uns leichter der kampf mit den söhnen Achaia's.
Froh auch ruhet' ich selbst vor den rüstigen schiffen gelagert,
Hoffend sie bald zu gewinnen, die zwiefachrudernden schiffe.
Doch nun fürcht' ich mit angst den mutigen renner Achilleus.
So wie das hertz ihm strebt voll heftigkeit, wird er fürwahr nicht
Lange verziehn im gefilde, wo Troja's söhn' und Achaia's
Gleich bisher mit einander die wut des Ares getheilet;
Nein um die blühende stadt nun kämpfet er, und um die weiber.
Kehren wir denn in die veste; gehorchet mir: also geschieht es!
Jezo hemmte vom kampf den mutigen renner Achilleus
Nur die ambrosische nacht. Doch findet er morgen alhier uns,
Wann er hervor sich stürzt, der gewapnete; mancher erkennt wohl
Was er vermag; gern dann in der heiligen Ilios birgt sich,
Wer ihm entrann; viel werden ein frass den hunden und geiern,
Troja's söhn'! O möge mein ohr nie hören ein solches!
Aber wofern mein wort ihr genehmiget, herzlich betrübt zwar;
Haltet die nacht auf dem markte die kriegsmacht: thürmende mauer
Schützen die stadt ringsum, und hohe befestigte thore,
Wohlverwahrt mit grossen und dicht einfügenden flügeln.
Frühe sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet,

sehen wir rings auf der mauer; und weh ihm, wo er begähret,
 angestürmt von den schiffen mit uns um die mauer zu kämpfen!
 eim zu den schiffen entweicht er, nachdem hochhalsige rosse,
 att von mancherlei lauf, er um Ilios veste getummelt.
 ber hinein wird nimmer der mut ihm zu dringen verstatten;
 ie erobert er auch: eh fressen ihn hürtige hunde!
 Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:
 eineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet,
 er du ermahnst in die veste zu drängen uns, wieder gekehrt nun.
 och nicht wurdet ihr müd', umhegt zursehn von der mauer?
 inst war Priamos stadt bei vielfachredenden menschen
 eit auf der erde berühmt, als reich an gold' und an erze;
 och nun ist sie geschwunden die köstliche hab' aus den häusern;
 üfzig nach Frygia nun und Mäonia's schönem gefilde
 eh'n zum verkauf kleinode, da Zeus allmacht uns ergrimmt ist.
 ber anjezt, da mir ja der sohn des verborgenen Kronos
 ihm bei den schiffen verlieh, und ans meer die Achaier zu drängen;
 örlicher, nicht mehr äuf're mir solcherlei rath in dem volke!
 an kein einziger Troer gehorchet dir; nimmer gestatt' ichs!
 uf demnach, wie ich rede das wort, so gehöret mir alle.
 o empfaht nachtkost durch das kriegsheer, haufen bei haufen;
 och gedenket der hut, und seid ein jeglicher wachsam.
 er der Troer mit angst um gut und vermögen sich härmet,
 lcher nehm' und geb' es dem volk zu gemeinsamem gastmahl:
 user dafs jene damit sich belustigen, als die Achaier!
 the sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet,
 gen die räumigen schiff' erheben wir stürmenden angrif.
 enn denn gewifs bei den schiffen erstand der edle Achilleus;
 ohl, so erkehr er sich selbst das schlimmere! Nie ja vor jenem

Werd' Ich flieh'n aus dem kampf, dem gräßlichen; nein ihm entge-
 Steh' ich, ob ihn siegsehre verherliche, oder mich selber!
 Gleich ist Ares gesinnt, und oft auch den schlagenden schlägt er!

Also redete Hektor; und beifall rauschten die Troer:
 Thörichtes, welches den geist verblendete Pallas Athene.
 Siehe, dem Hektor stimmten sie bei, der übeles angab;
 Doch dem Polydamas nicht, der heilsame worte geredet.
 Spätmahl nahmen sie nun durch das kriegsheer. Doch die Achäer
 Huben die ganze nacht um Patroklos klagen und seufzer.
 Peleus sohn vor ihnen begann die jammernde klage;
 Seine mordenden hände gelegt auf den busen des freundes,
 Ächzet' er häufig empor; wie ein bärtiger löwe des bergwalds,
 Welchem die jungen geraubt ein hirschverfolgender jäger
 Tief aus verwachsenem gehölz; er, drauf ankommend, betrübt sich,
 Und viel thale durchseilt er, der spur nachrennend des mannes,
 Ob er ihn wo ausforsche; denn bittere galle durchdrang ihn:
 Also schwer aufseufzend vor Myrmidonen begann er:

Götter, wie eitele red' ist jenes tags mir entfallen,
 Als ich trost im palaste dem held Menötios zusprach!
 Heim verhieß ich gen Opus den rühmlichen sohn ihm zu bringe
 Wann er Troja verheert, und köstliche beute geloset.
 Aber der mensch entwirft, und Zeus vollendet es anders!
 Uns ward beiden bestimmt, die selbige erde zu rüthen,
 Hier im troischen land! Auch mich heimkehrenden wird er
 Nimmer empfahn im palaste, der graue reisige Peleus,
 Noch auch Thetis die mutter; mich wird hier decken das erdreis
 Doch nun Ich, o Patroklos, nach dir in die erde versinke;
 Feier' ich dir nicht eher das grabfest, bis ich dir Hektors
 Waffen gebracht und das haupt, des trozigen, deines mörders!

Ich zwölf jüngerlinge werd' ich am todtenfeuer dir schlachten,
Troja's edlere söhn', im zorn ob deiner ermordung!

Ich' indessen alhier bei meinen geschnäbelten schiffen!

Manche Troerin auch und Dardanerin, schwellendes busens,
Will wehklagen um dich, bei tag' und nacht dich beweinend, 340
Welche wir selbst erbeutet mit kraft und gewaltiger lanze,
Lebende stadt' austilgend der vielfachredenden menschen.

Also sprach, und den freunden gebot der edle Achilleus:

Setzt ein groß dreifüßig geschirr auf feuer zu stellen,
Da von dem blutigen staube Patroklos leiche zu säubern. 345

Es nun stellten das badegeschirr auf loderndes feuer,
Rein dann gossen sie wasser, und legeten holz an die flamme;

Um um den bauch des geschirrs flog glut, und es kochte das wasser.
Nur nachdem das wasser gekocht im blinkenden erze,

Wuschen sie jetzt, und salbten mit schmeidigem öle den leichnam; 350
Mit neunjähriger salb' erfüllten sie jezo die wunden;

Legten ihn dann auf betten, und breiteten köstliche leinwand
Um vom haupt zu den füßen, und drauf den schimmernden teppich.

Nur die ganze nacht um den mutigen renner Achilleus
Lagten die Myrmidonen Patroklos weinend und seufzend. 355

Achilleus nun sprach zu Here, der göttlichen schwester und gattin:

Endlich gelang dirs doch, du hoheitblickende Here,
Achilleus sohn zu erregen, den mutigen. Sicher aus deinem
Eigenen schoofs entstammen die hauptumlokten Achaier.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 360

Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet?
Kann ja doch wohl etwas ein mensch auch dem manne vollenden,
Der sterblich nur ist, und nicht so kundig des rathes.
Wie denn? Ich, die stolz der göttinnen erste sich rühmet,

Zwiefach erhöht, durch geburt, und weil ich deine genossin !
 Ward ernannt, der du mächtig im kreis der unsterblichen waltest,
 Sollt' ich nicht den Troern im zorn ein übel bereiten ?

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
 Aber Hefästos palast erreichte die hërscherin Thetis,
 Sternenhell, unvergänglich; der vorstralt' unter den göttern, !
 Welchen aus erz er selbst sich gebaut, der hinkende künstler.
 Ihn dort fand sie in schweiß um die blasebälge beschäftigt,
 Eiferig: denn dreifüße bereitet' er, zwanzig in allem,
 Rings zu stehn an der wand des wohlgegründeten saales.
 Goldene räder befestigt' er jeglichem unter dem boden;
 Dafs sie aus eigenem trieb' in die schaar eingingen der götter,
 Dann zu ihrem gemach heimkehrten, wunder dem anblick.
 Sie nun waren so weit gefertiget; nur noch der henkel
 Kunstwerk fehlte daran; jezt fügt' er sie, hämmernd die nägel.
 Während er solches erschuf mit kundigem geist der erfindung,
 Siehe, da kam ihm nahe die silberfüßige Thetis.
 Diese sah vorwandelnd die feinumschleierte Charis,
 Schön und hold, die gattin des hinkenden Feuerbeherschers;
 Und sie faßt' ihr die hand, und redete, also beginnend :

Thetis in langem gewande, wie nahest du unserer wohnung,
 Ehrenwerth und geliebt? Denn sonst ja besuchst du mich wenig.
 Aber komm doch herein, dafs dir ich biete das gastrecht.

Also sprach, und führte sie ein, die herliche göttin.
 Jene setzte sie dann auf den silberge buckelten sessel,
 Schön und prangend an kunst; und ein schemel stützt' ihr die füße.
 Laut nun rief sie, und sprach zum kunstberühmten Hefästos:

Trit hervor, Hefästos; die hërscherin Thetis bedarf dein.
 Ihm antwortete drauf der hinkende Feuerbeherscher :

Traun ja, so ist die erhabne, die edelste göttin daheim mir,
 welche vordem mich gerettet im schmerz des unendlichen falles, 395
 mich die mutter verwarf, die entseztliche! welche mich lahmen
 abzuschaffen beschloß. Da wär' ich geschwunden in trübsal,
 hätte Eurýnome nicht und Thetis im schoofs mich empfangen,
 die, des kreisenden stroms Okeanos blühende tochter.

Art neun jahre verweilt' ich, und schmiedete mancherlei kunstwerk, 400
 angen und ring', und ohrengehörk', haarnädeln und kettlein,
 der gewölbeten grott'; und der strom des Okeanos ringsher
 häumte mit brausendem hall, der unendliche: keiner der andern
 kannte sie, nicht der götter, und nicht der sterblichen menschen;
 sondern Thetis allein und Eurynome, die mich gerettet. 405

Also besucht uns jezo im haus' hier; drum ja gebührt mir,
 daß der lockigen Thetis den rettungsdank zu bezahlen.

St, nun reiche du ihr des gastrechts schöne bewirtung,
 während ich selbst wegräume die bälg' und alle geräthschaft.

Sprachs, und vom amboss hub sich das russige ungeheuer, 410
 stehend, und mühsam strebten daher die schwächlichen beine.
 Vorwärts legt' er vom feuer die bälg', und nahm die geräthschaft,
 die vollender der kunst, und verschloß sie im silbernen kasten;
 wusch sich dann mit dem schwamme die hände beid', und das antlitz,
 wusch den nervichten hals, und den haarumwachsenen busen; 415
 schloß den leibrok um, und am mächtigen stab' aus der thüre
 trat er hervor; auch stützten geschäftige mägde den herscher,
 aldene, lebenden gleich, mit jugendlich reizender bildung:
 diese haben verstand in der brust, und redende stimme,
 haben kraft, und lernten auch kunstarbeit von den göttern. 420
 bräge vor ihrem herrn hin eilten sie; er nachwankend,
 schaute, wo Thetis saß, und nahm sich den schimmernden sessel;

Ihr nun faßt' er die hand, und redete, also beginnend:

Thetis in langem gewande, wie nahest du unserer wohnung,
Ehrenwerth und geliebt? Denn sonst ja besuchst du mich wenig.
Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar.

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergießend:
Ach Hefastos, war eine der göttinnen auf dem Olympos,
Die so viel im herzen des traurigen wehes geduldet,
Als auf mich vor allen den gram aufhäufte Kronion?
Mich aus den meergöttinnen dem sterblichen manne gesellt' er,
Peleus Äakos sohn', und ich trug des mannes umarmung,
Sehr unwillig aus zwang; doch jezt vor traurigem alter
Lieget er dort im palast, ein entkräfteter. Mehr noch des grams nun!
Einen sohn zu gebären verlieh er mir, und zu erziehen,
Hoch vor helden geschmückt! Er schwang sich empor, wie ein sprößling
Und ich erzog ihn mit fleiß, wie die pflanz' im fruchtbaren acker
Drauf in geschnäbelten schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,
Troja's volk zu bekämpfen. Doch nie empfang' ich ihn wieder,
Wann er zur heimat kehrt, in Peleus rägende wohnung!
Aber so lang' er mir lebt, und das licht der sonne noch schaut,
Duldet er qual; und nichts vermag ich zu helfen genant ihm!
Die zum ehrengeschenk ihm die Danaer wählten, die jungfrau,
Sie nun raft' aus den händen der völkerfürst Agamemnon.
Traurend zerquält er um diese das herz sich. Aber die Troer
Schlossen die Danaer ein um die ragenden steuer, und ließen
Nicht aus dem lager sie gehn. Ihm fleheten drauf der Aehaier
Älteste, die sehr viel und herliche gaben erboten.
Selbst nunmehr verweigert' er zwar dem verderben zu steuern;
Aber den freund Patroklos, mit eigenen waffen ihn rüstend,

ndt' er daher in die schlacht, und viel auch des volkes gewährt' er.
 ne den tag durchkämpften sie nun am skäischen thore;
 und des tages verheert wär' Ilios, wenn nicht Apollon
 den vertilger des volks, Menütios tapferen sprößling, 455
 blug in dem vordergefecht, und Hektorn schenkte den siegsruhm.
 um nun flehend umfass' ich die kniee dir, ob du geneigt seist,
 bild und helm zu verleihen dem bald hinwelkenden sohne,
 angende schienen zugleich mit schließender knöchelbedeckung,
 arnisch auch: was er hatte, verlor sein genofs, da er Troja's 460
 Innern sank; und er liegt an der erd', unmutiges herzens.

Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherrscher:
 utig, und laß nicht dieses das herz dir im busen bekümmern.
 ich dem graulichen tod' ihn doch so ferne vermöchte
 der gewalt zu entziehen, wann einst sein jammergeschik naht: 465
 nun prangende wehr ihn erfreun wird, solche wie mancher
 hül anstaunt im geschlechte der sterblichen, wer sie erblicket!
 Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilt' in die esse,
 ndt' in das feuer die hälg', und hieß sie mit macht arbeiten.
 wanzig bliesen zugleich der blasebälg' in die öfen, 470
 allerlei hauch aussendend des glutanfachenden windes,
 id des eilenden werk zu beschleunigen, bald sich erholend,
 nachdem es Hefästos befahl zur vollendung der arbeit.
 er stellt' auf die glut unbändiges erz in den tiegeln,
 ich gepriesenes gold, und zinn, und leuchtendes silber; 475
 chtete dann auf dem blok den amboss, nahm mit der rechten
 auf den gewaltigen hammer, und nahm mit der linken die zange.
 Erst nun formt' er den schild, den ungeheuren und starken,
 nz ausschmückend mit kunst, und zog die schimmernde randung
 eifach und blank ringsher; ein gehenk dann fügt' er von silber. 480

Aus fünf schichten gedrängt war der schild selbst; oben darauf
Bildet' er viel kunstreiches mit kundigem geist der erfindung.

Drauf nun schuf er die erd', und das wogende meer, und den him
Helios auch, unermüdet im lauf, und die scheibe Selene's;
Drauf auch alle gestirne, so viel sind zeichen des himmels,
Auch Plejad' und Hyad', und die groſse kraft des Orion,
Auch die Bärin, die sonst der himmelswagen genannt wird,
Welche sich dort úmdreht, und stets den Orion bemerkt,
Und sie allein niemals in Okeanos bad sich hinabtaucht.

Drauf erschuf er sodann zwei städte der redenden menschen,
Blühende: voll war die ein' hochzeitlicher fest' und gelage.
Junge bräut' aus der kammer, geführt im scheine der fackeln,
Zogen einher durch die stadt; und des chors hymenäos erscholl
Jüngling' im tanz auch drehten behende sich; unter dem klange,
Der von flöten und harfen ertönete; aber die weiber
Standen bewunderungsvoll, vor den wohnungen jede betrachtend.
Auch war volksversammlung gedrängt auf dem markte: denn heſt
Zankten sich dort zween männer, und haderten wegen der sühn
Um den erschlagenen mann. Es betheuerte dieser dem volke,
Alles hab' er bezahlt; ihm leugnete jener die zahlung.
Beide sie wollten so gern vor dem kundigen kommen zum ausga
Diesem schrien und jenem begünstigend eifrige helfer;
Doch herolde bezähmten die schreienden. Aber die obern
Sassen im heiligen kreis' auf schöngehauenen steinen;
Und in die hände den stab dumpfrufender herolde nehmend,
Standen sie auf nach einander, und redeten wechselnd ihr urtheil
Mitten lagen im kreis' auch zwei talente des goldes,
Dem bestimmt, der vor ihnen das recht am gradesten spräche.

Jene stadt umfaſsten mit krieg zwei heere der völker,

von waffen umblinkt. Die belagerer droheten zwiefäch: 510
 utilgen die stadt der vertheidiger, oder zu theilen,
 die liebliche stadt an besiz inwendig verschlösse.
 verwarfen es noch, ingeheim zum halte sich rüstend.
 mauer indess bewahrenen liebende weiber,
 unmündige kinder, gesellt zu wankenden greisen. 515
 enteilten, von Ares geführt und Pallas Athene:
 sie waren von gold, und in goldene kleider gehüllet,
 schön in den waffen und groß, wie unsterbliche götter,
 umher vorstralend; denn minder an wuchs war die heerschaar.
 sie den ort nun erreicht, der zum hinterhalte bequem schien, 520
 dem bach, wo zur tränke das vieh von der weide geführt ward;
 da setzten sich jene, geschirmt mit blendendem erze.
 ärts saßen indess zween spähende wächter des volkes,
 end, wann sie erblikten die schaf' und gehörneten rinder.
 erschienen die heerden, von zween feldhirten begleitet, 525
 nichts ahndend von trug, mit syringengetön sich ergezten.
 hell auf die kommenden stürzt' aus dem hinterhalte die heerschaar,
 ot' und trieb die heerden hinweg, der gehörneten rinder
 weißwolligen schaf', und erschlug die begleitenden hirten.
 , sobald sie vernahmen das laute getös' um die rinder, 530
 che die heiligen thore belagerten; schnell auf die wagen
 ungen sie, eilten im sturm der gespann', und erreichten sie plözlich.
 gestellt nun, schlugen sie schlacht um die ufer des baches,
 hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen.
 etracht tobt' und tumult ringsum, und des jammergeschiks Ker, 535
 dort lebend erhielt den verwundeten, jenen vor wunden
 erte, jenen entseelt durch die schlacht fortzog an den füßen;
 l ihr gewand um die schulter war roth vom blute der männer.

Gleich wie lebende menschen durchschälteten diese die feldsch
Und sie entzogen einander die hingesunkenen todten.

Weiter schuf er darauf ein brachfeld, locker und fruchtba
Breit, zum dritten gepflügt; und viel der ackernden männer
Trieben die joch' umher, und lenketen hiehin und dorthin.
Aber so oft sie wendend gelangt an das ende des ackers,
Jeglichem dann in die händ' ein gefäß herzlabendes weines
Reicht' antretend ein mann; drauf wandten sie sich zu den fure
Voller begier, an das ende der tiefen flur zu gelangen.
Aber es dunkelte hinten das land, und geackertem ähnlich
Schien es, obgleich aus gold: so wundersam war es, bereitet.

Drauf auch schuf er ein feld tiefwallender saat, wo die schnitt
Mäheten, jeder die hand mit schneidender sichel bewafnet.
Häufig in schwade gereiht sank handvoll ähren an handvoll;
Andere banden in garben bereits mit seilen die binder;
Denn drei garbenbinder verfolgten. Hinter den mähern
Sammelten knaben die griff', und trugen sie unter den armen
Rastlos jenen hinzu; auch der herr bei den seinigen schweigend
Stand, den stab in den händen, am schwad', und freute sich bei
Abwärts unter der eiche bereiteten schafner die mahlzeit,
Rasch um den mächtigen stier, den sie opferten; weiber indess
Streueten weißes mehl zu labendem mus für die ernter.

Drauf auch ein rebengefilde, von schwellendem weine belau
Bildet' er schön aus gold; doch glänzeten schwärzlich die traub
Und lang standen die pfähle gereiht aus lauterem silber.
Rings dann zog er den graben von dunkeler bläue des stahles,
Samt dem gehege von zinn; und ein einziger pfad zu dem rebbau
War für die träger zu gehn, in der zeit der fröhlichen lese.
Jünglinge nun, aufjauchzend vor lust, und rosige jungfrau

I L I A S.

EUNZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Am morgen bringt Thetis die waffen, und sichert den nam vor verwesung. Achilleus beruft die Achaier, entsag zorn, und verlangt sogleich schlacht. Agamemnon erken vergehn, und erbietet sich die geschenke holen zu lassen. Odysseus rath nehmen die Achaier das frühmahl, die gesc nebst der Briseis werden gebracht, und Agamemnon schwö niemals berührt zu haben. Achilleus ohne nahrung wird Athene gestärkt, und zieht mit dem heere gerüstet zum k Sein rofs weissagt ihm nach dem heutigen siege den nahe den er verachtet.

I L I A S.

NEUNZEHNTER GESANG.

Es im safrangewande vom strom Okeanos hub sich,
Es sie unsterblichen brächte das licht und sterblichen menschen.
Es kam zu den schiffen, vom gott herbringend die gaben.
Es fand sie den sohn, der gestrekt um seinen Patroklos,
Sante mit lauter stimm'; und viel' umher der genossen 5
Nymerten. Unter sie trat die silberfüßige göttin;
Und sie faßt' ihm die hand, und redete, also beginnend:

Lieber sohn, ihn lassen wir nun, wie herzlich wir trauern,
Nur ruh, nachdem der unsterblichen rath ihn bewältigt.
Nimm hier von Hefästos die hochgepriesene rüstung, 10
Anders schön, wie sie nimmer ein mann um die schulter getragen.

Also sprach die göttin, und legete nieder die waffen
Vor dem Achilleus dort; und es rasselten alle die wunder.
Alle die Myrmidonen durchdrang furcht; keiner auch wagte
Nad' ins gesicht ihr zu schaun; sie entzitterten. Aber Achilleus, 15

So wie er sah, so ergrif ihn noch stärkerer zorn; und die augen
Stralten ihm unter den wimpern, wie schreckliche flamme des feu
Freudig umfalst' und hielt er die herliche gabe des gottes.

Aber nachdem er geweidet das herz an der wunder betrachtung;
Schnell zu der mutter nunmehr die geflügelten worte begann er:

Mutter, die waffen gewährte der gott mir, so wie sie wahrlich
Schaft der unsterblichen hand, kein sterblicher mann sie bereitet.
Gleich denn erschein' ich wieder in rüstungen. Aber mit unruh
Sorg' ich, daß mir indeß Menötios tapferem sprößling
Fliegen, hineingeschlüpft in die erzgeschlagenen wunden,
Drinne gewürm erzeugen, und schnöd' entstellen den leichnam;
(Denn sein geist ist entflohn!) und der leib hinsink' in verwesung.

Ihm antwortete drauf die silberfüßige Thetis:

Laß, o sohn, nicht dieses das herz dir im busen bekümmern.
Jenem versuch' ich selber hinwegzuscheuchen die fliegen,
Deren geschlecht raubgierig erschlagene männer verzehret.
Wenn er sogar daläge, bis ganz umrollet der jahrkreis,
Stets doch soll ihm der leib unversehrt sein, oder noch schöner.
Rufe demnach zur versammlung die edelsten helden Achaia's,
Nun absagend dem zorn auf den hirten des volks Agamemnon;
Schnell dann eile gewapnet zum kampf, und güрте mit kraft dich.

Also redete jen', und gab ihm entschlossene kühnheit.

Drauf dem Patroklos goß sie ambrosiasaft in die nase,
Und rothfunkelnden nektar, den leib unversehrt zu erhalten.

Fort nun ging er am strande des meers, der edle Achilleus,
Rufend mit grausem getön, und erregte die helden Achaia's.
Jene sogar, die zuvor im kreis der schiffe beharret,
Auch die steuerer selbst, die das ruder gelenkt in den schiffen,
Auch die schafner der schiffe, das brot zu vertheilen geordnet;

e auch eilten daher zur versammlung; weil nun Achilleus 45
 jeder erschien, der lange vom schrecklichen kampf gerastet.
 ne beid' auch hinkten daher, die genossen des Ares,
 ydeus sohn, der streitbare held; und der edle Odysseus,
 att auf die lanze gestützt; denn sie trugen noch schmerzende wunden;
 id sie setzten sich beid' in den vordersten reihn der versammlung. 50
 sch am spätesten kam der herscher des volks Agamemnon,
 ank an der wund'; ihm hatt' in schreckenvoller entscheidung
 on, Anténors sohn, mit ehernem speer sie gebohret.
 er nachdem sich alle zusammengedrängt die Achaier;
 to erstand vor ihnen und sprach der schnelle Achilleus: 55
 Atreus sohn, o gewiß war heilsamer solches uns beiden,
 r und mir selber zugleich; als wir, unmutiger seele,
 t herzkränkendem zank uns ereiferten, wegen des mädleins!
 tte vielmehr an den schiffen der Artemis pfeil sie getödtet,
 nes tags, da zur beut' ich sie wählt' aus der öden Lyrnesos; 60
 e so viel' Argeier den staub mit den zähnen geknirschet,
 ter der feinde gewalt, weil Ich im zorne beharrte!
 aktorn wars und den Troern erfreulicher; doch die Achaier
 erden noch lang', ich meine, sich unseres zwistes erinnern.
 er vergangen ja sei das vergangene, kränk' es auch innig; 65
 nseren mut im herzen bezähmen wir, auch mit gewalt, uns.
 einen zorn nun hab' ich besänftiget; denn mir gebührt nicht,
 als ich beständig im groll forteifere. Auf denn, sogleich nun
 lgemahnt zum gefechte die hauptumlokten Achaier:
 als ich noch die Troer einmál angehend versuche, 70
 b an den schiffen zu ruhn sie geneigt sein.. Mancher indess wohl
 ugt dort herzlich vergnügt die kniee sich, wenn er entfliehet
 us dem erbitterten kampf und unseres speeres entscheidung!

Jener sprach; froh wurden die hellumschienten Achaier,
 Als er dem zorn absagte, der mutige Peleione.

Jezo begann vor ihnen der völkerfürst Agamemnon,
 Dort von dem siz aufstehend, und nicht vortretend im kreise:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares!
 Ihn, der steht, anhören geziemet sich, nicht in die red' ihm
 Fallen; denn solehes beschwert, wie viel auch wisse der störer.
 Bei so großem getümmel des volks wer vermag da zu hören,
 Wer zu reden? Betäubt wird selbst ein tönender redner.

Peleus sohn' anjezo erklär' ich mich; aber ihr andern
 Merkt, Argeier, es wohl, und beherziget jeder die worte.
 Oft schon haben mir dieses Achaia's söhne gerüget,
 Und mich bitter gestraft; doch trag' ich dessen die schuld nicht,
 Zeus und die Mōra vielmehr und die nachtunholdin Erinny's:
 Die in der volksversammlung mir sendeten arge verblendung,
 Jenes tags, da ich nahm sein ehrengeschenk dem Achilleus.
 Aber was kommt' ich thun? Die göttin wirkt ja zu allem,
 Zeus ehrwürdige tochter, die Schuld, die alle bethöret,
 Schreckenvoll: leicht schweben die füß' ihr; nimmer dem grund'
 Nahet sie, nein hoch wandelt sie her auf den häuptern der mänd
 Reizend die menschen zum fehl; und wenigstens Einen verstrickt
 Ihn ja selber einmál, Zeus irrte sie, der an gewalt doch
 Weit vor menschen und göttern emporragt; aber auch ihn hat
 Here, wiewohl ein weib, durch listige ränke verleitet,
 Jenes tags, da gebären die hohe kraft Herakles
 Sollt' Alkmene nunmehr in der starkummauerten Thebe.
 Rühmend redete Zeus vor allen unsterblichen güttern:

Hört mein wort, ihr götter umher, und ihr göttinnen alle,
 Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.

teute schaft an das licht die ringende Eileithya
 nen mann, der hinfert die umwohnenden alle beherrscht,
 nes heldengeschlechts, die aus meinem blute gezeugt sind. 105

Drauf mit listigem mute begann die herrscherin Here:
 asch wird das, und nimmer zum ausgang fñhrtst du die rede.
 der wohl an, gleich schwör', Olympiet, heiligen eid mit,
 als gewiss er hinfert die umwohnenden alle beherrsche,
 welcher am heutigen tage dem schloß des weibes entsinket, 110
 nes heldengeschlechts, die aus deinem blute gezeugt sind.

Also sprach sie; doch Zeus argwöhnete nichts des betruges,
 ndern schwur ihr den eid, und büßte darauf die verblendung.
 re verlief im schwunge das felsige haupt des Olympos;
 nd zur achaischen Argos gelangte sie, wo ihr bekannt war 115
 benelos edles weib, des perseiadischen königs.

e trug männliche frucht, und jetzt war der siebente monat.
 lche beschleunigte sie an das licht unzeitig, und hemmte
 ort der Alkmene geburt, die Eileithyen entfernend.
 lber darauf anzeigend, vor Zeus Kronion begann sie: 120

Vater Zeus, stralschwinger, ein wort nun leg' ich ans herz dir.
 hon ist geboren der held, der einst die Argeier beherrscht,
 benelos sohn Eurystheus, des perseiadischen königs,
 ein geschlecht, und kein unwürdiger herrscher für Argos.

Also sprach sie; und tief drang heftiger gram in das herz ihm. 125
 lend faßt' er die Schuld an den glänzenden locken des hauptes,
 ll vom zorne das herz, und schwur den heiligen eidschwur,
 e zum Olympos hinfert und dem sterngewölbe des himmels
 lte zurück sie kommen, die Schuld, die alle bethöret.

Also Zeus, und warf sie vom sterngewölbe des himmels 130
 is úmschwingender hand; und sie stürzt' auf die werke der menschen.

Doch sie beseufzet' er stets, wann seinen sohn er erblickte,
 Wie mühselig er rang im harten frohn des Eurystheus.
 Also auch Ich, so lange der helmumflatterte Hektor
 Argos schaaren vertilgt' um die ragenden steuer der schiffe,
 Konnt' ich nicht vergessen der Schuld, die zuerst mich verblendet.
 Aber nachdem ich gefehlt, und Zeus die besinnung mir wegnahm;
 Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche sühnung.
 Auf denn, zeuch in den kampf, und treib' auch die anderen völker
 Auch die geschenke zu reichen erbiet' ich mich, alle die gestern
 Dir im gezelt ankommend verhieß der edle Odysseus.
 Oder willst du, so bleib, wie sehr dich verlangt nach dem angrif;
 Gleich sind dir die geschenk' aus meinem schif von den dienern
 Hergebracht, daß du sehest, wie dir ich erfreuliches gebe.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus;
 Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
 Ob die geschenke zu reichen dir gut deucht, wie es geziemet,
 Ob zu behalten; du magst! Jezt laß uns gedenken der kampflust,
 Ohne verzug; nichts frommt es, alhier im gespräche zu zaudern,
 Und mit dem werke zu säumen: denn noch ist viel unvollendet!
 Daß man Achilleus wieder im vordersten treffen erblicke,
 Wie sein eherner speer austilgt die geschwader der Troer!
 Also auch Ihr seid jeder bedacht mit dem feinde zu kämpfen!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
 Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,
 Treibe sie ungespeist vor Ilios hin, die Achaier,
 Troja's volk zu bekämpfen! Denn nicht für wenige zeit nur
 Währt das gefecht, wenn sich einmal gerad' angehn die geschwa
 Kämpfender, aber ein gott mut einhaucht beiderlei völkern.
 Laß sich erquicken zuvor an den rüstigen schiffen die männer

Je mit speis' und wein; denn kraft giebt solches und stärke.
 Kann kein mann ja vermöchte, den tag bis zur sinkenden sonne,
 gestärkt von speise, dem feind' entgegen zu kämpfen.
 Kann ihn auch mit eifer das herz antreibt zum gefechte;
 Dennoch werden gemach die glieder ihm schwer, und es quälet 165
 mager zugleich und durst, und dem gehenden wanken die kniee.
 Wer ein mann, der mit weine sich erst und speise gesättigt,
 In feindselige männer den ganzen tag er bekämpfe,
 Hält ihm getrost sein herz in der brust, und nimmer erstarren
 Wer die knie', eh alle zurückziehen aus dem gefechte. 170
 Auf demnach, zerstreue das volk, und heiß sie das frühmahl
 ertigen. Doch das geschenk mag Atreus sohn Agamemnon
 ringen in unseren kreis, daß allzumal die Achaier
 Klar mit den augen es schaun, und Du im herzen dich freuest.
 Kann auch schwör' er den eid, vor Argos volk sich erhebend, 175
 Als er nie ihr lager veruneehrt, noch ihr genahet,
 Wie in der menschen geschlecht der mann dem weibe sich nahet.
 Und nun sei dir selber das herz im busen besänftigt.
 Auf bewirt' er dich endlich mit köstlichem mahl im gezelte
 Hierlich, daß du nichts der schuldigen ehre vermissest. 180
 Kreus sohn, du wirst auch billiger gegen die andern
 Umstig sein; denn es ist nicht unanständig dem könig,
 Den mann zu versöhnen, nachdem er zuerst ihn beleidigt.
 Wieder begann dagegen der völkerfürst Agamemnon:
 Endig von dir vernahm ich das wort, o sohn des Laertes; 185
 Weil du mit fug das alles hinausgeführt und geordnet.
 Und auch will ich schwören den eid; denn die seele gebeut mir:
 Ad, beim schirmenden gott, nicht meineid! Aber Achilleus
 Weile noch hier so lange, wie sehr ihn verlangt nach dem angriff;

Weilt auch alle gesamt ihr andern: bis die geschenke
 Aus dem gezelt herkommen, und treuen bund wir beschwören.
 Dieses sei dir selber noch anvertraut und befohlen.
 Wähle der jünger dir, die edelsten aller Achaier,
 Und bring' alle geschenk' aus meinem schif, die wir gestern
 Peleus sohne bestimmt zu verleihn, auch führe die weiber.
 Aber Talthybios schaff' aus dem weiten heer der Achaier
 Einen eber herbei, daß wir Zeus und dem Helios opfern.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
 Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
 Mehr zu anderer zeit geniemet euch das zu besorgen,
 Wann uns erholungsfrist einmal vom gefechte sich darbeit,
 Und mir der zorn nicht also das herz im busen durchwütet.
 Doch nun liegen ja dort erschlagene, welche zerfleischt hat
 Hektor, Priamos sohn, als ihm Zeus schenkte den siegtruhm!
 Und ihr wollt zur speise zuvor annehmen! Ich selbst wohl
 Hiesse fürwahr nun gleich in die schlacht eingehn die Achaier,
 Nüchtern und ungespeist, und dann mit der sinkenden sonne
 Herlichen schmaus anordnen, nachdem wir gerächt die beschimpf
 Mir soll wenigstens nichts vorher durchgleiten die kehle,
 Weder getränk noch speise, da todt der genofs mir hinsank,
 Welcher mir im gezelte, zerfleischt von der schärfe des erzes,
 Daliegt, gegen die thüre gewandt; und genossen umstehn ihn
 Wehmutsvoll! Drum wahrlich verlangt nicht solches das herz mi
 Sondern mord nur, und blut, und schreckliches männergeröchel!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
 Peleus sohn, Achilleus, erhabenster held der Achaier,
 Stärker erscheinst du denn Ich, und tapferer, nicht um ein klein
 Du mit dem speer; doch möcht' ich an rath dirs etwa zuvorthun

vielfach, weil ich länger gelebt, und mehreres wahrnahm.
 Darum füge dein herz sich besänftiget meiner ermahnung. 220
 Bald ja haben an kriegsaufruhr sich die menschen ersättigt,
 So in menge die halme das erz auf die erde dahinstrekt;
 Kurz auch dauret das mähn, nachdem herneigte die wagschal
 Zeus, der dem menschengeschlechte des kriegs obwalter erscheint.
 Nicht mit dem bauch ja müssen die Danaer tödte betrauern; 225
 Kann zu viel auf einander, und schaarweis jegliches tages,
 Fallen sie: wie dann möchte man noch aufathmen von mühsal?
 Allig demnach jedweden beerdiget, wie er gestorben,
 Mit unweichlicher seel', und Einen tag ihn beweïnend.
 Viel' aber entrannen des kriegs graunvoller vertilgung, 230
 Lüssen mit trank und speise sich kräftigen; daß noch entflammter
 Erstlos fort wir den schwarm feindseliger männer bekämpfen,
 Wir mit starrendem erz umkleidete. Keiner anjezt auch,
 Arrend des zweiten befehls, mög' hier im volke verweilen!
 Solcher befehl bringt wahrlich verderben ihm, welcher zurückbleibt 235
 Unter den schiffen des heers! Nein, alle zugleich ausstürmend,
 Legen die reisigen Troer erheben wir grause vertilgung!
 Sprachs, und Nestors söhne gesellt' er sich, jenes berühmten,
 Meles zugleich den Fyleiden, Meriones auch, und Thoas,
 Auch Melanippos den held, und Kreions sohn Lykomédes. 240
 Alle sie wandelten nun zum schönen gezelt Agamemnons.
 Schnell dann war, wie geredet das wort, so die sache vollendet.
 Sieben nahmen sie dort dreifüßiger kessel im zelte,
 Die er versprach, zwölf ross', und zwanzig schimmernde becken;
 Weiber auch führten sie schnell, untadliche, kundig der arbeit, 245
 Sieben, zugleich die achte, des Brises rosige tochter.
 Aber Odysseus wag die zehn talente des goldes,

Ging dann vor; und es folgten die jüngerlinge alle mit gaben.
 Die nun stellten sie dort in den volkscreis. Doch Agamemnon
 Hub sich; Talthybios dann, unsterblichen ähnlich an stimme,
 'Trat zum hirten des volks, und hielt in den händen den eber.
 Atreus sohn, ausziehend mit hurtigen händen das messer,
 Das an der grossen scheide des schwerts ihm immer herabbing,
 Schor von des ebers haupt das ertlingshaar, und erhob dann
 Betend die hände zu Zeus; rings sassen indess die Argeier
 Still daselbst, nach der sitte, des königes wort zu vernehmen.
 Flehend nunmehr begann er, den blik gen himmel gewendet:

Höre zuerst nun Zeus, der seligen höchster und bester,
 Erd' und Helios auch, und Erinnyen, unter der erde,
 Die ihr todte bestraft, wen hier meineide geschworen!
 Niemals hab' ich die hand an Brises töchter gelegeet,
 Weder des lagers genuss abnöthigend, weder ein andres;
 Sondern sie blieb unberührt in den wohnungen meines gezeltet!
 Schwör' ich einiges falsch, dann senden mir elend die götter,
 Ohne mass, wie sie senden dem freveln schwörer des meineids!

Sprachs, und des ebers kehle zerschnitt er mit grausamem er
 Welchen Talthybios drauf in des meers grauwogende schwellung
 Wirbelnd den fischen zum frass hinschleuderte. Aber Achilleus
 Stand empor, und begann vor Argos kriegerischen söhnen:

Vater Zeus, traun grosse verblendung giebst du den männern!
 Nimmermehr wohl hätte den mut in der tiefe des herzens
 Atreus sohn mir empört so fürchterlich, oder das mädlein
 Weg mir geführt mit gewalt, der unbiegsame; sondern fürwahr Z
 Wollte nur vielen den tod in Argos volke bereiten!

Doch nun geht zu dem mahle, damit wir rüsten den angrif!

Also der held, und trennte sofort die rege versammlung.

Alle zerstreueten sich, zum eigenen schiff ein jeder.

Ach die geschenk' umeilten die Myrmidonen geschäftig,

Wachten sie dann zum schiffe des göttergleichen Achilleus.

Da nun legten sie dort im gezelt, und setzten die weiber;

280

Ach die ross' ihm führten zur heerd' hochherzige diener.

Brises tochter nunmehr, wie die goldene Afrodite,

Als sie gesehn den Patroklos zerfleischt von der schärfe des erzes;

Wies sie um jenen sich hin, und weinete laut, und zerriss sich

Arm und blühenden hals, und ihr schönwangiges antlitz.

285

So sprach mit thränen das weib, göttinnen vergleichbar:

Ach mein theurer Patroklos, gefälligster freund mir im elend!

Obend noch verliefst ich im zelte dich, als ich hinwegging;

Und ich kehrende finde dich todt nun, völkergebieter,

Angestreckt! So verfolgt mich unheil immer auf unheil!

290

Keinen mann, dem der vater mich gab, und die würdige mutter,

Da ich dort vor der stadt zerfleischt von der schärfe des erzes;

Ach drei leibliche brüder, von Einer mutter geboren,

Herzlich geliebt, die alle der unglückstag mir hinwegriß.

Amnoch wolltest du nie, da den mann der schnelle Achilleus

295

Hier erschlug, und verheerte die stadt des göttlichen Mynes,

Keinen mich sehn; du versprachst, des göttergleichen Achilleus

Endlich weib mich zu machen, und wann du in schiffen gen Fthia

Hier gebracht, zu feiren den Myrmidonen das brautmahl.

Ummum ohn' ende beweine ich, daß Du, stets freundlicher, hinstarbst! 300

Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die weiber,

Um den Patroklos zum schein, doch jed' um ihr eigenes elend.

Und indes umringten die edleren helden Achaia's,

Behend des mahls zu genießen; allein er versagt' es mit seufzen:

Trauteste freund', ich flehe, wofern ihr liebe mir heget,

305

Nicht doch ermahnt mich eher mit trank und nährenden speise
 Mir zu erfrischen das herz; denn heftiger kummer durchdringt m
 Nein bis die sonne sich senkt; ich harr', und gedulde mich standl

Dieses gesagt, entliefs er die anderen fürsten des heeres.

Atreus söhne nur blieben zurück, und der edle Odysseus,
 Nestor, Idomeneus auch, und der graue reisige Fönix,
 Sorgsam all' aufheiternd den traurenden; doch er empfand nicht
 Heiterkeit, eh in den schlund des blutigen kriegs er hineindrang.
 Stets gedacht' er des freundes, und redete, schnell aufathmend:

Ach du hast mir vordem, unglücklicher, liebster der freunde,
 Selber so oft im gezele gebracht ein labendes frühmahl,
 Schnell in geschäftiger hast, wenn das heer der Achaier hinaus
 Gegen die reisigen Troer das weh zu tragen des Ares!
 Jezo liegst Du hier, ein erschlagener; und es erquikt mir
 Weder getränk noch speise das herz, von dem reichlichen vorrat,
 Weil Du fehlst! O nimmer was herberes könnte mich treffen;
 Nein, und wenn ich vom vater die botschaft hörte des todes,
 Der wohl nun in Ftia die bittersten thränen vergießet,
 Solches sohns zu entbehren, der hier im lande des fremdlings
 Um das entsezliche weib, um Helena kämpft mit den Troern;
 Oder vom theuersten sohne, der mir in Skyros ernährt wird,
 Wenn er etwa noch lebt, Neoptolemos, göttlicher bildung!
 Ehmals hegte mir immer das herz im busen die hofnung,
 Sterben würd' ich allein, von der rossenährenden Argos
 Fern, im troischen land'; und Du heimkehren gen Ftia,
 Dafs du mir den sohn im schwarzen gebogenen schiffe
 Brächtest von Skyros daher, und dort jedwedes ihm zeigtest,
 Meine hab', und die knecht', und die hochgebühnete wohnung.
 Denn schon abnd' ich im geist, dafs Peleus todt in der erde

Elummere, oder vielleicht noch kümmerlich leb' in schwermut, 335
 über gebeugt von alter und traurigkeit, weil er beständig
 mit des schrecklichen boten, der ihm mein ende verkündigt!
 Also sprach er weinend; und ringsum seufzten die fürsten,
 gedenk, was jeder im eigenen hause zurückließ.
 Heidsvoll erblickte die traurenden Zeus Kronion; 340
 Schnell zur Athene nunmehr die geflügelten worte begann er:
 Trautes kind, so gänzlich verlässest du jezo den helden!
 nicht kümmert sich mehr dein herz um den edlen Achilleus?
 Du ihn doch, wie er dort vor des meers hochhauptigen schiffen
 um den freund wehklagend, den theuersten! Alle die andern 345
 saßen zum frühmahl nun; Er rührt nicht speise noch trank an.
 Laß nektar sogleich und ambrosia jenem zum labial
 in die brust einfließen, daß nicht ihm nahe der hunger.
 Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin.
 Schnell, wie ein schreiender adler mit weitverbreiteten flügeln, 350
 schwang sie vom himmel hinab durch den äther sich: wie die Achaier
 eilig zur schlacht im heere sich rüsteten; und dem Achilleus
 ste sie nektar sogleich und ambrosia sanft in die brust ein,
 nicht starrten die kniee von unerfreulichem hunger.
 Erst dann heim zum palaste des allgewaltigen vaters 355
 führte sie. Jen' entströmten den hurtigen schiffen des meeres.
 Wie dichtwimmelnde flocken des schnees von Zeus sich ergießen,
 kalt, und geschnellt vom stosse des hellanwehenden nordwinds:
 dichtwimmelnde helme nunmehr, voll freudiges schimmers,
 trugen hervor aus den schiffen, und hochgenabelte schilde, 360
 auch brustharnische, mächtig gewölbt, und eschene lanzen.
 Lanz erreichte den himmel, und ringsum lachte das erdreich
 von hellstralendem ers; und getön scholl unter dem fußtritt

Wandelnder. Auch in der mitte bewafnete sich der Peleide.
Ihm von den zähnen ertönt' ein geknirsch her; aber die augen
Funkelten, gleich wie die lohe der glut; und es füllte das herz ihm
Unausduldsamer schmerz. So heftig ergrimmt auf die Troer,
Nahm er das göttergeschenk, das mit kunst ihm geschmiedet Hefäst
Eilend fägt' er zuerst um die beine sich bergende schienen,
Blank und schön, anschliessend mit silberner knöchelbedeckung;
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch;
Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln,
Eherner kling'; und darauf den schild auch, groß und gediegen,
Nahm er, der ferne den glanz aussendete, ähnlich dem vollmond.
Wie wenn draussen im meere der glanz herleuchtet den schiffen,
Vom auflodernden feuer, das hoch auf bergen entflammt
Brennt in einsamer hürd'; indess mit gewalt sie der sturmwind
Durch fischwimmelnde fluten entfernt von den freunden hinwegträgt
So von 'Achilleus schild' auch leuchtete glanz in den äther,
Denn schön prangt' er an kunst. Den gewichtigen helm nun hebend,
Dekt' er das haupt ringsher; und es strahlte, gleich dem gestirne,
Sein hochbuschiger helm; und die mäh'n' aus gesponnenem golde
Flatterte, welche der gott auf dem kegel ihm häufig geordnet.
Jezo versucht' in der rüstung sich selbst der edle Achilleus,
Ob sie genau anschlöss', und leicht sich bewegten die glieder;
Und wie flügel ihm war sie, und hob den hirten der völker.
Auch dem schönen gehäus' entzog er den speer des erzeugers,
Schwer und groß und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner
Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:
Pelions ragende esche, die Cheiron schenkte dem vater,
Pelions gipfel enthaun, zum mord den heldengeschlechtern,
Aber Automedon jetzt und Alkimos fügten die rosse

mell in die seile des jochs, die zierlichen; drauf in die mäuler-
 gten sie jedem gezäum, und spanneten hinten die zügel
 wohlzufugenden sessel. Automedon faßte die geißel, 395
 ank und bequem, mit der hand, und sprang in den sessel des wagens.
 er ihn drauf, gerüstet zur feldschlacht, schwang sich Achilleus,
 von waffen umblinkt, wie der stralende sohn Hyperions.
 unvoll tönte den rossen sein ruf, dem gespanne des vaters:
 Xanthos und Balios ihr, ruhmvolles geschlecht der Podarge, 400
 lers jezo gedenkt den wagenlenker zu bringen
 der ins heer der Achaier, nachdem wir des kampfes uns gesättigt;
 nicht, gleich dem Patroklos, verlaßt ihn todt im gefilde!

Drauf gab unter dem joch das geflügelte roß ihm die antwort,
 thos, und neigte das haupt erdwärts, daß die blühende mähne 405
 z vorwallt' aus dem ringe des jochs, und zum boden hinabsank;
 lehton aber gewährt' ihm die lilienarmige Here:

Ja, wohl bringen wir jezt dich lebenden, starker Achilleus;
 In des verderbens tag ist nahe dir! Dessen sind wir nicht
 uldig, der mächtige gott ist dirs und das harte verhängnis. 410
 ht durch unsere säumnis fürwahr und lässige trägheit
 äbete Troja's volk von Patroklos schulter die rüstung;
 In der gewaltigste gott, der sohn der lockigen Leto,
 ug ihn im vordergefecht, und gab siegsehre dem Hektor.
 r zwar wollten im lauf auch Zefyros athem ereilen, 415
 alcher doch schnell vor allen daherstürmt: aber dir selber
 rd das geschik, dem gott und dem sterblichen manne zu fallen.

Jener sprach; und die macht der Erinnyen hemmte den laut ihm.
 Mutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

Xanthos, warum weissagst du den tod mir? Dessen bedarfs nicht! 420
 Aber ja weiß ich es wohl, daß fern von vater und mutter

Hier des todes geschick mich hinwegrafft. Aber auch so nicht

Rast' ich, bevor ich die Tröer genug im kampf getummelt!

Sprachs, und lenkte voran mit geschrei die stampfenden rosse.

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!
 Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

Er ist der held, der uns den tod gebracht!

Die Tröer sahen ihn, und schrien: der held ist da!

I L I A S.

WANZIGSTER GESANG.

Hier des todes geschik mich hinwegrafft. Aber auch so nicht
 Rast' ich, bevor ich die Troer genug im kampf getummelt!
 Sprachs, und lenkte voran mit geschrei die stampfenden r

I L I A S.

ANZIGSTER GESANG.

I N H A L T.

Zeus verstattet den göttern antheil an der schlacht, da/ Achilleus, dem schiksal entgegen, sogleich Troja erobere. ner und erdbeben. Die götter zum kampf gestellt. Den reizt Apollon gegen Achilleus. Beiderlei schutzgötter seze gesondert. Den besiegten Äneas entrückt Poseidon, damit nachkommen die Troar beherrschen. Hektor, den Achilleus hend, wird von Apollon zurückgehalten. Durch des brude lydoros ermordung gerührt, naht er ihm gleichwohl. H speer haucht Athene zurück, ihn selbst entführt Apollon. leus mordet die fliehenden.

I L I A S.

Z W A N Z I G S T E R G E S A N G.

an den räumigen schiffen bewafneten sich die Achaier,
dich, Peleus sohn, unersättlicher krieges, geordnet.

Seits hielten die Troer geschaart auf dem hügel des feldes.

Zeus hieß jezo die Themis zum rath herrufen die götter
On des Olympos haupt, des vielgebognen; und ringsum 5
andelte jen' und gebot, sich in Zeus pallast zu versammeln.

einer der Ströme sogar blieb fern, nur Okeanos einzig,
uch nicht eine der Nymfen, die liebliche haine bewohnen,
nd urquellen der ström', und grünbekräuterte thäler.

ls sie gekommen zum hause des schwarzumwölkten Kronion, 10
ort in gehauenen hallen nun saßen sie, welche dem vater
elbst Hefästos gebaut mit kundigem geist der erfindung.

o dort saßen um Zeus die versammelten. Nicht auch Poseidon
ar unfolgsam dem ruf; aus dem meer zu den anderen kam er.
ezo saß er im kreis', und forschte den rath des Kronion: 15

Warum doch, Stralschwinger, beriefst du der götter versammlung?

Denkst du über die Troer und Danaer etwas zu ordnen,
Welchen nunmehr ganz nahe der krieg und das treffen entbrannt ist

Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Erderschütterer, du kennst den rathschluß meiner gedanken,
Und weshalb ich berief. Sie kümmern mich, auch im verderben,
Selber indess nun bleib' ich auf ragendem hang des Olympos
Sitzend, wo froh ich genieße des anschauns. Aber ihr andern
Geht hinab in die heere der Troer und der Achaier:

Beiden mögt ihr helfen, wie jeglichen treibt die gesinnung.
Denn wo Achilleus allein zum kampf in die Troer hineindringt,
Nicht auch ein kleines bestehn sie den rüstigen Peleionen.
Stets vor ihm ja zuvor auch entbeben sie, schon ihn erblickend;
Doch nunmehr, da so heftig um seinen freund er ergrimmt ist,
Sorg' ich, daß er, die mauer verwüst', auch gegen das schicksal

Also redete Zeus, und erregt' unermessliche kriegswut.
Schnell nun eilten die götter zum kampf, zwiefacher gesinnung.
Here ging zum kreise der schiff', und Pallas Athene;
Auch Poseidon zugleich, der umfuhrer; auch Hermeias
Folgte, der bringer des heils, der mit spähendem geiste geschmückt war
Auch Hefästos folgte gesellt, wutfunkelndes auges,
Hinkend, und mühsam strebten daher die schwächlichen beine.
Ares mit wehendem helm ging unter die Troer; zugleich ihm
Föbos, das haupt ungeschoren, und Artemis, froh des geschosset,
Leto, und Xanthos zugleich, und die holdanlächelnde Kypris.

Als noch fern die götter dem kampf der sterblichen waren,
Prangeten stets die Achaier in herlichkeit, weil nun Achilleus
Wieder erschien, der lange vom schrecklichen kampf gerastet;
Doch den Troern gesamt erzitterten unten die glieder
Heftig vor angst, da sie schauten den rüstigen Peleionen

all von waffen umblinkt, dem mordenden Ares vergleichbar.
 Der nachdem in gemeng' Olympier kamen zu männern:
 stütete Eris mit macht, die zerstreuerin; schrie auch Athene,
 stehend bald an der tiefe des grabens, außer der mauer,
 bald am hallenden strande des meers schell mächtig ihr ausruf. 50
 Dort brüllt' Ares entgegen, dem düsteren sturme vergleichbar,
 laut von der obersten höhe der stadt annehmend die Troer,
 bald am Simois laufend umher auf Kallikolone.

So dort gegen einander empöreten selige götter
 beide heer', und huben zerschmetternden streit der vertilgung. 55
 raunvoll donnerte nun der menschen und ewigen vater
 benher; und von unten erschütterte Poseidaon
 weit die unendliche erd', und der berg' aufstarrende häupter.
 Als sie wankten bewegt, die füße des quelligen Ida,
 bis zu den höhn, auch Ilios stadt, und der Danaer schiffe. 60
 Lang' auch erschrak dort unten des nachtreichs fürst Aïdoneus;
 lebend entsprang er dem thron, und schrie laut, daß ihm von oben
 nicht die erd' aufrisse der landerschütterer Poseidon,
 daß nicht menschen erschien' und unsterblichen seine behausung,
 fürchterlich dumpf, voll wustes, wovor selbst grauet den göttern. 65
 Solch ein getümmel erscholl, da die götter zum kampf sich genahet!
 Siehe, nunmehr entgegen dem meerbeherrscher Poseidon
 stellte sich Föbos Apollon, und trug die gefiederten pfeile;
 Gegen den Ares stand die kriegerin Pallas Athene;
 Gegen Here die göttin der jagd, mit goldener spindel, 70
 Artemis, froh des geschosses, des Fernetreffenden schwester;
 Gegen Leto Hermeias, der segnende bringer des heiles;
 Auch dem Hefästos entgegen des stroms tiefstrudelnder herscher,
 Anthos im kreis der götter genannt, von menschen Skamandros.

So dort stürzten auf götter die götter sich. Aber Achilleus,
 Gegen den Hektor zumeist ins gewühl zu tauchen begehrt' er,
 Priamos sohn; denn vor allen mit seinem blute verlangt' ihn
 Sehnlich den Ares zu tränken, den unaufhaltsamen kriegler.
 Doch den Äneas stürmte der volkzerstreuer Apollon
 Grad' auf den Peleionen, und haucht' ihm edelen mut ein,
 Ähnlich an wuchs und stimme des Priamos sohne Lykaon;
 Dessen gestalt nachahmend, begann der herscher Apollon:

Wo ist, fürst der Troer, Äneas, alle die drohung,
 Die du vor Troja's helden gedroht bei festlichem weintrunk,
 Kühn entgegen zu kämpfen dem Peleionen Achilleus?

Aber Äneas darauf antwortete, solches erwiedernd:

Priamos sohn, was treibst du das nicht willfährige herz mir,
 Gegen die übermacht des Peleionen zu kämpfen?
 Nicht ja heute zuerst vor dem mutigen renner Achilleus
 Würd' ich bestehn, der eher bereits mit der lanze vom Ida
 Fort mich gescheucht, da er kam die weidenden rinder zu rauben,
 Und Lyrnesos verheert' und Pédasos. Aber Kronion
 Rettete mich, der kraft mir erregt' und hurtige schenkel.
 Traun ich wäre vertilgt von Achilleus hand und Athene's,
 Welche licht ihm zu schaffen voranging, und ihn ermahnte,
 Leleger rings und Troer mit ehernem speer zu ermorden.
 Drum mag nimmer ein mann sich wagen zum kampf mit Achilleus
 Stets ist einer der götter gesellt, der böses ihm abwehrt.
 Auch sein eignes geschofs fliegt gradan, und unermattet,
 Bis in den menschlichen leib es hineindrang. Wenn nur ein gott uns
 Gleich ausmässe des kampfes entscheidungen; nimmer so leicht das
 Käm' ihm der sieg, und trotz' er, aus starrendem erze gebildet!

Ihm antwortete drauf Zeus sohn, der herscher Apollon:

uf denn, edler, auch Du die ewigwaltenden götter
ngefleht! Dich hat ja die tochter Zeus Afrodite, 105
gt man, erzeugt; und jener entsproß der geringeren göttin:
e ist tochter von Zeus, sie dort vom greise des meeres.

ade denn trage das erz ungebändigter kraft; und durchaus nicht
erde durch pochende worte zurückgewandt noch bedrohung!

Also der gott, und beseelte mit mut den hirten der völker. 110
nell durch die vordersten ging er, mit stralendem erze gewapnet.
ch nicht eilt' unbemerkt von der lilienarmigen Hero
gen den Peleionen der held durch das männergetümmel.
ne berief die götter umher, und redete also:

Überlegt nun beide, Poseidon du, und Athene, 115
lbst in eueren herzen, wohin sich wende die sache.
rther kommt Äneias, mit stralendem erze gewapnet,
gen den Peleionen; es reizt' ihn Föbos Apollon.

er wohlan, wir wollen zurück ihn drängen von dannen
raks nun; oder auch einer der unseren soll dem Achilleus 120
istehn, und hoch mehren die kraft, und keines vermögens
angle der mut: daß er sehe, die mächtigsten unter den göttern
in ihm hold; dort aber die nichtigen, welche von jeher
roja's volk' abwehren gefecht und waffenentscheidung.

ll' entstiegen wir ja dem Olympos, um zu begegnen 125
hem gefecht; daß nichts im Troervolk er erdulde,
leute nur; künftig jedoch erduld' er, was ihm die Möra,
e ihn die mutter gebär, in den werdenden faden gesponnen.
er entdekt nicht solches ein götterspruch dem Achilleus;
brecken ergreift ihn gewiß, wann ein gott entgegen ihm wandelt 130
tten im kampf; schwer sind ja erscheinende götter dem anblick.

Ihr antwortete drauf der erderschütterer Poseidon:

Here, nicht so gewüthet im wahnsinn; wenig geziemt dirs.
 Ungern möcht' ich solches, daß wir anrennten die götter,
 Ich und die anderen hier; denn weit vorwaltende sind wir.
 Laßt uns jezo vielmehr hingehn, und nieder uns sezen
 Außer dem weg' auf die wart', und der krieg sei zur sorge den mäm
 Aber wo Ares zuerst kampf anhebt, oder Apollon,
 Wo sie Achilleus hemmen, und nicht ihn lassen im kampf;
 Schleunig darauf uns selber sogleich auch erhebt sich der aufrubr
 Wildes gefechts; und in eile hinweg dann scheidend, vermut' ich,
 Kehren sie heim zum Olympos, zur schaar der anderen götter,
 Unter unseren händen mit kraft und stärke gebändigt.

Dieses gesagt, ging jener voran, der Finstergelokte,
 Zu dem geschütteten walle des göttergleichen Herakles,
 Den ihm hoch die Troer vordem und Pallas Athene
 Ründeten, daß, sich bergend, dem meerscheusal er entrönne,
 Wann es einmál vom gestade daher ihn scheucht' in das blachfeld.
 Dorthin ging Poseidon, und saß mit den anderen göttern,
 Alle die schultern umhüllt von undurchdringlichem nebel.
 Drüben setzten sich jen' auf der stirn der Kallikolone,
 Schnellender Föbos, um dich, und den städtaustilgenden Ares.
 Also saßen sie dort, die unsterblichen, gegen einander,
 Sinnend auf rath; zum beginne des harthinstreckenden kampfes
 Säumten sie jegliches theils; doch Zeus hochthronend gebot ihn.

Voll nun ward ringsum das gefild', und stralte vom erze
 Wandelnder männer und ross'; auf dröhnte der grund von dem fußt
 Als sie sich nahten in wut. Doch zween vorstrebende männer
 Kamen hervor aus den heeren gerannt, in begierde des kampfes,
 Held Äneias der Anchisiad', und der edle Achilleus.
 Sieh', Äneias zuerst kam wild androhend; und hochher

zürkte vom lastenden helme der busch; den gewaltigen stierschild . .
hug er der brust vorhaltend, und schwenkte den ehernen wurfspiß.
Jagen ihn drang der Peleide mit ungestüm, wie ein löwe . . .
rimmvoll naht, den zu tödten entbrannt, die versammelten männer 165
Dunnen, ein ganzes volk; im anfang stolz und verachtend . . .
handelt er; aber sobald mit dem speer ein mutiger jüngling
-af, dann krümmt er gähmend zum sprunge sich; und von den zähnen
rant ihm schaum, und es stöhnt sein edeles herz in dem busen;
ann mit dem schweif die hüften und mächtigen seiten des bauches 170
eifelt er rechts und links, sich selbst anspornend zum kampf;
raß nun die augen verdreht, an wütet er, ob er ermorde
inen mann, ob er selbst hinstürz' im vordergetümmel:
den Achilleus drängte der mut des erhabenen herzens,
kühn entgegen zu gehn dem tapferen held Äneas. 175

als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
rief er zuerst anredend, der mutige renner Achilleus:

Wie so weit, Äneas, hervor aus der menge dich wagend,
Nahest du? Treibt dich vielleicht mit mir zu kämpfen das hiez an,
Weil du hofst zu beherrschen das volk gaulzähmender Troer, 180
Stünftig in Priamos macht? O wenn du schon mich erlegtest,
Sie wird Priamos drum in die hand dir geben die ehre.
Denn selbst hat er ja sühn'; und fest, nicht wankend; beharrt er.
Müssen vielleicht dir die Troer ein gut, ausbündig vor andern,
Schön an ackergefild' und pflanzungen, daß du sie bauest, 185
Wenn mich je du erschlügst? Das möchtest du schwerlich vollenden!
Hab' ich doch schon, wie ich meine, dich wo mit der lanze verfolgt.
Denkest du nicht, wie ich einst dich einsamen dort von den rindern
Cheuchte die höhn des Ida hinab mit hurtigen schenkeln,
Liegendes laufs? Nicht einmál um schauetest du im entfliehen! 190

Dorther bis in Lyrnesos entflohest du; aber in trümmer
Warf ich sie, rasch einstürmend mit Pallas Athen' und Kronion.
Viele gefangene weiber, beraubt der heiligen freiheit,
Führt' ich; allein dich rettete Zeus und die anderen götter.
Schwerlich indeß erretten sie heute dich, wie du im herzen
Etwa wähnst! Wohlan denn, ich rathe dir, wandere schleunig
Unter die menge zurück, und scheue dich, mir zu begegnen,
Eh dich ein übel ereilt! Was geschehn ist, kennet der thor auch!

Aber Äneas darauf antwortete, solches erwiedernd:
Peleus sohn, mit worten fürwahr nicht, gleich wie ein knäblein,
Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,
So herzscheidende wort', als frevele, auszurufen.
Kennen wir doch des andern geschlecht, und kennen die eltern,
Hörend die längstruchtbaren erzählungen sterblicher menschen;
Denn nie sahst du die meinen, und nie die deinen ich selber.
Doch man sagt, dich zeugte der unvergleichbare Peleus,
Dem dich Thetis gebär, des meers schönlockige göttin.
Aber ich selbst, ein sohn des hochgesinnten Anchises
Rühm' ich entsprossen zu sein, von der tochter Zeus Afrodite.
Jenen ist oder auch diesen, den theueren sohn zu beweinen,
Heute bestimmt; nicht werden ja wir, durch kindische worte
So aus einander getrennt, das schlachtfeld wieder verlassen.
Soll ich indeß dir auch dieses verkündigen, daß du erkennest
Unserer väter geschlecht, das traun gar vielen bekannt ist:
Erst den Dardanos zeugte der herscher im donnergewölk Zeus,
Ihn Dardania's stifter; denn Ilios heilige veste
Stand noch nicht im gefilde, bewohnt von redenden menschen;
Sondern am abhang wohnten sie noch des quelligen Ida.
Dardanos drauf erzeugt' Erichthonios sich, den beherscher,

her der reichste war der sterblichen erdebewohner. 220.
n weideten ihm, drei tausende, rings in den auen,
ende, üppiges mutes, von hüpfenden füllen begleitet.
as selbst, von den reizen gelekt der weidenden fluten,
ste sich, in ein roß mit dunkeler mähne gebüllet;
zwölf mutige füllen gebaren sie seiner befruchtung. 225
e, so oft sie sprangen auf nahrungsprossender erde,
die spizen des halms hin flogen sie, ohn' ihn zu knicken;
so oft sie sprangen auf weitem rücken des meeres,
n einher auf der fläche der wallungen liefen sie schwebend.
a Erichthonios zeugte den Tros zum gebieter den Troern; 230
von Tros erwachsen die drei untadlichen söhne,
Assarakos auch, und der göttliche held Ganymedes,
cher der schönste war der sterblichen erdebewohner:
auch raften die götter empor, Zeus becher zu füllen,
en der schönen gestalt, daß er lebte mit ewigen güttern. 235
zeugte den sohn Laomedon, tapfer und edel;
r Laomedon zeugte den Priamos, und den Tithonos,
pos, und Klytios auch, und den streitbaren held Hiketaon.
ys, Assarakos sohn, erzeugete drauf den Anchises;
r Anchises mich selbst; und Priamos, zeugte den Hektor. 240
, aus solchem geschlecht und blute dir rühm' ich mich jezo.
h der menschen gedeihn vermehrt und mindert Kronion,
sein herz es gebietet; denn Er ist mächtig vor allen.
denn, laß nicht länger uns hier, gleich albernen kindern,
vazend stehn in der mitte des feindlichen waffengetümmels. 245
n für beide ja sind herzkränkende worte zu sagen,
e, daß kaum sie trüg' auch ein hundertrudriges lastschif.
ht ist die zunge der menschen gewandt, viel sind auch die reden

Aller art, und weit das gefild' hinstreifender worte.

Wie du selbst ausredest ein wort, so magst du es hören.

Doch was nöthiget uns, in erbitterung gegen einander

Lästerworte zu lästern und schmähungen, gleich den weibern,

Die, zum zorne gereizt von herzdurchdringender feindschaft,

Lästern gegen einander, hervor auf die gasse sich stürzend,

Manches wahr, und auch nicht; denn der zorn gebietet auch solchen.

Nie von der tapferkeit wirst du den mut durch worte mir wenden,

Ehe mit erz du entgegen gekämpft hast! Jezo wohlauf denn,

Kosten wir rasch von einander die ehernen kriegeslanzen!

Sprachs, und den ehernen speer auf den schild voll grauns und entsetz

Schwang er; und ringsum halte der große schild von dem speerwurf.

Doch der Peleid' hielt ferne den schild mit nervichtem arme,

Ganz wie erstarrt; denn er währte, die weitherschattende lanze

Würde hindurch leicht dringen dem mutigen held Äneias:

Thör! nicht hatt' er bedacht in des herzens geist und empfindung,

Wie es so leicht nicht sei, daß herliche gaben der götter

Durch hinfällige männer bewältiget werden, und weichen.

Auch nicht jezt Äneias, des feurigen, stürmende lanze

Brach den schild; denn es hemmte das gold, die gabe des gottes.

Zwo der schichten allein durchstürmte sie; aber annoch drei

Waren; denn fünf der schichten vereinigte hämmernd der künstler,

Jene zwo von erz, und die inneren beide von zinne,

Aber die eine von gold, wo die eherne lanze gehemmt ward.

Jezo schwang der Peleide die weithinschattende lanze;

Und er traf dem Äneias den schild von geründeter wölbung,

Nahe dem äußersten rand, wo das erz am dünnsten umherlief,

Auch am dünnsten ihn dekte die stierhaut; aber hindurch drang

Pelions ragende esche mit sturm, und es krachte die wölbung.

der dukt' Äneas in eil', und streckte den schild auf,
 muthvoll; aber der speer, der ihm hinsaust' über die schultern,
 -nd in die erde gebohrt, und zerschlug ihm beide die ränder 280
 ringsdeckenden schild; doch entschlüpft der gewaltigen lanze,
 und er da, von entsezen umströmt die dunkelnden augen,
 wie erstarrt, da so nah das geschoss traf. Aber Achilleus
 mnte begierig hinan, das geschliffene schwert sich entreißend,
 it graunvollem geschrei. Da ergrif Äneas den feldstein, 285-
 öfs und ungeheuer, dafs nicht zween männer ihn trügen,
 ne nun sterbliche sind; doch behend' ihn schwang er allein auch.
 so hätt' Äneas des stürmenden helm mit dem steine,
 der den schild ihm getroffen, der doch dem verderben gewehret;
 n dann hätt' Achilleus gehaun mit dem schwert und getödtet: 290-
 kann nicht scharf sie bemerkte der erderschütterer Poseidon.
 bleunig darauf in dem kreis der unsterblichen redet' er also:

Wehe doch! traun mich jammert des hochgesinnten Äneas,
 welcher bald, vom Peleiden besiegt, zum Aïs hinabfährt,
 weil er gekorcht dem worte des treffenden Föbos Apollon: 295
 her! nichts wird er ihm helfen zur abwehr grauses verderbens.
 ber warum soll der nun schuldlos jammer erdulden,
 itel um anderer weh; da stets so gefällige opfer,
 r den unsterblichen bringt, die weit den himmel bewohnen?
 uf denn, eilen wir selbst ihn der todesgefahr zu entreissen; 300
 lafs nicht auch der Kronid' ereifere, wenn durch Achilleus
 er hier fände den tod; denn das schiksal gönnt ihm errettung:
 lafs nicht ganz samlos das geschlecht hinschwind' und der name
 lardanos; den der Kronid' aus allen söhnen sich auskühr,
 welche von ihm aufwachsen und sterblichen menschentöchtern. 305
 enn schon ist ihm verhafst des Priamos stamm, dem Kronion;

Jezo soll Äneas mit macht obhersehen den Troern,
Er und der söhn' uraöhne, die je aufsprossen in zukünft.

Ihm antwortete drauf die höheitblickende Here :
Selber im geist erwäg' es, o erderschütternder könig,
Ob du erretten ihn willst, den Äneas, oder ihn lassen.
Denn fürwahr wir beide betheuerten oft mit eidschwur,
Vor den unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,
Niemals einem der Troer den grausamen tag zu entfernen,
Nicht wenn Troja sogar in verheerender lohe des feuers
Aufflammt', und sie entflamnten die kriegerischen söhne Achais.

Als er solches vernommen, der erderschütterer Poseidon;
Flugs durchheilt' er den kampf und den klirrenden sturm der gesch.
Hin wo Äneas war, und der hochberühmte Achilleus.
Jezo sogleich umgofs er den blik mit schattendem dunkel
Peleus göttlichem sohn, und die erzgerüstete esche :
Zog er hervor aus dem schilde des hochgesinnten Äneas;
Diese legt' er darauf vor die füsse gestreckt dem Achilleus;
Doch den Äneas hoch von der erd' aufhebend entschwang er.
Und weit über die reihen des volks, weit über die rosse,
Flog Äneas hinweg, von der hand des gottes geschleudert;
Bis er kam an die grenze des tobenden schlachtengetümmels,
Wo der Kaukonen geschlecht zum kampf gerüstet einherzog.
Jezo naht' ihm wieder der erderschütterer Poseidon,
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte :

Welch ein gott, Äneas, gebietet dir, also verblindet
Gegen des Peleus sohn zu kämpfen den kampf der entscheidung,
Der weit mächtiger ist, und mehr geliebt von den göttern?
Künftig denn weiche zurück, so oft du jenem begegnest;
Dafs nicht, trotz dem verhängnis, in Aïdes haus du hinabsteigst.

er nachdem Achilleus den tod und das schicksal erreicht hat;
 an nur immer getrost in den vordersten reihen gekämpft!
 an kein anderer sonst der Danaer raubt dir die rüstung.

Sprachs, und verließ ihn daselbst, nachdem er ihm alles verkündigt.
 schnell dem Achilleus trieb er anjezt von den augen des nebel's 340
 die nacht; und sofort war hell den blicken die aussicht.
 nuntsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Woh mir! ein großes wunder erblick' ich dort mit den augen!
 Sie, die lanze liegt an der erd' hier; aber der mann ist
 irgend, dem ich sie warf, ihn auszutilgen verlangend! 345

dass auch Äneas geliebt von unsterblichen göttern
 ist! doch meint' ich gewiss, er rühme sich nur so vergebens.
 Soll' er hinweg! Nie wahrlich mit mir sich annoch zu versuchen
 aget er, der auch nun zu entfliehn aus dem tode sich freuet!
 so wohlauf, anmahnend der Danaer kriegesgeschwader, 350
 Soll ich die anderen Troer im feindlichen kampf'e versuchen!

Riefs, und sprang in die reih'n, und ermunterte jeglichen streiter:
 nicht so fern von den Troern enthaltet euch, edle Achaier;
 nun, mann auf mann, dringt ein, und gedenket des kampfes!
 nun zu schwer wird mirs, wie groß auch meine gewalt sei, 355
 Ich ein männergewühl zu durchgehn, und mit allen zu kämpfen!
 Ist nicht Ares vermöcht', ein unsterblicher zwar, noch Athene,
 leben schlund, des gemordes mit kriegsarbeit zu durchwandeln!
 Ist so viel ich selber vermag an händen und schenkeln,
 und an gewalt; nicht mein' ich das mindeste dess zu versäumen; 360
 Jagtum schreit' ich einher durch die ordnungen; nimmer auch, hoff' ich,
 Wird ein Troer sich freun, wer meinem speere begegnet!

Also ermahnte der held; auch dort der stralende Hektor
 Mit den Troern befehl, und verbieth kampf gegen Achilleus:

Troja's mutige söhne, verzagt nicht vor dem Peleiden!
 Ich auch möchte mit worten sogar unsterbliche angehn;
 Doch mit dem speer wohl schwierig; denn weit vorwaltende sind
 Selbst nicht Achilleus vermag ein jegliches wort zu vollenden;
 Sondern eins vollbringt er, das andere läßt er verstümmelt.
 Ihm nun eil' ich entgegen, und wäre sein arm wie die flamme,
 Wäre sein arm wie die flamme, sein mut wie blinkendes eisen!

Also ermahnte der held; da erhuben sie drohende lanzen,
 Troja's söhn', und gemischt war der angrif; wildes getön scholl.
 Jezo trat zu Hektor und redete Föbos Apollon:

Hektor, nimmer hinfort mit Achilleus wage den vorkampf;
 Sondern umher in der meng', auswärts dem getümmel, erhasch' ih
 Dafs nicht etwa sein speer dich bändige, oder sein schwerthieb!

Jener sprach; und Hektor entwich in den haufen der männer,
 Angstvoll, als er die stimme vernahm des redenden gottes.
 Aber Achilleus sprang voll stürmender kraft in die Troer,
 Mit graunvollem geschrei; und zuerst den Ifition raft' er,
 Ihn des Otrynteus sohn, den mächtigen völkergebieter,
 Den die Najade gebar dem städteverwüster Otrynteus,
 Unten am schneeigen Tmolos, in Hyda's fettem gefilde.
 Diesem, der anlief, schofs mit dem speer der edle Achilleus
 Grad' auf die mitte des haupts, und ganz von einander zerbarst
 Dumpf hin kracht' er im fall; da rief froblockend Achilleus:

Liege nun, Otrynteide, du schrecklichster unter den männern!
 Hier ist also dein tod; die geburt war fern an Gygäa's
 Schönem see, wo dir dein väterlich erbe gebaut wird,
 Am fischwimmelnden Hyllos, und Hermos strudelnden wassern!

So frohlokte der held; doch jenen umschattete dunkel;
 Und von der Danaer rossen zermalmt mit rollenden rädern,

395 **g** er im vordergewühl. Nach ihm dem Demoleon jezo,
 dem tapferen wehrer der schlacht, dem erzeugten Antenors,
 bis er den speer in den schlaf, durch des helms erzwangige kuppel:
 und nicht hemmte das erz den gewaltigen; sondern hindurch drang
 ammettend die eherne spiz' in den schädel ihm; und das gehirn ward
 mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif.
 400 **a**uf dem Hippodamas stach er, der rasch vom wagen herabsprang,
 er vor ihm hinbeugte, mit ehernem speer in den rücken;
 und er verhauchte den geist, und stöhnete dumpf, wie ein stier oft
 stöhnete, umgeschleppt um den helikonischen herscher,
 wann ihn jüngerlinge schleppen; es freut sich ihrer Poseidon:
 405 **s**o stöhnt' auch jener, den mutigen geist aushauchend.
 dann flog mit dem speer auf den göttlichen held Polydoros,
 Polydoros sohn. Dem wehrte bisher sein vater die feldschlacht,
 weil er unter den söhnen der jüngst' an alter ihm aufwuchs,
 weil der geliebteste war, der im lauf auch alle zurückliefs.
 410 **z**u aus kindischer lust, die behendigkeit zeigend des laufes,
 abt' er im vordergefecht, bis das blühende leben dahin war:
 diesen traf mit der lanze der mutige renner Achilleus,
 wie vorüber er flog, an den rükgrat, wo sich des gurtes,
 edene spang' ihm schlofs, und zwiefach hemmte der harnisch.
 415 **b**is bis vorn zum nabel durchstürmt' ihn die eherne spize;
 wulend sank er aufs knie; und gewölk des todes umhüllt' ihn
 schwarz; und er zog mit den händen heran das gedärm, sich krümmend.
 Hektor, sobald er gesehn, wie dort Polydoros der bruder
 mit das gedärm in den händen, umhergekrümmt auf der erde;
 420 **s**nell vor die augen herab floss dunkel ihm; und er ertrug nicht
 länger entfernt zu verkehren; er stürmete grad' auf Achilleus,
 reckend den ehernen speer, wie ein glutstral. Aber Achilleus,

So wie er sah, auf sprang er, und rief frohlockend den ausruf:

Siehe der mann, der am wehsten mir that in der tiefe des heru
Der den geehrtesten freund mir mordete! Länger fürwahr nicht
Wollen wir scheu vor einander entfliehn durch die pfade des treffe

Sprachs, und mit finsterem blicke begann, er zum göttlichen Hekt
Näher heran, daß du eilig das ziel des todes erreichest!

Wieder begann unerschrocken der helmumflatterte Hektor:
Peleus sohn, mit worten fürwahr nicht, gleich wie ein knäblein,
Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,
So herzscheidende wort', als frevele, auszurufen.

Weiß ich doch, wie tapfer du bist, und wie weit ich dir nachstehe.
Aber fürwahr das ruhet im schooß der seligen götter:

Ob ich vielleicht, auch geringer an kraft, dir raube das leben,
Treffend mit meinem geschofs, das auch an der spize geschärft ist

Sprachs, und die lanz' aufschwingend entsendet' er. Aber Ath
Trieb mit dem hauch sie zurück vom Peleionen Achilleus,
Nur ganz leis' anathmend; und hin zum göttlichen Hektor
Flog sie, und sank kraftlos zu den füßen ihm. Aber Achilleus
Stürzte begierig hinan, ihn auszutilgen verlangend,
Mit graußvollem geschrei; doch schnell entrückt' ihn Apollon,
Sonder müh', als gott, und hüllt' in nebel ihn ringsher.

Dreimal stürzt' er hinan, der mutige renner Achilleus,
Mit erzblinkendem speer, und dreimal stach er den nebel.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Jezo mit drohendem laut die geflügelten worte begann er:

Wieder entrannst du dem tode, du hund! Traun, nahe bereit
Kam das verderb; und von neuem entrückte dich Föbos Apollon,
Den du gewiß anflehst, in das speergerassel dich wagend!
Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig begegnend;

ürdiget anders auch mich ein unsterblicher gott zu begleiten!
so eil' ich umher zu den anderen, wen ich erhasche!

Sprachs, und dem Dryops stach er gerad' in den hals mit der lanze,
als er hinab vor die füß' ihm taumelte. Den nun verließ er; 455
der Filétors sohn, den gewaltigen kämpfer Demúchos,
emmt' er, durchbohrend das knie mit gesendeter lanze; genaht dann,
schwang er das mächtige schwert mit gewalt, und raubte die seel' ihm.
trauf den Laógonos auch und Dardanos, söhne des Bias,
türzet' er beid' anrennend vom wagengeschirr auf die erde: 460
den mit geworfener lanz', und den mit dem hiebe des schwertes.
ros dann, Alástors sohn: der naht' ihm, fassend die kniee,
ob er ihn, den gefangnen, verschont', und lebend entliesse,
und ihn nicht zu erschlagen, an alter ihm gleich, sich erbarmte:
berichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein flehen umsonst war; 465
dann nicht sanft war jener gesinnt, noch freundliches herzens,
ondern ein heftiger mann! Zwar rührt' ihm jener die kniee,
trebend ihn anzuflehn; doch er haute das schwert in die leber,
als ihm die leber entsank, und das schwarze blut aus der wunde
lanz den busen erfüllt'; und nacht umzog ihm die augen, 470
als ohnmächtig er sank. Auch dem Mulios stiefs er die lanze
lebend ins ohr, und sogleich aus dem anderen ohre hervor drang
dem das spizige erz. Auch Agénors sohn, dem Eheklos,
schwang er tief in den schädel das schwert mit gewaltigem hefte:
inz ward warm die klinge vom sprizenden blut; und die augen 475
ihm der purpurne Tod in besiz, und das grause Verhängnis.
ach den Deukalion jezt: wo der sehnen geflecht sich vereinigt
unter dem buge des arms, dort, ganz die rechte durchbohrend,
raf ihn das spizige erz; und er harrt', am arme gelähmet, 479
er sich schauend den tod; doch das schwert in den nacken ihm haut' er,

Dafs mit dem helme das haupt fern taumelte; und aus den wirbeln
 Spritzte das mark ihm empor, und er lag auf der erde sich streckend
 Weiter darauf enteilt' er zu Peireos trefflichem sohne,
 Rhigmos, der aus Trake, dem scholligen lande, gekommen:
 Diesem schofs er die lanze gerad' in die weiche des bauches;
 Und er entsank dem geschirr. Auch dem freund' Areïthoos jezo,
 Ihm, der die ross' úm lenkte, den ehernen speer in den rücken
 Stiefs er, und warf ihn vom wagen; es tummelten wild ihm die ross'

Wie ein entsezlicher brand die gewundenen thale durchwütet,
 Hoch im dürrén gebirg'; es entbrennt unermefslich die waldung,
 Und rings wehet der wind mit sausenden flammenwirbeln:
 So rings flog mit der lanze der wütende, stark wie ein Dämon,
 Folgend zu mord und gewürg'; und blut umströmte das erdreich.
 Wie wenn einer ins joch breitstirnige stiere gespannt,
 Weisse gerste zu dreschen auf wohlbestellter saatflur;
 Leicht wird alles gemalmt von dem gang lautbrüllender rinder:
 So vor Achilleus dort, dem erhabenen, trabten die rosse
 Stampfend auf bäuchige schild' und leichname; unten besudelt
 Trof die axe von blut, und die zierlichen ränder des sessels,
 Welchen jezt von der hufe gestampf ansprizten die tropfen,
 Jezt von der räder beschlag. So wütet' er, ruhm zu gewinnen,
 Peleus sohn, mit blut die unnahbaren hände besudelt.

I L I A S.

NUNDZWANZIGSTER GESANG.

I N H A L T.

Achilleus stürzt einer schaar Troer in den Skamandros, dem schwerte nach. Zwölf lebende fesselt er zum sühnopfer für Patroklos. Den getödteten Lykaon hineinwerfend, höhnt er, daß der stromgott nicht rette. Auch den Asteropaios, eines stromgottes sohn, welchen Skamandros erregte, strekt er ans ufer, und höhnt der stromgötter. Skamandros gebeut ihm, auſser dem strom zu verfolgen. Er verspricht; doch in der wut springt er wieder hinein. Der zürnende strom verfolgt ihn ins feld. Jener, von göttern gestärkt, durchdringt die flut. Als Skamandros noch rufend den Simois zu hülfe ruft, sendet ihm Here den Hefästos entgegen, der das feld troknet, dann ihn selber entflammt. Das jammernden gebeut Here zu schonen. Ares und Afrodite von Athene besiegt, Föbos dem Poseidon ausweichend, Artemis von Here geschlagen, Hermes die Leto scheuend. Die götter kehren zum Olympos; Apollon gen Ilios. Priamos öffnet den flüchtigen das thor. Den verfolgenden Achilleus hemmt Agenor; dann in Agenors gestalt fliehend, löt Apollon ihn feldwärts, indeß die Troer einflüchten.

I L I A S.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

Als sie nunmehr an die fuhr des schönhinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden stroms, den Zeus der unsterbliche zeugte;
Dort aus einander sie trennend, verfolgt' er ein theil in das blachfeld
Städtwärts, wo die Achaier in ängstlicher flucht sich getummelt
Erst den vorigen tag, vor der wut des stralenden Hektor: 5
Hier nun flüchteten jen' in betäubender angst; doch Here
Breitete dickes gewölk, und hemmte sie. Aber die andern,
Nart gedrängt an des stroms tiefstrudelnde silbergewässer,
Stürzten hinab mit lautem getös'; und es rauschten die fluten,
Dass die gestad' umher laut halleten: rings mit geschrei nun 10
Schwammen sie dort durch einander und dort, in den drehenden wirbeln.
Wie vor des feuers gewalt sich ein schwarm heuschrecken emporhebt,
Gegen den strom zu entfliehn; denn es sengt unermüdete glut sie,
Plötzlich entflammt im gefild', und sie fallen gescheucht in die wasser:
So vor Achilleus wurde dem tiefhinstrudelnden Xanthos 15
Voll sein rauschender strom von der rosse gewirr und der männer.

Aber der göttliche liefs die lanze daselbst an dem ufer,
 Auf tamarischen gelehnt, und stürzte sich, stark wie ein Dämon,
 Nach, nur das schwert in der hand, und entsezliche thaten ersam
 Wild nun haut' er umher; mistöniges röcheln erhob sich
 Unter dem mordenden schwert, und roth war von blute das wasser:
 Wie vor dem ungeheuren delfin die anderen fische
 Fliehend die buchten erfüllen des wohlanlandbaren hafens,
 Bange gedrängt; denn gräfslich verschlinget er, wen er erhaschet:
 So die Troer, voll angst in des furchtbaren stromes gewässern,
 Flohen sie unter die bord'. Als drauf vom ermorden die händ' ihm
 Starreten, wählt' er annoch zwölf lebende jüngling' im strome,
 Abzubüßen den tod des Menötiaden Pätroklos.

Diese zog er heraus, sinnlos, wie die jungen der hindin;
 Band dann die hände zurück mit wohlgeschnittenen riemen,
 Welche sie selbst getragen um ihre geflochtenen panzer;
 Gab sie den seinigen drauf, zu den räumigen schiffen zu führen.
 Wieder hinein dann stürzt' er, nach mord und gewürge sich sehnend.

Jezt begegnet' ihm Priamos sohn, des Dardanionen,
 Der aus dem strom aufstrebte, Lykáon: den er vordem selbst
 Weggeführt mit gewalt von des vaters fruchtbarem obsthain,
 Einst in der nacht ausgehend. Es schnitt mit dem erze der jüngling
 Wildernder feigen gesproß, zum sesselrande des wagens.
 Doch unverhoft ihm nahte zum weh der edle Achilleus.
 Damals sandt' er in Lemnos bevölkerte stadt zum verkauf ihn,
 Führend im schif, und den werth bezahlte der sohn des Iason.
 Dorther löste sein gast Eétion, herscher in Imbros,
 Ihn sehr theuer erkauft, und sandt' ihn zur edlen Arisbe.
 Heimlich schlich er von dannen, und kam zum palaste des vaters.
 Eilf der tag' erfreut' er das herz mit seinen geliebten,

iedergekehrt aus Lemnos; doch jetzt am zwölften von neuem
 ab ihn ein gott in die hand des Achilleus, welcher bestimmt war,
 n zum Aïs zu senden, wie sehr ungern er dahinging.
 ls nun jenen bemerkte der mutige renner Achilleus,
 n der entblößt von helme, von schild und lanze, daherkam: 50
 les hatt' er zur erde gelegt; denn ermattet von angstschweiß
 trebt' er empor aus dem strom, und kraftlos wankten die kniee:
 amutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Weh mir, ein großes wunder erblick' ich dort mit den augen!
 lanz gewiß nun werden die edelmütigen Troer, 55
 die ich erschlug, von neuem aus nächtlichem dunkel hervorgehn:
 o wie jener auch kommt, entflohn dem grausamen tage,
 des in die heilige Lemnos verkauft ward; aber ihn hielt nicht
 trauens gewoge des meers, das viel nicht wollende hemmet.
 ber wohlan, nun soll er die spiz' auch unserer lanze 60
 osten, damit ich erkenn' im inneren geist, und vernehme,
 b er so gut auch von dannen zurückkehrt, oder ihn endlich
 llt die ernährende erde, die selbst den tapferen festhält.

Also dacht' er, und stand; da nahete jener ihm angstvoll,
 sine kniee zu rühren bereit: denn er wünschte so herzlich, 65
 och zu entfliehn vor des todes gewalt und dem schwarzen verhängnis.
 ohe, den ragenden speer erhob der edle Achilleus,
 n zu durchbohren bereit; doch er eilt' und umfasste die kniee,
 ergebückt; und der speer, der hinwegsaust' über die schultern,
 and in der erd', und lechzt' im menschenblute, zu schwelgen. 70
 ber mit einer hand umschlang er ihm flehend die kniee,
 nd mit der anderen hielt er die spizige lanz' unverrückt ihm;
 o auflehend zu ihm, die geflügelten worte begann er:

Sehne doch, ach bei den knien, und erbarm dich meiner, Achilleus!

Deinem schutz einst war ich vertraut; drum scheue mich, edler!
 Denn bei dir ja zuerst genofs ich den kern der Demeter,
 Jenes tags, da mich haschte dein arm in dem fruchtbaren obsthan,
 Und du hinweg mich verkaufstest, getrennt von vater und freunden
 Fern in die heilige Lemnos, und hundert stier' ich dir eintrug.
 Jezo löst' ich mich dreimal so hoch! Der zwölfte der morgen
 Leuchtet mir erst, seitdem ich in Ilios mauren zurückkam,
 Lange gequält; und von neuem hat Dir in die hand mich gesend
 Böses geschik! Wohl muß ich verhafst dem erhabenen Zeus sein
 Der dir wieder mich gab; und für wenige tage gebar mich
 Meine liebende mutter Laothoe, tochter' des greises
 Altes, welcher im volk der streitbaren Leleger herschet,
 Pedasos luftige burg an Satniois ufer bewohnend.
 Dessen tochter war Priamos weib, nebst vielen der andern;
 Und zween söhne gebar sie; doch beid' uns willst du erwürgen!
 Jenen im vordergefecht fußwandelnder kämpfer bezwangst du,
 Ihn den held Polydoros, durchbohrt mit spiziger lanze;
 Und mein harrt das verderben alhier nun! Nimmer ja hoff' ich
 Deiner hand zu entfliehn, nachdem mich genähert ein Dämon!
 Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
 Tödtete mich nicht; denn ich bin kein leiblicher bruder des Hektor
 Welcher den freund dir erschlug, so sanftgesinnt und so tapfer!

Also flehte zu jenem des Priamos edler erzeugter
 Jammernd empor; da erscholl die unbarmherzige stimme:
 Thörichter, nicht von lösung erzähl' und schwaze mir länger
 Denn bevor Patroklos den tag erreichte des schiksals,
 War zum schonen annoch mein herz willfährig den Troern;
 Viel' auch führt' ich gefangen hinweg, und verkaufte sie lebend.
 Doch nun fliehe den tod nicht einer auch, welchen ein Dämon

er vor Ilios mauren in meine hand mir gesendet,
 der Troer gesamt, und am wenigsten Priamos söhne! 105
 Ich denn, lieber, auch du! Warum wehklagest du also?
 Ich doch auch Patroklos, der weit an kraft dir voranging!
 hauest du nicht, wie ich selber so schön und groß an gestalt bin?
 Ich dem edelsten vater gebar mich die göttliche mutter!
 Ich wird mir nicht minder der tod und das harte verhängnis 110
 Ich, entweder am morgen, am mittag, oder am abend;
 Kann nun einer auch mir in der schlacht das leben entreisset,
 Ob er die lanze mir schnellt, ob auch ein geschofs von der sonne.
 Also der held; doch jenem erzitterten herz und kniee.
 Ihn liefs er den speer, und safs ausbreitend die hände 115
 Ihn. Doch Peleus sohn, das geschliffene schwert sich entreißend,
 Liefs es hinein am gelenke des halses ihm: tief in die gurgel
 Lang zweischneidig das schwert; und vorwärts nun auf der erde
 Lag er gestreckt; schwarz strömte das blut, und nezte den boden.
 Da dann schwang der Peleid', am fusse gefasst, in den strom hin; 120
 Und mit jauchzendem ruf die geflügelten worte begann er:
 'Dort nun streck' im gewimmel der fische dich, die von der wunde
 Ungelos dir ablecken das blut! Nie bettet die mutter
 Dich auf leichengewand', und wehklagt; aber Skamandros
 Trägt dich strudelnd hinab in des meers weitoffenen abgrund. 125
 Tröpfend sodann naht unter der flut schwarzschauender fläche
 Jeder fisch, um zu schmausen am weissen fette Lykaons.
 'Leb' euch weh, bis wir kommen zu Ilios heiliger veste,
 Ich in stürzender flucht, ich aber mit mord euch verfolgend.
 Nicht ja selber der Strom mit mächtigem silbergestrudel 130
 Bettet euch, welchem ihr oft so viel darbringet der stiere,
 Und starkhufige ross' in die flut lebendig hinabwerft:

Aber auch so vertilgt euch das jammergeschick, bis ihr alle
 Für des Patroklos mord mir gebüßt, und das weh der Achaier,
 Die an den hurtigen schiffen ihr tödtetet, als ich entfernt war! 13

Jener sprach; da ergrimte noch weit zornvoller der Stromgott
 Und er erwog im geist, wie hemmen er mücht' in der arbeit
 Peleus göttlichen sohn, und die plag' abwenden den Troern.
 Aber Achilleus indess mit weithinschattender lanze
 Sprang auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend, 14
 Pelegons sohn: den zeugte der mächtigströmende herrscher
 Axios, und Periböa, des Akessamenos tochter,
 Schön, an geburt die erste, geliebt vom wirbelnden Stromgott.
 Gegen ihn drang der Peleid': er dort, aus dem strome belegend,
 Stand, zween speer' in den händen; ihm athmete mut in die seele 15
 Xanthos, dieweil er mit zorn die ermordeten jüngerlinge schaute,
 Die der Peleid' in den fluten ermordete, sonder erbarmung.
 Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
 Rufe zuerst anredend der mutige renner Achilleus:

Wer, und woher der männer, der mir zu nahn sich erkühnet? 16
 Meiner kraft ja begegnen nur söhn' unglücklicher eltern!

Ihm antwortete drauf des Pelegon edler erzeugter:
 Peleus mutiger sohn, was fragst du nach meinem geschlechte?
 Fern aus dem scholligen lande Päonia führ' ich die schaaren
 Speerumragter Päonen zur schlacht; und der eilfte der morgen 17
 Leuchtet mir nun, seitdem ich in Ilios mauren hineinging.
 Doch mir stammt das geschlecht von dem mächtigen Axiosstrome,
 Axios, der am schönsten das land mit der welle befruchtet:
 Der hat Pelegons stärke gezeugt, und der lanzenberühmte
 Pelegon mich, wie man sagt. Jezt kämpfe mir, hoher Achilleus! 18
 Also droht' er daher; da erhob der edle Achilleus

lions ragende esche; jedoch zwei lanzen zugleich warf
 teropäos der held, der rechts mit jeglicher hand war.
 ne traf des schildes gewölb' ihm; aber hindurch nicht
 rach sie den schild; denn es hemmte das gold, die gabe des gottes. 165
 och die andere streift' ihm den rechten arm an der beugung,
 als ihm dunkles blut vorrieselte; über ihm selbst dann
 and sie gebohrt in den grund, voll gier im fleische zu schwelgen.
 so schwang auch Achilleus die gradanstürmende esche
 in auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend. 170

och ihn selbst verfehlt' er, und traf das erhabene ufer,
 als bis zur hälft' in das ufer die eschene lanze hineindrang.
 leus sohn, das geschliffene schwert von der hüfte sich reißend,
 armte hinan mit begier: Der strebte den speer des Achilleus,
 ber umsonst, dem borde mit nervichter hand zu entziehen. 175
 eimal erschüttert' er jenen, und strengt' anziehend gewalt an;
 eimal versagt' ihm die kraft; doch das viertemal wollt' er mit eifer
 echen, ihn ganz umbeugend, den eschenen speer des Achilleus.
 er es kam mit dem schwert der Peleid', und raubte das leben.
 enn er hieb in den bauch am nabel ihm; und es ergoß sich 180
 des gedärm' auf die erd'; und dem röchelnden starrten die augen
 rüb' in nacht. Doch Achilleus, daher auf den busen ihm stürmend,
 ihm sein waffengeschmeid', und rief froblockend den ausruf:

Lieg' also! Schwer magst du des hoherhabnen Kronions
 ohne mit streit angehen, obgleich von dem Strome du abstammst! 185
 enn dich rühmst du entsprossen vom breit ausströmenden herscher;
 ber von Zeus abstamm, des gewaltigen, preis' ich mich selber.
 enn mich zeugte der könig des myrmidonischen volkes,
 leus, Äakos sohn; und den Äakos zeugte Kronion.
 rum wie Zeus vorwaltet den meerabrauschenden Strömen, 190

Also waltet des Zeus abstamm vor den söhnen des Stromes.
 Auch ein mächtiger Strom rauscht neben dir, ob er vielleicht dir
 Hülfe; doch keiner vermag mit Zeus Kronion zu kämpfen.
 Ihm nicht wähnet sich gleich der herliche gott Acheloos,
 Noch des Okeanos kraft, des tief hinströmenden herschers;
 Welchem doch alle ström', und alle fluten des meeres,
 Alle quellen der erd', und sprudelnde brunnen entfließen:
 Dennoch scheut auch jener den wetterstral des Kronion,
 Und den entsezlichen donner, der hoch vom himmel herabkracht.

Also der held; und dem bord' entzog er die eherne lanze.
 Jenen verließ er daselbst, nachdem er den geist ihm genommen,
 Ausgestreckt auf dem sande, bespült vom dunklen gewässer.
 Ringsher schlängelten aal' und wimmelnde fisch' um den leichnam,
 Gierig das weiße fett, das die nieren umwuchs, ihm benagend.
 Er dann wandelte fort zur reisigen schaar der Päonen,
 Welche noch voll angst am wirbelnden strom umherflohn,
 Als sie den tapfersten sahn in schreckenvoller entscheidung
 Unter Achilleus hand und gewaltigem schwerte gebändigt.
 Dort den Thersilochos nun, und Astýpylos raft' er, und Mydon,
 Thrasios dann, auch Mnesos, und Änios, auch Ofelestes.
 Und noch mehr der Päonen erschlug der schnelle Achilleus,
 Wenn nicht zürnend geredet des stroms tiefstrudelnder herscher,
 Der in menschengestalt aufruft' aus tiefem gestrudel:

Peleus sohn, du wütest, an kraft und entsezlichen thaten
 Mehr als mensch; denn immer begleiten dich waltende götter.
 Wenn dir Zeus die Trüer verlieh, daß du alle verderbtest;
 Ausser mir sie verfolgend im blachfeld', übe die graunthat.
 Voll sind mir von todten bereits die schönen gewässer;
 Kaum auch kann ich annoch ins heilige meer mich ergießen,

nz von todten geengt: so tobst du mit mord und vertilgung! 220
 er wohlan, laß ab; ich staune dir, völkergebieter!

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
 lches gescheh', 'o Skamandros, du göttlicher, wie du gebietest.
 ch nicht raste mein arm, die freveln Troer zu morden,
 s ich zur stadt sie gejagt, und Hektors stärke geprüft, 225
 b er im kampf vielleicht mich bändiget, oder ich selbst ihn.

Also sprach er, und stürzt' in die Troer sich, stark wie ein Dämon.
 so begann zu Apollon des stroms tiefstrudelnder herscher:
 , Wehe, du achtest ja nicht, Zeus' sohn mit silbernem bogen,
 ,as Kronion beschloß, der dir so ernsten befehl gab; 230
 ,roja's söhne mit macht zu vertheidigen, bis sich des abends
 immernde späte genaht, die scholligen äcker beschattend.

Jener sprach; und Achilleus, der herliche, sprang in den strudel
 ch vom hangenden bord. Da wütete schwellend der Strom her.
 r'erregt' er die fluten getrübt, und drängte die todten, 235
 o so viel ringsum ihn erfüllt, die getödtet Achilleus:

ese warf er hinaus, mit lautem gebrüll, wie ein pflugstier,
 das gestad'; und, die lebten umher in den schönen gewässern,
 ttet' er, eingehüllt in hoch aufstrudelnde wogen.

breklich umstand den Peleiden die trübe geschwollene brandung, 240
 blug an den schild dann schmetternd herab; und er konnte nicht länger
 st auf den füßen bestehn. Da faßt' er die ulm' in den händen,
 isch von wuchs, hochragend; doch jene, gestürzt aus den wurzeln,
 ls das gestad' aus einander, und hielt die schönen gewässer
 af mit dichtem gezweig', und überbrückte die fluten, 245
 anz hinunter gestürzt; und der held, aus der tiefe sich schwingend,
 lete durch das gefilde mit hurtigen füßen zu fliegen,
 ngstvoll. Noch nicht ruhte der schreckliche, sondern er stürzt' ihm

Nach mit dunkelnder flut; daß hemmen er möcht' in der arbeit
 Peleus göttlichen sohn; und die plag' abwenden den Troern.
 Aber Achilleus entsprang, so weit hinflieget ein speerwurf,
 Rasch, wie der adler an schwung, der schwarzgeflügelte jäger,
 Welcher der mächtigste ist und geschwindeste aller gevögel:
 Diesem gleich, hin stürmt' er; das erzgeschmied' um den busen
 Rasselte grauses getöns; und seitwärts jenem entschlüpfend
 Floh er; allein nach rauschte der strom mit lautem getös' ihm.
 Wie wenn ein wässernder mann von des bergquells dunkelern spru
 Über saar und gärten den lauf dem gewässer daherführt,
 Und mit der hack' in den händen den schutt wegräumt aus der rin
 Jezo strömt es hervor, und die kieselchen alle des baches
 Werden gewälzt; denn geschwinde mit rauschenden wellen entstürzt
 Vom abschüssigen hang', und eilet zuvor auch dem führer:
 Also erreichte der Strom mit wogender flut den Achilleus
 Stets, wie rasch er auch war; denn stark sind götter vor menschen
 Aber so oft ansetzte der mutige renner Achilleus,
 Fest ihm entgegen zu stehn, daß er schauete, ob ihn die götter
 Alle zur flucht hinscheuchten, die weit den himmel bewohnen;
 Schnell hatt' ihm das gewoge des himmelentsprossenen stromes
 Hoch die schultern umspült. Dann sprang er empor mit den füß
 Unmutsvoll in der seel'; und der strom zwang unten die kniee,
 Schräg' anrollend mit macht, und den staub den füßen entreißend
 Laut wehklagt' Achilleus, den blik gen himmel gewendet:

Vater Zeus, daß auch keiner der ewigen nun sich erbarmet,
 Mich aus dem strome zu retten! Wie gern dann duldet' ich alles
 Keiner indels ist mir der Uranionen so schuldig,
 Als die liebende mutter, die mich durch teuschungen einnahm;
 Denn sie sprach, an der mauer der erzumpanzerten Troer

ni mir zu sterben bestimmt durch Apollons schnelle geschosse.
Hätte mich Hektor getödtet, der hier der tapferste aufwuchs!
Dann hätt' ein starker erlegt, und geraubt dem starken die rüstung! 280
Doch nun ward, zu sterben den schmählichen tod, mir geordnet,
eingehemmt in des stromes erguß, wie ein jüngerer sauhirt,
welcher vom sturzbach fort wird geraft, durchwatend im winter!
Als er es sprach, da traten Poseidon schnell und Athene
zur seite genaht, wie sterbliche männer an bildung, 285
setzten hand in hand, und redeten tröstende worte;
So begann vor ihnen der erderschütterer Poseidon:
Nicht zu bang', o Peleid', erzittere, noch wie verzagend;
Denn so machtvoll sind wir beide dir helfende götter,
Mit einwilligung Zeus, ich selbst und Pallas Athene! 290
Du nicht ward, zu sinken dem Strom, dir geordnet vom schicksal;
Sondern bald kehrt jener zur rast, und du selber erkennst es.
Noch ermahnen wir dich auf das fleißigste, wenn du gehorchest.
Laß nicht ruhn die hände vom allverheerenden kriege,
Daß du eingehemmt in Ilios thürmende mauern 295
Troja's volk, wer entrann. Doch wann Hektors geist du geraubt hast,
Dann zu den schiffen gekehrt; wir geben dir ruhm zu gewinnen.
Also redeten beid', und eilten hinweg zu den göttern.
Er nun drang, vom gebot der unsterblichen mächtig ermuntert,
In das gefild'; und ganz voll wars von ergossenen wassern. 300
Ihn schönprangende waffen der kampferschlagenen männer
Schwammen und leichen umher. Hoch sprang er empor mit den knien
Über die flut gradaus, der stürmende, welchen nicht aufhielt
Der breitrollende strom; denn mit kraft erfüllt' ihn Athene.
Doch nicht ließ Skamandros vom zorn ab; nein noch ergrimmt 305
Liefert' er Peleus sohn', und erhob hochwogige brandung,

Mächtig empor sich bäumend, und laut zum Simoïs ruft' er:

Bruder, wohlan! die gewalt des mannes da müssen wir beide
Bändigen; oder sofort des herrschenden Priamos veste
Wirft er in staub; denn die Troer bestehn ihn nicht im getümmel!
Auf, sei helfer in eil', und fülle den strom mit gewässern
Rings aus den quellen der berg', und ermuntere jeglichen giesbach
Hoch nun hebe die flut, und rolle mit donnernder woge
Blöck' und steine daher; daß den schrecklichen mann wir bezähmen,
Welcher nunmehr obherrscht, und gleich den unsterblichen schaltet!
Nicht soll, mein' ich, die kraft ihn vertheidigen, oder die bildung,
Noch der rüstungen pracht: die sollen mir tief in dem sumpf wo
Liegen vom häufigen schlamme bedekt: und ihn selber umwälz' ich
Rings mit sand, in den schwall von muscheln und kies ihn verschütten
Hoch, daß selbst die gebeine sie nicht ihm vermögen zu sammeln,
Argos söhn', in dem wust, den ich endlos über ihn ausgoß!
Dort soll werden das mal des gestorbenen; und er bedarf nicht,
Daß ihm ein rasengrab die bestattenden Danaer häufen!

Sprachs, und drang auf Achilleus in trüb' aufstürmender brandung
Laut mit schaum anrauschend, mit blut und gewirbelten leichen.
Sieh, und purpurgewoge des himmelentsprossenen stromes
Wallete bäumend empor, und schlug auf den Peleionen.

Here nunmehr schrie auf, voll inniger angst um Achilleus,
Daß ihn mit macht wegraffe des stroms tiefstrudelnder herrscher.
Schnell zu Hefästos darauf, dem theueren sohne, begann sie:

Hebe dich, sohn Hefästos, du hinkender! deiner gewalt ist,
Achten wir, gleich im kampf der mächtig strudelnde Xanthos;
Auf, sei helfer in eile, mit lodernden flammen erscheinend!
Aber ich selbst will gehen, den West und den schauernden Südwind
Schnell von dem meergestade zu heftigem sturm zu erregen,

Welcher das heer der Troer mit mann und waffen verbrenne,
 unbrekliche glut forttragend. Doch Du am gestade des Xanthos
 finde die bäum', auch ihn selber durchlodere; aber durchaus nicht
 werde durch freundliche worte zurückgewandt, noch bedrohung!

Der auch nicht laß deine gewalt ruhn, als wenn ich selber . . . 340
 Hefästos das laute gebot; dann zähme die glut der vertilgung!

Here sprach's; doch Hefästos ergoß den entsezlichen glutstral.
 Er durchflog das gefilde die glut, und verbrannte die todten,
 wie so viel ringsum es erfüllt, die getödtet Achilleus,
 ganz ward trocken das feld, und gehemmt das blinkende wasser. 345
 Wie wenn in herbstlicher schwüle der nord den gewässerten garten
 sobald austrocknet, und frühlich es schaut der besteller:

ward trocken das ganze gefild', und die leichname ringsum
 annten. Da stürmte der gott in den strom helleuchtende flamme.
 Wennend standen die ulmen, die weidichte, und tamarisken, 350
 Wennend der lotos zugleich, riedgras und duftender galgant,
 welche die schönen gewässer des stroms weitwuchernd umsproßten;
 angstvoll schnappten die aal' und die fisch' umher in den strudeln,
 welche die schönen gewässer durchtaumelten hiehin und dorthin,
 matt von dem glutanhauch des erfindungsreichen Hefästos. 355
 Wennend auch wogte der Strom, und redete, also beginnend:

Keiner, Hefästos, hält dir obstand unter den göttern;
 auch nicht Ich verlange mit dir, glutsprüher, zu kämpfen!
 Ruhe vom streit! Ob die Troer sofort auch der edle Achilleus
 ganz aus der veste verjagt! Was acht' Ich fehd' und beschirmung? 360

Sprachs, und brannt' in der glut, und es sprudelten seine gewässer.
 Wie ein kessel erbraust im drang des gewaltigen feuers,
 Dann er das fett ausschmelzet des wohlgenähreten mastschweins,
 ringsumher aufbrodelnd, umflammt von trockenen scheitern

So durchglühte das feuer den strom, und es brauste das wasser. 365
 Vorwärts floß er nicht mehr; er stokt', in der lohe geängstet,
 Durch des Hefästos gewalt, des erfindenden. Aber zur Here
 Wandt' er sich laut wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Here, warum doch quälet dein sohn so heftig vor andern
 Meinen strom? Ich habe mich dir ja minder verschuldet, 370
 Als die anderen alle, so viel beistehen den Troern.

Doch nun will ich ja gern mich beruhigen, wenn du gebietest;
 Nur sei ruhig auch jener! Dazu noch dieses beschwör' ich,
 Niemals einem der Troer den grausamen tag zu entfernen,
 Nicht wenn Troja sogar in verheerender lohe des feuers 375
 Aufflammt', und sie entflammten die kriegerischen söhne Achaia's!

Als sie solches vernommen, die lilienarmige Here;
 Schnell darauf zu Hefästos, dem theueren sohne, begann sie:

Halt, mein sohn Hefästos, gepriesener! nicht ja geziemt dir,
 So den unsterblichen gott der sterblichen wegen zu martern! 380

Here sprach's; da löschte der gott sein entsezliches feuer;
 Schnell dann rollten zurück in den strom die schönen gewässer.
 Als dem Xanthos der mut so gedämpft war, hielten sich jene
 Ganz in ruh; denn Here bezähmte sie, heftig ergrimmt zwar.

Aber die anderen götter durchfuhr unmäßige feindschaft, 385
 Ungestüm; und getrennt tobt' allen das herz in den busen.
 Laut nun prallt' an einander der sturm; weit krachte der erdkreis,
 Und es erscholl wie drommeten die luft rings. Ferne vernahm es
 Zeus auf Olympos höhn, wo er saß; und es lachte das herz ihm
 Wonnevoll, da er sahe zum kampf anrennen die götter. 390
 Nicht mehr lang' aus einander verweilten sie. Siehe, voran drang
 Ares der schilddurchbrecher, und stürmt' auf Pallas Athene,
 Haltend den ehernen speer; und er rief die schmähenden worte:

Was nun treibst du die götter zum kampf, schamloseste fliege,
 stürmischer dreistigkeit voll? Du tobst unbändiges mutes! 395
 Weist du, wie jüngst du gereizet des Tydeus sohn Diomedes,
 Dafs er mich stach, und wie selber den stralenden speer mit den händen
 gerade daher du gedrängt, den blühenden leib mir verwundend?
 Wo sollst du mir alles berichtigen, was du verschuldet!

Also sprach er, und stiefs auf die quastumbördete Ägis, 400
 schrecklich und hehr, die nie auch bezähmt Zeus flammender donner;
 Hierauf stiefs mit dem speere der mordbesudelte Ares.
 Eine wich, und erhob mit nervichter rechte den feldstein,
 Der dort lag im gefilde, den dunkelen, rauhen und grofsen,
 Den zur grenze der flur aufstellten männer der vorzeit: 405
 Hiermit traf sie den wütrich am hals', und löste die glieder.
 Lieben bedekt er der hufen im fall, und bestäubte das haupthaar;
 Und ihn umklirrte das erz. Da lächelte Pallas Athene;
 Und mit jauchzendem ruf die geflügelten worte begann sie:

Thörichter, nie wohl hast du bedacht, wie weit feh an kraft dir 410
 Vorzugehn mich rühme, da Mir voll trotz du begegnest!
 Also magst du der mutter verwünschungen ganz ausbüssen,
 Welche von zorn und hals dir entbrannt ist, weil den Achaiern
 Du dich entzogst, und vertheidigst die übermütigen Troer.

Also redete jen', und wandte die stralenden augen. 415
 Ihn dann führt' an der hand die tochter Zeus Afrodite,
 Während er schnell aufstöhnt'; und kaum kehrt' endlich der athem.
 Jetzt ward ihrer gewahr die lilienarmige Here,
 Und zur Athene sogleich die geflügelten worte begann sie:

Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter! 420
 Schaue, wie dreist die fliege den mordenden Ares hinwegführt
 Aus dem entscheidenden kampf durch den aufruhr! Hürtig verfolge!

Here sprach; und Athene verfolgete, freudiges herzens.
 Stürmend drang sie hinan, und schlug mit mächtiger hand ihr
 Gegen die brust; und plötzlich erschlaften ihr herz und kniee.
 Also lagen sie beid' auf der nahrungsprossenden erde.
 Drob mit jauchzendem ruf die geflügelten worte begann sie:

Also müssen sie alle, so viel beistehen den Troern,
 Künftig sein, wann sie Argos gepanzerte söhne bekämpfen,
 Eben so kühn und beharrlich an mut, wie jezt Afrodite
 Kam, dem Ares zu helfen, und meiner stärke sich darbot!
 O dann hätten wir längst schon ruhe gehabt von dem kriege,
 Weil wir Troja verhaert, die stadt voll prangender häuser!

Sprachs; da lächelte sanft die lilienarmige Here.
 Drauf zu Apollon sprach der gestaderschütternde könig:

Föbos, warum doch stehn so entfernt wir? Uns ja gebührt nicht,
 Da schon andre begannen! O schande doch, wollten wir kampflust
 Beid' hingehn zum Olympos, zum ehernen hause Kronions!
 Hebe denn an; du bist ja der jüngere; aber mir selbst nicht
 Ziemet es, weil an geburt ich vorangeh', und an erfahrung.
 Thor, wie erinnerungslos dir das herz ist! Selber ja deß nicht
 Denkst du, wie viel wir bereits um Ilios böses erduldet,
 Wir von den göttern allein, als, hergesandt von Kronion,
 Wir ein völliges jahr dem stolzen Laomedon fröhnten,
 Für den bedungenen lohn, und er uns herrisch befehl gab.
 Ich nunmehr um die stadt von Ilios baute die mauer,
 Breit und schön, der veste zur undurchdringlichen schutzwehr;
 Doch du weidetest, Föbos, das schwerhinvandelnde hornvieh
 Durch die bewaldeten krümmen des vielgewundenen Ida:
 Als nun aber dem lohne das ziel die erfreuenden Horen
 Endlich gebracht, da entzog mit gewalt der grausame könig

aus den sämtlichen lohn, und trieb uns hinweg mit bedrohung.
 wann dir drohete jener die füß' und die hände zu fesseln,
 und zum verkauf dich zu senden in irgend ein ferneres eiland;
 er verhielt, uns beiden mit erz die ohren zu rauben. 455

so kehrten wir mit erbitterter seele von jenem,
 bornvoll wegen des lohns, um den der versprecher getuschet.
 dessen volke nunmehr willfahrest du, nicht mit uns andern
 machend, wie ganz hinstürzen die freveln Troer von grund' aus,
 schrecklich getilgt, mit kindern zugleich und züchtigen weibern! 460

→ Ihm antwortete drauf der treffende Föbos Apollon:
 -lescher des meers, dir selbst nicht wohlbehaltenes geistes
 chien' ich, wofern mit dir, der sterblichen wegen, ich kämpfte,
 ie hinfällig, wie laub in den waldungen, jezt um einander
 lüftig an kraft aufstreben, die frucht der erde genießend, 465
 so wieder entseelt dahinfliehn. Auf denn, in eile
 haben wir beide vom kampf, und jen' entscheiden ihn selber!

Also sprach Apollon, und wandte sich, scheuend in ehrfurcht,
 wider des vaters bruder den arm der gewalt zu erheben.
 doch ihn strafte die schwester, die herscherin streifendes wildes, 470
 Artemis, fröhlich der jagd, und rief die höhnenden worte:

Fliehest du schon, Ferntreffer, indem du den sieg, dem Poseidon
 änzlich nunmehr einräumst, und umsonst ihm zu pralen gestattest?
 Thor, was trägst du den bogen, den nichtigen tand, an der schulter?
 Daß ich nimmer hinfort dich hör' im palaste des vaters 475
 rälend drohn, wie vordem im kreis der unsterblichen götter;
 Kühn entgegen zu kämpfen dem meerbeherrscher Poseidon!

Also sprach sie; doch nichts antwortete Föbos Apollon.
 Aber es zürnete Zeus ehrwürdige lagergenossin:

Wie doch wagtest du nun, schamloseste hündin, mir selber 480

Ausgedörrt vom dürste, mit staube bedekt, aus dem bläichfeld
 Flohn sie; doch rasch mit der lanze verfolget er; wild wie im wahn
 Tobt' ihm beständig das hertz, und er wütete ruhm zu gewinnen.
 Jezt hätt' Argos volk die thürmende Troja erobert,
 Wenn nicht Fäheos Apollon den held Agenor erwekte,
 Ihn des Antenor sohn, den untadlichen tapferen streiter.
 Diesem haucht' er ins hertz kühnheit, und selber zur seite ihm
 Stand er, um abzuwehren die schrecklichen hände des Todes,
 Dicht an die buche gedrängt; und dunkeler nebel umhüllt' ihn.
 Jener, sobald er gesehn den städteverwüster Achilleus,
 Stand, und vieles bewegt' unruhig sein geist, wie er harrte.
 Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe mir doch! wofern ich dahin vor dem starken Achillen
 Fliehe des wegs, wo die andern in angst hinfliehn und verwirren;
 Dennoch wird er mich fahn, und als ankriegrischen würgen.
 Aber lass' ich jene gescheucht die gefilde durchtummeln
 Vor dem Peleiden Achilleus; und fliehe hinweg von der mauer
 Nach dem idäischen felde mit schnelligkeit, bis ich erreiche
 Ida's waldanhöhen, und untergetaucht in ein dickicht;
 Dann am abende könnt' ich, nachdem ich im strome gebadet,
 Abgekühlt vom schweisse, gen Ilios heimlich zurückgehn.
 Aber warum doch bewegt das hertz mir solche gedanken?
 Wann er nur nicht von der stadt mich feldwärts fliehenden wahr
 Und nachstürmendes laufs einholt mit hurtigen füßen!
 Nimmer hinfort entrönn' ich dem tod' und dem grausen verhäng
 Denn zu sehr an gewalt vor allen geborenen ragt er!
 Aber wofern alhier vor der stadt ihm entgegen ich wandle;
 Ist ja auch jenem der leib dem spizigen erze verwundbar,
 Und ihn beseelt Ein geist, und sterblich wie andere, sagt man,

bet er; nur daß Zeus der Kronid' ihm ehre verleihet!

Sprachs; und gefast den Achilleus erwartet' er; und in der brust ihm
 hatte das mutige herz zu kämpfen den kampf der entscheidung. 570

Wie wenn kühn ein pardel aus tiefverwachsener holzung
 gegen den jagenden mann anrennt, und weder im herzen
 zagt, noch erschrecken entflieht, nachdem das gebell ihn umtönte;

Ob jener ihn stechend verwundete, oder auch werfend,
 -annoch, selbst von der lanze durchbohrt schon, rastet er niemals; 575

Sondern stürmt, bis er jenen bekämpft hat, oder dahinsinkt:

So Antenors sohn, der tapfere streiter Agenor,
 nicht begehrt' er zu fliehn, bis dort er versucht den Achilleus;

Im sich selbst vorstreckend den schild von geründeter wölbung;
 rückt' er die lanz' auf jenen, und rief mit lautem getön aus: 580

Wohl schon hast du im herzen gehoft, ruhmvoller Achilleus,
 diesen tag zu verheeren die stadt der mutigen Troer!

Hörlicher! traun noch viel soll des elends werden um jene;

Seil wir annoch so viel' und so tapfere männer darin sind,

Wie für theuere eltern zugleich, und weiber und kinder, 585

Uns veste beschirmen! Doch deiner harrt das geschik hier,

Bist du noch so entsezlich, du unerschrockener kriegler!

Sprachs, und den blinkenden speer mit gewaltigem arme versandt' er,
 traf, und verfehlete nicht, das schienbein unter dem kniee,

Daß ringsher ihm die schiene des neugegossenen zinnes 590

Önete schrekliches klangs; doch es prallte das erz dem getrofnen

Ab, und durchbohrete nicht, gehemmt von der gabe des gottes.

Auch der Peleid' izt drang auf den göttergleichen Agenor

Wütend; allein nicht gönnt' ihm Apollon ruhm zu gewinnen,

Sondern jenen entrast' er, und breitete hüllenden nebel, 595

Ließ ihn ruhig sodann aus schlacht und getümmel hinweggehn.

Kamen indess einflüchtend die anderen Troer in heerschaar
Herzlich erwünscht zu der stadt, die ganz von gedrängten erf
Keiner vermocht' anjezt vor der stadt und der thürmenden m
Andere noch zu erwarten, und umzuschau'n, wer entflohn se
Und wer gefallen im streit; nein herzlich erwünscht in die v
Strömten sie, wen nun schenkel und hurtige kniee gerettet.

I L I A S.

WEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

So, von thränen benezt, die geflügelten worte begann sie;

Hektor! scheue, mein sohn, den anblick, ach und erbarm dich
Meiner selbst! wo ich je die stillende brust dir geboten,
Denke mir des, mein kind, und wehre dem schrecklichen manne
Hier, in die mauer gerettet; nur nicht vorkämpfend besteh' ihn!
Rasender! wenn er sogar dich mordete; nimmer beweine ich
Dich auf leichengewanden, du trauester sprößling des schooses,
Noch die reiche gemahlin; getrennt, o so fern! von uns beiden,
Dort an der Danaer schiffen, zerfleischen dich hurtige hunde!

Also weineten beide, den trauesten sohn anflehend,
Laut mit geschrei; doch nicht war Hektors geist zu bewegen;
Nein, er erhardt' Achilleus, des ungeheuren, herannahn.
So wie ein drach' im gebirge den mann erhardt an der felskluft,
Statt des giftigen krauts, und erfüllt von heftigem zorne;
Gräßlich schaut er umher, in ringel gedreht um die felskluft;
So unbändiges mutes, verweilt' auch Hektor, und wich nicht,
Lehnend den hellen schild an des thurms vorragende mauer;
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

„Wehe mir! wollt' ich anjezt in thor und mauer hineingehn;
Würde Polydamas gleich mit kränkendem hohn mich belasten,
Welcher mir rieth in die veste das heer der Troer zu führen,
Vor der verderblichen nacht, da erstand der edle Achilleus.
Aber ich hörte nicht; wie heilsam, hätt' ich gehöret!
Jezo nachdem ich verderbte das volk durch meine bethörung,
Scheu' ich Troja's männer und saumnachschleppende weiber,
Dafs nicht einst mir sage der schlechtern einer umher wo:
Hektor verderbte das volk, auf eigene stärke vertrauend!
Also spricht man hinfort; doch mir weit heilsamer wär' es:
ig entweder mit sieg von Achilleus morde zu kehren,

I L I A S.

WEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Also rings in der stadt, angstvoll, wie die jungen der hindin,
Ableten jene den schweiß, und tranken, den durst sich zu löschen,
Rings der mauer gestreckt an der brustwehr. Doch die Achaier
Vandelten dicht zur mauer, die schilde gelehnt an die schultern.
Ektorn zwang zu beharren das schreckenvolle verhängnis, 5
Nasserhalb vor Ilios stadt und dem skäischen thore.

Aber zum Peleionen begann izt Föbus Apollon:

Warum doch, o Peleide, verfolgst du mich eilendes laufes,
Selbst ein sterblicher du den unsterblichen? Schwerlich indess wohl
Sahst du als Gott mich erkannt, daß rastlos fort du dich abmühst. 10
Traun nichts kümmert der Troer gefecht dich, welche du scheuchtest;
Dane flohn in die veste gedrängt; du aber verirrst hier.
Nur doch tödtest du mich, dem durchaus kein schicksal verhängt ist.

Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

Des betrugs, Ferntreffer, du grausamster unter den güttern, 15
Daß du hinweg von der mauer mich wendetest! Viele fürwahr noch
Läßen geknirscht in den staub, eh Ilios stadt sie erreicht!
Doch mir raubtest du jezt siegsruhm, und rettetest jene,
Sonder müh; denn du hast nicht rache zu scheun in der zukunft!
Traun ich rächte mich gern, wenn mir das vermögen nur wäre! 20

Sprachs, und gegen die stadt ging troziges sinnes der held an,
Ingestüm, wie ein roß, zum siege gewöhnt, mit dem wagen,

So wie ein falk des gebirgs, der behendeste aller gevögel,
Leicht mit gewaltigem schwung nachstürmt der schüchternen taube; 1/
Seitwärts schlüpfet sie oft; doch nah mit hellem getön ihr
Schießet er häufig daher, voll heißer begier zu erhaschen:
So drang jener im flug gradan; doch es flüchtete Hektor
Längs der troischen mauer, die hurtigen kniee bewegend.
Beid an der warte vorbei und dem wehenden feigenhügel, 1/
Immer hinweg von der mauer, entflogen sie über den fahrweg.
Und sie erreichten die zwo schönsprudelnden quellen, woher sich
Beide bäch' ergießen des wirbelvollen Skamandros,
Eine rinnt beständig mit warmer flut, und umher ihr
Wallt aufsteigender dampf, wie der rauch des brennenden feuers; 1/
Aber die andere fließt im sommer auch kalt wie der hagel,
Oder des winters schnee, und gefrorene schollen des eises.
Dort sind nahe den quellen geräumige gruben der wäsche,
Schön aus steine gehau, wo die stattlichen feiergewande
Troja's weiber vordem und liebliche töchter sich wuschen, 1/
Als noch blühte der fried', eh die macht der Achaier daherkam.
Hier nun rannten vorbei der fliehende und der verfolger.
Vornan floh ein starker, jedoch ein stärkerer folgte,
Stürmendes laufs; denn nicht um ein weihvieh, oder ein stierfell,
Strebten sie, welches man stellt zum kampfp reis laufender männer;
Sondern es galt das leben des gaulbezähmenden Hektor.
So wie, zum siege gewöhnt, um das ziel starkhufige rosse
Hurtiger drehen den lauf; denn es lohnt ein köstlicher dreifuß,
Oder ein blühendes weib, am fest des gestorbenen herschers;
Also kreiseten sie dreimal um Priamos veste
Rasch mit geflügeltem fuß; und die ewigen schaueten alle.
Jezo hegann das gespräch der menschen und ewigen vater;

Wehe! doch einen geliebten, verfolgt um die mauer von Troja,
~~Ich~~ ich dort mit den augen; und ach, sein jammert mich herzlich,
 Hektors, welcher so oft mir schenkel der stier' auf dem altar
 170
~~Sandete~~, bald auf den hühen des vielgewundenen Ida,
 Bald in der obern burg! Nun drängt ihn der edle Achilleus,
 Rings um Priamos stadt mit hurtigen füßen verfolgend.
 Aber wohlan, ihr götter, erwägt im herzen den rathschlufs:
 Ob er der todesgefahr noch entfliehn soll, oder anizo
 175
 Fallen, wie tapfer er ist, dem Peleionen Achilleus.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Water mit blendendem stral, schwarzwolkiger, welcherlei rede!
~~Einem~~ sterbenden mann, der bestimmt längst war dem verhängnis,
 Denkst du anizt von des tods graunvoller gewalt zu erlösen?
 180
 Thu's; doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!
 Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
 Lasse dich, Tritogeneia, mein tüchterchen! Nicht mit des herzens
 Meinung sprach ich das wort: ich will dir freundlich gesinnt sein.
 Thue, wie dirs im herzen genehm ist; nicht so gezaudert.
 185

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin;
 Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.
 Hektorn drängt' in die flucht rastlos der verfolger Achilleus.
 Wie wenn den sohn des hirsches der hund im gebirge verfolget,
 Aufgejagt aus dem lager, durch windende thal' und gebüsche;
 190
 Ob auch jener sich berg' und niederduk' in dem reisig,
 Stets doch läuft er umher, der spürende, bis er gefunden:
 So barg Hektor sich umsonst dem mutigen renner Achilleus.
 Wenn er auch oft ansetzte, zum hohen dardanischen thore
 Hinzuwenden den lauf, an der thürm' hochragende schuzwehr,
 195
 Ob sie oben vielleicht mit geschofs ihn vertheidigen möchten;

Eben so oft flog jener zuvor, und wendet' ihn abwärts
 Nach dem gefild', er selbst an der seite der stadt hinfliegend.
 Wie man im traum machtlos den fliehenden strebt zu verfolgen;
 Nicht hat dieser die macht zu entfliehn, noch der zu verfolgen: 20
 So konnt' Er nicht haschen im lauf, noch enteilete jener.
 Doch wie wär' izt Hektor entflohn vor den Keren des todes,
 Wenn nicht Einmal noch und zuletzt ihm Föbos Apollon
 Nahete, welcher ihm kraft aufregt' und hurtige schenkel?

Aber dem volke verbot mit dem haupt zuwinkend Achilleus, 1
 Nicht ihm daherzuschnellen auf Hektor herbe geschosse;
 Dafs kein treffender raubte den ruhm, und ein zweiter er käme.
 Als sie nunmehr zum vierten die sprudelnden quellen erreicht;
 Siehe, hervor nun strekte die goldene wage der vater,
 Legte hinein zwei loose des langhinbettenden todes,
 Dieses dem Peleionen, und das dem reisigen Hektor,
 Fafste die mitt', und wog: da lastete Hektors schicksal
 Schwer zum Aïdes hin; es verlies ihn Föbos Apollon.
 Doch zu Achilleus kam die herscherin Pallas Athene;
 Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Jetzt doch, hoff' ich gewifs, Zeus lieblich, edler Achilleus,
 Bringen wir grofsen ruhm dem Danaervolk zu den schiffen,
 Hektors kraft austilgend, des unersättlichen kriegers.
 Nun nicht länger vermag er aus unserer hand zu entrinnen,
 Nein wie sehr auch sich härme der treffende Föbos Apollon,
 Hingewälzt vor die kniee des ägiserschütternden vaters.
 Aber wohlan, nun steh und erhole dich; während ich selber
 Jenem genaht zuredet, dir kühn entgegen zu kämpfen.

Also Pallas Athen'; er gehorcht' ihr, freudiges herzens,
 Stand, und ruhte gelehnt auf die erzgerüstete esche.

er verließ ihn dort, und erreichte den göttlichen Hektor,
 ganz dem Deïfobos gleich an wuchs und gewaltiger stimme;
 nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:
 Ach mein älterer bruder, wie drängt sich der schnelle Achilleus,
 rings um Priamos stadt mit hurtigen füßen verfolgend! 230
 aber wohlan, hier stehn wir in fest ausharrender abwehr!

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
 stets, Deïfobos, warst du zuvor mein trautester bruder,
 der, die Priamos zeugt' und Hekabe, unsere mutter;
 doch nun denk' ich noch mehr im innersten dich zu ehren, 235
 als du um meinetwillen, sobald dein auge mich wahrnahm,
 sich aus der mauer gewagt, da andere drinnen beharren.

Ihm antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
 bruder, mich bat der vater mit flehn und die würdige mutter,
 die um einander die kniee mir rühreten, jeder genoss auch, 240
 dort zu bleiben: so sehr erbeben sie all' in bestürzung.
 doch mein herz im busen durchdrang tiefschmerzender kummer.
 nun denn grad' in begierd' an kämpfen wir! länger hinfort nicht,
 unserer lanzen geschont! damit wir sehn, ob Achilleus
 uns in den staub ausstreckt, und blutige waffen hinabträgt 245
 zu den gebogenen schiffen; ob deiner lanz' er dahinsinkt!

Dieses gesagt, ging jene voran, die teuschende göttin.
 als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
 jezo rief er zuerst, der helmumflatterte Hektor:

Nicht fortan, o Peleid', entflieh ich dir, so wie bis jezo! 250
 Dreimal umlief ich die veste des Priamos, nimmer wagend,
 deiner gewalt zu beharren; allein nun treibt mich das herz an,
 fest dir entgegen zu stehn, ich tödte dich, oder ich falle!
 Auf, laß uns zu den göttern emporschaun; welche die stärksten

Zeugen des eidschwurs sind, und jegliches bundes bewahrer. 250
 Denn ich werde dich nimmer mit schmach mißhandeln, verleiht mir
 Zeus, als sieger zu stehn, und dir die seele zu rauben;
 Sondern nachdem ich entwandt dein schönes geschmeid, o Achilleus,
 Geb' ich die leiche zurück an die Danaer. Thue mir gleiches.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus: 260
 Hektor, du unsühnbarer, mir nicht von verträgen geplaudert!
 Wie kein hund die löwen und menschenkinder befreundet,
 Auch nicht wölfe und lämmer in eintracht je sich gesellen;
 Sondern bitterer haß sie ewig trennt von einander:
 So ist nimmer für uns vereinigung, oder ein bündnis, 270
 Mich zu befreunden und dich, bis wenigstens einer im hirtentum
 Ares mit blute getränkt, den unaufhaltsamen kriegler!
 Jeglicher art von tugend erinnre dich! Jezo gebührt dir,
 Lanzenschwinger zu sein, und unerschrockener kriegler!
 Nicht mehr kannst du entrinnen; sogleich schaft Pallas Athene, 275
 Daß mein speer dich bezwingt! Nun büßest du alles auf Einmal,
 Aller der meinigen weh, die du rasender schlugst mit der lanze!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze.
 Diese jedoch vorschauend vermied der stralende Hektor;
 Denn er sank in die knie'; und es flog der eherne wurfspiess 280
 Über ihn weg in die erd': ihn ergrif und reichte die göttin
 Schnell dem Peleiden zurück, unbemerkt von dem streitbaren Hektor.
 Hektor aber begann zu dem tadellosen Achilleus:

Weit gefehlt! Nein schwerlich, o göttergleicher Achilleus,
 Offenbarete Zeus mein geschik dir, wie du geredet; 285
 Sondern du warst ein gewandter und hinterlistiger schwäzer,
 Daß ich, vor dir hinbebend, des muts und der stärke vergäße.
 Nicht mir fliehenden soll dein speer den rücken durchbohren;

Sondern vorn, dem gerad' anstürmenden, stofs' in die brust ihn,
Wenn dir ein gott es verlieh! Nun aber vermeid' auch die schärfe 285
Meines speers! O möchte dein leib doch ganz ihn empfangen!
Zeit ja erträglicher würde der kampf für die männer von Troja,
Wenn Du sänkst in den staub; Du bist ihr grösstes unheil!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze,
Traf, und verfehlte nicht, gerad' auf den schild des Peleiden; 290
Doch weit prallte vom schilde der speer. Da zürnete Hektor,
Dafs sein schnelles geschofs umsonst aus der hand ihm entflohn war;
Stand, und schaute bestürzt; denn es war kein anderer wurfspiels.
Laut zu Deïfobos drauf, dem weifsgeschildeten, ruft' er,
Fodernd den ragenden speer; allein nicht nahe war jener. 295
Hektor erkannt' es anjezt in seinem geist, und begann so:

Wehe mir doch! nun rufen zum tode wahrlich die götter!
Denn ich dachte, der held Deïfobos wolle mir beistehn;
Aber er ist in der stadt, und es teuschte mich Pallas Athene.
Nun ist nahe der tod, der schreckliche, nicht mir entfernt noch; 300
Auch kein rath zu entfliehn! Denn ehemals gönnete solches
Zeus, und des Donnerers sohn, der Treffende, welcher zuvor mich
Stets willfährig geschirmt; nun aber erhascht mich das schicksal!
Dafs nicht arbeitlos in den staub ich sinke, noch ruhmlos,
Nein, wann ich groses vollendet, wovon auch künftige hören! 305

Also redete jener, und zog das geschliffene schwert aus,
Welches ihm längs der hüfte herabhing, gros und gewaltig;
An nun stürmt' er gefafst, wie ein hochherfliegender adler,
Welcher herab auf die ebne gesenkt aus nächtlichen wolken
Raubt den hasen im busch, wo er hindukt, oder ein lämmlein: 310
Also stürmete Hektor, das hauende schwert in der rechten.
Gegen ihn drang der Peleid', und wut durchtobte das herz ihm

Ungestüm: er streckte der brust den geründeten schild vor,
 Schön und prangend an kunst; und der helm, viergipfelig stralend,
 Nikte vom haupt; und die mähne des schönegesponnenen goldes 315
 Flatterte, welche der gott auf dem kegel ihm häufig geordnet.
 Hell wie der stern vorstrahlet in dämmernder stunde des melkens,
 Hesperos, der am schönsten erscheint vor den sternern des himmels:
 Also stralt' es vom speer, dem geschliffenen, welchen Achilleus
 Schwenkt in der rechten hand, wutvoll dem erhabenen Hektor, 320
 Spähend den schönen leib, wo die wund' am leichtesten haften.
 Rings zwar sonst umhüllt' ihm den leib die eherne rüstung,
 Blank und schön, die er raubte, die kraft des Patroklos ermordend;
 Nur wo das schlüsselbein den hals und die achsel begrenzet,
 Schien die kehl' ihm entblößt, die gefährlichste stelle des lebens: 325
 Dort mit dem speer anstürmend durchstach ihn der edle Achilleus,
 Dafs ihm gerad' aus dem zarten genick die spize hervordrang.
 Doch nicht völlig durchschnitt der eherne speer ihm die gurgel,
 Dafs er noch zu reden vermocht' im wechselgespräche;
 Und er sank in den staub; jezt rief frohlockend Achilleus: 330

Hektor, du glaubtest gewifs, nach geraubter wehr des Patroklos,
 Sicher zu sein, und mich misachtetest du, den entfernten.
 Thörichter! fern war jenem ein weit machtvollerer rächer
 Bei den gebogenen schiffen, ich selbst war zurück ihm geblieben,
 Der dir die kniee gelöst! Dich ziehn nun hund' und gevögel 335
 Schmählich umher; ihn aber bestatten mit ruhm die Achaier.

Wieder begann schwachathmend der helmumflatterte Hektor:
 Dich bei dem leben beschwör' ich, bei deinen knien, und den eltern,
 Laß mich nicht an den schiffen der Danaer hunde zerreißen;
 Sondern nim des erzes genug und des köstlichen goldes 340
 Dir zum geschenk, das der vater dir beut, und die würdige mutter.

Über den leib entsende gen Ilios, daß in der heimat
Troja's männer und fraun des feuers ehre mir geben.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus:
Nicht, du hund, bei den knieen beschwöre mich, noch bei den eltern! 345
Nur doch zorn und wut mich erbitterte, roh zu verschlingen
Ein zerschnittenes fleisch, für das unheil, das du mir brachtest!
Niemand sei, der die hunde von deinem häupt dir verscheuche!
Wenn sie auch zehnmal so viel, und zwanzigfältige sühnung,
Hergebracht darwögen, und mehreres noch mir verhiessen! 350
Nur wenn selber mit golde dich aufzuwägen geböte
Priamos, Dardanos sohn; auch so nicht bittet die mutter
Dich auf leichengewand', und wehklagt, den sie geboren;
Sondern hund' und gevögel zerreißen dich, ohne verschonung!

Wieder begann, schon sterbend, der helmumflatterte Hektor: 355
Nob ich kenne dich wohl, und ahnete, nicht zu erweichen
Wärest du mir; Du trägst ja ein eisernes herz in dem busen.
Denke nunmehr, daß nicht dir gütterzorn ich erwecke,
Ienes tags, wann Paris dich dort und Föbos Apollon
Tödten, wie tapfer du bist, am hohen skäischen thore! 360

Als er solches geredet, umschloß der endende tod ihn;
Über die seel' aus den gliedern entflog in die tiefe des Aïs,
Klagend ihr jammergeschik, getrennt von jugend und mannkraft.
Auch dem gestorbenen noch rief jezt der edle Achilleus:

Stirb! mein eigenes loos, das empfah' ich, wann es auch immer 365
Nur zu vollenden beschließt, und die andern unsterblichen götter!

Also sprach er, und zog die eherne lanz' aus dem leichnam;
Diese legt' er beiseit, und die blutige wehr von den schultern
Nahm er zum raub. Da umliefen ihn andere männer Achaia's,
Welche sehr anstaunten den wuchs und die herliche bildung 370

Hektors; und nicht naht' ihm ein einziger ohne verwundung:

Also redete mancher, gewandt zum andern nachbar:

Wunder doch! viel sanfter fürwahr ist nun zu betasten
Hektor, als da die schiff' in lodernder glut er verbrannte!

Also redete mancher, der ihm zu verwunden herantrat.
Aber nachdem ihn entwafnet der mutige renner Achilleus,
Stand er in Argos volk, und sprach die geflügelten worte:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares,
Jezo da diesen mahn' mir zu bändigen gaben die gütter,
Der viel böses gethan, weit mehr denn die andern alle;
Auf denn, laßt uns die stadt in rüstungen rings versuchen,
Bis wir ein wenig erkannt, wo der sinn der Troer hinausgeht:
Ob sie vielleicht uns räumen die bürg, weil dieser dahinsank;
Oder zu stehn sich erkühnen, wiewohl nicht Hektor begleitet.
Aber warum doch bewegte das herz mir solche gedanken?

Liegt doch todt bei den schiffen, und ohne klag' und bestattung,
Unser freund Patroklos, den nie ich werde vergessen,
Weil ich mit lebenden geh', und kraft in den knieen sich reget!
Wenn der gestorbenen auch man vergift in Aïdes wohnung,
Dennoch werd' ich auch dort des trauesten freundes gedenken!
Jezo wohlan, im gesang des Pæon, männer Achaia's,
Kehren wir, Hektor führend, hinab zu den räumigen schiffen!
Groß ist der ruhm des triumphs, uns sank der göttliche Hektor,
Welchem die Troer der stadt, wie der ewigen einem, gelobten!

Sprachs, und an Hektor dem held unwürdige thaten verübt' er.
Beiden füßen nunmehr durchbohret' er hinten die sehnen,
Zwischen knöchel und fers', und durchzog sie mit riemen von stierhaut,
Band am sessel sie fest, und liefs nachschleppen die scheitel;
Selbst dann trat er hinein, und erhob die prangende rüstung;

treibend schwang er die geißel und rasch hin flogen die rosse. 400
aubgewölk umwallte den schleppenden; rings auch zerrüttet
tollte das finstere haar, da ganz sein haupt in dem staube
ag, so lieblich zuvor! allein nun hatt' es den feinden
us zu entstellen verliehn im eigenen vatergefilde.
so bestäubt ward jenem das haupt ganz. Aber die mutter 405
uft' ihr haar, und warf den glänzenden schleier des hauptes
eit hinweg, und blikte mit jammergeschrei nach dem sohne.
äglich weint' auch der vater und jammerte; doch von den völkern
önte geheul ringsum und angstausruf durch die veste.
eniger nicht scholl jezo die wehklag', als wenn die ganze 410
os hoch vom gipfel in glut hinsänke verlodernd.
aum noch hielten die völker den greis, der in zürnender wehmut
rebte hinauszugehn aus dem hohen dardanischen thore.
llen fleht' er umher, auf schmutzigem boden sich wälzend,
annte jeglichen mann mit seinem namen; und sagte: 415
Haltet, o freund', und laßt mich allein, wie sehr ihr besorgt seid,
ehn vor die veste hinaus, und nahn den schiffen Achaiá's!
nflehn will ich den mann, den entsezlichen thäter des frevels:
b er vielleicht mein alter mit ehrfurcht, und mit erbarmung
nschaut; denn auch jenem ist schon grauhaarig der vater, 420
deus, der ihn erzeugt' und nährete, ach zum verderben
roja's; doch Mir vor allen bereitet' er fülle des jammers!
enn so viele der söhn' erschlug ~~es~~ mir, blühender jugend!
le betraur' ich jedoch nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,
s ihn allein, deß herber verlust mich zum Aïs hinabführt, 425
ktor! Wär' er doch nur in meinen armen gestorben!
tt dann hätten wir beide das herz uns geweint und gejammert,
, und die ihn gebar, die unglückselige mutter!

Also sprach er weinend; und rings nach seufzten die bürger.
Hekabe aber erhob die wehklag', unter den weibern:

Sohn, was soll ich arme hinfert noch leben in jammer,
Da du trauter mir starbst? der mir bei nacht und bei tage
Ehr' und herlichkeit war in der stadt, und allen errettung,
Troja's männern und fraun, die dich, wie einen der götter,
Achteten! Traun auch warst du ihr stolz und erhabener ruhm stets,
Weil du gelebt! Nun aber ereilt dich tod und verhängnis!

Also sprach sie weinend. Doch nichts noch hörte die gattin
Hektors; denn nicht kam ihr ein kundiger, welcher die botschaft
Meldete, daß der gemahl ihr auswärts blieb vor dem thore;
Sondern sie webt' ein gewand, im inneren raum des palastes,
Doppelt und purpurhell, durchwirkt mit mancherlei bildwerk.
Jezo rief sie umher den lockigen mägden des hauses,
Eilend ein groß dreifüßig geschirr auf feuer zu stellen,
Für ein erwärmendes bad, wann Hektor kehrt' aus der feldschlacht:
Thörin! sie wußte nicht, daß weit entfernt von den bädern
Ihn durch Achilleus hände besiegt Zeus tochter Athene.
Aber geheul vernahm sie und jämmergeschrei von dem thurme;
Und ihr erbehten die glieder, es sank zur erde das webschiff;
Alsobald in dem kreis schönlockiger mägde begann sie:

Auf, ihr zwö mir gefolgt; ich eile zu schaun, was geschehn ist!
Eben vernahm ich die stimme der schwäherin; ach, und mir selber
Schlägt das herz in dem busen zum hals' empor, und die kniee
Starren mir! Schrecklich naht ein unheil Priamos söhnen!
Fern vom ohre mir sei die verkündigung! aber mit unruh
Sorg' ich, den mutigen Hektor hab' itzt der edle Achilleus
Abgeschnitten allein von der stadt, ins gefilde verfolgend,
Und wohl schon ihn gehemmt in seiner entsezlichen kühnheit,

Welche stets ihn beseelt! Denn niemals weilt er im haufen;
 Andern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand!

Sprachs, und die kammer hindurch entstürmte sie, gleich der Mänade,
 Ild ihr pochendes herz; und es folgten ihr dienende weiber. 461

Der nachdem sie den thurm und die schaar der männer erreicht;

Und sie und blickt' auf der mauern umher, und schauete jenen

angeschleift vor den thoren der stadt; und die hurtigen rosse

bleiften ihn mitleidslos zu den räumigen schiffen Achaia's. 465

Snell umhüllt' ihr die augen ein mitternächtliches dunkel;

Und sie entsank rückwärts, ausathmend die seel' in ohnmacht.

Leithin flog vom haupte der köstlich prangende haarschmuk,

Und das band, und die haub', und die schöngeflochtene binde,

Nach der schleier, geschenkt von der goldenen Afrodite, 470

Nes tags, da sie führte der helmumflatterte Hektor

Nus des Eëtion burg, nach unendlicher bräutigamsgabe.

Nugs auch standen geschwister des manns und frauen der schwäger,

Naltend die athemlose, die ganz wie zum tode betäubt war.

Ns sie zu athmen begann, und der geist dem herzen zurückkam; 475

Nst mit gebrochener klage vor Troja's frauen begann sie:

Hektor, o weh mir armen! zu gleichem geschik ja geboren

Nurden wir einst: du selber in Priamos hause zu Troja;

Nher Ich zu Thebe, am waldigen hange des Plakos,

N des Eëtion burg; der mich erzog, da ich klein war, 480

Nlend ein elendes kind! Ach hätt' er mich nimmer erzeugt!

Nzt in Aïdes wohnung hinab zu den tiefen der erde

Nheest du; Ich hier bleib', in schmerz und jammer verlassen,

Nine wittwe im haus', und das ganz unmündige söhnlein;

Nelches wir beide gezeugt, wir elenden! Nimmer, o Hektor, 485

Nirst du jenem ein trost, da du todt bist, oder dir jener!

Überlebt er auch etwa den traurigen krieg der Achaier,
 Dennoch wird ja beständig ihm sorg' und gram in der zukunfft
 Drohn; denn andere werden ihm rings abschmälern das erbgut.
 Siehe der tag der verwaisung beraubt der gespielen ein kindlein; 49
 Immer senkt es die augen, bethrünt immer das antliz.
 Darbend umher auch gehet das kind zu den freunden des vaters,
 Fleht und faßt bald diesen am rok, bald jenen am mantel;
 Aber erbarmt sich einer, der reicht ihm ein schälchen ein wenig,
 Dafs er die lippen ihm nez', und nicht den gaumen ihm neze. 4
 Oft verstößt es vom schmaus' ein kind noch blühender eltern,
 Das mit fäusten es schlägt, und mit kränkenden Worten es anfährt:
 Trolle dich! nicht dein vater ja ist bei unserem gastmahl!
 Weinend geht von dannen das kind zur verwittweten mutter.
 Unser Astýanax! der sonst auf den knieen des vaters 5
 Nur mit mark sich genährt, und fettem fleische der lämmer;
 Und wann, müde des spiels, er auszuruhen sich sehnte,
 Schlummert' er süß im schönen gestell, in den armen der amme,
 Auf sanftschwellendem lager, das herz mit freude gesättigt.
 Nun wohl duldet er vieles, beraubt des liebenden vaters, 5
 Unser Astýanax, wie Troja's männer ihn nennen:
 Denn du allein beschirmtest die thor' und die thürmenden mauern.
 Nun wird dort an den schiffen der Danaer, fern von den eltern,
 Reges gewürm dich verzehren, nachdem du die hunde gesättigt,
 Nakt! Doch liegen genug der gewand' in deinem palaste, 5
 Fein und zierlich gewebt von künstlichen händen der weiber!
 Aber ich werde sie all' in lodernder flamme verbrennen!
 Nichts mehr frommen sie dir; denn niemals ruhst du auf ihnen!
 Brennen sie denn vor Troern und Troeinnen zum ruhm dir!
 Also sprach sie weinend; und rings nach seufzten die weiber. 5

I L I A S.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

I N H A L T.

Achilleus mit den seinen umfährt den Patroklos, wehklagt, und legt den Hektor auf das antlitz am todtenlager. In der nacht erscheint ihm Patroklos, und bittet um bestattung. Am morgen holen die Achaier holz zum scheiterhaufen. Patroklos wird ausgetragen, mit haarlocken umhäuft, und samt den todtenopfern verbrannt. Boreas und Zefyros erregen die flamme. Den andern morgen wird Patroklos gebein in eine urne gelegt, und, bis Achilleus gebein hinzukomme, beigesetzt; vorläufiger ehrenhügel auf der brandstelle. Wettspiele zur ehre des todten: wagenrennen, faustkampf, ringen, lauf, waffenkampf, kugelwurf, bogenschuss, speerwurf.

I L I A S.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

So dort seufzeten jene durch Ilios. Doch die Achaier,
Als sie die schiffe nunmehr und den Hellespontos erreicht,
Schnell zerstreuten sich alle, zum eigenen schif ein jeder.
Nur den Myrmidonen verbot der edle Achilleus
Sich zu zerstreun, und begann vor den kriegserfahrenen genossen: 5
Reisige Myrmidonen, ihr werth geachteten freunde,
Auf, noch nicht den geschirren entspannt die stampfenden rosse;
Sondern zugleich mit rossen und rollenden wagen genahet,
Weinen wir erst Patroklos; denn das ist die ehre der todten.
Aber nachdem wir die Herzen des traurigen grames erleichtert, 10
Lösen wir unsre gespann', und schmausen alhier mit einander.
Sprachs, und begann wehklag'; auch klageten alle genossen.
Dreimal lenkten sie rings schönmähnige ross' um den leichnam,
Traurend; und Thetis erregte des grams wehmütige sehnsucht.
Nafs ward jezo der sand, und nafs von thränen die rüstung 15
Jeglichem mann: so ward er vermist, der schreckengebieter.
Peleus sohn vor ihnen begann die jammernde klage,
Seine mordenden hände gelegt auf den busen des freundes:

Ach nie werden wir lebend, von unseren freunden gesondert,
 Sizen, und rath aussinnen: denn mich entrafte das schicksal
 Jezt in den schlund, das verhafste, dem schon ich geborener zufiel;
 Und dir selbst ist geordnet, o göttergleicher Achilleus, 80
 Nahe der mauer zu sterben der wohlentsprossenen Troer.
 Eines sag' ich dir noch, und ermahne dich, wenn du gehorchest.
 Lege mir nicht das gebein vom deinigen fern, o Achilleus;
 Sondern gesellt, wie mit dir ich erwuchs in euerer wohnung,
 Seit Menötios mich, den blühenden knaben, aus Opus 85
 Führte zu euerer burg, nach der schrecklichen that der ermordung,
 Jenes tags, nachdem ich Amfidamas knaben getödtet,
 Ohne bedacht, nicht wollend, erzürnt beim spiele der knöchel;
 Freundlich empfing mich in seinem palast der reisige Peleus,
 Und erzog mich mit fleiß, und ernannte mich deinen genossen: 90
 So auch unser gebein umschloß' ein gleiches behältnis,
 Jenes goldne gefäß, das die göttliche mutter dir schenkte.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
 Was, mein trautester bruder, bewog dich hierzukommen,
 Und mir solches genau zu verkündigen? Gerne gelob' ich, 95
 Alles dir zu vollziehn, und gehorche dir, wie du gebietest.
 Aber wohlan, tritt näher; damit wir beid' uns umarmend,
 Auch nur kurz, die herzen des traurigen grames erleichtern.

Als er dieses geredet, da strekt' er verlangend die händ' aus;
 Aber umsonst: denn die seele, wie dampfender rauch, in die erde 100
 Sank sie hinab hellschwirrend. Bestürzt nun erhob sich Achilleus,
 Schlag die hände zusammen, und sprach mit jammernder stimme:

Götter, so ist denn fürwahr auch noch in Aïdes wohnung
 Seel' und schattengebild, doch ganz der besinnung entbehrt sie!
 Diese nacht ja stand des jammervollen Patroklos

iele bei mir am lager, die klagende, herzlich betrübte,
 und sie gebot mir manches, und glich zum erstaunen ihm selber!

Sprachs, und allen erregt' er des grams wehmütige sehn sucht.

Och den traurigen kam die rosenarmige Eos

in den bejammerten todten. Und siehe, der held Agamemnon 110

trieb maulthier' und männer daher aus den zelten des lagers,

olz vom walde zu führen; zugleich, ein edler gebieter,

elte Meriones mit, des tapfern Idomeneus kriegsfreund.

Diese wandelten nun, holzhauende äxt' in den händen,

eil' auch, starkes geflechts; und voran die hurtigen mäuler. 115

ange hinauf und hinab, richtweg' und krümmungen, ging man.

als sie die waldanhöhen erreicht des quelligen Ida,

chnell mit geschliffenem erz hochwipfliche bäume des waldes

lauten sie ämsiger eil'; und rings mit lautem gekrach hin

stürzten sie; drauf zerschlugen das holz die Achaier, und ludens 120

rasch auf die mäuler geschnürt; und sie trabten den grund mit den hufen,

sehn suchtsvoll nach der ebne, das dichtverwachsne gesträuch durch.

Schwer auch trugen die männer gesamt dikstämmige kloben,

so wie Meriones hiefs, des tapfern Idomeneus kriegsfreund.

tezo warf man die reihn an den meerstrand, dort wo Achilleus . 125

Auserkohr dem Patroklos das ragende grab, und sich selber.

Aber nachdem ringsher sie gereiht die unendliche waldung,

blieben sie dort mit einander, und setzten sich. Aber Achilleus

lief alsbald den schaaren der myrmidonischen streiter,

Inzugürten das erz, und vorzuspannen dem wagen 130

eder die ross'; und sie sprangen empor, und hüllten geschmeid' um.

etzt betraten die sessel die reisigen, kämpfer und lenker;

Diese voran; und es zog des fußvolks dickes gewölk nach,

ausende; mitten sodann den Patroklos trugen die freunde.

Schnell ein andres ersann der mutige renner Achilleus,
 Trat vom gerüst abwärts, und rief zween Winde gelobend,
 Boreas samt des Zefyros macht, mit verheissenen opfern;
 Viel auch sprengt' er des weins aus goldenem becher, und flehte,
 Rasch zu wehn, und den todten in lodernder glut zu verbrennen,
 Mächtig das holz anfachend zum brand. Doch die hurtige Iris
 Hörete seine gelübd', und kam als botin den Winden.
 Sie nun sassen gesellt in des sausenden Zefyros wohnung,
 Froh am festlichen schmaus; und Iris, fliegendes laufes,
 Trat auf die steinerne schwell'. Als jene sie sahn mit den augen,
 Sprangen sie alle vom siz, und neben sich lud sie ein jeder.
 Doch sie weigerte sich des gebotenen sizes, und sagte:

Nöthiget nicht; denn ich eile zurück an Okeanos fluten,
 Dort wo die Äthiopen den ewigen jezt hekatomben
 Festlich weihn, daß ich selber des opfermahls mich erfreue.
 Aber, o Boreas, dir und dem sausenden Zefyros flehet
 Peleus sohn zu kommen, und stattliche opfer gelobt er,
 Daß ihr in glut aufregt das todtengerüst des Patroklos,
 Wo er liegt, den seufzend das volk der Achaier bejammert.

Also sprach sie, und eilte hinweg. Da erhuben sich jene,
 Mit graunvollem getös', und tummelten rege gewölck her.
 Bald nun kamen ins meer sie gestürmt; da erhub sich die brandt
 Unter dem brausenden hauch: und sie kamen zur scholligen Troja,
 Stürzten sich dann ins gerüst; und es knatterte mächtig empor gh
 Siehe, die ganze nacht durchwühlten sie zuckende flammen,
 Sausend zugleich in das todtengerüst; und der schnelle Achilleus
 Schöpfte die ganze nacht, in der hand den doppelten becher,
 Wein aus goldenem krug', und feuchtete sprengend den boden,
Stets die seel' anrufend des jammervollen Patroklos.

Wenn klagt ein vater, des sohns gebeine verbrennend,
 ein bräutigam starb, zum weh der jammernden eltern:
 klagte der held, das gebein des freundes verbrennend,
 umschlich das todtengerüst mit heftigen seufzern.

225

Wann nun Fosforos frühe, des lichts anmelder, hervorgeht,
 auf im safrangewand' um das meer sich Eos verbreitet;
 sank in staub das gerüst, und es ruhte die flamme.
 Schnell dann eilten die Winde zurück, nach hause zu kehren,
 über das thrakische meer; und es braust' aufstürmende brandung.
 Eos sohn, abwärts vom glimmenden schutte gesondert,
 lagte sich abgemattet; und labender schlummer umfing ihn.
 Um den Atreionen versammelten jezo sich zahlreich,
 und der kommenden männer getös' und lermen erwekt' ihn.
 Frecht saß er nunmehr, und sprach zu jenen die worte:

235

Atreus sohn, und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's,
 st den glimmenden schutt mit röthlichem weine gelöschtet,
 überall, wo die glut hinwütete; aber sofort dann
 laßt Patroklos gebein, des Menötiaden, uns sammeln,
 wohl es unterscheidend; und leicht zu erkennen ist solches.
 Wenn er lag in der mitte der glut; und die anderen abwärts
 kannten am äufseren rande vermischt, die ross' und die männer.
 Dann in gedoppeltes fett, in eine goldene urne,
 legen wir das, bis selber hinab ich sinke zum Ais.

240

Noch nicht rath' ich das grab sehr groß zu erheben mit arbeit,
 sondern nur so schicklich; in zukunft mögt ihr es immer
 heit und hoch aufhäufen, ihr Danaer, die ihr mich etwa
 verlebt, nachbleibend in vielgeruderten schiffen.

245

Jener sprach; sie gehorchten dem rüstigen Peleionen.
 Sie den glimmenden schutt mit röthlichem weine gelöschtet,

250

Rings wo die flamm' hindrang, und hoch die Asche gehäuft lag;
 Sammelten sie das weiße gebein des herzlichen freundes
 Weinend, in doppeltes fett, in eine goldene urne;
 Stellten sie dann im gezelt, umhüllt mit köstlicher leinwand;
 Massen im kreise das mal, und warfen den grund in die ründung
 Rings um den brand, und häuften geschüttete erde zum hügel.

Jetzt, nach geschüttetem mal, enteilen sie. Aber Achilleus
 Hemmte das volk, und hieß es in weitem ringe sich sezen;
 Brachte darauf zu preisen des kampfes dreifüßige kessel,
 Becken, und ross' und mäuler und mächtige stier' aus den schiffen,
 Schöngegürtete weiber zugleich, und blinkendes eisen.

Erst dem lenker des schnellsten gespanns zum herlichen kampf
 Stellt' er ein weib zu nehmen, untadelich, kundig der arbeit,
 Samt dem gehenkelten kessel von zweiundzwanzig massen:
 Dieses dem ersten zum preis; dem anderen stellt er die stute,
 Ungezähmt, sechsjährig, beschwert vom füllen des maulthiers;
 Dann dem dritten bestimmt' er zum preis ein schimmerndes becke
 Schön, vier maß' enthaltend, und rein von der flamme des feuers;
 Drauf dem vierten den preis von zwei talenten des goldes;
 Endlich dem fünften ein doppelgefäß, unberührt von der flamme.
 Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Atreus sohn, und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
 Für gaultummeler stehn die kampfp reis' hier in dem kreise.
 Wär' es ein anderer nun, den wir Danaer ehrten mit wettkampf;
 Selbst wohl trüg' ich die ersten hinweg zu meinem gezelte.
 Denn ihr wißt, wie an tugend hervor mein edles gespann ragt.
 Ist doch unsterblich die zucht; denn Poseidon schenkte dem Pele
 Meinem vater, die rosse, der mir zur gabe sie darbot.
 Doch nun bleib' ich selber zurück, und die stampfenden rosse.

wenn sie verloren die kraft des edelsten wagenlenkers,
 ah des freundlichen, welcher so oft mit geschmeidigem öle
 men die haare gesprengt, wann in lauterer flut sie gebadet.
 diesen nunmehr dastehend betrauren sie, und auf den boden
 ließen die mähnen herab, und sie stehn unmutiges herzens.
 auf denn, ihr andern im heere, beschicket euch, wer der Achaier 285
 eigenen rossen vertraut, und dem wohlgefügeten wagen!

Also sprach der Peleid'; und rüstige lenker erstanden.
 Erst vor allen erhob sich der völkerfürst Eumelos,
 der des Admetos sohn, der an wagenkunde hervorschien.
 Auch der Tydeid' erhob sich, der starke held Diomedes, 290
 welcher die troischen ross' anschirrete, die dem Äneas
 längst er geraubt; ihn selber errettete Föbos Apollon,
 drauf erstand der Atreide, der bräunliche held Menelaos,
 Sttliches stamms, und jochte die hurtigen ross' an den wagen,
 einen Podargos, den hengst, und Äthe, die stut' Agamemnons: 295
 welche dem bruder geschenkt der Anchisiad' Echepolos,
 nicht jenem zu folgen im zug vor Ilios mauern,
 sondern dort sich der ruhe zu freun; denn mächtigen reichthum
 gab ihm Zeus, und er wohnt' in Sikyons fruchtbaren thälern:
 nun spannt er ins joch, die stets sich sehnte nach wettlauf. 300
 wann der vierte bereitet' Antilochos glänzende rosse,
 Nestors trefflicher sohn, des edelmütigen herschers,
 ein des Neleiaden; und hurtige rosse von Pylos
 folgen einher mit dem wagen. Ihm rieth jezt nahend der vater
 guten rath, wohlkundig dem selbst auch verständigen jüngling: 305
 Sohn, wie jung du auch bist, Antilochos, liebten dich dennoch
 Zeus und Poseidaon, und lehreten kunde des wagens
 aller art; drum möcht' es nicht noth sein, dich zu belehren.

Wohl das ziel zu umlenken verstehst du ; aber die rosse
Sind dir die trügsten im lauf ; drum ahndet mir mißlicher ausgang. 310
Rascher sind jenen die ross' und fertiger ; selber indess nicht
Wissen sie bessern rath, als du, mein sohn, zu ersinnen.
Auf demnach, mein theurer, ins herz dir fasse die lehre
Mancher art ; daß nicht die belohnungen alle vorbeigehn.
Mehr ja vermögen durch rath holzhauende, weder durch stärke ; 315
Auch durch rath nur lenket im dunkelen meere durch steurer
Sein schnellwandelndes schif, das stürmender winde gewalt wirft :
So durch rath auch besiegt ein wagenlenker den andern.
Wer allein dem gespann und dem rollenden wagen vertrauet,
Ohne bedacht in das weite verliert er sich dorthin und dahin, 320
Wild auch schweifen die ross' und ungezähmt in der rennbahn.
Doch wer den vorthail kennt, und schlechtere rosse dahertreibt,
Immer schaut er das ziel, und beugt kurzum, und vergißt nie,
Welchen strich er zuerst sie gelenkt mit seilen von stierhaut ;
Nein fest hält er den lauf, und merkt auf den vorderen achtsam. 325
Deutlich muß ich das ziel dir verkündigen, daß du nicht fehlest.
Dorrend ragt ein pfahl, wie die klafter hoch, aus der erde,
Kienholz, oder von eichen, das nicht im regen vermodert ;
Rechtsan lehnen und links sich zween weißschimmernde steine,
Dort in der enge des wegs, wo die ebene bahn sich herumschwingt : 330
Sei er ein denkmal etwa des längst gestorbenen mannes,
Oder ein rennziel auch, von vorigen menschen errichtet ;
Den nun stellt zum zeichen der mutige renner Achilleus.
Diesem dich hart andrängend, beflügele wagen und rosse ;
Selber zugleich dann beug' in dem schöngeflochtenen sessel 335
Sanft zur linken dich hin ; und das rechte roß des gespannes
Treib mit geißel und ruf, und laß ihm die zügel ein wenig :

Während dir nah am ziele das linke roß sich herumdreht,
 daß die nabe den rand zu erreichen dir scheint
 eines zierlichen rades. Den stein nur zu rühren vermeide, 340
 daß ja nicht du verwundest die ross', und den wagen zerschmetterst:
 wenn ein triumph den andern, und schmäbliche hränkung dir selber
 wäre das! Auf denn, geliebter, sei vorsichtsvoll und behutsam.
 Hast du nur erst am ziele herumgewendet im vorsprung;
 keiner ist dann, der verfolgend dich einholt, oder vorbeijagt: 345
 trieb er sogar im sturme dir nach den edlen Areion,
 der selbst göttern entstammte, den hurtigen gaul des Adrastos,
 der Laomedons rosse, die hier voll herlichkeit aufblühen!

Also redete Nestor der neleiadische könig,
 setzte sich dann, nachdem er den sohn jedwedes bedeutet. 350

Auch Meriones schirrte der fünfte sich glänzende ross' an.
 Alle betraten die sessel, und warfen die loos', und Achilleus
 schüttelte: plötzlich entsprang des Antilochos loos aus dem helme;
 nächst dem Nestoriden gewann Eumelos der herrscher;
 diesem zunächst der Atreide, der streitbare held Menelaos; 355
 darauf traf das loos den Meriones; aber zuletzt traf
 der tapferen sohn das loos die rosse zu lenken.
 Alle gereiht nun standen; es wies das zeichen Achilleus
 an in dem flachen gefild'; und dabei zum schauer bestellt' er
 Nix, den göttlichen held, den kriegsgefährten des vaters, 360
 Ohl zu bemerken den lauf, und anzusagen nach wahrheit.

Alle zugleich auf die ross' erhuben sie drehende geißeln,
 blugen zugleich mit den riemen, und schrien anmahnende worte,
 stiftiges muts; und in eile durchstürmeten jene das blachfeld,
 schnell von den schiffen hinweg; und empor stieg unter den brüsten 365
 aufwallender staub, dem gewölk gleich, oder dem sturmwind;

Und wild flogen die mähen im wehenden hauche des windes.
 Jezo rollten die wagen gesenkt an der nährenden erde,
 Jezo stürmten sie hoch, als schwebende. Aber die lenker
 Standen empor in den sesseln; es klopfete jedem das herz nun 3
 Sehnsuchtsvoll nach dem sieg; und jeglicher drohte den rossen,
 Mächtiges rufs; und sie flogen in stäubendem lauf durch die felder.

Doch wie dem ende des laufs die hurtigen rosse sich nahten,
 Kehrend zum bläulichen meer; nun wars, wo jegliches tugend
 Schien; und gestrekt fort schossen die rennenden. Aber in eile 37
 Sprangen die stuten voraus des Feretiaden Eumelos;
 Diesen zunächst entschwang sich das hengstgespann Diomedes,
 Troisches stamms; nicht ferne verfolgten sie, sondern so nahe,
 Dafs auf den sessel sie stets dem Eumelos schienen zu springen,
 Und ihm warm auf den rücken ihr hauch und die mächtigen schultern 38
 Athmete; denn ihn berührte das haupt der fliegenden rosse.
 Und nun wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen,
 Wenn nicht Föbos Apollon gezürnt dem sohne des Tydeus,
 Und ihm schnell aus den händen die glänzende geißel geschleudert.
 Siehe, vor unmut stürzten die thränen ihm über das antliz, 38
 Als er die noch viel stärker entfliehenden stuten erblikte,
 Aber die hengst' ihm säumten, die treibende geißel vermissend.
 Nicht unbemerkt von Athene belistete Föbos Apollon
 Tydeus sohn; schnell eilte sie her zum hirten der völker,
 Gab ihm die geißel zurück, und mehrte den mut des gespannes. 39
 Zürnend verfolgte sie drauf den tapferen sohn des Admetos,
 Und ihm zerbrach sie das joch, die unsterbliche: wild aus einander
 Sprangen die stuten vom weg', und es scharrt' an der erde die deichsel
 Jener entsank dem sessel, und wälzte sich neben dem rade,
 Beide die arm' an dem bug, auch mund und nase verlezend; 39

uch die stirn' an den brauen zerscheurt' er; aber die augen
urden mit thränen erfüllt, und athmend stokt' ihm die stimme.
ydeus sohn trieb schleunig vorbei die stampfenden rosse,
Zeit den anderen allen zuvor; denn Pallas Athene
tärkte die rosse mit mut, und krönt' ihn selber mit siegsruhm. 400
ächst ihm flog der Atreide, der bräunliche held Menelaos.
ber Antilochos trieb die nestorischen rosse mit zuruf:

Angestrengt euch beid', und dehnet euch fliegendes laufes!
war daß mit jenen ihr ringt um den vorsprung, forder' ich gar nicht,
ßt des Tydeiden gespann, des feurigen; hat doch Athene 405
nen die schnelle verliehn, und gekrönt ihn selber mit siegsruhm.
ar Menelaos gespann holt ein, nicht hinten mir bleibend,
ärmender kraft, daß nicht mit kränkender schmach euch bedecke
he, die stute nur ist! Was säumet ihr, trefliche rosse?
nn ich verkünde zuvor, und das wird wahrlich vollendet: 410
e wird pflege für euch bei dem völkerweidenden Nestor
änftig sein; schnell mordet er euch mit der schärfe des erzes,
enn wir anizt fahrlässig geringeren preis nur gewinnen!
uf denn, mit großer gewalt, und verfolget sie hurtiges laufes!
ber ich selbst will dieses mit kunst ausführen und sorgfalt, 415
fs in der enge des wegs ich vorbeischlüpf', und ihn belahre.

Jener sprach; und geschreckt von des königs scheltendem zuruf,
nnten sie heftiger fort ein wenig. Siehe, sogleich nun
haut er des hohlwegs eng', Antilochos, freudig zur feldschlacht:
isgeschwemmt war der grund, wo gesammelte wintergewässer 420
urchgewühlet den weg, ringsum die erde vertiefend.
orthin fuhr Menelaos, der wagen gemisch zu vermeiden.
ber Antilochos trieb seitwärts die stampfenden rosse
asser dem weg'. und wenig vorbei ihm lenkend verfolgt' er.

Dessen erschrak der Atreid', und rief dem sohne des Nestor: 425

Sinnlos lenkst du den wagen, Antilochos! hemme die rosse!
Eng ist der weg; bald eil' auf breiterer bahn mir vorüber:
Dafs du nicht an den wagen mir fahrst, und uns beide beschädigt!

Sprachs; doch Antilochos trieb noch ungestümer zum lauf an,
Mit anspornender geißel, dem nichts vernehmenden ähnlich. 430

Weit wie die scheib' hinflieget vom schwung des erhobenen armes,
Wann sie ein blühender mann, die kraft zu versuchen, entsendet:

So weit sprangen sie vor, und es säumeten jene von hinten
Atreus sohn'; auch hemmt' er mit fleiß in der eile des laufes:

Dafs nicht wo anprellend im weg die stampfenden rosse 435

Beide geschirr' umstürzten, die schöngeflochtenen, und selber
Sie in den staub hinsanken, gereizt von begierde des sieges.

Scheltend rief ihm nunmehr der bräunliche held Menelaos:

Keiner, Antilochos, doch gleicht dir an verderblichem sinne!
Geh! wir nannten dich falsch den verständigen sonst, wir Achaier! 440
Doch nicht sollst du fürwahr ohn' eidschwur nehmen den kampfpreis!

So der Atreid'; und den rossen mit hallendem rufe gebot er:
Weilet mir nicht so träg', und steht nicht traurendes herzens!
Bald wird jenen die kraft der knie' und schenkel erstarren,
Eher denn euch; denn beiden gebrichts an blühender jugend! 445

Jener sprach; und geschreckt von des königes scheltendem zuruf,
Rannten sie heftiger fort, und bald nun nahten sie jenen.

Argos söhn' indessen im kampfkreis schaueten sitzend
Auf die gespann'; und sie flogen in stäubendem lauf durch die felder.
Kreta's herscher zuerst, Idomeneus, merkte die rosse; 450
Denn er saß aus dem kreise getrennt, wo er höher sich umsah.
Jenen anjezt, in der ferne den laut androhenden hörend,
Kannt' er, und merkte das roß, das hell auskenubar hervorschien:

Welchem röthlich umher der leib war, aber die stirne
Weiß, die geründete blässe bezeichnete, ähnlich dem vollmond. 455
Aufrecht stand der könig, und redete vor den Argeiern:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Kenn' ich allein die rosse der kommenden, oder auch ihr dort?
Andere dünken mir jezt, die vorderen rosse der kämpfer,
Auch ihr lenker erscheint ein anderer. Jene vielleicht sind 460
Wo im gefilde verletzt, die hinauf die tapfersten waren.
Denn zwar sah ich die stuten zuerst an dem ziele sich umdrehn;
Doch nun kann ich sie nirgend ersehn, ob rings mir die augen
Über das Troergefild umherschauen forschendes blickes.
Und dem lenker vielleicht die zügel entflohn und versah ers, 465
Wohl zu umwenden das ziel, und traf unglücklich die beugung?
Dort wohl stürzt' er vom sessel herab, und der wagen zerbrach ihm,
Und es entsprangen zerscheucht mit verwildertem geiste die stuten.
Auf denn, schauet auch Ihr, und erhebet euch! Nicht ja vermag ich
Ihre genau zu erkennen; doch dünkt der lenker des wagens 470
Für der ätolische mann, der Argos schaaren beherrscht,
Polydeus des reisigen sohn, der starke held Diomedes.

Höhnend verwies ihm Ajas, der schnelle sohn des Oileus:
Was doch vorher so geplaudert, Idomeneus? Dort sind die stuten,
Wo mit gehobenem hufe des blachfelds räume durchfliegepd! 475
Nicht ja der jüngste so sehr bist du im volk der Argeier,
Doch sind dir am schärfsten in haupt die spähenden augen!
Aber du warst beständig ein plauderer! Nicht doch geziemt dir,
Nur mit der zunge zu sein; denn hier sind bessere männer!
Dort sind die stuten noch immer die vorderen, so wie im anfang; 480
Und noch fährt Eumelos, die lenkenden seil' in den händen.

Drauf voll heftiges zornes begann der herscher von Kreta:

Ajas, im zank der erste, du lästerer! anderer tugend
 Trägst du wenig im volk; da dir unfreundlich das herz ist!
 Hurtig, ein dreifuß steh' uns wettenden, oder ein becken;
 Aber ein zeuge des streits sei Atreus sohn Agamemnon,
 Weß die vorderen rosse: damit du büßend erkennest!

Jener sprach; da erhob sich der schnelle sohn des Oileus,
 Zürnendes muts, noch mehr der heftigen worte zu wechseln.
 Und nun hätten fortan die zankenden beide geeifert,
 Wenn nicht Achilleus selber vom siz aufstand, und sie anrief:

Nicht mehr jetzt mit einander der heftigen worte gewechselt,
 Zornvoll, Ajas du selbst, und Idomeneus; wenig geziemts euch!
 Selbst ja tadeltet ihrs, wenn ein anderer solches begönne.
 Aber sitzt ihr ruhig im kreis', und schaut nach den rossen
 Forschend hinauf: bald werden, gereizt von begierde des sieges,
 Jene von selbst ankommen; dann mögt ihr jeder erkennen,
 Welches gespann der Argeier voranläuft, welches dahinten.

Also der held; da naht' in beschleunigtem lauf Diomedes.
 Immer umschwang er die schultern, und geißelte; aber die rosse
 Huben sich hoch von der erde, den weg in eile vollendend.
 Immer auch flog um den lenker der staub, von den hufen gesprengt;
 Während der prangende wagen, mit zinn und golde gezieret,
 Schnell dem sturm des gespanns nachrasselte; und nur ein wenig
 Tauchte von hinten das gleis der erzbeschlagenen räder
 In den gelockerten staub; so eiferig flohen die rosse.
 Jezo hielt er im kreis', und es quoll den dampfenden rossen
 Ringsum schweiß von den nacken und vorn von der brust auf die erde.
 Selber darauf entsprang er dem hellumschimmerten sessel,
 Lehnete dann die geißel ans joch. Nicht säumte der tapfre

Menelos nun, er ergrif in freudiger eile den kampfpreis,
 -ab dann hinwegzuführen das weib den mutigen freunden,
 samt dem gehenkelten kessel, und lösete selber die rosse.

Nächst ihm lenkte die ross' Antilochos, enkel des Neleus,
 Welcher mit list, nicht schnelle, voraus dem Atreiden gerannt war. 515
 Dennoch trieb Menelaos ihm nah die hurtigen rosse.

Wie von dem rade das ross entfernt ist, welches den eigner
 vortreift durch das gefild', und gestrekt mit dem wagen einhersprengt;
 hinten berührt's des rades umschienten rand mit den haaren
 eines schweifs; denn nah ihm enteilet es, und nur ein wenig 520
 zum ist, welcher es trennt im lauf durch gebreitetes blachfeld:
 Den so weit von dem edlen Antilochos blieb Menelaos
 nun zurück, da er erst bis zum scheibenwurfe zurückblieb;
 Doch bald holt' er ihn ein: denn mutiger stets und entflammter
 drang die stut' Agamemnons einher, die glänzende Äthe. 525

, und hätte noch weiter die bahn sich den beiden erstreckt,
 cherlich wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen!
 Aber Meriones drauf, Idomeneus tapferer kriegsfreund,
 Lieb des speerwurfs weite vom rühmlichen held Menelaos:
 Weil am trägsten ihm war das gespann schönmähniger rosse, 530
 Wenig er selbst auch geübt ein geschirr zu lenken im wettkampf.
 Endlich zuletzt nach den andern erschien der sohn des Admetos,
 schleppend den zierlichen wagen, und vorwärts treibend die rosse.
 Mitleidsvoll erblickt' ihn der mutige renner Achilleus,
 stand im kreis der Argeier, und sprach die geflügelten worte: 535

Wie er zuletzt, der tapfre, die stampfenden rosse dahertreibt!
 Aber wohlan, ihm werde nach billigkeit, jezo der preise
 Zweiter verleihn; doch der erste gebührt dem sohne des Tydeus.

Jener sprach; und alle sie billigten, was er geordnet,
 Und nun hätt' er das roß ihm verleihn, denn die Danaer wollten; 54
 Hätt' Antilochos nicht, der sohn des erhabenen Nestor,
 Schnell auffahrend vom siz, mit Peleus sohne gerechtet:

Heftig werd' ich dir zürnen, Achilleus, wo du vollendest
 Dieses wort! denn du gehst mir abzunehmen den kampfpriß,
 Denkend im geist, weil jener gespann und wagen beschädigt, 55
 Er ein trefflicher mann! Doch sollt' er die ewigen götter
 Anflehn; nie dann wär' er zuletzt mit dem wagen gekommen!
 Aber wo ihn du bedaurst, und dir es im herzen genehm ist;
 Siehe, du hast im gezelte des goldes viel und des erzes,
 Hast auch vieh, und mägde genug, und stampfende rosse: 56
 Nim davon, und ehr' ihn sogar mit höherem kampfpriß,
 Künftig oder auch gleich, damit die Achaier dich loben.
 Doch nie werd' ich entsagen dem roß; um dieses versuche,
 Welcher mann es begehrt, mir kämpfend die hand zu erheben!

Sprach; da lächelte sanft der mutige renner Achilleus, 555
 Seines Antilochos froh, der ihm ein trauter genofs war.
 Ihm antwortet' er drauf, und sprach die geflügelten worte:

Soll ich, Antilochos, denn ein andres geschenk dem Eumelos
 Geben aus meinem gezelt; ich will dir auch dieses gewähren.
 Ihm denn schenk' ich den harnisch, geraubt dem Asteropäos, 560
 Blank von erz, um welchen ein guß hellstralendes zinnes
 Ringsumher sich gedreht; nicht wenig wird er ihm werth sein.

Sprach, und den trauten genossen Automedon hiefs er den harnisch
 Bringen aus seinem gezelt; da enteilte jener, und bracht' ihn.
 Er nun bot dem Eumelos die gab'; und freudig empfing er. 565

Jezo stand Menelaos empor, unnütiges herzens,

auf den Antilochos zürnend mit heftigkeit; aber ein herold
nicht' in die händ' ihm den zepter, und still zu schweigen ermahnt' er
argos volk; und jezo begann der göttliche kämpfer:

Welche that begingst du, Antilochos, sonst so verständig? 570

Sir ja hast du die tugend beflekt, und die rosse gehindert,
Deine mit list vordrängend, die weit geringer doch waren!
Auf denn, ihr, der Argeier erhabene fürsten und pfleger,
schlichtet das recht uns beiden nach billigkeit, keinem zu liebe;
laß nicht einst wer sage der erzumschirmten Achaier: 575

treus sohn hat mit trug den Antilochos überwältigt,
und ihn der stute beraubt, da weit geringer doch waren
eine ross', er selber an macht vorragend und stärke.

Auf, ich selbst will schlichten das recht, und keiner, vermut' ich,
wird mich darob anfahren im volk; denn grad' ist der ausspruch. 580

Auf, Antilochos, komm, du göttlicher, wie der gebrauch ist;
Nur vor ross' und wagen gestellt nun, und die geschlanke
seissel in händen gefaßt, mit welcher vorher du gelenket,
führe die ross', und schwöre zum erderschütterer Poseidon,
daß du nicht vorsätzlich mit list mir den wagen gehindert! 585

Und der verständige jüngling Antilochos sagte dagegen:
Zähme dich nun; du siehst ja, ich bin weit jüngerer alters,
als Du, fürst Menelaos, du ragst an jahren und tugend.

Weißt du doch, wie ein jüngling sich leicht zu vergehungen wendet:
Übereilt ist solchem der sinn, und eitel der rathschluß. 590

Drum laß jezo das herz dir besänftigen. Gern ja die stute
Geb' ich dir, die ich nahm; und fodertest du von dem meinen.
Sonst ein größeres noch, mit freudigkeit brächt' ich sogleich es
Dir zum geschenk: nur daß dir, göttlicher, nicht für die zukunft

Ganz aus dem herzen ich fall', und sündige wider die götter! 54

Sprach, und führte das roß, der sohn des erhabenen Nestor,
 Gab es sodann in die hand Menelaos. Jenem durchdrang nun
 Wonne das herz, wie der thau sich mild um die ähren verbreitet
 Frisch aufwachsender saat, wann empor rings starren die felder:
 So, Menelaos, durchdrang dir mildernde wonne das herz nun. 60
 Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Jezó will ich selber, Antilochos, gerne dir nachsehn,
 Eifert' ich schon; denn nicht ausschweifendes, flatterndes geistes
 Warst du vordem; jezt aber besiegte dein herz nur die jugend.
 Künftig indeß vermeide, die besseren schlaue zu belisten. 64
 Nicht so leicht hätt' ein andrer im Danaervolk mich besänftigt;
 Doch Du hast ja so vieles gethan, und so vieles erduldet,
 Meinethalb, du selbst, und der tapfere vater und bruder.
 Drum willfahr' ich dir gerne, dem flehenden, und auch die stute
 Geb' ich, die meinige, dir: daß all' umher sie erkennen, 68
 Weit sei entfernt mein herz von übermut und gewaltthat.,

Also sprach er, und gab des Antilochos freunde Noemon
 Wegzuführen das roß; sich nahm er das schimmernde becken.
 •Aber Meriones hub die zwei talente des goldes,
 Er der vierte des kampfes. Der fünfte preis, der zurückblieb, 72
 War das doppelgefäß; dies gab dem Nestor Achilleus,
 Trug durch Argos söhn' es daher, und redete nahend:
 Nim, und bewahr', o greis, dies denkmal unserer freundschaft,
 Zu des begrabnen Patroklos erinnerung! Nimmer ja schaust du
 Ihn im Danaervolk! Dir aber gewähr' ich den preis hier 76
 Frei: denn du theilst wohl schwerlich den faustkampf, oder das ring
 Nicht auch zum schwunge des speers erhebst du dich, noch in dem wettk

Legest du; denn schon drückt dich die last des höheren alters.

Sprachs, und gab das gefäß in die händ'; und freudig empfing ers;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 625

Wahrlich, o sohn, du hast wohlziemende worte geredet.
Nicht mehr fest sind die glieder, die füße, mein freund, auch die arme
Liegen sich nicht von den schultern so leicht und behende wie ehemals.
Nur' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens,
Wie in Buprasion einst am leichenfest Amarynkeus, 630
Als kampfspreise gestellt des epeiischen königes kinder!

Dort war Mir nicht einer an kraft gleich, nicht der Epeier,
Noch der Pylier selbst, noch auch der erhabnen Ätoler.
Wenn mit der faust besiegt' ich des Enops sohn Klytomedes;
Ningend darauf den Ankäos von Pleuron, welcher mir aufstand; 635

Nach dann lief ich vorüber dem fertigen läufer Ifiklos;
Dahofs dann ab mit dem speere den Fyleus und Polydoros.
Nur mit rossen gewannen mir ab die Aktorionen,
Ber an zahl vorstrebend, im neidischen durste des sieges;
Wenn dort waren die größten der herrlichen preise noch übrig. 640

Heid' izt fuhren gepaart: der hielt und lenkte die zügel,
Lenkte die zügel mit macht; und der andere trieb mit der geißel.
O war ich einst! Nun aber vergönn' ich es jüngeren männern,
Welcherlei thaten zu thun; ich selbst muß traurigem alter
Folgsam sein: dort aber wie schimmert' ich unter den helden! 645

Sehe denn hin, und feire den tod des genossen mit wettkampf.
Nern empfah' ich dieses geschenk, und es freuet mein herz sich,
Dass du mein noch gedenkst, des liebenden, nimmer vergessend,
Mich mit geziemender ehr' in Argos volke zu ehren.

Lohnen die götter es dir mit erfreuender wiedervergeltung! 650

Sprachs ; und durch das gedränge der Danaer wandelt' Achilleus
Weg, nachdem er das lob des Neleiden vernommen.

Jetzt der schrecklichen wette des faustkampfs stellt' er die preise.

Führend band er im kreis' ein arbeitduldendes maulthier,

Ungezähmt, sechsjährig, und hart zu bezähmendes trozes; 6

Doch dem besiegeten ward ein doppelter becher beschieden.

Aufrecht stand der Peleid'; und redete vor den Argeiern:

Atreus söhn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,

Hierum laßt zween männer, die tapfersten hier, sich bekämpfen,

Rüstig die händ' aufhebend zum faustkampf. Wem nun Apollon 6

Giebt, als sieger zu stehn, erkannt von allen Achaiern,

Solcher führ' ins gezelt das arbeitduldende maulthier;

Doch wer besiegt abgeht, empfangen den doppelten becher.

Sprachs ; und schleunig erhob sich ein mann, machtvoll und gewalt

Panopeus sohn Epeios, geübt in der kunde des faustkampfs. 6

Laut rief der, anfassend das arbeitduldende maulthier:

Komme heran, wer begehrt den doppelten becher zu nehmen!

Aber das maulthier, mein' ich, entführt kein andrer Achaier,

Siegend im kampf der faust; denn ich rühme mich selber den besten.

*Nicht genug, daß der schlacht ich ermangele? Traun ja unmöglich 6

Könnt' in jeglichem werk ein sterblicher kunde gewinnen.

Dieses verkünd' ich zuvor, und das wird wahrlich vollendet:

Ganz zerschmettr' ich den leib vor der faust, und gebeine zermalm' ich

Bleibe denn hier mit einander die schaar der leichenbesorger,

Daß sie den mann wegtragen, sobald mein arm ihn gebändigt. 6

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.

Nur der göttliche mann Eurýalos trat ihm entgegen,

Er des Mekistheus sohn, des taläonidischen herschers,

Welcher in Thebe vordem zum begräbnissfest des erschlagenen
Iphus kam, wo er alle die Kadmeionen besiegte. 680

Da ihn war der Tydeide, der speerberühmte, geschäftig,
Nach aufmunternde wort', und wünscht' ihm herzlich den siegsruhm.
Nun legt' er den gürtel ihm dar, und reichte darauf ihm
Höngechnittene riemen des mächtigen stiers von der weide.
Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den kampfkreis. 685

Legen einander zugleich mit gewaltigen armen sich hebend,
Nahmten sie an, und es mischten die lastenden arme sich ringsum;
Fürchtbarscholl um die kiefer der fäuste geklatsch, und der angstschweiß
Lofs von den gliedern herab. Nun hub sich der edle Epeios 689
Doch, und schlug auf den backen des spähenden, daß er zu stehn nicht
Länger vermocht'; hin sanken sogleich ihm die stattlichen glieder.
Da vor dem kräuselnden nord ein fisch aus dem wasser emporspringt
Auf meergrasigen strand, und die dunkle wog' ihn bedeckt: .

Da sprang jener empor von dem streich. Doch der edle Epeios
Nahm an den händen ihn auf; und liebende freund' in versammlung 695
Führten ihn weg durch den kreis, da er kaum nachschleppte die füße,
Dunkles blut ausspeiend, das haupt zur seite gehänget;
Dazwischen sich setzten sie dann den betäubeten, irrendes geistes;
Andere gingen indeß, und brachten den doppelten becher.

Peleus sohn nun stellte noch andere preise des kampfes, 700
Nennend dem Danaervolk, des mühsamstrebenden ringens:
Nun dem sieger den großen und feuerbetretenden dreifuß,
Welchen an werth zwölf rinder bei sich die Danaer schätzten;
Doch dem besiegeten stellt' er ein blühendes weib in den kampfkreis,
Nun in mancherlei kunst, und geschätzt vier rinder an werthe. 705
Nun frecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hebt euch, welchen gefällt auch diesen kampf zu versuchen!
 Jener sprach; da erhob sich der Telamonier Ajas,
 Auch der erfindungsreiche Odysseus, kundig des vorthails.
 Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den kampfkreis, 71
 Faßten sich dann einander, umschmieg mit gewaltigen armen:
 Gleich dem begegnenden sparren, die fest der zimmerer fügte
 Einem erhabenen hause, die macht der winde vermeidend.
 Beiden knirscht' auch der rücken, von stark umspannenden armen
 Angestrengt und gezukt; und nieder strömte der schweiß rings; 7
 Aber häufige striemen entlang an seiten und schultern,
 Roth von schwellendem blut, erhoben sich; und mit begier stets
 Rangen sie beide nach sieg, um den schöngegossenen dreifuß.
 Weder vermocht' Odysseus im ruk auf den boden zu schmettern,
 Noch auch Ajas vermocht' es, ihn hemmte die kraft des Odysseus. 71
 Aber nachdem schon murrten die hellumschienten Achaier,
 Jezo begann zu jenem der Telamonier Ajas:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Hebe mich, oder ich dich; und des übrigen walte Kronion!

Also sprach er, und hub; doch der list nicht sparet' Odysseus, 71
 Schlag ihm von hinten die beugung des knies, und löste die gliede
 Rükklings warf er ihn hin, und es sank von oben Odysseus
 Ihm auf die brust; und die völker erstauneten rings in verwundrung
 Jezo hub auch jenen der herliche dulder Odysseus,
 Und ihn bewegt' er vom boden ein wenig, doch er erhob nicht; 7
 Dennoch beugt' er sein knie; da sanken sie beid' auf den boden
 Dicht an einander hinab, ringsum mit staube besudelt.
 Und zum drittenmal hätten sie beid' aufspringend gerungen;
 Wenn nicht Achilleus selber vom siz aufstand, und sie abhielt:

Nicht mehr strebt mit einander, euch selbst abmattend in arbeit. 735
Eiden gebührt ja der sieg; mit gleichem preis denn belohnet
Nicht nun, daß auch andre der Danaer eifern im kampfspiel.

Also der held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Nid' entwischten den staub, und kleideten sich mit dem leibrok.

Peleus sohn nun stellte noch andere preise dem wettlauf; 740
inen silbernen krug voll kunstwerk; dieser umfaßte
achs der maß', und besiegt' an schönheit all' auf der erde,
zeit; denn kunsterfahrne Sidonier schufen ihn sinnreich;
ber fönikische männer, auf finsternen wogen ihn bringend,
ten in hafen ihn feil, und schenkten ihn endlich dem Thoas; 745
auf für den Priamiden Lykaon gab zur bezahlung
a dem erhabnen Patroklos Iasons sohn Euneos.

n nun stellt' Achilleus zum kampfpreis wegen des freundes,
n, der am schnellsten im laufe der hurtigen schenkel erschiene;
nen mächtigen stier dem folgenden, schwer des fettes; 750
auf des goldes ein halbes talent bestimmt' er dem letzten.
nfrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hebt euch, welchen gefällt auch diesen kampf zu versuchen!
rachs; und Ajas erhob sich, der schnelle sohn des Oileus,
auf Odysseus, im rathe gewandt, und Antilochos endlich, 755
estors sohn; denn rasch vor den jünglingen siegt' er im wettlauf.
lle gereiht nun standen; es wies das zeichen Achilleus.
nen erstreckte der lauf von dem stande sich; aber in eile
ürmete Ajas voran; nach ihm flog der edle Odysseus
ahe gedrängt: so wie dicht an des schöngegürteten weibes 760
usen das webschif fliegt, das schön mit den händen sie auswirft,
iehend das garn vom knauel zum eintrag; nahe dem busen

I L I A S.

Lenket sie: also verfolgt' ihn Odysseus nah; und von hinten
 Trat er die spur mit den füßen, bevor sich der staub ihr umbergoss
 Und an den nacken ihm strömte den hauch der edle Odysseus 765
 Stets im geflügelten lauf; und daher schrien alle Achaier
 Ihm, wie er strebte nach sieg, den eilenden mehr noch ermunternd
 Als sie dem ende des laufs nun naheten, betet' Odysseus
 Schnell zu des mächtigen Zeus blauäugiger tochter im herzen:

Hör', o göttin, und komm als helferin mir zu dem wettlauf!
 Also flehet' er laut; ihn hörte Pallas Athene;
 Leicht ihm schuf sie die glieder, die füß', und die arme von oben.
 Als sie nunmehr schon nahten hinanzusteigen zum kampfspreis;
 Jezo strauchelte Ajas im lauf, denn es irrt' ihn Athene,
 Dort wo der unrath lag der geschlachteten brüllenden rinder, 775
 Die für Patroklos getödtet der mutige renner Achilleus;
 Und mit dem rinderkoth ward mund ihm und nase besudelt.
 Aber den mischkrug hob der herliche dulder Odysseus
 Eher genaht; und es faßte den stier der gewaltige Ajas.
 Dieser stand, in den händen das horn des geweideten rindes, 780
 Immer noch koth auspeierend, und redete vor den Argeiern:

Traun, wohl irrte die göttin im laufe mich, welche von jehar
 Mütterlich naht dem Odysseus, ihm beizustehn und zu helfen!

Jener sprach; und sie all' erhuben ihm frohes gelächter.
 Auch Antilochos jezo enttrug den lezten der preise, 785
 Lächelnd im gehn, und also vor Argos söhnen begann er:

Freund', ihr alle ja wißt, doch sag' ich es: daß auch anizt noch
 Ehre den älteren menschen verleihn die unsterblichen gütter.
 Ajas zwar ist nur um ein wenig älter denn ich bin;
 Doch der früheres stamms, und früherer menschengattung;

nd man preist sein alter ein grünendes; schwerlich gelingt es,
 als im lauf ihn ereil' ein Danaer, außer Achilleus.

Jener sprachs, lobpreisend den rüstigen Peleionen.

er Achilleus drauf antwortete, solches erwiedernd:

Nicht, Antilochos, soll umsonst dir geredet das lob sein; 795
 adern ich will des goldes ein halbes talent dir hinzuthun.

Sprachs, und gab ihm das gold in die händ'; und freudig empfing ers.
 so trug der Peleide die weithinschattende lanze

er in den kreis, und legte mit schild und helme sie nieder,
 ne wehr des Sarpedon, die jüngst Patroklos erbeutet. 800

sfrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hierum laßt zween männer, die tapfersten unseres heeres,
 id' in waffen gehüllt, und schneidendes erz in den händen,
 angestrengt mit einander vor Argos volk sich versuchen.

er nun den blühenden leib des anderen eher verlezet, 805

neres fleisch durch die waffen und dunkles blut ihm berührend:

em gewähr' ich zum lohn dieß schwert voll silberner buckeln,

hün, von thrakischer kunst, das ich raubte dem Asteropäos.

er die rüstungen hier empfangen sie beide gemeinsam;

ach mit köstlichem mahle bewirt' ich sie beid' im gezelte. 810

Jener sprachs; da erhub sich der Telamonier Ajas,

uch der Tydeid' erhub sich, der starke held Diomedes.

ls an gesonderten enden des volkes sich diese gewapnet;

raten sie beid' in die mitte hervor, des gefechtes begierig,

lit graß drohendem blik; und stäunen ergrif die Achaier. 815

ls sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;

reimal rannten sie an, und dreimal stürmten sie nahe.

jas sodann stieß jenem den schild von geründeter wölbung;

Und wie im kreise sie flog, durchschofs er sie unter dem flügel: 875
 Ganz hindurch drang stürmend der pfeil; in die erde zurück dann
 Schofs er gebohrt vor den fuß des Meriones; aber der vogel
 Liefs auf den mast sich nieder des schwarzgeschnäbelten meerschifs,
 Safs, und senkte den hals, und die ausgebreiteten flügel.
 Bald entfloh aus den gliedern der geist, und ferne vom mastbaum 880
 Sank er hinab: und die völker erstauneten rings in verwundrung.
 Aber Meriones faßte die zehn zweischneidigen äxte;
 Teukros, die beil' aufhebend, durchging die gebogenen schiffe.

Peleus sohn nun stellte den ragenden speer und ein becken,
 Rein von glut, mit blumen geziert, vom werthe des stieres, 885
 Hergebracht in den kreis. Da erhuben sich sender des wurfspeers:
 Erstlich erstand Atreus weitherschender sohn Agamemnon,
 Auch Meriones dann, Idomeneus tapferer kriegsfreund.
 Doch es begann vor ihnen der mutige renner Achilleus:

Atreus sohn, wir wissen, wie weit du allen vorangehst, 890
 Auch wie weit du an kraft und speerwurf alle besiegest.
 Darum kehre du selbst mit diesem preis zu den schiffen;
 Aber den speer laß uns dem held Meriones reichen,
 Wenn es Dir im herzen gefällt; Ich wenigstens rath' es.

So der Peleid'; ihm gehorchte der völkerfürst Agamemnon. 895
 Er nun reichte den speer dem Meriones; aber der held dort
 Gab in Talthybios hand den köstlich prangenden kampfp reis.

„ ganz über den kreis, entschwang er sie; und ein geschrei scholl.
so erhuben sich freunde des göttlichen manns Polypötes,
sie zu den räumigen schiffen den preis hintrugen des königs.

Hierauf stellte den schützen der held blauschimmerndes eisen, 850
ehn zweischneidige äxt', und zehn der beile zum kampfp reis.
dann erhub er den mast des schwarzgeschnäbelten meerschiffs
am kiesigen strand; und eine schüchterne taube
und er daran mit dem fuß an dünnem faden, zum ziele
dem geschofs. Wer nun die schüchterne taube getroffen, 855
Ihm die doppelten äxte gesamt, zum gezelte sie tragend;
er jedoch den faden nur trift, und den vogel verfehlet,
lcher mag, wie besiegt, mit den kleineren beilen hinweggehn.

Jener sprach; da erhub sich die kraft des herrschenden Teukros,
ach Meriones dann, Idomeneus tapferer kriegsfreund. 860

id' izt nahmen sich loos', und schüttelten; aber des Teukros
rang aus dem ehernen helme zuerst: und sogleich von der senne
hnellet' er den pfeil mit gewalt; doch nicht gelobt' er dem herrscher
ne dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern.

ehe, den vogel verfehlet' er; denn Ihm misgünnt' es Apollon; 865

ennoch traf er den faden am fuß des gebundenen vogels,
nd es durchschnitt den faden das erz des herben geschosses.

ufwärts schwang die taub' in die lüfte sich, aber herunter
ing der faden zur erd'; und laut auf schrien die Achaier.

hne verzug entrafte Meriones jezo den bogen 870

m aus der hand; denn er hielt den pfeil schon lange zur richtung.

ann in eile gelobt' er dem treffenden Föbos Apollon

ne dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern.

och nun unter den wolken ersah er die schüchterne taube;

I N H A L T.

Achilleus, nach schlafloser nacht, schleift Hektors leib um Patroklos grab; doch Apollon verhütet entstellungen. Am zwölften tage befiehlt Zeus dem Achilleus durch Thetis, den leichnam zu erlassen; und dem Priamos durch Iris, dem Achilleus die lösung zu bringen. Priamos, durch ein zeichen gestärkt, kommt unter Hermes geleit, unbemerkt von den hüttern, zu Achilleus gezelt. Er erlangt den leichnam des sohns, nebst waffenstillstand zur bestattung, und kehrt unbemerkt nach Ilios zurück. Um Hektors todtenlager wehklage der gattin, der mutter, der Helena. Bestattung und gastmahl.

I L I A S.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

Jezo trennten den kreis die versammelten; rings zu den schiffen
Eilten die völker zerstreut; und jeglicher sorgte, des mahles
Und des erquickenden schlafs sich zu sättigen. Aber Achilleus
Weinte den trauesten freund trostlos; nicht faßt' ihn des schlummers
Allgewaltige kraft; er wälzte sich hiehin und dorthin, 5
Sehnsuchtsvoll nach Patroklos erhabener tugend und mannkraft.
Ach wie viel er vollendet mit ihm, und wie manches erduldet,
Männerschlachten umher und schreckliche wogen durchstrebend:
Dessen gedacht' er im geist, und häufige thränen vergoß er.
Bald nun legt' auf die seiten er sich, und bald auf den rücken, 10
Bald auf das antliz hin; dann plözlich empor sich erhebend,
Schweift' er am ufer des meers, voll bangigkeit. Jezo erschien ihm
Eos im röthlichen glanze, das meer und die ufer bestralend.
Schnell, nachdem er ins joch die hurtigen rosse gespannt,
Und zum schleifen den Hektor befestiget hinten am sessel, 15
Zog er ihn dreimal rings um das mal des gestorbnen Patroklos.

Ging dann wieder ins zelt, und ruhete; jenen verließ er
 Dort im staube gestreckt auf das antliz. Aber Apollon
 Schützt' ihm völlig den leib vor entstellungen, weil ihn des mannes
 Jammerte, selbst im tod', und dekt' ihn ganz mit der Ägis
 Goldenem schirm, daß nicht ihm die haut er zerscharrete schleifend.

Also frevelte jener im zorn an dem göttlichen Hektor.
 Ihn nun sahn mit erbarmen die seligen götter des himmels,
 Und sie geboten entwendung dem spähenden Argoswürger.
 Zwar den anderen allen gefiels; nur der Here durchaus nicht,
 Auch dem Poseidon nicht, noch Zeus blauäugiger tochter;
 Sondern stets blieb ihnen verhaßt die heilige Troja,
 Priamos selbst und das volk, um des Alexandros verschuldung,
 Welcher die göttinnen schmähte, da ihm ins gehöfde sie kamen,
 Und sie pries, die zum lohn ihm verderbliche üppigkeit darbot.
 Aber nachdem die zwölfte der morgenröthen emporstieg,
 Jezo begann im kreis der unsterblichen Föbos Apollon:

Grausam seid ihr, o götter, und eiferig! Hat euch denn niemals
 Hektor schenkel verbrannt erlesener rinder und ziegen?
 Doch versaget ihr jezo, auch selbst dem todten, errettung,
 Daß sein weib und die mutter ihn säh', und das stammelnde knäblein,
 Auch sein vater der greis, und das volk rings: welche sogleich dann
 Jenen in glut verbrennten mit festlichem leichenbegängnis!
 Aber dem bösen Peleiden, ihr ewigen, helft ihr so willig,
 Welchem das herz nichts achtet der billigkeit, noch die gesinnung
 Biagsam ist in der brust; wie ein bergleu, denkt er nur wildheit,
 Der, von gewaltiger kraft und trozendem mute gereizet,
 Wild in der sterblichen heerd' eindringt, sich ein mahl zu erhaschen:
 So ist erbarmungslos der Peleid'; auch selber die scham nicht
 Kennt er, die sehr den menschen zum heil ist, sehr zum verderb auch.

Traurt doch mancher fürwahr um einen geliebteren todten,
Wann ein leiblicher bruder dahinsank, oder ein sohn auch;
Dennoch hemmt er die thränen, und stillt die jammernde klage:
Denn ausduldenden mut verlieh den menschen das schiksal,
Denn er indess, nachdem er den göttlichen Hektor ermordet, 50
Und ans geschirr den entseelten, und rings um des freundes begräbnis
Hleift er ihn! Traun nicht köhr er das schönere, oder das besre!
Afs nur nicht, wie edel er sei, wir götter ihm eifern!
Dann unempfindlichen staub mißhandelt er, tobend vor unsinn!

Wieder begann voll zornes die lilienarmige Here: 55
Langehn möchte dein wort, o gott des silbernen bogens,
Schtet ihr gleich an würde den Hektor und den Achilleus!
Sterblich nur ist Hektor, gesäugt vom busen des weibes;
Der Achilleus ist der göttin geschlecht, die ich selber
Zühet' und auferzog, und dem mann hingab zur genossin, 60
Zeus ihm, den vor allen zum lieblinge köhren die götter.
Alle ja kamt ihr götter zum brautfest; du auch mit jenen
Schmausetest, haltend die harf', o genofs der bösen, o falscher!

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Zifere nicht, o Here, so unmutsvoll mit den güttern. 65
Zwar nicht gleicher würde genießen sie; aber auch Hektor
War den güttern geliebt vor den sterblichen allen in Troja;
O ja auch Mir! denn nimmer versäumt' er gefällige gaben;
Die auch mangelte mir der altar des gemeinsamen mahles,
Die des weins und gedüftes, das uns zur ehre bestimmt ward. 70
Keiner entwendung indess entsagen wir, (nie doch geschäh' es
Vor dem Peleiden geheim), des mutigen Hektor; denn immer
Flegt ihm die mutter zu nahen; sowohl bei nacht wie bei tage.
Aber wenn irgend ein gott mir daher doch riefe die Thetis,

Auf, und vernim, was ich red'; ich melde dir worte Kronions:
 Unmuts sein dir die götter gesamt, doch vor allen ihm selber
 Glühe das herz von zorne, dieweil du in tobendem wahnsinn
 Hektor hier ungelöst bei den prangenden schiffen zurückhältst.
 Aber wohlan, entlaß' ihn, und nim die lösung des leichnams.

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
 Seis denn so; wer die lösung mir bringt, der empfahe den leichnam,
 Wenn ja mit ernstem beschluß der Olympier selber gebietet.

Also redeten dort in dem schifheer mutter und sohn izzt,
 Viel der geflügelten wort' im weohselgespräch sich erwiedernd.
 Zeus entsandte nun Iris zu Ilios heiliger veste:

Eile mir, hurtige Iris, verlassend die höh'n des Olympos;
 Bring' in Ilios stadt dem herschenden Priamos botschaft,
 Dafs er sich löse den sohn, zu den schiffen der Danaer wandelnd,
 Und darbringe geschenk', um Achilleus seele zu mildern,
 Er allein, von keinem der anderen Troer begleitet.

Nur ein herold folg' ihm, ein älterer, welcher die mäuler
 Samt dem rollenden wagen ihm lenk', und wieder von dannen
 Führe den todten zur stadt, den erschlug der edle Achilleus.
 Weder um tod auch sorge sein herz, noch um andere schrecknis:
 Denn wir gesellen zur hut ihm den mächtigen Argoswürger,
 Dafs er geleit' und führe, bis Peleus sohn er erreicht.'

Wann ihn jener geführt in das Zelt des edlen Achilleus,
 Selbst nicht tödtet er ihn, und wehrt auch den anderen allen.
 Nicht ja vernunftlos ist er, noch unachtsam, noch ein frevler;
 Nein voll huld wird schonen sein herz des flehenden mannes.

Sprachs; und Iris erhub sich, die windschnell eilende botin.
 Bald zu Priamos kam sie, und fand wehklag' und geheul dort.
 Ringsher salsen die söhn' um den traurenden vater im vorhof,

weicht die gewande sich weinend; er selbst in der mitte der greis war
 traf, daß die bildung erschien, in den mantel gehüllt; und umher lag
 iel unraths auf nacken und haupt des herrschenden greises,
 an er, vor leid sich wälzend, mit eigenen händen emporwarf. 165
 der die töchter und schnür' in den wohnungen jammerten lautauf,
 rgedenk der aller, die schon, so viel und so tapfer,
 gen des geistes beraubt von der Danaer mordenden händen.
 che vor Priamos trat die botin Zeus, und begann so,
 dend mit leiser stimm'; und schauer durchfuhr ihm die glieder: 170

Fasse dich, Dardanos sohn, o Priamos; nicht so verzaget!
 enn kein übeles wort zu verkündigen nah' ich dir jezo,
 ndern gutes gedenkend; ich komm' als botin Kromions,
 er dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.
 als du ihn lösest, gebeut dir Zeus, den göttlichen Hektor, 175
 nd darbringest geschenk', um Achilleus seele zu mildern,
 u allein, von keinem der anderen Troer begleitet.
 ar ein herold folg', ein älterer, welcher die mäuler
 umt dem rollenden wagen dir lenk', und wieder von dannen
 ihre den todten zur stadt, den erschlug der edle Achilleus. 180
 eder um tod auch sorge dein herz, noch um andere schrecknis:
 enn er gesellet zur hut dir den mächtigen Argoswürger,
 als er geleit' und führe, bis Peleus sohn du erreichest.
 ann dich jener geführt in das zelt des edlen Achilleus,
 lbst nicht tödtet er dich, und wehrt auch den anderen allen. 185
 icht ja vernunftlos ist er, noch unachtsam, noch ein frevler;
 ein voll huld wird schonen sein herz des flehenden mannes.

Also sprach, und enteilte die leichthinschwebende Iris.
 der Priamos hieß die söhn' ihm den rollenden wagen
 isten mit mäulergespann, und den korb aufbinden des wagens. 190

Helenos ruft' er, und Paris, und Agathon, göttlicher bildung,
 Pammon, Antifonos auch, und Deïfobos, auch den Polites,
 Tapfer im streit, Hippothoos auch, und den mutigen Dios;
 Diesen nun gebot mit scheltendem rufe der vater:

Eilt, untüchtige söhn', ihr schändlichen! Dafs ihr gesamt doch
 Alle für Hektor lägt bei den hurtigen schiffen getödtet!
 Ich unseliger mann! die tapfersten söhn' erzeugt' ich 255
 Weit im Troergebiet, und nun ist keiner mir übrig!
 Mestor den göttlichen held, und Troilos, froh des gespannes,
 Hektor auch, der ein gott bei sterblichen war, und an tugend
 Nicht wie des sterblichen manns, wie ein sohn der gütter, einherging!
 Diese verschlang mir der krieg; nur die schandfleck' alle sind übrig, 260
 Lügner all' und gaukler und trefliche reigentänzer,
 Räuber des volks, nur schwelgend im fett der lämmer und ziklein!
 Wollt ihr nicht mir den wagen sogleich ausrüsten, und alles
 Dies in den korb einlegen, dafs unseren weg wir vollenden?

Also der greis; und geschreckt vom scheltenden rufe des vaters, 261
 Trugen sie schnell aus der halle den rollenden wagen der mäuler,
 Schön und neugefügt, und banden den korb auf den wagen;
 Huben sodann vom pflocke das joch der mäuler von buxbaum,
 Glatt, mit buckeln erhöht, und wohl mit ringen befestigt;
 Brachten zugleich mit dem joche sein band, neun ellen an länge, 27
 Legeten dieses behend' auf die wohlgeglättete deichsel;
 Vorn am äußersten end', und fügten den ring auf den nagel;
 Dreimal umschlangen sie jezo des jochs vorragende buckeln,
 Grad' izzt banden sie fest, und knüpfeten unten die schlinge.
 Ämsig darauf aus der kammer den zierlichen wagen beladend, 28
 Trugen sie Hektors lösegeschenk', unendliches werthes;
 Fügten die mäuler sodann, starkhufige dulder der lastfuhr,

Welche dem Priamos einst zum geschenk verehret die Myser.
 Besse für Priamos joch nun führten sie, welche der alte
 selbst mit sorge gepflegt an schöngeglätteter krippe; 280
 eid' izt fügten die ross' im hof des hohen palastes,
 riamos, und der des rathes mit ihm wohlkundige herold.

Jetzt kam Hekabe ihnen genaht mit bekümmertem herzen;
 inen goldenen becher des herzerfreuenden weines
 'rug sie daher in der rechten, zum opfertrank vor der abfahrt; 285
 nd sie trat vor die ross', und redete, also beginnend:

Nim, und spreng' für Zeus, und fleh' ihm, daß du zurückkehrst,
 heim aus der feindlichen männer gewalt, da das mutige herz dich
 noch hintreibt zu den schiffen, wie sehr ungern ich es wollte.
 uf, du bete nunmehr zum schwarzumwölkten Hypäon, 290
 a's gott, der rings auf Troja's fluren herabschaut:

nden wollt' er zum Zeichen den raschgeflügelten vogel,
 er, ihm geliebt vor allen, an mächtiger stärke hervorragt,
 rechts einher; damit du, ihn selbst mit den augen erkennend,
 inner getrost zu den schiffen der reisigen Danaer gehest. 295
 och wenn nicht dir gewährt der Donnerer seinen gesandten;
 e dann möcht' ich fürwahr durch meinen rath dich ermuntern,
 n zu der Danaer schiffen zu gehn, wie sehr du verlangest.

Ihr antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
 ebes weib, nicht will ich dir dies anrathen verweigern; 300
 ohl ja erhebt man die hände zu Zeus, um erbarmen ihm flehend.

Also der greis, und berief die schafnerin, daß sie die hände
 n mit lauterem wasser besprengete; jene nun nahte,
 ltend das waschgefäß und die kanne zugleich in den händen.
 sich gewaschen der greis, empfing er den becher der gattin, 305
 nd in der mitte des hofs, und betete, sprengte den wein dann,

Schauend zum himmel empor, und rief mit erhobener stimme:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida,
 Laß mich vor Peleus sohn barmherzigkeit finden und gnade!
 Sende mir auch zum zeichen den raschgeflügelten vogel,
 Der, dir geliebt vor allen, an mächtiger stärke hervorragt,
 Rechts einher; damit ich, ihn selbst mit den augen erkennend,
 Seiner getrost zu den schiffen der reisigen Danaer gehe.

Also flehet' er laut; ihn hörte Zeus Kronion.

Schnell den Adler entsandt' er, die edelste vorbedeutung,
 Wohnend in thal und gesümpf; den schwarzgeflügelten jäger.
 Weit wie die thüre sich öffnet der hochgebühnerten kammer,
 Eines begüterten manns, mit sicherem schlosse befestigt:
 Also breitete jener die fittige, als er am himmel
 Rechts her über die stadt anstürmete. Jen', ihn erblickend,
 Freueten sich, und allen durchglühete wonne die herzen.

Eilend betrat nun der greis den zierlichen sessel des wagens,
 Lenkte darauf aus dem thor, und der dumpfuntönenden halle.
 Vor ihm zogen die mäuler der last vierrädrigen wagen,
 Wohl von Idäos gelenkt, dem fertigen; aber von hinten
 Stampfte der rosse gespann, die der greis antrieb mit der geißel,
 Hurtig einher durch die stadt; und alle die seinigen folgten
 Laut wehklagend ihm nach, als ob er zum tod' hinginge.
 Als sie nunmehr von der höhe der stadt in die ebene kamen,
 Wieder zurück nun kehrten gen Ilios eidam' und söhne.
 Doch der beiden vergaß nicht Zeus allwaltende vorsicht,
 Welche das feld durchfahren; er schaute den greis mit erbarmen
 Schnell zu Hermeias darauf, dem theueren sohne, begann er:

Hermes, o sohn, (denn dir ja das angenehmste geschäft ist
 Männern gesellig zu nahn; auch hörst du, wen dir geliebet;)

il', und den Priamos dort zu den räumigen schiffen Achaia's
führe mir so, daß keiner ihn seh', und keiner bemerke,
dings in der Danaer volk, bis Peleus sohn er erreicht.

Also Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Ite sofort, und unter die füße sich band er die solen, 340
Hün, ambrosisch und golden, die fort ihn tragen die flut durch
nd das unendliche land, wie im schwung' anhauchender winde.
erauf nahm er den stab, womit er der sterblichen augen
uschließt, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket;
iesen trug und entflog der tapfere Argoswürger, 345
hnell nun Troja's gefild' und den Hellespontos erreicht' er;
ing dann fort, wie ein jüngling von königesblute gestaltet,
em erst keimet der bart, im holdesten reize der jugend.

Als nun jene vorbei an Ilios male gelenket,
ielten sie beid' ein wenig, die ross' und die mäuler zu tränken 350
nten am strom; schon lag in dämmerung rings das gefilde.
ber den Hermes nunmehr ersah der bemerkende herold
ort in der näh', und schnell zu Priamos redet' er also;

Merke doch, Dardanion'; hier gilts aufmerksame klugheit.
chaue den mann; bald wird er uns beid' austilgen, besorg' ich! 355
als uns sofort mit den rossen hinwegfliehn, oder auch nahend
nen die knie' umfassen, und flehn um gnad' und erbarmung!

Jener sprach; und den greis durchschauerte banges entsetzen;
ad aufsträubend die haare vor angst an den biegsamen gliedern,
and er erstaunt. Da nahte der freundliche bringer des heiles, 360
fste dem greise die hand, und fragt' ihn, also beginnend:

Vater, wohin doch also die ross' und die mäuler gelenket,
irch die ambrosische nacht, da andere sterbliche schlafen?
r nicht hattest du furcht vor den mutbeseelten Achaiern,

h,
de:
hla.
l' un
volk
nicht
a korb
r greis;
schnell
neu-

inden von fern, und bewunderten: ~~von dem~~
 n kampf zu gehn, dem Atreionen noch ~~zitternd~~
 n ich genofs, von demselbigen schiffe ~~geführt~~
 hes stamms, und es heifst mein vater Peleus
 er an gut, doch ein greis schon, so wie du ~~seiner~~
 at er der söhn', ich selbst bin der siebente ~~schon~~
 n ich loste, da traf michs, dafs ich daherzog.

ins feld von dem schifsheer; denn mit dem ~~irren~~
 schlacht um die stadt frohblickende männer Achaia
 trufs schon harren die sizenden; kam auch ~~hinaus~~
 lck von begierde des kampfes die fürsten Achaia's
 tete Priamos drauf, der göttliche herscher:

405

ein genofs des Peleiaden Achilleus
 verkünde mir ganz die lautere wahrheit:
 er den schiffen mein sohn ist, oder Achilleus
 erhaun den gierigen hunden ihn vorwarf.

dagegen der thätige Argoswürger:
 ward jener den hunden ein frafs, noch den vögeln
 liegt er am schif des edlen Achilleus

410

und schon den zwölften der morgen
 moder ihm schadete, noch des gewürmes
 artig erschlagene männer verzehret.

415

des trauesten freundes Patroklos
 wann der heilige morgen emporsteige
 Mit bewunderung sähest du selber
 umher vom blute gereinigt,
 und die wunden sich alle geschlossen,
 viel auch mit feindlichem erz ihn bek

Auch im tode sogar; weil jenen er herzlich geliebt war.

Hermes sprach; froh hörte der greis, und erwiederte also:
 Kind, o gut, wenn der mensch den unsterblichen bringt die geschenke 425
 Seiner pflicht! wie ja nimmer der sohn mir, ach da er lebte,
 Dort im palaste die götter vergaß, des Olympos bewohner;
 Drum gedenken sie sein noch selbst in des todes verhängnis.
 Aber wohlan, nim jezo von mir den stattlichen becher;
 Dann verleihe mir schutz, und geleite mich du mit den göttern, 430
 Bis ich hin zum gezelte des Peleiaden gelangt bin.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
 Mich versuchst du, o greis, den jüngeren; nimmer gehorcht' ich,
 Dafs ich deine geschenk', ohn' Achilleus wissen, empfange.
 Jenen scheu' ich im herzen, und zittere, ihn zu berauben, 435
 Ehrfurchtsvoll, dafs nicht ein übel hinfort mir begegne.
 Doch dir ging' ich gesellt auch wohl zur gepriesenen Argos,
 Sorgsam im rüstigen schif, und sorgsam zu fuß dich leitend;
 Keiner auch würd', achtlos des leitenden, wider dich annahn.

Also der bringer des heils, und ins rossegeschirr sich erhebend, 440
 Faßt' er die geißel sofort und das schöne gezäum in die hände,
 Und gab edelen mut den rossen zugleich und den mäulern.
 Als sie nunmehr die mauer der schiff' und den graben erreichten,
 Fanden sie dort die hüter am spätmahl eben beschäftigt.
 Doch sie bethaute mit schlaf der bestellende Argoswürger 445
 All', und öffnete schleunig das thor, wegdrängend die riegel,
 Führte dann Priamos ein, und die schönen geschenk' auf der lastfuhr.
 Als sie nunmehr zum gezelte des Peleiaden gelanget,
 Welches hoch ihm bauten die Myrmidonen, dem herscher,
 Zimmernd der tannen gehätk, und obenher zur bedachung 450
 Dekten mit wolligem schilf, aus sumpfigen wiesen gesammelt:

ngsum bauten sie dann den geräumigen hof dem beherrscher
icht von gereiheten pfählen, und nur Ein tannener riegel
emnte die pfort'; es schoben ihn vor drei starke Achaier,
nd drei schoben zurück den mächtigen riegel des thores, 455
ner anderen dort; nur Achilleus schob ihn allein vor:
ezzo öffnete schnell der bringer des heils Hermeias,
ührte hinein mit dem greise das edle geschenk für Achilleus,
ieg dann ab vom wagen zur erd', und redete also:

Siehe, dir bin ich, o greis, ein unsterblicher gott gekommen, 460
ermes, den zum geleiter dir selbst hersandte der vater.
ber wohlan, nun will ich hinweggehn, eh ich Achilleus
ngesichte genaht; denn unanständig ja wär' es,
enn ein unsterblicher gott für sterbliche sorgte so sichtbar.
u geh' ein, und die kniee des Peleïonen umfassend, 465
lehe bei seinem vater ihn an, und der lockigen mutter,
nd dem geliebtesten sohne; damit du das herz ihm erregest.

Also sprach er, und eilte hinweg zum hohen Olympos,
ermes; doch Priamos sprang vom rossegeschirr auf die erde,
Ind den Idäos liefs er daselbst, daß bleibend der herold 470
Ross' und mäuler bewahrt'; Er wandelte grad' in die wohnung,
Dort wo Achilleus saß, der göttliche. Jenen daheim nun
Sand er; es saßen getrennt die seinigen; aber allein zween,
Held Automedon nur, und Alkimos, sprößling des Aras,
Dieneten jenem gesellt; er ruhete kaum von der mahlzeit, 475
Satt der speis' und des tranks, und vor ihm stand noch die tafe.
Jezo trat unbemerkt der erhabene greis in die wohnung,
Naht', und umschlang dem Peleiden die knie', und küßte die hände,
Ach die entsezlichen würger, die viel der söhn' ihm gemordet!
Wie wenn ein mann, belastet mit blutschuld, der in der heimat 480

Einen bürger erschlug, zum anderen volke sich rettet,
In des begüterten haus, und erstaunt ihn jeder betrachtet:
Also staunt' Achilleus, den göttlichen Priamos schauend.
Auch die anderen staunten, und sahn einander ins antliz.
Aber flehend begann der erhabene Priamos also:

Deines vaters gedenk', o göttergleicher Achilleus,
Sein des bejahrten, wie Ich, an der traurigen schwelle des alters!
Und vielleicht, dafs jenen auch rings umwohnende völker
Drängen, und niemand ist, ihm jammer und weh zu entfernen.
Jener indess, so oft er von dir dem lebenden höret,
Freut er sich innig im geist, und hoft von tage zu tage,
Dafs er den trauesten sohn noch seh' heimkehren von Troja.
Ich unseliger mann! die tapfersten söhn' erzeugt' ich
Weit im Troergebiet, und nun ist keiner mir übrig!
Funfzig hatt' ich der söhn', als Argos menge daherzog:
Ihrer neunzehn wurden aus Einem schoofs mir geboren,
Aber die anderen zeugt' ich mit nebenfraun in der wohnung.
Vielen davon zwar löste der stürmende Ares die glieder;
Doch der mein einziger war, der die stadt und uns alle beschirmte
Den jüngst tödtetest Du, da er kämpfte den kampf für die heimat,
Hektor! Drum nun komm' ich herab zu den schiffen Achaia's,
Ihn zu erkaufen von dir, und bring' unendliche lösung.
Scheue die götter demnach, o Peleid', und erbarme dich meiner,
Denkend des eigenen vaters! ich bin noch werther des mitleids!
Duld' ich doch, was sonst kein sterblicher erdebewohner:
Ach, die die kinder getödtet, die hand an die lippe zu drücken!

Sprachs, und jenem erregt' er des grams sehnsucht um den vater.
Sanft bei der hand anfassend, zurück ihn drängt' er, den alten.
Als nun beide gedachten: der greis des tapferen Hektor,

int' er laut, vor den füßen des Peleionen sich windend; 510
er Achilleus weinte den vater jezo, und wieder
nen freund; es erscholl von jammertönen die wohnung.
er nachdem sich gesättigt des grams der edle Achilleus,
aus der brust ihm das sehnen entflohn war, und aus den gliedern;
ang er vom sessel empor, und hub den greis an der hand auf, 515
mitleids mit der gräue des haupts, und der gräue des bartes;
er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Armer, fürwahr viel hast du des wehs im herzen erduldet!
alch ein mut, so allein zu der Danaer schiffen zu wandeln,
nem mann vor die augen, der dir so viel' und so tapfre 520
hn' erschlug! Du trägst ja ein eisernes herz in dem busen!
er wohlan, nun sez' auf den sessel dich; laß uns den kummer
ch in der seel' ein wenig beruhigen, herzlich betrübt zwar.
nn wir schaffen ja nichts mit unserer starrenden schwermut.
so bestimmten die götter der elenden sterblichen schicksal, 525
ng' in gram zu leben; allein sie selber sind sorglos.
nn es stehn zwei fässer gestellt an der schwelle Kronions;
ll das eine von gaben des wehs, das andre des heiles.
em nun vermischt austheilet der donnerfrohe Kronion,
lcher trifft abwechselnd ein böses loos, und ein gutes. 530
em er aber des wehs austheilt, den verstößt er in schande;
d herznagende noth auf der heiligen erde verfolgt ihn,
ls, nicht göttern geehrt noch sterblichen, bang' er umherirrt.
zwar schenkten die götter dem Peleus glänzende gaben
it der geburt; denn hoch vor allen menschen gesegnet 535
gt' er an hab' und macht, der Myrmidonen beherrscher;
sie vermähleten selbst dem sterblichen manne die göttin.
er es gab auch böses ein himmlischer; denn er versagt' ihm

Edle söhn' im palaste gezeugt zu künftiger herrschaft.

Einen sohn nur zeugt' er, der früh hinwelkt, und sogar nicht 540
 Pflegen des altenden kann; denn weit entfernt von der heimat
 Siz' ich in Troja hier, dich selbst und die deinen betrübend.
 Dich auch priesen, o greis, vormals glükselig die völker:
 Alles, so viel dort Lesbos, der siz des Makar, umgrenzet,
 Frygia dort, und hier der unendliche Hellespontos, 545
 Das beherschtest du, greis, durch macht und söhne verherlicht.
 Aber nachdem dies leid dir gesandt die Uranionen,
 Tobt dirs stets um die mauren von schlacht und männerermordung.
 Duld' es, und jammere nicht so unablässig im herzen;
 Nichts ja fruchtet es dir, den edelen sohn zu betrauern, 550
 Noch erweckest du ihn; eh schafst du dir anderen kummer!

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herrscher:
 Seze mich nicht auf den sessel, o lieblich Zeus, da noch Hektor
 Liegt in deinem gezelt, unbeerdiget! Eilig erlass' ihn,
 Dafs ich selbst mit den augen ihn seh'; und empfahe du lösung, 555
 Reichliche, die wir gebracht. Du geneuß des gutes, und kehre
 Heim in das vaterland, nachdem du meiner geschont hast.

Finster schaut', und begann, der mutige renner Achilleus;
 Nicht mehr jezt mich gereizet, o greis! Ich gedenke ja selber,
 Hektor dir zu erlassen; denn Zeus entsandte mir botschaft, 560
 Meine gebährerin Thetis, erzeugt vom greise des meeres.
 Auch erkenn' ich im geist, o Priamos, deutlich und fehllos,
 Dafs ein gott dich geführt zu den hurtigen schiffen Achaia's.
 Niemals wagete wohl ein sterblicher, wär' er auch jüngling,
 Her in das lager zu gehn; er entschlüpfete weder den wächtern, 565
 Noch leicht schüb' er zurück an unseren thoren die riegel.
 Drum laß ab, noch mehr mein traurendes herz zu erregen;

Den
Wie
Aber
Nicht
Alles
Ehre
Und
Dann
Sez
Hul
Ab
Da
Ma
He
D
S
I

Denn sonst möcht' ich, o greis, auch dein nicht schonen im zelte,
Wie demütig du flehst, und Zeus aufträge verletzen.

Jener sprach; da zagte der greis, und gehorchte der rede. 570

Aber Achilleus sprang, wie ein löw', aus der pforte der wohnung,
Nicht er allein; ihm folgten zugleich zween wäckre genossen,
Alkimos dort, und der held Automedon, welche zumeist nun
Ehrete Peleus sohn, nach dem abgeschiednen Patroklos.

Und sie entspannten dem joch die rosse sofort und die mäuler; 575

Dann herein auch führend des königes tönenden herold,

Setzten sie ihn auf den sessel; und drauf vom zierlichen wagen

Huben sie Hektors lösegeschenk', unendliches werthes.

Aber man liefs zween mäntel, und einen köstlichen leibrok,

Daß er die leich', anständig verhüllt, dargäbe zur heimfahrt. 580

Mägde berief er nunmehr; und hiefs sie waschen und salben

Hektors leib, doch entfernt, und ungesehn von dem vater;

Daß nicht tobte der zorn in Priamos traurender seele,

Schaut' er den sohn, und vielleicht aufstürmte das herz dem Achilleus

Dann er jenen erschlög', und Zeus aufträge verletzte. 585

Aber nachdem ihn gewaschen die mäg'd', und mit öle gesalbet,

Dann mit dem köstlichen mantel ihn wohl umhüllt, und dem leibrok

Legt' ihn Achilleus selbst auf ein hingebreitets lager;

Und ihn erhoben die freund' auf den zierlichen wagen der mäuler.

Jener nunmehr wehklagt', und rief dem theuren genossen: 590

Zürne mir nicht, Patroklos, noch eifere, hörst du etwa

Auch in Aïdes nacht, daß ich Hektors leich' ihm zurückgab,

Der ihn gezeugt; denn nicht unwürdige lösungen bracht' er.

Dir auch Weih' ich davon zum antheil, was dir gebühret.

Also sprach, und kehrt' ins gezelt, der edle Achilleus, 595

Setzt' auf den stattlichen sessel sich hin, von welchem er aufstand,

Dort an der anderen wand, und sprach zu Priamos also:

Siehe, dein sohn ist jezo gelöst, o greis, wie du wünschtest;
 Und er liegt auf gewanden. Sobald der morgen sich röthet,
 Wirst du führend ihn schaun; nun laß uns denken der nachtkost. 600
 Denn auch Niobe selbst, die lockige, dachte der nahrung,
 Sie die zugleich zwölf kinder in ihrem hause verloren,
 Sechs der lieblichen töchter, und sechs aufblühende söhne.
 Ihre söhn' erlegte mit silbernem bogen Apollon,
 Zorniges muts, und die töchter ihr Artemis, froh des geschosses; 605
 Weil sich Niobe gleich der rosigen Leto geachtet.
 Zween nur habe die göttin, sie selbst so viele geboren,
 Prahlte sie; des ergrimnten die zween, und vertilgten sie alle.
 Jene lagen nunmehr neun tag' in blut; und es war nicht,
 Der sie begrub; denn die völker versteinerte Zeus Kronion. 610
 Drauf am zehnten begrub sie die hand der unsterblichen gütter.
 Dennoch dachte der speise die traurende, müde der thränen.
 Jezo dort in den felsen, auf einsam bewanderten berghöhn
 Sipylons, wo man erzählt, daß göttliche Nymfen gelagert.
 Ausruhn, wann sie im tanz Acheloïos ufer umhüpfet: 615
 Dort, obzwar ein gestein, fühlt jene das leid von den göttern.
 Auf denn, o göttlicher greis, auch wir gedenken des mahles
 Jezo; hinfort ist mulse, den lieben sohn zu beweinen,
 Wann du zur stadt ihn gebracht; denn viel der thränen verdient er.

Sprachs, und eilte hinaus, und ein schaf weißswolliges vliesses 620
 Schlachtet' er; freund' entzogen die haut, und bestellten es tüchtig;
 Schnitten behend' in stücke das fleisch, und stektens an spiefse,
 Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.
 Aber Automedon nahm und vertheilte das brot auf dem tische,
 Jedem im zierlichen korb'; und das fleisch vertheilet' Achilleus. 625

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
 Nun sah Priamos staunend, der Dardanion', auf Achilleus,
 Welch ein wuchs, und wie edel; er glich unsterblichen göttern,
 Auch vor Priamos staunte, dem Dardanionen, Achilleus, 630
 Schauend das angesicht voll würd', und die rede vernehmend.
 Aber nachdem sie gesättigt den anblick einer des andern;
 Drauf zu jenem begann der erhabene Priamos also:

Bette mich nun aufs schnellste, du göttlicher, daß wir anizo
 Auch des erquickenden schlafs uns sättigen, sanft gelagert. 635
 Denn nie schlossen sich noch die augen mir unter den wimpern,
 Seit von deiner gewalt mein sohn zu den todten hinabsank;
 Sondern stets nur seufz' ich, und nähr' unendlichen jammer,
 In dem gehege des hofs auf schmuziger erde mich wälzend.
 Nun erst kostet' ich wieder der speis', auch röthliches weines 640
 Sandt' ich die kehle hinab; nichts hatt' ich zuvor noch gekostet.

Jener sprach; und Achilleus befahl den genossen und mägden,
 Unter die halle zu stellen ihr bett, dann unten von purpur
 Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
 Drauf auch zottige mäntel zur oberen hülle zu legen. 645
 Rasch theilten die mägde dem saal, mit leuchtender fackel;
 Und sie bereiteten ämsig den fremdlingen jedem ein lager.
 Scherzend begann nunmehr der mutige renner Achilleus:

Draußen lagre dich nun, o lieber greis; denn es mücht' hier
 Etwa ein fürst herkommen der Danaer, welche beständig, 650
 Rath mit mir zu rathen, in meinem gezelt sich versammeln.
 Sähe dich einer davon in der nacht schnellfliehendem dunkel,
 Bald verkündigte ders dem hirten des volks Agamemnon,
 Und dir verzögert würde vielleicht die erlassung des leichnams.

Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere wahrheit: 655

Wie viel tage gedenkst du den edelen sohn zu bestatten?

Dafs ich indess, selbst ruhend, das volk abhalte vom angrif.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:

Wenn du vergönnt, mit feier den edelen sohn zu bestatten,

Würdest du, so es machend, gefälligkeit üben, Achilleus. 660

Wir in der stadt, wie du weifst, sind eingehemmt, und die waldung

Holen wir fern im gebirg'; und mutlos zagen die Troer.

Gern betraurten wir ihn neun tag' in unserer wohnung;

Dann am zehnten bestatteten wir, und feirten das gastmahl;

Häuften ihm drauf am eilften den ehrenhügel des grabes; 665

Aber den zwölften tag, dann kämpfen wir, wenn es ja seyn muß.

Wieder begann dagegen der mutige renner Achilleus:

Greis, auch dieses gescheh', o Priamos, wie du begehrest.

Hemmen werd' ich so lange die kriegsmacht, als du gefodert.

Also sprach der Peleid', und faßt' am knöchel des greises 670

Rechte hand, damit er des herzens furcht ihm entnähme.

Also schiefen sie dort in der vorderen halle der wohnung,

Priamos, und der des rathes mit ihm wohlkundige herold.

Aber Achilleus ruht' im innersten raum des gezeltet,

Und ihm lag zur seite des Brises rosige tochter. 675

Alle nunmehr, so götter wie gaulgerüstete männer,

Schiefen die ganze nacht, von sanftem schlummer gefesselt.

Aber nicht Hermeias, den segnenden, faßte der schlummer;

Denn er erwog im geist, wie er Priamos, Troja's beherscher,

Führen möcht' aus den schiffen, geheim vor den heiligen wächtern. 680

Ihm nun trat er zum haupt, und redete, also beginnend:

Greis, kein böses fürwahr macht sorge dir, dafs du so ruhig

Schläfst bei feindlichen männern, nachdem dich verschonet Achilleus.

ar nun hast du den sohn dir gelöst, und vieles gegeben;
er dich lebenden lösten mit dreimal größerer gabe 685
eine söhne daheim in Ilios, wenns Agamemnon
üfste, der Atreion', und Achaia's völker es wüfsten.

Jener sprach; da zagte der greis, und wekte den herold.
en schirrt' Hermeias der rosse gespannt und der mäuler;
bst dann eilig durchlenkt' er das heer und keiner vernahm es. 690

Als sie nunmehr an die fuhr des schönhinwallenden Xanthos
men, des wirbelnden stroms, den Zeus der unsterbliche zeugte;
so schied Hermeias hinweg zum hohen Olympos.

s im safrangewand' umschien mit helle den erdkreis.
s dann trieben die rosse zur stadt wehklagend und seufzend 695
rt, und den leichnam führten die maulthier'. Aber kein andrer
h sie vorher, nicht männer noch schöngegürtete weiber;
ar Kassandra, so schön, wie die goldene Afrodite,
ieg auf Pergamos höh', und schauete ferne den vater,
ie im sessel er stand, und den stadtdurchrufenden herold, 700
ich in dem maulthierwagen, gestrekt auf gewande, den leichnam.
aut wehklagte sie nun, und rief durch Ilios ringsum:

Schaut ihn doch, ihr Troer und Troerinnen, den Hektor;
abt ihr des lebenden je, der wiederkehrt' aus der feldschlacht,
uch gefreut; denn er war die freude der stadt und des volkes! 705

Jene sprach; und es blieb kein einziger mann in der veste,
uch kein weib; denn alle durchdrang unermessliche trauer.
ahe begegneten sie am thor dem führer des leichnams.
eide, die liebende gattin, voran, und die würdige mutter,
auften ihr haar, sinnlos an den rollenden wagen gestürzt, 710
im anrührend das haupt; und weinend umstand sie die menge.
lso den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne

Hätten sie Hektor am thore geklagt mit thränen des jammers,
Wenn nicht jezt aus dem sessel der greis zum volke geredet:

Weicht, und laßt mir die mäuler hindurchgehn; aber nach dieser
Sättiget euch der thränen, nachdem ich ins haus ihn geführt! 71

Jener sprach; und sie trennten sich schnell, und wichen dem wagen
Als sie den leichnam jezo geführt in die prangende wohnung,
Legten sie ihn auf ein schönes gestell, und ordneten sänger,
Daß sie die klag' anstimmten; und nun mit jammernden tönen 720
Sangen sie trauergesang, und rings nach seufzten die weiber.

Aber die blühende fürstin Andromache klagte vor allen,
Haltend sein haupt in den händen, des männervertilgenden Hektor:

Mann, du verlorst dein leben, du blühender; aber mich wittwe
Lässest du hier im palast, und das ganz unmündige söhnlein, 725
Welches wir beide gezeugt, wir elenden! Ach wohl schwerlich
Blüht er zum jüngling' heran! Denn zuvor wird Troja vom gipfel
Umgestürzt, da du starbst, ihr vertheidiger, welcher die mauern
Schirmte, die züchtigen fraun und stammelnden kinder errettend.
Bald nun werden hinweg sie geführt in geräumigen schiffen, 730
Und mit jenen ich selbst! Doch Du, mein trauester sohn, wirst
Dorthin gehn mit der mutter, um schmach zu erdulden und arbeit,
Unter des frohnherrn zwang, des grausamen; oder es schmettert
Dich ein Achaier, am arme gefaßt, von dem thurm ins verderben,
Zürnend, daß Hektor den bruder ihm tödtete, oder den vater, 735
Oder den blühenden sohn: denn sehr viel männer Achaia's
Sanken durch Hektors hände, den staub mit den zähnen zerknirschend
Denn kein schonender war dein vater im graun der entscheidung;
Drum wehklagen ihn nun die völker umher in der veste.
Unaussprechlichen gram der verzweiflung schufst du den eltern, 740
Hektor; doch mich vor allen betrübt nie endender jammer!

Denn nicht hast du mir sterbend die hand aus dem bette gereicht,
 Noch ein wort mir gesagt voll weisheit, dessen ich ewig
 Dächte bei tag' und nacht, wehmütige thränen vergießend.

Also sprach sie weinend, und rings nach seufzten die weiber. 74

Jezo erhob vor ihnen auch Hekabe klagend die stimme:

Hektor, du herzenskind, mir geliebt vor allen gebornen!

Ach und weil du mir lebtest, wie lieb auch warst du den göttern,

Welche ja dein wahrnahmen noch selbst in des todes verhängnis!

Denn die anderen söhne, die mir der schnelle Achilleus

75

Nahm, verkauft' er vordem jenseits der verödeten salzflut,

Hin gen Samos und Imbros und zur unwirthbaren Lemnos.

Aber da Dich er entseelt mit ragender spize des erzes,

O wie schleift' er dich oft um das mal des geliebten Patroklos, 75

Seines freunds, den du schlugst; und erweckete jenen auch so nicht!

Dennoch jezt wie bethaut und frisch noch mir in der wohnung

Ruhest du, jenem gleich, den der gott des silbernen bogens

Unversehns hinstreckte, mit lindem geschofs ihn ereilend.

Also sprach sie weinend, und wekt' unermesslichen jammer.

Endlich erhob vor ihnen auch Helena klagend die stimme:

76

Hektor, o trauester du, mir geliebt vor des mannes gebrüdern!

Ach mir gemahl ist jezo der göttliche held Alexandros,

Der mich gen Troja geführt! O wär' ich zuvor doch gestorben!

Denn mir entflohn seitdem schon zwanzig jahre des lebens,

Seit von dannen ich ging, die heimischen fluren verlassend;

765

Doch nie hört' ich von dir nur ein wort im bösen, noch unglimpf.

Ja wenn ein andrer im hause mich anfuhr, unter den brüdern

Oder geschwistern des manns, und stattlichen frauen der schwäger,

Oder die schwäherin auch, denn der schwäher ist mild wie ein vater;

Immer besänftigtest du, und redetest immer zum guten,
 Durch dein freundliches herz und deine freudlichen worte.
 Drum beweine' ich mit dir mich elende, herzlich bekümmert!
 Denn kein anderer nun in Troja's weitem gefilde
 Ist mir tröster und freund; sie wenden sich alle mit abscheu!

Also sprach sie weinend; es seufzt' unzählbares volk nach. 775
 Priamos aber, der greis, begann im gedrange der Troer:

Bringt nun holz, ihr Troer, zur stadt her, und unbesorgt seid,
 Dafs euch ein Danaerhalt auflauere; denn es verhiefs ja
 Peleus sohn, mich entsendend von Argos dunkelen schiffen,
 Nicht uns schaden zu thun, bis genaht der zwölfte der morgen. 780

Jener sprach; da bespannten sie schnell mit stieren und mäulern
 Wagen der last; und schnell vor der stadt war alles versammelt.
 Neun der tag' izt führten sie her unermessliche waldung.
 Aber nachdem zum zehnten die leuchtende Eos emporstieg;
 Jezo trugen sie weinend hinaus den mutigen Hektor, 785
 Legten ihn hoch auf der scheiter gerüst, und entflammeten feuer.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
 Kam das versammelte volk um den brand des gepriesenen Hektor.
 Und da den glimmenden schutt sie mit röthlichem weine gelöscht,
 Überall, wo die glut hinwütete; drauf in der asche 790
 Lasen das weisse gebein die brüder zugleich und genossen,
 Wehmutsvoll, und nezten mit häufiger thräne das antliz.
 Jezo legeten sie die gebein' in ein goldenes kästlein,
 Und umhüllten es wohl mit purpurnen weichen gewanden;
 Senkten sodann es hinab in die hohle gruft; und darüber 795
 Häuften sie mächtige stein' in dichtgeschlossener ordnung;
 Schütteten dann in der eile das mal; rings sassen auch späher,

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

323

Dafs nicht zuvor anstürmten die hellamschienten Achaier.

Jetzt, nach geschüttetem mal, enteilen sie; dann, wie geziemet,

Kamen sie alle gesamt, und feierten stattlichen festschmaus

800

Dort in Priamos hause, des gütterbeseligten herschers.

Also bestatteten jene den leib des reisigen Hektors.



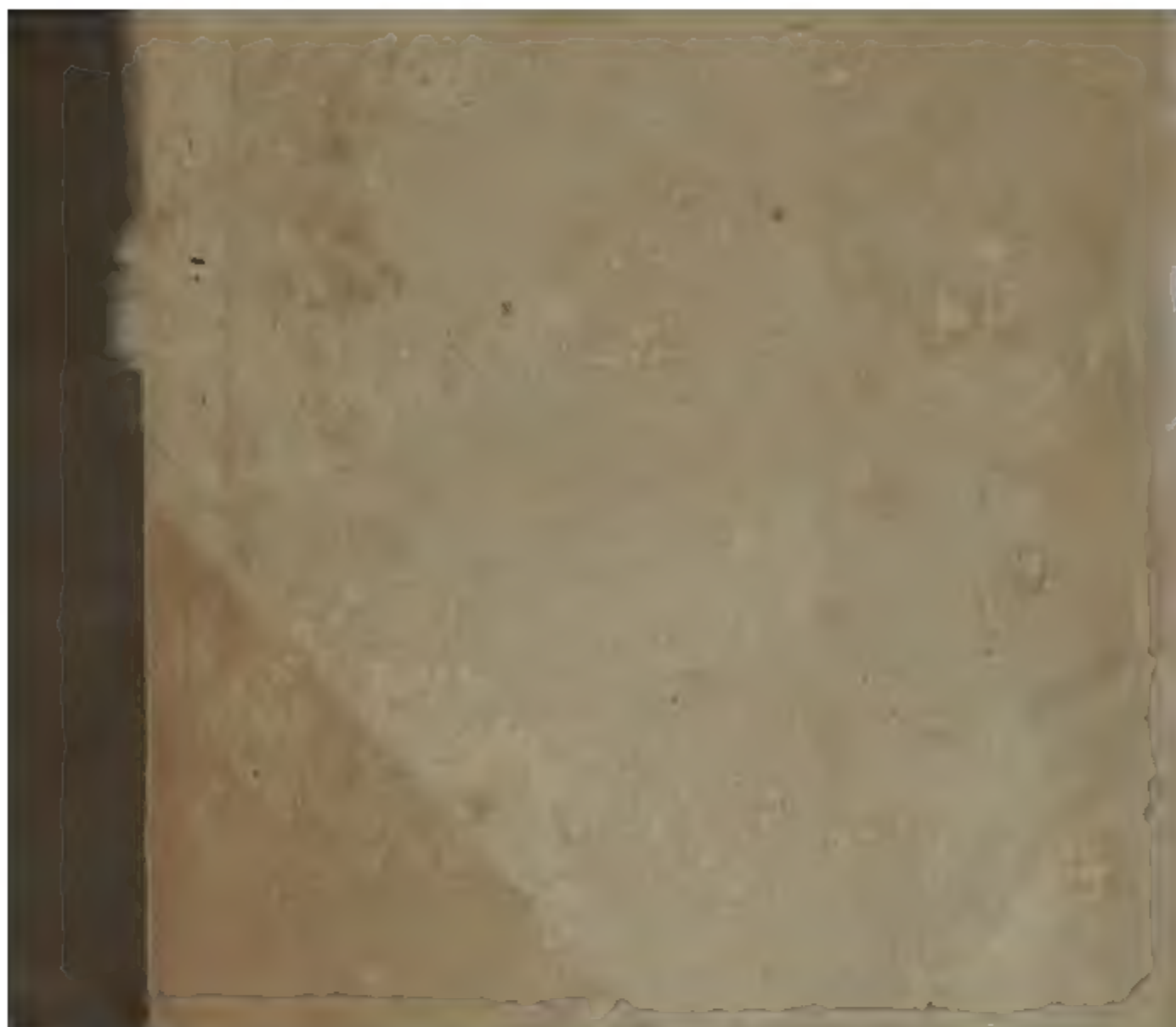
IRISCHE TROJA

alle und le Chocutier.



ge. & Helling

lias.



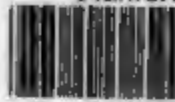
883.1 .P13v ed.5

Homers Ilias /

Stanford

C.1

AMD2659



3 6105 010 004 071

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 d

1996
DATE DUE

JUL 9 1996

